Ostfront 1941/42

Kampfhandlungen im Bereich der Heeresgruppe Mitte (22.6.41 – 1.5.42)

Notebook 5:

"*Ostfrontkaempfer*"

Research Notes:
Dr Craig W.H. Luther

Tehachapi CA
July 2009

“Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von der Erde.“

Genesis 4:10

Table of Contents

Notebook 4:

"*Ostfrontkaempfer*"[1]

4.0: *Ostkaempferaufstellung*: (7)

---4.0.1: Ostkaempferaufstellung
---4.0.2: Einheiten
4.0.2.1: Infantry
4.0.2.2: Panzer
4.0.2.3: Miscellaneous

4.1: *Fragebogen*/*Archivalien*:[2] (11)

---4.1.1: ***Adler, Rudolf*** **(14. ID (mot.))**
---4.1.2: ***Andres, Kurt W.*** **(20. PD)**
---4.1.3: ***Baese, Otto*** **(110. ID)**
---4.1.4: ***Baetcher, Hansgeorg*** **(K.Gr. 100)**
---4.1.5: ***Barkhoff, Guenther*** **(26. ID)**
---4.1.5a: ***Bauer, Ludwig*** **(3. PD)**
---4.1.6: ***Beimdieke, Karl*** **(2. PD)**
---4.1.7: ***Belke, Friedrich*** **(„Fritz") (6. ID)**
---4.1.8: ***Bergelt, Walter*** **(56. ID)**
---4.1.9: ***Beyrich, Dr. Martin*** **(14. ID (mot.))**
---4.1.10: ***Bock, Guenther*** **(Beob.-Abt. 35)**
---4.1.11: ***Boeselager, Philipp Freiherr von*** **(86. ID/OO. GFM v. Kluge)**
---4.1.12: ***Borsdorff, Heinz*** **(K.Gr. z.b.V. 800)**
---4.1.13: ***Boucsein, Dr. Heinrich*** **(129. ID)**
---4.1.14: ***Bremer, Walter*** **(95. ID)**
---4.1.15: ***Bruenger, Helmut*** **(86. ID)**
---4.1.16: ***Bub, Emil*** **(Flak Abt. 303)**
---4.1.17: ***Bunke, Erich*** **(31. ID)**
---4.1.18: ***Craemer, Otto*** **(6. ID)**
---4.1.19: ***Dicke, Dr Werner*** **(26. ID)**

---

[1] **Note:** Material in this notebook gleaned from information I have received from veterans since the fall of **2002**; this includes, *Fragebogen*, *Fragestellungen*, *Berichten*, *Interviews*, etc. However, for simplicity's sake, some documents that more properly belong in my Notebook #2 ("Vormarsch"), or in my "Ostfeldzug Chronologie," have been added here: *P. Carell*, Hitler Moves East, *Gen. E. Raus*, "*Das Ringen um Moskau*;" *H. Pabst*, Outermost Frontier, etc. Also, some items in Notebook "2 (*Stuehlmeyer FPB, etc.*) would more appropriately belong in this notebook.

[2] **Note:** In addition to material gleaned from the *Fragebogen*, this section includes miscellaneous materials from the veterans' contributions.

---4.1.20: ***Dihlmann, Erich*** **(35. ID)**
---4.1.21: ***Dismer, Hans-Joachim*** **(6. ID)**
---4.1.22: ***Dowe, Wilhelm*** **(86. ID)**
---4.1.23: ***Drews, Martin*** **(110. ID)**
---4.1.24: ***Effing, Heinz*** **(26. ID)**
---4.1.25: ***Folger, Paul*** **(252. ID)**
---4.1.26: ***Franze, Herbert*** **(263. ID)**
---4.1.27: ***Fritze, Dr Eugen*** **(6. PD)**
---4.1.28: ***Fuehrer, Fritz*** **(6. ID)**
---4.1.29: ***Garn, Arnulf v.*** **(252. ID)**
---4.1.30: ***Gassmann, Aloys*** **(106. ID)**
---4.1.31: ***Grimm, Robert*** **(58. ID)**
---4.1.32: ***Gutenkunst, Alfred*** **(35. ID)**
---4.1.33: ***Hahn, Johannes*** **(129. ID)**
---4.1.34: ***Heinlein, Walter*** **(2. PD)**
---4.1.35: ***Hempel, Kurt*** **(258. ID)**
---4.1.36: ***Hohmeier, Herbert*** **(6. ID)**
---4.1.37: ***Klein, Rudolf*** **(252. ID)**
---4.1.38: ***Krehl, Eberhard*** **(Arko 121)**
---4.1.39: ***Krombholz, Erwin*** **(3.(H)21)**
---4.1.40: ***Kruedenscheidt, Ernst*** **(6. ID)**
---4.1.41: ***Krueger, Arthur*** **(60. ID (mot.))**
---4.1.42: ***Kummer, Kurt*** **(18. PD)**
---4.1.43: ***Kunz, Wilhelm*** **(87. ID)**
---4.1.44: ***Leppelmann, Wilhelm*** **(6. PD)**
---4.1.45: ***Loewer, Willi*** **(129. ID)**
---4.1.46: ***Mayer, Karl Hans*** **(30. ID)**
---4.1.47: ***Meinecke, Erich*** **(86. ID)**
---4.1.48: ***Meyer, August*** **(106. ID)**
---4.1.49: ***Moebius, Rudolf*** **(292. ID)**
---4.1.50: ***Moennich, Horst*** **(Flak Rgt. 12)**
---4.1.51: ***Mueller-Wolfram, Gerd*** **(Flak Abt. 71)**
---4.1.52: ***Niermann, Hanns-Wilhelm*** **(6. PD)**
---4.1.53: ***Pante, Dr Helmuth*** **(Untersuchungsstelle 509)**
---4.1.54: ***Regeniter, Alfred*** **(255. ID)**
---4.1.55: ***Rhein, Ernst-Martin*** **(6. ID)**
---4.1.56: ***Schaefer-Kehnert*** **(11. PD)**
---4.1.57: ***Schillke, Hans*** **(8. PD)**
---4.1.58: ***Schoening, Dietrich*** **(6. ID)**
---4.1.59: ***Schroeter, Dr Hellmut*** **(NA 156)**
---4.1.60: ***Schulze, Guenter*** **(18. PD)**
---4.1.61: ***Schulze, Helmut*** **(56. ID)**
---4.1.62: ***Soff, Heinz*** **(56. ID)**
---4.1.63: ***Sohn, Hermann*** **(35. ID)**
---4.1.64: ***Stelly, Werner*** **(SS-Kav.-Bde)**
---4.1.65: ***Stockhoff, Heinrich*** **(6. ID)**
---4.1.66: ***Stoves, Rolf*** **(1. PD)**
---4.1.67: ***Strienitz, Fritz*** **(MG Btn. 7)**
---4.1.68: ***Stuehlmeyer, Heinrich*** **(6. ID)**
---4.1.68a: ***Trotsch, Otto*** **(5. PD)**

---4.1.69: ***Vierkorn, Karl-Gottfried*** **(23. ID)**
---4.1.70: ***Vollmer, Walter*** **(106. ID)**
---4.1.71: ***Vornholt, Erich*** **(6. ID)**
---4.1.72: ***Wagemann, Eberhard*** **(23. ID)**
---4.1.73: ***Wardin, Eberhard*** **(HNR 537)**
---4.1.74: ***Weingarten, Emmerich*** **(2. PD)**
---4.1.75: ***Werner, Guenter*** **(251. ID)**
---4.1.76: ***Werner, Wolfgang*** **(252. ID)**
---4.1.77: ***Wessler, Wilhelm*** **(6. ID)**
---4.1.78: ***Wexel, Heinz*** **(31. ID)**
---4.1.79: ***Will, Otto*** **(5. PD)**
---4.1.80: ***Willich, Eberhard*** **(112. ID)**
---4.1.81: ***Wurster, Gottlieb*** **(35. ID)**
---4.1.82: ***Ziegner, Wilhelm*** **(7. PD)**
---4.1.83: ***Zirk, George*** **(KG 55 / KG 4)**
---4.1.84: ***Wothe, Willi*** **(3. PD)**

4.2: *Sonderfragen*:[3] (93)

---4.2.1: Rotarmisten: "*Wie schaetzen Sie ihre soldatischen Faehigkeiten ein*?"
---4.2.2: Waffen des Feindes: "*Welche besassen die allergroesste Wirkung*?"
---4.2.3: Winterkaelte: "*Wie waren Sie damit fertiggeworden*?"
---4.2.4: Einwirkung der Kaelte auf Waffen, Fahrzeuge, usw.: "*Wie hat man entgegengewirkt*?"
---4.2.5: Religion: "*Wende daran im Hinblick auf Belastungen des Winterkrieges*?"
---4.2.6: Kriegsverbrechen: "*Beispiele angeben von russ. Kriegsverbrechen*?"
---4.2.7: Zivilbevoelkerung: "*Verkehr der dt. Truppen mit der Zivilbevoelkerung schildern*?"

4.3: *Kampfberichte / Kriegserfahrungen*: (137)

---4.3.1: Vorabend "*Barbarossa*" (**1.1.-21.6.41**)
---4.3.2: Vormarsch "*Barbarossa*" (**22.6.-30.9.41**)
---4.3.3: Schlacht bei Moskau (**30.9.-5.12.41**)
---4.3.4: Winterschlacht (**5.12.41-30.4.42**)

4.4: *Verschiedenes*: (420)

---4.4.1: Landser – Alltag / Erfahrungen / Einstellungen / Verpflegung, etc.
4.4.1.1: Miscellaneous[4]
4.4.1.2: Verpflegung

---

[3] **Note:** This material is gleaned from responses to my list of special questions (attached to each questionnaire), as well as from other sources (*Fragebogen*, diaries, etc.).
[4] **Note:** Includes some very useful miscelleanous notes on situation in Germany and Berlin in late **1941** and early **1942** (food shortages, etc.)

---4.4.2: Moralische Betrachtungen zum Russlandkrieg

* * * *

Notebook 4:

"*Ostfrontkaempfer*"

4.0: *Ostkaempferaufstellung*:

4.0.1: *Ostkaempferaufstellung*:[5]

Adler, Rudolf / 14. ID (mot)
Andres, Kurt W. / 20. PD
Baese, Otto / 110. ID
Baetcher, Hansgeorg / Kampfgeschwader 100
Barkhoff, Guenther / 26. ID
Beimdieke, Karl (SR 304 / 2. PD)
Belke, Friedrich-August ("Fritz") / (IR 58 / 6. ID)
Bergelt, Walter / 56. ID
Beyrich, Dr Martin / (AR 14 / 14. ID (mot.))
Bock, Guenther / Beob.Abtl. 35
Boeselager, Philipp Freiherr v. (86. ID / O.O. beim GFM v. Kluge)
Borsdorff / Kampfgeschwader z.b.V. 800
Boucsein, Heinrich (IR 427 / 129. ID)
Bremer, Walter H. (95. ID)
Braun, Hans Erich / 2. PD
Bruenger, Helmut / 86. ID
Bub, Emil / 303. Flak Abt.
Bunke, Dr Erich / Pz.Jg.Abt. 31
Craemer, Uffz. Otto / (37. IR / 6. ID) (posthum.)
Dicke, Werner / 26. ID
Dihlmann, Erich / NA 35 (35. ID)
Dill, Hans J. ((SR 304 / 2. PD)
Dismer, Hans-Joachim / AR 6 (6. ID)
Dowe, Wilhelm / Pz.Jg.Abt. 186 (86. ID)
Drews, Martin / 110. ID
Effing, Heinz / 26. ID
Folger, Paul / 252. ID
Franze, Herbert / 263. ID
Fritze, Prof. Dr. Eugen / 6. PD
Fuehrer, Fritz / 6. ID
Garn, Arnulf v. / 252. ID
Gassmann, Aloys / 106. ID
Grimm, Robert / 58. ID (Hr.Gr.Nord)
Groth, San. Feldw. (112. ID)
Gutenkunst, Alfred / 35. ID
Haape, Heinrich / (IR 18 / 6. ID)

---

[5] **Note:** Complete list of veterans from whom I have received support – directly or indirectly – since the fall of **2002**.

Hahn, Johannes / 129. ID
Hans-Otto / 268. ID
Heinlein, Walter / 2. PD
Hempel, Kurt / 258. ID
Hermann, Alfred / H – Nahaufklaerungsstaffel (Hr.Gr.Mitte)
Hohmeier, Herbert / 6. ID
Klein, Rudolf / 252. ID
Krehl, Eberhard / Stab Ari.-Kdr. 121 der Pz.Tr.
Kreuter, Georg / (SR 101 / 18. PD)
Krombholz, Erwin / 3.(H) / 21 (Pz)
Kruedenscheidt, Ernst / IR 18 / 6. ID
Krueger, Arthur (60. ID (mot.))
Kummer, Kurt / 18. PD
Kunz, Wilhelm / 87. ID
Langer, Franz-Josef / 6. ID
Leppelmann, Dr Wilhelm / 6. PD
Lierow, Dr. Hans / (IR 37 / 6. ID)
Loewer, Willi / AR 129 / 129. ID)
Mayer, Karl Hans / 30. ID
Meinecke, Ernst / 86. ID
Meyer, August / 106. ID
Mobius, Rudolf / 292. ID
Moennich, Horst (FlakRgt 12)
Mueller-Wolfram, Gerd / Flak Abt. 71)
Nebe, Erich / 6. ID
Nehring, Christoph (son of Pz.Gen. Walter K. Nehring / 18. PD)
Niermann, Hans Wilh. / 6. PD
Pante, Dr Helmuth / Veterinaer-Untersuchungsstelle 509
Regeniter, Alfred / 255. ID
Rhein, Ernst-Martin / (IR 18 / 6. ID)
Richter, Georg (AR 74 / 2 PD)
Richter, Dr Will / (IR 499 / 268. ID)
Ringenberg Obstlt. / (IR 240 / 106. ID)
Risse, Siegfried / (SR 101 / 18. PD)
Schaefer-Kehnert, Dr W. / 11. PD
Schickner, Wilhelm (2. PD)
Schillke, Hans / 8. PD (Hr.Gr.Nord)
Schmidt, Albert / 14. ID (mot.)
Schmiterloew, Bertram v. / (IR 14 / 14. ID (mot.))
Schoening, Dietrich / (AR 6 / 6. ID)
Schroeter, Helmut / 56. ID
Schulze, Guenter / Kommandeursstaffel (18. PD)
Schulze, Helmut / 56. ID
Soff, Heinz / 56. ID
Sohn, Hermann / 35. ID
Stelly, Werner / SS-Kav.Bde
Stockhoff, Heinrich / 6. ID
Stoves, Rolf O.G. / 1. PD
Strienitz, Fritz / (Fsch. MG. Btl. 7)
Stuehlmeyer, Heinrich / (IR 37 / 6. ID)

Vierkorn, Karl-Gottfried / 23. ID
Vollmer, Walter / (AR 107 / 106. ID)
Vornholt, Erich / (IR 58 / 6. ID)
Voss, Dr Hellmuth / (Pi.Btn.6 / 6. ID)
Wagemann, Eberhard / 23. ID
Wardin, Eberhard / 9./HNR 537
Weingarten, Emmerich (SR 304 / 2 PD)
Weller, Hpt.Fdw. (IR 480 / 260. ID)
Werner, Guenter / (AR 251 / 251. ID)
Werner, Wolfgang / 252. ID
Wessler, Wilhelm / (IR 58 / 6. ID)
Wexel, Heinz (IR 82 / 31. ID)
Will, Otto / 5. PD
Willich, Eberhard / 112. ID
Wothe, Willy / 3. PD
Wurster, Gottlieb (35. ID)
Ziegner, Wilhelm / 7. PD
Zirk, Georg(e) / KG 55 & KG 4

4.0.2: *Einheiten*:[6]

---4.0.2.1: (Inf.-Div.): 6., 14. (mot.), 23., 26., 30., 31., 35., 56., 58., 60. (mot.), 86., 87., 95., 106., 110., 112., 129., 251., 252., 255., 258., 260., 263., 268., 292.

---4.0.2.2: (Pz.-Div.): 1., 2., 3., 5., 6., 7., 8., 11., 18., 20.

---4.0.2.3: (Misc.): Pz.Jg.Abt. 31, Pz.Jg.Abt. 186, HNR 537, Flak Abt. 71, SS-Kav.Bde, KG 55/4, KG 100, KG z.b.V. 800, FlakRgt 12, 3.(H)/21 (Pz), Flak Abt. 303, Beob.Abtl. 35, H-Nahaufklaerungsstaffel. Veterinaer-Untersuchungsstelle 509, Fsch. MG. Btl. 7 (verst. Sturm-Rgt), Stab Ari.-Kdr. 121.

* * * *

[6] **Note:** Complete list of all units to which veterans belonged.

This page left Blank

4.1: *Fragebogen/Archivalien*:

4.1.1: ***ADLER, RUDOLF***:[7]

Truppenzugehoerigkeit:

6./IR 11 (mot.)/14. ID (mot.)

Dienststellung:

Gefreiter
Obergefreiter

Bewaffnung der Kompanie.:

Die Komp. einer Inf. (mot.) Einheit aus:
1 Komp.-Trupp [HQ] = **1** Funkgeraet
3 5cm-Granatwerfer
4 Zuege a` **4** Gruppen, bestehend aus **2** lMG (MG-Schtze. **1** trug das **MG 34** + **1** Trommel m. **50** Schss. + **1** Pistole **08/15 9mm**, Schtze. **2** trug **2** Kaesten a` **6** Gurte a` **50** Schss = **600** Sch. + **1** Karabiner mit **60** Sch. sowie **5** Schuetzen mit je **1** Karabiner.
Jede Gruppe hatte als Transportfahrzeug **1** GMC. Vom Regt. hattte das I/Btl. „Opel-Blitz," das II/Btl. GMC u. das II/Btl. [III/Btl?] Renault-Lkw – Beute aus dem Frankreichfeldzug. Die Div. wurde nach ihm auf (mot) umgeruestet.

-- ***Rschew***: „Aus dem punktscharfen Licht des Spaetsommermorgens steigen die Tuerme von Rschew: Der Wasserturm am Bahnhof, der Feuerwehrturm, von einem rostigen, zum Himmel strebenden Dreieck gekroent, Kirchtuerme mit Zwiebelkuppeln. Sie sind gering an Schoenheit u. Wert, aber wenigstens Hoehepunkte in solcher Oednis. Sonst erkennt man es von ferne nur an den weissen Flecken, dass dies eine Stadt mit steinernen Haeusern ist. Die weissen Haeuser sind seit fast einem Jahr schon Ruinen. Die Bolschewisten haben sie bei ihrem Abzug in Flammen u. Rauch gehuellt." (*„September in Rschew*," *Kriegsberichter Dr. Alfred Haussner*, in: *Leipziger Neueste Nachrichten*, ***Sep 42***; courtesy of R. Adler)

--***Infanteristen*!:**

Der Gemeine Infanterist

Die hoechste Gunst im Publikum hat doch der U-boot-Fahrer,
Bei dem gemeinen Infanterist da ist die Gunst schon rarer.
Auch lobt man sehr der Fliegerschar, die hoch die Luft durchkreisen.
Doch den gemeinen Infanterist will keiner, keiner preisen!

Da steht er, das Gesicht beschmiert, zwoelf [**12**] Tage nicht gewaschen,
Der Magen leer, die Wangen hohl, kein Vorrat in den Taschen.
Man sieht ihn an der Ruebe kau'n, die er vom Feld gestohlen.

[7] **MG-Schuetze 1**. During retreat from Moscow, on **3 Jan 42**, he was wounded near Schilowo (close to Volokolamsk) in his *Schneebunker* "durch **16** Handgranatsplitter in beiden Beinen."

Er beisst hinein mit leisem Grau'n, denn sonst war nichts zu holen.

Dazu traegt er noch sein Gepaeck, am Riemen Handgranaten,
Das Schanzzeug u. zwei Tasachen dick mit Munition beladen
Kurz alles, was ein Mann gebraucht, das traegt er auf dem Ruecken,
Und hat er einmal schlapp gemacht, so heisst's, er will sich druecken.

Wenn Tod u. Hoelle um ihn speien, das kann ihn nicht erschrecken,
„Immer weiter" ruft die Pflicht, u. nirgends bleibt er stecken.
Er faehrt mit keinem U-Boot nicht – u. Fluegel hat er keine,
Er ist ja nur ein Infanterist, ihn tragen seine Beine.

Und wollt ihr mal probieren es, haengt **75** Pfund Euch um
Und tut dann stramm marschieren,
Bei bei Sonnenglut u. Regenguss, Im Angriff durch die Suempfe
Und auch zur kalten Winterzeit – in Stiefeln ohne Struempfe.

Nun wisst ihr wem der Ruhm gebuehrt, u. kann er auch nicht fliegen
Und faehrt er auch im U-boot nicht, kann laufen er u. siegen!
Hut ab vor diesem Mann im Dreck, ihr braucht euch nicht zu schaemen
Mit Stolz koennt ihr, reicht er sie euch, die schmutzige Pfote nehmen.

(Quellenangabe: Unbekannt)

4.1.2: ***ANDRES, KURT W.*:**

Truppenzugehoerigkeit:

Stabs-Kp. III./Pz.Rgt. 21/20. PD

Diensstellung / *Einsaetze*:

War zu Beginn des Russlandfeldzuges gerade **19** Jahre alt. („*Panzersoldaten im Russlandfeldzug*," 30)

„Ich war vom **22. Jun 41** bis **Apr 43** ununterbrochen in der Sowjetunion im militaerischen Einsatz." (*Brief an C. Luther*, 1.12.03)

Krad-Melder in der Stabskompanie (**III./Pz.Rgt. 21**) unter Oblt. Ernst Klett. Andres hatte zwischenzeitlich die Funktion eines Kp.-Truppfuehrers uebernommen. (*Erlebnisbericht* „*Schlacht um Moskau*," p. 1)

Bewaffnung der Kompanie:

Kampfstaffel des Kdrs:
2 Pz IV, **2** PKW
Leichter Zug: **4 Pz I** u. **II**.
Aufklaerungs- u. Erkunderzug
Nachrichtenzug

Pionierzug
Flugabwehr
Abteilungsarzt
Versorgungsstaffel (leichte Kolonne)
(For more details see, *Fragebogen*)

Gefangenschaft:

Am **8.5.45** zunaechst in amerikansichem Gewahrsam, Auslieferung an die Sowjetunion am **17.5.45**, Heimkehr: **29.9.49**.

4.1.3: ***BAESE, OTTO*:**

Truppenzugehoerigkeit:

10./III./IR 254/110. ID.

O. Base: „Bemerken moechte ich noch, dass ich waehrend des ganzes Krieges nie in Staeben oder Kommandanturen Dienst gemacht habe. Ich war immer an der Front."

Dienststellung:

Zugfuehrer/Kp.-Fuehrer (**Okt 41-Feb 42**)

Auszeichnungen:

14.6.40: EK II
20.1.42: EK I – Vor Moskau

Gefangenschaft:

7.7.44-2.10.49: Sowjetrussland)

Tagebuch: Nur vom **23.9. – 8.11.41** gefuehrt. „Dann war es mir wegen der grossen Kaelte nicht mehr moeglich im Freien den Bleistift zu fuehren. In den Haeusern haben wir wegen der uns bedraengenden Russen immer nur bei Dunkelheit Aufenthalt suchen koennen. Diese waren von der Bevoelkerung fast immer verlassen, kalt u. dunkel. Strom gab es grundstaetzlich in den Doerfern nicht u. Kerzen hatten wir nicht oder nur ganz selten." (*Brief an Dr C. Luther*, **26.2.06**)

4.1.4: ***BAETCHER, HANSGEORG*:** [8]

Truppenzugehoerigkeit:

[8] **Note:** Information on Hansgeorg Baetcher (completed questionnaire, etc.) provided by Herrn Hans Gaenshirt, who served w/ **He 111** crew on Russian front from **11.11.43**. Gaenshirt himself logged **206** Feindfluege. At time information provided (**Jan 03**), Baetcher was very sick in the hospital. Gaenshirt also apparently served in **K.Gr. 100**.

Kampfgruppe 100 (**K.Gr. 100**).
(Die **K.Gr. 100** war bis zum **15.12.41** *selbstaendige* Gruppe.)

Diensstellung:

Flugzeugfuehrer u. Staffelkapitaen (**Okt 41**)

Einsaetze im Moskauabschnitt:

He took part in at least four [**4**] bombing missions over Moscow in **Oct 41** – according to data provided by Hans Gaenshirt (gleaned from Baetcher's Flugbuch).

Notes Gaenshirt: „Herr Major Hansgeorg Baetcher war der Bomberpilot der gesamten dt. Luftwaffe mit den meisten Bomber-Einsaetzen! Er hatte insgesamt **658** Feindfluege (gewertet als **703** Front-fluege), davon auf **He 111 655** Feindfluege (gewertet als **700** Frontfluege) u. auf **Ar[ado] 234 3** Feindfluege (gewertet als **3** Frontfluege) (*Hans Gaenshirt*, **K.Gr. 100**, *Ltr to C. Luther*, *11 Jan 03*)

Flugzeugtypen:

Die Gruppe war ausgeruestet mit **He 111 H 4 / H 6 / H 16R / H 20**.
Soll-Staerke der Gruppe – **36** Flugzeuge
Ist-Staerke schwankte von **5** – **26**
Einsatzbereitschaft schwankte zwischen **5** u. **17** Flugzeugen
(in der Zeit vom **Juni – Dez. 1941**)

Auszeichnungen:

EK I / EK II
Ehrenpokal
Deutsches Kreuz in Gold
Ritterkreuz des EK (verliehen am **21.12.42**)
Eichenlaub zum Ritterkreuz (verliehen am **24.3.44**)

4.1.5: ***BARKHOFF, GUENTHER*:**

Truppenzugehoerigkeit:

10./III./IR 77/26. ID

Dienststellung:

Melder u. Zughornist.
Schuetze.

Bewaffnung der Kompanie:

Karabiner **98K**, Kaliber **7,92** mm, Gewicht etwa **4,0** KG
Bajonett

Leuchtpistole
9 Maschinengewehre, **MG 34**, Kaliber **7,92** mm
3 Granatwerfer Kal. **5** cm
Stielhandgranaten, Eierhandgranaten
Spaeter noch Tellerminen zur Panzerbekaempfung im Nahkampf.

Verwundungen:

Bor, Bjeloi, **3.10.41** – Granatsplitter. Heimat. Ab **Feb 42** wieder in Einsatz Raum Rshew.[9]
Raum Rzhew, Glebovo, **17.5.42**
Wounded several more times from **1943-45**.

Gefangenschaft:

Keine.

Auszeichnungen:

EK 1/EK 2
Infanterie Sturmabzeichnen
Nahkampfspange in Silber fuer **30** Nahkampftage.

4.1.5a: ***BAUER, LUDWIG*:**

Truppenzugehoerigkeit:

Pz.Jg.Abt 521/3. PD

Auszeichnungen:

Include Ritterkreuz.

L. Bauer: „Wir Panzersoldaten haben **1941/42** um **100** Grad Temperaturunterschied hinnehmen muessen. Im Winter **-40** [Grad], im Sommer bei sehr heissen Tagen im Panzer waehrend eines Gefechts mindestens **50/55** [Grad]. Es gab weder eine Heizung noch eine Klimatisierung im Panzer!“ (*Ltr to C. Luther, 9 Nov 08*)

(**Note:** I met Herrn Bauer at the OdR Jahrestreffen in Bad Wimpfen in **Oct 08**. For more details on his military career see his book: „Wo Panzer sin dist vorn!“.)

4.1.6: ***BEIMDIEKE, KARL*:**

9 „Leider bin ich am 3. Okt 41 zum ersten Mal verwundet worden u. erst nach vier [4] Monaten wieder bei der gleichen Einheit in dem Raum Rshew dazu gekommen.“ Ltr to C. Luther, 20.2.06)

Truppenzugehoerigkeit:

SR 304/2. PD

Dienststellung:

Nachrichten-Uffz. (Telefon, Funk)

Bewaffnung der Kompanie:

2 12 cm Geschuetze
Pionierzug
Inf.-Zug

Verwundungen:

Granatsplitter am Hals (no date)

Gefangenschaft:

1944 (Falaise-Kessel in Normandie)

Auszeichnungen:

EK II
Nahkampforden
Verwundetenabzeichen
Winterschlachtorden

Einsaetze: Vor Moskau / Winter **1941** / Ruhestellung, bzw. Wache: „Vor Moskau [war] nicht unmittelbar in Nahkaempfe verwickelt."

4.1.7: ***BELKE, FRIEDRICH*:**

Geboren: **10 Okt 20** in Doehren Kreis Melle. [**Note:** In *Vorwart* to his memoir he lists **10 Jan 20** as date of his birth.]

Truppenzugehoerigkeit:

9./IR 58/6. ID

Dienststellung:

Schuetze (**3.10.40**)
Oberschuetze (**1.8.41**)
Gefreiter (**1.4.42**)

Bewaffnung der Kompanie:

9 leichte **MG 34**
3 Granatwerfer **5cm**
3 Panzerbuechsen (nur **1941**)
1 Karabiner **98k** fuer jeden Schuetze (Handgranaten bei Bedarf)

Verwundungen:

27.8.41: Bol. Borok oestl. Welish (Oberarmdurchschuss bei Gegenangriff). He would not return to eastern front until **8 Mar 42**. (*Ltr to C. Luther*, *30. Jul 05*)
Wounded again in both **1943/44**.

Gefangenschaft:

17.11.44: In U.S.-Gefangenschaft / Frankreich, USA, Belgien, GB bis **Mai 48**.

Auszeichnungen:

Half dozen medals, including EK I & EK II. Only medal won during first year of Ostfeldzug was the Verwundetenabzeichen Schwarz (**14.9.41**)

Note [Belke's Memoir, "***Infanterist***"]: „Am **22. Aug 39** begann ich mit den Aufzeichnungen ueber die politische Lage, aus meiner Sicht. Waehrend der Kriegszeit habe ich, oft taeglich, Stichworte ueber das Geschehen in meinem Notizbuch festgehalten. Nach Rueckkehr aus der Kriegsgefangenschaft, im **Mai 1948**, habe ich diese Notizen ausgearbeitet. Fuer den Abdruck meiner Berichte in der Zeitschrift „Alte Kameraden," ab **1973**, habe ich sie aufgearbeitet, erweitert u. in Form gebracht. . . Ab **Feb 91** habe ich dann die folgenden Seiten neu geschrieben, verstaendlicher gemacht u. noch einiges ergaenzt." (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*, *Vorwort*)

31.12.43 [Anecdote]: Ich werde zum Btl.-Gef.St. befohlen, dort wird mir das **E.K. I-Klasse** verliehen. Ich bin jetzt der letzte Mann in unserer Kompanie der seit der Juli-Offensive [*Kursk Bogen*] dabei ist, kein anderer hat das letzte halbe Jahr ohne Tod oder Verwundung ueberstanden. Die Durchschnittszeit eines Infanteriesten an der Front in Russland betraegt zehn [**10**] Wochen. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*, 99)

4.1.8: ***BERGELT, WALTER*:**

Jahrgang: **1920**

Truppenzugehoerigkeit:

56. ID

Dienststellung:

Obgfr.
Von **1940-42** MG- u. Gewehr-Schuetze.

Verwundungen:

War am **17.9.1941** zwischen Kiew u. Bryansk verwundet u. bis **Mar 42** im Lazarett. (*Ltr to C. Luther, 16 Feb 03*; also, *„Bericht. . .,“ 25. Jan 97*)

4.1.9: ***BEYRICH, DR MARTIN*:**

Truppenzugehoerigkeit:

Abt. Kdr **II./AR (mot) 14/14. ID (mot.)**

Dienststellung:

Major d.R. (final, highest rank?)

Auszuege aus seinem KTB: **19.7.-2.8.41**.[10]

Note: No other biographical information available.

4.1.10: ***BOCK, GUENTHER*:**

Truppenzugehoerigkeit:

Beobachtungs-Abt. 35 / 2.+3. Battr. (selbst. Abt. beim **XXIII AK**)

Dienststellung:

Gefreiter.

Bewaffnung der Batterie:

Pro Battr. je **2** l.MG 34, **4-5** B-Stellen.
Ausruestung pro B-Stelle [=] **1** Scherenfernrohr, **1** Fernglas, **1** Messkreis**, 1** Funkgeraet Sender + Empfaenger (**2** Geraete), **1** Fernspr. u. Karten zur Aufklaerung.
1 B-Stelle Bes[atzung?], **4-6** Mann.

Einsaetze im Moskauabschnitt **1941/42**:

Wolokolamsk / Naro-Fominsk / Klin (**35. ID** / **292. ID**)

Gefangenschaft:

8.5.45: Kurlandkessel

Auszeichnungen:

[10] **Note:** Tagebuchauszuege courtesy of Guenter Werner.

EK 1 + EK 2

Note: About these observation batteries and battalions, following is noted in "liner" to H.J. Froben's book Aufklaerende Artillerie: "Mit diesem Werk erscheint erstmals die umfassende Geschichte [**984** pp!] einer Truppe, deren Aufstellung von oben her nicht geplant war. Sie entwickelte sich durch die Initiative einzelner waehrend des Ersten Weltkrieges an der Front selbst, heraus aus der *draengenden Notwendigkeit*, sich der Batterien des Gegners zu erwehren, die aus nicht eingesehenen Raeumen unbehindert feuerten, u. besonders der dt. Infanterie schwere Verluste zufuegten." Principal „tools" used by these units to locate enemy batteries appear to have been their Licht- and Schallmessstellen [*flash and sounding ranging stations*].

4.1.11: ***BOESELAGER, PHILIPP FREIHERR VON*:**

Truppenzugehoerigkeit:

Bis **Dez 41** Reiterschwadron **AA 186** der **86. ID.**
Dann Ord.-Offz. GFM v. Kluge.

Dienststellung:

Oberleutnant, Rittmeister.
Chef (ObLt) der Reiterschwadron der **AA 186** (**86. ID**), lag suedl. der **6. ID**; dann H.Gr.Mitte Stab. „Nach einer schweren Verwundung wurde ich im **Juni 42** persoenlicher Ordonnanzoffizier bei GFM v. Kluge." (*Brief an die Herausgeber*, *FAZ*, *5. Feb 07*)

Einsaetze im Moskauabschnitt **41/42**:

Mittelabschnitt der Ostfront as Feuerwehr im Rahmen des neu aufgestellten **Kav.Rgts.Mitte**. Am **1 Apr 43** uebernahm ich als Abt.-Kdr. die **1. Abt.** des Kav.-Rgts.-Mitte.

Bewaffnung der Schwadron:

9 l. MG.
2 s. MG
6 M.P.
160 Karabiner

Auszeichnungen:

EK I u. II.
Ritterkreuz[11]
Verwundeteabzeichen
Sturmabzeichen / Nahkampfspange in Silber

Verwundungen:

[11] **Note:** "Ich bin ein Bruder des Rittmeister Georg Freiherr v. Boeselager, der in der **AA 6** der **6. ID** war. Er erhielt das Eichenlaub."

fuenf [**5**] mal verwundet.
Vor Moskau – Bauchschuss, Schulterschuss; spaeter Bein u. Knieschuesse.

4.1.12: ***BORSDORFF, HEINZ***:[12]

Truppenzugehoerigkeit:

K.Gr. z.b.V. 800

Dienststellung:

Leutnant d.R.

Erprobungsstelle der Lufwaffe Rechlin/Mecklenburg.
Abt. E3 Triebwerkserprobung.
Abgestellt vom **17.12.41** bis **28.2.42** zur **K.Gr. z.b.V. 800**. (During this period in Russia w/ the "Special Purposes Wing 800," he logged **59** Frontfluge (Total = **82**) and **173** Std. Flugzeit. (See his, *Sonderbericht "C"*)

Flugzeugtypen u. Staerke:

Ju 52. Staerke/Stueckzahl nicht mehr bekannt.

Auszeichnungen:

Flugzeugfuehrerabzeichen
EK II (aufgrund Einsatz in Norwegen)
EK I (aufgrund Einsatz in Cholm/Russland)
Cholm Schild
Silberne Frontflug-Spange

4.1.13: ***BOUCSEIN, DR HEINRICH***:

Truppenzugehoerigkeit:

I./IR 427 (129. ID) until his btn. was dissolved (in winter **1941** at Kalinin?). He was then assigned directly to his rgt. He continued to see service in combat in the HKL.

Dienststellung:

In his book (Sterben oder Halten), it is pointed out that he was an *Inf.-Funktrupp-Fuehrer*; and that he took part in the war in the East from *first to the last day*.

[12] **Note:** Herr Borsdorff was **93** years old at time of our correspondence! (**2003**)

Verwundungen:

Several.

***<u>Telefoninterviews</u>*:**

Note: What follows are notes from two brief telephone interviews I conducted w/ Dr. Boucsein in spring of **2006**:

a) **<u>2 Apr 06</u>:**

Herr Dr Boucsein kept a diary in while on the eastern front that was preserved by his family. In this telephone interview I confirmed [twice!] that the portions of his book in *Kursivschrift* are excerpts from that diary.

Reasons for "*Barbarossa*" in his view were to *preempt a planned Russian attack*: "Kam einem russ. Vorstoss zuvor." "Praeventivschlag."

Reasons for failure of „*Barbarossa*:" „Wintereinbruch." Not prepared to fight in winter. The war against Russia "*nicht strategisch gut durchdacht*." Dr Boucsein mentioned that he has spoken w/ many former German officers who were unanimous in expressing this viewpoint.

b) **<u>19 Apr 06</u>:**

--*Division Kdr*: Concerning commander of his **129. ID**, Dr Boucsein noted that General *Rittau* was a "*zuverlaessiger General*." Boucsein had a very good opinion of the general. Noted that he was "*auch vorn bei der Truppe*," just like General Model. Made comment to effect that, after the <u>Polenfeldzug</u>, Rittau was given choice of becoming a general or being awarded the *Ritterkreuz*. He chose the former. (**Note:** This is an odd story; try to confirm.)

--*General Model*: Noted that General Model was "*immer an der Front."* Dr Boucsein observed Model on several occasions. "*Er hatte auch fuer die Truppe gesort.*" (**Note:** In his divisional history, Boucsein notes that Model had the **129. ID** „*gleichsam staendig ,im Hinterkofp*,'" and „*setzte sie ruecksichtlos ein*."

--*Missbrauch der Infanterie*: Noted that this theme runs through his book. Mentioned that the infantry was "*pausenlos im Einsatz*."

4.1.14: ***<u>BREMER, WALTER</u>*:**

Truppenzugehoerigkeit:

95. ID

In correspondence dated **11 Mar 07**, Bremer notes: „[Ihre] Nachforschungen ueber Handlungen vor Moskau im Zeitruam **9.41-3.42** kann ich leider nicht ergaenzen. Ich wurde erst im **Feb 42** Soldat u. im **Mai 42** nach Russland transportiert."

The only point in his letter germane to my work is this: „**Feb-Mai [42]** Grundausbildung am Gewehr, MG, MP, u. **5cm** Granatwerfer (**18** Jahre alt). Nach Russland ueber Smolensk nach Dorogobusch, Maximowo, Verle[gung] nach Rshew (von der Stadt nichts gesehen). Infantr. einer bespannten Einheit. . . liegen im freien Gelaende ausserhalb von Staedten. . ."

Interesting here is what appears to be a *very abbreviated training period* of some **3** months. Was that typical for this period?

4.1.15: ***BRUENGER, HELMUT*:**

Truppenzugehoerigkeit:

IR 167/86. ID

bis **9.41:** Inf.Ers.Btl. **167** (Herford)
10.41-4.42: II./IR 167 (86. ID)

In his *Tagebuch* Bruenger writes following on **1.9.41:** „Das in Herford zusammengestellte Marschbatl. Inf.Ers.Btn. **167** wird am Gueterbahnhof Herford verladen. . . Es waren zuerst die Hungerwochen im Marschbtn. mit den nicht kleinen Marschleistungen u. Strapazen. Auf die Strassen Litauens, Polens u. Russlands habe ich zum ersten Male den Hunger kennen gelernt." Anfang **Okt 41:** „Uebernahme in die aktive Frontdivision – in das **II./IR 167** (das Btn. lag in Ruhe hinter Smolensk."

Dienststellung:

Fernsprecher u. Funker

ab **1.12.41** = Oberschuetze
1.02.42 = Gefreiter

Rshew. **2.10.41 – 25.4.42**.

In his „KTB" Bruenger writes on **4.4.42**: „ Das **IR 167** kommt zur Division zurueck (es war seit **Jan [42]** an der Nordfront nordwestl. Rshew zur Verstaerkung abgestellt)."

Auszeichnungen:

28.2.42: EK II
15.5.42: Inf.-Sturmabzeichen – Silber
28.7.42: Verwundetenabzeichen - Schwarz

Verwundungen:

Bei Rshew am **25.4.42** (Durchschuss des linken Unterschenkels mit Knochenverletzung (Inf.-Geschoss). Ruecktransport ueber Hauptverbandplatz (HVP), Wagenhalteplatz, Feldlazarett, Kriegslazarett (Brest am Bug) zum Res. Lazarett in Ebersbach/Sachsen, wo ich am **19.5.42** eingeliefert wurde.

Gefangenschaft:

ab **12.4.45** (in Seidfeld bei Sundern – Sauerland /NRW Deutschland)
Am **21.9.47** entgueltige Entlassung aus dem Status als Kriegsgefangener in Munster-Lager.
(**Note:** He was in French captivity.)

4.1.16: ***BUB, EMIL*:**

Note: Bub passed away in mid-**1950s**. He wrote his „*Tagebuch*" in **Jan 50**. *Tagebuch* comes courtesy of R. Gehrmann.)

Truppenzugehoerigkeit:

Flak Abt. 303 (H.Gr.Mitte)

Dienststellung: - - - - - -

20.4.42. Zu Adolf Hitlers **53.** Geburtstag werde ich zum Obergefreiten befoerdert.

Bewaffnung der Flakabteilung:

As far as I can tell, Bud does not list his unit's wpns and equipment. He does write, however: „Am **15.7.41** [Stellung: Minsk – Jachzinowo] erleben wir den Angriff einer Kosakenschwadron auf unsere Stellung. Dieser konnte mit unseren **2 cm** Geschuetzen, den MGs u. den Bordwaffen der Flugzeuge niedergeschlagen werden." Also: „Am **10.1.42** kamen wir in Luchnew mit zwei **8,8** Geschuetzen, einem **2,2** Geschuetz u. der **B II** an. [B-Stelle II?]"

Auszeichnungen:

23.5.42: Flakkampfabzeichen
29.5.42: Ostmedaille (fuer Winterschlacht im Osten)
23.8.42: Flaktaetigkeitsabzeichen („fuer meine Taetigkeit an den Geschuetzen u. Messgeraeten am linken Aermel erhalten")

Verwundungen:

15.7.41: „Bei dem Nachtangriff erlitt ich meine erste Verwundung, einen Pistolenstreifschuss auf der Brust."

Gefangenschaft:

„**9 Feb 45** gehe ich *dreimal verwundet* mit den Kameraden bei Johannisburg in der Tucheler Heide (Kreis Schwetz) in die russ. Gefangenschaft.“ He was released in **Jul 47**: „Am **25.7.1947** bin ich um **24** Uhr wieder Daheim!“

4.1.17: ***BUNKE, DR ERICH*:**

Truppenzugehoerigkeit:

3./Pz.Jg.Abt. 31/31. ID

Dienststellung:

Jun 41: He was „Leutnant“ at start of Ostfeldzug
Sep 42: He was „Oberleutnant“ at time of award of German Cross in Gold. At this time, he was also Kompaniechef **3./Pz.Jg.Abt.31**.
ab **1942** als Hauptmann

Bewaffnung der Kompanie:

Handfeuerwaffen
MG 34/42
3,7 Pak / dann **5,0** u. zuletzt **7,5**
ab **1942** Jagdpz. **7,5** Selbstfahrlafette

Auszeichnungen:[13]

EK I + EK II / Sturmabz. (Frankreich / **1940**)
1941: Verwundetenabz. Schwarz (auf Grund seiner am **29.6.41** erlittenen *einmalige* Verwundung)
1942: Deutsches-Kreuz in Gold (document signed by GFM Keitel)
1943: Verwundetenabz. Silber (auf Grund seiner am **1.10.43** erlittenen *drittmaligen* Verwundung)
1943: Ehrenblattsp. Gold
1943: Verwund.spange Siber

Note: Dr Bunke also received *special recognition from the Fuehrer* on **7 Aug 43**: „Ich spreche dem Hauptmann Erich Bunke fuer seine hervorragenden Leistungen auf dem Schlachtfelde bei Kassawka am **15.7.43** meine besondere Anerkennung aus. Hauptquartier – Den **7. Aug 43**. Der Fuehrer.“

Verwundungen:

Several – **1941/42/43** (see above)

Gefangenschaft:

Keine Angaben.

[13] **Note:** All of Dr. Bunke’s medals/honors are fully documented via „Besitzzeugnisse,“ etc.

4.1.18: ***CRAEMER, OTTO***: [14]

Truppenzugehoerigkeit:

9./IR 37/6. ID

Born: **29.4.1916**
Died: **24.6.1994**

(Excerpts from *persoenliches Tagebuch* (**2.10.-24.12.41**) courtesy of H. Stockhoff.)

Dienststellung:

Unteroffizier
Kp.-Trupp-Fuehrer **9./IR 37**

Auszeichnungen: - - - - - -

Verwundungen:

„Er wuerde am Morgen des **25.12.1941** *schwer verwundet* u. verlor beide Beine." (*Ltr to C. Luther, from H. Stockhoff, 30. Jun 05*)

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.19: ***DICKE, DR WERNER***:

Truppenzugehoerigkeit:

IR 77/26.ID

Dienststellung:

Inf.-Pionier-Zug
Obergefreiter

Einsatzorte:

Nov 41–Jul 42: Kalinin, Rshew.
Melder, Anfertigen von Plaenen fuer den Brueckenbau u. Brueckensprengung. Einmessen von Minenfeldern.

Bewaffnung der Pi.-Zug:

[14] **Note:** All biographical data and Craemer diary excerpts provided by his comrade, Heinrich Stockhoff, who also served in the **9./37**.

Handfeuerwaffen
3 Fahrzeuge mit Pionier-Material

Auszeichnungen:

EK II
Inf.-Sturmabz.
Verwundetenabz.
Medaille Winterschlacht im Osten

28.8.41: EK II + Infanteriesturmabz. (fuer Einsaetze bei Agryskowo): „Die Pi-Zug war die letzte Rgt.-Reserve u. musste laufend eingesetzt werden, um die eingedrungenen Russen wieder zueckzuwerfen. Bei einem Gegenangriff in Agryskowo habe ich ueber **90** Patronen verschossen. . . Der Gewehrlauf war inzwischen so heiss geworden, dass ich mir die Finger daran verbrannte u. das Waffenfett zwischen Lauf u. Schaft anfing zu sieden. . ." (*Memoiren*, 43-44)

Verwundungen:

28.1.43: Stary Oskol. Oberschenkelschuss – bruch rechts. Mit der letzten **Ju 52** nach Charkow ausgeflogen.

Gefangenschaft:

„Von Mitte **Apr [45]** bis Anfang **Aug 45** war ich in Remagen u. spaeter in Rheinberg in Gefangenschaft." (*Lt to C. Luther*, *2. Mai 05*)

***Fragestellungen an Dr. Werner Dicke*:**:[15]

a) Welche Art Bunker hatten Sie im Winter **41/42** gebaut? Koennten Sie das Bau und Aussehen dieser Bunker schildern?

b) Wurden diese Bunker vorwiegend als Unterkuenfte vorgesehen, oder auch (oder hauptsaechlich) als Verteidigungsstellungen (z.B., mit Schiessscharten versehen), woraus man zu kaempfen hatte?

c) Wie effektiv waren diese Bunker? (Zum Beispiel, als Schutz gegen feindlichen Artilleriefeuer.)

d) Sie erzaehlen, dass Sie auch MG-Staende gebaut haben. Koennten Sie Bau und Aussehen beschreiben?

e) Im Allgemeinen, wie wurden die Bunker von den dt. Truppen bestueckt? (Hier beziehe ich mich auf Kriegsgeraet sowohl persoenliche Sachen.)

f) Koennten Sie die Bauart, das Aussehen, u. die Zwecke der russischen Bunker, die Sie gesehen und besichtigt haben, beschreiben? Im Grunde genommen, wie unterschieden sie sich von den dt. Bunkern?

g) Auf der Seite 48 [i.e., his memoirs] steht zu lesen: „Am 11.10. erkaempte sich unsere Division den Durchbruch durch die Wolgastellung bei Kotowo-Frolowa. Sie bestand aus *riesigen Bunkern aus 15 Lagen Holz, die mit Erde und Rasen abgedeckt waren*...Aber am Nachmittag hatte allein unser Regiment **45** Bunker geknackt." Hier dieselbe Frage als „b" (oben).

[15] **Note:** My letter to Dr. Dicke. (**27.3.06**)

h) Im Allgemeinen, wuerde ich mich sehr interessieren fuer eine Schilderung der *Koenigsberg-stellung* in Ihrem Frontsektor (d.h. noerdlich und nordoestlich von Rshew).

***Antworten Dr. Dicke auf die Fragestellungen*:**[16]

a) Zu a) u. b) Unser Pi-Zug hat Erdbunker nur als Unterkuenfte gebaut. Dazu wurde eine rechteckige Grube ausgehoben – im Sommer mit Spaten u. Schaufel, im Winter mit Hilfe von Sprengpatronen, um den gefrorenen Boden aufzulockern. An den **4** Ecken wurden Balken senkrecht aufgestellt, die oben mit Hoelzern verbunden wurden, sodass ein Rahmen entstand. Die Seitenwaende wurden mit Baumstaemmen verkleidet, damit die Erde nicht einbrechen konnte. Als Decke wurden dickere Staemme verlegt, bei ausreichender Menge Holz eine **2.** Lage quer dazu. Das Holz wurde entweder zerstoerten Haeusern genommen, oder im Wald als Baeume gefaellt. Zum Abschluss wurde alles wieder mit Erde abgedeckt. Stellen Sie Sich vor, Sie schachten eine Grube aus u. stellen ein Blockhaus mit flachem Dach u. ohne Fenster hinein u. bedecken das Ganze mit Erde. Die Unterkuenfte wurden fuer eine Gruppe zu **10** Mann ausgelegt. Entsprechend waren **10** Pritschen (**2** uebereinander) als Schlafgelegenheit vorhanden, dazu ein kleiner Tisch mit Hockern. Der Boden bestand aus gespaltenen Hoelzern. In der [HKL] waren die Bunker als Unterstaende relativ klein, im rueckwaertigen Gebiet wurden sie groesser u. geraeumiger gebaut.

b) - - - - - -

c) Diese Bunker gaben Schutz vor den Splittern der Granaten u. Bomben. Bei einem Volltreffer waeren sie zerstoert worden.

d) MG-Staende waren Teile des Schuetzengrabens. Dazu wurde der Graben halbkreisfoermig angelegt. Im Kreismittel stand die Stuetze des [MGs]. Vor dem Halbkreis – zum Gegner hin – wurde ein Erdwall zum Schutze der Bedienung gegen Inf.-Feuer aufgeschuettet, der nur eine kleine Luecke hatte, durch die das MG schiessen konnte. Die MG-Schuetzen konnten sich auf dem Halbkreis nach beiden Seiten hin bewegen, so dass sie mit ihrer Waffe das gesamte Vorfeld bestreichen konnten, ohne die Auflage des MG aendern zu muessen. In der beiliegenden Skizze habe ich versucht, das Bild „MG-Stand“ zu rekonstruieren.

e) In den Bunkern wurden nur die Soldaten mit ihrer kompletten Kampfausruestung untergebracht.

f) Ich habe keinen dieser Verteidigungsbunker besichtigen koennen, da der Angriff ja weiter ging. Im Grunde sind alle Bunker gleich.

g) Diese Bunker bildeten die Wolgastellung; es waren reine Verteidigungsanlagen mit entsprechenden Schiessscharten. Der Russe hatte sie nach Verlust der Stalinlinie – die aus Betonbunkern bestand – aus Holz gebaut. Sie waren im Gelaende so angelegt, wie alle Verteidigungsanlagen, dass sie sich gegenseitig Feuerschutz geben konnten. Gegen Panzerangriffe waren **3** Panzergraeben davor ausgebaut.

h) Der Pi-Zug war im Normalfall nicht in der [HKL] eingesetzt. Daher kann ich Ihnen keine Einzelheiten schildern. Wir bauten Bunker als Unterstaende. General Horst Grossmann hat in seinem Buch: Die Geschichte der rhein.-westf. 6. Inf.-Div. naehere Angaben gemacht.

4.1.20: ***DIHLMANN, ERICH*:**

Truppenzugehoerigkeit:

[16] **Note:** His response. (**26.4.06**)

NA 35/35. ID

Dienststellung:

2.10.41–1.3.43 als Funkmeister u. stellv. Fuehrer der Einsatzkraefte der **Fernsprech-Kp./N 35**
Wjasma–Gshatsk–Wolokolamsk–Solnetschnogorsk–Poworowo u. zurueck.

Auszeichnungen:

„Natuerlich habe ich Auszeichnungen erworben, aber nicht im Zeitraum **Okt 41** bis **Jan 42**."

18.7.41: „EK 2, Klasse fuer Leitungserkundungen seitwaerts der Vormarschstrasse in nicht von unseren Truppen durchkaemmten Bereichen, wenn das Korps sich weigerte, der wegen der Wegeverhaeltnisse langsam nachrueckenden Division, eine Verbindung zu bauen." (*Email to C. Luther, 14 Jul 04*)

01.8.42: Medaille „Winterschlacht im Osten"
20.4.43: Kriegsverdienstkreuz mit Schwerten 2.Kl.
01.9.44: Dito 1.Klasse vom **I. Kav.-Korps** fuer den Einsatz nach dem Zusammenbruch der H.Gr.Mitte. Siehe Bericht in der Kp.-Geschichte KOMS 55.

„Im Frieden wurde ich fuer meinen Ehrenamtlichen [*honorary*] Einsatz im ‚Kalten Krieg' ausgezeichnet mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der [BRD] am **8 Jul 77** u. dem Silbernen Ehrenzeichen der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk am **27 Aug 77**. Aber das alles hat mit Ihrem Vorhaben nichts zu tun."

Verwundungen: - - - - - -

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.21: ***DISMER, HANS-JOACHIM*:**

Truppenzugehoerigkeit:

III./AR 6/6. ID

Dienststellung:

Oberleutnant u. Adjutant (latter position from **Nov 41** bis **1942**)
In Einsatz – Suedwestl. Kalinin u. im Raum Rshew.

Bewaffnung der Art.-Abt.:

3 Batterien leichte Feldhaubitzen **18**
Kaliber **10,5** cm

Auszeichnungen:

EK I & EK II

Verwundungen: - - - - - -

Gefangenschaft: - - - - - -

Note: More personal details likely to be found in his book – Artillerie-Offizier im 2. Weltkrieg – of which he had provided me a copy.

4.1.22: ***DOWE, WILHELM*:**

Truppenzugehoerigkeit:

2./Pz.Jg.Abt. 186[17]
86. ID (Rheinisch-Westfaelische Inf.-Div.)

Dienststellung:

Kraftfahrer / Obergefreiter
Fahrlehrer Kl. 1 – 2 – 3

Saw action in **Dec 41:** suedwestl. Kalinin-Klin (Wolga-Wolgastaubecken), Gorodischsche, Fedossowa, St. Pojost, Trunowo, Latoschino, etc.

Bewaffnung der Pz.Jg.Kp.:

3 Pak-Geschuetze[18] **3,7 cm** mit Kfz-Zugwagen
Mit Muni-Ausstattung: Panzergranaten / Sprenggranaten

3 MG / mit Lafette (**MG 34**)
(ab **1942 MG 42** Schnellfeuer-MG)

Karabiner **98k** mit Seitengewehr
Pistole **08** fuer die Pak-Bedienungen
Gasmasken mit Schutzplane
Fernglas
Marschkompas
Dreieckzeltplane

Auszeichnungen:

u.a. =

Winterschlacht im Osten **1941/42**

---

[17] **Note:** In his "*Kriegserlebnisse*" Dowe writes**:** "Ab heute [**26.1.42**] komme ich zur Kampfstaffel der alten **2. Kp.** Ein beruhigendes Gefuehl, wieder beim bekannten Haufen zu sein, wo man jeden Kennt."
[18] **Note:** Is he referring to his „Zug," or his company?

Verwundetenabz in Schwarz fuer **1.** Verwundung am **09.02.1942**.
Sturmabz. in Silber
Kriegsverdienstkreuz in Bronze
Verwundetenabz. in Silber fuer **2.** u. **3.** Verwundung am Narew-Bogen.

Verwundungen:

09.02.1942: Osuga **25** km suedl. Rshew (glatter Durchschuss rechter Oberschenkel)
1945: Wounded twice.

Gefangenschaft:

1945: Amerikanische u. englische Gefangenschaft bis **4.8.45**.

4.1.23: ***DREWS, MARTIN*:**

Truppenzugehoerigkeit:

4.(MG)/IR 254/110. ID

Diensstellung:

Hauptfeldwebel u. Kp.-Fuehrer
Einsaete im Raum: Rshew-Kalinin-Stariza

Bewaffnung der MG-Kp.:

12 s.**MG 34**
6 Gr.Wf. **80mm**
Pistolen **08**
Karibiner **98**

Auszeichungen:

Verwundetenabz. in Schwarz
Verwundetenabz. In Silber
EK I / EK II
Ostmedaille

Verwundungen:

31.12.41: Stariza (see Erlebnisbericht)

Gefangenschaft: - - - - - -

Miscellaneous:

--Ich. . . holte aus dem *Brotbeutel* **2** *Eierhandgrenaten* u machte sie fertig (scharf).

--*Eisiger Ostwind* fegt uns um die Ohren. . . Einige Leute haben ein Haus angezuendet, um sich zu waermen.
--In der Hosentasche habe ich noch einen trockenen Brotkanten u. biete ihn zum Essen an, keiner will ihn essen. Haben meine Kameraden schon eine *Vorahnung*? ***Vor einem Angriff isst man nicht soviel***.
(Source: *Erlebnisbericht*, **13.12.41-1.1.42**)

4.1.24: ***EFFING, HEINZ*:**

Truppenzugehoerikeit:

2./Nach.Abt./26. ID

Dienststellung:

Truppenfuehrer
Obergefreiter

Bewaffnung der Kp.:

Als Funktrupp abkommandiert zum Rgt.-Gef.St. **IR 77** bzw. **36** sowie Aufklaerungsabteilung u. Bodenstelle des Heeres-Aufklaerungsfliegers. Ausgeruestet mit Kleinfunkgeraet. Karabiner **98k** u. Pisole **08**.

Auszeichnungen:

EK II
Medaille „Winterschlacht im Osten“
Verwundetenabz. Silber

Verwundungen:

16.1.43: Alexejewka. Schussbruch re. Schulter u. Ellenbogengelenk. Totale unbrachbarkeit des re. Armes. Granatsplitter Unterkiefer, li. Oberarm u. Oberschenkel. Teilverlust der Zehen durch Erfrierungen.

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.25: ***FOLGER, PAUL*:**

Truppenzugehoerikeit:

1./NA/252. ID

Diensstellung:

Truppenfuehrer
Fhj.-Uffz.

Aufgabe: „Verlegung von schweren Feldkabel, Kabellaenge pro Kabeltrommel, **1** km, anfangs Baumwollumspinnung, spaeter Kunststoff)“

Einsatz: „Verlegung der FS-Leitung[19] von den einzelnen Rgtern (**IR 452/472/461**) u. spaeter **IR 7**, zur Divisions-Vermittlung; Entstoerung beschaedigter Leitungen; Ausnuetzung vorhandener Postleitungen (war nur die ersten Monate moeglich).“

(**Note:** In **Dez 41** bei den **8 cm** Gr.Wr. abgestellt. See his *Erlebnisbericht* for story behind his termporary transfer to the infantry.)

Bewaffnung der Kp.:

l.MG
Karabiner **98k**
MPi
Pi **38** [**08**?]

Auszeichungen:

EK II
Ostmedaille (Winterschlacht im Osten)
Verwundetenabz. Schwarz/Silber
EK I (als Fuehrer des Panzerjadgkommandos)

Verwundungen:

10.41 (Wjasma): Unterschenkel, Granatsplitter
03.42 (Gshatsk): Bombenangriff, Magenverletzung
26.3.45 (Regensburg): Oberschenkel, Explosiv-Geschoss, Durchtrennung zweier Nerven, dadurch Laehmung im re. Fussgelenk.

Gefangenschaft:

1945: amer. Gefangenschaft

4.1.26: ***FRANZE, HERBERT*:**

Truppenzugehoerigkeit:

Stab II./IR 285/263. ID

Dienststellung:

Meldereiter
Gefreiter

[19] **FS** = Fernsprecher.

Vom Jelnja-Bogen/Smolensk Vormarsch - Malojaroslawetz bis vor Moskau ca. **60** km

Bewaffnung der Kp.:

Karabiner [**98k**]
MG 34

Auszeichnungen:

bis **10.2.42** keine

Verwundungen:

10.2.42 (Derben bei Juchnow): Granatssplitter

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.27: ***FRITZE, DR EUGEN*:**

In Dortmund geboren u. zur Schule gegangen, beendete Eugen Fritze das *Medizinstudium* in **1937** u. wurde Anfang **1940** Soldat. . . „Ich war junger Arzt mit **2**-jaehriger Ausbildung in innerer Medizin u. Frauenheilkunde, als ich im **Feb 40** eingezogen wurde, war in mehreren Lazaretten u. schliesslich als Truppenarzt eingesetzt." Auf der Fahrt mit einem zur russischen Front zurueckfahrenden Lazarettzug beginnen seine Tagebuchaufzeichnungen.

Truppenzugehoerigkeit:

Ab **Mar 42** bis **8.5.45** Truppenarzt der **6. PD** bei der Nachrichtenabteilung u. anderen Waffengattungen.

Diensstellung:

Stabarzt
Abteilungarzt

Ab Mitte **Mar 42** Abwehrkaempfe im Raum Smolensk-Wjasma-Sytschewka. Truppenarzt.

Wir kamen dann im **Mai 42** zur Auffrischung nach Frankreich u. danach Anfang **Nov 42** wieder nach Russland u. hatten den Auftrag, die **6. [Armee]** unter Paulus in Stalingrad zu entsetzen. Danach habe ich mit dieser **6. PD** *bis zum letzten Kriegstage* die Brennpunkte der Abwehrschlachten im Osten erlebt u. ueberlebt. (*Ltr to C. Luther, 26 Jun 05*)

Bewaffnung seiner Einheiten:

Mot. Einheiten durch gelaendegaengige aber auch zivile Fahrzeuge, Panzer, gepanzerte Transportwagen, zivile Lastwagen.

Auszeichungen:

KVK 1. u. 2.
EK I / EK II

Verwundungen: - - - - - -

Gefangenschaft:

Eine Nacht in amerikanischer Gefangenschaft, Flucht durch eine List. [!]

4.1.28: ***FUEHRER, FRITZ*:**

Truppenzugehoerkigkeit:

1941: 4./IR 37/6. ID)

Dienststellung:

Hauptfeldwebel
(Spiess)

5 Mar 42: Became Ordonnanz-Offizier in **I./IR 37**.
Leutnant in **10./37** as of **24.12.42** (according to official Urkunde)

(**Note:** I have excerpts of his *persoenliches Tagebuch* covering period **21/22.9.41 – 7.4.42**. These excerpts courtesy of Fuehrer's Kamerad Heinrich Stockhoff. Tagebuch entries are are very succinct – comes to **3 ½** pages (**D 4**) Only item of interest is Fuehrer's tracking of total number of kilometers he and his unit had covered since **22.6.41**.)

4.1.29: ***GARN, ARNULF VON*:**

Truppenzugehoerkigkeit:

5./IR 472/252. ID
ab **22.12.42: 3./IR 472**

Dienststellung:

Oberleutnant u.
Kp.-Chef

Einsaetze im Moskauabschnitt:

Ca. **20** km westl. Moskau **Nov 41** bis **4.12.41**; Rueckzuege auf die Rusa-Stellung bis **19.12.41**; geringe Kaempfe in der Rusa-Stellung bis **16.1.42**; Rueckzug auf die Stellung **10** km ostw. Gshatsk. Waehrend der ganzen Zeit Kp.-Chef.

Bewaffnung der Kompanie:

9 l.MG (**3** je Zug)
3 l.Gr.W.
Karabiner **98k**
Einige Machinenpistole
Keine Funkgeraete

Je Zug **1** pferdebespanntes Fahrzeug fuer Munition, Gepaeck, Schanzzeug.
1 Feldkueche
1 Verpflegungsfahrzeug
Alle Fahrzeuge: Soll **2** –spaennig, Ist **4**-spaennig. [?]
Die laut Soll zustehenden „*Panzerabwehrbuechsen*" erwiesen sich im Waldgefecht als unbrauchbar u. wurden Ende **Nov 41** zum Tross gegeben, spaeter nicht verwendet, weil gegen die **T-34** aussichtslos.

Auszeichnungen:

12.5.40: EK II
12.5.40: Verwundetenabz. in Schwarz
19.7.40: Inf.-Sturmabz.
15.8.41: EK I
23.7.42: Medaille „Winterschlacht im Osten"
03.9.43: Nahkampfspange in Bronze
06.9.43: Verwundetenabz. in Silber
23.1.44: Deutsches Kreuz in Gold
02.9.44: Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes[20]

Verwundungen:

12.5.40: (Saarland/Frankreich). Handgranatenkampf.
24.1.42: Russland = Erfrierungen **3.** Grads im Gefecht: „Ich hatte wegen Verlust meiner Handschuhe schwere Erfrierungen an beiden Haenden."

Wounded several more times **1943-45**.

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.30: ***GASSMANN, ALOYS*:**

Truppenzugehoerigkeit:

6./IR 241/106. ID

Diensstellung:

[20] **Note:** „Wahrscheinlich fuer die Fuehrung des Grenadier-Rgts **7** beim Rueckzug von der Stellung westl. Witebsk nach Litauen (**7** Wochen). Der Vorschlag ist mir nicht bekannt." (*Correspondence w/ C. Luther, 17 Oct 02*)

Soldat
Gefreiter

"Habe bei einer kaempfenden Einheit in Kampf um Moskau nicht teilgenommen. Gehoerte seit dem **27 Sep 41** nicht mehr der kaempfenden Truppe der **6. Kp.** an u. wurde zur mot. Baeckerei-Komp. der **106. ID** versetzt."

Bewaffnung der Kompanie:

Pistole **08**
Inf.-Gewehr
MG 34
(„an diesen genannten Waffen wurde ich ausgebildet")

Auszeichnungen:

Medaille "Winterschlacht im Osten"

Verwundungen:

Keine Verwundung

Gefangenschaft:

Aug 44 (Buzau/Ruemanien) bis **29.12.49**

Gassmann: „Von den insgesamt **1.500** Kriegsgefangenen starben in unserem Lager (Uglisch **200** km hinter Moskau) ca. **800**, die in einem Massengrab verscharrt wurden. Ueberwiegend an der Ruhrkrankheit."

4.1.31: ***GRIMM, ROBERT*:**

Note: Herr Grimm was with a division which fought w/ Army Group North. His younger brother served in the central sector w/ **IR 9** ("eine Berliner Eliteeinheit"). He was killed NE of Moscow in fall of **1941**.

Truppenzugehoerigkeit:

Kl.Kw.Kol. 158/58. ID
(Kleine Kraftwagenkolonne fuer Kraftstoffnachschub bis **1.42**.)

Ab **Jan 42** s.MG Kp. des **IR 209** als Offz.-Anw. u. Schuetze 2.

Diensstellung:

Gefreiter
Kradmelder

Bewaffnung der Kompanie:

Schwere MGs mit Lafette (MG **34**)
Das Gewehr [i.e., MG] **42** kam bis **4.42** als l.MG aber nicht fuer den Einsatz als s.MG an die Front. [*is this accurate*?][21]

Die s.MG-Komp. hatte **4** Zuege mit je **2** s.MG. Die Zuege wurden bei Bedarf den Komp. des Regiments, aber auch anderen Rgtern der Division zugeteilt. Ich erinnere, dass wir auch dem **IR 154** zugeteilt waren.

Auszeichnungen:

1940: EK II (Frankreich)
1942: Verwundetenabz. in Schwarz (wounded on **5.4.42**)
1943: KvK 2. Kl. mit Schwertern (fuer humanitaeren Einsatz bei der Bombardierung von Hamburg)

Verwundungen:

5.4.42: Wolchow Abschnitt. Durchschuss des Schaedelbasis durch Scharfschuetzen beim Stellungswechsel.)

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.32: ***GUTENKUNST ALFRED*:**

Truppenzugehoerigkeit:

11./IR 109/35. ID

Diensstellung:

Gefreiter bzw.
Obergefreiter

Kompanie-Melder (Ljalowo ca. **32** km noerdw. Moskau)

Bewaffnung der Kompanie:

9 l.MG 34
3 l.Gr.W.
Rest Gewehrtraeger

Auszeichnungen:

[21] **Grimm:** "Bis **Apr 42** gab es das **MG 42** vereinzelt als LMG bei unseren Inf.-Kp. Die Schussfolge war erheblich schneller, deshalb fuer die Abwehr guenstiger. Fuer uns am SMG kein Vorteil, da indirekter u. direkter Beschuss von der Lafette keine schnellere Schussfolge benoetigte. Ein grosser Nachteil war die Verdoppelung der benoetigten Munitionsmenge, die herangeschafft werden musste." (*Email, 6 Feb 05*)

14.11.41: Inf.-Sturmabz.
29.12.41: EK II
23.03.42: Verwundetenabz. in Schwarz

Verwundungen:

23.12.41: (Chworostino b. Wolokolamsk): Volltreffer, geschossen von einem **T-34**, in dem Kp.-Gef.St.
19.03.42: (Gshatsk): Granatsplitterverwundung li. Oberarm.

(Wounded again in **Mar 45**.)

Gefangenschaft:

14.6.45 (Entlassen).
304. Inf. PW. Camp (Altenburg/Thueringen)

4.1.33: ***HAHN, JOHANNES*:**

Truppenzugehoerigkeit:

I.G. Zug: **AA 129** zur **129. ID**
(Aufklaerungs-Abt.)

Dienststellung:

Feldwebel
Zugfuehrer & vorgeschobener Beobachter (VB)

Einsaetze vor Moskau an der Wolga.
1941/42: Zug u. Kp.-Fuehrer

Bewaffnung der Einheit:

6 Stueck **7,5** Geschuetze

Auszeichnungen:

Ostmedaille („Winterschlacht im Osten") (Or, as he said, „Gefrierorden **1941**")
1942: EK II
1944: Sturmabz. / Nahkampfspange
1945: Verwundetenabz.

Verwundungen:

Gefangenschaft:

4.1.34: ***HEINLEIN, WALTER*:**

Truppenzugehoerigkeit:

5. Bttr.
Pz.AR 74/2. PD

Dienststellung:

Leutnant
3.10.41: Einsatz als VB [Vorgeschobener Beobachter]

Okt-Dez 41: Vorstoss ueber Desna -Wjasma -Gzhatsk -Wolokolamsk –Klin – Solnechnogorsk [sp?] bis vor Moskau.

(**Note:** In **Dec 44** = Abtl.-Fuehrer **I./PzAR 74** / Adrennesoffensive)

Bewaffnung der Artl.-Abteilung:

4 „Wespen“ (**10,5**)[22]

Auszeichnungen:

Ostmedaille („Winterschlacht im Osten“)
EK II/ EK I
Verwundetenabz. Schwarz, Silber & Gold
Sturmabzeichen
Panzerkampfabz.
Nahkampfspangen, Bronze & Silber
Deutsches Kreuz in Gold
1. Ritterkreuzvorschlag = **07.44**
2. Ritterkreuzvorschlag = **10.44**

Verwundungen:

Several – on both eastern front and in France (Invasionsfront). First time injured was on **12.11.41** (Russland). Injured again on **14.1.42** (Russland).

Gefangenschaft:

29.9.45: Amerikanische Gefangenschaft.

4.1.35: ***HEMPEL, KURT*:**

Truppenzugehoerigkeit:

[22] **Note:** His unit would not have been equipped w/ these SP artillery pieces in **1941/42**.

3. Pi.-Kp.
258. ID

Dienststellung:

1941: Pionier
1944: Unteroffizier

1941/42: Naroforminsk (Pionier)

K. Hempel: „Wir als Pioniereinheit der **258. ID** hatten weniger mit Waffeneinsatz als vielmehr mit den Verlegen von Minenfeldern zu tun, spaeter beim Rueckzug mit Sprengungen u. Brandstiftungen im rueckwaertigen Gebiet, um so den hinter u. folgenden Gegner aufzuhalten."

K. Hempel: „Meine Einsaetze erstreckten sich spaeter im Kursker Bogen, am Dnepr, Brueckenkopf Nikopol, spaeter im Raum Danzig an der Weichsel, usw. . . Mein letzter Auftrag sollte die Sprengung der **40** To Bruecke in Boze Pole (Raum Danzig) sein. Ich habe diese sinnlose Sprengung unterlassen um den fluechtenden Zivilisten einen Rueckweg zu lassen."

Bewaffnung der Pi.-Kompanie:

Einfache Bewaffnung =

Karabiner [**98k**]
MG
Flammenwerfer
Sturmboote
Pioniergeraet
Mot. Fahrzeuge
Minen sowie Sprengstoff
– von der Bohrpatrone zum Sprengkoerper, Sprengbuechse, geballte Ladung, Zuender aller Art und Zuendschnur – Knall- u. Zeitzuendschnur – spaeter auch Minenwerfer.

Auszeichnungen:

Medaille („Winterschlacht im Osten")
Pioniersturmabz.
EK [I or II?] (fuer eine Panzersprengung im Niemandsland)

Verwundungen:

Ich wurde nicht verwundet u. geriet am **6 Mar 45** in russ. Gefangenschaft im Raum Danzig.

Gefangenschaft:

Am **2 Dez 49** wurde ich aus dem Gef. Lager in Moskau entlassen.

4.1.36: ***HOHMEIER, HERBERT*:**

Truppenzuehoerigkeit:

6. ID

Note: I conducted brief interview w/ Herrn Hohmeier in Rzhev, Russia, on **27.5.05**. We briefly discussed the peasant houses he encountered in Russia.

He noted following:

--mostly Blockhaeuser
--one room only
--built around large oven
--in one corner (in most cases) the religious Ikonen.

4.1.37: ***KLEIN, RUDOLF*:**

Truppenzugehoerkigkeit:

252. ID
(v. **22.6.41** bis **8.5.45)**

Dienststellung:

Div.-Stab **252**
Ob.Gefr. (Kuechen Unfz.)

Bewaffnung der Kompanie:

motorisiert
(Gewehr/Pistole)

Auszeichnungen:

Wintermedaille („Gefrierfleischorden“)
Verwundetenabz.
Kriegsverdienstabz.
Kraftfahrtsbewaehrungsabz.

Verwundungen:

Tschachlowo (Grossangriff / Splitter)

Gefangenschaft:

„Bin am **28.6.45** aus britischer Internierung entlassen worden.“

4.1.38: ***KREHL, EBERHARD*:**

Truppenzugehoerkigkeit:

„Ich war Rechenausbilder u. Rechentruppfuehrer bei **I./AR 77** im Frankreichfeldzug u. wurde an meinem Geburtstag **29 Mai [40]** zum *Ari-Kdr. 121* versetzt, weil Oberst Ruediger mit der Leistung des mit der Kartenarbeit beauftragten Offiziers nicht zufrieden war."

Stab Artillerie-Kdr. 121 (Arko 121): „Stab Ruedigers bestehend aus **5** Offiziere, **3** Uffz., **8** Gefreiten, die meist als Kraftfahrer u. Offiziersburschen eingesetzt waren, **3** einfachen Soldaten u. ein Volksdeutscher Dolmetscher aus dem Baltikum."

„Am **7 Jan 42** wurde ich zum Feuerwerkerlehrgang in Marsch gesetzt, um Pyrotechniker zu werden."

Dienststellung:

Unteroffizier des Artillerienachrichtendienstes im Stab des **Arko 121**.

Note: „In der Silvesternacht wurde meine Verseztung zum **13.** Kriegsfeuerwerkerlehrgang telefonisch durchgegeben. Lehrgangsbeginn am **7 Jan 42** in der Munitionsanstalt Obergebra." (*E. Krehl, Erinnerungen*, 57)

Einsatzgebiet:

E. Krehl: „Nach kampflosem Aufenthalt in den Waldaihoehen im Quellengebiet der Wolga, nord-westl. Rshew, Vormarsch auf und entlang der Rollbahn Smolensk-Moskau bis Balabanowa u. Iklinskoje."

Bewaffnung der Kompanie:

Mannschaften: Deutsche Karabiner
Uffz.: Karabiner
Offiziere: Pistolen
1 MPi fuer den ganzen Stab

E. Krehl: „Dem **Ari.-Kdr. 121**, General Ruediger unterstanden die Geschuetze aller Kaliber von **7,5** bis **24 cm**, das Gross bestand aus **10** u. **15 cm** Haubitzen. Er war der Pz.Gr. Guderian, der wir auch verpflegungsmaessig unterstellt – vielleicht auch Hoth. Jede Ari.-Abt. bestand aus **3** Batterien mit je **4** Geschuetzen, also **12** Geschuetzen. Wieviele Abteilungen das waren, weiss ich nicht." (*Ltr to C. Luther*, *n.d.*)

Auszeichnungen:

Gefrierfleischorden!

Verwundungen:

Keine.

Gefangenschaft:

Keine.

4.1.39: ***KROMBHOLZ, ERWIN*:**

Truppenzugehoerigkeit:

Aufklaerungsfliegerstaffel 3. (H) 21 (this was a short-range – "Nahaufklaerer" – reconnaissance unit)

Dienststellung:

Oberfeldwebel
Flugzeugfuehrer (**Aug 41 – 12 Feb 42**)

Einsaetze im Russlandfeldzug:

Krasnoborski – Shitomir – Roslawl – Snamenskoje – Gshatsk – Wjwdjenskoje – Wjasma. (**Aug 41 – Feb 42**)

Krombholz' unit primarily supported the **11. PD** from start of "Barbarossa" until end of **Oct 41:** "Die Staffel kaempft im Rahmen der **Aufkl.Gr. 32** unter ihrem Gruppen-Kdr. Obst.-Lt. v. Frantzius, unter dem Befehl des **Koluft Pz. 1**, Oberst Gnamm. Sie fliegt fuer die im Rahmen der **Pz.Gr.1** kaempfende **11. PD**." In **Aug 41**, it was transferred for short period much farther south, then returned to again support **11. PD**. In late **Aug 41** the squadron was directly subordinated to **Koluft 6**.

2.10.41: Die Staffel untersteht der **Aufkl.Gr. 14** mit ihrem Gruppen-Kdr., Major Steiner, im Befehlsbereich des **Koluft Pz.4**, Oberst Lohmann. In bewaehrter Waffenbruederschaft arbeitet sie wieder mit der alten **11. PD**. . . Die Staffel untersteht ab **1 Nov 41** dem Koluft Pz. 4 direkt u. fliegt fuer das **XXXX PzK**, **VII AK** u. **IX AK**. (*Staffelchronik der 3.(H) 21*)

Note: This Nahaufklaerer-Staffel had also served w/ **11. PD** in the Balkans in the spring of **1941** (i.e., Jugoslawien).

Flugzeugtypen u. Staerke seiner Aufklaererstaffel:

Hs 126 = 12
Fisl. 156 (Storch) = **4**

Auszeichnungen:

EK II (nach **12.** Feindflug im Jugoslawienfeldzug / **Apr 41**)
EK I (siehe Bericht)[23]
Frontflugspange fuer Aufklaerer
Verwundetenabz.

[23] **Note:** On **6 Aug 41**, in the Ukraine following Kesselschacht von Uman, Krombholz's **Hs 126** – equipped w/ two MGs – conducted low-level attacks (Sturzflug) on Soviet artillery which was moving into position. For this support of **11. PD**, Krombholz was awarded the **EK I** several days later. See his, "*Bericht zur Verleihung des EK 1 am 9. August 1941*")

Ostmedaille „Winterschlacht im Osten“
Bulgarische Flugzeugfuehrerabz.

Verwundungen:

29.10.41: Kopfstreifschuss / Beim Aufklaerungsflug ueber Moskau vom Flugplatz Gshatsk.
06.02.42: Schultersteckschuss / Kessel von Wjasma suedl. Moskau.

Gefangenschaft:

Mai 45 – Okt 52 in sowj. Gefangenschaft.

4.1.40: ***KRUEDENSCHEIDT, ERNST*:**

Truppenzugehoerigkeit:

12.[MG]/IR 18/6. ID

Dienststellung:

Schuetze
Gefreiter
Uffz.

Einsaetze:

E.K.: „Als einfacher Soldat wusste ich keine Ortsnamen lediglich Stariza, Rshew. Vor- u. Rueckmarsch Moskau.“

E.K.: „Ich bin nach vorheriger Ausbildung am **1 Okt 41** mittels eines Marschbataillons zur Feldtruppe (**12./IR 18**) zugestossen.[24] Dieser Einheit habe ich – (spaeter nach Aufloesung der **12. Kp.**) der **4. Kp.** ebenfalls eine schwere MG-Kp. bis zu meiner schweren Verwundung im **Jul 43** angehoert.“ (*Ltr to C. Luther, 31 Mar 05*)

Bewaffnung der Kompanie:

3 Zuege s.MG
1 Zug Gr.W. / **8 cm**

Auszeichnungen:

EK I & II
Sturmabz.
Nahkampfspange

[24] Kruedenscheidt writes: „Ausbildung in Bielefeld. So etwa im **Jul/Aug 41** mit einem Marschbataillon zur Front. Dort angekommen – es waren uebrigens fast uber **500** Soldaten – gings sofort in den Kampf.“ (*Lt to C. Luther, 16 Apr 05*)

Ostmedaille

Verwundungen:

15.1.42: Erste Verwundung / Gegenstoss bei Ranimza
Jul 43: Zweite schwere Verwundung bei Orel

Gefangenschaft:

Britischer Gefangenschaft

4.1.41: ***KRUEGER, ARTHUR***:[25]

Geburtsort: die „Freie Stadt" Danzig (gbr. am **12 Jun 20**)

Truppenzugehoerigkeit:

8./IR 120 (mot.)/60. ID (mot.) – „Seit der Gruendung unserer Einheit im **Jun 39** in Danzig bis zum Untergang in Stalingrad, war ich als Infanterist mit im Einsatz." (*A. Krueger*, „*Stalingrad: Das Ende des Danziger Inf.-Rgts.*")

Note: Krueger also took part in campaigns in France (**1940**) and the Balkans (Yugoslavia & Greece **1941**)

Dienststellung:

Gruppenfuehrer s.Gr.W.
Uffz / Feldwebel

(„Mein letzter Dienstgrad war Feldwebel. Ich kaempfte als solcher in Polen, Frankreich, Balkan, Griechenland, Russland [Stalingrad] u. danach Italien, Ungarn [Budapest] bis Oesterreich immer gegen die Russen." *Email to C. Luther*, *25 Jun 06*)

Bewaffnung der Kompanie:

s.MG
s.Gr.W.
Handfeuerwaffen:
 --Gewehre, MPi
Gasplane / Gasmaske
Panzerkuckuk [?]
Panzerfaust
Entfernungsmesser
Leuchtpatronen

[25] **Note:** Krueger's **60. ID (mot.)** was part of Rundstedt's H.Gr.Sued.

Auszeichnungen:

EK I u. II
Verwundetenabz
Kraftfahrerbewaehrungsabz.
Inf.-Nahkampfspange
Inf.-Sturmabz.
Winterorden **41** (Ostmedaille)

Verwundungen:

Winter **1941** / Erfrierungen zweiten Grades
Ende **Nov 42** Verwundung in Stalingrad

Gefangenschaft:

„Kapitulierten am **8.5.45** u. ergaben uns den amerikanischen Truppen. Ich ging von dort nach Italien." (*Email to C. Luther*, *25 Jun 06*)

4.1.42: ***KUMMER, KURT***:[26]

Truppenzugehoerigkeit:

4./AR 88 (mot.)/18. PD

Kummer: "Seit dem **15.3.1941** bis zum **20.2.1943** gehoerte ich der **4./AR 88 (mot.)** an u. war insbesondere im Raum Karatscheff – Bukan eingesetzt."

Diensstellung:

Batterie-Fuehrer
Oberleutnant

Bewaffnung der Art.-Batterie:

4 leichte Feldhaubitzen

Auszeichnungen:

16.07.41: EK II
15.09.41: Sturmabz. In Silber
18.10.41: EK I

(Urkunde for all of above awards. All signed by Genmaj. Nehring.)

[26] **Note:** Numerous entries from Kurt Kummer's most excellent "Tagebuch" can be found in my Notebook #**2**: "Vormarsch u. Rueckzug."

21.8.42: Deutsche Kreuz in Gold (durch GFM Keitel) (No Urkunde)

Verwundungen:

6.7.42: Bei Bukan (Gewehrschuss rechte Schulter)

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.43: ***KUNZ, WILHELM*:**

Note: "**Feb 61** bin ich aus der ehem. DDR nach West-Berlin geflohen."

Truppenzugehoerigkeit:

87. ID

Dienststellung:

Feldwebel i.W. = im Waffenmeisterdienst

Kunz: "In der Moskauer Zeit war ich in der Waffenmeisterschule in Berlin. Bei Rshew kam ich erst zur **87. ID**.

Bewaffnung der Kompanie:

Fuehrer einer Front Waffenwerkstatt.
7,5 Pak [?]
Sturmgeschuetzte **3** Stueck [?][27]

Auszeichnungen:

Kriegsverdienstkreuz **2.** Klasse
Geldpraemie von Reichsminister Albrecht Speer [!?]

Verwundungen: - - - - - -

Gefangenschaft:

Ab **8.5.45** bis **Mar 48** in Stalingrad. („In der Traktorenfabrik in Stalingrad habe ich gerne gearbeitet.")

4.1.44: ***LEPPELMANN, DR WILHELM*:**

Truppenzugehoerigkeit:

[27] **Note:** This is unclear. Why would a "Waffenwerkstatt" unit have these heavy wpns? Or perhaps he also served in division's Pz.Jg.Abt?

5./SR 4/6. PD

Dienststellung:

Zugfuehrer
Unteroffizier

Einsaetze im Raum Wolokolamsk westl. Moskau (siehe ges. Bericht!)

Bewaffnung der Kompanie:

Sollstaerke:

Gr.W. **4** Stck.
s.MG **4**
l.MG **18**
Karabiner **72**

Grabenstaerke = insgesamt etwa **120** Mann

Dr Leppelmann: „Sehr starke Verluste in den Kaempfen vor Moskau! Bis Anfang **Jan 42** ging die o.a. Einsatzstaerke auf etwa **30%** zurueck. Wegen des Sibirischen Winters fielen alle Fahrzeuge u. damit auch die Granatwerfer u. s.MG aus.“ (*Fragebogen*)

Auszeichnungen:

Pz.-Kampfabz.
Ostmedaille (Winter **41/42**)
Verwundetenabz. in Silber
EK II

Dr Leppelmann: „Da ich im **Nov 41** wegen ‚*politischer Unzuverlaessigkeit*‘ meines Vaters – er stand als hochdekorierter Frontoffizier des 1. Weltkrieges u. Angehoeriger des Frontkaempferbundes ‚Stahlhelm‘ in Opposition zum herrschenden NS-Regime – die Offiziersakademie in Potsdam verlassen musste, wurde ich sofort wieder an die Front geschickt u. von jeder weiteren Befoerderung sowie Ordensverleihung ueber **EK II** hinaus ausgeschlossen.“ (*Fragebogen*)

Verwundungen:

11.01.42: Goloperowo (Streifschuss Unterarm)
21.01.43: Kamensk (Stecksplitter r.O.-Schenkel)
06.08.43: Belgorod (Schussfrakturen li.U.-Schenkel, r.U.-Arm sowie multiple Stecksplitter in Armen, Beinen u. Lunge.

Gefangenschaft: - - - - - -

Dr Leppelmann: Am **16.7.41** vermerkt das KTB des **Pz.Rgt. 11** u.a.: „Bei den gestrigen u. heutigen Kaempfen sind Lt. Leppelmann u. Oblt. Kleinert gefallen. . .“ Am naechsten Tag fiel auch noch Lt. Felix Wischeler von der **3./Pz.Gren.Rgt. 4**. Er war ebenso wie Lt. Werner Leppelmann ein Cousin von mir.

Die beiden jungen Offiziere hatten gemeinsam mit ihren Panzern u. Grenadieren einige Tage zuvor den strategisch wichtigen „Luga-Brueckenkopf“ etwa **100** km vor Leningrad gebildet. Beide fanden *in Sichtweite von mir* den fruehen Soldatentod, waehrend ich den fdl. Angriffsversuch in meinem Panzerdeckungsloch unversehrt ueberstand. (*Ltr to C. Luther*, *17 Nov 05)*

4.1.45: ***LOEWER, WILLI*:**

Truppenzugehoerigkeit:

10./AR 129/129. ID

Dienststellung:

1941: Gefreiter, Ob.Gefreiter
1942/43: Unteroffizier
1944: Wachmeister

1941/43: Richtkanonier / Geschuetzfuehrer / “VB”
(**Note:** Detailed listing of his combat participation in his “Stammrolle;” shows that he was in or around Kalinin from **Oct-Dec 41**.)

Loewer: “Die Absetzbewegung von Kalinin, die bei **50** [Grad] unter Null, am **13.12.41** begann, hatten wir, ohne grosse Verluste an Mensch u. Material hinter uns gebracht u. landeten im **Feb 42** im Gebiet von Rshew. . . Mehrmals wurden wir hin- u. hergeschoben u. landeten auch im Raum Oljenin. Hier tauchte erstmals ein Name auf, der fuer alle Landser im gesamten Frontabschnitt zum Begriff werden sollte: ‚Bahnhof Eichkaetzchen.‘ Hier kamen die Gueterzuege aus der Heimat mit Nachschub an u. von hier wurden auf der Rueckfahrt die Fronturlauber mitgenommen, das Tor zur Heimat. Auch ich konnte hier im **Juni 42** einen **3**-woechentlichen Urlaub antreten, *meinen ersten nach zwei [2] Jahren*.“ (*W. Loewer,* „*Ein schicksalhaftes Jahr*,“ 22, **KA 7/8-2006**)

Bewaffnung der Art.-Batterie:

15cm schwere Feldhaubizen
(Bespannte Einheit)

Auszeichnungen:

EK I / EK II
Verwundetenabz. in Schwarz & Silber
Ostmedaille („Gefrierfleichorden“)
Richtabzeichen

Verwundungen:

Summer **1942:** Raum Rshew (Rohrkrepierer)
28.2.43: In Rshew (Fussbruch, Unfall beim Schiessen, Splitterverletzung in der Huefte)
Weitere Verwundungen: **3x** an der Invasionsfront in Frankreich.

Gefangenschaft:

In englischem Kriegsgefangenenlager in Belgien. (See his article, „*Krieg und Gefangenschaft*," in: **KA 7/8-2002**)

4.1.46: ***MAYER, KARL HANS*:**

Nickname = **„Hein"**

Truppenzugehoerigkeit:

30. ID

Dienststellung:

Gefreiter (Infantry)
Ab **Jan 45** Feldwebel

Einsaetze:

Russland: Fussmarsch von Duenaburg bis Jelzy; bei Kalinin im Rahmen der **30. ID**; Stalingrad, im Kaukasus; Rueckzug durch die Ukraine, Rumanien, Ungarn, Tschechoslowakei, bis auf dt. Boden (Bayern).

Bewaffnung der Kompanie:

Gewehre (**98k**)
MG
Gr.W. (**8 cm**)

Auszeichnungen:

EK II
Kriegsverdienstkreuze mit Schwertern

Verwundungen:

31.10.41: Jelzy (See Bericht in Chronologie below!)

Gefangenschaft:

„(Bayern), wo ich dann als Zivilist am **13. Mai 1945** von amerikanischen Truppen verhaftet u. am **15. Mai** – also nach dem Kriege – mit Gewalt u. gefesselt, sowjetischen Truppen in der Tschechoslowakei ueberliefert wurde." (*Ltr to C. Luther*, *29 Jul 04*)

Gefangenschaft bis zum **13 Okt 55** in Russland (ueber **10** Jahre): „Inzwischen hat sich in der ehem. SU [Sovietunion] viel veraendert u. so bin ich auch ueber die russ. Generalstaatsanwaltschaft seit **1992** *voll rehabilitiert worden*, mit dem Vermerk: ‚Nur aus politischen Gruenden *widerrechtlich* zu **25** Jahren

Zwangsarbeit verurteilt.' Inzwischen verbindet uns alte Soldaten, die einmal aufeinander geschossen haben, eine *wahre Freundschaft* mit den russischen Veteranen Stalingrads." (*Ltr to C. Luther*, *29 Jul 04*)

4.1.47: ***MEINECKE, ERICH*:**

Truppenzugehoerigkeit:

86. ID

(**Note:** No *Fragebogen* provided by Herrn Meinecke.)

4.1.48: ***MEYER, AUGUST*:**

Truppenzugehoerigkeit:

Stab IR 241/106. ID

Dienststellung:

Feldwebel

Einsaetze:

Meyer: „Von Smolensk am **2.10.41** ueber Wjasma (Kesselschlacht) ueber Wolokolams[k] bis **14** Kilometer vor den Westhafen Moskau. Funker u. Fernsprecher. Verbindungen zu vorderen kaempfenden Truppe. Zum Teil als Meldegaenger wenn Funkverschluessellung zu zeitaufwendig war."

Bewaffnung der Kompanie:

Karabiner **98k**
Funkgeraete
Feldfernsprecher **33**

Auszeichnungen:

EK I & II
Verwundetenabz.
Nahkampfspange

Verwundungen:

14 Kilometer vor Moskau / **Dez 41** / Verwundung durch Granatsplitter. „Ich selbst wurde **14** km vor Moskau bei Wolokolams[k] (bekannt durch das *Kloster der weissen Moenche*) verwundet u. spaeter im Feldlazarett in Polen behandelt. Somit kann ich aus dieser Zeit wenig berichten." (*Ltr to C. Luther*, *n.d.*)

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.49: ***MOEBIUS, RUDOLF*:**

Truppenzugehoerigkeit:

5./IR 508/292. ID

Dienststellung:

Zug-. U. Kompaniemelder
Gefreiter
spaeter: Offizier

(**Note:** „**29 Nov 41** – gegen Abend – ich habe ploetzlich hohes Fieber – ueber **40** Grad. [Celsius] u. bin zeitweise bewusstlos – werde sofort zum [HVP] u. anschl. ins Feldlazarett nach Gzhatsk gebracht um dort wieder wach zu werden – am naechsten Tag mit Lazarettzug in die Heimat. . . Anfang **Mai 42** kam ich wieder zur Truppe – dann allerdings zur **9./IR 508**.“) („*Bericht zum Fragebogen*,“)

Bewaffnung der Kompanie:

Karabiner **98k**
MG- u. Gr.W.
Pistole **08/15**

Auszeichnungen:

EK II
Inf.-Sturmabz.[28]
Verwundetenabz.
Med. Winterschlacht vor Moskau

Verwundungen:

28.9.41: Suedwestl. Jelnja (leichte Verwundung durch Granatsplitter)[29]

(**Note:** In his „Erlebnisbericht,“ he gives **29 Sep 41** as day he was wounded.)

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.50: ***MOENNICH, HORST*:**

[28] **Note:** Writes Moebius: Die Inf.-Sturmabzeichen “wurde verliehen, wenn der Soldat dreimal mit der Waffe in der Hand in die fdl. Linien eingebrochen war.“
[29] **Note:** Many (most?) of the veterans listed in this notebook and who suffered wounds in combat, seem to have been hit with shell fragments (Splitter).

(**Note:** This information provided by Peter Steinkamp, who conducted a telephone interview w/ Herrn Moennich on my behalf ca. **Feb 05**.)

Truppenzugehoerigkeit:

4./Flak Rgt. 12

Dienststellung:

Wachmeister
Zugfuehrer

Auszeichnungen:

EK II (Wahrscheinlich noch in der Zeit des Einsatzes im Rahmen der **18. PD**, moeglicherweise fuer Einsaetze in den Kaempfen um Borissow.)

P.S.: „[M.] hat den gesamten Russlandfeldzug mitgemacht, wurde aber *niemals verwundet*. Die eigentlichen Winterkaempfe um Moskau hat er allerdings nicht miterlebt. Anfang **Nov 41**, in Orel, benachrichtigte ihn ein Melder, dass sein zuvor beantragter Studienuerlaub genehmigt worden war. Daraufhin verliess M. die Front, kehrte nach Berlin zurueck, um seinen **8**-monatigen Studienurlaub anzutreten. Waehrend des Studienurlaubs erfolgte die Befoederung zum Leutnant. Im Fruehjahr /Fruehsommer **1942** kehrte M. an die Ostfront zurueck, wurde aber unmittelbar nach der Rueckkehr zu seinem Truppenteil in eine Propagandakompanie versetzt, in der er den Rest des Feldzuges verbrachte. Diese Versetzung war ihm 'lieb,' da er schon damals 'nicht scharf auf einen Heldentod' gewesen sei." (*Email w/ atch*, *P. Steinkamp to C. Luther*, *8 Feb 05*)

4.1.51: ***MUELLER-WOLFRAM, GERD*:**

(**Note:** This information provided by Peter Steinkamp, who conducted a telephone interview w/ Herrn M.-W. on my behalf on **9 Nov 04** in Stuttgart.)

Truppenzugehoerkigkeit:

2./ leichte Flak Abt. (mot. S.) 71
(**Note:** Diese war der **11. PD** unterstellt)

Dienststellung:

Oberleutnant
Erkundungsoffizier

Einsaetze:

Die Einsatzraeume waren: beim Vormarsch in der Ukraine bei Wjasma; im Winter **1941/42** gelangte die Einheit bis ca. **15** km vor Moskau bis zu einem Ort Alabuschewo. Der Interviewte [i.e., M.W.] kam erst Ende **Feb 42** als Ersatz zu dieser Einheit, die damals entlang der Rollbahn Gzhatsk – Wjasma als Feldwache zwischen den Doerfern entlang der Rollbahn lag.

Bewaffnung der Batterie:

Die Flak-Abt. war eine Einheit aus Koenigsberg. Es handelte sich . . . um eine mot. Flak-Abt. auf Selbstfahrlafette; man verfuegte ueber Halbkettenfahrzeuge mit **2cm** Geschuetzen; es gab *nur wenige Einheiten diesen Typs* u. mit dieser Ausstattung.

Gefangenschaft:

M.W. war **4 ½** Jahre in sowj. Kriegsgefangenschaft

4.1.52: ***NIERMANN, HANNS WILHELM*:**

Truppenzugehoerigkeit:

3./SR 4/6. PD

Dienststellung:

Gruppenfuehrer in einem Schuetzenzug
Unteroffizier

(**Note:** He became Kp.-Truppfuehrer on **22.12.41**. See his *Tagebuch*.)

Einsaetze:

(**Note:** N. left for the front from Tilsit via "Kurierzug" on **29.9.41**, reaching his unit in mid-**Oct 41**. See his notebook[30] entries in chronology.)

Okt-Dez 41: Raum Smolensk / Wjasma / Kalinin/Klin.
Gruppen- bzw. Truppfuehrer.
Wurde **Jan 42** wegen Erkrankung ins Lazarett geschickt.

Bewaffnung der Kompanie:

Schuetzen mit Karabiner
Gruppen- u. Zugfuehrer mit MPi.
MG 34 / spaeter **MG 42**
Kl. Granatwerfer **5 cm** (?) oder **8cm** (?)

Auszeichnungen:

EK II
Panzerkampfabz. Bronze
Verwundetenabz.

[30] **Note:** Like so many of these "Landser" diaries, his brief daily entries contain frequent – sometimes almost daily – references to food.

Medaille Winterkaempfe Ost **41/42**

Verwundungen:

Jul 43: oestl. Bjelgorod
Apr 45: Gjoer [sp?) (Raab) Ungarn

(Verwundungen durch Granatsplitter.)

Gefangenschaft:

10.5.45 bis **25.11.48** (Stalingrad / verschiedene Lager)

Note: In Russia, Herr Niermann kept a notebook, in which he jotted down scraps of information about key events. About his notebook he writes: „Ich kann heute nicht mehr sagen, wie es mir gelang, bei all den Kampfhandlungen noch Zeit fuer Notizen zu finden. *Mein Notizbuch steckte immer in der Brusttasche meiner Uniform*." (*Ltr to C. Luther, 3 Dez 02*)

4.1.53: ***PANTE, DR HELMUTH*:**

Dr Pante: „Als am **1.9.39** der Krieg ausbrach u. der Einmarsh in Polen erfolgte, war ich noch Assistent im Veterinaerpathologischen Institut in Leipzig. Ich wurde also nicht sofort eingezogen, schaemte mich allerdings damals, auf die Strasse zu gehen u. als junger Mann noch nicht einbezogen worden zu sein. Mich schockierte, dass in der nahegelegenen Messe-Gaststaette – unsere Fakultaet lag nur wenige Meter vom Messegelaende entfernt – der so genannte Ipa, genannt nach einer frueheren internationalen Pelzausstellung, *noch immer Tanzmusik gespielt wurde*." (*Kriegserlebnisse*, 2)

Truppenzugehoerigkeit:

Veterinaer-Untersuchungsstelle 509

Dr Pante: „Die Aufgaben dieser Untersuchungsstelle leiteten sich in der Hauptsache aus der Taetigkeit im **1.** Weltkrieg ab. Im **1.** Weltkrieg erkrankten viele Pferde an der sog. Rotzkrankheit, dem „Malleus," einer prakt. toedlichen Krankheit, die man durch Untersuchung des Blutes feststellen konnte. Und da auch in diesem **2.** Weltkrieg wieder sehr viele Pferde gebraucht wurden, waren auch die Vet. Untersuchungsstellen notwendig. Zusaetzlich kam als weitere Aufgabe die Untersuchung von Lebensmitteln tierischer Herkunft in den Verpflegungslagern u. in den besezten Gebieten in den Herstellungsbetrieben hinzu. Die Untersuchungsstellen unterstanden *direkt dem Armee-Oberkommando*." (*Kriegserlebnisse*, 6)

Dienststellung:

Gefreiter (**1939**)
Zum Veterinaer-Uffz. befoerdert (ca. **Nov-Dez 39**)
Frankreichfeldzug mit der **26. ID**
Kurz nach Frankreichfeldzug Versetzung zur **Veterinaer-Untersuchungsstelle 509**
1.4.40: Zum Veterinaer (Leutnantsrang) befoerdert.

Einsaezte:

„Am **22.6.41** begann der Russland-Feldzug. . . Meine Einheit setzte sich auch **1** oder **2** Tage nach Kriegsbeginn in Bewegung. Es ging ueber Grodno – Lida – Lepel zunaechst bis Witebsk. Dort bezogen wir fuer laengere Zeit Quartier. Mich kommandierte man zunaechst zu einem Pferdelazarett, das am Stadtrand von Witebsk lag.“ (*Kriegserlebnisse*, 7)

Winter **41/42**: Pante's unit in Rzhew. For a short time during this period, Dr Pante was placed in charge of the Untersuchungsstelle. Im Fruehjahr **1942** wurde die Untersuchungsstelle von Rshew nach Kursk zur **4. Pz.Armee** verlegt. (*Kriegserlebnisse*, 9-10)

In **1944** – following collapse of H.Gr.Mitte that summer – Dr Pante's unit transferred to France. In late **44/45** he was in area of Freiburg.

Verwundungen:

No comments. However, Dr Pante did have a brother who also fought in the „*Mittelabschnitt*“ of the Ostfront. Following the collapse of H.Gr.Mitte in **Jun 44**, his brother was listed as missing (as of **7.7.44**). He was no doubt KIA.

Gefangenschaft:

Amerikanischer Gefangenschaft (for what appears to have been a relatively short period of time).

4.1.54: ***REGENITER, ALFRED*:**

Geboren am **13.1.22**.[31]

Truppenzugehoerigkeit:

11./AR 255/255. ID

Diensstellung:

Herbst '40: Zum Gefreiter befoerdert.
Early '41: Zum Uffz. befoerdert.

Einsaetzte:

ca. Apr 40: Kam er zur Fronttruppe im Westen, zum AVT (Artillerie-Vermessungstrupp) beim Stab der **IV.(schwere) Art.-Abt./255. ID**.

ab 22.6.41: Bei Wlodawa ging es ueber den Fluss [Bug] u. dann in endlosen Maerschen durch die Pripjetsuempfe bei Hitze, Muecken u. Staub u. unter staendigen Einsaetzen als Rechentruppfuehrer u. spaeter als V.B. ueber Bereza-Kartuska – Sluzk – (Kobryn) – Shlobin – Bobruisk – Rogatschew – Smolensk – Wjasma – Moshaisk – Gshatsk bis Rusa.

[31] **Note:** Biographical information gleaned from: “Einsatz der Sturmgeschuetz Brigade **276**. . .“

Hier erlebte Uffz. Regeniter bei klirrender Kaelte (bis **54** Grad minus) u. hohem Schnee den Gegenangriff der frischen sibirischen Truppen bei Panowa,[32] **40** km vor Moskau. Dieses Dorf verteidigte er in infanteristischem Einsatz mit einer Handvoll zusammengesuchter Leute gegen die durchgebrochenen Sibirier bei **-40** Grad u. hohem Schnee bis zum Einbruch der Dunkelheit, so das sich die schweren pferdebespannten **15cm** Haubitzen in Sicherheit bringen konnten.

Er wurde verwundet, kam ins Lazarett nach Wien u. nach Genesungs-Urlaub zur **4.Art.Ers.Abt. 40** in Bautzen. Hier versuchte Uffz. Regeniter sich zum Afrikakorps, zu den Fliegern u. zum Medizienstudium zu melden, um nicht wieder zur bespannten Truppe zu kommen. Umsonst! Ueber den Truppenuebungsplatz Koenigsbrueck, ging's per Bahn wieder an die Ostfront mit dem Ersatz fuer die **255. ID**. . .

Ab **Sep 42** wieder als V.B., diesmal bei der **12.Battr.** des schweren **AR 255**. . . Im **Mar 43** erhielt Uffz. Regeniter seine Versetzung zur Sturmartillerie. . . **Mar 44** kam Regeniter, rueckwirkend zum **1.12.43** zum Leutnant befoerdert, zur **Sturmgesch.-Bde 276** ins Feld.

Bewaffnung der Art.-Abt.:

ca. Herbst '40 [i.e., nach Frankreichfeldzug]**:** Die Abteilung erhielt anstelle der alten, ausgeleierten schweren Feldhaubitze **13** (**sFH 13**/FHB aus dem **1.** Weltkrieg), die moderne Lange Schwere Feldhaubitze **18** (**sFH 18**).

Auszeichnungen:

EK I & II
Ritterkreuz.

30.11.41: Verleihung des Sturmabzeichens!!! Welche hohe Ehre, so'n alter Stuermer zu sein! (*Tagebuch*)

(incomplete list!)

Verwundungen:

14.1.42: Knocked unconscious by a recalcitrant horse! Sent to military hospital in Vienna. (See his *Tagebuch* entry)
10.2.45: Schwere Verwundung im Geschuetz.

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.55: ***RHEIN, ERNST MARTIN*:**[33]

Truppenzugehoerigkeit:

[32] **Note:** See his diary entry in the chronology (**14.12.41**) re: Panowa.
[33] **Note:** I interviewed Herrn Rhein in Germany for several hours on **8.-9.12.06**. Truly delightful man. I was also able to peruse his collection of original documents pertaining to **IR 18** at the "Staats-Archiv NRW" in Detmold (his "ehemalige Friedens-Garnison").

5./IR 18/6. ID

Diensstellung:

Oberleutnant
Kp.-Chef

ObLt Rhein was not attached to **IR 18** at start of Russian campaign; he led a *Radfahrkompanie* in the *Aufklaerungsabteilung* 6 (**AA 6**).
Later commanded **5./IR 18**.

Einsaetze:

Okt-Dez 41: Angriffs- u. Abwehrkaempfe zwischen den Fluessen Wolga u. Tma zum Schutz der Nordflanke der **9. Armee**. (See his *Rgts.-Geschichte*, s. **101**+)

Jan-Mar 42: Abwehrkaempfe in der „Koenigsberg-Stellung" beiderseits der Panzer-Strasse von Staritza-Rshew in Krupzowo. (See, *Rgts.-Geschichte*, s. **144-73**)

Bewaffnung der Kompanie:

Wie jede Schuetzen-Kompanie:

pro Soldat:

1 Gewehr
Karabiner **98**
Seitengewehr
Stahlhelm
Gasmaske
Sturm[gepaeck?]

Pro Komp.:

9 l.MG **34**
3 l.Gr.W.

Meistens unterstellt:

1 Zug mit **3-4** s.MG
2 schwere Gr.W. der **8. Kp.**

Auszeichnungen:

EK I & II (im Frankreichfeldzug / **10.6.40**)
Ritterkreuz (**22.12.41**)
Inf.-Sturmabz. **1942**
Winter-Medaille **1941/42**

(**Note:** Herr Rhein was one of first in **6. ID** to win the *Ritterkreuz*. Pinned on him by General *Grossmann* on **4.1.42**. He was treated like a „rock star“ by children. Gravely wounded in **Aug 42**. Months later, following his discharge from hospital, children would run up to him on the street and ask for his autograph. *Intvw w/ E.M. Rhein*, *8.-9. Dec 06*)

Verwundungen:

Badly wounded in **Aug 42**.

Gefangenschaft:

Keine Angaben.

4.1.56: ***SCHAEFER-KEHNERT, WALTER*:**

Note: Geboren: **5 Feb 1918** in Kehnert / Elbe. Grew up on parents farm (ca. **600** ha or **1500** acres) w/ stud breeds of pigs, sheep and dairy cattle, etc. After the war, he received in Ph.D. in agriculture in **1953**. Worked for many years (**1960s-80s**) for the World Bank; in **1968** stationed in Kenya, at resident mission of the World Bank in East Africa, assisting member countries (**16)** in preparing projects for World Bank financing. In **1974** was planning advisor to the Minister of Agriculture, Ethiopia. Returned to World Bank in **1975**, joining its Economic Development Institution (EDI). Retired in **1984**. (See, *W. Schaefer-Kehnert*, “*Short C.V.*”)

Truppenzugehoerigkeit:

II./Pz.AR 119/11. PD

Dienststellung:

Chef der Stabsbatterie
u. Nachrichtenoffizier
Leutnant

1943: Cdr of an artillery-btn. in **11. PD**
Final rank: Major of the Reserves

Einsaetze:

Fought in France (**1940**), Balkans (**1941**), Russia (**1941-44**), France & Germany (**1944-45**).

Bewaffnung der Batterie:

Als Stabsbatterie nur leichte Waffen. Stab einer Abteilung [**II./AR 119**] mit **3** Batterien mit je **4** Haubitzen **10,5 cm**.

W. Schaefer-Kehnert: “Nach meiner Erinnerung besass jeder Offizier ein Fernglas, zumeist das ***Zeissglas 6 x 30***. Uns Artilleristen war das nicht stark genug. Jeder, der als Artilleriebeobachter eingesetzt war, bekam das ***Zeissglas 10 x 50***. Ich habe es den ganzen Krieg ueber getragen. Die B-Stelle jeder Battr.

besass ausserdem ein ‘Scherenfernrohr‘ (auf Stativ [i.e., *tripod*]), das noch staerker war. Spaeter kam ein Entfernungsmesser hinzu, der eine Basis von etwa **100** cm Laenge hatte.“ (*Lt to C. Luther*, *10 Dec 03*)

Auszeichnungen:

Deutsches Kreuz in Gold
EK I & II

Verwundungen:

Four (**4**) times in total:

Jun 40: Frankreich (Oberschenkel-Durchschuss)
Jan 42: Vor Moskau (Oberarm-Durchschuss)
Dez 43 [**?**]**:** Vor Stalingrad (Hu—Steckschuss)

Gefangenschaft:

May 45: U.S.-POW. Escaped after three [**3**] days; hid on a small farm; returned to Kehnert when occupied by the Russians. Reconstruction of burned-down farm yard, expropriated in **Oct 45** by the communists; arrested, escaped, on “most wanted list” for “resistance against state power, violence and sabotage of the land reform.” Thus, no chance for **45** years to visit home village. (*W. Schaefer-Kehnert*, “*Short C.V.*”)

4.1.57: ***SCHILLKE, HANS***:[34]

Truppenzugehoerigkeit:

3./SR 8/8. PD (w/ H.Gr.Nord)
(„Waehrend des ganzen Krieges Angehoeriger der **8. PD**.“)

Dienststellung:

Grenadier bis Feldwebel

H. Schillke: „Die Hauptlast des Kampfes an der vordersten Front trugen der Soldat, der Gruppenfuehrer u. der Zugfuehrer. Als O-Gefreiter, Uffz. oder Feldwebel *war es oft so, dass ich im Einsatz die Komp.-Fuehrung uebernehmen musste*, bedingt durch haeufiges Ausfallen des Komp.Offiziers.“ (*Ltr to C. Luther*, *15 Mar 05*)

Bewaffnung der Kompanie:

9 MG
90 Gewehre
9 MPi

[34] **Note:** He changed is Familienname from “Sobieralski” to Schillke.

„Beim Angriff etwa **12.000** Schuss Munition, zugeteilt noch **2** s.MG mit Munition, **2** Granatwerfer."

Auszeichnungen:

EK I & II
Panzerkampfabz. in Bronze
Verwundetenabz. in Schwarz & Silber
Ostmedaille
Nahkampfspange in Bronze, Silber u. Gold
Deutsches Kreuz in Gold

„Feldwebel Sobieralski ist einer der **10** Traeger der ‚Goldenen Nahkampfspange" in der **8. PD**. Er ist damit ein Traeger ‚der hoechsten infanteristischen Tapferkeitsauszeichnung' der Deutschen Wehrmacht."

Verwundungen:

1.) Winter **41/42:** Erfrierungen u. Nierenbeckenentzuendung bei **43** Grad Kaelte.
2.) Handgranaten-Splitter am ganzen li. Bein.
3.) Erhebliche Verwundungen durch Granatsplitter auf Spaehtrupp.
4.) Schwere Kopfverletzung durch MP-Schuss auf Spaehtrupp.

Leichte Verwundungen waren mehrere.

Gefangenschaft:

Keine.

4.1.58: ***SCHOENING, DIETRICH*:**

Truppenzugehoerigkeit:

AR 6 / 6. ID

Note: I conducted a brief interview w/ Herrn Schoening in Rzhev, Russia, on **27.5.05**. We briefly discussed geography in this part of Russia. He noted that the *left bank* of the Volga – and of most rivers in Russia – is *higher*, or steeper, bank. (confirm!)

4.1.59: ***SCHROETER, DR HELLMUT*:**

Truppenzugehoerigkeit:

2./Nachrichten-Abt. 156

Dienststellung:

Komp.-Chef
Oberleutnant

Einsaetze:

Briansk – Orel – Bolchow (Kp.-Chef)

Ausstattung der Kompanie:

1. Zug: **3 100** Watt-Funkstellen
2. Zug: **5 20** Watt-Funkstellen
3. Zug: **8** oder **10** Tornister Funkstellen

Auszeichnungen:

EK II (Verschiedene Einsaetze in vorderster Front.)

Verwundungen:

Keine Angaben.

Gefangenschaft:

Keine Angaben.

4.1.60: ***SCHULZE, GUENTER*:**

Geboren: **10 Sep 18**.
Gestorben**: 2 Apr 06**.

Truppenzugehoerigkeit:

SR 101/18. PD

Dienststellung:

Apr 40: zum Leutnant befoerdert.
ab 10 Jun 41:[35] OO. bei Gen. Nehring (zustaendig fuer das „Wohl u. Weh" des Div.-Kdrs., sein Fahrer, Wegefuehrer, usw.) „**O 18**" = Der Ordonnanzoffizier der **18. PD** = der Spitzname von Lt. Schulze.
1 Apr 42: Zum Oberleutnant befoerdert.
20 Sep 42: Zum Kp.-Chef ernannt. (Wurde Kp.-Chef im alten **SR 101**.)
1 Okt 43: Aktiver Hauptmann mit Wirkung vom **1.1.43**.

G. Schulze: „Abkommandiert zum Div.-Stab als persoenlicher Ordonnanzoffizier fuer den Div.-Kdr., GenMaj Nehring: etwa **Jun 41** bis **Mar 42**. Dann wieder zurueck zum alten Rgt., in dem ich den Rest

[35] **Note:** Writes Schulze: "Hptm. v. Reinhard [Nehrings Adjutant] erschien in der Tuer: 'Der Herr General hat Sie soeben, am **10.6.41**, zu seinem persoenlichen Ordonnanz-Offizer ernannt." (*Gen. W.K. Nehring*, „*Der pers. OO. berichtet*," 35.

meines Fronteinsatzes verbrachte; zum Schluss als Btn.-Fuehrer bis **Nov 43**." („*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. Berichtet*," 66)

Nov 40 [?]**-Mar 42:** Ordonnanzoffizier (OO.) bei der Div.-Kdr. Gen. Nehring. Danach blieb er in dieser Stellung einige Monate [?] bei Nehrings Nachfolger, GenMaj. von Thuengen (ermordet im Zusammenhang mit dem **20.7.44**). (*Email, C. Nehring*, *16 Jan 05*)

Einsaetze:

See „*Nahkampftage*" Aufstellung fuer Hauptmann Schulze (in his files).

Bewaffnung der Kompanie: - - - - - -

Auszeichnungen:

EK II (Frankreichfeldzug / **IR 101** / als Zugfuehrer, Leutnant)
EK I (OO. Div.-Stab **18. PD / 24.12.41** fuer relevante persoenliche Einsaetze mit den Kradmeldern, oft im Nahkampf)
Deutsches Kreuz in Gold (Fuehrung meiner Kp. mit entsprechenden Erfolgen u. besonderen wenigen Verlusten)
Nahkampfspange in Silber (**32** Nahkaempfe bis **Nov 43** als Infanterist!)
Panzerkampfabz. (Dreimaliger Einsatz im Nahkampf bei einem Pz.-Gefecht)
Panzervernichtungsabz. (Vernichtung eines Panzer mit Handgranate / **6.7.42** Gusewka)
Ehrenblattspange des Heeres (Nennung im Ehrenblatt des Deutschen Heeres: Halten in aussichtsloser Situation meines Kp.-Abschnittes u. Rueckfuehrung meiner Kp.: Gusewka **6.-11.7.42**)

Verwundungen: - - - - - -

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.61: ***SCHULZE, HELMUT*:**

H. Schulze: „Die Kriegserlebnisse sind fuer uns der aelteren Generation einfach unvergesslich, oft wie ein Trauma, nicht umsonst habe ich im Vorsatz zu meinen Buch SCHUTZLOS IN SCHWEDEN geschrieben: 'Unser Leben, unser Schicksal wird von goettlichen Einfaellen bestimmt,' damit die vielen Zufaelle gemeint die kritische Situationen vor allem in Krieg gut verlaufen waren." (*Ltr to C. Luther*, *9 Dec 02*)

Truppenzugehoerigkeit:

IR 234/56. ID
(**Inf. Pi.-Zug**)

Dienststellung:

Ob.-Gefr.

(Einsatzraum noerdl. Bolchow noerdl. Orel (s.s.west Tula)

Bewaffnung der Kompanie:

Zugehoerig Stabs-Kp. mit Pioniermaterial, Nachrichtzenzug, Beobachtung, Spaeheinheit, Artilleriebeob. beim Rgt. usw.

Auszeichnungen:

Med. Winterschlacht im Osten

Verwundungen: - - - - - -

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.62: ***SOFF, HEINZ*:**

H. Soff: „Fuer Ihre wissenschaftliche Arbeit will ich mich noch einmal mit der Vergangenheit auseinandersetzen. Nach fast **60** Jahren ist die Erinnerung nicht immer Lupenrein. Auch war ich bei der direkten Schlacht um Moskau nicht dabei. Durch meine Erfrierungen [**3.** Grades an beiden Haenden] bin ich vorzeitig weggekommen. Wir hatten schwere Verluste. *Eins ist noch zu bemerken. Wir fanden vielfach amerikanisches Material beim Vorstoss*." (*Ltr to C. Luther*, *23 Feb 03*)

Truppenzugehoerigkeit:

1./AR 156/56. ID[36]
(Abt. Stab)

Dienststellung:

Stabsgefreiter

25.-26.12.41: „Von Brjansk nach Kaluga - Suchinitschi abkommandiert zur Unterstuetzung der Infanterie."

Bewaffnung der Artillerie-Batterie:

10,5 Feldhaubitzen

Auszeichnungen:

Verwundetenabz. in Silber
Ostfront-Russland Orden („Gefrierfleisch-Orden")

Verwundungen:

25.-26.12.41: Kaluga-Suchinitschi (Erfrierung an beiden Haenden ca. **50** Grad minus.)

[36] **Note:** I assume Herr Soff means the **I. Abt.**

Gefangengschaft:

Apr 45: Leipzig – von US Truppen gefangen genommen.

4.1.63: ***SOHN, HERMANN*:**

Truppenzugehoerigkeit:

2./NA 35/35. ID

Dienststellung:

zuletzt Wachtmeister

zeitweise Funksachbearbeiter
zeitweise Funktruppfuehrer

Einsaetze:

Anfang **Okt 41** bis Ende **Jan 42:** Raum = Gshatsk – Wolokolamsk – Ssolnetschnogorsk (Funksachbearbeiter u. Funktruppfuehrer bei der Funkzentrale (immer in unmittelbarer Naehe des Divisionsstabes.)

H. Sohn: „Der Weg der **35. ID** ist auf den beigefuegten Fotokopien meiner Landkarten eingezeichnet u. zwar der Vormarsch in lila u. der Rueckmarsch in rot. Es sind die jeweiligen Div.-Gef.St. mit Datum angegeben. Der Rueckmarsch begann in Powarowo, nahe der Stadt Moskau."[37]

Bewaffnung der Kompanie:

Bewaffnung:
Karabiner
l.MG
Pistole

Ausstattung:
Verschiedene Funkempfaenger u. Sender bis **100** W., Schluesselmaschinen [Enigma?]

Fahrzeuge:
Kfz 15
Kfz 17
Kfz 61

Auszeichnungen:

10.9.41: EK II

[37] **Note:** These are excellent color maps (1:100, 000 & 1: 300,000). Herr Sohn also provided **29** photos!

01.8.42: Ostmedaille (Winterschlacht im Osten)
30.1.45: Kriegsverdienstkreuz **2.** Klasse mit Schwerten

Verwundungen:

Keine Verwundungen.+

Gefangenschaft:

3.-19.5.45: In amerikanischer Gefangenschaft. Ort: Ingolstadt.

H. Sohn: „Waehrend der Gefangenschaft mit einer Zeltplane im Kasernengelaende unter freiem Himmel kampiert. Verpflegung u. Trinkwasser gering. Nach Entlassung zu Fuss ca. **160** km nach Hause gegangen. Das Mitfahren auf einem Fahrzeug (auch auf einem deutschen) wurde von den Amerikanern verweigert." (*Ltr to C. Luther*, *7 Aug 04*)

4.1.64: ***STELLY, WERNER*:**

Geboren: **17.10.22**

Truppenzugehoerigkeit:

SS-Kav.-Bde
R.A.A. Aufkl.-Abt.[38] **/ Pz.Jg.Zug**
Erkennungsmarke **6. Kav.-Rgt. 2 – 88** [?]

Note: In his „Erlebnisbericht" (p. **4**) he writes: „Hier lagen wir, der **Pz.Zug** der **R.A.A.**" This was at time of his first combat ("mein erster Einsatzort, mit Feindberuehrung"), in the area of the Waldi-Hoehen – Seliger See. Thus, he must have served in AT platoon. See also (below) the „Bewaffnung" of his unit.

Dienststellung:

Herr Stelly was an SS-Sturmmann on **4 Aug 42** (according to "Besitzzeugnis" awarding him the Verwundetenabz. in Schwarz).

He was an SS-Oberscharfuehrer on **1 Sep 42**; and an SS-Unterscharfuehrer on **1 Dec 42** (again according to official documents).

Kradmelder
Fussmelder
Oberreiter

Einsaetze

Dez 41-Jan 42: Raum = Peno / Dubno. Welki-Luki. Toropjez. . . Abwehrkaempfe im Raum Rzhew vermutlich Waldi-Hoehen / Seliger-See.

[38] **R.A.A.** = Reiter Schwadron Aufkl.-Abt?

W. Stelly: „Lt. Bericht von Herrn Steinkamp aus dem Bundesarchiv **RH 24/23-68** war die **R.A.A.** der **SS-Kav.-Div.** [Bde?] der **253. ID** vom **26.12.41 – Mitte Jan 42** im Raum Peno – Dubno unterstellt. Fussmelder.“ (*Ltr to C. Luther*, *4 Dec 03*)

Bewaffnung der Abteilung (*Schwadron*?):

3 Stueck **3,75** cm Pak
2 l.MG 42
Karabiner / Leuchtpistolen
4 Kfz. **1 250er** [/] **NSU** Krad

Auszeichnungen:

EK II
Ostmedaille
Verwundetenabz. in Schwarz

Verwundungen:

Note: According to his Besitzzeugnis, one of his woundings occured on **16 Jan 42** (for which he was awarded the Verwundetenabz. in Schwarz).

1. Verwundung: Granatsplitter lk. Po/Backe

2. Verwundung: lk. Brustwarze Einschuss, 6/7 Rippe verl. Ausschuss **15** cm lange Wunde / Lungenverletzung, Steckschuss re.u.lk. Becken. Notversorgung, TVP Toropejez. Bahntransport im ungeheizten u. nackten Bahnwaggon. ZEBISCH Endladung, prov. Verbandsplatz, angefrorene Fuesse versorgt, gewaschen, Neuverband, Verlegung in einen gut ausgeruesteten Lazarettzug. Entladung in einem Res. Laz. In DUENABURG. . . Auf eig. Wunsch als „Sitzender“ mit der **Ju 52** nach WARSCAU [sp.] verlegt. Erneut in einem gut ausger. Laz. Zug verladen, u. in BAMBERG Res. Laz. Antonianum (fr. Kloster) verlegt. **Mai 42** bedingt g.v.h. Entlassung. Nach laengerem Aufenthalt in BUSSUM/ NARDEN (Holland) Ers.Abt. der Pz.Jg. habe ich mich auf eige. Wunsch k.v. schreiben lassen, weil ich es abgelehnt habe, als g.v.h. Ost als gelernter Gaertner, irgendwo in Russland auf einer Kolchose eingesetzt zu werden [!]. Ich sah die Gefahr der Partisanen in den besetzten Gebieten. Deshalb ging ich lieber freiw. zu meiner alten Einheit an die Front in Russland zurueck. (*Ltr to C. Luther*, *4 Dec 03*)

Gefangenschaft:

Keine Angaben.

4.1.65: ***STOCKHOFF, HEINRICH***:[39]

Note: H. Stockhoff left Germany for the front at end of **Aug 41:** “Als wir am **30.8.41** von Osnabrueck mit dem Marsch.-Btn. abfuehren, erhielten wir die Feldpostnummer **29728 C**. Als wir zur **9./IR 37** der

[39] **Note:** I’ve had “beaucoup” correspondence w/ Herrn Stockhoff, his family, etc. Have visited his home; one of his grandsons visited us in Tehachapi, etc. Several of his contributions to the “Rundbriefe” of Traditionsverband **IR 37** can be found in Notebook “2 (“Vormarsch”).

6. ID kamen, erhielten wir die F.P.Nr. **26797 B**. Da durch die Aufloesung des Marsch.-Batl. alle an die F.P.Nr. **29728 C** gesandte Post an die Absender zurueckgeschickt wurde, haben etliche Kameraden, da sie schon gefallen waren, nie Post bekommen, darunter war auch, mein in Feldpostbrief vom **12.11.41** erwaehnte beste Freund Klaus Wilms aus Duesseldorf, der beim Angriff auf Upjerwitschi am **28.10.41**. . . gefallen ist." (*Ltr to C. Luther*, n.d.)

Truppenzugehoerigkeit:

9./IR 37/6. ID

Dienststellung:

M.G. Schuetze 3

Einsaetze:

02.10.41: Duchowtschina
16.10.41: Sytschewka
17.10.41: Subzow
19.10.41: Staritza
20.10.41: Westl. Kalinin / Uebersetzen der Wolga
20.12.41: Absetzen nach Rshew
02.03.43: Absetzen von Rshew

H. Stockhoff: „Besonders schwer waren die Verteidigungskaempfe Hl. Nacht / Weihnachten **1941** in Sresnewo u. Bukontowo. Sie setzten sich fort in den weiteren Abwehrkaempfen in der Gridino-Stellung, **18** km nordwestl. [?] Rshew, in der unsere **9./37** vom **4 Jan – 19 Jul 42** verteidigte." (*Ltr to C. Luther*, *4 Apr 05*)

Bewaffnung der Kompanie:

wehre
l. MG
l. Gr.W.
Panzerbuechsen

Auszeichnungen:

24.4.42: Verwundetenabz. in Schwarz
01.9.42: Inf.-Sturmabz. in Silber
10.9.42: Ostmedaille („Winterschlacht im Osten")
13.3.43: EK II
23.7.43: Verwundetenabz. in Silber
02.12.44: Verwundetenabz. in Gold
29.1.45: Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern

Verwundungen:

24.-25.12.41: Zwischen Kalinin-Staritza
05.8.42: Gory [sp?] – Kaseki – Rshew

06.7.43: Orel – Kromy
27.7.43: Orel – Kromy
25.11.44: Hurtgenwald – Schmidt

H. Stockhoff: „Zu den Vorgaengen nach meinen Verwundungen Weihnachten **1941** kann ich nur aus der Erinnerung schreiben. Aus einem guten Lazarett in Rshew, das am **1.1.42** ueberstuerzt geraeumt werden musste, kamen wir mit einem Lazarettzug nach Smolensk. Es war ein grosses Gebaeude (Schule?), das als Krankensammelstelle hergerichtet war. Es waren grosse Raeume in denen die Verwundeten lagen. *Auf den Fluren waren Weinflaschen gestapelt*, *die aber teilweise durch den starken Frost aufgeplatzt u. zerbrochen waren*. Wenn die noch gehfaehigen Verwundeten zur Toilette mussten, kamen sie daran vorbei u. nahmen sich ein Stueck Eis als „Lutschwein" mit. Von der Krankensammelstelle Smolensk kam ich mit einem Lazarettzug nach Warschau, wo ich am **18.1.42** in ein gutes Lazarett kam." (*Ltr to C. Luther*, *18 Feb 06*)

Gefangenschaft:

H. Stockhoff: „Morgen, **5 Apr [05]** werden es **60** Jahre, dass ich in amerikanischer Gefangenschft geriet. Ich landete am **13.04.45** in Gefangenenlager Cherbourg. Am **6.6.[45]** wurden wir in St. Marie-Eglise verladen u. am **8.6.[45]** den Briten uebergeben. Wir sind von den Amerikanern als auch von den Briten gut behandelt worden. . . Am **17 Jul 45** kehrte ich heim." (*Ltr to C. Luther*, *4 Apr 05*)

Frage an Herrn Stockhoff: „Vor dem Russlandfeldzug war die **6. ID** auf die besonderen Eigenschaften des Wald- u. Haueserkampfes ausgebildet?"

Antwort Stockhoffs: „In meiner Rekrutenzeit fanden Waldkampfuebungen sowie Haeuserkampf-uebungen auf den Truppenuebungsplaetzen Atterheide u. Eversheide statt." (*Ltr to C. Luther*, *13 Nov 07*)

4.1.66: ***STOVES, ROLF O.G.*:**

R. Stoves: „Ich habe **1962** dem dt. Historiker Dr. Paul Carl Schmidt, „Paul Carell" – damals Chefredakteur „Kristall" / Springer-Verlag Hamburg – als milhist. Mitarbeiter b. s. Arbeit „Unternehmen Barbarossa" geholfen. Ich kenne seine Arbeit „Hitler Moves East," die sich mit TAIFUN auseinander-gesetzt hat – S. **309 – 341** – „The Siberians are coming," u. weiss, wie er *viele Stunden mit GenO Reinhardt, Gen. Wenck, usw. ueber ds. Operation diskutiert hat.* FAZIT: **6** Wochen zu spaet – der Angriff „TAIFUN" – worum Guderian u. andere mit Hitler, dem Diktator, gerungen hatten!" (*Ltr to C. Luther*, *28 Sep 02*)

R. Stoves: „Ich stand mit **6** Pz-III Anfg. **Dez 41** – . **35** Werst [???] ndl. des Kreml v. Moskau. Und als es „Kehrt!" hiess, von Reinhardt befohlen, **4** Werst westl. des Moskwa-Wolga-Kanals b. Kuskaevo!" (*Ltr to C. Luther*, *28 Sep 02*)

Geboren: **6.6.1920**

Truppenzugehoerigkeit:

1.-Pz.-Div. (**Jun 41 – 10.5.45**)

Note: Apr – Aug 42: (Nach: Verwundung + Feldlazarett) ZugFhr / Lt. d. Res. im **5 PzRgt** / **DAK** / Lybien – Nord Afrika.

Einsaetze:

Raum Szytchewka-Kalinin (Twer) / **Okt-Nov 41** Angriff zur Wolga/Twer (**4 PzA**)
Raum Wolga-Staubecken/ndl. Moskau (**4 PzA**). Stoss bis ndl. Moskau-Wolga.
Raum NW Moskau – Klin – Wolokolamsk (Rueckzug bis Szytchewka / **AOK 9**.

Dienststellung:

Zugfuehrer
Kp.-Fuehrer

Jun – 15 Aug 41: Lt. d.R. – ZgFhr in **7./1 PzRgt**
Aug [41] – Jan 43: Lt. d.R. – ZgFhr/KpFhr in **6./1 PzRgt**

Eventually becomes Hptm. d.R.
Zuletzt RgtAdj. **PzRgt 1**.

Bewaffnung der Pz.-Kompanie:

R. Stoves: "Unser **6./PzRgt 1** verfuegte **Jun-Sep 41** ueber **17** Pz-III/KwK5 (L-24), sowie ca. **10** Krad (**3** Beiwgn.) + **10-14** LKW." (*Ltr to C. Luther*, *28 Sep 02*)

Auszeichnungen: - - - - - -

Verwundungen:

Polen (le.)
1941: 3x (**2x** schwer): **20 Dez 41** verwundet / auf Minen gefahren / **3** Monate Laz. Aachen.
Afrika: **1x**
1943: 1x schwer
1945: 1x (Augenverletzung/Pz)

Gefangenschaft: - - - - - -

4.1.67: ***STRIENITZ, FRITZ*:**

Geboren: **3 Aug 21**

Truppenzugehoerigkeit:

MG Btn. 7 (Fallschirmjaeger unit)

Dienststellung:

Gefreiter

F. Strienitz: „Ich gehoerte im Russlandeinsatz Winter **41/42** nicht mehr zu den Granatwerfern sondern war staendig beim Kompanietrupp mit allen Versorgungsfragen taetig. Hauptaufgabe war die Sicherung der Verbindung des Kp.-Chefs u. des Hauptfeldwebels mit den Bunkern (auch Stuetzpunkte genannt).“ (*Ltr to C. Luther*, *18 Mar 07*)

Einsaetze:

31.12.41-Feb 42: Rshew / Malachowo. Kompanietrupp beim Kp.-Chef Hauptmann W. Schmidt. Fuer Versorgungsfragen zustaendig.

Bewaffnung der Kompanie:

8 s.MG **34**
4 l.MG **34**
(**Note:** Some of the MGs may have been MG **42**s; S. not clear on this.)
4 s.Gr.W. **8** cm
Schneehemden

Auszeichnungen:

EK I / EK II (Kreta)
Kretaband
Verwundetenabz. (**Jan 42** / Russland)
Ostmedaille (“Winterschlacht im Osten”)

Verwundungen:

30.1.42: Kopfstreifschuss. Rshew/Malachowo. „**2** km hinter der sowjetischen Front. Gewaltsame Aufklaerung, da sowj. Frontstellung gegenuber der deutschen Riegelstellung wechselnd besetzt/unbesetz war.“

Gefangenschaft:

3.9.44: Mons/Belgien. From there, S. was in POW camps in France, England and USA.

21.9.45: Entlassung als Kriegsgefangener USA / New York. From his memoirs, appears that Herr Strienitz reached his Heimatstadt Belzig (damalige Ostzone) on **18.11.45**. („*Meine Jugendzeit*,“ 3)

4.1.68: ***STUEHLMEYER, HEINRICH*:**

Note: S. made his way to Russia w/ a *Marschbataillon* in **Aug 41**. Had earlier tried to join the Afrika Korps. Experienced his *Feuertaufe* in **Oct 41**, during Operation “Taifun.” (*Intvw, C. Luther*, *27 May 05*)

Truppenzugehoerigkeit:

14./IR 37/6. ID
(Pz.Jg.Kp.)

Dienststellung:

Gefreiter
Kradmelder

Einsaetze:

11.11.-20.12.41: Strenjewo bei Kalinin (Kradmelder)
01.01.-20.07.42: Gridino (Kradmelder)
Bis **03.03.43:** Rshew an der Wolga (Kradmelder)

Note: For S., the retreat from Moscow began on **20 Dec 41**, between Staritza and Rshev. The next morning, **6:00** a.m., alle Pak guns of his **14. Kp.** were "eingefroren." All guns left behind during the retreat (no time to destroy them first!). MGs also frozen! No Winterbekleidung: Had Kommismantel. Keine Handschuhe. Kopfschuetzer they had, but they were too thin for the Russian winter. His unit lay in Gridino – NW of Rshev – for the entire winter. Repeatedly attacked w/ tanks, etc. But notes that the *winterbattles were for most part fought w/ few tanks* (sehr wenig **T-34**, etc.). It was a ***Kampf zwischen Infanteristen***, he recalls. About the cold he says, „Wir hatten die Schnauze voll!" For first time, it occurred to him that the war was not to be won! In **Aug 42**, his unit relieved in Gridino. Finally, he recalls that the *Luftwaffe* was *hardly seen* by him during the difficult winter months of **1941/42**. (*Intvw, C. Luther, 27 May 05*)

Bewaffnung der Kompanie:

3,7 cm Pak
7,5 cm Pak (ab **Mai 42b)**

Auszeichnungen:

EK II
Verwundetenabz.
Ostmedaille
Kraftfahrerbewaehrungsabz.[40]

Verwundungen:

9.7.43: Zwischen Kursk + Orel = Hals-Durchschuss
3.7.44: Stolpze Bahnstrecke Richtung Minsk = linker Arm – Durchschuss
Apr 45: Bei Jauer / Schlesien = linker Unterschenkel - Granatsplitter

Gefangenschaft:

10.05.45: Jitschin Tschechoslowakei = Gefangenschaft dann russ. Gefangenschaft.
23.12.49: Entlassung in Friedland / Deutschland West.

[40] **Note:** Interesting that several of the veterans have listed such minor items among their medals; shows great pride they must still feel.

After ca. five [**5**] years in captivity in Russia, S. never wanted to return there. However, he joined the Kuratorium Rzhew. He was touched by his friendship w/ the Russians. Has now made at least two [**2**] trips to Russia. (*Intvw, C. Luther, 27 May 05*)

4.1.68a: ***TROTSCH, OTTO*:**

Truppenzugehoerigkeit:

5. PD

Dienststellung:

- - - - - -

Verwundungen:

31.12.41-1.1.42: "In der Silvesternacht **1941/42** werde ich in einer Auffangstellung bei einem Feuerueberfall russischer Artillerie verwundet u. komme verdreckt u. verlaust ueber die Verwundeten-sammelstelle in das Heimatlazarett Leubus." (*Ltr to C. Luther*, *12 Jan 09*)

ca. Sep 43: Schwere Verwundung. Fleckfieber.

Gefangenschaft:

Bis **1950** in Russland.

Note: Herr Trotsch did not complete a questionnaire. His responses to my *Sonderfragen* are found under Section **4.2**.

4.1.69: ***VIERKORN, KARL-GOTTFRIED*:**

K.-G. Vierkorn: "I was born on **8 Nov 19** in Cottbus which has been part of the former German Democratic Republic. . . After I had been in school, I volunteered to join the German Army in **Aug 39** when I was **19** years old. I went to train in Frankfurt/Oder and also Potsdam and then as a private soldier joined the Art.-Btn. of the **23. ID**. I first became involved in hostilities when we invaded France in **1940**. After the French campaign came to an end, I was promoted to Gefreiter which is *one position below the most junior non-com officer in the British Army*.

"I was then sent to West Prussia where there were no hostilities. I was then moved to the border w/ the Soviet Union whom we invaded on **22 Jun 41**. We advanced through Minsk and Smolensk and by the autumn of **1941** we arrived in the area of Wjasma-Branski [sp]. *My nearest point was about **17 km from Moskau***." („*Lebenslauf*," *18 Jul 89*)

Truppenzugehoerigkeit:

I./AR 59/23. ID

(schwere Abteilung des **AR 23**, Berlin-Potsdam)[41]

23. ID = Berliner-Potsdamer Division.
Einheit der sogen. **1.** Welle.

Dienststellung:

Damals Gefreiter
1942: Promoted to Sergeant
ca Sep 42: Promoted to Lieutenant
1944: Promoted to 1st Lieutenant
Letzter Dienstgrad: Oberleutnant u. Rgts.-Adjutant (ROB – Reserve Offz. Bewerber)

K.-G. Vierkorn: „At the beginning of **Jun 43**, I was sent to join the **1st Cossack Cav Div** which was being set up in Mielau in East Prussia under the German Command of General von Pannwitz. . . . In **Sep 43**, I left Mielau and, together w/ my Division which left the following month, we were sent to Yugoslavia to fight Communists there. They were Tito's partisans." (See his „*Lebenslauf*" for more details.)

Einsaetze:

Im Rahmen TAIFUN bis **15** km Nordwest-Stadtrand von Moskau u. Brueckenkopf Moskwa-Wolga-Kanal.

Frontabschnitt Raum Wolokolamsk–Klin, verlassen per Lazarettzug ca. **24.12.41** (Ankunft Lazarett Lemberg/Galizien **31.12.41**.

Letzte Funktionen: Richtkanonier, Rechner, Geschuetzfuehrer.

Bewaffnung der Kompanie:

4 schwere Feldhaubitzen **18** mit Spreiz-Lafette, bespannt (Pferde-Zug) (in **2** Lasten: Rohrwagen / Lafette)

Auszeichnungen:

EK II
Sturmabz. Silber
Partisanen-Nahkampfabz.
Tapferkeitsabz. fuer Ostvoelker in Silber
Verwundetenabz. Schwarz
Ostmedaille (genannt: „Gefrierfleischorden")
Einige deutsche u. auslaendische Truppen-Orden

---

[41] **Note:** According to G. Nafziger, German Order of Battle: Infantry in WWII, mobilized on **26 Aug 39** were: **I./II./III./AR 29** and **I./AR 59**. The latter indeed appears to have been the heavy Abt. in the regiment. Perhaps V. has simply forgotten correct designation of his regiment at this time (i.e., **AR 29** not **AR 23**). Or, perhaps by **Jun 41** the designation of the artillery regiment had been changed to **AR 23** (which it was as of **Oct 42**). Another possibility is that Nafziger has made the mistake here (i.e., concerning the mobilization in **Aug 39** he meant **AR 23**, not **AR 29**.) Confirm!

Verwundungen:

Ja u. **2-3** gradige Erfrierungen: „In **Dec 41**, I was wounded in my left leg by a grenade splinter, and I also received Third Degree Freezing of both feet . . . Because of my condition, I was sent on what was a dreadful journey in an open lorry to Wolokolamsk where I stayed for two or three days and then managed to get the last train for wounded soldiers to Lemberg in Poland where I was hospitalized for about six [**6**]weeks.“ („*Lebenslauf*“)

Gefangenschaft:

28.5.45 - 2.10.53: 8 ½ jaehrige Gefangenschaft in Sibirien.

K.G. Vierkorn: „Shortly after the end of the war, General von Pannwitz succeeded in leading the whole of the Division [i.e., **1st Cossack Cav Div**] into Austria where he surrendered to the British Commander in Klagenfurt.“ Eventually, Vierkorn and Cossacks of division were handed over to the Russians. For the very detailed and gripping account of his experiences, see his „*Lebenslauf*“)

4.1.70: ***VOLLMER, WALTER*:**

Jahrgang: **1920** (**12 Oct 20**)

Note: Herr Vollmer a big „fan“ of American „swing“ music. Listened to it during the war w/ great enthusiasm. He writes: „Swingtanzen war verboten, es war jiddisch negroide versippte Musik. Wir haben getanzt u. die ’Amerikanischen Swingbands’ gehoert. Mein Name in unserer Bttr. war ’SWING BABY.’“ (*Ltr to C. Luther*, *2 May 08*)

In another letter he recalls: „Nun zur SWING-TIME. Wir jugendliche liebten u. tanzten Swing. Schallplatten mit amerikanischen Swingbands *gab es ueber Umwege zu kaufen*. Jedoch Tatsache, besonders in Hamburg gruendeten sich SWING-CLUBS, ihr Motto ’SWING HEIL.’ Sie wurden auch beobachtet u. zum Teil eingebuchtet. Denn unsere Swingmusik war ja im Nazi Jargon „Negroid-Jiddish versippt. Wenn ich konnte, stellte ich im Funkgeraet den Feindsender ein, hoerte Swing. Mein Chef wusste dieses, aber kein Nachteil fuer mich. Mein ’Nickname’ war ’Swing Baby.’“ (*Ltr to C. Luther*, *1 Jun 08*)

Truppenzugehoerigkeit:

AR 107/106. ID
(Regiments-Nachrichtenzug)

W. Vollmer: „Die **106. ID** mit **IR 239, 240, 241** u. dem **AR 107** wurde Ende **1940**, Anfang **1941** aus Teilen der **6. + 26. ID** und anderen Einheiten in der Wahner Heide bei Koeln aufgestellt. Als Funker + Fernsprecher war ich ausgebildet worden.“ (*Ltr to C. Luther*, *25 Jun 04*)

Dienststellung:

Gefreiter

Einsaetze:

17.11.41: Sturm auf Moskau an Rshew vorbei; suedl. Klin ueber
bis [?] Solnetschnogorski u. Ende **Nov 41**
12 km Lunewo vor Moskau **5.12.41**.

[**Note:** In his article, „*Weihnachtsfest im Kugelhagel*" (in: 77er Mitteilungen), he tells how his artillery unit was used as infantry and decimated in **Dec 41**.]

Bewaffnung der Kompanie:

Nachrichtenfahrzeuge, zur Verbindung von der Division zu den Abteilungen u. Batterien.

Auszeichnungen:

EK I & II
Allgemeine [?] Sturmabz.
Verwundetenabz.
Ostmedaille

Verwundungen:

24.12.41: Wolokolamsk = kleiner Splitter
Aug 43: Raum Orel = Streifschuss
06.10.43: Raum Gomel = **12** cm tiefer Kopfstreifschuss / Brustschuss / **½** Jahr Lazarett

W. Vollmer: „An der Bahnlinie nach Wjasma **22 Feb 42** Fleckfieber, . . . **2** Monate ohne klares Bewusstsein."

W. Vollmer: „Nach der Verlegung an die Eisenbahnlinie Wjasma, am **22 Feb 42**, erwischte mich das Fleckfieber. Fast zwei Monate war ich weggetreten u. am **20 Apr 42** wieder einigermassen klar." ("*Weihnachtsfest im Kugelhagel*")

Gefangenschaft:

Keine Angaben.

W. Vollmer: „Der Anfang des Russland-Krieges erlebten wir in der Wahner Heide u. wurden **2** Tage spaeter verlaeden. Ab Suwalki – Ostpreussen ging es im Eilmarsch ueber Wilna – Polosk – Witebsk in Stellungen bei Smolensk. Schwere Abwehrkaempfe mit hohen Verlusten folgten. Mit der **9. Armee** erfolgte am **2 Okt 41** der grosse Angriff, der uns an Rshew vorbei Richtung Twer (Kalinin) fuehrte. Wir kamen zur **3. Pz Armee** u. wendeten nach Osten. Wir wechselten dann zur **4. Pz Armee**. . .

„Nach Mitte **Okt 41** erreichten wir das Gebiet noerdl. Wolokolamsk (**100** km bis Moskau), das von der **35. ID** genommen wurde. Harte Abwehrkaempfe folgte, uns gegenueber lag eine kasachische Division, aeussert brutal. Am **17 Nov 41**, bei Schnee u. Eis ging der Sturm auf Moskau los. Unser **V AK** bestand aus **2. PD, 23. ID, 35. ID, u. 106. ID**. Wir stiessen in einen russ. Angriff hinein, ein Kamerad schoss **10** Panzer ab u. ein anderer vernichtete **4** Panzer. In Eile, um unser Leben zu retten, mussten wir zurueck, dabei mussten **52** schwer verwundeten Kameraden zurueckgelassen werden. Beim Gegenangriff am

anderen Tagen fanden wir unsere furchtbaren verstuemmelten Kameraden wieder. Wir haben geweint ueber soviel Unmenschlichkeit.

„An Klin vorbei wurde von der **106. ID** + der **2. PD** Solnetschnogorski erobert, so um bis Moskau. [?] Teile der **240er** u. einer Flakbatterie stiessen ueber **Lunewo** vor [**12** km – Moskau], dann HALT. [**Note:** Following Soviet counteroffensive]: Als letzte Div. loesten wir uns vom Gegner, einigermassen geordnet. Solnetschnogorski wurde geraeumt, kampflos. . . Am **20 Dez 41** wurde Wolokolamsk erreicht u. wieder geraeumt. Vom **22.12.-31.12.41** fande eine sehr blutige Abwehrschlacht statt, die ich als Infanterist bei **-45** Kaelte mitmachte. Am **12.1.42** der naechste Grossangriff. Bis vor Gagarin (Gschatzk) ging es zurueck. Am **22.2.42** bekam ich Fleckfieber, war **2** Monate ohne Besinnung. . . Ich meldete mich [wieder] zur Front u. kam im **Sep 42** nach Rshew zum Dauereinsatz [als] VB." (*Ltr to C. Luther, 25 Jun 04*)

4.1.71: *VORNHOLT, ERICH*:

Truppenzugehoerigkeit:

14./IR 58/6. ID

1937-39: IR 18
1939-42: IR 58
1942-44: IR 18
1944-45: Div.-Stab (Neuafgestellte Division)

Dienststellung:

Zug – Truppfuehrer
Kp. – Truppfuehrer
O.-Schirrmeister Kfz.

1941-43: Twer [Kalinin] – Rshew. Schirrmeister Kfz. (". . .als Schirrmeister fuer die Fahrbereitschaft der Kfz der Pz.-Jg.-Kp. verantwortlich.").

E. Vornholt: „Der extreme Winter [**1941/42**] machte uns jedoch grosse Schwierigkeiten. . . Unsere kleine Werkstatt konnte ich in der geraeumigen Brotfabrik am Ortsausgang Rshew Richtung Staritza unterbringen. Hier waren die Werkstattleute vor der Kaelte einigermassen geschuetzt. . . Ich wohnte seinerzeit mit meinen Kameraden in den ersten Holzhaeusern am Ortseingang in der Naehe der Brotfrabrik. Meine Sorgen als Schirrmeister meiner Pz.-Abw.-Kp. waren immer gross, da es bei unseren Kraftfahrzeugen an fast allem fehlte, ob es Batteriesaeure oder die Ersatzteile u. Motoren waren. Man musste schon zaubern koennen, um ueber die Runden zu kommen. Nicht selten suchten wir uns das fehlende Teil kurz hinter der Front, bei den zerschossenen Fahrzeugen. Die gute Ausbildung u. Aneignung von guten Kenntnissen in Friedenszeiten brachte es mit sich, dass ich ueberall eingesetzt werden konnte. Sei es als Geschuetzfuehrer, Zug- u. Kp.-Truppfuehrer, als Werkstattfuehrer. Alle Waffen unsere Kp. konnte ich perfect bedienen." ("*Meine Soldatenzeit*")

Bewaffnung der Kompanie:

3 Zuege mit **3,7** Pz.-Abwehr-Geschuetzen

Spaeter **7,2** [7,5?] Pz.-Abwehr-Geschuetzen

Auszeichnungen:

Westwall-Medaille
Ost-Medaille (Winterschlacht im Osten)
Kriegsverdienstkreuz zweiter u. erster Klasse (von der ersten Klasse wurden nur **9** Stueck im Regiment verteilt)

Verwundungen:

Keine Angaben.

Gefangenschaft:

Mai 45 – Mai 48. Batraki bei Kujbyschjew. An der unteren Wolga.

4.1.72: *WAGEMANN, EBERHARD*:

Truppenzugehoerigkeit:

9./IR 67/23. ID

Dienststellung:

Oberleutnant
Kp.-Chef

Einsaetze:

Uebergang ueber die Desna bei Roslawl
Feldkuechenschlacht bei Buinitschi
Kaempfe in der Schlacht von Wjasma; **6000** Gefangene bewacht.

E. Wagemann [Anfang von "Taifun"]**:** „**1.** mit einer Ablichtung aus der Chronik meines Regiments. Ich war damals Kp. Chef der **9. Kp.**, gehoerte also zu Vorhut (**III. Btn.**). Ich fuehrte die Kp. durch einen Wald von Russen, die von beiden Seiten auf meinen Weg kamen mit erhobenen Haenden. Als der Wald hinter mir lag, hatte ich ca. **5000** Gefangene." (*Ltr to C. Luther*, *12 Oct 02*)

E. Wagemann: Anfang **Okt 41** [i.e., nach **3 Okt 41**] vor dem Schneefall „nach Haus geschickt wegen meines Holzbeins. Von Gorki aus."

Bewaffnung der Kompanie:

Pistole
Karabiner
MG Dryese [?]

Auszeichnungen:

EK II (Polen)
EK I (Russland vor Moskau)
Dt. Kreuz in Gold (Stalingrad / **1942**)
Verwundetenabz. in Gold (Normandie / **1944b)**

Verwundungen:

1939: Polen – Unterschenkelamputiert (nach Verwundung in Polen)
1942: Brustdurchschuss

Gefangenschaft:

Keine Angaben.

4.1.73: ***WARDIN, EBERHARD*:**

Geboren: **18 Apr 21**
Gestorben: **15 Nov 05**

Truppenzugehoerigkeit:

9./HNR 537 (Heeres-Nachrichten-Regiment)
(zur H.Gr.Mitte gehoerend)

6 Jan 41: In Potsdam eingezogen – zur Ausbildung als Funker u. Soldat der Nachrichtentruppe. Am Anfang stand „eine harte infanteristische Ausbildung, danach kam ‚Nachrichtentechnik'-Funkerei u. Kabelverbindungen. Anfang **Apr 41** wurden wir zur vollmotorisierten Berliner **[HNR 537**] versetzt. Es lag in der ehem. polnischen Festung Posen." (*Ltr to C. Luther*, *26 Jun 04*)

Dienststellung:

Keine Angaben (im Fragebogen)

About role of Nachrichtentruppen, W. writes: „Soldaten der Nachrichtentruppe – auch ‚Strippenzieher' genannt, waren als Angehoerige der Fuehrungseinheiten zur Kampfunterstuetzung u. Aufbau aller Nachrichtenverbindungen zwischen Befehlsstaeben u. Truppenteilen eingesetzt, besonders wichtig im Russlandfeldzug. . . Auf Drahtnetzen u. Kabelverbindungen unscheinbarer Erscheinung liefen Vielfach-gespraeche u. Fernschreiber. . . Der Nachrichtentruppe kam in der Weite des russ. Raumes eine besonderer Bedeutung zu. . . In vielen Faellen waren Truppenteile, Einheiten u. Stuetzpunkte von Fuehrungsstellen abgeschnitten – diese wiederum von Meldungen zur Feindlage. Funkverbaende konnten die ganze Informationsbreite allein nicht abdecken. Nachrichtensoldaten waren im Russlandfeldzug stets bei, neben u. hinter den Kampfverbaenden u. wurden in Krisensituationen auch *infanteristisch eingesetzt*. Sie hatten alle vor nachrichtentechnischen Ausbildungen, harte infanteristische Lehrgaenge, was sich besonders im Ostfeldzug bewaehrte." („*Blick Zurueck*")

Einsaetze:

In Wardin's Soldbuch:

--22.6.-10.7.41: Doppelschlacht von Bialystok u. Minsk
--11.7.-15.7.41: Schlacht an Dnjepr u. Duena
--16.7.-5.8.41: Schlacht bei Smolensk
--6.8.-1.10.41: Abwehrschlacht bei Jelnja u. Smolensk
--2.10.-5.12.41: Kaempfe mit Partisanen bei Kritschew
--5.12.-31.12.41: Abwehrschlacht vor Moskau
--1.1.-18.4.42: Abwehrschlacht vor Moskau
--14.1.-18.4.42: Winterschlacht bei Juchnow

(Source: *E. Wardin*, „*Blick Zurueck*")

Gesamter Mittelabschnitt neben, bei u. hinter Angriffskolonnen – Brest-Litowsk – Pruzany – Rozany – Slonim – Minsk – Baranowitschi – Mogilew – Brjansk – Roslawl – Karatschew – Orel – Jelnja – Malojaroslawecz – Medyn – vor Naro-Fominsk – Raum Juchnow.

E. Wardin: „Hier [in Posen] erfolgte eine Nachausbildung. Das Rgt. war vorher aus Frankreich gekommen. Wie dort waren wir, inzwischen auf die Kompanien verteilt, eine Woche vor dem Feldzugsbeginn **22.6.41** in ein Waldgebiet (Terespol) vor Brest-Litowsk eingerollt, ‚unterzogen.' (heisst, im Wald in Zelten quartiert) u. rollten am **22.6.41** hinter Panzer – u. mot. Infanterie die „ROLLBAHN" genannte Vormarschstrasse entlang – rollten dabei im Fahren u. waehrend der Gefechte Kabel aus. Fuhren die Angriffsverbaende schnell, kamen wir – immer zugweise – ‚ueberschlagend' taetig, nicht mit u. waren in riesigen Waeldern dann mit **40** Mann allein – wurden aus den Waeldern nachts angegriffen von sowj. Truppen, die sich hier versteckten u. die dt. Panzerkolonnen an sich vorbeifahren liessen." (*Ltr to C. Luther*, *26 Jun 04*)

Dez 41-Apr 42: Im Rahmen der sich bereits abzeichnenden Winterschlacht **1941** wurde die **III./HNR 537** Anfang **Dez 41** aus ihrem Einsatzgebiet nordoestl. Malojaroslawecz/Richtung Naro-Fominsk zur Sicherung von Nachrichtenverbindungen in den Raum Medyn – Juchnow verlegt.

Einsatzraum **III./HNR 537** [including **9./537**]: Winterschlacht bei Juchnow. Die Kaempfe an der Rollbahn **1** [Roslawl – Juchnow – Moskau] im Raume Jerschl – Juchnow – Mossalsk – Mschtschowsk. In Ljudkowo [an der Rollbahn] war neben einem Funktrupp der Luftwaffe der Trupp[42] Uffz. Selignow (**9./537**) eingesetzt. Die Strasse Roslawl - Moskau war waehrend des Tages und nachst oft durch sowj. Stosstrupps unsicher gemacht. (Stoerungssuche auf dieser Rollbahn **1** states nur in Kleingruppen von **3** Mann moeglich.) (See, *E. Wardin*, "*Winterschlacht*")

Bewaffnung der Kompanie:

Karabiner **98K**
MG **34**
MPi
Handgranaten (Stiel + Eier Handgranaten)

[42] **Note:** Die Gruppe des Berliner Uffz. Selignow (auch als Trupp bezeichnet) der **9./537** bezog einen Raum eines strohgedeckten Hauses in Ljudkowo. Das Dorf zog sich entlang der Strasse Juchnow – Roslawl langgestreckt von Ost nach West hin.

ca. **40** Nachrichtentechn. LKW, **Kfz 42**, mit Abrollkabel-Anhaengern
Bausaetze fuer Blankdraht + Kabel. (FF + S. Feldkabel)[43]

Auszeichnungen:

„Noch nicht“ [!]

Verwundungen:

Nein.

Gefangenschaft:

Nein.

Note: Herr Wardin (like Herr Vollmer) was a big fan of „swing music.“ For details – including anecdote about first time he heard “Lili Marlene,” see my Notebook #**2**, “Vormarsch,” Section **2.7** (“Soldaten-Alltag”)

4.1.74: ***WEINGARTEN, EMMERICH*:**

Truppenzugehoerigkeit:

10./SR 304/2. PD

Dienststellung:

Unteroffizier
Gruppenfuehrer

Bewaffnung der Kompanie:

E. Weingarten: „Bei der **10. Kp.** handelte es sich um eine sogenannte schwere Kompanie, bestehend aus dem Inf.-Geschuetz-, dem Pak- u. dem Pionierzug. Ausgestattet war die Kompanie mit Infanterie- u. Panzerabwehrgeschuetzen sowie kleinen Brueckenbaumaterialien im Pionierzug. Ich selbst, obschon ich als Panzerjaeger ausgebildet war, gehoerte wegen mangelnder Gruppenfuehrer im Pionierzug mit Beginn der Russland-Offensive dem Pionierzug an.“ (*Fragebogen*)

Einsaetze:

2.10.41-6.5.42: Mittel-Abschnitt der Russland-Front:

--Ueberschreiten des Flusses Desna u. Brueckenkopfbildung;
--Kesselschlachten von Wjasma u. Brjansk;
--Vormarsch entlang der Rollbahn Smolensk-Moskau in Richtung Volokolamsk – Gschask – Klin – Moskau;

[43] **Note:** FF-Kabel = Feldfernkabel. SFK = schwere Feldkabel.

--Letzte Station war ein mittelgrosser Ort mit dem Namen Gorki (nicht zu verwechseln mit der groesseren Stadt Gorki etwa **300** km ostl. von Moskau).

E. Weingarten: „Nach den Erfolgen der Einnahmen von Volokolamsk – Jessepowo – Gscjask – u. Klin standen wir am **2 Dez 41** mit der Einnahme des Dorfes Gorki **16** Kilometer vor Moskau. Ich selbst war als Gruppenfuehrer (Uffz.) bis zu meiner **3.** Verwundung setzt vorne im Einsatz. Meine Aufgabe bestand insbesondere darin, Spaehtrupps zu fuehren, aufzuklaeren ueber jegliche Feindbewegung u. auch an Strosstrupps teilzunehmen." (*Ltr to C. Luther*, *13 Mar 07*)

Auszeichnungen:

1939/40: Erinnerungsmedaille Westwall-Bau
3.12.41: EK II
28.5.42: Verwundetenabz. in Silber (fuer dreimalige Verwundung vom **2.10.41** bis **6.5.42**)
1.6.42: Panzerkampfabz. in Bronze
24.7.42: Ost-Medaille (Winterschlacht im Osten)

(**Note:** Dates above from Weingarten's Besitzzeugnisse.)

Verwundungen:

12.10.41: Kessel von Wjasma
27.12.41: Volokolamsk
06.05.42: bei Byloi

E. Weingarten: „Bei den beiden ersten Verwundungen handelte es sich um Streifwunden im Gesicht (Backen-Streif-Verwundungen). Bei der Verwundung am **6 Mai 42** handelte es sich um eine groessere Verwundung mit einem Lungen-Steck-Splitter u. Verlust von zwei Fingern. Ich war wegen der Lungenverletzung **20** Tage nicht transportfaehig u. musste deswegen mehrere Wochen auf dem [HVP] in der Gegend von Rschew unmittelbar hinter dem Frontgeschehen verbleiben. . ." (*Fragebogen*)

Gefangenschaft:

Keine Angaben.

4.1.75: ***WERNER, GUENTER*:**

Truppenzugehoerigkeit:

IV./AR 251/251. ID

G. Werner: „Ich kam mit anderen Kameraden zum **AR 251** mit dem ich am Unternehmen ‚Barbarossa' vom **1.** Kriegstag an bis **Sep 43** teilnahm. **1943** war die **251. ID** aufgerieben." (*Ltr to C. Luther*, *19 Oct 06*)

Dienststellung:

Unteroffizier

Kalinin - Rshew

Bewaffnung der Kompanie:

Schwere Feldhaubitze **18** (**sFH 18**) / bespannt

Auszeichungen:

EK II
Medaille (Winterschlacht i. Osten)
Allgem. Sturmabz.
Verwundetenabz. (schwarz)
Kraftfahrer-Bewaehrungsabz.

Verwundungen:

1943: linker Unterschenkel
1944: Granatsplitter li. Auge

Gefangenschaft:

Nov 44: U.S. Gefangenschaft / Raum Metz.

4.1.76: ***WERNER WOLFGANG*:**

Geboren: **30.3.1918** (Bad Salzbrunn / Schlesien)

Truppenzugehoerigkeit:

Stab III/IR 461/252. ID

Dienststellung:

Uffz. (reference to Werner as „Uffz." in Besitzzeugnis for KVK II Klasse, awarded on **20.1.42**)

Feldwebel (reference to Werner as „Feldwebel" on Besitzzeugnis for the Medaille „Winterschlacht im Osten," which was awarded „im Felde" on **2.8.43**; although actual date of award listed as **23.8.42**)

Oberfeldwebel
Hauptfeldwebel

Fuehrer der Melder - Gefechstsschreiber

Bewaffnung der Kompanie:

9.-11. Kp.: l.MG / Karabiner / Pistole **08**
12. Kp: s.MG / Gr.W.

Auszeichnungen:

20.1.42: Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwerten
22.8.42: Verwundetenabz. in Schwarz (auf Grund seiner am **11 Aug 42** erlittenen einmaligen Verwundung)
23.8.42: Medaille „Winterschlacht im Osten"
12.9.42: Inf.-Sturmabzeichen - Silber – („Auszeichnung fuer mindestens *dreimaligen* infanteristischen Nahkampf")
29.9.42: EK II („Fuer Kampfeinsatz bei Rshew")

Verwundungen:

Dez 41: Moskau – Rusa-Stellung
Jan 42: Gshatsk / Erfrierungen – Bis **51** Grad Kaelte
Aug 42: Rshew / Brandverwundung Gesicht bei Haeuserkampf / Splitterverletzung

(**Note:** Hard to „decipher exact locations/dates from way Herr Werner typed the information on the page. Above was best I could do.)

Gefangenschaft:

18.7.45: Entlassung aus englischer Gefangenschaft.

4.1.77: ***WESSLER, WILHELM*:**

Jahrgang **1918**

Truppenzugehoerigkeit:

6./IR 58/6. ID

17.11.38: Eintritt: **6./IR 58** (Minden)

W. Wessler: „Freiwillig gemeldet zur Infanterie, weil mich als Juengling Militaerparaden begeisterten. Mein Vater diente beim **IR 15** in Minden. . . Meine Zugehoerigkeit zur **6. Kp.** dauerte bis **Jun 42**. Anschliessend zur **10. Kp.**; verwundet am **4 Aug 42** waehrend der Panzerabwehrschlacht von Rshew. Lazarett in Wien. **1943** Ausbilder in Daenemark beim **Ersatz-Btn. 58**. Im **Dez 43** versetzt zur **96. ID**. Dann Kriegsschule No. **8** in Wetzlar. Einsatz im Osten; Abwehrkaempfe bis Frankfurt/Oder. Verwundet im **Mar 45** in Muencheberg (ostw. von Berlin). Ende u. zu Hause am **13 Mai 45**, ohne Gefangenschaft." (*Tagebuch*)

(**Note:** Herr Wessler did not prepare a *Fragebogen*.)

4.1.78: ***WEXEL, HEINZ*:**

Truppenzugehoerigkeit:

IR 82/31. ID

Dienststellung/Einsaetze:

1.8.41: Befoerderung zum Leutnant
6.9.41: Versetzung zur Fuehrerreserve H.Gr.Mitte (Warschau)

24.9.41: Versetzung zur **14./IR 82** (Pz.-Jg.-Kp.) unter gleichzeitiger Kommandierung zum Inf.-Pi.-Zug, stellv. Zugfuehrer. – Abwehrschlacht bei Jelnja u. Smolensk, Abwehrkaempfe an der Desna u. Szudostj, Durchbruch durch die Desna-Stellung, Schlacht bei Brjansk, Vorstoss auf Tula, Eroberung von Belew, Kaempfe an der Oka, Schlacht um Tula.

10.12.41: Rueckkommandierung zur **14./IR 82** (Zugfuehrer) – Abwehrkaempfe an der Oka.
28.12.41: Versetzung zum Stab **I./IR 82** (Btl. Adjutant) – Abwehrkaempfe um Kaluga.
27.1.42: Versetzung zur **5./IR 82** (Zugfuehrer)
29.1.42: Versetzung zur **14./IR 82** (Zugfuehrer) – Rueckzugskaempfe bis Juchno.
12.4.42: **14./IR 82** (Kp.-Fuehrer)
17.4.42: Versetzung zur **6./IR 82** (Kp.-Fuehrer) – Abwehrkaempfe entlang der Rollbahn Juchno – Rosslawl, etc.

H. Wexel: „Meine staendig neue Verwendung resultiert aus den hohen Offiziers-Verlusten im Regiment, da ich das Glueck hatte, nie verwundet zu werden u. daher staendig beim Regiment verbleib." (*Ltr to C. Luther*, *8 Feb 06*)

Bewaffnung der Kompanie:

Pistole
Karabiner
MPi
MG 42
l.Gr.W.
spaeter das hervorragende Sturmgewehr
3,7 Pak (gegen den **T-34** voellig wirkungslos, daher von den Pz-Jaegern spoettisch als „Heeres-Anklopf-Geraet bezeichnet, aber *im Inf.-Einsatz gegen fdl. MG-Stellungen hervorragend, im Mannschaftszug schneller Stellungswechsel*.)
Dann **5** cm Pak u. spaeter die **7,5** cm Pak.

Auszeichnungen:

EK I & II
Inf.-Sturmabz. Silber
Ostmedaille

Verwundungen:

Keine.

Gefangenschaft:

Keine.

4.1.79: ***WILL, OTTO*:**

Truppenzugehoerigkeit:

Stab/5. PD/Stabswache
Feld-Reserve-Batl.

Dienststellung:

Schuetze

Stab **5. PD**/Stabswache – Kraftfahrer / Bewacher General Fehn
1. u. 3. / FRB 85: Soldat/Melder

Sep 41 – 30.11.41: Stab **5. PD**
Ab **1.12.41:** Feld-Reserve-Batl.
15.4.42: Versetzung zur Kampftruppe. (*Ltr to C. Luther*, *12 Dec 05*)

Einsaetzte:

Ab **Sep 41** Vormarsch auf Moskau ueber Rosslawl – Spas-Demensk – Wjasma – Moshaisk – Istra bis Kuratsowo (Einzelheiten s. Tagebuchaufzeichnungen)

O. Will: „Angefangen hat mein Fronteinsatz **1941** als Fahrer beim Stab **5. PD**, danach **4 ½** Monate **Feld-Reserve-Btn.** u. ab **15 Apr 42** bei der **5. Kp.**, **Pz.-Gren.-Rgt. 14**. Die folgende Zeit wurde unterbrochen, als ich im Sommer **1943** noch einmal zu dem dann in Feld-Ersatz-Btn. umbenannten FRB musste. Ab **Nov 43** blieb ich aber bei der **5./14** bis zu meiner Verwendung am **8. Apr 45** vor Metgethen bei Koenigsberg, kurz vor dem endgueltigen Ende der Kaempfe in Ostpreussen. („*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*," *Einleitung*)

12.8.41: „Ich selbst muss wohl einen sehr friedlichen Eindruck auf den Spiess gemacht haben, denn ich werde den beiden Divisionspfarrern als Fahrer zugeteilt. . . Als Fahrzeug uebernehme ich einen PKW Opel „Olympia," der bereits einige Km auf dem Buckel hat. („*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*,")[44]

10.9.41: „Ab sofort ist Ausgangssperre. In letzter Minute muss ich noch Fahrzeug u. Beifahrer wechseln. Ich uebergebe den Opel „Olympia" . . . u. erhalte einen nagelneuen VW-Kuebel. Mit diesem Wagen bin ich dem Leiter der Kartenstelle, Olt. Jaskolla, zugeteilt." („*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*,")

7.-8.10.41: Am **7 Okt 41** kommen wir endlich in Drakino an. Die Fuehrungsstaffel befindet sich bereits in Poldenewo. . . Um **8.00** Uhr bin ich auf der Schreibstube u. melde die Unfaelle [**Note:** Driving in bad weather at night, he had a couple of accidents in his Opel.] Der immer aufgeregte Schirrmeister hat den Schaden bereits besehen. Er u. der Spiess toben wie die Wilden. Ich mache sie darauf aufmerksam, dass ich *auf dem rechten Auge fast **blind** sind* u. dass dies auch in meinen Papieren vermerkt ist. Gleichzeitig

[44] **Note:** In **Aug 41**, the **5. PD** – or at least elements of it – was stationed at the Truppenuebungsplatz Doeberitz bei Berlin. Or as W. writes (**20.8.41**): "Sicher ist, dass die kampferprobte **5. PD** nicht ewig im Raume Doeberitz bleiben wird."

bitte ich um meine *Abloesung als Fahrer*. Danach werde ich mit ein paar „freundlichen“ Worten entlassen u. uebergebe den Wagen dem Schuetzen Jeschke, der als neuer Fahrer bestimmt worden ist. *Ich selbst werde der Stabwache zugeteilt*. **8 Okt 41:** Nun gehoere ich zur Stabwache, deren Aufgabe es ist, den persoenlichen Schutz unseres Kdrs, Gen.-Lt. Fehn, sicherzustellen.“ (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*,“)

30.11.41 [Versetzung zum **FRB**]**:** Um **11.00** Uhr bin ich mit fuenf [**5**] weiteren Kameraden zur Schreibstube befohlen. Der Hauptfeldwebel teilt uns mit, dass wir auf seiner „schwarzen Liste“ stehen u. dass wir zum Feld-Reserve-Btn. versetzt werden. Wir erhalten den Marschbefehl u. muessen sofort packen. . . Auf einem LKW geht es in halsbererischer Fahrt zurueck zum Standort des FRB. . . Ich werde mit meinem Freund August Salomon der **3. Kp.** zugeteilt. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*,“)

Bewaffnung der Einheiten:

Kraftfahrer/Wachsoldat: jeweils Karabiner **98K**; kein MG
FRB 85: kein MG, keine schwere Waffen, lediglich Karabiner

Auszeichnungen:

1942: Medaille „Winterschlacht im Osten“
1942: Panzerkampfabz. Bronze
1943: EK II
1944: EK I
1944: Nahkampfspange **1.** Stufe („fuer tapfere Teilnahme an **15** Nahkampftagen“)
1944: Verwundetenabz. in schw.

Verwundungen:

5 Jul 44: Einmalige Verwundung (Verwundetenabz. in schw.)

O. Will: „Mein Bruder, Jahrgang **1922**, ist am **22 Mai 42** als Fallschirmjaeger bei den schweren Kaempfen am Wolchow gefallen.“ (*Ltr to C. Luther*, *13 Jun 07*)

Gefangenschaft:

Keine Angaben.

4.1.80: ***WILLICH, EBERHARD*:**

Note: Prof. Dr. (med.) E. Willich

Truppenzugehoerkigkeit:

II./IR 256/112. ID

Dienststellung:

Bataillonsarzt
Feldunterarzt

Dr. Willich: „Auf Ihre o. gen. [Such]anzeige teile ich Ihnen mit, dass ich bis zum **1.12.1941** an den Kampfhandlungen vor Moskau als Bataillonsarzt beim **IR 256** der **112. ID** (**II AK**) als Truppenarzt beteiligt war, damals im Rang eines Feldunterarztes. Ich wurde im **Dez 41** in die Heimat zurueckkommandiert zum Weiterstudium, da ich noch kein Staatsexamen hatte." (*Ltr to C. Luther, 31 Dec 05*)

Sanitaetswesen:

„Jede Kompanie hat **4** Krankentraeger, fuer deren Ersatz **4** ausgebildete Hilfskrankentraeger zur Verfuegung stehen, ferner einen Sanitaetsdienstgrad im Range eines Uffz. Truppenaerzte bei allen Einheiten, die einem Bataillon entsprechen, ausserdem bei allen Batl. der Inf.-Rgter je **1** Hilfsarzt. Die Division hat ferner eine Sanitaetskompanie (mot) u. eine bespannte San.Kp. mit je **1** Krankentraegerzug, einem [HVP]-Zug u. einem Ergaenzungszug, ausserdem das Feldlazarett (mot). . . schliesslich **2** Krankenkraftwagenzuege, die im Gefecht den San.Kompanien zur Errichtung von Wagenhalteplaetzen, im Marsch zur Errichtung von Krankensammelpunkten, ausserdem zum Abtransport Verwundeter u. Kranker nach hinten zur Verfuegung stehen.

„Die Krankentraeger verbinden die Verwundeten an Ort u. Stelle, ebenso wie der San. Dienstgrad, der alle Verwundeten zugleich sammelt u. dem Hilfsarzt uebergibt. Dieser errichtet am naechsten geeigneten Platz einen Truppenverbandsplatz, wo er den Verwundeten die erste aerztliche Hilfe angedeihen laesst, Tetanus Spritzt, wonoetig schient, Morphium gibt u. fest Verbaende anlegt. Waehrend der Hilfsarzt dann oder schon frueher mit der Truppe weiterzieht, uebernimmt der Truppenarzt diesen Tr.V.Pl. u. sorgt fuer den Abtransport, entweder mit dem ihm zugeteilten Personenkraftwagen (Pkw), sofern diesen nicht der Batl.-Kdr. braucht, oder mit Fahrzeugen der San. Kompanien, die zum Abtransport der Verwundeten zum [HVP] vorne die Wagenhalteplaetze errichten. Vom [HVP], wo die Verwundeten operiert bezw. fuer laengeren Transport transportfaehig gemacht werden, werden sie zum naechsten Feldlazarett, oder Ortslazarett oder einer Krankensammelstelle transportiert. Letztere sorgt fuer Abtransport nach hinter mit Lazarettzuegen oder mit San. Kraftwagen von den ihr zugehoerigen Krankentransportabteilungen (Armee-Einrichtung)." (*Dr. E. Willich*, **112. ID**, „*Bericht ueber die Erfahrungen auf dem Gebiet des Sanitaetswesens*")

Bewaffnung der Kompanie:

Keine „Kompaniezugehoerigkeit"

Auszeichnungen:

1.11.41: EK II
04.9.42: Medaille "Winterschlacht im Osten"
1.11.42: Inf.-Sturmabz. Silber
20.4.45: Kriegsverdienstkreuz II. Klasse
25.4.45: EK I
05.5.45: Kurlandaermelband

Verwundungen:

Keine Angaben.

Gefangenschaft:

1945-49: Kuibyschew (jetzt: Samara an der Wolga).

Dr Willich: „Verwendung durchweg als Lagerarzt. Einmal **24** Stunden Lagerbunker (Gefaengnis) wegen (verbotener) Hilfeleistung fuer kranke russische Zivilisten."

4.1.81: ***WURSTER, GOTTLIEB*:**

Note: W.'s nephew, Gerhard Renz, provided me w/ a completed Fragebogen + W's Feldpostbriefe.

Truppenzugehoerigkeit:

2./IR 34/35. ID

Dienststellung:

Soldat
MG (ausgeuebte Funktion)

Einsaetze:

Wjasma – Wolokolamsk - Moskau

Auszeichungen:

Inf.-Sturmabz.

Note: Wurster gefallen am **20.12.41**: Kryokowo (Volokolamsk)

4.1.82: ***ZIEGNER, WILHELM*:**

Jahrgang **1900**.
Verstorben: **14.2.60**.

Z.'s information courtesy of his son, Helmut Ziegner (Jahrgang **1931**). „Angaben vorrangig aus Erzaehlungen des Vaters."

H. Ziegner: „Als Sohn verfolgte ich, mit Nadeln abgesteckt, auf einer Landkarte, den Vormarsch der deutschen Truppen in Richtung Moskau, in der Euphorie, ‚Vater ist dabei.'" (*Ltr to C. Luther*, *20 Dec 04*)

Truppenzugehoerigkeit:

7. PD

Dienststellung:

Uffz.
Gruppenfuehrer

Einsaetzte:

Nov/Dez 41: Nordostl. von Moskau (Klin, Jachroma, Moskau-Wolga Kanal. Davor Rshew.

Bewaffnung der Kompanie:

Karabiner **98K**
l.MG
s.MG
Handgrenaten

Auszeichnungen:

EKII
Verwundetenabz.

Verwundungen:

Mid-Dec 41: Sturz von einem Wehrmachtsfahrzeug (Knochenbrueche, Gesichtsverletzungen, Kieferbruch) beim fluchtartigen Rueckzug.
Lazarettaufenthalt in Bruenn (heute Tschechien).

Gefangenschaft:

3.5.45: Oestl. der Elbe bei Wustrow. (Nordabschnitt Deutschlands): „Am **3 Mai 45** ueberraschte uns im Wald bei Wustrow ein russ. Spaehtrupp u. das Schicksal nahm seinen Lauf. Ein strapazioeser Gefangenentransport endete nordwestl. von Moskau, ganz in der Naehe unseres Kampfeinsatzes im Jahre **1941**!“

H. Ziegner: „Im Sommer **1946** kehrte Vater halb verhungert, mit einem Gewicht von **42** km aus der Gefangenschaft in die Heimat zurueck.“

4.1.83: ***ZIRK, GEORGE*:**

Note: George lives in southern California, and I have had the honor of meeting w/ him on a couple of occasions; we often talk on the phone. After coming to America, George got his pilot’s license at age **60** and flew search and rescue missions for the California Civil Air Patrol until he was **69** years old. (According to his friend, Dr Dolores Buttry)

Truppenzugehoerigkeit:

KG 55 / KG 4

Dienststellung:

Navigator / Bombardier („Beobachter“)

G. Zirk: „I went to serve in the Luftwaffe on **8 Aug 41**. I wanted to become a fighter pilot of course. My basic training I received at Blois/France, at **Fliegerausbildungs-Rgt. 62**. I volunteered for flight duty and had all the tests done to see if I was suitable. I passed and was accepted. However when in **Nov 41** we were transferred, somehow my test papers were lost and I was sent to a ground unit at Fliegerhorst Stettin and a few weeks later the unit was transferred to Reggio di Calabria/Italy. We joined the Afrika Korps and received tropical uniforms. [**Note:** Eventually, in the summer of **1942**, Zirk volunteers for service w/ Luftwaffe bombers (“freiwillig zu den Kampffliegen”). He is trained as a “Kampfbeobachter” (Navigator/Bombardier). (*Email to C. Luther*, *3 Jan 05*)

Einsaetze:

Aug 43 – May 45: 81 combat missions on Eastern Front (from Rostov to the gates of Berlin). **65** of these missions flown at night. (*Email to C. Luther*, *2 Jan 05*)

G. Zirk: “I went into combat in **Aug 43**. . . The missions were in daylight support of the Wehrmacht. On those missions we dropped **250** kg & **50** kg bombs from **5000** m altitude. From **Apr – Aug 44** we were flying strategic night missions, to destroy trains supplying the front. I flew then w/ **KG 55** approximately **35** of those missions. In **May 44** came a request from **4 Fliegerkorps** for a navigator/bombardier for **KG 4** (Pathfinder group). After a bombing competition of the entire group I was chosen as a target marker for the Pathfinder group. We were transferred to **KG 4** and flew there until the end of the war. We also flew night missions to destroy the train transports to the front. We lost an engine four [**4**] times on our Heinkel and flew it home on one engine and landed it w/ no damage. . . In **Aug 44** we stopped flying those missions because of lack of fuel. . . We began flying again when we got orders to supply fortress Budapest from the air w/ supplies. After Budapest we supplied the fortress Beslau. On those missions we lost most of the airplanes, shot down by flak. The last mission of the war we flew to Berlin to supply the **9 Army**, which was holding up the Russians. My last mission was a supply mission on **28 Apr 45** to Berlin.” (*Email to C. Luther*, *2 Jan 05*)

Bewaffnung der Geschwader:

Zirk flew **He 111s**.

G. Zirk: “The [**He 111**] was easy to fly for a skilled pilot. I flew it on occasions on the way home, having a C glider license. The cockpit was roomy but very drafty, no heat. At **5000** m it was **-34** C. in winter. After several hrs. in the air it was very cold. But as a Nav., I was very busy and had no time to thing about the cold.” (*Email to C. Luther*, *14 Jan 05*)

Gefangenschaft:

G. Zirk: “On **8 May 45** the war was over, and I was in Czechoslovakia. We surrendered on **11 May** to the Russians because the Americans would not accept our surrender and prevented us, as well as German civilians, from fleeing west. Our commander gave the order to destroy our planes. He, however, did not destroy one plane, and used it to fly home to his doorstep, after telling us all that he would lead us all as a

unit back to Germany. He was our group cdr and a traitor, sacrificing us to the Russians. I, however, escaped on the third night on a forced march to a Russian prison camp. I pretended to be a Russian after I was recaptured several times. Since I was a Volksdeutscher from Poland, I spoke Russian and Polish as well as my native German. I was recaptured **4** times and let go because they accepted me as a Russian. In **Jun 45** I arrived home to my father's farm in Poland. I was then arrested as a German civilian – Poles were already living in our home. I ended up in prisons and labor camps in Poland. I had to work **16** hours a day restoring German cars from the war so the Poles could use them. I was there **14** months behind barbed wire, guarded by guards. On **28 May 47** at night I broke out and escaped to East Germany. There I was reunited w/ my parents and w/ my wife. . . A few months later, however, I had to escape to West Germany because the East German Communists were after me, and wanted to send me off to forced labor." (*Email to C. Luther*, *2 Jan 05*)

4.1.84: ***WOTHE, WILLI*:**

Truppenzugehoerigkeit:

3. PD

Note: Herr Wothe did not complete a questionnaire. Did send me copy of his unpublished manuscript, "Vormarsch ueber Orel nach Tula," which he and a Kamerad had prepared for author "Paul Carell." Wothe did not join division until **1942**, but his narrative is based on accounts of many veterans of the fighting.

* * * *

4.2: *Sonderfragen*:

4.2.1: *Rotarmisten*: "*Wie schaetzen Sie ihre soldatischen Faehigkeiten ein*?"

***R. Adler*:** „Ich will nicht bestreiten, dass es auch faehige Heerfuehrer bei ihnen gab (Shukow u. dergl.) – sie haben ja auch dazu gelernt. Aber der Muschik war im Gegensatz zu uns im wahrsten Sinne des Wortes oft fuehrerlos. Wir *spuerten genau, wenn Offiziere ausgefallen waren*. Bei uns hat jeder zur Not einen Gruppenfuehrer ersetzt, bezw. wusste von der Ausbildung her, was wann zu tun war - - - Der Uffz. wiederum konnte einen Zug.– oder Komp.-Fuehrer ersetzen. Ausserdem, wenn sie nicht, entsprechende Uebermacht an Menschen u. Material hatten, tat sich garnichts u. dann liefen sie wie die Hasen! Achtung vor ihnen hatten wir keine. . . Wir haben sie in **5** Monaten bis Moskau geschickt u. sie brauchten **3** Jahre u. **4** Monate [um „uns nach Hause zu jagen"] – bei solcher massiven Unterstuetzung!" (See, *R. Adler*, **14. ID (mot.)**)

***O. Baese*:** Der russ. Soldat war uns zahlenmaessig immer ueberlegen. Er war tapfer u. meistens auch opferfaehig. Waehrend wir uns als Fuss-Infanteristen fast nur auf den Strassen bewegten, kaempfte er auch im hohen Schnee u. konnte stundenlang im Tarnanzug (Schneehemd) u. der warmen Winterbekleidung einschl. der Filzstiefel still u. unerkannt draussen liegen ohne zu frieren oder erfrieren. (**110. ID**)

***G. Barkhoff*:** Viel sowj. Soldaten blieben vor unseren Stellungen liegen u. stellten sich tot. Wenn das Gefecht beendet war, kamen sie angekrochen, Pan nicht schiessen, sie gingen lieber in dt. Gefangenschaft als zurueck zur Truppe, wo sie als Verraeter hingestellt wurden, weil sie den Feind nicht besiegt hatten. (*G. Barkhoff*, **26. ID**, *Ltr to C. Luther*, *20.2.06*)

***F. Belke*:** Der deutsche Infanterist hatte vor dem Tode weniger Angst als davor, verwundet in feindliche Hand zu fallen, erstochen, erschlagen, massakriert zu werden. . . Dass der dt. Soldat auch in aussichtsloser Lage bis zuletzt kaempfte, war die Angst vom Gegner massakriert zu werden u. auch das Bewusstsein versagst Du u. der Feind bricht ein muessen vielleicht Tausend deiner Kameraden sterben. Es gab in der Zeit ein sehr starkes Gemeinschaftsgefuehl, Kameradschaft u. auch Pflichtgefuehl. (*F.B.*, **6.ID**, *Ltr to C. Luther, 30 Jul 05*)

***W. Bergelt*:** „Der russ. Soldat war ein guter Einzelkaempfer, gut ausgebildet als Hecken- oder Scharfschuetze. . . Wir als Infanteristen erreichten erst in der Gruppe als Einzelk[aemper] die Feuerueberlegenheit mit den **Sturmgewehr 44**." (*Ltr to C. Luther*, *16 Feb 03*)

***W. Dicke*:** „Ohne Druck durch Vorgesetzte eher feige. Ohne Kommandos hilfslos. Oft mit *Alkohol* zum Angriff angetrieben. In den Bunkern waren sie oft eingeschlossen.[45] Hinter jeder groesseren Angriffseinheit lag ein sog. Sperrbataillion, befehligt von einem Kommissar, das auf die eigenen, zurueckklaufenden Soldaten schoss. Daher oft Angrifsswellen bis **10** mal hintereinander. Die *sibirischen Einheiten*, die Stalin ab **Dez 41** an der Westfront einsetzte, waren *bessere Soldaten*. Auf ihren Skiern mit den weissen Tarnanzuegen tauchten sie ploetzlich aus dem Gelaende auf, ueberfielen Posten u. Marschkolonnen u. verschwanden ebenso ploetzlich, wie sie gekommen waren." (*Lt to C. Luther*, *14 Apr 04*)

[45] **Note:** From his memoirs (p 42), I believe he means they were locked in their bunkers by their superiors (Commissars).

***W. Dowe*:** „Die soldatischen Faehigkeiten der russ. Soldaten sind nach meinen Erfahrungen als gut zu beurteilen. Dies ist mit bedingt durch die politischen Kommissare, die jeder Einheit zugeteilt waren u. dadurch das Verhalten im Kampf mit beeinflussen konnten. . . Die bei dem Kaempfen im Winter **41/42** um Moskau eingesetzten sibirischen Divisionen waren hervorragend ausgebildet u. fuer den Winterkrieg bestens ausgeruestet. . . Deutsche Posten u. auch Doppelposten wurden ueberfallen u. mit dem Sack ueber den Koepfen abgefuehrt u. zur Aussagen gezwungen." (*Lt to C. Luther*, *4 May 04*)

***H. Effing*:** „Die russ. Soldaten waren zaehe im Widerstand. Sehr genuegsam besonders bei der Verpflegung." (*Lt to C. Luther,14 Jan 06*)

***P. Folger*:** „Der einfache Soldat, auch Offizere, waren gezwungen, durch Einsatz von Politkommissaren an der Front, brutal zu kaempfen, sich nicht zu ergeben, wer nicht wollte, bekam einen Genickschuss verpasst. *Der Mensch spielt beim Russen keine Rolle*. So wurden manchmal vor russ. Grossangriffen **2-3** Wellen (betrunkene Soldaten) unbewaffnete Soldaten auf die dt. Stellungen losgelassen. Dann kamen gut bewaffnete Soldaten, diese kaempften brutal, sie bekaempften auch unterwegs befindliche Sanitaetsfahrzeuge, was ja lt. Haager Abkommen, Behandlung von Verwundeten (**18.10.1907** u. **29.7.1929**) verboten war. . . Sie waren *Meister in der Tarnung*. . . sie war *hinterlistig*, aber bezueglich ihrer Verpflegung auch *anspruchslos*. Ein Beutel Hirse [i.e., *millet*] mit Wasser angemacht, das reicht dem gemeinen Soldaten." (*Ltr to C. Luther, 9. Nov 02*)

***A. v. Garn*:** „Die Russen waren besser als man (die Nazi-Propaganda) uns erzaehlt hat. Sie hatten sehr gute *Einzel- u. Stosstruppkaempfer*. Ihre Staerke lag in der *Gelaendeausnutzung*, z.B. beim Bau von Baumstellungen. Vor unserer Division an der ruhigen Front **1942** vor Gshatsk traten weinger gute russ. Truppen auf. Vor Moskau waren neu zugefuehrte *sibirische Divisionen* eingesetzt, die bei frontalem Angriff nur schwer aus der Stellung zu werfen waren; wurden sie aber umgangen, dann raeumten sie oft unbemerkt ihre Stellung. Im Angriff waren sie nur ueberlegen, wenn sie in Massen kamen, bei Grossangriffen **1943** auch *stark alkoholisiert*. **1941** hatten wir Verlusten durch Russen, die *sich tot stellten* u. uns von hinten anschossen, allerdings nur in der Zeit vor dem Schneefall. Bei dem hohen Schnee Ende **Nov 41** blieben sie den ganzen Tag liegen, wenn ihr Angriff abgewiesen worden war, u. gingen erst bei Dunkelheit zurueck." (*Ltr to C. Luther*, *17 Oct 02*)

A. Gassman*:** "Unter a) will ich bemerken, dass ich ab **27 Jul 41** bis zum **28 Sep 41** mit meinem **IR 241** permanent. . . im Stellungskrieg eingesetzt war. In diesem kurzen Abschnitt (Zeitabschnitt) ist es mir als Laie nicht moeglich die soldatischen Faehigkeiten der Russen einzuschaetzen. Zwar ein Beispiel. Kurz nach unserem Einsatz kamen krischend ohne Gewehr zu unserer Stellung [russ.] Soldaten. Unserer Forderung sofort zurueck u. ihre Gewehre mit zu bringen, kamen sie prompt nach. *Allgemein kann ich sagen, dass die zu uns uebergelaufenen Russen* ***furchtbaren Hunger *hatten*. Also die Verpflegung der Soldaten war auf allen Gebieten nicht ausreichend. Kaum das sie ueber warmes Essen verfuegten. (*Ltr to C. Luther, 7 Apr 06*)

***A. Gutenkunst*:** "Die Soldaten waren schlecht ausgebildet, auch z.T. schlecht bewaffnet. Von ihren Vorgesetzten verheizt." (*Lt to C. Luther, 28 Jul 04*)

***E. Krehl*:** „Die soldatischen Faehigkeiten der Russen wage ich nicht zu beurteilen. Sicher haben sie im Verlauf des Krieges viel dazu gelernt. In der Schlacht um Moskau waren wir ihnen sichtlich ueberlegen. . . Gefaehrlich wurden uns oft ihre raffiniert versteckten Scharfschuetzen. . ." (*Ltr to C. Luther, 3 Mar 07*)

***W. Kunz*:** „Die Russen waren tapfere Soldaten. Immer im Druck der Kommissare. Bei Rshew wurden die Rotarmisten vor dem Angriff *mit Wodka voll*. (*Ltr to C. Luther, 3 Nov 04*)

***W. Leppelmann*:** For chilling anecdote regarding mindless and utterly costly Soviet wave attacks – the men driven forward by commissars, some w/o wpns, all plied w/ alcohol! – see his entry in chronology below for **10.1.42** [*russ. Angriffstaktiken*].

***K.H. Mayer*:** „Waehrend meines Einsatzes vor Moskau sah ich die Russen zuerst mehr hinhaltend kaempfend, dann aber *zusehends verbissener*. Ihre Organisation u. Versorgung war ungenuegend aber Tapferkeit fehlte ihnen nicht. (*Ltr to C. Luther*, *29 Jul 04*)

***A. Meyer*:** „Aus meiner Erinnerung kann ich nur sagen, dass der russ. Soldat hoerig u. abhaengig von den Befehlen seiner Vorgesetzten war u. sein Handeln von sogenannten ‚Kommissaren' (die Offiziere die einen Sowjetstern an ihrer Muetze trugen) bestimmt wurde. In der Erinnerung ist mir nur die Zeit vor den meisten jeweiligen Angriffen des Russen, die sich am Vorabend des Angriffs durch lautes Groelen verursacht durch *erhoehten Alkoholgenuss* bemerkbar machten, wodurch wir bereits vorweg vor einem Angriff gewarnt waren. Mitunter zeichnete sich der russische Angriff in zwei Sturmlinien ab. Der erste Sturm war mit Gewehren bewaffnet, der Zweite ohne Waffen um von den gefallenen Soldaten des ersten Sturms die Waffen zu uebernehmen." (*Ltr to C. Luther, n.d.*)

***R. Moebius*:** „Die Russen kamen nur in Massen an – waren deren Fuehrer ausgefallen – wankten sie. Beim Stellungskrieg war es allerdings schwieriger, dabei kam es dann des oefteren zum Kampf Mann gegen Mann. (*Rpt to C. Luther*, *n.d.*)

***H. Moennich*:** Die Russen haetten wie "in einer Walze" angegriffen, ohne Ruecksicht auf Menschen-opfer in den eigenen Reihen, unnachgiebig angetrieben von ihren Vorgesetzten. Die Kommissare waren dabei die Antreiber – die Kommissare waren fuer die Deutschen eine „*fremde Struktur*," die es „bei uns nicht gab." (*Email w/ atch, P. Steinkamp to C. Luther*, *8 Feb 05*)

***G. Mueller-Wolfram*:** Die sowjetischen Soldaten waren „arme Hunde," aber sie waren „wintermaessig ausgeruestet." Die sowjetschen Luftlandeeinheiten flogen so niedrig, „die haette man mit einem Schneeball herunterholen koennen." (*Telefonintvw, P. Steinkamp w/ G. Mueller-Wolfram, 9 Nov 04*)

***H.W. Niermann*:** „Die Russen waren fuer den Krieg im Winter sehr gut ausgeruestet. Sie setzten schnell zu Gegenangriffen an *ohne Artillerie-Vorbereitung*. Sie nutzten das Ueberraschungsmoment aus, blieben jedoch bei gezieltem Abwehrfeuer bald liegen. Fuer den Kampfgeist sorgten die Politruks." (*Ltr to C. Luther, 3 Dec 02*)

***E. M. Rhein*:** Agrees that German troops „nicht speziell im Waldkampf ausgebildet." Also not specially trained for *Haeuserkampf*. Russians used sharpshooters quite effectively. The Russians were masters of camouflage. (*Intvw w/ E.M. Rhein, 8-9 Dec 06*)

W. Schaefer-Kehnert [*Russian skill at improvisation*]: „Eine Nacht im Freien [im Winter **41/42**] zu verbringen war eine harte Sache u. schwaechte die Soldaten. Die Russen waren darin haerter im Nehmen als wir. So geschach es beim Stellungskrieg im meterhohen Schnee, wenn die Oberflaeche in der Sonne getaut war u. dann wieder fror, dass eine harte Decke ueber dem Schnee entstand. Wie mir Freunde erzaehlt, die es erlebt hatten, waren so die *Russen unter der Schneedecke bis dicht an unsere Stellung herangekrochen*, wozu sie mehrere Tage benoetigten, u. hatten dann aus kuerzester Entfernung ploetzlich angegriffen, was natuerlich ein Schock fuer unsere Soldaten war. Ihnen haette man eine solche Taktik kaum zumuten koennen, denn sie waren gegen die Kaelte nicht so abgehaertet wie die Russen." (*BBC Interview*)

***H. Schillke*:** Die soldatischen Faehigkeiten der Russen, um ihr Vaterland zu verteidigen, waren gut. Das geschlossene, massenweise Angreifen glich jedoch der Zeit des Ersten Weltkrieges. . . Es kam zu Anfang des Krieges des oefteren vor, dass, wenn die erste Angriffswelle fast voellig vernichtet war, die zweite folgte. Diese musste sich jedoch von den vor ihnen liegenden gefallenen Russen die Gewehre nehmen, da sie keine eigenen besassen. . . Die Rotarmisten hatten schnell erkannt, dass wir ihnen weit ueberlegen waren, u. der ueberlebende Rest liess sich gefangen nehmen. Im spaeteren Verlauf des Krieges jedoch *aenderte sich die Situation gruendlich*: sie wurden naemlich von den Kommissaren u. hohen Offizieren wieder *mit Waffengewalt vorgetrieben* u. mussten kaempfen, bis sie gefallen waren. (*Ltr to C. Luther*, *15 Mar 05*)

***H. Schroeter*:** „**1941/42** ueberwogen Massen-Infanterie-Einsaetze ohne Ruecksicht auf Verluste u. ohne Unterstuetzung durch Artillerie, Panzer [oder] Flugzeuge. Ab Ende **1942** Wandel zum umgekehrten Verhaeltnis – **1943** wurden wir ostw. der Oka von Panzern angegriffen, aus deren offenem Turm *Frauen uns mit MG oder [- - -] beschossen.*“ (*Ltr to C. Luther, 3 Nov 02*)

***G. Schulze*:** „Die Russen versuchten mit Massen zu erreichen: *Angriff einer wilden Horde*, teileweise ohne Gewehre u. wollten nur durch Vorwaertsstuermen Erfolg haben. Ein schwerer Artillerieschuss machte meistens solchen Versuchen ein Ende. . . Ueberschrift stur.“ („*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. Berichtet*,“ 67)

***G. Schulze*:** Die Angriffe der Russen erfolgten in Massen, z.T. waren die Angreifer dabei sogar unbewaffnet. Auf dt. Seite waehlte man seine Stellungen so aus, dass man gross Raeume vor den eigenen Linien hatte. Wenn die Russen dann angriffen, wurden sie sehr wirkungsvoll „mit anstaendigen Waffen begruesst.“ . . . Von einem gesteigerten Fanatismus der gegnerischen Soldaten hat S. nichts bemerkt. Auch das „Hurrae“-Geschrei der Russen war nichts Aussergewoehnliches; *auch die Deutschen griffen ja selbst mit Hurra-Geschrei an* – es gehoerte einfach dazu. (*F. Roemer, Telefonintvw w/ G. Schulze*, *15 Dez 04*)

***G. Schulze*:** Die russ. Partisanen waren sehr gute, *geschickte Waldkaempfer*, die den Deutschen vor allem in der Ausnutzung des Gelaendes ueberlegen waren. Sie konnten sich *meisterhaft tarnen*, sich beinahe unsichtbar machen; die Deutschen gerieten dadurch bei der Verfolgung der Partisanen haeufig in deren Fallen. S. hat selbst Partisanenbekaempfungsaktionen mitgemacht, er erinnert sich insbesondere an ein Unternehmen, das **1942** oder **1943** bei Brjansk stattfand. Der Verlauf dieses Gefechts war typisch: am Anfang erfolgreich, dann konnte der groesste Teil der Partisanen aber in den Waldstuecken, aus denen man sie „herausholen“ wollte, „ausbuechsen,“ ein kleiner Teil wurde gefangen genommen. . . Der Kampf gegen die Partisanen war im Allgemeinen sehr unangenehm, da sie den Deutschen sehr schwierige Aufgaben stellten: Sie arbeiteten sehr stark mit Minen, die infanteristische Ueberwindung von Flaechen war sehr gefaehrlich. (*F. Roemer, Telefonintvw w/ G. Schulze*, *15 Dez 04*)

***W. Stelly*:** „Die ersten russ. Fronttruppen waren nicht immer gut ausgeruestet. Nachstuermende Einheiten mussten z.T. die Waffen der vorher gefallenen Kameraden wieder aufnehmen. Sie wurden *ruecksichtslos von wild um sich schiessende Komizare [sic] vorangetrieben*. Die anstuermende Masse ob bewaffnet oder nicht hat uns schwer zu schaffen gemacht! . . . Die Tarnfaehigkeit sich dem Gelaende anzupassen, z.B. im Winter mit den Schneehemden kannten wir leider nicht. Die Masse hat uns schwer zu schaffen gemacht, wenn man meinte, den Feind abgewehrt zu haben, kamen erneut die Massen von Rotarmisten erneut angestuermt, ob mit oder ohne Antreiben der Kommiszar vermag ich nicht zu sagen. *Menschenverluste spielten keine Rolle*?“ (*Ltr to C. Luther*, *4 Dec 03*)

***F. Strienitz*:** „Die Mehrheit der Russen genoss als Soldaten eine *hohe Wertschaetzung*. Ihr Angriff auf unser Dorf bereits am naechsten Morgen (**5.1.42**) [i.e., just after S. and his MG-Kp. reached the front at

village of Malachowo] wurde von uns abgewiesen. Dennoch schaetzten wir ihren Mut unter merkwuerdigen Bedingungen diesen Angriff zu starten. Dazu zaehlte z.B. die Tatsache, dass ein Teil der anstuermenden Russen *keine Waffe besass*.[46] Fiel oder war ein Russe verwundet, so stuerzte sich der naechste ‚Waffenlose' auf die frei gewordene Waffe.

„Grosse Beachtung genossen die russischen Scharfschuetzen. Bei dem oben genannten Angriff auf Malachowo [i.e., on **5.1.42**] streckte ein Russe **3** deutsche Oberjaeger (Uffz.) auf derselben Stelle mit Kopfschuss nieder. (Kruemmung eines Waldweges.) Unsere **3.** Kp. hatte innerhalb von **3** Tagen **10** Tote zu beklagen. Hohe Achtung erwarben sich auch die Sibirischen Truppen. . ." (*Ltr to C. Luther*, *26 Feb 07*)

***H. Stuehlmeyer*:** „In Gridino [Winter **41/42**] habe ich viele russ. Angriffe miterlebt. Die Russen griffen oft in mehreren Wellen an. *Die dritte Welle hattte einmal keine Gewehre*. Sie mussten die Waffen von den toten Kameraden nehmen, die im Niemandsland vor unserer Stellung lagen. Das waren viele die dort lagen u. sicher *waren sie nicht alle tot*. Bei jedem neuen Angriff waren sie dem Feuer unserer Artillerie u. unserer schweren MG ausgesetzt. Stalin hatte doch befohlen, *wer zurueckgeht wird erschossen*. Wir hatten **3** Ueberlaeufer bei unserem Tross. In einem Brief den ich an meine Eltern geschrieben habe, habe ich von diesen **3** Ueberlaeufern etwas aufgeschrieben. Warum sind die ueberlaufen? Ich kann das erklaeren! Der Angriff war frueh morgens, wir hatten etwa **40** Grad Kaelte u. der Angriff war abgeschlagen. Die Ueberlebenden hatten sich in dem meterhohen Schnee ein Loch gebuddelt. Nun *hatten sie gar keine Wahl*, sie konnten dort den ganzen Tag liegen bleiben, bei etwa **40** Grad Kaelte u. dann bei Dunkelheit zurueckkriechen u. dann *erschossen werden*. Denn Stalin hatte es doch befohlen. Vielleicht haetten sie die Kaelte gar nicht ueberlebt. Das einfachste war doch sich zu ergeben. (*Ltr to C. Luther*, *n.d.*)

***O. Trotsch*:** „Die soldatischen Faehigkeiten der vor uns stehenden russ. Einheiten waren m.E. vor Moskau *nicht besonders gut*. Schlecht ausgebildet u. gefuehrt. Dieses Manko wurde durch die Uebermacht an Menschen u. Material, gegenueber den grossen Verlusten der deutschen Truppen die nicht ersetzt werden konnten, mehr als ausgeglichen. Bei der Abwehr russischer Infanterie wurde beobachtet, dass die zurueckfluteten Soldaten *zwischen zwei Feuer gerieten*. Offiziere oder Kommissare (?) versuchten mit Waffengewalt die eigene Truppe zum stehen zu bringen u. erneut gegen uns vorzutreiben." (*Ltr to C. Luther*, *12 Jan 09*)

***W. Vollmer*:** „Die Russen kamen am Anfang zuerst in Massen, angetrieben von ihren Kommissaren. Dementsprechend die Massen an Gefangenen. Die Russen griffen immer wieder an, URRA bruellend. Menschenleben waren, so hatte es den Anschein, bei den Russen nichts wert." (*Ltr to C. Luther*, *n.d.*)

***E. Wardin*:** "Die Gelaendeanpassung der Russen hatte uns im Sommer [**1941**] bereits zwischen Rozana u. Slonim schwere Verluste gekostet (**20** Tote). Trotz hoechster Wachsamkeit – alle zwei Stunden hatte je eine Gruppe von **12** Mann als Doppelposten im Kusselgelaende rings um unsere Fahrzeuge gestanden – ploetzlich im ersten Morgenlicht sprangen, wild um sich schiessend, eine Reihe Russen zwischen uns herum. Keiner von uns hatte ein Rascheln oder Aestenknacken gehoert." (*Ltr to C. Luther*, *10 Aug 04*)

***E. Weingarten*:** „Anfangs waren die russ. Soldaten schlecht ausgeruestet. Die Ausruestung der Soldaten u. auch die Unterstuetzung der Fronttruppen wurden von Montat zu Monat besser. Bei der **1.** grossen Begegnung mit den russ. Frontkaempfern standen viele Soldaten u. Alkoholeinfluss." (*Ltr to C. Luther*, *Feb 07*)

---

[46] **Note:** In other words, as late as **Jan 42**, some Rotarmisten still being sent into battle w/o wpns!

W. Werner*:** „Der einfache russ. Soldat war in einer fatalen Situation. An der Front hatte er den deutschen Gegner – hinter der Front die politischen Antreiber – die Politruks. Er schien ein Fatalist – schicksalsergeben. *Besonders fanatisch erlebte ich die* ***weiblichen Soldaten." (*Ltr to C. Luther*, *28 Nov 02*)

***H. Wexel*:** „Die russ. Infanteristen blieben als Einzelkaempfer beim schnellen Vorgehen der deutschen Infanteristen in ihren (nach oben abgedeckten) Schuetzenloechern, z.T. in Kornfeldern zurueck u. eroeffneten dann das Feuer in den Ruecken der deutschen Truppen. Selten ergaben sich diese Einzelkaempfer, sie liessen sich in ihren Schuetzenloechern erschiessen. (Angst vor ihren politischen Komissaren? So wurde uns ihr Verhalten erklaert.)" (*Ltr to C. Luther*, *8 Feb 06*)

***H. Wexel*:** „Angreifende russ. Infanterie: z.T. schlecht ausgeruestet, schlecht ernaehrt, fiel die erste Welle vor der dt. Verteidigung, kurz darauf kam die zweite Welle ins dt. MG-Feuer, u. verblutete, oft auch eine dritte Welle, ebenso sinnlos. Vaterlandsliebe, Opferbereitschaft oder Angst vor den hinter ihnen stehenden Komissaren, wie uns gesagt wurde? So sah das am Anfang des Russlandfeldzuges aus, spaeter war das anders. . ." (*Ltr to C. Luther*, *8 Feb 06*)

***O. Will*:** „Lieber Craig, ich weiss aus eigenem Erleben, wie zaeh u. ausdauernd die Russen in ihren Stellungen u. Loechern verharrten. Und ich weiss auch von Kameraden, die einem verwundeten Russen helfen wollten u. *der dann noch eine Handgranate zuendete*." (*Ltr to C. Luther*, *25 Jun 08*)

4.2.2: *Waffen des Feindes*: "*Welche besassen die allergroesste Wirkung*?"

***R. Adler*:** „Die allergroesste Gefahr von ihnen war ihre Artillerie, von der sie stets genug hatten! Die Stalinorgel, deren Kaliber immer groesser wurden, haben wir nicht so sehr gefuerchtet. Die Wandung war nicht dick, dadurch keine grosse Splitterwirkung. . . Viel Erde wurde bewegt, der Krach war das meiste! *Man konnte sie ja anfliegen sehen*, dann sind wir mit der Zeit dahinter gekommen: Nicht wie bei Ari-Granaten auf den Boden legen, in Bereitschaft stellen u. mit dem rutschenden Sand oder Erdreich hochstrampeln. Wir hatten anfangs zu viele Ausfaelle durch die Stalinorgel weil sich jeder instinktiv im Graben hinwarf, dann wurden sie durch die Erdmassen zugedeckt u. erstickten! (**14. ID (mot.)**)

***K.W. Andres*: T-34/KW-1:** Die Tagebuchaufzeichnungen zeigen zum einen sehr deutlich, die Ueberraschung bei den dt. Panzerbesatzungen beim Erscheinen der ersten **T-34** u. **KW-1** auf dem Gefechtsfeld u. zum anderen die bessere Kampfmoral, das schnellere Reaktionsvermoegen, die geistige Beweglichkeit im unmittelbaren Kampfgeschehen u. nicht zuletzt auch die Schiessfertigkeit der Panzerbesatzungen. . . Im Rahmen der Blitzkriegfuehrung war es von entscheidender Bedeutung, Panzerverbaende massiert einzusetzen. . . Im Gegensatz hierzu zeichnete sich zu Beginn des Feldzuges die sowj. Panzertaktik dadurch aus, dass sie ihre Panzer den einzelnen Infanteriekompanien zuordneten. . . . Ob.Lt. „K" in seinen Tagebuchaufzeichnungen vom **27 Jul 41**: „Die russ. Fuehrung setzt sie nicht operativ in Massen ein, ein taktischer Plan ist nicht erkennbar u. so verkleckert sich der Einsatz in Einzelaktionen. Es ist unbegreiflich, aber es ist immer so gewesen. Ueberhaupt haetten wir diese Tage [kaum] ueberstanden, wenn der Russe, der sich als Einzelner mutig u. zaeh zeigt. gut gefuehrt wuerde." (**20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 21)

***K.W. Andres*: T-34/KW-1:** Tagebuch Major „S.," **25.7.41**, describes encounter w/ **T-34** and **KW 1** tanks. Very graphic account, which includes following: „Weiter hinten am Waldrand sahen wir einen **T-34**, der einen unserer **Pz. II** gerammt hatte. Er war sogar an ihm hochgeklettert u. dann nicht mehr

freigekommen. Von weitem sah das aus wie ein Begattungsakt [*sex act*] zweier Saurier. Von diesem Bild wurde dann im Rgt. als der Panzerhochzeit gesprochen. Natuerlich hat ein Teil meiner Maenner einen Shock erlitten, als sie voellig ueberraschend, auf naechste Entfernung von an Waffen u. Panzerung eindeutig ueberlegenen Gegner angefallen waren. Und mehr noch, als sie feststellen mussten, dass sie mit ihren Kanoenchen fast gar keine Wirkung erzielten. . . Ein Uffz. fuhr mit seinem im Gefecht schwer beschaedigten Panzer nach hinten in den Raum der *Kampfstaffel B*. Dort erzaehlte er, erschoepft neben Lt. „K." niedersinkend, diesem folgendes ueber sein Erlebnis:

> Herr Leutnant, das war furchtbar! Da kommt so einer auf mich zu, ich schiesse u. schiesse, Panzergranaten, Sprenggranaten, mit MG. Treffer auf Treffer, aber der merkt das garnicht. Und immer naeher kommt er, schiesst haarscharf an uns vorbei. Schiesst weiter, der Schuss reisst die Kettenabdeckung an meinem Panzer weg. Ich kann mir ausrechnen, wenn er die naechste Riesengranate im Rohr hat, u. dann wird er treffen, **30** Meter bin ich von ihm entfernt, da kommt noch so einer von der Seite her, das Rohr auf mich gerichtet. Da gibt mein Fahrer Gas u. mit Carracho fahren wir zwischen den beiden durch. Die sind staerker gepanzert, besser bewaffnet u. schneller, was sollen wir da machen? *Schauen sie her, wie ich zitterre*! Ich konnte meinen Turm nicht mehr drehen, meine Kanone war kaputt u. so bin ich zurueckgefahren.

Dieser kleine muendliche Bericht zeigt ueberzeugend die Nervenbeanspruchung, welcher dieser Kampftag mit sich brachte u. er soll keineswegs verniedlicht werden. . . Bie diesem Gegner hat es sich offenbar um eine schwere Pz.-Bde gehandelt, die im Wald bei Kropiwnja zu einem Umfassungsangriff gegen das Kradschuetzen-Btn. bereitgestellt war. Diesem Angriffsplan kam nur der Angriff des **Pz.Rgt. 21** buchstaeblich in die Quere [*crossed path with, thwarted*]. . . (*Tagebuch Major „S.," 25.7.41*; quoted in: *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 23-25)

***K.W. Andres*: T-34:** Der **13. Okt 41** war ein sonniger, aber doch recht kalter Tag. Auf festem, trockenen Boden kam unsere Abteilung bei ihrem Vorstoss auf Borowsk gut voran, Wir, das heisst die wenige **Pz IV** der **12. Kp.**, waren einer der leichten Kompanien zugeteilt. . . Uns war allgemein bekannt, dass die **T-34** allen unseren Panzern ueberlegen waren, was die Panzerung anlangt u. ausser der Kanone unseres **Pz IV** auch allen unseren Panzerkanonen. Restlos verbluefft aber waren wir, als sogar die Panzergranaten unserer **Pz IV** an die Frontpanzerung wirkungslos abprallten. . . Unser Gefuehl der Ueberlegenheit, das wir bisher gehabt hatten, bekam durch die Verluste vom **10.** u. **12.10.41** [als die feindl. Panzer eingegraben waren u. der Abteilung so schwer zu schaffen gemacht hatten] u. das eben Gesehene einen empfindlichen Knacks. (*Erlebnisbericht Feldwebel „B.," 13.10.41*; quoted in: *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 27)

***O. Baese*:** Die Stalinorgel habe ich auch erlebt. Ihre Wirkung war sehr ungenau u. deshalb nicht besonders gefuerchtet. (**110. ID**)

***L. Bauer*:** Die Stalinorgel war fuer die Panzer weniger gefaehrlich. Nur ein Zufallstreffer konnte einen Panzer ausser Gefecht setzten. Bei der Infanterie verursachte sie manches Mal, wenn das Feuer sehr konzentriert war, eine deprimierende Wirkung. (*Ltr to C. Luther*, *9 Nov 08*)

***L. Bauer*:** Natuerlich war das erste Erscheinen des **T34** eine ausserordentliche Ueberraschung, vor allen Dingen deshalb, weil wir damals mit unseren Kanonen des **Pz III** u. **IV** nichts oder fast nichts bewirken konnten. Im **Pz III** hatten wir damals noch die **5** cm Kanone mit kurzem Rohr. Bei Treffern ueber **250/300** Meter Entfernung war so gut wie kein Erfolg festzustellen. Ab Anfang **1942** erhielten wir dann die sogenannte Panzergranate **41** mit einer sehr hohen V. (Rasanz). Als wir im Fruehjahr **1942** die neuen

Pz III mit dem verlaengerten Rohr der **5** cm Kanone erhielten, konnten wir den **T34** bis zu einer Entfernung von **500** Meter abschiessen. Allerdings ergaben sich auch hier Panzergefechte mit z.T. sehr kurzen Schussentfernungen. Bei so einem Kampf, Panzer gegen Panzer, wurde ich mit meinem **Pz III** von einem russ. **KW 1** mehrmals gerammt u. dann abgeschossen. Spaeter, mit dem **Pz IV** u. der langen **7,5** cm Kanone (**L48**) waren dann alle Probleme beseitigt. Bis zu **800/1000** Meter Entfernung konnte man einen **T34** immer ausser Gefecht setzten. Es brauchte zunaechst nur eine gewisse Zeit, bis sich unsere Soldaten sicher waren, dass es so ist, denn der **T34** hatten einen ausserordentlich grossen Nimbus. (*Ltr to C. Luther*, *9 Nov 08*)

***K. Beimdieke*:** Die Stalinorgel hielten wir nicht fuer gefaehrlich, wir wichen ihnen aus. (*Fragebogen*)

***K. Beimdieke*:** He also fought in Normandie in **1944** about which he writes: „Nun begannen die schwersten Kaempfe, die ich im Kriege erlebt habe. Die ‚Feuerkraft' der Alliierten war gewaltig. Wir Deutschen standen dem gegenueber voellig machtlos. Ich wurde mit meinen Kameraden im Falaise-Kessel gefangengenommen. . . Von diesem Erlebnis in der Normandie habe ich den Eindruck gewonnen, dass die Waffen der Russen (Panzer, Luftwaffe, Artillerie) fuer uns keine grosse Bedrohung bedeutet haben. Allerdings war die russische Infanterie ein gefaehrlicher Gegner." (*Ltr*, *K.B. to C. Luther*, *11 Apr 07*)[47]

***F. Belke*:** Eine starke u. gute Artillerie mit grossem Munitionsverbrauch. In der vordersten Linie sehr viele Granatwerfer. Fuer den Infanteristen im Panzerdeckungsloch oder im Graben hatten sie wenig Wirkung – ein Volltreffer war selten. Die Artillerie schoss in der Regel ueber die HKL hinaus. Ob sie dort starke Reserven oder unsere Fuehrung vermutet? Aber dort war niemand. Die „Stalinorgel" mit ihren unzaehligen Einschlaegen verpuffte meist. Eine moralische Wirkung hatten sie nicht (bei „alten" Soldaten im 3. Kriegsjahr). . . Fuer den Infanteristen hatte das Inf.-Gewehr, der gezielte Schuss die allergroesste Wirkung. (*Ltr, F.B. to C. Luther*, *30 Jul 05*)

***W. Bergelt*:** „Gefuerchtete Waffen waren die Stalinorgeln, u. die **5** oder **6** verschiedenen Granatwerfer, sowie der wendige **T-34**." (*Ltr to C. Luther*, *16 Feb 03*)

***W. Dicke*:** „Die Wirkungen [der sowjetischen Waffen] waren von Fall zu Fall verschieden. Beim Trommelfeuer z.B. verursachte das *Heulen des Stalinorgels* bei manchen Soldaten *nervliche Belastungen*. Der **T-34** war anfangs gefuerchtet. Spaeter liess man die Panzer durchfahren, die begleitende Infanterie wurde aufgehalten bezw. erschossen, viele der durchgebrochenen Panzer wurden mit Hilfe der Abwehrkanonen vernichtet, der Rest fuhr wieder zurueck." (*Lt to C. Luther*, *14 Apr 04*)

***W. Dowe*:** „Insbesonder als Pz.Jg.-Einheit lernten wir den **KW I** sowie den **T 34** kennen. Beide Panzer hatten eine Kanone **7,62 cm** mit langem Rohr. Der **T 34** war besonders gefuerchtet. . . . Die Stalinorgel war nach meinen Beobachtungen im Winter **41/42** bei den Kaempfen vor Moskau u. um Rshew ohne Bedeutung. Erst **1943/44** bei den Kampfhandlungen um Orel u. Kursk u. im uebrigen Mittelabschnitt mussten wir feststellen, dass die Stalinorgel bei ihrer rasanten Schussfolge (pro Minute **44** Schuesse) starke Wirkung zeigte." (*Lt to C. Luther*, *4 May 04*)

***H. Effing*:** „Der Panzer **T-34** mit seinen **7,6** cm Geschuetz war ein fuer die deutsche **3,7** cm Pak nahezu unverwundbarer Panzer. Die Stalinorgel jedoch eine *noch viel unangenehmere Ueberraschung*. Ihre **32** heulenden Raketen brachten den besten Soldat *aus der Fassung*." (*Lt to C. Luther, 14 Jan 06*)

---

[47] **Note:** This comment is not atypical. I interviewed a number of veterans of the **12. SS Pz.-Div.** who fought in both Russia and Normandie – they confirm this impression.

***P. Folger*:** „Elitetruppen waren sehr gut bewaffnet, ihre Maschinenpistole war auch bei Verschmutzung noch einsatzfaehig, was man von der unsrigen nicht behaupten konnte. Ihr [MG] allerdings, noch *wassergekuehlt*, wie im Ersten Weltkrieg, war eine *primitive Kampfwaffe*. Gemein, wenn man sich so ausdruecken darf, war die Stalinorgel, da diese jede Menge Werfergranaten abschiessen konnte, das *unangenehme Geheule* kam noch dazu, streute auch noch weitflaechig. Sie hatte im Winter vor Moskau dem Frontsoldaten *das Leben zur Hoelle gemacht*."[48] (*Ltr to C. Luther, 9. Nov 02*)

***H. Franze*:** „Die Stalinorgel wirkte durch ihren merhrfachen Knall, die Spreng-Splitterwirkung war nicht gross. . . Ich lag mehrmals im Einschlagbereicht, ohne Schaden! Panzer waren weniger fuer uns Infanterie gefaehrlich – ausser es waren Soldaten auf ihnen, aber wir schossen dann mit dem MG mit Leuchtspur, dann flohen die Infanteristen. Vor Moskau hatten wir *seltener mit Panzern* – meist **T-34** *zu tun*, da waren unsere PAK u. die **8,8** Flak sehr erfolgreich. Im **Jan 42** habe ich einen **T-34** mit einer Hafthohlladung geknackt. [**Note:** See his *Erlebnisbericht*] Gefaehrlich war die Artillerie, Kaliber **17,2**, sie hatte ein *unheimliche Splitterwirkung*. Auch Granatwerfer Kal. **12 cm** u. die Ratsch-Bum, Kaliber weiss ich nicht [i.e., **7,62**], sie wirkte in direktem Beschuss, ich verlor damit viele Pferde." (*Ltr to C. Luther, 8 Mar 05*)

***A. v. Garn*:** „Stalinorgel: erstmals Ende **Nov 41** bei uns aufgetreten. *Keine ueberragende Wirkung*, dafuer aber eine *moralische*. Man wusste nie, ob die erste Rakete, die detonierte, der weiteste oder kuerzeste Treffer aus dem Raketenwerfer war, oder ob man mitten in der Salve lag. Die *Splitterwirkung* war noch **1944** gering. Panzer **T-34** oder vorher die **KV 1** u. **2** waren wesentlich unangenehmer. . ." (*Ltr to C. Luther*, *17 Oct 02*)

***A. Gassmann*:** "Man kann sagen, dass zu Beginn der Kaempfe an unserem Abschnitt fast jeder zweite Russe mit einem Granatwerfer ausgeruestet war. Waehrend wir unverantwortlich an Munition vor allem an Art.-Munition sparen mussten, obwohl Moeglichkeiten den Russen herbe Schlaege zu erteilen, mussten wir aus den erwaehnten Gruenden verzichten. Dafuer aber bekamen wir aber von morgens bis abends Geschuetz aber ueberwiegend Granatwerferfeuer. Nachts mussten Baeume gefaellt werden, die zur Deckung unser[er] provisorischen Bunker wieder stabil gemacht werden mussten." (*Ltr to C. Luther, 7 Apr 06*)[49]

***R. Grimm*:** „Die Waffen der Russen waren uns *weit ueberlegen*. Der **T-34** schaltete unsere Panzer mit wenigen Schuessen aus. . . Die einzige Waffe, die der **T-34** fuerchtete, war unser **8,8** Flak-Geschuetz. Dieses war aber *so schwer*, dass es abseits von befestigten Wegen nicht eingesetzt werden konnte. . . Die Stalinorgel hatten mehr *moralischen Effekt*. Die Zielgenauigkeit war maessig. Hervorragend waren die MGs, sie funktionierten scheinbar immer, waehrend unsere bei der Kaelte staendig Ladehemmungen hatten. Auch die russ. LKW liefen wohl immer. Wir mussten unsere nachts alle zwei Stunden anlassen u. warm laufen lassen, aber auch dann sprangen sie haeufig am naechsten Morgen nicht an." (*Email w/ atch to C. Luther, 26 Jan 05*)

***R. Grimm*:** „Sehr unangenehm waren die sehr beweglichen Granatwerfer, die beim ersten Abwehr-feuer unserer Artillerie bereits aus einer anderen Stellung feuerten. (*Email to C. Luther*, *6 Feb 05*)

---

[48] **Note:** Most intriguing how the recollections of the German veterans concerning the efficacy – or lack of it – of the *Stalinorgel* differ so widely.

[49] **Note:** Gassmann is describing his experiences from late **Jul** to late **Sep 41** along a stationary division front – Stellungskrieg.

A. Gutenkunst*:** „Stalinorgel im **Nov [41]** u. **T-34** im **Dez/Jan [41/42]** waren fuer uns eine grosse Gefahr, vor allem weil man keine Gegenwaffe hatte. Bei **T-34** nur die **8,8** cm Flak, die aber *so gut wie* ***nie *bei Inf.-Div. vorhanden war*." (*Ltr to C. Luther, 28 Jul 04*)

***K. Hempel*:** „Die ersten zum Einsatz gelangten „Stalinorgel" (Werfer) fuerchteten wir wegen ihrer Wirkung. Spaeter aber **Dez 41** wurden uns die sibirischen Truppen mit Skiausruestung u. Masch. Pist. massiv u. schnell ueberlegen. Ihre Winterausruestung (Maentel, Filzstiefel, Handschuhe, Pelzmuetzen) u. ihre nicht frostempfindlichen Waffen bewaehrten sich bei Minusgraden bis **40** Grad." (*Anlage zum Fragebogen*, n.d.)

***W. Kunz*:** „Die Stalinorgel war grausam. Auch deshalb weil den Soldaten immer gesagt wurde – wir haetten die besten Waffen." (*Ltr to C. Luther, 3 Nov 04*)[50]

***K.H. Mayer*:** „Wir hatten damals noch keine Beruehrung mit dem russ. Panzer **T-34** u. an meinem Frontabschnitt wurde ich nocht nicht (wie spaeter) mit der Stalinorgel konfrontiert. Gefaehrlich war die russ. Divisionskanone Kaliber **7,62** cm, die sogenannte ‚Ratsch-Bumm.' Von uns Soldaten so genannt, weil zwischen Abschuss u. Einschlag, im Gegensatz zur Artillerie mit **10,5** u. **12,5** u. **15,0** cm, keine Sekunde Zeit verging, weshalb man kaum Deckung nehmen konnte." (*Ltr to C. Luther*, *29 Jul 04*)

***A. Meyer*:** „Zur Bewaffnung der [russ.] Truppe gehoerte neben den MG auch die kleinen Granatwerfer. Man kolportierte bei den Russen, *dass jeder zweite Deutsche Soldat das Eiserne Kreuz habe, aber jeder zweite Russe einen kleinen Granatwerfer*. . . Die Wirkung der Stalinorgel war widerspruechlich. Sie hatte eine *mehr moralische als explosive Wirkung*, weil die Angriffe durch die Vielzahl der Geschosse demoralisierten. Beispielweise verursachten die Geschosse bei den von unseren Soldaten gebauten Iglus bei einem Angriff am Donetz kaum Schaeden." (*Ltr to C. Luther, n.d.*)

***R. Moebius*:** „Die Stalinorgeln hatten *mehr eine moralische Wirkung* erzeugt. Anfangs zwar mit Schrecken, spaeter dann wie geschildert [i.e., in his *Erlebnisbericht*]. Die Wirkung selbst m.E. nicht so gross – wenn aber bis zu **36** Werfergranaten im eigenen Umfeld einschlugen, war man schon gestresst. Vorteil: nach Gewoehnung konnte man schon beim Abschuss ungefaehr den Einschlagort vermuten u. sich entsprechend betreffs Deckung einrichten. Der Panzerschreck war schon unangenehmer u. setzte anfangs Einheiten in Schrecken. . . Maschinengewehr war das russische insofern ueberlegener: – es war laengst nicht so praezise wie unser MG – es war dadurch aber auch einfachen, weil es nicht so empfindlich gegen Verschmutzung war. Unser MG bekam sofort Ladehemmung, wenn der *Gurt durch Sand gezogen war*." (*Rpt to C. Luther, n.d.*)

***H. Moennich*:** Stalinorgel hatte eine *ungeheure Wirkung*, vor allem die *moralische Wirkung* war sehr gross. Nicht nur die Gewalt der Waffe war beeindruckend, sondern auch ihre *Geraeusche*: Wenn Stalinorgeln feuerten, „*tat sich die Hoelle auf*." An die genannten „Ratsch-Bumm" hat M. dagegen keine Erinnerung. Mit sowj. **T-34** hat M. Begegnungen gehabt u. hat mit den Flakgeschuetzen seiner Einheit an Kaempfen gegen diese Panzer teilgenommen. Naehere Erinnerung hat er an diese Kaempfe allerdings nicht mehr. M. kann sich lediglich daran erinnern, dass die **T-34** als „*unheimlich*" empfunden wurden, „*weil sie so primitiv waren*." (*Email w/ atch, P. Steinkamp to C. Luther*, *8 Feb 05*)

***G. Mueller-Wolfram*:** Die Bewaffnung der Rotarmisten war schlecht, sie verfuegten nur ueber einfache (Maschinen-) Gewehre, jedoch hatten diese zumindest im Winter gegenueber den dt. Waffen den Vorteil

[50] **Note:** This is an excellent point – psychological impact of Soviet wpns (**T-34**, Stalinorgel, etc.) must have been magnified by fact that Germans had been led to believe their wpns were utterly superior – particularly to those of a "racially inferior" opponent.

der *einfacheren u. damit leichteren Bedienung*. Mit **T-34** oder Stalinorgel ist die Einheit des Interviewten erst ab Sommer **1942** konfrontiert worden. (*Telefonintvw, P. Steinkamp w/ G. Mueller-Wolfram, 9 Nov 04*)

***G. Mueller-Wolfram*:** [M.-W.] berichtet nun noch [ab **1943**] vom Einsatz der Flak gegen die sowj. Flugzeuge, vor allem gegen die **Il-2** Maschinen, die als Schlachtflieger eingesetzt wurden, *von der deutschen Flak aber „kaum zum Runterkriegen" waren*.[51] Auch mit den vor allem nachts auftauchenden sehr langsamen Flugzeugen, die man „Kraehen" nannte, habe die Flak Probleme gehabt, da diese wegen ihrer Flugweise kaum zu treffen waren. Zum Teil sind von den „Kraehen" aus die Bomben ueber den dt. Stellungen *per Hand* abgeworfen worden. . .

Der Interviewte vergleicht nun noch die Erfolge der Flak gegen Flugzeuge u. Panzer beim Einsatz in Frankreich (wo er vorher eingesetzt war) u. an der Ostfront im Allgemeinen. In Frankreich hat man mehr Panzer als Flugzeuge abgeschossen, im Osten dafuer mehr Flugzeuge, weil man mit der **2cm**-Kanone vor allem gegen die **T-34** kaum eine Chance hatte. (*Telefonintvw, P. Steinkamp w/ G. Mueller-Wolfram, 9 Nov 04*)

***H.W. Niermann*:** „Nur **2-3** mal Stalinorgel-Beschuss erlebt. Geschosse *laut aber nicht so grosse Splitterwirkung*.[52] Im Gebaeude war man geschuetzt. **T-34** schoss manchmal als Einzelkampf-wagen in die Haeuser, in die sich Soldaten vor der Kaelte zurueckgezogen hatten. Dadurch grosse Verluste. *Grosse Erfolge durch den Beschuss mit Granatwerfern*." (*Ltr to C. Luther, 3 Dec 02*)

***E.M. Rhein*: T-34:** fuer russische Verhaeltnisse ideal. Massierung der sowj. Artillerie. Stalinorgel: Covered large area; not very accurate. Confirmed my impression that, if troops adequately sheltered, they had little to fear from the weapon. *Anecdote* re: **7,62** "Ratsch-Bumm:" It was **Jan/Feb 42**. He was in the *Koenigsberg-Stellung* between Rshew and Stariza, in village of Krupzowo (on a small river **3** km east of Malachowo, were Rgt. HQ was located). From second story of a house, he observed Russian positions with his field glasses. Was spotted and fired on by a 7,62. First shot just over his head; second just beneath him, after which he takes cover; third salvo would have obliterated him. (*Intvw, E.M. Rhein, 8-9 Dec 06*)

***W. Schaefer-Kehnert*:** "Mit 'Stalinorgel' wurden wir zum erstenmal vor Moskau beschossen. Sie entsprachen in ihrer Wirkung unseren 'Nebelwerfern' (so benannt, weil ihr Erfinder 'Nebel' hiess, nicht weil sie Nebelgranaten schossen). Man sagt, dass diese Art von Waffen eine dt.-russ. Gemeinschafts-entwicklung war, als (vor der Nazizeit) die Reichswehr mit der Roten Armee gemeinsame Waffen-entwicklung betrieb [*accurate*?]. Ich schrieb Ihnen schon, dass wir in der Nacht vom **5.** auf den **6. Dez 41** mit einer unserer **10,5**-cm-Kanonen (die **20** km weit reichten) auf den Kreml schossen. Die Antwort darauf war am naechsten Morgen ein Feuerueberfall von Stalinorgeln. Wegen ihrer hohen Feuerkraft waren diese Geschuetze *eine gefuerchtete Waffe*. Sie begleiteten uns danach durch den gesamten Russlandkrieg." (*Ltr to C. Luther*, *10 Dec 03*)

***H. Schillke*:** „Im Hinblick auf die Gefaehrlichkeit der Waffen muss ich bemerken, dass *sie alle gefaehrlich waren* [!] u. eine grosse Gefahr darstellten. Wiederholt habe ich im Streubereich der Stalin-Orgel gelegen. Diese hatte eine breit gestreute Splitterwirkung im Durchmesser von etwa **50** m. In diesem Streufeld schlugen ca. **50** kleine Granate ein, die unseren Granatwerfern aehnlich waren, u. viele Verwundete u. auch Tode forderte. Bei mir waren z.B. einmal hinter, wie auch bei Artillerie-

---

[51] **Note:** M.-W. was in a flak unit outfitted w/ **2 cm** flak guns.

[52] **Note:** In his *Tagebuch*, Niermann refers to the Stalinorgel as "Wunschkonzert." (**24./26.11.41**) Was this a Landser idiom for the weapon?

einschlaegen, Feldflasche, Kochgeschirr, Zeltplane u. sogar Uniformrock von vielen Splittern durchloechert. . .

„Der **T-34**, der im Laufe des Krieges in immer verbesserter Ausfuehrung massenweise vom Russen eingesetzt wurde, war *eine wirklich von uns gefuerchtete Waffe*, denn er hatte eine gewaltige Feuerkraft, eine gute Gelaendegaengigkeit u. fuhr sogar durch sumpfartiges Gelaende. . ." (*Ltr to C. Luther, 15 Mar 05*)

***H. Schroeter*:** „Erste Bekanntschaft mit Stalinorgeln u. T-34 – meines Wissens – erst **1943**. Nur wenige Stalinorgel-Einschlaege erlebt, *man fuehlte sich wie in einem Inferno*." (*Ltr to C. Luther*, *3 Nov 02*)

***G. Schulze*:** „Stalinorgeln sind schon *beeindruckend*. Ich habe aber, in einer Mulde liegend dies unbeschadet ueberstanden. Ratsch-Bumm konnten *erschrecken*, wenn keine gute Gefechtsfeldbeobachtung vorhanden war. Die ersten T-34 waren schon *beeindruckend*. Wir erlebten diesen ersten Einsatz an der Autobahn nach Moskau. Unsere Geschosse prallten einfach ab. Die Gefechtstechnik liess viel zu wuenschen uebrig, so dass der Panzervorteil *nicht zum Tragen kam*." („*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. Berichtet*," 67)

***G. Schulze*:** Stalinorgel: Diese Waffe war sehr beeindruckend, wobei die *moralische Wirkung* groesser war als die tatsaechliche Wirkung. . . Ratsch-Bumm: Diese Waffe ist nicht so stark in Erscheinung getreten. Man reagierte auf die Eigenheit dieser Waffe, indem man Beobachter einteilte, die auf fdl. Muendungsfeuer achteten u. bei Abschuessen sofort Alarm gaben. T-34: Das Auftauchen dieser Panzer waehrend des Vormarsches auf Moskau war eine „unangenehme Ueberraschung. . . Die T-34 war „bestens gepanzert," aber „schlecht gefuehrt," so dass sie meist nur oertliche Erfolge bewirken konnten. Am Anfang war man auf dt. Seite *regelrecht schockiert*, da die eigenen Granaten die Panzerung nicht durchschlugen, *man fand aber nach u. nach die empfindlichen Stellen der T-34 heraus, z.B. die Schwachstelle unterhalb des Fahrersitzes*. (*F. Roemer, Telefonintvw w/ G. Schulze*, *15 Dez 04*)

***H. Soff*:** "Mit Stalinorgeln u. T-34 bin ich nicht in Beruehrung gekommen." (*Ltr to C. Luther*, *23 Feb 03*)

***H. Sohn*:** „In unseren Unterkuenften in der Naehe des jeweiligen Divisions-Gefechtsstandes waren wir der russ. Artillerie, Fliegerangriffen mit Bomben u. Bordwaffen ausgesetzt, die uns empfindliche Verluste beibrachten. Zu nennen sind die Ratas u. ein in der Nacht operierendes langsames Flugzeug, von uns „Wackelkiste"[53] genannt, das unsere Unterkuenfte bombardierte." (*Ltr to C. Luther*, *7 Aug 04*)

***W. Stelly*:** „Die russ. Waffen waren fuer Land u. Leute *unkompliziert*, das hat man besonders im Winter gesehen. *Schnell u. einfach zu reparieren*, wenn notwendig. Die russ. MP mit dem Trommelmagazin war sehr robust, im Gegensatz zu dem dt. Stangenmagazin, wo die Feder des oefteren stecken blieb. Das russ. Scharfschuetzengewehr war autm. u. die Optik sehr gut. Die russ. Granatwerfer aller Kal. waren *sehr gefuerchtet*! Zwar war die Stalinorgel eine voellig neue Waffenueberraschung, aber *ihre Wirkung war in der moralischen Wirkung hoeher einzuschaetzen*, wie ihre Durchschlagskraft, grobe Splitterwirkung, wenig Durchschlagskraft, in der Regel schuetzte ein geeignetes Schuetzenloch vor der Splitterwirkung. Der T-34 hatte im Einsatz durchschlagende Erfolge! . . . Der Pz. ist schnell, hat eine hoehe Feuerkraft, wenn auch mangels [*wegen*!] schlechtes Richtverfahren, nicht immer die gewuenschte Treffsicherheit. – Unsere **3,75** cm Kanone war fuer die Abwehr voellig ungeeignet. Deshalb wurden die

[53] **Note:** This reference must be to the slow-moving acft the Germans also christened the "Naehmaschine." Apparently, this little bird was something of a pest!

Geschuetzbedienungen oft insgesamt ueberfahren! Viel zu spaet kam die **5,00** cm Pak, bessere Erfolge bei der Bekaempfung des T-34 zeigte die **7,5** Pak." (*Ltr to C. Luther*, *4 Dec 03*)

***H. Stockhoff*:** „Die groesste Gefahr ging von den Stalinorgeln u. den Panzern T-34 aus, vor allem auch bei den Panzern wegen der *moralischer Wirkung*. Auf dem Vormarsch war die [*unclear*] mit Stalinorgeln u. Panzern gering. Es verstaerkte sich bei den Abwehrkaempfen. . ." (*Ltr to C. Luther*, *4 Apr 05*)

***F. Strienitz*:** „Die *moralische Wirkung* des Einsatzes neuer Waffen des Gegners wie Stalinorgeln, T-34 war z.Z. unseres Einsatzes (I. Quartal **1942**) *nicht bedeutend*. An anderen nahen Frontsabschnitten war das *anders*. In unserem Abschnitt waren die *Handgranate, das Bajonett u. vor allem der Scharfschuetze dominierend*. (*Ltr to C. Luther*, *26 Feb 07*)

H. Stuehlmeyer*:** „Ansonsten war die ‚Stalinorgel' eine gefaehrliche Waffe. Mit dem Feldwebel Hanheide habe ich etliche Male als Krad-Melder mittendrin gelegen. Hatten wir Glueck, dass nichts passiert ist? Ich denke, dass der liebe Gott seine schuetzende Hand ueber uns gehalten hat, oder aber der heilige Schutzengel war bei brenzligen Situationen bei uns u. hat uns gefuehrt. . . Die Panzergranate von unserer **3,7** cm Pak schlug nicht durch [*i.e., vs. the T-34*]. Wir bekammen ***neue Munition, diese Granate wurde vorne auf das Rohr gesteckt u. mit einer gewaltigen Kartusche abgefeuert. Wir haben damals etliche Panzer in Gridino damit abgeschossen. . . Die ‚Ratschbumm' war auch eine gefaehrliche Waffe. Nach dem Einschlag der Granate war erst der Abschuss zu hoeren. Daher der Name ‚Ratschbumm.' Am Ausgang des Winters erhielten wir die **7,5** cm Pak. Mit dieser Kanone konnten wir jeden Panzer erledigen. Bei dem Vorderlader durfte die Entfernung nicht so weit sein, weil dann die Treffsicherheit schlecht war." (*Ltr to C. Luther*, *n.d.*)

***O. Trotsch*:** „Die groesste Gefahr hinsichtlich Panzerung u. Kanone, war der **T-34**. Wir hatten dem nichts entgegenzusetzen. Die Stalinorgel wirkte *mehr moralisch als vernichtend*. Man gewoehnte sich daran. Besser war auch die russische Trommel-Maschinenpistole. (*Ltr to C. Luther*, *12 Jan 09*)

***K.-G. Vierkorn*: Q:** Were you even under attack by Stalinorgel? **A:** „Hin u. wieder, mehr selten jedoch! Durch grosse Geraeusch-Entwicklung psychologisch recht wirksam, weniger faktisch, da oft ungenaue Zielerfassung. Die ‚Landser' sagten mal, entsinne ich mich: ‚*Viel Laerm um nichts*' (what had been a famous title for a very popular musical in Germany at this time)." (*Ltr to C. Luther*, *Jan 04*)

***W. Vollmer*:** „**2x** habe ich in den Einschlaegen der Stalinorgel gelegen. MORALISCHE Wirkung. Die **T-34** waren eine Ueberraschung u. unsere Artillerie vernichtete sehr viel. Die Granatwerfer der Russen waren eine starke Waffe." (*Ltr to C. Luther*, *n.d.*)

***E. Wardin*:** "Immer wieder zeigte sich die Qualitaet der sowj. Trommel-Maschinenpistole (**72** Schuss), die bis zum Auftauchen des dt. Sturmgewehrs auch gern von dt. Soldaten als Beutewaffe verwendet wurde – so beim ‚**Sturm-Btn. 500**' der Waffen-SS. Diese reine Nahkampfeinheit griff, wo moeglich, in der Keilform der alten Germanen an – Fuehrer mit Funker an der Spitze. Im Chor riefen sie als schauerlichen Schlachtruf „*Ab – schlach – ten*, mit Nahkampfdolchen kaempften sie auch nachs in Suempfen, hatten hohe Verluste u. ein besonderes Verhaeltnis zum Tod. Verwundete kamen immer wieder zurueck – alle waren Traeger der hoechsten Tapferkeitsauszeichnungen. Hinter ihnen fuhren Sanitaetsfahrzeuge mit den Truppenaerzten, zu denen auch mehrere **irische Chirurgen als Freiwillige** gehoerten [?!]. Bei Schwerstverwundungen wurde ihnen geholfen, sich selbst zu erschiessen." (*Ltr to C. Luther*, *10 Aug 04*)

***W. Werner*:** „Hier waere vor allem der Panzer **T 34** zu nennen. Eine *grosse moralische Wirkung* hatte die „Stalinorgel." Noch in der Luft polterten die Geschosse als wenn mehrere Regale mit Schukartons umgefallen waeren [!]. Am Boden hatten sie mehr eine *Flaechenwirkung als eine durchschlagende*. Gefuerchtet waren kleine russische Flugzeuge mit Segelflugeigenschaften. Wir nannten sie wegen des ratternden Motorengeraeusches „die **Naehmaschinen**." Sie flog nur nachts. Bei abgestelltem Motor glitt sie lautlos u. bei entsprechender Dunkeheit auch unsichtbar ueber unsere Stellungen. Wo der Pilot einen Lichtschein aus unseren Stellungen bemerkte, warf er seine mittelgrossen Bomben *mit der Hand* ab u. verschwand sofort im Tiefflug, sodass er von der Luftabwehr u. Gewehrfeuer kaum erreicht werden konnte." (*Ltr to C. Luther*, *28 Nov 02*)

***H. Wexel*:** "Dem **T-34** schreibe ich – als Pz.-Jaeger – eine entscheidende Bedeutung zum Ausgang des russ. Sieges zu. Die Stalinorgel war nicht ungefaehrlich – ich habe ihre Wirkung oft selbst erlebt – aber sie war, gemessen an der Wirkung russischer Artillerie, nicht so beeindruckend." (*Ltr to C. Luther*, *8 Feb 06*)

***Dr Willich*:** „Scharfschuetzen, Stalinorgel." (*Ltr to C. Luther*, *17 Jan 06*)

4.2.3: *Winterkaelte*: "*Wie waren Sie damit fertiggeworden*?"

***K.W. Andres*:** In jenen Tagen [Herbst **,41**] erlebte ich eine tolle Geschichte, die mein Kp.-Chef in seinem Tagebuch festhielt. . . **Note:** What follows is amazing story about how soldiers on both sides – exhausted, cold, apathetic – let down their guard and ignored taking even the most basic precautions to secure their quarters at night: Large group of Germans and Russians each quartered in the same dwelling (separated by a wall), yet each unaware of the other's presence! Neither group posts sentries, etc. As noted at end of story: „Im Krieg darf man, selbst wenn man totmuede u. am Ende seiner Kraefte ist, die Sicherheitsmassnahmen nicht versaeumen." (See his, *Erlebnisbericht*, 2-3)

K.W. Andres [*Anecdote*]: Am **8.11.41** fiel die Quecksilbersaeule auf minus **16** Grad, u. es setzte starker Schneefall ein. . . Eines Morgens fanden wir einen Leutnant tot auf dem Heck seines Panzers liegend. Er hatte sich waermesuchend auf das Heck gelegt, eine Decke ueber sich gezogen, die anscheinend nachts ueber das Auspuffrohr rutschte, so dass er die Auspuffgasse einatmete u. starb. (*Erlebnisbericht*, 3)

***K.W. Andres*:** So war ich z.B. im **Nov-Dec 41** oft mit einem Beiwagen-Krad der Marke [*type, brand*] Zuendapp **R 75** (**26 PS**) unterwegs, um die Kraftstoff- u. Munitionsfahrzeuge an die Pz.-Kp. Heranzufuehren. Bei einer Kaelte zwischen **15** u. **35** Grad ohne ausreichende Winterbekleidung – wir hatten keine wattierten Hosen u. Jacken u. keine Filzstiefel – konnten der Fahrer, u. ich im Beiwagen, hoechstens **10-15** Minuten auf der Maschine verbringen, um uns dann in irgendeiner am Wege liegenden, oft von Soldaten ueberbelegten, stinkigen Russenbude eine halbe Stunde fuer eine neue Etappe aufzuwaermen. Zur Vermeidung von Erfrierungen im Gesicht hatten wir sogar versucht, die Gasmaske ohne Filter aufzusetzen, mit dem Ergebnis, dass sich dort, wo die Gummieinfassung der Maske die Haut beruehrte, Erfrierungen bemerkbar machten. (*Erlebnisbericht*, 4-5)

***K.W. Andres*:** Die Stiefel, Knobelbecher genannt, mit Naegeln auf den Sohlen, waren die besten Kaelteleiter u. genau der Fussgroesse angepasst. Dagegen bekamen die russ. Soldaten neben ihrer guten Wattebekleidung seit eh u. je ihre Stiefel mindestens eine Nummer groesser, damit sie im Winter Stroh oder Zeitungspapier einlegen konnten, um Erfrierungen zu vermeiden. (*Erlebnisbericht*, 6)

***K.W. Andres*:** Es geschah auch, dass Soldaten russischen Kriegsgefangenen oder Zivilisten die Wattejacken u. Filzstiefel auszogen, um sich vor Erfrierungen zu schuetzen, u. bei Widerstand sogar von der Waffe Gebrauch machten. (*Erlebnisbericht*, 8)

***O. Baese*:** Ich bin Mitte **Feb 42** an Gelbsucht erkrankt u. in die Heimat gekommen. Bis zu dieser Zeit haben wir alle an der Front vorne keine Winterbekleidung gesehen u. bekommen. Wir haben auch nichts organisieren koennen u. mussten in der ueblichen Sommerbekleidung sehr oft tagelang im Freien bleiben. Wenn wir in den Doerfern in der Nacht ein Haus beziehen konnten, war es unbewohnt, unbeheizt u. dunkel. Kerzen hatten wir nicht oder ganz selten.

L. Bauer*:** Die fehlende Winterbekleidung hatten erschreckende Auswirkungen, besonders bei der Infanterie. Wir waren *alle schon damals ueberzeugt davon*, *dass der Grund* ***Sabotage *war*. (Mein Buch Seite **16**). (*Ltr to C. Luther*, *9 Nov 08*)

***W. Bergelt*:** Habe auch **3** Winter im Osten miterlebt, aber nicht den schlimmsten **1941**. Es gab Maxim **25-30** Grad [Minus]. Hier war die Winterkl. mit Mantel, Handschuhe, Schal, Kopfhaube u. Fusslappen in den Stiefeln oft gerade noch ausreichend. Erfrierungen gab es auch noch. [**Note:** I assume he is referring to the winters *following* **1941/42**.] Wenn auch das Brot im [*Beutel*?] oder der Kaffee in der Feldflasche oft gefroren war. . . Die Filzlaeuse nervten uns u. nahmen ueberhand. (*Ltr to C. Luther*, *16 Feb 03*)

***H. Borsdorff*:**[54] "Wir waren mit Kleidung u. Verpflegung gut versorgt (volle Pelzkombination; Kappe mit Ohrenschutz; verlaengerte Pelzhandschuhe; Pelzstiefel) – siehe auch Sonderbericht C." (*Ltr to C. Luther*, *25. Jan 03*)

***W. Dicke*:** „Ich selbst war waehrend dieser Zeit [i.e., Winter **41/42**] als Melder eingesetzt. Ich hatte einen **2**-Personenschlitten mit **4** Kufen (**2** seitlich, damit man nicht umkippen konnte) mit einem Panjepferd. Vor jeder Fahrt zog ich einen **2.**, den Fahrermantel, ueber. Die Fuesse wurden in einen St[r]ohsack gesteckt. Und doch kroch nach kurzer Zeit die Kaelte von den Beinen in den Koerper hoch. Bei Schneetreiben sah man bald wie ein fahrender Schneemann aus. Dabei musste man sehr aufpassen – auch bei Nebel – dass man den Weg nicht verfehlte. *Zum Glueck fand das Pferd den Heimweg von allein*.[55] Ich habe mir denn auch den grossen Zeh am rechten Fuss angefroren, so dass ich **3** Wochen lang keinen Stiefel tragen konnte u. nur mit in Lumpen gewickeltem Fuss gehen konnte.

„Fuer die vorgeschobenen Posten brannte meine Einheit – der *Pionierzug* – Holzkohle [*charcoal*], die ich dann Nachts mit Pferd u. Schlitten zu den Stuetzpunkten fuhr. Die Rueckkehr bei *Vollmond*, *leuchtendem Sternenhimmel* u. *glitzerndem, verschneiten Tannenwald* ist mir bis heute noch ein *unvergessliches Erlebnis* geblieben. Auch die Fahrten nach Rshew im Galopp ueber die zugefrorene Wolga brachten erfreuliche Momente in den sonst erbarmungslosen Alltag. Unser Einheit war *jede Nacht zum Bunkerbau unterwegs*. Dabei musste erst die oberste Bodenschicht durch *Sprengungen* aufgelockert werden, bevor man weiter graben konnte."(*Lt to C. Luther*, *14 Apr 04*)

W. Dowe*:** „Bei den Winterkaempfen um Moskau **41/42** hatten wir keine Winterbekleidung. Wir haben uns geholfen, so gut es ging. Zum Beispiel wurden gefallenen Russen die Filzstiefel (Walinkis***) ausgezogen. In unseren Lederstiefel haben wir Zeitungspapier um die Fuesse gewickelt. Jedoch bei **30** Grad

---

[54] **Note:** Borsdorff served w/ a Luftwaffe transport unit (**Ju 52**).

[55] **Note:** I have read more than one account where a Landser who had lost his way was saved by the good „nose" of his Russian panje horse!

minus u. mehr waren Erfrierungen u. nachfolgende Amputationen die unausweichlichen Folgen.“ (*Lt to C. Luther*, *4 May 04*)

***P. Folger*:** „Ich habe mit meinen Soldaten nie eine Winterbekleidung gesehen, auch niemals bekommen, diese wurde schon weit hinter der Front verteilt. Man musste sich schon selbst helfen. Wenn man Glueck hatte, konnte man, gegen Zigaretten u. Schnapps, ein Paar Filzstiefel ergattern.“ (*Ltr to C. Luther, 9 Nov 02*)

***P. Folger*:** „*Ernaehrungsmaessig* konnten wir uns, ich meine meinen Bautrupp, immer einigermassen ueber Wasser halten, da ich mich mit den zurueckgebliebenen Russen verstaendigen konnte, so konnte ich gegen Schnaps u. Zigaretten immer etwas Mehl u. Kartoffeln ergattern, damit meine Soldaten nicht verhungerten. Wir sind einigermassen gut ueber den Winter gekommen.“ (*Ltr to C. Luther,9. Nov 02*)

***H. Franze*:** “Deutsche Winterbekleidung gab es nicht [in Winter **41/42**]. Echte Winterbekleidung – wattierte Jacke u. Hosen, Handschuhe, Flizstiefel – gab es **1943/44** [–] sie war hervorragend! Man konnte im Schnee liegen u. schlafen!“ (**Note:** See also p. 16 of his book.) (*Ltr to C. Luther, 8 Mar 05*)

***H. Franze*:** „Versorgung **41/42** war schwer, aber wir halfen uns, schlachteten Rinder – Kuehe – u. verwundete Pferde. Im kleinen Buch, Seite 13 **[**i.e., see his book, p. 13]. Wir holten Kartoffeln – Gemuese, Getreide aus den Staatsbetrieben, Kolchosen, wo eingelagert war, *nicht von den Zivilisten*. **1943** war es besser.“ (*Ltr to C. Luther, 8 Mar 05*)

***Dr E. Fritze*:** „Als ich im **Mar 42** als Truppenarzt der **Pz.-NA 82** zur **6. PD** kam, hatten alle Soldaten u. Offiziere Lauese. Als Arzt kannte ich aus meiner Lazarettzeit schon Fleckfieber. Waehrend meines Einsatzes bei der Nachrichten-Abteilung, bei den Panzerjaegern, bei einer Art.-Abt. u. auch bei einer Sanitaetskompanie *erlebten wir nur selten Fleckfieber*. Verdachtsfaelle wurden aber nach Entlausung in rueckwaertige Sanitaetsabteilungen, also Lazarette verlegt. **Russla-Puder**, das die Laeuse fernhalten sollte, u. von dem Leibarzt Hitlers entwickelt worden war, *war nur wenig wirksam*. Die Russen, also unsere Gegner, hatten grossen Respekt vor Fleckfieber. Wenn ich auf die Tuer eines von uns verlassenen Hauses „**Typh. sipnoi**“ schrieb, konnte ich gewiss sein, dass kein russ. Soldat das Haus mehr betrat.

„Die ersten Fleckfieberfaelle habe ich im Winter **1941** bei dt. Soldaten u. russ. Gefangenen im Reserve-Lazarett Koeln-Hohenlind erlebt. Eine Behandlung gab es damals nicht. Im weiteren Verlauf des Krieges gab es aber eine Schutzimpfung. Das grosse Problem des Fleckfiebers war die *Labilitaet des Herzens* bzw. des *Kreislaufs*. Erfrierungen habe ich in jedem Winter an Zehen u. Fingern gesehen. *Nur selten waren die Folgen so schwer, dass Zehen oder Vorderfuss amputiert werden mussten*. Auch Erfrierungen der Ohren u. der Nasenspitze kamen gelegentlich vor, *am haeufigsten waren aber die Zehen betroffen*. *Hypothermie*, also Unterkuehlungen des Gesamtkoerpfers, *habe ich niemals erlebt*, obwohl wir erst gegen Ende des ersten Winters warme Bekleidung bekamen. . . Als Arzt in einem Kampfverband konnte ich *nur erste Hilfe leisten*. Der Ruecktransport der Verwundeten verursachte gelegentlich grosse Probleme wegen der Wegeverhaeltnisse. Schnee, Eis, aber auch Schlamm bereiteten vor allem zivilen Kfz grosse Schwierigkeiten.“ (*Ltr to C. Luther*, *27 Jun 05*)

***A. v. Garn*:** „Der dt. Soldat hatte fuer die kalte Jahreszeit einen Kopfschuetzer, einen Pullover, einen Mantel u. ein Paar Wollhandschuhe. *Letztere gingen sehr schnell entzwei*. Unter die Socken zog man sich eine Lage Zeitungspapier, wenn man genuegend hatte (traf **1941** nicht zu), legte man die Zeitung unter den Pullover. Ab **Nov 41** wurden den gefallenen Russen die Winterbekleidung abgenommen. Amtlich gelieferte Winteranzuege haben wir im Winter **41/42** *nicht bekommen*. Diese bestand aus gefuetterten Hosen u. Jacken, eine Seite weiss, die andere in Tarnfarbe. Es gab im ersten Winter einige

Schneehemden. Fuer **1942/43** wurden ausreichend warme Anzuege geliefert. . . Zusatz: Bei **-30** C. erfroren innerhalb von **30** Minuten die *Laeuse* u. ihre Eier, wenn man seine Bekleidung an die Luft bringen konnte. (*Ltr to C. Luther*, *17 Oct 02*)

***A. v. Garn*:** "Meine Kompanie hatte einen Vorrat fuer **7** Tage, andere Kompanien nicht. Als abzusehen war, dass dieser Vorrat auch nicht lange reichen wird, gab es nur noch *duenne Suppe* mit *Huelsenfruechten* [i.e., *legumes*], ohne Fleisch. *Die Russen hatten alles Vieh nach Moskau weggetrieben*. *Kartoffeln* waren noch in den Hauesern der Russen zu finden. Der Kartoffelkeller lag in der Mitte der (einzigen) Stube u. war mit einem Deckel in der Hoehe der Diele [*floor*?] verschlossen. Bei uns wurde darauf geachtet, dass a) die Saatkartoffeln nicht genommen wurden, b) fuer die Hausbewohner genuegend Kartoffeln uebrig blieben.

Ab Weihnachten **1941** wurden *Pferde geschlachtet*, meist junge, die von den Russen nicht weggetrieben worden waren. Bei der vorherrschenden Kaelte konnten sich alle Gruppen ein Stueck des Pferdefleiches aussen vor den Bunker haengen. Abgeloeste Posten saegten sich ein kleines Stueck ab u. kochten das im aufgetauten Schneewasser. Brot gab es erst in den Tagen nach Weihnachten wieder. *Es war stets gefroren*, wenn es vom Tross zur Kompanie kam, u. musste erst aufgetaut werden. (*Ltr to C. Luther*, *17 Oct 02*)

***A. v. Garn*:** Re: russ. Filzstiefel: „Diese Stiefel hatten *keine Ledersohle*, konnten daher nur bei Frost getragen werden. . . Wenn man eine Zeitung bekommen konnte, legte man die um den *nackten Fuss* u. zog den Socken darueber." (*Ltr to C. Luther*, *12 Dec 02*)

***A. Gassmann* [106. ID]:** "Der erste Transport mit Winterbekleidung ueber Wolokolamsk mit **6 Ju 52** anfangs **Dez 41**, aber nicht nach dem **8 Dez 41**. Denn ab **8 Dez** kam der offizielle Befehl zum Rueckmarsch. Die in grossen Ballen mit Stricken befestigte Winterbekleidung war ueberwiegend von Kaninchenfell, Ziegen u. anderen Tierarten hergestellten Muetzen, Handschuhe, *die nicht mit Wasser in Beruehrung kommen durften*. Es konnte sich nur um eine Notversorgung handeln. Es waren ca. **50** solcher Ballen, die in Hoehe von **50** Meter aus den Maschienen raus geworfen wurden. Spaeter kam ueberwiegend im Fruehjahr am Bahnhof Smolensk grosse Mengen Winterbekleidung an." (*Ltr to C. Luther*, *7 Apr 06*)

***A. Gutenkunst*:** „Die furchtbaren Auswirkungen des russ. Winters machten sich bei uns besonders durch die grossen Ausfaellen an Erfrierungen bemerkbar, *die weit groesser waren als durch Feindeinwirkung*. Die Waffen waren nur noch zu gebrauchen, wenn sie mit warmen Lappen (Lumpen) oder durch Koeperwaerme (Pistole) schussbereit gehalten werden konnten. Die Winterbekleidung ist sehr spaerlich eingetroffen. Fuer unsere Kompanie traf der **1.** Peltzmantel am **1.1.42** ein." (*Ltr to C. Luther, 28 Jul 04*)

***A. Gutenkunst*:** „Wenn Stellungswechsel war wurde man noch kurz davor von der Feldkueche verpflegt. Nach dem Stellungswechsel fehlte die Kueche u. man verpflegte sich von dem was noch im Brotbeutel war. Die Verpflegung war Ende **Dez [41]** u. Anfang **Jan 42** sehr, sehr mangelhaft. *Selten bekam man warmes Getraenk*, da die Feldkueche zu weit weg war. Aus dem Lande, also von der Bevoelkerung konnte man auch keine Verpflegung erhalten, da diese selbst am Verhungern waren." (*Ltr to C. Luther, 28 Jul 04*)

***K. Hempel*:** „Der deutschen Wehrmacht fehlte insgesamt die Ausruestung „Winterbekleidung." Ich selbst zog mir Wollsocken ueber die Haende als Ersatz. . . Duertige Winterbekleidung traf nach Beendigung des Winters ein." (*Anlage zum Fragebogen*, n.d.)

***E. Krehl*:** „Beim Einmarsch in Russland wurde ich beauftragt, die Geheimliteratur zu verwalten. Darunter war ein Buch mit dem Titel: „*Militaergeographische Beurteilungen Russlands*." Es duerfte allen Staeben zur Verfuegung gestanden haben. Es war die einzige Schrift, die mich interessierte, nachdem die fuer motorisierte Einheiten ueblichen Uebermaentel fuer den Russlandfeldzug *in der Kaserne geblieben waren*. Keiner der Offiziere hat vom Inhalt Kenntnis genommen, solange ich die Geheimliteratur zu ueberwachen hatte." (*Ltr to C. Luther, 3 Mar 07*)

***E. Krehl*:** „Wie aus meinen Erinnerungen ersichtlich wurde ich am **7.1.42** zum Feuerwerkerlehrgang versetzt u. kam Anfang **Feb [42]** zur weiteren Ausbildung ins Arsenal nach Wien. Dort war man gerade dabei Gueterwagen mit von der Bevoelkerung gespendeter u. gesammelter Winterbekleidung aller Art vom Scheitel bis zur Zehe zu beladen u. an die Front zu schicken. Sie koennte gegen Ende **Feb [42]** bei den Frontsoldaten angekommen sein." (*Ltr to C. Luther, 3 Mar 07*)

***A. Krueger*:** „Meine schlimmsten Erlebnisse in Russland war der Winter **41/42** in der Mius-Stellung. . . Die meisten Sueddeutschen u. Rheinlaender erfroren wie die Fliegen. Die Wenigen die durchhielten, waren miestens Preussen u. Norddeutschen. Sie waren mehr widerstandsfaehig gegen die enorme Kaelte. . . . Ueber diese Erlebnisse koennte man ein ganzes Buch schreiben. Aber wer glaubt es heute noch. *Ich selbst bin am Zweifeln ob ich das alles erlebt oder getraeumt habe*. Sollte es war sein, so frage ich mir wie ist es moeglich, dass ich das alles ueberlebt habe. Auch wenn ich *immer noch an meinen Erfrierungen an Haenden u. Fuessen leide*. So lange wie wir leben werden wir von diesen Erfrierungen begleitet werden." („*Kaempfe um Rostow u. in der Miusstellung*")

***G. Mueller-Wolfram*:** Auch er selbst hatte als Ersatz bei seinem Eintreffen [Ende **Feb 42**] keine Winterausruestung mitbekommen. – Filzstiefel u. dickere Maentel hat man den gefallenen Rotarmisten abgenommen: *man liess den Gegner absichtlich nahe herankommen, zuvor war gelost worden, wer von den deutschen Soldaten zuerst schiessen durfte, denn wer einen traf, bekam die erbeuteten Ausruestungsgegenstaende des Gefallenen*. (*Telefonintvw, P. Steinkamp w/ G. Mueller-Wolfram, 9 Nov 04*)

***E.M. Rhein*:** His unit first received some winter clothing from the *Winterspende* about **Jan/Feb 42**. Of course, they removed the boots, caps, etc., from dead *Rotarmisten*. Noted how horrible the *Laeuse* were—that they *collected in the genital area*. But Rhein also notes: "*Wir waren auf Haerte erzogen. Dass man die Zaehne zusammenbeisst u. grosse Schwierigkeiten ueberwindet*." (*Intvw, E.M. Rhein, 8-9 Dec 06*)

***W. Schaefer-Kehnert*:** „Da wir bei zunehmender Kaelte nicht mehr gern in Zelten schliefen, sondern zu Uebernachtung auch in die geheizten 'Panjebuden' gingen (*was anfangs strikt verboten war*), hatten wir sehr bald mit 'Ungeziefer' zu kaempfen. Fast ueberall gab es Wanzen, die einen nachts ueberfielen, zuweilen gab es auch Floehe, u. da wir nun mit der Bevoelkerung (*die immer sehr gastfreundlich war*) in engeren Kontakt kamen, *waren wir alsbald auch verlaust*. Die Laeuse wieder loszuwerden, war aeusserst schwierig. Nur im rueckwaertigen Armeegebiet gab es 'Entlausungsanstalten.'

Erst als die Temperaturen unter **25-30** Grad (C) Frost sanken, fanden wir heraus, dass man die Laeuse durch Kaelte loswerden kann, wenn man nachts alle seine Anziehsachen u. tagsueber den Schlafsack, Decken usw. in die kalte Aussenluft haengt. Dann *erfrieren die Laeuse* (aber nicht die Eier, Nissen genannt). Man muss die Prozedur daher so lange fortsetzen, bis die neue Generation ausgeschluepft ist. Das dauert mehrere Tage. Sobald die Temperaturen wieder stiegen, funktioniert das System natuerlich nicht mehr." (*Ltr to C. Luther*, *10 Dec 03*)

***W. Schaefer-Kehnert*:** "Ein Kampf um waerme Quartiere setzte ein [in Winter **41/42**]. So wurde der Winterkampf zu einem *Kampf um Unterkuenfte*, in denen man sich nachts aufwaermen konnte. Das fuehrte dazu, dass beim Rueckzug diese Unterkuenfte abgebrannt wurden, damit der Gegner sich nicht aufwaermen konnte. (Das war auf beide Seiten so.) Wenn man draussen uebernachten musste, setzte man sich ins Fahrzeug u. versuchte, mit einem Benzinkocher (wenn man einen hatte), den Innenraum zu erwaermen. Das war schwierig mit einem Allwetterverdeck, das nicht dicht war. Wenn die Infanteristen draussen schlafen mussten, machten sie sich ein Loch im Schnee. Dann mussten die Wachen sie *alle zwei Stunden wecken*, um sicher zu stellen, dass sie nicht im Schlaft erfroren. *Das ist ein schoener Tod*, aber man versucht natuerlich, ihn zu vermeiden. *Am gefaehrlichsten war, wenn die Soldaten tagsueber geschwitzt hatten, dann erfroren sie am ehesten*." (*BBC Interview*)

***W. Schaefer-Kehnert*:** „Die gesamte Bevoelkerung [in Deutschland] wusste, dass wir unzureichend fuer den Winter ausgestattet waren u. war darueber *entruestet*.[56] Die Soldaten selbst hatten nach Hause geschrieben u. darum gebeten, ihnen warme Unterwaesche zu schicken u. andere warme Sachen gegen die Kaelte. Meine Mutter schickte mir ein Pelzfutter [*fur lining*], u. es war eine Ironie, dass dieser sehr schoene Opossumpelz dereinst *vom russ. Zaren dem Bruder meines Vaters geschenkt worden war*, als der, vom dt. Generalstab abkommandiert, als Militaerarzt am russ.-japanischen Krieg teilnahm, um die Wirkung „moderner" Waffen u. die Organisation des Sanitaetswesen im Kriege zu studieren. . . Das Pelzfutter liess ich mir in einen Wehrmachtsuebermantel einnaehen, der mir dann sehr gute Dienste geleistet hat." (*BBC Interview*)

***H. Schillke*:** Den ersten Kriegswinter verbrachte ich im Nordabschnitt, wo die Kaelte besonders grausam war – bis zu **43** Grad [minus]! Eine Winterbekleidung gab es nicht. Ich selber u. noch mehrere Kameraden haben von den gefallenen Russen, die vor unseren Stellungen zerstreut lagen, *die Beine mit den Filzstiefeln abgehackt*, diese dan an einem kleinen Feuer hinter unseren Stellungen aufgetaut u. die Stiefel selber angezogen. Wir waren nur bekleidet mit Tuchmaenteln, Kopfschuetzern aus duennem Strickmaterial, die man bei eisiger Kaelte ueber den Kopf u. die Ohren ziehen konnte. Der Raureif stand uns oft an den Nasenloechern. *Handschuhe bekamen bei meiner Kompanie nur die MG-Schuetzen*. . . In unseren nassen Lederstiefeln sind mir die Zehen angefroren. *An beiden Haenden*, die man beim Schiessen nicht schuetzen konnte, habe ich durch Frost verursachte, *abgestorbene Haut abziehen muessen*. . . *Der Kaelte-Tot ist der humanste Tot*, genau wie beim Kopfschuss. . . Winterbekleidung haben wir erst zu Anfang des zweiten Kriegswinters erhalten. (*Ltr to C. Luther*, *15 Mar 05*)

***H. Schroeter*:** „Kopf- u. Ohrenschuetzer kamen Anfang **Dez 41**. Am gefaehrlichsten war der Wind bei ca. **40** Grad [minus]. Wenn ich ins Freie ging, trug ich deswegen einen *luftundurchlaessigen Kradmantel*. *Wir* [*rieben*?] *Gesicht u. Haende mit Oel oder Fett ein*. Von den Russen versuchten wir Filzstiefel u. wattierte Kleidung zu bekommen. Im Schuetzengraben waren Filzstiefel *ungeeignet*, da dort Pfutzen u. Schlamm. Wenn man wieder herauskam, froren die Sohlen. – Die deutschen Filzstiefel im naechsten Winter hatten am Schaft u. auf der Sohle Leder. . . Wochenlang kam die Verpflegungsnachschub nur mit Bahnbus [?], Zuege konnten noch nicht fahren. Es gab Graupen, Graupen. . . u. nicht streichbare Leberwurst." (*Ltr to C. Luther*, *3 Nov 02*)

***G. Schulze*:** Hier gab es nur eine Alternative: *kapitulieren oder mit den Auswirkungen des Winters fertig werden*. Die Kaelte, die in der Regel **30-40** Grad betrug (wobei Temperaturschwankungen in diesen Kaeltegraden *kaum noch merklich waren*), war „aeusserst unangenehm." S. z.B. *gefroren auf einer Fahrt*

---

[56] BBC Interview: **Frage:** Aber waren die Leute [i.e., German people] nicht erstaunt, als sie hoerten, dass Sie so unzureichend ausgeruestet waren? **Antwort:** Nein, das nicht, aber unterschwellig waren sie wohl veraergert, doch keiner wagte, das offen zu sagen.

in einem Beiwagenkrad einmal sogar seine Traenen im Fahrtwind, so dass er nichts mehr sehen u. erst einmal nicht weiterfahren konnte (er furh dann zunaechst im Wagen Nehrings weiter). Als Bekleidung trug S. seinen Mantel, darueber einen Kradmantel, Kopfschuetzer. „Wenn man Glueck hatte," konnte man gefallenen russ. Soldaten ihre Filzstiefel u. Winterbekleidung abnehmen (was *im Falle einer Gefangennahme durch die Russen aber Bestrafung durch Erschiessen zur Folge haben konnte*). Eigene Winterausruestung wurde nur „*kleckerweise*" geliefert. . . Die wenige Winterbekleidung, die in den Einheiten vorhanden war, *tauschte man laufend untereinander aus*, z.B. zum Postenstehen. Ansonsten *improvisierte man viel*, z.B. fertigte man aus Betttuechern Schneehemden, die waehrend des Winters ausserordentlich wichtig waren, um mit den *dunklen dt. Uniformen im Schnee weniger aufzufallen*.
(*F. Roemer, Telefonintvw w/ G. Schulze*, *15 Dez 04*)

***H. Sohn*:** „Nach dem Zuruecklassen unserer Fahrzeuge wegen Benzinmangels baute ich mein Funkgeraet aus, befestigte es auf einem provisorisch gefertigten Schlitten, den ich an einer Schnur hinter mir herzog. So blieb ich bei der empfindlichen Kaelte (**-52** C.) immer in Bewegung u. von Erfrierungen verschont. Ich beobachtete Kameraden anderer Einheiten, die auf Pferdeschlitten sassen, weil sie muede u. hungrig waren. *Viele von ihnen erlitten Erfrierungen an Gliedmassen*." (*Ltr to C. Luther*, *7 Aug 04*)

***W. Stelly*:** „Fuer die russ. Kaelte war unsere Bekleidung nicht eingestellt. . . Es hat auch *keine intensiven Belehrungen ueber ev. Frostschaeden stattgefunden*, um so grausamer waren [die] Folgen; sie verursachten nicht nur *enorme Schmerzen*, die dann meist in eine Amputation endete. *Wehe man bekam im Winter eine Verwundung, u. war nicht gehfaehig, dann waren die Frostschaeden oft groesser wie die Verwundung*. Als Kradmelder habe ich mir die russ. „PRAWDA" Zeitung zwischen Uniformrock u. Kradmantel gesteckt, um etwas Schutz zu haben. Ich erkannte bald, dass die russ. Filzstiefel „WALENSKIES" weitaus besser waren, wie unsere Kommisstiefel. Von einem gefallenen Russen habe ich mir deshalb ein Paar „Walenskie" entliehen, neu mit Stroph ausgestopft, sodass ich ohne Erfrierungen ueber den Winter gekommen bin. Watte-Stepp-Bekleidung wie die Stalinsoldaten sich trugen kannten wir ueberhaupt nicht. Allein der Woll-Kopfschuetzer [i.e., *among the German clothing, I assume*] war eine brauchbare Bekleidung, alles andere konnte man vergessen. Die eigentliche Winterbekleidung hat uns nur spaerlich erreicht, wenn ueberhaupt. Wintermaentel, Stiefel mit Holzsohlen wurden von einer Wache zur anderen Wache ueberreicht. . . Ich selbst hatte mir aus duennen Schafspelz Handschue in muehevolle Kleinarbeit genaeht. Die Fahrerhandschuhe dienten mir als Muster, *ich besitze sie heute noch*." (*Ltr to C. Luther*, *4 Dec 03*)

***W. Stelly*:** "Wir haben alles in Stich lassen muessen, gegen diese Masse, von der wir angegriffen wurden, waren wir machtlos! Gott sei Dank wurde aus der Kanone [**3,7** Pak] kein Schuss abgegeben, denn die Rohrruecklaufbremse war sicherlich eingefroren, u. waere uns sicherlich um die Ohren geflogen. Durch die abgeworfenden Rauchmeldungen der Aufklaerungsflugzeuge, die ich als Melder einsammeln musste, erkannte ich auch instinktiv die Moeglichkeit mir zu merken, wo ev. Fluchtmoeglichkeiten bestanden, so hatte ich denn auch erkannt, dass unser Dorf an einer Bahnlinie lag, die in Richtung Welki-Luki – Toropjez fuehrte. In der Hoffnung, dass dort mit weniger Partisanen zu rechnen sei, sind wir denn mit wenigen „Uberbleibsel" trotz hohem Schnee zur Bahnlinie gestossen. . . *Hinsetzen, ausruhen bedeutete den Erfrierungstot!* Wie viele moegen wohl so ihr Leben beendet haben muessen, - wir werden es nie erfahren. Es mag nunmehr [nach] **60** Jahren *maerchenhaft erklingen*, *aber ich habe im „Gehen" u. im „Stehen" geschlafen*. Mit einem Handstock war ich mit dem Koppel von meinem Kameraden von E. Meier verbunden weitermarschiert.[57] Er hat uns immer wieder angetrieben, sonst saesse ich heute nicht hier, nur gut, dass der schon ein paar Jahre aelter war, u. die toetliche Gefahr der Erfrierung erkannte. Ernst ich werde es Dir nie vergessen." (*Ltr to C. Luther, 4 Dec 03*)

[57] Stelly writes later: „U'scha. E. Meier, bei dem ich mit dem Handstock eingehaengt in seinem Koppel die Flucht ueberstanden habe."

***H. Stockhoff*:** „Das harte Winter machte uns sehr zu schaffen. Bis zu meiner Verwundung Hl. Nacht / Weihnachten **1941** hatten wir lediglich einen duennen Kopfschuetzer um den **15 Dez 41** erhalten. Bis zu meiner Verwunden war ich noch nicht von Erfrierungen betroffen. Als ich dann aber nach meinen beiden Beinverwundungen in Sresnewo u. Bukontowo mit einem Fahrzeug abtransportiert wurde, sind mir durch mehrstuendiges Liegen auf dem Fahrzeug die Fuesse erfroren." (*Ltr to C. Luther*, *4 Apr 05*)[58]

***F. Strienitz*:** „Unser Einsatz im Raum Rshew begann mit dem Flug (**Ju 52**) von Smolensk nach Rshew. Nach der Landung zeigten sich bereits erste Ergebnisse von Erfrierungen ersten u. zweiten Grades. . . Vier [**4**] Kameraden mussten gleich wieder den Rueckflug nach Smolensk antreten, um die Erfrierungen im Lazarett versorgen zu lassen." (*Ltr to C. Luther*, *26 Feb 07*)

***F. Strienitz*:** „Mit der grimmigen Winterkaelte verstanden die Russen gut umzugehen. Eis u. Schneesturm wurden von ihnen *als Teil der Angriffsvorbereitung* gezielt beruecksichtigt. . . Bei unserem Einsatz hinter der Russenlinie am **30.1.42** haben wir gesehen, wie die Russen die Kaelte von Minus **40** Grad C. u. mehr besiegten. Sie saegten die unteren Zweigen der Waldbaeume ab u. stellten diese Zweige um den Baumstamm herum auf mit der Zweigspitze an den Stamm angelehnt, was aussah wie ein Wehrmachts Viererzelt. An der windstillen Seite blieb ein Teil wenig geoeffnet. Um den Stamm herum wurde Stroh ausgelegt. Vor der Oeffnung wurde ein kleines Feuer unterhalten, welches vom ‚Winterzelt' aus bedient wurde." (*Ltr to C. Luther*, *26 Feb 07*)

***F. Strienitz*:** „Fuer jeden Kp.-Angehoerigen wurde ein Schneehemd zur Verfuegung gestellt. Es zeigte sich aber sehr schnell, dass diese Hemden *nutzungsunguenstig waren*. So war das ‚Robben' im Schnee (Kriechen oder auf dem Boden gleiten) *nahezu unmoeglich*. Wir nannten es nach Lenin: zwei Schritte vorwaerts ein Schritt zurueck. Die besseren Schneeanzuege gab es erst spaeter." (*Ltr to C. Luther*, *26 Feb 07*)

***H. Stuehlmeyer*:** „Unser Zug musste im **Feb-Mar 42** den Horchposten vor der ersten Linie stellen, das war auch so ein Himmelfahrtskommando. Wir hatten in diesem Schneeloch keine grosse Bewegungsmoeglickeit, deshalb bekamen wir mit Schafwolle gefuetterte Stiefel (dicke Holzsohle)." (*Ltr to C. Luther*, *n.d.*)

***O. Trotsche*:** "Als vollmotorisierte Truppe (**5. PDb** / „gelbe Div.") hatten wir ja die beweglichen Nachschubkolonnen, die u.a. wenigstens Uebermaentel fuer uns mit sich fuehrten. Aufwaermen konnte man sich beim Vormarsch, bzw. bei Abloesung aus vorderster Stellung an den laufenden Motoren der Kfz. Viele setzten sich auf die Schutzbleche [*fenders*, *mudguards*] der Halbkettenfahrzeuge um die heissen Auspufftoepfe u. bildeten zusaetzlich mit Zeltplanen ueber sich einen geschlossenen Raum. Es dauert nicht lange u. einer nach dem anderen *fiel mit **Kohlendioxydvergiftung** in den Schnee*. Wie beschrieben, wir konnten uns irgendwie helfen. Unvorstellbar dagegen die *Leiden u. Anforderungen der Infanterie*. . . In einer Nacht, ich glaube zum **5. Dez** (?), wir stehen vor den ersten Vororten Moskaus, **34** km bis zum Kreml, ein eisiger Schneesturm. Auf Vorposten im Schnee liegend, *frieren mir die*

---

[58] **Note:** After sustaining his wounds on Christmas Eve and Christmas **1941**, Stockhoff lay for ca. **8** hours on a vehicle – result was frostbite: "Bis zum **1.1.42** lag [ich] in Rshew im Lazarett. Von dort kamen wir zur Krankensammelstelle Smolensk u. kamen erst am **18.1.42** in ein Lazarett in Warschau, wo die Verwundungen u. Erfrierungen ordentlich versorgt wurden, waehrend in Smolensk *chaotische Zustaende* waren." (*Ltr to C. Luther*, *2 Feb 06*) In a FPB to his parents on **28.12.41** he writes: „Ich bin dann [i.e., after being twice wounded] beim Weitermarsch auf einem Fahrzeug mit zuruecktransportiert worden, u. habe **8** Std. auf dem Wagen gelegen. Dabei sind mir denn auch noch die Fuesse verforen."

Augenlider zu u. ich werde blind sich [sic?] *durch den Schnee wuehlend*, vom Sanitaeter zum H.V.Pl. gefuehrt. . ." (*Ltr to C. Luther*, *12 Jan 09*)

***E. Wardin*:** Alle Verteidiger lagen wieder draussen. Nach kurzer Zeit waren die Fuesse taub (Stelzengefuehl). Die meisten hatten inzwischen Frostschaeden (Nase, Wangen, Ohren). Der MG-Schuetze **1** schoss wegen der angefrorenen Haende abwechselnd mit dem Schuetzen **2**, dem Berliner Gefr. Boll. Wieder mussten sie wegen Vereisung immer wieder mit dem **MG** in die Huette zurueckspringen u. es „auftauen." („*Winterschlacht*")

***E. Weingarten*:** "Die Winterbekleidung kam als Nachschub nur schleppend. Die Unterstuetzung der Front-Soldaten aus der Luft kam infolge der strengen Kaelte voellig zum Erliegen. . ." (*Ltr to C. Luther*, *Feb 07*)

***W. Werner*:** „Bleibt noch die Frage nach der Stimmung u. nach dem Durchhaltewillen in der Truppe. Sarkasmus machte sich Luft in dem Ausspruch: „*Denn wir tragen unser Leiden mit Geduld – an der ganzen Scheisse sind wir selber schuld!*" Dennoch wollten wir die Sowjets niederringen u. zur Aufgabe zwingen. *Zu sehr waren wir empoert u. angewidert von dem erbaermlichen Leben der Russen unter dem Diktat des kommunistischen Bolschewismus*." (*Ltr to C. Luther*, *28 Nov 02*)

***W. Werner*:** „Pferde – Hengste u. Wallache – gingen elend zu Grunde, wenn sie wegen der Kaelte ihr Glied nicht mehr einziehen konnten." (*Ltr to C. Luther*, *28 Nov 02*)

***O. Will*:** "Fuer die einfachen Soldaten (ich gehoerte dazu) gab es keine extra Winterbekleidung. Ausnahme: Filzstiefel, die sich der eine oder andere im Lande besorgte. Ich hatte das Glueck, das mir meine Eltern (mein Vater war im **1.** Weltkrieg Soldat in Russland) rechtzeitig per Feldpost selbstgestrickte schafwollene Struempfe, Kniewaermer u. eine Skimuetze aus Filz geschickt hatten. Die in Deutschland gesammelten Winterbekleidung kam viel zu spaet. Bei Truppenteilen, die ich als Melder aufsuchen musste u. in frontnahen Lazaretten (Gshatsk), wurde viel ueber Erfrierungen geklagt. Ich bin davon – Gott sei Dank – verschont geblieben." (*Ltr to C. Luther*, *27 Dec 05*)

***Dr Willich*:** „Winterbekleidung traf erst Ende **Okt 41** / Anfang **Nov 41** ein: Maentel, Ohrenklappen, Socken." (*Ltr to C. Luther*, *17 Jan 06*)

4.2.4: *Einwirkung der Kaelte auf Waffen, Fahrzeuge, usw.*: "*Wie hat man entgegengewirkt*?"

***ObLt. K*:** [Es] kamen [early **Feb 42**] drei Saecke mit Wintersachen an, die aus der Sammlung in Deutschland stammten. Im ersten Sack, Baskenmuetzen [*Berets*] in allen Farben u. Formen. Im zweiten, Baskenmuetzen, nichts als Baskenmuetzen. Erst im dritten Sack fanden wir Pulswaermer u. Socken, so dass wir wenigstens eine Andeutung waermender Sachen hatten. Kurz darauf kam ein Fass mit **Glysantin**, dem Frostschutzmittel fuer Kfz. an, auf das wir weit vielen Wochen fieberhaft gewartet hatten. Als das Fass geoeffnet wurde, blieb uns der Mund offen stehen. Das Glysantin war hart gefroren, mit **50** Grad Kaelte hatte es nicht gerechnet. Uns uebermannte eine **hysterische Heiterkeit**, wir lachten u. tanzten um das Fass herum, als einem Witz der Kriegsgeschichte. (*Tagebuch ObLt. „K.," 15.2.42*: quoted in: *K. W. Andres*, *Panzer-soldaten im Russlandfeldzug*, 114)

***O. Baese*:** Die Schloesser der Waffen (Gewehre u. MG) waren oft festgefroren, sodass kein Schuss abgegeben werden konnte. Wir haben deshalb diese oft in den Uniformtaschen am Koerper getragen. (**110. ID**)

***L. Bauer*:** Bei der Ueberwindung der Kaelte waren wir, d.h. all Soldaten sehr erfindungsreich. Wenn die Anlasser der Panzermotoren wegen des kalten u. steifen Oels die Motoren nicht mehr durchdrehen konnten, auch nicht mit Hilfe der „Schwungkraft-Anlasser," machten wir unter den Panzern ein Feuer. In zur Haelfte geteilte Benzinkanister wurde Benzin gefuellt, unter den Motorraum geschoben u. angezuendet. Im uebrigen wurde der Motor alle halbe oder ganze Stunde gestartet, damit er warm blieb. Dies war natuerlich nur moeglich, wenn die Umstaende es zuliessen.

Bei sehr starker Kaelte bestand die subjektive Meinung, dass der Panzerstahl bei Treffern nicht ganz so widerstandsfaehig sei wie bei „normaler" Temperatur. Einmal habe ich eine Bugpanzerung nach einem Treffer mit Rissen gesehen. . . (Wir Panzersoldaten haben **1941/42** um **100** Grad Temperaturunterschied hinnehmen muessen. Im Winter **-40** [Grad], im Sommer bei sehr heissen Tagen im Panzer waehrend eines Gefechts mindestens **50/55** [Grad]. Es gab weder eine Heizung noch eine Klimatisierung im Panzer! (*Ltr to C. Luther*, *9 Nov 08*)

***W. Dicke*:** Da wir nur unsere Handfeuerwaffen hatten, waren sie von der Kaelte *kaum betroffen*. (*Lt to C. Luther*, *14 Apr 04*)

***W. Dowe*: „**Die Einwirkungen der Kaelte auf Waffen, Geraete u. Fahrzeuge waren erheblich. Es fehlte an kaeltebestaendigem Oel fuer Kanonen, **MG 34**, MP, u. Gr.W. Bei den Mot. Fahrzeuge waren folgende Massnahmen unumgaenglich: halten in der Nacht: Kuehlwasser ablassen, auffangen, frostsicher unterbringen in den russ. Wohnstuben, Motoroel ablassen, auffangen, frostsicher unterbringen, Vergaser (*carburettor*) ausbauen, Starterbatterien ausbauen, frostsicher unterbringen. Und das alles, um am naechsten Morgen starten zu koennen. Bei starkem Schneefall in der Nacht Fahrzeuge u. Fahrwege frei schaufeln unter Mithilfe von Gefangenen u. der Zivilbevoelkerung." (*Lt to C. Luther*, *4 May 04*)

***M. Drews*:** „Darauf besetzen wir die Haeuser im Dorf, teilen Wachen ein. Reinigen alle Waffen, lassen die s.M.G.-*Schoesser* ziemlich trocken, weil das vorhandene Waffenoel in der starken Kaelte dick wird u. die *bewegliche Teile einfrieren*. Die trockenen M.G.-Schloesser haben *weniger Hemmungen*. . . . Die s.M.G. wurden durch kleine Feuerstoesse in gewissen Abstaenden feuerbereit gehalten. Es kostete Munition, aber wir hielten sie dadurch feuerbereit." (*Erlebnisbericht,* **110. ID**, Dez 41)

***H. Effing*:** „Die extreme Kaelte hatte eine vernichtende Auswirkung bes. auf mot. Fahrzeuge. Es gab *keine Forstschutzmittel*. Sobald die Motoren laenger standen, musste das Kuehlwasser abgelassen werden. So mancher Motorblock ist dabei geplatzt. Bei erkalteten Motoren wurde die Oelwanne, vor dem Ankurbeln, mit brennendem Treibstoff unter der Oelwanne erwaermt. Dabei sind Fahrzeuge *ganz abgebrannt*. Der Rueckmarschweg war markiert mit zerstoerten u. ausgebrannten Panzern, Fahrzeugen u. Geraet." (*Lt to C. Luther*, *14 Jan 06*)

***P. Folger*:** „Der strenge Wintereinbruch, Frost weit ueber **30-40** Grad unter Null, liess saemtliche Bauwagen ausfallen (Differenzialbruch). Wir konnten dann nur noch bespannt (Panjegaul u. Leiterwagen) unsere schweren Einsaetze erfuellen. Es war dies fuer uns eine bittere u. auch harte Geduldsprobe, da wir Baukabel tragen mussten, den[n] der Fahrer kam mit Gaul u. Wagen nicht schnell genug voran." (*Ltr to C. Luther, 9. Nov 02*)

***H. Franze*:** „Vor Moskau verloren wir, weil die Russen – Sibirische Reserven – in Massen angriffen. Sie kamen aus dem Nichts, getarnt – auf Skiern . . . u. unser **MG 34** schoss nicht, *mit Karabiner **K98** war die Menge nicht zu halten*! Wir gingen dann zurueck. Wenn wir Angriffe abwehrten stoppten die [russ.]

Soldaten, aber sie wurden immer wieder vorgetrieben, Tote,Verwundete blieben liegen! Sie liefen meist im Schritt gegen uns, bis Handgranatenwuerfweite, dann schossen wir.

„Wir griffen anders an – Eine Gruppe schoss, hielt den Feind nieder, eine andere Gruppe sprang – lief vor u. schoss im Laufen, meist hob der Gegner die Haende, warf die Waffen – meist Gewehre mit Bajonett – weg. Im Sommer [**1941**?] kein Problem! **1943-44** kaempften sie anders, mutiger. Zum **MG** – es waren meist **30-45** [Grad] minus, *der Atem gefror*, u. das heiss gewordene MG kuhlte ab, *es setzte sich Kondenswasser ab* – besonders am Schloss – welches ja hin u. her ging, das Wasser gefror, setzte sich hinter dem Schloss an u. schoss nicht mehr, wir mussten das Eis auftauen! [**Note:** i.e., after period of use, *condensation* settled on the MG, esp. on the breech; it then froze, rendering the wpn inoperable.]" (*Ltr to C. Luther, 8 Mar 05*)

***A. v. Garn*:** "Bei der Ueberpruefung unserer Gewehre Anfang **Feb 42** wurde im **IR 461** festgestellt, das **60%** davon *unbrachbar* waren wegen „Laufaufbauchung:" es war waehrend des Kampfes Schnee in die Muendungen gekommen. Das duerfte bei allen Gewehren der Inf.-Rgter der Division so gewesen sein." ("*Angriff auf Moskau*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

***A. v. Garn*:** „*Einwirkung der Kaelte*. Pferde: kein Winterbeschlag (Stollen, die in die Hufeisen eingeschraubt werden), daher uebermaessige Anstrengungen auf den glatten Strassen. Pferde aus Frankreich gingen wegen der Kaelte oft ein. Deutsche Pferde widerstandsfaehiger. Motoren: kein Frostschutzmittel fuer das Kuehlwasser, daher: in der Nacht oefter den Motor laufen lassen: hoher Spritverbrauch. Bei laengeren Halten wurde unter dem Motor oft ein kleines Feuer unterhalten. Batterien der Funkgeraete: versagten oft. Waffen: das dt. Waffenoel war fuer diese Kaelte ungeeignet. Einer meiner Soldaten stellte eine *Konservendose* mit Petroleum in die Kaelte (**-30 C.**) u. wartete, bis das darin vorhandene Wasser ausgefroren war, danach hatte er ein frostunempfindliches Waffenoel fuer sein MG. Alle anderen MG versagten (**MG 34**). Karabiner **98k**: z.T. waren die Verschluesse zusammen-gefroren.[59] Waffen, die aus der Kaelte in einen warmen Raum gebracht wurden, beschlugen sofort. Wenn sie danach schnell wieder in die Kaelte kamen, fror die beschlagene Feuchtigkeit. Viele Gewehre hatten im Lauf des Kampfes bzw. mehrer Tage [i.e., over course of several days?] einmal Schnee in die Muendung bekommen. Das fuehrte zu „Laufaufbauchungen," die Waffen schoss noch, aber ungenau." (*Ltr to C. Luther*, *17 Oct 02*)

***A. Gutenkunst*:** „Auf Posten hielt man das Gewehr *unter dem Mantel*, damit das Schloss nicht einfror. Der MG-Schuetze hatte das Schloss vom M.G. meistens am Koerper, damit es beweglich war, wenn es zu Schusswechsel kam." (*Ltr to C. Luther, 28 Jul 04*)

***E. Krehl*:** „Wir erfuhren, dass die MGs bei grosser Kaelte ausfielen besonders die neueste Konstruktion [?]. *Dies dagegen bei russischen fast nie der Fall war*. Die MGs mussten bis zum Einsatz in einem warmen Raum gelagert u. nach Gebrauch sofort wieder in einem solchen gebracht werden. Am Morgen nach dem Temperatursturz auf Minus **54** C. brachten wir einzig u. allein unseren *erbeuteten Russen LKW zum laufen*, mit ihm gelang es dann die Haelfte der anderen durch Anschleppen zum Laufen zu bringen. Diese schleppten die nicht zum Laufen gebrachtenmit ab bis wir fachmaennische Hilfe fanden. Ein erneutes Einfrieren wurde verhindert durch zeitweiliges laufen lassen in der Nacht. Die Wache musste die Fahrer der Wagen dazu wecken." (*Ltr to C. Luther, 3 Mar 07*)

---

[59] **Note:** This is one of the first references I've ever come across to the Karabiner **98k** having problems in freezing cold weather. Virtually all accounts confirm that this mainstay wpn was in no way affected by the cold in the winter of **1941/42**.

***E. Krehl*:** „*Die Geschuetze pflegten zu funktionieren*. Doch die MGs versagten ihren Dienst.“ (*Ltr to C. Luther, n.d.*)

***A. Meyer*:** „Die Kaelte bereitete unseren Fahrzeugen enorme Schwierigkeiten besonders bei den Kuebelwagen vom Typ Volkswagen froren die Benzinleitungen, die von vorne zu den hinten liegenden Motoren ein u. mussten mit Loetlampen wieder aufgetaut werden. Bei den groesseren Fahrzeugen (Ford) versagten nach gewissen Einsaetzen die Getriebe u. mussten immer wieder erneuert [*replaced*] werden. Fuer einige Soldaten war das ein Vorteil, denn sie bekamen den Auftrag ihren Urlaub nach Deutschland dazu zu benutzen einen dritten Gang fuer das Fahrzeug zu organisieren. Vor allen Dingen aber war es der Schlamm, der die Fahrzeuge derart ausser Gefecht setzte, dass sie gesprengt werden mussten.“ (*Ltr to C. Luther*, n.d.)

***G. Mueller-Wolfram*:** Obwohl die sowjetischen Luftlandeeinheiten so niedrig flogen, hatte man Probleme, sie zu beschiessen, weil man kein Winteroel hatte u. deshalb die Verschluesse der Kanonen haeufig einfroren. Man konnte sich nur helfen, indem man offenes Feuer an die Verschluesse der **2cm**-Kanonen brachte, um sie aufzutauen. (*Telefonintvw, P. Steinkamp w/ G. Mueller-Wolfram, 9 Nov 04*)

***E.M. Rhein*:** Didn’t go into too much detail here. Noted the **MG 34** was “empfindlich” to the bitterly cold weather. Also noted the Karabiner **98K** had *few problems with the cold*. (*Intvw, E.M. Rhein, 8-9 Dec 06*)

***W. Schaefer-Kehnert*:** “Als Artillerist bin ich kein Experte in MGs, aber jeder wusste, dass das **MG 34** eine sehr praezise Waffe war, auf die man sich unter normalen Umstaenden voll verlassen konnte. Als aber die Temperaturen im Winter **41/42** unter **-30** Grad (C) sanken, wurde das Oel so dick, dass wegen der hohen Praezision Ladehemmungen auftraten. Man erzaehlte sich, dass MG-Schuetzen ihr Gewehr bei starkem Frost unter den Mantel nahmen, um es mit ihrer Koerperwaerme schussbereit zu halten. – Das **MG 42** *hatte diese Schwierigkeiten nicht*. Daher war es auch weniger empfindlich gegen Verschmutzung. Die Landser sagten: ‘*Man kann eine Schippe* [shovel] *voll Sand draufwerfen u. es schiesst immer noch*.‘ Seine Schussfolge war ausserdem sehr viel hoeher als die des **MG 34**, was aber auch als Nachteil angesehen wurde, weil dadurch der Munitionsvorrat schneller zur Niege ging.“ (*Ltr to C. Luther*, *10 Dec 03*)

***H. Schillke*:** Auf unsere [MG] hatte die Kaelte die *groesste Auswirkung*. Die MG-Schuetzen haben das MG-Schloss unter die Kleidung an den Koerper aufbewahrt. So konnten wir, wenn der Russe angriff, die MG’s angewaermt wieder erfolgreich einsetzen. Diesen Trick hatte der Russe nicht berechnet [!]. Fuer unsere Fahrzeuge beim Tross sowie auch fuer die hinten stehenden Panzer waren Posten eingeteilt, die die Motoren in kurzen Abstaenden immer wieder kurz laufen lassen mussten. Diese Massnahme war fuer die Panzer vor allem von groesster Wichtigkeit. (*Ltr to C. Luther*, *15 Mar 05*)

***G. Schulze*:** „Die einzige MPi, die ging, war die russische. *Unsere funktionierte schlecht* [im Winter]. Also versorgte man sich russ. Pistolen. Die dt. MG funktionierten meistens. Die Fahrzeugen waren nicht auf diese Kaeltegrade eingestellt. Weder mit den Reifen, noch mit den Motoren oder den Oelen. Das sonstige Geraet gewoehnte sich an die Kaelte, oder wir an das Geraet.“ („*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. Berichtet*,“ 68)

G. Schulze*:** Die einzige Waffe, die wirklich funktionierte, war die russ. Kalaschnikow, weil sie einfach „primitiv“ war. Der eigene MPi war zu empfindlich u. hat oft in der Kaelte ausgesetzt. Das dt. **MG 42** funktionierte „oft“ u. war in der Regel verlaesslich. *Sehr zuverlaessig war auch der Karabiner **98k, den S. mit Vorliebe, auch als Zugfuehrer, benutzt hat. Das Gewehr funktionierte in der Regel auch bei grosser Kaelte noch. Die Fahrzeuge der Division [**18. PD**] waren auf die Kaelte nicht eingestellt. Die

Division war zum Grossteil mit *franzoesischen Beutefahrzeugen* ausgestattet (**1,5** To. Citroen, **1** LKW pro Gruppe), die fuer die russ. Strassen u. die Kaelte einfach nicht gemacht waren u. oft versagten oder stecken blieben. Die kleinen Meldefahrzeuge (PKW) hatten *keine Staubfilter* u. waren schon deswegen ungeeignet fuer die russ. Strassenverhaeltnisse. . . Die dt. Kraeder waren „wunderbar," kamen allerdings auch nur sehr schwer durch den Schlamm der russ. Strassen u. mussten haeufig geschoben werden, da die Raeder durch den Schlamm „verkleisert" waren. Die Kraeder waren sehr wendig u. zuverlaessig, z.B. konnte man mit den Beiwagenkraedern eine schnelle **180** [degree] – Kurve fahren, wenn man auf Feind stiess, u. sofort ausweichen. Allerdings waren auch die Kraeder nicht vor der Kaelte gefeit [*i.e., not immune to the cold*] u. reagierte auf diese „wie jedes Motorrad." (*F. Roemer, Telefonintvw w/ G. Schulze*, *15 Dez 04*)

***H. Sohn*:** „Fuer unsere Funkgeraete mussten wir, hauptsaechlich wegen der Batterien, Holzkisten anfertigen u. die Geraete mit Isoliermaterial (Stroh) umgeben." (*Ltr to C. Luther*, *7 Aug 04*)

W. Stelly*:** „Das Frostschutzmittel kam viel zu spaet! Wir kannten auch kein Winteroel. Mit Bunsenbrenner versuchten wir Motore vor Frostschaeden zu schuetzen. Die dt. **MP** *streikte oft wegen der Kaelte*, das **MG 42** *streikte oft*, obgleich die Feuerkraft sehr hoch war, auch ebenso der enorme Muni-Verbrauch. Unsere Panzer waren ***alles Benzinmotore, im Gegensatz zu den russ. Pz., die mit Diesel fuhren, u. somit weit unempfindlich waren. Als Werkzeug war bei allem russ. Fahrzeugen, ein Hammer, eine Zange, u. ein Schraubenzieher womit man die Reparaturen groessten Teils beheben konnten. Bei unseren unterschiedlichen Typen musste man entsprechende Werkzeuge haben, sodass der Ausfall der Fahrzeuge laenger dauerte." (*Ltr to C. Luther*, *4 Dec 03*)

***H. Stockhoff*:** „Fuer uns Infanteristen der Schuetzenkompanien waren besonders die MG betroffen." (*Ltr to C. Luther*, *4 Apr 05*)

***F. Strienitz*:** „Die Einwirkung der Kaelte auf Waffen begegneten unsere sMG-Schuetzen durch Eigeninitiative. Als wir in Smolensk auf den Abtransport zur Front warteten, suchten unsere Kameraden Kontakte zu den Technikern, die die Flugzeuge betreuten. Sie bekamen mehrere Kanister Spezial Flugoel. Das war die Rettung fuer unsere sMG." (*Ltr to C. Luther*, *26 Feb 07*)

***H. Stuehlmeyer*:** „In erster Linie hat die furchtbare Kaelte uns zugesetzt, schon am **21 Dec 41** mussten wir unsere Pak aufgeben, weil der Verschluss sich nicht mehr geoeffnet hat. Wir konnten nur einen Schuss abfeuern, danach war der ganze Mechanismus eingefroren. . . Unsere Pak war nach dem ersten Schuss festgefroren. Beim Abschuss der ersten Granate (Sprenggranate) wurde der Verschluss stark erhitzt. Das wirkte auf den eiskalten Verschluss wie ein Schock, der Verschluss oeffnete sich nicht mehr, er war festgefroren (**32** Grad). Normalerweise musste die Patronenhuelse automatisch heraus geworfen werden. Wir haben alles versucht, der Verschluss war festgefroren, er liess sich nicht mehr oeffnen. . . Auch die MG waren eingefroren." (*Ltr to C. Luther*, *n.d.*)

O. Trotsch*:** „Alles was sich technisch-mechanisch ueberhaupt bewegt fror ein. Bei den Kfz liefen die Motoren, wurden sie jedoch nicht bewegt, mussten die Getriebe beheizt werden um ueberhaupt schalten u. fahren zu koennen. Das geschah mittels eines brennenden Kraftstoffgemisches oder Holzfeuer, dass in einer eisernen Pfanne unter die Fahrzeuge geschoben wurde. Keine einfache Sache, die besonderes Fingerspitzengefuehl erforderte. *Nicht selten gerieten die Fahrzeuge bei unsachgemaesser Handhabung* ***in Brand *u. damit verloren*. Kritsch war auch die Verpflegungslage bei infanteristischem Einsatz. Kam die Verpflegung ueberhaupt vorne an, waren Brot, Konserven etc. steinhart gefroren u. mussten mit Beilen zerteilt werden, die Konserven mitsamt Alublech. (*Ltr to C. Luther*, *12 Jan 09*)

***E. Wardin*:** „Die Vereisung der Waffen gibt noch **60** Jahre spaeter die Frage auf, warum dieses Problem von der dt. Fuehrung nicht vor Feldzugsbeginn geklaert worden ist. Alle Einheiten hatten einen Waffenmeister beim Stab – in der sogenannten „Waffenmeisterei" wurden die Waffen verwaltet u. bei Kontrollen auf Sauberkeit geprueft. Jeder Soldat bekam zur Waffenpflege eine Blechbuechse - bei Deckeloeffnung war eine Kette u. kleine Metallbuersten zur Laufreinigung + auch eine Oelflasche aus Metall zu entnehmen. Das Waffenoel war nicht wintergeeignet." (*Ltr to C. Luther*, *10 Aug 04*)

4.2.5: *Religion*: "*Wende dazu im Hinblick auf Belastungen des Winterkrieges*?"

***R. Adler*:** „Die hat bei mir zum Gegenteil gefuehrt! Ich habe mir im Krieg geschworen, wenn ich dieses Inferno lebend ueberstehe u. ich komme heim, dann ist mein erster Weg hin u. von dem ‚Verein' abmelden u. genau das habe ich getan! Einmal bin ich inzwishcen Geologe u. weiss wie die Welt entstanden ist u. nicht wie im Maerchen von der ‚Schoepfungsgeschichte!' Mein damaliges Denken: Es kann keinen Gott geben, der duerfte so etwas nicht zulassen! . . . (*R. Adler*, **14. ID (mot.)**)

***K.W. Andres*:** „Ich konnte nicht beobachten, dass Soldaten in der Religion Trost fanden. Vielleicht in stiller Einkehr. . . Die Feldgottendienste, getrennt nach Religionen, waehrend der Ruhe- u. Auffrischungsphasen waren sehr gut besucht." (*Brief an C. Luther*, 4.1.04)

***O. Baese*:** Auch in den schlimmsten Situationen. . . habe ich weder im Westfeldzug noch in Russland (uebrigens auch nicht in russ. Gefangenschaft) von Gespraechen ueber Religion oder eine Flucht ins Gebet gehoert. Ueber Religion u. Politik wurde grundsaetzlich nicht gesprochen. Diese beiden Themen gehoerten nicht zum Kriegsalltag. Auch nicht in der Gefangenschaft. (*Source?*)

***L. Bauer*:** "Zu meinem Glauben, den ich nach einem halben Jahr Krieg verloren hatte, habe ich weder im Winter bei der fast nicht zu ertragenden Kaelte, noch im Sommer bei der unbeschreiblichen Hitze im Panzer, zurueck gefunden. Meine Vorstellungskraft, dass eine hoehere Macht ein solches unbeschreibliches Toeten zuliess, war ueberfordert!" (*Ltr to C. Luther*, *9 Nov 08*)

***W. Dowe*:** „Es wird sicherlich Hinwendungen zur Religion u. Gewissen bei den Belastungen in der Winterschlacht vor Moskau **41/42** gegeben haben. Ich denke, dass dies ein Jeder mit sich u. dem Gewissen abgemacht hat." (*Lt to C. Luther*, *4 May 04*)

***H. Effing*:** „In ruhrigen Zeiten wurde auch ueber Gott u. Religion diskutiert. Das Rinzigste das ich heute noch aus dem Feldzug besitze, ist mein Brustbeutel mit einem kleinen Rosenkranz, den mir meine damalige Geliebte (spaetere Ehefrau) zu Beginn des Krieges schenkte. Er war mir oft Trost u. Kraft. Der Kontakt u. die Unterstuetzung der Heimat war aeusserst wichtig. Es war unertraeglich laengere Zeit keine Feldpost aus der Heimat zu erhalten." (*Lt to C. Luther, 14 Jan 06*)

***P. Folger*:** „Ich kann nur bekraeftigen, *meine Soldaten waren alle gottglaeubig*, wir haben *jeden Tag gebetet*, der liebe Gott moege uns beistehen u. beschuetzen. Ich haette mir niemals den Glauben an Gott verbieten lassen." (*Ltr to C. Luther, 9 Nov 02*)

***H. Franze*:** „Ja, wir vertrauten auf Gott, ich bin *glaeubiger Christ*." (*Ltr to C. Luther, 8 Mar 05*)

***A. v. Garn*:** „Dazu habe ich keine Erinnerungen mehr. Wir hatten einen *katholischen u. einen evangelischen Divisionspfarrer*, die sich in dieser Zeit der strengen Kaelte [i.e., in Winter **41/42**] meistens *um die Verwundeten auf den Verbandplaetzen bekuemmerten*, u. bei den Beerdigungen halfen. (*Ltr to C. Luther*, *17 Oct 02*)

***A. Gutenkunst*:** „Es hat bestimmt der eine oder andere ein Gebet gesprochen u. die Bitte nach oben ausgesprochen, dass er den furchtbaren Krieg ueberlebt." (*Ltr to C. Luther*, *28 Jul 04*)

***K. Hempel*:** „Religioese Aufwendungen u. Beduerfnisse gab es kaum. Den Div. Pfarrer sah man an der Front nicht, er soll angeblich Wehrmachtsoldaten vor ihrer Hinrichtung Trost gespendet haben. (*Anlage zum Fragebogen*, n.d.)

***E. Krehl*:** „Das war mit Sicherheit bei Menschen der Fall, die aus glaeubigen Familien kamen. Ich habe immer gebetet, wenn mir etwas Sorgen bereitete. Von einem Schulkameraden, der kriegsbedingt sein Theologiestudium unterbrechen musste, weiss ich, dass er vor Moskau Kameraden in ihren Unterkuenften oder auf gefaehrlichen Posten aufsuchte, um mit ihnen zu beten u. dabei selbst ums Leben kam." (*Ltr to C. Luther, 3 Mar 07*)

***W. Kunz*:** "Die Belastungen im Krieg u. in der Gefangenschaft fuehrten zur Religion aber auch zu Entfernungen." (*Ltr to C. Luther, 3 Nov 04*)

***W. Leppelmann*:** „Oft schickte ich ein Stossgebet zum Himmel, dabei bediente ich mich schon Mal halb singend, halb flehend einer Passage eines bekannten Wolgaliedes „*Steht ein Soldat am Wolgastrand*," die da lautet: „*Du hast im Himmel viel Engelein bei Dir, schick doch eines davon auch zu Mir.*" („*Zwei grausame Tage im Raum Wolokolamsk*")

***R. Moebius*:** "Es gab Divisionsgeistliche die im Wechsel Truppenteile besuchten u. auch Feldgottesdienste abhielten. Bei den Bewegungskrieg war dies aber nicht moeglich – waehrend in den HVP u. Feldlazaretten das *eigentliche Taetigkeitsfeld* lag." (*Rpt to C. Luther*, *n.d.*)

***G. Mueller-Wolfram*:** Dass es eine Hinwendung zur Religion gegeben haette, ist generell nicht zu sagen. Beim Interviewten u. in seinem engsten Kameradenkreis war dies *nicht der Fall*, denn „Hunger u. Kaelte waren uns naeher als der Liebe Gott" u. „Schnaps war uns lieber" [als der Liebe Gott]. (*Telefonintvw, P. Steinkamp w/ G. Mueller-Wolfram, 9 Nov 04*)

***H.W. Niermann*:** „Religion: Darueber habe ich keine Erfahrung." (*Ltr to C. Luther, 3 Dec 02*)

H. Schillke*:** "Kennen Sie die von einem dt. Soldaten gezeichnete „Madonna von Stalingrad***?" Die Belastungen in den Winterschlachten waren an der ganzen Front fuer die dt. Soldaten seelisch u. koerperlich sehr gross. Dass sich einzelne in Gedanken oder im Gebet an Gott gewand haben, ist fuer mich verstaendlich. Aber auch diese hat der Tod ereilt. *Wo war Gott*? Ich selber bin christlich erzogen u. richte mich besonders an die zehn Gebote u. die Lehre Christi. *An Gott habe ich nicht mehr glauben koennen, nachdem ich das ganze menschliche Elend des Krieges mit eigenen Augen u. auch persoenlich*, sowie auch im weiteren privaten Leben in der ersten Nachkriegszeit habe sehen u. erleben muessen." (*Ltr to C. Luther*, *15 Mar 05*)

***G. Schulze*:** „Wir haben ein sehr gutes Verhaeltnis zu den verschiedenen Relgionen gehabt. Die russischen haben wir nicht gestoert. Die Dt. Divisionspfarrer, evangelisch u. katholisch waren praktische Offizierdienstgrade. Sie fuehlten sich bei uns sehr wohl. Ob das mein Kp.-Gef.St. oder mein Btn.-Gef.St. war, viel hatten wir Besuch von unserem „**Esak**" (*Evangelische Suendenabwehrkanone*) oder

dem „**Kasak**“ (*Katholische Suendenabwehrkanone*). Beide sind sie mit uns zu Angriffen gegangen u. haben sich um Verwundete gesorgt. Unser beiden Pfarrer hatten auch das **EK I**.“ („*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. Berichtet*,“ 68)

***G. Schulze*:** Zu den Kriegspfarrern der Division. . . bestand ein *sehr herzliches Verhaeltnis*, zumal diese auch Offiziere waren u. sich nicht scheuten, *ganz vorne bei der Truppe kaempfenden Truppe im Gefecht zu sein u. Beistand oder Hilfe zu leisten* (z.B. bei Verwundetenversorung). Ein hoeheres religioeses Beduerfnis sei aber durch die Einwirkungen des Krieges u. des Winters nicht entstanden. Es habe ganz allgemein ein Beduerfnis nach Religiositaet u. „Naehe zu Gott“ bestanden, das aber ueber den Krieg hinweg konstant blieb. (*F. Roemer, Telefonintvw w/ G. Schulze*, *15 Dez 04*)

***H. Soff*:** „An Religion hat man nicht gedacht. Man hat sich nur Gedanken gemacht, wie man aus der Gefahrenzone herauskam.“ (*Ltr to C. Luther, 23 Feb 03*)

***H. Stockhoff*:** „Das will ich gerne bestaetigen. Ich habe stets zu meinem Schutzengel gebetet. Als ich am **27 Jul 43** mit unserem Kompanietruppfuehrer Feldwebel Rudi [*unclear*] in Panzerdeckungsloch lag, und wir von russ. Panzern ueberfahren wurden, da haben wir das „Vater Unser“ gebetet u. besondere Betonung auf „Dein Wille Geschehe“ gelegt. Wenn die Gelegenheit bestand an einem Feldgottesdienst teilzunehmen, ist dieses von vielen Kameraden wahrgenommen worden.“ (*Ltr to C. Luther*, *4 Apr 05*)

***H. Stuehlmeyer*:** „Ich habe mich an keine Religionsgemeinschaft gewandt. Aber ich muss ehrlicherweise sagen, *ich habe in meinem ganzen Leben nicht so viel gebetet wie dort an der Front in Russland*. In vielen Briefen von der Front habe ich meine Eltern um ein andaechtiges Gebet fuer uns Soldaten gebeten. Und dann muss ich auch noch sagen, *ich habe diesen Schutz auch gespuert*. Es kann gar nicht anders sein, denn es kann nicht alles nur Glueck gewesen sein. Ich bin in einem katholischen Elternhaus gross geworden u. ich kann meiner Nachwelt dringend raten, Beten ist kein Aberglaube.“ (*Ltr to C. Luther*, *n.d.*)

***O. Trotsch*:** „Ich bin religioes u. bin damit in den Krieg gezogen. Es ist allgemein bekannt, dass in Gefahr u. Not die Naehe zu Gott u. Glauben besonders gesucht wird.“ (*Ltr to C. Luther*, *12 Jan 09*)

***W. Vollmer*:** „Zu Ihrer Frage, Gott vertrauen. Am Heiligabend, den **24.12.1941** bei einem Angriff um **0.00** Uhr [- - -] ein Dorf, welches wir am Morgen raeumen mussten, *habe ich meinen Glauben an Gott verloren*.“ (*Fragebogen*; see also his account of this action: „*Weihnachtsfest im Kugelhagel*“)

***W. Vollmer*:** „Sie haben angefragt, wie wir es mit Gott gehalten haben. Viele, sehr viele Kameraden sagten damals, sollten wir jemals hier herauskommen, so werden wir aus diesem VEREIN austreten. Meinen Glauben an Gott verlor ich in der Nacht vom **24.-25. Dez 41**. Was ist das fuer ein Gott, der seine Kinderchen, gleich wo, segnen laesst u. sie sich dann gegenseitig massakrieren laesst. Auf Bitten meiner Frau bin ich **1949** wieder in die Kirche eingetreten. . . Wenn ich das Weltall betrachte, diese Unendlichkeiten, es musste ein [HOEHERES] WESEN geben.“ (*Ltr to C. Luther*, *10 Dec 04*)

***E. Wardin*:** „Im Winterschlacht **1941/42** [habe ich] eine besondere Hinwendung [zu Gott] aus Angst nicht erlebt. . . Vielleicht waren wir zu jung [ueberwiegend **20-21** Jahre alt]. . . Ich habe jedoch von durchziehenden Trossen der **258. ID** (der wir auch unterstellt waren) kurz nach Weihnachten **1941** gehoert, dass bespannte Einheiten der zurueckgehenden Division auch noerdlich der Rollbahn Juchnow – Moskau in den welligen Waldgebieten gegen Partisanensperren kaempfen mussten. So zogen viele Kolonnen hier nach Westen. Zwischen den Huegeln stand in einem Dorf eine kleine Kapelle – von den Sowjets als Schuppen benutzt. Bei laufendem Durchzug hielten in der Kapelle zwei Wehrmachts-

geistliche kurze Weihnachtsmessen ab – einer spielte mit der Geige, einer sang Weihnachtslieder. Die durchziehenden deutschen Soldaten kamen, legten ihre Waffen neben sich auf Stroh, knieten vor den Pfarrern, beteten mit ihnen u. wurden nach dem Aufsagen der Christusgeschichte gesegnet – im Schein von Kerzen – gingen wieder heraus, um den Anschluss nicht zu verlieren – machten anderen Platz. Die russ. Dorfbewohner nahmen knieend an den Andacht teil u. empfingen still den Segen – junge Russen standen am Rande." (*Ltr to C. Luther*, *10 Aug 04*)

***E. Weingarten*:** „Die Soldaten wurden besinnlicher. Ich habe das als strenger Katholik des oefteren erfahren. Beispiel: Wir standen im Raume Volokolamsk kurz vor einem Angriff eines Ortes, dass zur Haelfte von Russen besetzt war. Wir warteten auf unsere Panzer-Unterstuetzung, die dann auch spaeter eintraf. Unmittelbar vor dem Angriff erklaerte mir einer meiner Kameraden, dass er seit dem **14.** Lebensjahr nicht mehr gebetet haette; hier habe er wieder beten gelernt. . . Ich hatte den Eindruck, dass er sich mir gegenueber noch weiter offenbaren wollte. **30** Minuten spaeter wurde dieser Kamerad, etwa **5** Meter von mir entfernt toedlich mit einem Herzschuss getroffen. Ich habe diesen Kameraden am naechsten Tag mit einem Pferdeschlitten aus der Frontlinie geholt u. soldatisch begraben." (*Ltr to C. Luther*, *Feb 07*)

***W. Werner*:** „Viele Soldaten haben vor Moskau wieder das Beten gelernt. Auch ich wandte mich an Gott u. bat ihn, mich **50** Jahre alt werden zu lassen. Ich war damals **23** Jahre alt u. nahm an, dass dann der fuerchterliche Krieg zu Ende sein u. man anstaendig beerdigt werden koenne. Als Gegenleistung versprach ich, mich immer zu bemuehen nach Gottes Gesetzen zu leben. Mir ist die Gnade widerfahren. Ich bin heute **84** Jahre alt." (*Ltr to C. Luther*, *28 Nov 02*)

***Dr Willich*:** „Die Divisionspfarrer (**1** Evangelisch, **1** Katholisch) waren eine wertvolle psychologische Hilfe zur Erleichterung der seelischen u. koerperlichen Belastungen." (*Ltr to C. Luther*, *17 Jan 06*)

4.2.6: *Kriegsverbrechen*: "Beispiele angeben von russ. Kriegsverbrechen?"

***R. Adler*:** See his *anecdote* (p. **5** of his letter, **24.11.04**): One of his men is wounded during a patrol; is left behind in a barn w/ a couple of hand grenades for self protection. They return to retrieve him, but find only his dismembered body. Apparently, the Russians had found him unconscious, placed a grenade on his stomach and armed it. Writes Adler: "Was ich in den Folgetagen vor Wut ueber den Verlust meines guten Kameraden auf so eine Art u. Weise so getan habe, ist auch nicht reif zur Veroeffentlichung!" A very candid remark from Herr Adler. The kind one rarely encounters from the veterans. (See, *R. Adler*, **14. ID (mot.)**)

***L. Bauer*:** "Nach wie vor habe ich eine Abneigung, ueber die Abscheulichkeiten der Partisanen zu berichten. Dies hat verschiedene Gruende. Es gibt aber genug Buecher, in denen Sie darueber ausfuehrlich nachlesen koennen was fuer furchtbare Graeuel diese Russen anrichteten." (*Ltr to C. Luther*, *9 Nov 08*)

***W. Dowe*:** „Ich kann mich nur an Voelkerrechtsverletzungen durch Partisanen erinnern." (*Ltr to C. Luther*, *4 May 04*)

***H. Effing*:** „Ich habe nur einen Fall der Voelkerrechtsverletzung erlebt. **3** in russische Gefangenschaft geratene Kameraden fanden wir grausam zugerichtet wieder." (*Lt to C. Luther, 14 Jan 06*)

***H. Franze*:** „Ja, ich schicke Ihnen Berichte, meist waren es *Partisanen*, welche hinterhaltig mordeten! Im kleinen Buch – Seite 16 – Partisanen!“ (i.e., consult p. 16 of his little book) (*Ltr to C. Luther, 8 Mar 05*)

***A. Gassmann*:** “Nein, derartige Voelkerrechtsverletzungen sind mir nicht bekannt.” (*Ltr to C. Luther*, *7 Apr 06*)

***K. Hempel*:** “Voelkerrechtsverletzungen seitens des kaempfenden Feindes kann ich nicht bestaetigen, man war besonders auf Beute bedacht! Mir z.B. zogen Rotarmisten kurz nach der Gefangennahme mitten im Schnee bei eisiger Kaelte die Lederstiefeln aus, spaeter musste ich unter Androhung der Erschiessung alles abgeben [–] Uhr, Messer, Loeffel, Kochgeschirr, Streichhoelzer u. Feuerzeug u. bekam auf dem Marsch laufend Schlaege, weil meine Pionieruniform *schwarz umsaeumt war* – „SS“ schrie man mich an, bis ich mir den Mantel eines Kameraden der Artillerie eintauschte.“ (*Anlage zum Fragebogen*, n.d.)

***E. Krehl*:** „Bericht eines Freundes u. Rgts.-Kameraden, der Offizier geworden von Artilleristen zum Infanteristen umgeschult worden war u. in Russland zum Einsatz kam: ‚Meine Einheit ueberwinterte in Feodosia, das wir nach einem Schlachtschiffangriff, der zwischen Weihnachten u. Neujahr von den Russen ueberraschend gefuehrt wurde, raeumen mussten. Nach der Rueckeroberung fanden wir in den Strandhotels, die uns als Lazarette dienten, unsere Verwundeten in ihren Betten mit Wasser uebergossen, bei ca. **20** Grad Kaelte erfroren vor.‘“ (*Ltr to C. Luther*, *3 Mar 07*)

***E. Kruedenscheidt*:** „Wohl mussten wir uns auch noch den Partisanen erwehren. Bei Gegenstoesse hatte man unsere Soldaten *massakrierte*. Es wuerde noch viel zu schreiben sein, insbesonders ueber die Partisanen.“ (*Ltr to C. Luther*, *16 Apr 05*)

***A. Krueger*:** „Ende Juni griffen wir in der zweiten Welle die Russen an u. durchbrachen ihre Bereitstellung. Fuer uns begann ein ganz neuartiger Krieg. . . Die Russen schossen auf unsere Sanitaeter, die unbewaffnet waren, u. auf ihre Fahrzeuge, die weit zu erkennen waren. Es war fast unmoeglich Verwundete u. Tote Kameraden zu bergen. Ein Teil unserer Aufklaerungs-Abt. geriet in einen russ. Hinterhalt. Die verwundeten Kameraden die es nicht schafften sich zurueck zu ziehen, fanden wir nach einem Gegenstoss mit ihrem eigenen Bagionett [sp?] erstochen. Stalins Befehl lautete: ‘Totet die Deutschen schlagt sie tot immer wo ihr sie findet.‘ (*Smert nemeski Okupanti*).“ („*Stalingrad: Das Ende des Danziger Inf.-Rgts.*“)

***A. Krueger*:** „Als im **Jul 41** der Stalinbefehl bekannt wurde, ‘*Smert Nemetzki Okupante*, tot den Deutschen Okupanten, schlagt sie tot immer wo ihr sie findet.‘ *Da war es kein Krieg mehr. Es war nur noch ein Gemetzel*. Sie schossen *wie die Irren* auf unsere Sanitaeter. Auf unsere Sanitaetsfahrzeuge. Es war fast nicht moeglich Verwundete u. tote Kameraden zu bergen.“ („*Meine Gedankengaenge waehrend meiner Soldatenzeit*“)

***K. Kummer*:** „Vermerk. In *Dobryn*: Ueberfall des Feindes auf Div. Lazarett, Sanitaetskompagnie, SANKA-Zug, u. Teile des Div. Nachrichtenfuehrers. Grosse Verluste an Mannschaften u. Material.“ (*Tagebuch Kummer*, *14.7.41*, **18. PD**)[60]

***W. Loewer*:** „Mein Weg im Mittelabschnitt der russ. Front fuehrte mich durch die unendlichen u. strassenlosen Weiten Russlands ueber viele Brennpunkte des Kriegsschauplatzes, z.B. Smolensk, wo ich durch Zufall meinen Bruder Heinrich traf. Er war in der gleichen Division wie ich als Infanterist im

[60] **Note:** Given nature of German advance, this kind of Russian *Ueberfall* on German rear elements common in summer 1941.

IR 430 eingesetzt. Leider wird er seit dem **28 Jul 41** *mit seinem ganzen Zug vermisst*. Von **30** jungen Soldaten beim Durchkaemmen des Schlachtfeldes *nicht die geringste Spur zu finden*, ist mehr als raetselhaft u. deckt sich mit dem, was ich vorstehend ueber die Gefangennahme bei russ. Soldaten geschrieben habe." („*Krieg u. Gefangenschaft*," 28, in: **KA 7/8-2002**)

***E. Meinecke*:** „Unmittelbar nach der Einnahme von Polozk [**15.7.41**] wurde die Verfolgung des weichenden Feindes aufgenommen. . . Zwei Feldgendarmen, die auf ihrem Motorrad zu weit vorgeprescht waren, fanden wir in Mischutina von russ. Soldaten *ermordet u. verstuemmelt*. („*Ostfeldzug der 86. ID*")

***H. Moennich*:** Das unmenschliche Vorgehen der Russen habe dann auch auf der deutschen Seite Unmenschlichkeit hervorgerufen, die Verrohung des Krieges wurde durch *wechselseitige Racheakte* hervorgerufen. Als Beispiel dafuer berichtet „M." von einer Szene, die sich waehrend der grossen Kesselschlachten im Sommer u. Herbst **1941** abgespielt hat. M. war Zeuge, wie sowj. Gefangene, die in langen Kolonnen abgefuehrt wurden, von den dt. Wachmannschaften misshandelt u. wie „Schlachtvieh" angetriben wurden.

Als M. daraufhin gegenueber einem Feldwebel der Wachmannschaften protestierte, fuehrte dieser ihn zu einer nahe gelegenen Stelle u. zeigte ihm als Erklaerung fuer das Verhalten der Wachmannschaften die dort liegenden Leichen von dt. Soldaten, die von ihren sowj. Gegnern *verstuemmelt* worden waren, indem man ihnen die *Augen ausgestochen u. die Geschlechtsteile abgetrennt hatte*. Die Unmenschlichkeit der einen Seite provozierte auf der anderen Seite Angst u. bewirkte in der Folge abermals Unmenschlichkeit u. Brutalisierung.

Der Krieg an der Ostfront war daher auch von einer ganz anderen Art der Kriegsfuehrung als die Kaempfe in Frankreich gepraegt: Von Ritterlichkeit war man weit entfernt, Fraternisierung oder gegenseitige Vereinbarungen ueber Feuerpausen waehrend Weihnachten usw. waren schlichtweg nicht denkbar. Ansonsten hat aber dennoch die Disziplin in vielen dt. Einheiten nach wie vor eine grosse Rolle gespielt. M. berichtet davon, wie er junge Ersatzmannschaften, die in einem Ort bei Roslawl gepluendert hatten, an einen Pfahl binden u. mit Wasser uebergiessen liess. (*Email w/ atch, P. Steinkamp to C. Luther*, *8 Feb 05*)

***G. Mueller-Wolfram*:** Misshandlungen durch Russen an deutschen Soldaten hat es im Winter **1941/42** dort nicht gegeben, es ist dem Interviewten zumindest nichts davon bekannt geworden. (*Telefonintvw, P. Steinkamp w/ G. Mueller-Wolfram, 9 Nov 04*)

F. Patzsch [*Auf dem Vormarsch*]: „Der Kampf tobte u. wogte auf einer Laenge von etwa **1-2** km hin u. her. Es gab in diesen **8** Tagen viele verwundete Infanteristen u. gefallene Soldaten in unserer Division. Viele Verwundete blieben liegen u. wurden von den Russen ueberrannt, wo sie *einen grausamen Tod fanden*. Als der Vormarsch nach etwa knapp einer Woche ueber Labomel u. Kowel wieder einsetzte, fanden wir diese Toten, die z.T. auch *verstuemmelt* waren. Dasselbe geschah auch hinter Kowel auf einem Vormarsch am Stierfluss. (*F. Patzsch*, **AR 156/56. ID**,"*Erlebnisbericht*," *courtesy of Dr. H. Schroeter*)

***E.M. Rhein*:** His initial experiences in combat were with Russian *Versprengte*. Noted that they had killed German Red Cross personnel. Also noted that they discovered the mutilated body of a German Leutnant, his eyes gouged out and his genitals cut off in initial days of campaign. (See pp. 51-55 of his regimental history for details.) His initial impressions: "Die Russen sind nicht wie die Franzoesen… Krieg wird grausamer werden." Russians much tougher than the French. (*Intvw w. E.M. Rhein, 8-9 Dec 06*)

***H. Schillke*:** Zu diesem Punkt koennte ich Ihnen sehr vieles schreiben, was ich *gesehen u. erlebt habe*. Hier nur einige Beispiele:

1.) „Beim ersten Angriff gegen Russland wurden unsere Sanitaeter, die weit erkennbar durch eine weisse Armbinde mit einem roten Kreuz gekennzeichnet waren, wenn sie die Verwundeten versorgen wollten, *sofort erschossen*.

2.) „Der Russe hatte durch unsere Stellung einen Durchbruch erzielt. Tote u. Verwundete blieben beim Zurueckweichen der restlichen Soldaten zurueck. Meine Kompanie wurde eingesetzt, diesen Durchbruch zu bereinigen. Verwundete haben wir nicht vorgefunden, sondern nur Tote. Bei einzelnen kamen mir die Lage u. die Blutungen seltsam vor, denn durch Kampfhandlungen sieht das Bild u. die Lage der Toten anders aus. Ich habe darauf ihren Koerper freigemacht u. stellte mit Entsetzen fest, dass sie noch lebend mit den **vierkantigen Baionetten** der Russen durchloechert wurden; denn ein kalter Toter blutet nicht mehr. Diese unsoldatische Handlung hatte fuer mich zur Folge, *dass ich bei spaeteren Rueckzuegen sehr schwer verwundete deutsche Soldaten mit der **08*** **[**i.e., Pistole] von ihrem Leiden erloest habe [um] sie nicht dem Vergnuegen der Russen preiszugeben.

3.) „Im Luga-Kessel, in dem die Russen eingeschlossen waren, mussten wir unserer Infanterie zur Hilfe kommen. Meine Einheit ist in dem Kessel vorgedrungen u. wir haben dem Russen einige Verluste beigebracht, etliche Gefangene gemacht u. sind noch weiter in den Kessel eingedrungen. Die Menschheit wird es nicht glauben, was ich da vorgefunden habe: In einem Umkreis von **5** m lagen fuenf [**5**] Besatzungssoldaten von einem abgestuerzten deutschen Flugzeug. Alle Fotos von ihren Familien etc. Lagen zerstreut umher u. *der Penis von allen war abgeschnitten u. in den Mund gesteckt*. Ich habe ihren Kopf zur Seite gedreht u. habe Genickschuss festgestellt. Dieses gleichartige Geschehen wurde in der Zeitschrift ‚*Alte Kameraden*‘ von einem Frontsoldaten auf einer anderen Stelle in Russland ebenfalls geschildert.

4.) „Im Raum Witebsk waren wir zur Auffrischung von der Front zurueckkommend einquartiert. In dieser Gegend war eine *rege Partisanentaetigkeit*. So gingen wir auf Partisanenjagd. Mit uns war eine russ. Freiwilligen-Kompanie, die auf unserer Seite kaempfte. Ein kleines Dorf wurde auch durchkaemmt, wo nur noch Zivilisten, ueberwiegend Frauen wohnten. Ich hoerte einzelne Schuesse fallen u. konnte mir dies nicht erklaeren, da ich keinen Partisanen gesehen habe. Ich wollte dieser Situation naeher auf den Grund gehen u. fand in einem Haus fuenf [**5**] erschossene Frauen u. habe von den Russen erfahren, es waeren Partisanen-Frauen gewesen, die sie jedoch vorher *vergewaltigt* haben. *Vergewaltigungen von russ. Frauen durch eigene Soldaten haben wir wiederholt feststellen muessen*. . . Eine Vergewaltigung durch deutsche Soldaten wurde von deutscher Seite strengstens bestraft. (*Ltr to C. Luther*, *15 Mar 05*)

***G. Schulze*:** Re: Verstoesse gegen die Menschrechte: „Wir haben nichts davon festgestellt.“ („*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. Berichtet*,“ 68)[61]

***G. Schulze*:** Die Kaempfe waren zwar tatsaechlich sehr hart, allerdings hat S. von russ. Voelkerrechtsverletzungen weder gehoert noch selbst welche erlebt. (*F. Roemer, Telefonintvw w/ G. Schulze*, *15 Dez 04*)

H. Stockhoff*:** „Du fragst nach ***Explosiv-Munition. Es waren *gefaehrliche Geschosse*, die *schwere Verwundungen* verursachten. Bei dem *Sturmangriff* auf [*Upjerwitschi*?] am **28.Oktober 1941** unserer

[61] **Note:** The comments of Schillke and Schulze make for an interesting juxtaposition.

9./37 wuerde der Soldat *Hermann Klein* durch ein Explosiv-Geschoss im Oberschenkel toedlich verwundet...In der ***Gridino-Stellung*** ist am **13.06.42** Uffz. *Franz Lienkamp* gefallen, als ein *Explosiv-Geschoss* ihm die Schaedeldecke abgerissen hatte." (*Ltr to C. Luther*, *12 Oct 07*; see his entry in my Red Army Notebook for more details!)

***H. Stuehlmeyer*: Oct 41** [*Rumor only*?]: "Nach einem sofortigen Gegenangriff wurde ein paar dt. Soldaten wieder befreit. Die Russen hatten sie *mit der Zunge auf den Tisch genagelt*. Diese Geschichte wurde damals in unserer Kompanie erzaehlt. In unserem Rgt ist das sicher nicht gewesen, dann waere das doch bekannt geworden. Dann bleibt die Frage noch offen. Ist das wirklich die Wahrheit gewesen? Aber nach allem, was wir in spaeteren Jahren erlebt u. erfuhren haben, koennte das tatsaechlich passiert sein. . ." (*Ltr to C. Luther*, *25 Jan 08*; see S.'s entries under my Red Army Notebook for more details!)

H. Stuehlmeyer*:** "Diese *Explosive geschosse waren Kugeln aus der russ.* ***Maschinenpistole. Sie explodierten beim Aufschlag u. rissen dann immer gefaehrlich grosse Wunden. In meinem Brief vom **9 Aug 06** hatte ich Dir schon mal darueber gerichtet. In der Winterstellung 1941-1942 wurden wir in dem Dorf ***Gridino*** *sehr oft mit dieser Waffe beschossen*. Der Russe schoss dann einfach ungezielt wahllos in das Dorf *Gridino*. Das war dann etwa *wie ein Artillerieueberfall in Kleinstformat*. Mit dem Zischen habe ich die explodierenden Geschosse gemeint. Das Dorf Gridino lag tagsueber *unter stetigem Beschuss*. Diese Explosivgeschosse habe ich am **21. Dezember 1941** zum ersten Mal erlebt. . . Ich habe einen Kameraden gesehen, *dem war durch ein Explosivgeschoss das halbe Gesicht weggerissen*. Er hatte keine Augen mehr u. der halbe Mund u. die Nase war auch weggerissen. Eine gewoehnliche Kugel haette wahrscheinlich nur einen Streifschuss verursacht." (*Ltr to C. Luther*, *25 Oct 07*; for more details, see my Red Army Notebook!)

***O. Trotsch*:** „Schon vor unserem **1.** Einsatz, **Sep 41**, Umfassungsschlacht Wjasma-Brjansk fiel mir auf, dass unseren Sanitaetsfahrzeugen das weisse Feld im Roten Kreuz Emblem uebermalt u. das rote Kreuz somit schlecht sichtbar war. Ich erfahre, dass die Russen vornehmlich das weisse Feld als Zielscheibe benutzten u. so mehr Verluste eintraten, als an anderen Fahrzeugen. . . Persoenlich konnte ich erleben, dass es den in einen Hinterhalt geratenen Soldaten unsere[r] Vorausabteilungen schlecht erging. Massakriert u. teilweise entkleidet." (*Ltr to C. Luther*, *12 Jan 09*)

***K.-G. Vierkorn*:** „Eine solche ‚verbrannte Erde' (as we call it in German) wurde von der militaerischen Fuehrung deutscherseits nie befohlen oder irgendwo durchgefuehrt. [!] Sowjetischerseits war es oft ganz anders gehandhabt: Dort gehoerte es zur Stalin'schen Verteidigungs-Rueckzug-Politik – ohne Ruecksicht u. nur zum Schaden der eigenen Bevoelkerung. . ." (*Ltr to C. Luther*, *Jan 04*)

***K.-G. Vierkorn*:** „Wenn da u. dort bei der Truppe in vorderer Linie Dinge passierten. . . geschieht dies aus nicht unwichtigen Gruenden. Sie beruhen fast gaenzlich auf der Tatsache, dass den Sowjets dort (als sogen. ‚Ersttaeter') eine Kampffuehrung mit Auswuechsen angelastet werden muss, die in der Regel alle Grenzen von Toleranz bei weitem ueberschritt. . . So passierte es leider, dass unsere damit konfrontierten Landser in ihrer Abscheu u. Wut, in der Regel bei diesen Situationen, in ihren Reaktionen, auf sich allein gestellt, meist in verstaendlicher ‚ad hoc' Manier handelten; ‚Vor Ort' wurde kurzer Prozess gemacht u. zur Pistole gegriffen. . . ‚Wer werfe den ersten Stein. . .' angesichts des Anblicks manches guten Kameraden, der bei einem Spaehtrupp z.B. das Pech hatte, kurzfristig in Gefangenschaft zu geraten u. in graesslicher Verstuemmelung wieder aufgefunden wurde. . .? Wer also wollte hier Richter sein? u. dies nach unseren bekannt[en], christlichen Massstaeben nahe kommend. . ." („*Erinnerungen*," 19-20)

***W. Vollmer*:** „Mit einzelnen Gefangenen oder mehreren gingen sie [die Russen] brutal unmenschlich um. Misshandlungen bis zum elenden Tod. Bei Gegenstoessen stellten wir dieses immer wieder fest.

2x Feld[kueche?] mit Kameraden furchtbar verstuemmelt. Deshalb *kaempften wir zum aeussersten*. Nur keine Gefangenschaft." (*Ltr to C. Luther*, *n.d.)*

***E. Wardin*:** „Aus spaeteren Veroeffentlichungen ueber die Kampfeinsaetze der **267. ID** geht hervor, dass sie Anfang **1942** bei Juchnow abgeschnittene, in russ. Haende gefallene, deutsche Soldaten gezwungen, sich bei fast **50** Grad C. Kaelte auszuziehen. Die Sowjets liessen sie nackt in einem Schuppen erfrieren. Bei Lissitschensk mussten deutsche Gefangene bei **30** Grad Kaelte nackt im Schnee stehen, bis sie den Erfrierungstod fanden. In Proletarsk liess man deutsche Gefangene in **40** cm hohem Wasser stehen, bis sie in der folgenden Nacht alle tot waren. In der Kirche von Medyn liessen die Sowjets tagelang Gefangene ohne Bekleidung stehen, bis sie den Erfrierungstod fanden. (Hinze)." („*Winterschlacht*")

***E. Wardin*:** „In der Naehe von Plotwa trieben sowj. Soldaten eine Kolonne von russ. Frauen u. Kinder vor sich her, um die deutsche Verteidigung am Schiessen zu hindern. In einer unvollstaendigen Siedlung in Messarosch fanden deutsche Grenadiere eine Reihe deutscher Gefangener in einem Eisblock zusammengefroren. Die Russen hatten sie im Eisregen tagelang im Wasser stehen lassen u. einfrieren lassen. Bei einem deutschen Gegenangriff sah einer der Offiziere aus dem Schnee neben der Strecke nachkte Arme herausragen. Man fand hier **24** deutsche Soldaten, nackt, ohne Schussspuren. Die Russen hatten sie nackt ins Freie getrieben u. erfrieren lassen." („*Winterschlacht*")

***E. Wardin*:** „Ebenso seien Folterungen deutscher Flieger u. Ermordungen bekannt geworden. Sie wurden von nachfolgenden deutschen Truppen aufgefunden. . . Am **1 Jul 41** gerieten **180** deutsche Soldaten bei Broniki in einen sowj. Hinterhalt. Sie mussten sich alle ausziehen, wurden aller Wertgegenstaenden beraubt u. wurden in Gruppen von ca. **15** Mann alle erschossen. Schwerverwundete wurden totgetreten, anderen die Schaedel mit Kolben eingeschlagen. Einige der zum **IR 35** gehoerenden wurden spaeter gefunden u. machten vor Kriegsgerichtsraeten beeidete Aussagen. Prof. de Zayas folgert, dass, bereits damals, die sofortige Toetung von deutschen Kriegsgefangenen keine Einzelerscheinung war. Nach Unterlagen sind von **1941/42** in sowj. Gefangenschaft geratene deutsche Soldaten **90-95%** „verstorben." . . . Durch Partisanenmeldungen wurde bekannt, dass Gefangene „im Viehstall verbrannt wurden." („*Winterschlacht*")

***E. Wardin*:** „Die Kampfmethoden der Sowjetarmee werden gesondert abgehandelt, jedoch sollten bzgl. der Kaempfe an der Rollbahn Roslawl – Juchnow [Winter **41/42**] einige kurze Hinweise erfolgen. Bei der Wiedereinnahme von Potschespol fand man in einer Scheune nackt ausgezogene u. grausam verstuemmelte Leichen von deutschen Soldaten. . . Durch Banden im Ruecken deutscher Gruppen, die *in deutschen Uniformen operierten*, erlitten verschiedene Einheiten schwere Verluste. Erst Jahrzehnte nach Beendigung des Krieges wurde durch ueberlebende Heimkehrer das ganze Ausmass sowjetischer Grausamkeiten aus dem Kampfabschnitt Juchnow bekannt." („*Winterschlachten*")

***E. Wardin*:** „Bestialitaeten, zu denen deutsche Soldaten nie faehig gewesen waeren, wurden in den Winterkaempfen auch an deutschen Rote-Kreuz-Schwestern u. Nachrichtenhelferinnen veruebt. In Grischino waren alle vor ihrem Tode vergewaltigt worden u. man hatte in 'geradezu viehischer Weise versucht, ihnen die Bruest abzuschneiden.' Einer Reihe von Leichen deutscher Soldaten waren die Geschlechtsteile abgeschnitten u. ihnen in den Mund gesteckt worden." („*Winterschlacht*")

***O. Will*:** "Ja, solche Verletzungen sind mir eindeutig bekannt geworden u. auch in Erinnerung. Am **11 Okt 41** gerieten der Zugfuehrer der **5/14** (der ich spaeter angehoerte) Feldwebel Schroeder mit einigen seiner Soldaten bei einer Erkundung im Walde bei dem Ort Adriany suedl. von Wjasma in einem fdl. Hinterhalt. Alle sind gefallen. Als man sie spaeter fand u. bergen konnte, waren ihre Gesichter durch Bajonette furchtbar misshandelt. Sie wurden auf dem Soldatenfriedhof Adriany beigesetzt." (*Ltr to C. Luther*, *27 Dec 05*)

***Dr Willich*:** „Ich erinnere mich genau an einen Frontabschnitt vor Moskau, der zuerst von deutschen Truppen eingenommen, dann aber durch einen russ. Angriff wieder verloren war. Dabei kam es zur Gefangennahme von deutschen Soldaten. Bei der Wiederbesetzung des verlorengegangenen Terrains trafen wir ca. **10** bis **12** Deutsche Soldaten per Genickschuss getoetet an, alle nebeneinanderliegen." (*Ltr to C. Luther*, *17 Jan 06*)

4.2.7: *Zivilbevoelkerung*: "*Verkehr der dt. Truppen mit der Zivilbevoelkerung schildern*?"

***Uffz. A.*:** Nun sind wir in unserem neuen Unterkunfts- u. Aufstellungsraum eingezogen. Wir liegen in einem fuer russ. Verhaeltnisse einigermassen sauberen Dorf. Es ist von Wald umgeben u. liegt an einem Fluss, das Gelaende ist huegelig, eine grosse Seltenheit in Weissrussland. . . Die Bevoelkerung ist sehr freundlich u. zuvorkommend. Die russ. Soldaten muessen sie sehr schlecht behandelt haben; sie haben der an sich schon armen Bevoelkerung das letzte Stueck Vieh weggenommen. (*Feldpostbriefe, Uffz. „A.," 12./16./30.5.42*; quoted in: *K. W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 76)[62]

***K.W. Andres*:** Wenn ein Dorf in Band gesteckt werden musste [Stichwort: *Verbrannte Erde*], wurde in der Regel den Bewohnern Zeit gelassen zur Evakuierung. . . Es kostete uns bei diesen Aktionen viel Kraft, die moralischen Bedenken zu ueberwinden, denn im grossen u. ganzen trat uns die Bevoelkerung nicht feindlich entgegen, u. ich kann mich an keinen Fall erinnern, wo wir mit den Zivilpersonen nicht gut ausgekommen waeren. . . Fuer uns war es unbegreiflich, wie sie ihr Dorf, ihre Heimat ohne Klagen verliessen u. apathisch hinter dem Schlitten in eine ungewisse Zukunft hertrotteten. Nur wenn das Haus brannte, brach der Schmerz mit Urgewalt aus ihnen hervor, u. sie schrien hemmungslos. Wir staunten immer wieder ueber ihre Duldsamkeit u. Leidensfaehigkeit. (*Erlebnisbericht*, 8-9)

***K.W. Andres*:** Wir betrachteten [die russ. Bevoelkerung] nicht als unsere Feinde, es sei denn [*unless*] sie machten gemeinsame Sache mit den Partisanen, sondern als bedauernswerte Geschoepfe einer brutalen Diktatur. Wir bewunderten die Frauen, die neben ihrem eigenen Haushalt u. vielen Kindern in Berufen mit grosser physischer Belastung arbeiten mussten, z.B. als Traktorfahrerin, Bedinerin von Maschinen jeder Dimension, Grubenarbeiterin, Arbeiterin im Strassen- u. Gleisbau usw. Die zweite Frau in der Familie war die Babuschka (Grossmutter). Sie stand wegen der Berufstaetigkeit der Mutter hoch im Kurs. Viele Familien konnten sich ein Leben ohne sie garnicht vorstellen. Oft sahen wir sie in den Doerfern bei der Beaufsichtigung der Kinder u. sie machten auf uns einen geduldigen u. gutmuetigen Eindruck.

Beziehungen zwischen russ. Maedchen u. [dt.] Soldaten waren hoechst selten. In Orel z.B., wo Frauen nur aus Hunger Soldaten „Liebesdienste" leisteten, gab es meines Wissens kein Bordell. (**Note:** However, in a letter on **16.4.43** to his future wife he notes: „Bei dem in Orel liegenden Armeestab sind bereits Antraege auf Genehmigung von Heiraten zwischen dt. Wehrmachtsangehoerigen u. Russinnen eingegangen, natuerlich von Angehoerigen der Flak, die bereits seit **Okt 41** in Orel liegen. Was sagst Du dazu? Oder eine andere Tatsache, in Orel gibt es **900** uneheliche Kinder von dt. Landsern. Kommentar ueberfluessig." (*Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 6)

***K.W. Andres*:** Bei dem taeglichen Anblick des Elends der russ. Bevoelkerung u. deren primitiven Lebensumstaende waren wir davon ueberzeugt, einer gerechten Sache zu dienen u. durch unseren Einsatz

[62] **Note:** This and other diary entries in the K.W. Andres compilation indicate that Red Army troops were often quite brutal in the treatment of their own civilians.

verhindern zu koennen, dass sich die bolschewistische Weltrevolution in Europa aus-breitete. (*Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 17)

***O. Baese*:** Wir Soldaten der vordersten Front hatten selten Kontakt mit der Zivilbevoelkerung. Wenn doch, wie in Weissrussland, war die Begegnung recht freundlich. Wir wurden oft als Befreier begruesst. Auf dem Vormarsch u. auch Rueckzug von Moskau waren die Doerfer meistens wie ausgestorben. Die Zivilbevoelkerung war spurlos verschwunden.

***G. Barkhoff*:** In Russland habe ich viel gesehen, die Primitivitaet unter welcher die Menschen dort lebten. Da war von dem viel gelobten Bolchewismus nichts zu sehen. Armut, Primitivitaet, so haben die Mensch in den Doerfern gelebt. Wir hatten viel Kontakt mit der Zivilbevoelkerung wenn es mal nach rueckwaerts ging zum Auffrischen. Mancher „Pan" hat uns von seinem selbst gebrannten [*distilled*] Kartoffel Schnapst angeboten. . . Das sind so einigen Dinge von denen es viele gab, sogar Kontakte mit Frauen hat es gegeben die von Dauer waren. Die Frauen sind so langen bei dem Soldaten geblieben u. auf irgendeinen Weg mit nach Deutschland gekommen u. haben die Ehe eingegangen. (*G. Barkhoff*, **26. ID**, *Ltr to C. Luther*, *20.2.06*)

***L. Bauer*:** „Zur Zivilbevoelkerung: Waehrend meiner Zeit, die ich in Russland verbrachte, **1941** bis Fruehjahr **1944**, habe ich keine ernsthaften Probleme mit oder durch die Zivilbevoelkerung erlebt. Wir waren allerdings nie in Staedten oder grossen Ansiedlungen. Die Landbevoelkerung war korrekt, eher freundlich zu uns. Und wie oft teilten wir unsere Rationen mit der Bevoelkerung. Siehe dazu auch das Bild in meinem Buch Seite **18** u. der Abschnitt Seite **102** Sanitaetswesen. . . Bei grosser Kaelte schliefen wir mit den russ. Menschen gemeinsam auf dem Ofenschlafplatz. Natuerlich bekamen wir dann alle auch Laeuse. Aber dies wurde als nicht zu verhindern hingenommen. Selten gab es in dem einzigen Wohnraum des Holzhauses ein oder zwei Betten. Wenn es das eine oder andere Mal so war, so haben wir sehr selten, ich persoenlich nie, ein solches Bett benutzt. Das Ungeziefer darin war aeusserst unangenehm." (*Ltr to C. Luther*, *9 Nov 08*)

***F. Belke*:** Beispiele: Vormarsch **1941**, wir **20**jaehrigen hatten Hunger, wenn sich einzelnen die Moeglichkeit bot, haben sie in den Haeusern nach Brot gebettelt [?], die Russen gaben was sie hatten. An Forderung oder Wegnahme haetten wir gar nicht gedacht. Im **Mar 42** bei Witebsk wurden wir mit je **10** Mann **17** Tage in russ. Haeusern untergebracht. Die Familie schlief wie ueblich auf dem grossen Ofen u. wir auf dem Fussboden in unseren Mantel, vielleicht auch eine Decke gehuellt. Ruecksichtnahme war fuer uns selbstverstaendlich. (*Ltr, F.B. to C. Luther*, *30 Jul 05*)

***W. Dicke*:** „Da wir eine *Pioniereinheit* waren, wurden uns bei Schanzarbeit, Bunkerbau u.s.w. russische Zivilisten, *meistens Frauen*, zugeteilt. Ich hatte eine Gruppe von etwa **30** Frauen zu beaufsichtigen, die bei eintretendem Tauwetter dafuer zu sorgen hatte, dass das Wasser von den Rollbahnen abfliessen konnte. Ich habe mich gut mit ihnen verstanden (damals konnte ich etwas russisch) u. habe sie freundlich behandelt. Ich brauchte nicht zu kommandieren; sie machten ihre Arbeit gut u. schnell.

„Das zurueckweichende Schnee gab manchmal einen toten russischen Soldaten frei. Zu meiner Verwunderung beeindruckte das die Frauen nicht. Unbekuemmert, im Gegenteil *unter Lachen u. Singen* [!], wurde der Leichnam, der wegen der Kaelte noch gut erhalten war, mittels Seilen von der Fahrbahn gezogen u. irgendwo, wo er nicht stoerte, abgelegt. Das war die *eine Seite der russ. Seele*, die andere lernte man kennen, wenn man sah, wie *bestialisch* russ. Soldaten unsere Landser niedergemacht haben.

„Wenn russische Handgranaten gefunden waren, nahm ich sie mit zur Wolga, die neben der Rollbahn floss, u. warf sie scharf gemacht in aufgetaute Stellen. Die *tote Fische* liess ich durch einige Frauen aus dem Wasser holen u. schenkte sie ihnen. So erhielten sie zusaetzliche Verpflegung.

„Das Verhalten zur russ. Zivilbevoelkerung hatte sich im Laufe des Krieges *gruendlegend geaendert*. Im Sommer [**1941**] konnte ich als Melder noch ohne Bedenken allein an einem Gehoeft um Milch bitten, die mir auch freundlich gegeben wurde. Nachdem *russ. Partisanen in deutschen Uniformen ganze Doerfer niedermachten*, u. dafuer sorgten, dass dies auch ueberall bekannt wurde, war es mit der Unbekuemmertheit vorbei.[63] Man war sich selbst in der Naehe der Quartiere nicht mehr sicher. Wenn man z.B. zur *Latrine* musste, gingen **2** Mann mit um aufzupassen, dass man nicht abgestochen wurde." (*Lt to C. Luther*, *14 Apr 04*)

***W. Dowe*:** „Zur russ. Zivilbevoelkerung haben wir in der **P 186** immer ein gutes Verhaeltnis gehabt. Ich erinnere an die Foto-Aufnahme auf Seite **51** [*of his memoirs*] in der Mitte. Weitere Beispiele: Wir waren mit dem Komp.-Trupp dem Anschein nach bei einer alleinstehenden Hausfrau einquartiert. Wir kauften ihr eine Gans ab u. baten sie, die Gans fuer uns zu braten. Sie bereitete alles zu u. wir bekamen eine herrliche Mahlzeit. Durch unseren Dolmetscher Martin Orzechowski erfuhren wir, dass der Ehemann der Frau sich von der russ. Armee abgesetzt hatte u. sich im nahe gelegenen Waldstueck verborgen aufhielt. Die Frau fragte unseren Kp.-Chef, ob ihr Mann zurueck in das Haus kommen koenne, oder ob er in die Gefangenschaft abgefuehrt wuerde. Ihr wurde bedeutet, dass sich ihr Mann als freier Mensch fuehlen koenne. Die Frau kniete nieder u. kuesste dem Kp.-Chef die Fuesse.

„Eine weitere Begebenheit: Wir lagen in dem Dorf Kamenka in Bereitschaft u. zum Marsch Richtung Wjasma – Moskau u. hatten Quartier bei dem Ortsbuergermeister (STAROST). Er machte uns auf das grosse Lager der russ. Armee fuer Bedarfsartikel (Tassen, Teller, Loeffel, Gabel, Messer) aufmerksam u. erbat fuer sein Dorf um entsprechende Hilfe. Wir haben dies gern getan. Der Dank der STAROST: Anheizen der BANJA (Sauna) fuer die ganze Kompagnie, so oft wir dies wuenschen." (*Lt to C. Luther*, *4 May 04*)

***H. Effing*:** „Im Winter haben wir kurzzeitig mit Russen zusammen in einem Raum uebernachtet. Es waren nur alte Maenner, Frauen u. Kinder. Sie waren *zurueckhaltend* u. *seltener Freundlich*. Es kam vor, dass man Essen angeboten hat. Auch hat man den grossen warmen Ofen zum Schlafen angeboten. Ich habe stets abgelehnt, *da dort die meisten Laeuse u. Wanzen wohnten*. Uebernachten durften wir nur in Gruppen. Ein Mann war stets wach u. hielte Wache. Bei laengeren Aufenthalten wohnten wir in Unterkuenften getrennt von der Bevoelkerung. Die Ortsbewohner *hielten sich ueberwiegend fern*. Es gab aber auch einzelne freundliche Kontakte." (*Lt to C. Luther, 14 Jan 06*)

***H. Franze*:** „Mit der Zivilbevoelkerung war immer ein sehr gutes Verhaeltnis. Beim Vormarsch wurden wir begruesst, beim Rueckzug waren die Zivilisten aengstlich, [- - - ?] uns, hatten Angst!" (*Ltr to C. Luther, 8 Mar 05*)

***A. Gassmann*:** "Dazu kann ich nur sagen, dass wir als Baeckereikomp. ganz besonders starken Verkehr mit der Zivilbevoelkerung hatten. Wenn auch nicht offiziell, aber inoffiziell wurden unsere Unterwaesche sowie Arbeitsbekleidung von den russ. Frauen gewaschen. Sie taten das gerne u. waren hilfsbereit. Wir gaben heimlich den Frauen in der Regel ein von uns gebackenes **3** Pfundsbrot, dazu ein Stueck Kernseife u. darueber hinaus Bonbons, Schokolade u. andere Suessigkeiten aus unser zugeteilten

[63] **Note:** I have heard this claim a number of times from German veterans. As Dr. Dicke points out, this claim is also made by former CIA agents William R. Corson and Robert I. Crowley in their book, „The New KGB," p. 202.

Marketenderware, den Kindern. Das wir Brot *rechtswidrig* entnahmen aus dem Zelt u. der Zivilbevoelkerung fuer ihre Leistungen gaben, war der Kp.-Fuehrung hinreichend bekannt u. sie taten das gleiche.

„So lange ich jemals Soldat war u. sehr oft mit der russ. Bevoelkerung zusammen kam, hat es noch nie eine Beschwerde gegenueber Angehoerigen unserer Komp. gegeben. Auch Belaestigungen, sexueller Hinsicht gegenueber Frauen allgemein, ist bisher uns ein „Fremdwort" geblieben." (*Ltr to C. Luther*, *7 Apr 06*)

***R. Grimm*:** „Es gab zwar einen Befehl, der verbot mit russ. Zivilisten Kontakt aufzunehmen, doch *daran hielten wir uns nicht*. Frauen wuschen unsere Waesche u. halfen beim Kuechendienst gegen Verpflegung." (*Email w/ atch to C. Luther, 26 Jan 05*)

***A. Gutenkunst*:** „Der Kontakt mit der Bevoelkerung war gut. Von Partisanen hat man damals noch nichts gewusst." (*Ltr to C. Luther, 28 Jul 04*)

***K. Hempel*:** „Bis **Nov 41** war es uns verboten Haeuser russischer Bewohner aufzusuchen. Als uns die Kaelte zu einem warmen Unterschlupf zwang, haben wir die Unterkuenfte der russ. Zivilbevoelkerung nutzen duerfen als Quartier u. dadurch kam es stets zu Kontakten. Ueberall stellte man uns die Frage, „Warum habt Ihr unser Land ueberfallen? Warum macht Ihr mit uns Krieg?" Die Menschen waren durchweg sehr arm, doch gutmuetig." (*Anlage zum Fragebogen*, n.d.)

***K. Hempel*:** „Im Dorf Magejewka (Raum Wjasma) liess sich unser Kp.-Chef ObLt Banse von einem jungen Partisan malen u. eine Partisanin durfte als Lehrerin sowie an unserer Kueche im dortigen Dorf arberiten. Nach kurzer Zeit bekamen wir einen gezielten Artillerie-Beschuss in unser Dorf u. die Partisanen waren verschwunden. So wurden selbst Vorgesetzte durch ihr bedenkenloses Verhalten zum Verraeter." (*Anlage zum Fragebogen*, n.d.)

***ObLt K.*: „**Die Russen – wenn man unsere Maenner hoert – dann sind das **Mitteldinge** zwischen Mensch und Tier – Du, ich glaube, so ein Bauer ist noch nicht einmal im Kino gewesen, hoerte ich neulich. Die ueberlegene Zivilisation des Westens gibt dem einfachen Menschen, u. nicht nur dem, einen Hochmut ohnegleichen ueber Lebensformen, die andere sind, u. erst recht ueber Menschen, die offensichtlich von dem ganzen technischen Kram garnichts wissen wollen." (*Tagebuch ObLt. „K.," Jul 41*; quoted in: *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 8)

***E. Krehl*:** „In allen Unterkuenften wurden wir schnell heimisch, wenn wir gezwungen waren, bei der Bevoelkerung unterzukommen. Alle **10** Tage gehoerte etwas Schokolade zur Verpflegung; es war ueblich, sie den Kindern der Familie zu schenken, wo wir untergekommen waren. Fast immer gehoerte eine Sauna zum Haus, die der Hausherr auf Wunsch, oft auch ungebeten, heizte u. zur Verfuegung stellte, das galt auch fuer die Infanteristen, die mit uns den Ort teilten. Diese Schilderung betrifft den Ort Iklinskoje. Auch in Balabanova war es nicht anders." (*Ltr to C. Luther*, *3 Mar 07*)

***E. Kruedenscheidt*:** „Mit der Zivilbevoelkerung kamen wir nicht zusammen. (*Ltr to C. Luther*, *16 Apr 05*)

A. Krueger [Mius-Stellung / **Dez 41**]: „Alle **10** Tage wurden wir abgeloest u. kamen fuer **10** Tage in Ruhestellung. Hier in den Haeusern der Ukraienern [sp?] wurden wir freundlich behandelt auch oft wie eigene Kinder. Sie waermten uns u. flegten unsere Erfrierungen. Es war fuer uns wie eine Zuhause." („*Stalingrad: Das Ende des Danziger Inf.-Rgts.*")

***W. Kunz*:** „Die Begegnungen mit den Russen im Krieg, in Zivil u. in der Gefangenschaft waren nicht schlecht." (*Ltr to C. Luther, 3 Nov 04*)

***A. Meyer*:** "Ein persoenlicher Verkehr mit der Zivilbevoelkerung war in den kleinen Doerfern vor Moskau einfach nicht moeglich, da die meisten Bewohner ihre Haeuser verlassen hatten." (*Ltr to C. Luther*, n.d.)

***H.W. Niermann*:** „Am **21 Nov 41**, bei Sawidowo, besuchten wir eine Kirche, die einzige, die nicht als Scheune diente, sondern im Innern sich praechtig darbot. Es wurde Gottesdienst abgehalten in feierlicher Weise. Die Menschen (Frauen) knieten nieder, waren aber auch verstoert, als wir bewaffnet erschienen. Wir haben uns still verzogen." (*Ltr to C. Luther, 3 Dec 02*)

E.M. Rhein*:**[64] Said that, as Kompaniechef of a fighting unit, most of his contact was with the enemy. While Germans advanced, Russian civilians mostly afraid when Germans came into their villages. Russian propaganda had told them that the Germans would decapitate them! Rhein notes that German soldiers were very disciplined. If they commited offenses against Russian civilians, they were dealt with very harshly. Noted that the „Wehrmachtausstellung*** *hat mich innerlich kaputt gemacht, weil es ein Bild der dt. Soldaten gezeigt hat, was voellig wirklichkeitsfremd ist.*" In villages, the German Orts-kommandant worked with the Russian Buergermeister. Civilians could come to the Ortskommandant with their complaints.

Contact with civilians became more significant were the front became stagnant, and the Germans went over to the defensive. In this phase, most contact with civilians was behind the HKL, in the villages there. "*Dort gab es ueberwiegend eine gute Zusammenarbeit mit der Bevoelkerung*." For example, he noted that Russian women were employed by the German *Feldkueche*, to peal potatos, etc. They also washed the soldiers clothing, repaired their boots, and performed other taskings. Often, very friendly relationships developed, even in some cases love relationships (or relationships with women, who felt that they would benefit in some way from them). During withdrawals, Rhein often experienced Russian civilians crying because the Germans were leaving and begging to be taken along.

Rhein: "*Je laenger die dt. Soldaten in einem russischen Quartier (Haus) lagen, desto enger wurden das gegenseitige Verstaendnis. Vor allem, die Frauen sahen, dass die dt. Soldaten Post bekommen hatten, und den Russen Fotos von ihren Familien zeigten.*" German soldiers would stare at the photos for long periods of time; sometimes they would cry over them. The Russian women thought to themselves: "He could be my son." *Es entstand eine mitmenschliche Solidaeritaet.*

Notes that with visits of **Kuratorium Rshew** to Russia since early 90s (beginning in 1993 or 94), they met many Russians who said how well they were treated by the Germans. Several women said that they owed their lives to German soldiers. Met many Russians in Rshew who told them "*die dt. Soldaten waren diziplinierter als die Unsrigen*." (*Intvw, E.M. Rhein, 8-9 Dec 06*)

***Major S.*:** See his diary entry for great description of a Russian peasant home. Among other things he notes: „Unser Landser haben tiefes Mitgefuehl mit diesen bedauerlich tiefstehenden Kleinbauern. Sie denken mit Dankbarkeit an die eigene Kultur, an die Heimat, an Deutschland zurueck. Man nimmt diesen Ungluecklichen auch nicht das Geringste weg. Soweit ein Tauschgeschaeft gegen ein Ei, eine Gurke, eine Tomate oder dgl. gemacht wird, ist immer der kleine Sowjetbauer derjenige, der das bessere Geschaeft dabei erlebt. Im ganzen gesehen, machen die Menschen einen apathischen, freundlosen

[64] **Note:** Herr Rhein appeared quite interested in this topic; in fact, he suggested we discuss it.

Eindruck. (*Tagebuch Major „S.," 7.-8. Aug 41*; quoted in: *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 10)

***W. Schaefer-Kehnert*:** "Wie ich das schon in meinem BBC-Interview beschrieben habe, waren unsere Beziehungen zur Zivilbevoelkerung gewoehnlich freundschaftlich. Mit zunehmender Partisanen-taetigkeit (ab **1942**) wurde die Bevoelkerung aber mehr und mehr *veraengstigt*, weil die Partisanen Zivilisten umbrachten, schon wenn sie nur im Verdacht standen, mit uns zusammengearbeitet zu haben. Andererseits wurden von unserer Seite Strafmassnahmen ergriffen, wenn Zivilisten offen-kundig die Partisanen bei Ueberfallen auf deutsche Soldaten unterstuetzt hatten. *Die menschliche Atmosphaere wurde dadurch allmaehlich vergiftet*. (Die US-Armee erlebt zur Zeit ja aehnliches im Iraq.) Als wir vor Moskau lagen, war das zunaechst noch nicht der Fall." (*Ltr to C. Luther*, *10 Dec 03*)

H. Schillke*:** "Vielleicht haben Sie schon einmal von der 'echten' russ. Seele gehoert? Bei den russ. Soldaten war diese nicht mehr vorhanden, da sie zu sehr gegen die „*Germanskis*" aufgehetzt waren. Vom Nord- bis Anfang des Suedabschnitts bin ich in Russland mit vielen Zivilisten zusammen gekommen. Ueberall erklaerten sie mir: der Kommunismus ist gut, aber Krieg u. Bolschewismus sind furchtbar. Als einzelner Soldat *bestand keine Gefahr, allein mit den Russen in ihrem Haus zu uebernachten*. Im grossen Bereich der Front wurde keinem Zivilisten etwas angetan, denn ***fuer uns war die Zivilbevoelkerung tabu u. Vergehen an der Zivilbevoelkerung strengstens geahndet. Das russ. Volk, speziell im Norden, war sehr arm." (*Ltr to C. Luther*, *15 Mar 05*)

***G. Schulze*:** Die russ. Zivilbevoelkerung war „zum Teil nett." Zum Teil haetten die russ. Frauen der Einheit Schulzes sogar beim Stellungsbau geholfen. Diese Hilfsarbeiten erfolgten allerdings *unfreiwillig*, wie S. auf Nachfrage einraeumte (es wurde tags zuvor „morgen **8** Uhr Antreten" befohlen). Gerade die Weissrussen waren *den Deutschen anfangs sehr positiv gegeneuber eingestellt*, erwarteten von den dt. Truppen die Befreiung von der bolschewistischen Herrschaft u. spekulierten auf eine eigenstaatliche Unabhaengigkeit in der Zukunft. (*F. Roemer, Telefonintvw w/ G. Schulze*, *15 Dez 04*)

***H. Sohn*:** „Wir hatten des oefteren Mangel an Verpflegung. Ich erinnere mich: als waehrend der sog. Schlammperiode im **Okt 41** der Nachschub ausblieb, da hatte ich fuer meinen Trupp in einem Wassereimer eine Grassuppe gekocht. Einmal erlebten wir, wie russ. Frauen uns von ihren letzten Kartoffeln gegeben haben, die sie unter dem Stubenboden aufbewahrt hatten. *Vor der russ. Zivilbevoelkerung habe ich, allgemein gesprochen, eine hohe Achtung*." (*Ltr to C. Luther*, *7 Aug 04*)

***H. Stockhoff*:** „Als vordere Spitzen der Infanterie hatten wir *sehr wenig Kontakt mit der Zivilbevoelk-erung*. Bei dem Stellungskampf in Gridino vom **4.1-19.7.42** war keine Zivilbevoelkerung mehr im Ort." (*Ltr to C. Luther*, *4 Apr 05*)

***F. Strienitz*:** „Der Verkehr deutscher Truppen mit der russ. Zivilbevoelkerung hatte *keine groessere Bedeutung*. Das ist vor allem darauf zurueckzufuehren, dass sich auf dt. Seite der ganze Verkehr *beschraenkt auf den unmittelbaren Frontraum* (**2** bis **3** km) *vollzog*. Der groessere Teil der Haeuser wurde von dt. Kommandostellen (ID, Rgt., Btn.) besetzt. Das Dorf [Malachowo] war voellig unbeschaedigt. Einige Haeuser bewohnten noch Einwohner. In geringem Masse gab es Tauschkontakte z.B. deutsches Salz gegen ein paar Kartoffeln oder Wintergemuese. Im **Feb 42** brannte das Haus mit der Sauna ohne Kampfeinwirkung nieder."[65] (*Ltr to C. Luther*, *26 Feb 07*)

[65] **Note:** Germans probably burned down the home in question by accident – as they often did due to their lack of familiarity w/ the Russian ovens.

***H. Stuehlmeyer*:** „Im kalten Winter **1941/42** hatten wir Frontsoldaten ueberhaupt *keinen Kontakt zur Zivilbevoelkerung*. In unserem Frontgebiet hatten wir *keine Zivilisten*. Sie waren alle in rueckwaertigen Gebiete umquartiert. Im Winter **1942/43** war ich einige Monate zu einer mot. Kolonne als Krad-Melder abkommandiert. Als unser Koch ploetzlich abkommandiert wurde, musste ich ihn vertreten. Nun kam ich zum ersten Mal direkt mit der Zivilbevoelkerung zusammen. Vom Kp.-Chef wurde mir eine Mutter mit Tochter zum Kartoffelschaelen zugeteilt. Dazu kann ich sagen, *unser Verhaeltnis zueinander war hervorragend*." (*Ltr to C. Luther*, *n.d.*)

***O. Trotsch*:** „Der Verkehr mit der Zivilbevoelkerung war nicht nur gut sondern durch gegenseitige Hilfe gekennzeichnet. Durch die spaeter stark einsetzende Partisanentaetigkeit, gerieten die armen Menschen natuerlich in einen Zwiespalt, zwischen Wehrmacht u. Partisanen." (*Ltr to C. Luther*, *12 Jan 09*)

***K.-G. Vierkorn*:** „Die russ. Bevoelkerung war in der grossen Regel freundlich, hilfsbereit u. interessiert, mit uns in Kontakt zu kommen. Natuerlich war dabei auch eine grosse Portion Neugier mit im Spiel. . . Die Soldaten kamen leider – fast immer gezwungenermassen – mit der Landesbevoelkerung ins ‚Gehege,' wenn bei uns feind- oder wetterbedingt der Nachschub tage- oder auch ueber eine Woche lang ausblieb. Dann musste zwangslaeufig versucht werden „aus dem Lande zu leben," d.h., bei den Landbewohnern ein paar Kartoffeln, etwas Brot, Gemuese etc. zu ‚organisieren.' Das ging in der Regel nie ganz ohne etwas ‚zwangsmaessig' ab – obwohl wir natuerlich wussten, wie arm die Bewohner waren u. noch immer sind. Aber oft wurde das von den Russen nur uebertrieben vorgetaeuscht u. unsere Maenner konnten nun beileibe [*auf keinen Fall*] nicht hungern." (*Ltr to C. Luther*, *Jan 04*)

***E. Vornholt*:** "Ansonsten haben wir uns mit den Einwohnern der Stadt [Rshew] immer recht gut verstanden u. uns gegenseitig geholfen. Zum Beispiel hatte ich persoenlich guten Kontakt zu einem aelteren Herrn, der Bilder malte u. dafuer Brot u. Zigaretten bekam. Meine beiden Portraits von mir u. meiner Frau habe ich Frau Inna Dubowik geschenkt. Im Winter haben uns die Einwohner oft auf beginnende Erfrierungen aufmerksam gemacht, wenn wir mit dem Motorrad fuhren. Dann hiess es: schnell absteigen u. mit Schnee einreiben." („*Meine Soldatenzeit*")

***E. Weingarten*:** „Die Doerfer u. Staedte im Frontgebiet waren zumeist von der Zivilbevoelkerung verlassen, mit Ausnahme einiger aelterer Frauen u. Maenner, die zunaechst bei unserem Eintreffen veraengstigt waren u. uns [sich?] vor einer Ikone oder Kreuzwinkel bekreuzigten. Soweit ich persoenlich mit der Zivilbevoelkerung zu tun gehabt habe, war das Verhaeltnis allgemein gut." (*Ltr to C. Luther*, *Feb 07*)

***W. Wessler*:** „Ein bewaffneter Soldat verkoerpert stets Macht. Die Bevoelkerung war machtlos u. verhielt sich entsprechend. Es ist muessig, darueber nachzudenken, wie sich die Bevoelkerung verhalten haette, wenn sie auch ueber Macht verfuegt haben wuerde. Will man darueber nachdenken, dann dar man drei [**3**] wichtige Dinge nicht uebersehen:

1) Stalin bekam Anfang **Mai 42** Wutanfaelle, als er von dem humanen Verhaeltnis hinter der Front zwischen seinen Buergern u. den deutschen Soldaten erfuhr.

2) Sein Tagesbefehl vom **1 Mai 42** forderte erneut von allen Russen, die Toetung deutscher Soldaten, wo sie auch gingen u. standen!

3) Ueberall dort, wo wir vor den kaempfenden Russen weichen mussten, folgten russ. Sondereinheiten, die alle Russen umbrachten, soweit sie mit deutschen Soldaten in irgendeiner Weise in Kontakt standen.

„[Stalin] hat zwar durch seine Befehle u. Drohungen sein Volk insgesamt gegen uns aufgebracht, doch dass uns auch Menschlichkeit begegnete, das entzog sich seiner Gewalt. In Selenitschino hatten wir Soldaten zur Bevoelkerung ein Verhaeltnis, das man trotz kriegsbedingter Gegensaetzlichkeiten schlicht als gut bezeichnen konnte. Wir Deutschen wurden nicht geliebt. Doch das Verhaeltnis war so, dass selbst im boesen Krieg in bestimmten Situationen das Empfinden fuer Humanitaet nicht unterging. Dieses Verhalten beruhte auf Gegenseitigkeit. Immer dort, wo wir erstmalig unter Russen auftauchten, waren sie sehr furchtsam. Abgesehen von dem eingangs geschilderten Erlebnis in Frankreich, das sich mir tief eingepraegt hatte, habe ich es waehrend des gesamten Krieges nie erlebt, das wir (Wehrmacht) gegen wehrlose Russen so vorgegangen waeren, wie es neuerdings boese Zungen in Deutschland verkuenden." („*Meine Erlebnisse mit der russ. Bevoelkerung in Rshew*")[66]

***H. Wexel*:** „Mein Gefechtsstand in Tschibiri, in einem der ortsueblichen Haeusern, wurde bei einem Artillerie-Beschuss getroffen. Wir wurden nicht verletzt, aber die Tochter der mit uns ‚wohnenden Mutter' wurde verletzt. Von da ab versorgte der fuer unsere Einheit zustaendige Truppenarzt die verletzte junge Frau taeglich." (*Ltr to C. Luther*, *8 Feb 06*)

***O. Will*:** "Waehrend des ersten Winters war mein persoenlicher Kontakt zur russ. Bevoelkerung relativ gering. Dort, wo ich mit ihnen in Beruehrung kam (s. auch meine Tagebuchaufzeichnungen) waren die Menschen uns gegenueber freundlich u. hilfsbereit. Ich musste wiederholt als Schneeraeum-kommando (beim FRB) mit Dorfbewohnern ausruecken. Dabei kam es nie zu Auseinandersetztungen. Im Gegenteil, die Bevoelkerung wusste, dass diese Massnahmen auch zu ihrem Vorteil waren. Mein allgemeiner Eindruck war: fuer Essen an der Feldkueche, oder fuer Verpflegung, taten sie alles bereitwillig, auch die Waesche waschen. Ledliglich – spaeter – in Gegenden, wo sich Partisanen vermuten liessen, war auch die Bevoelkerung auffallend reservierter, wofuer wir deutsche Soldaten absolut Verstaendnis hatten. Die Partisanen schonten weder uns, noch die eigene Bevoelkerung." (*Ltr to C. Luther*, *27 Dec 05*)

***O. Will*:** „So wird ja sehr oft u.a. von Erschiessungen russischer Zivilisten durch deutsche Soldaten berichtet [*i.e.*, *by contemporary German historians*], als wenn das unter der normalen Bevoelkerung der Fall gewesen waere. Wir Soldaten der kaempfenden Truppe, hatten immer wieder den Eindruck, dass die Zivilbevoelkerung – natuerlich bei entsprechendem Verhalten – uns nicht feindlich gesonnen war. Dass sich dieses Verhalten spaeter geaendert hat, lag nicht an uns Frontsoldaten. Ich habe waehrend meiner Anwesenheit in Russland *nicht einen einzigen Fall willkuerlicher Erschiessung eines Zivilisten erlebt*." (*Ltr to C. Luther*, *16 Jul 06*)

***Dr Willich*:** „Durch die Einquartierung in russ. Bauernhaeusern wegen der Kaelte kam es oft zu Kontakten mit russ. Zivilisten, die nicht geflohen waren. Diese erwiesen sich (gezwungenermassen?) als hilfreich u. freundlich (damals noch sehr geringe Partisanentaetigkeit)." (*Ltr to C. Luther*, *17 Jan 06*)

* * * *

[66] **Note:** Among his documents are several moving anecdotes about his contact with local Russian civilians in the Rzhev sector. See his, "*Meine Erlebnisse; erfreulich aber auch traurige!*"

This page left Blank

4.3: *Kampfberichte / Kriegserfahrungen*:

4.3.1: *Vorabend* "*Barbarossa*" (1.1.-21.6.41)

ca 1941 [German economy]**:** Nor was the paucity of intelligence the only defect in the German High Command's preparations for war. Col.-Gen. Fromm's Replacement Army, which held all the reserves of men and equipment for the field force, had only **450,000** reinforcements for the whole of the German Army in all theaters, at that time no more being available. The reserves of petrol equaled **3** months consumption rate; there was only enough diesel for one [**1**] month. Rubber was in such short supply that no more tires could be provided for army wagons, and consideration was being given to replacing tired [sic! / typo = tires] w/ steel-shod wheels. There was an acute shortage of all motor transport and much of that in use was of unsuitable civilian pattern. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 36; see also, *Halder, KTB*)

Feb-Jun 41: Gegen Ende Februar wurden wir verlegt in die Gegend von Mons. Wir kamen ins wallonische Belgien. Der Stab wurde im Schloss Hyon untergebracht. . . **2** bis **3** Wochen spaeter wurden wir nach Berlin verlegt. . . In den Haeusern neben uns waren die Maenner des Stabes Guderian untergebracht. . . Ruediger [i.e., der **Arko 121**] wurde seinem Korps[67] als Art.-Kdr. zugeteilt. Konnten diese beiden Maenner zusammenpassen? Der eine legte wert auf Etikette, der andere fuehlte sich dort wohl, wo er sich ihr entziehen konnte.

Den ganzen **Apr** bis in die ersten **Maitage** verbrachten wir in Berlin. . . Wir wechselten ungern nach Bromberg. Dort herrschte eine ganz andere Atmosphaere, ausgeloest durch die unterschiedliche Menschenbehandlung von Polen u. Volksdeutschen. . . Bald nach Eintreffen in Bromberg wurde Ruediger zum Gen.-Lt. befoerdert. Mit einigen andern konnte ich beobachten, wie er sich mit Hilfe von Spiegeln selbst bewunderte. Das Kind im Manne. Sein innigster Wunsch war endlich in Erfuellung gegangen.
Bromberg war Garnisonsstadt. . . Ende **Mai '41** brach der Stab nach Ostpreussen auf. In Nikolaiken am Spirdingsee kamen wir ins Quartier. . . So wurden die Tage in Ostpreussen zu einem *angenehmen Ferienerlebnis* in Kriegszeit.

Von den Kriegsvorbereitungen haetten wir nichts erfahren u. gemerkt, waere da nicht eine Impfung gegen Cholera gekommen. Wenn es irgend ging, wollte ich mich darum druecken. Ich erfuhr, dass General Ruediger die Impfung fuer seine Person ablehnte. Ich machte mich unauffindbar u. holte sie spaeter in Zusammenarbeit mit einem Kamereaden im Soldbuch nach. Ich bestaetigte ihm u. er mir die Impfungen. Zwei Tage spaeter wurde bekannt, dass es infolge verdorbenen Impfstoffs bei einer Infanterie-Einheit zu vielen Todesfaellen gekommen war u. deshalb die Impfaktion abgebrochen wurde.

Zwei Tage vor dem Angriff auf Russland wurden wir nach Sulwalki verlegt. Sulwalki war nach dem Polenfeldzug Ostpreussen zugeschlagen u. damit dem Grossdeutschen Reich einverleibt worden. (*E. Krehl*, **Stab Art.-Kdr. 121**, *Erinnerungen,* 40-42)

20.3.41: Endlich Nachricht!! Nun wirst Du ahnen, wo wir uns befinden (nahe polnisch-sowj. Grenze). In einem winzigen, polnischen Staedtchen. Jeden Morgen erscheint der **J.v.D.** (Jude vom Dienst) u. bringt uns frische Broetchen. Wir haben ca. **30** an der Zahl, die uns vom Buergermeister fuer Arbeiten zur Geschuetz- u. Fahrzeugreinigung zugeteilt sind u. die ich beaufsichtigen muss. Zum Teil sind es richtige Talmudjjuden mit Galgenvogelgesichtern [!] zum Fuerchten, dreckig u. plattfuessig. Wenn man sie mal anschnauzt [*addresses gruffly*], in den naechsten fuenf Minuten kriechen sie einem

[67] **Note:** Krehl appears not to say in his memoirs to which corps/division **Arko 121** was subordinated.

schon wieder hinten rein. Sie muessen wohl das erste mal in ihrem Leben richtig arbeiten, trotzdem behandle ich sie streng, aber korrekt. Obwohl es streng verboten ist, war ich neulich abends, in ihrer Gasse in einer ihrer Unterkuenfte, weil sie mich beharrlich eingeladen hatten. Ich wollte sie nicht brueskieren u. sie waren sehr gastfreundlich. Bitte schicke mir doch etwas „**IA 33**“ u. ein Flaeschen Pitralon-Rasierwasser gegen die fast ueberall wabernden graesslichen ‚Duefte' hier. (*K.-G. Vierkorn*, **23. ID**, *FPB*)

20.-25.3.41: Der Transportbefehl ist da! . . . Linde Fruehlingsluefte wehen durch Paris. Wir werden abends [**20 Mar 41**] in Gueterwagen verladen u. ueber Belgien u. Holland, durch Osnabrueck, Melle, Berlin u. Frankfurt/Oder geht es nach Sensburg in Ostpreussen. Die Ausladung erfolgt in der Nacht zum **25 Mar 41**. Im eisigen Schneestrum marschieren wir die **12** Kilometer bis Prausken. Bei Gottlieb Manier u. seiner Frau findet unsere Gruppe eine zwar masurisch einfache, aber um so herzlichere Aufnahme. In dem strohgedeckten Blockhaus schlafen wir neun [**9**] Mann auf dem Bretterfussboden der kleinen Wohnstube. Unsere beiden alten Quartierwirte konfrontieren uns zum ersten Mal mit dem Thema Russland – uns voellig neu. Die Angst vor den Russen steckt ihnen noch von **1914** in den, damals hatten Kosaken den Ort besetzt. Jetzt steht nur noch Gelaendeausbildung auf dem Dienstplan. Im hohen Schnee zwischen den mit einer **65** cm dicken Eisschicht bedeckten masurischen Seen. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*, 23)

ab Apr 41: Zu dieser Zeit erfolgte die Verlegung von Belgien nach Ostpreussen. Dort wurden weitere Uebungen abgehalten u. die Soldaten wurden mit Gelaendemaerschen von **50** u. **60** Kilometern am Tag durch die Gegend gejagt. Am **10 Jun 41** wurde die **35. ID** in den sogenannten Suwalki-Zipfel an die russ. Grenze verlegt. An einen kommenden Krieg gegen Russland *glaubte jedoch keiner*. Selbst unter den Offizieren war davon nicht die Rede. Als es dann doch dazu kam, war die Mehrzahl der dt. Soldaten voellig ueberrascht. (*I. Moebius*, *Georg Bleher erzaehlt*, 42)

8.4.41: Abmarsch in Richtung Osten. In **50** Kilometer Nachtmarsch-Etappen schlaengeln wir uns um die vielen Seen herum der alten litauischen, jetzt sowj.-russ. Grenze zu. . . Durch die Stadt Loetzen u. durch die Romintensche Heide erreichen wir nach einem **175** Kilometer Marsch den Wysztyter See, den Ort Seefelden. Unsere Gruppe wird beim Dorschmied Gustav Neumann im Wohnzimmer untergebracht.

Gelaendeuebungen im groesseren Rahmen, im Btn.- oder Rgt.-Verband stehen auf dem Dienstplan. In dem huegeligen, groesstenteils offenen Gelaende wird er Angriff geuebt. Nichts wird uns geschenkt, vom Einzelnen das Letzte verlangt: Vorarbeiten unter Feindbeschuss, in kurzen schnellen Spruengen, kriechen, robben, gleiten, Schanzen, auf winterfeuchtem Boden, teils mit Gasalarmeinlagen, fuellen den ganzen Tag aus. . . Waehrend der Nacht kommen einzelne Schuesse, von russ. Grenzposten abgegeben, herueber. Am abfallenden Hang zum See u. somit vor den Augen der Russen ueben wir das Werfen scharfer Handgranaten u. Scharfschiessen mit Gewehr, MG u. leichten Granatwerfer. Zufall oder Absicht? . . .

Was soll nun dieses alles? Mit der Sowjetunion haben wir doch einen Nichtangriffspakt. Unser Kp.-Chef ObLt Leimbrock sagt schon mal so nebenbei – u. fast niemand glaubt es: „Es geht gegen Russland!“ Die Geruechte von einem Durchmarschrecht fuer unsere Truppen durch die Sowjetunion, um gegen die Briten in Indien oder im Nahen Osten eingesetzt zu werden, glaubt die Mehrzahl. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*, 23-24)

30.4.41: On the last day of **Apr 41**, Hitler settled on **22 Jun 41** as the new date for the start of Operation "*Barbarossa*." (*D. Stahel*, *And the World held its Breath*, 97)

16.5.41: Wir werden einige Kilometer weiter suedlich, nach Wrzajay, am ehemaligen Dreilaendereck – Litauen, Polen, Deutschland – verlegt. Es beginnt fuer uns ein Feldwachendienst an der Grenze. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*, 24)

ca. Mai-Jun 41: „Im Fruehjahr **1941** wurde unsere Untersuchungsstelle per Eisenbahntransport nach Thorn verlegt. . . 1-2 Monate spaeter kam wieder ein Verlegungsbefehl. Diesmal war Arys in Ostpreussen am Aryssee das neue Ziel. Ich wurde beim Fischmeister Runge einquartiert u. konnte nochmals Mutti [i.e., *seine Frau*] fuer **8-14** Tage nach hier holen, wo wir noch bei herrlichem Wetter aber unter einer gewaltigen Mueckenplage schoene gemeinsame Tage u.a. mit Bootsfahrten auf dem Aryssee verlebten." (*H. Pante, Kriegserlebnisse*, 7)

10.6.41: Wieder geht es einige Kilometer weiter suedlich, nach Rutka-Tartak im **Suwalki** Gebiet. Unterkunft finden wir in einer Scheune etwa vier [**4**] Kilometer von der Grenze entfernt. . . (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*, 24)

14.6.41: An diesem Tage zog die Abt. [**Beob.-Abt 35**] in eine Bereitstellung etwa **30** km suedoestl. von Suwalki im Walde von Plaska in der Naehe des Augustowo-Kanals. *Myriaden von Muecken* liessen die Kameraden fast verzweifeln. Im uebrigen nutzte man die Zeit zum Erkunden von Wegen u. zum Anfertigen von Knueppelteppichen. (*H.J. Froben*, *Aufklaerende Artillerie*, 448)

14.6.41 [Final military conference]**:** On this day, the last major military conference before the start of operations was held at the Reich Chancellery in Berlin. . . After a brief welcoming speech from Hitler, the formalities began w/ each army cdr reporting his intentions for the first days of action, followed by an assessment of how operations should proceed. Through all of this Hitler listened attentively and hardly spoke. The picture portrayed of the Red Army was again one of great mass, but little qualitative substance.

When Hitler finally spoke after lunch, he revisited the long eulogized theme that defeating the Soviet Union would compel Britain to give in. The campaign itself, he anticipated, would be a hard-fought affair in which the Soviets would put up tough resistance, but the *worst of the fighting would be over after **6 weeks***. . .[68]

According to Hitler's Luftwaffe adjutant, Nicholas v. Below, who observed the proceedings, in the afternoon Hitler held further talks w/ the cdrs of Army Group South, in which he emphasized the immense size of the theatre in which they would be operating. Hitler then drew attention to the mass of Soviet troops stationed before Army Group Centre and stated that, once these had been defeated, Army Group South would be reinforced from Army Group Centre. Hitler's address was watched by both Halder and Brauchitsch, who must have viewed w/ some alarm the idea that Hitler was now proposing to send forces to the south as well as north to Leningrad. Still, as Below noted, *neither raised a word in protest*. In Halder's case, his silence on these occasions did not go entirely unnoticed and Below stated that shortly before the invasion he feared that the ***curious absence of discussion, to say nothing of debate***, disguised a much deeper divergence between Hitler and his Army Chief of Staff. . . As Below

[68] **Note:** The likelihood of a German victory was also shared in Great Britain, w/ the Joint Intelligence Committee estimating that the Germans would require just **6** weeks to occupy the Ukraine and reach Moscow. A similarly pessimistic assessment was reached by the U.S. Secretary of War, Henry Stimson, and his Chief of Staff, General George Marshall, who predicted that the German armies would require a minimum of **1** month, and a possible maximum of **3** months, to defeat the Soviet Union. The Italians were completely convinced of another impending sweeping German triumph. In Japan the head of the army's military intelligence, General Okamoto Kiyomoto, predicted a campaign that would last only a few weeks, not longer. (101)

observed: "*Hitler's concept of the war in the east was completely different from that of the army*." (*D. Stahel*, *And the World held its Breath*, 100; see also, *Below Memoirs*)

Mid-Jun 41: . . . Die Tagen u. Wochen gehen dahin. *Irgend etwas scheint in der Luft zu liegen*. Wir werden aufgefordert, alles ueberfluessige Zeug, wie Extra-Hosen, Muetze, Koppel u. dergleichen nach Haus zu schicken. Die Geschuetze u. Fahrzeuge werden ueberprueft u. instandgesetzt. . . Mitte **Jun 41** hectisches Treiben an jeder Stelle. . . (*W. Dowe*, **86. ID**, *Kriegserlebnisse*)

15.6.41: In a further dose of sober realism [?], Ulrich von Hassel commented a week before the campaign on [this day]: "The prospects of a swift victory against Russia are still judged by the soldiers as stirringly bright." (Hassel's diary, quoted in: *D. Stahel*, *And the World held its Breath*, 98-99)

16.6.41 [German optimism]**:** Within the Nazi leadership itself there was a buoyant optimism. Joseph Goebbels wrote on this day: "The Fuehrer estimates that the operation [i.e., *Barbarossa*] will take four [**4**] months, I reckon on fewer. Bolshevism will collapse like a house of cards." *Reichsmarschall* Goering had made a similar assessment, declaring, "w/ the entry of German troops into Russia, the entire Bolshevist State will collapse." (*D. Stahel*, *And the World held its Breath*, 101; see also, *Goebbels Diary*)

19.6.41 [**86. ID**]**:** Auf den Bahnhoefen im Departement Cher herrscht lebhaftes Treiben. Die **86. ID**, die seit **Sep 40** an der Demarkationslinie zwischen Vierzon u. Nesle mit dem Stabsquartier in Bourges liegt, wird verladen. Siebzig [**70**] Transportzuege rollen einer nach dem anderen gegen Osten. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*"**)**

19.6.41: Only three days before "*Barbarossa*" began, the **OKW** issued a directive to Brauchitsch relating Hitler's intentions for the future use and deployment of panzer divisions. With undisguised conceit Hitler's instructions read:

I. Eastern Front: The eastern front should as much as possible *live from its own materiel reserve*. In case of heavy losses panzer divisions can be consolidated together. Newly established panzer divisions in Germany shall be staffed by personnel vacated due to the consolidations.

II. From these newly-formed units **2** panzer divisions are for France, **1** panzer division for Norway.

The document goes on to direct that tank losses in Africa must be replaced as soon as possible, *leaving nothing in reserve for those on the eastern front*. From this it is clear that Hitler's lofty confidence was as delusional as it was self-destructive, reinforcing yet again ***the absolute dependence on the forces at hand*** *for the fullest achievement of the operational plan*. (*D. Stahel*, *And the World held its Breath*, 82)

19.-21.6.41 [**17. PD**]**:** For two days they had been lying in the dark pinewoods w/ their tanks and vehicles. They had arrived, driving w/ masked headlights, during the night of **19-20 Jun 41**. During the day they lay silent. They must not make a sound. At the mere rattle of a hatch-cover the troop cdrs would have fits. Only when dusk fell were they allowed to go to the stream in the clearing to wash themselves, a troop at at time. . . **39 PzRgt**, which formed part of **17. PD**, had been moved first to Central Poland and then brought here into the dense pinewoods of Pratulin. Here they were, less than three [**3**]

miles from the river Bug, which formed the frontier, almost exactly opposite the huge old fortress of Brest-Litovsk. The Rgt. was bivouacking in the forest in full battle order. Each tank, moreover, carried **10** jerricans of petrol strapped to its turret and had a trailer in tow w/ a further **3** drums. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 11-12)

20.6.41: Wir werden dicht an der Grenze verlegt. Unsere Gruppe schlaegt ihre Zelte in einem Garten auf. In jedem Haus u. in jeder Scheune, unter jedem Baum u. Strauch liegen oder stehen Truppen u. Fahrzeuge. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*, 24)

ca 20.6.41 [Hitler anxious]**:** In the days before the launch of "Barbarossa," Hitler *showed signs of nervous anxiety and apprehension*. As Goebbels' diary had indicated, for all of Hitler's protestations proclaiming the great success of Barbarossa, he was now the *most guarded in his optimism*. In a letter to Mussolini announcing his decision to attack the Soviet Union, Hitler referred to "months of anxious deliberation," ending in what he described as "***the hardest decision of my life***." (*D. Stahel*, *And the World held its Breath*, 102)[69]

20.-22.6.41: Wir verlassen Blois mit unbekanntem Ziel u. verladen in Montrichard. Es geht Richtung Osten. *Die tollsten Geruechte sind im Umlauf.* (Als wir am **22 Jun 41** das Lahntal durchfahren, wird es zur Gewissheit: Krieg mit Russland. Es geht weiter, quer durch Deutschland Richtung Ostpreussen.) (*W. Dowe*, **86. ID**, *Kriegserlebnisse*)

21.6.41: Im **Jun 41** ging es weiter an den Fluss Bug nahe der Eisenbahnstation Malkina. *Wilde Geruechte gingen um*. Ein Feldzug gegen Russland wurde wegen des Hitler-Stalin-Paktes vom **Aug 39** fuer unmoeglich gehalten. Selbst beim Batl.-Stab wuesste man nicht, was anstand. Es wurde debattiert, dass Stalin den Deutschen zwei Transitstrassen durch die Sowjetunion zur Verfuegung stelle fuer einen Durchmarsch nach Persien, um dort die Englaender von den Oelquellen abzuschneiden. Erst am Abend des **21 Jun 41** wurde uns bei einem Appell hinter dem Schutzwall des Bug mitgeteilt, dass in den folgenden Morgenstunden der Feldzug gegen die Sowjets beginne. Unser Kommandeur Dr. Faulstroh wuenschte allen „Soldatenglueck." ***Wir waren fassungslos***. (*W. Werner*, **252. ID**, *Ltr to C. Luther*, *28 Nov 02*)

21.6.41: Wir bekommen eine Spritze gegen Ruhr in die Brust, eine Impfung die man eine Zeitlang stark spuert. Ansonsten dienstfreier Tag. Unser freier Oberkoerper geniesst die warme Sonne – Folge: ein Sonnenbrand der uns in den naechsten Tagen zusaetzliche Qualen bereiten wird. Im Laufe des Tages wird es glasklar: es geht gegen die Sowjetunion! . . . Ruhig, aber ernst u. gespannt sehen wir den Dingen entgegen. Ich befinde mich jetzt in dem selben Abschnitt, in dem mein Vater im **Juni 1915**, vor genau **26** Jahre, gegen die Russen kaempfte, unweit Kalvaria. Die grosse Vorbereitung beginnt. Die Fahrzeuge werden beladen. Munition, Waffen u. Geraete, Verpflegung, Schuhmacher- Schneider- u. Schreibstuebensachen werden auf den gummibereiften, von zwei [**2**] schweren Pferden gezogenen Gefechtswagen verstaut.

Die Pioniere stellen gestreckte u. geballte Ladungen aus Handgranaten her. Wir Schuetzen umwickeln alle Metalteile unsere Waffen u. Geraete mit Stofflappen, um ein Klappern beim Vorgehen in die Bereitstellung zu vermeiden. Mit dem Einbruch der Dunkelheit hat unsere Stunde geschlagen. Um **22** Uhr tritt die Kompanie feldmarschmaessig an. Unsere Kp.-Fuehrer verliest den Fuehrerbefehl. Die Zuege u. Gruppen werden in die Bereitstellungsabschnitte gefuehrt. Jedes Geraeusch wird vermieden.

[69] **Note:** Reflecting back in **Oct 41**, Hitler revealed the true fear these days had held for him: "On the 22d June, a door opened before us, and we didn't know what was behind it. [. . .] The heavy uncertainty took me by the throat." (102)

Zuletzt robben die einzelnen Schuetzen bis auf hundert Meter an den Stacheldrahtzaun heran, der die Grenze markiert.

Nun liegen wir, allein mit unseren Gedanken, im taunassen Gras unter dem sternenklaren Himmel der Fruehsommernacht. Jetzt haben wir stundenlang Zeit zum sinnieren. . . „Was wird nun werden, wenn der Angriffsbefehl kommt?" „Was wird zweihundert Meter vor uns sein?" „Feldstellungen oder Bunker?" „Wie stark sind sie besetzt?" „Wie wird es sein, beim Angriff, im starken Abwehrfeuer?" „Wie beim Einbruch in die Schuetzengraeben u. beim Nahkampf?" Verwundung u. Tod kreisen durch den Kopf. Aber der dt. Soldat war bisher immer siegreich; dieser Gedanke gibt Kraft u. Mut. Nur sehr langsam vergeht die Zeit. (*F. Belke*, **6. ID**, *Infanterist*, 24-25)

21.-22.6.41: Am Abend des **21 Jun 41** stand meine Kompanie feldmarschmaessig angetreten auf einer Waldlichtung ausserhalb des Dorfes unserer bisherigen Unterkunft im Raume Suwalki. Auf einem rassigen Reitpferd kam unser damaliger Kp.-Chef, der Hauptmann Engelhardt, angeritten u. nahm Meldung vom Fuehrer des I. Zuges, einem Leutnant, entgegen. Daraufhin kam das Kommando des Kp.-chefs: „*Mit scharfer Munition Laden u. Sichern!*" Ich hoere dieses Kommando heute noch. Wir rissen die Karabiner hoch u. befolgten den Befehl. Dann begann ein stundenlanger Marsch zur Grenze. Es durfte nicht gesprochen u. jegliches Klappern der Ausruestung musste vermieden werden. Etwa **2.00** Uhr morgens lagen wir vor dem russ. Stacheldraht. Pioniere schnitten Loecher hinein. Gegen **3.00** Uhr droehnten dt. Kampfflugzeuge ueber uns gen Osten. (*I. Moebius*, *Ritterkreuztraeger Georg Bleher erzaehlt*, 42-43)

21.-22.6.41: [The men] washed up their mess-tins, played „Skat," or polished their boots. . . All along the front from the Baltic to the Black Sea, a distance of **930** miles, **3,000,000** troops were waiting. Hidden in forests, pastures, and cornfields. The time was **0300** hours. It was still dark. The summer night lay heavy over the banks of the Bug. Silence, only occasionally broken by the clank of a gas-mask case. From down by the river came the croaking of the frogs. *No man who lay in the deep grass by the Bug that night of **21-22 Jun 41**, w/ an assault troop or some advance detachment, will ever forget the plaintive croaking mating-call of the frogs on the Bug*. . . The time was exactly **0310**. . . The luminous minute-hands of their wrist-watches crept round the dials. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 12-17)

21.-22.6.41: Erst am **21 Jun 41** ging der Befehl zum Angriff am **22 Jun 41** frueh beim Div.-Stab ein. Der Div.-Kdr. besuchte nachmittags die im Waldlager biwakierenden Einheiten. Offiziere u. Mann waren sich der Schwierigkeiten der ihnen gestellten Aufgabe bewusst. *Man empfand den Angriff Russland als unheimlich*. Auch sah man keinen unmittelbaren Anlass, Russland anzugreifen, sich einen weiteren Gegner zu schaffen u. damit die gefaehrliche zweite Front zu bilden, die Hitler frueher mit Recht scharf abgelehnt hatte.

Major Treptow vom **SR 52** hielt den vorliegenden Befehl sogar noch zu diesem Zeitpunkt fuer ein ganz grosses Taeuschungsmanoever, das irgendwelchen politischen Zwecken dienen sollte! Er konnte nicht an den „Unsinn" einer weiteren Ausdehnung der bisherigen Kriegsschauplaetze vom Nordkap bis nach Libyen glauben. Im Div.-Stab war man der gleichen Auffassung. Auch Generaloberst Guderian hatte schwere Bedenken gegen diesen Feldzug, da er Russland von seinen Besuchen her kannte. Er wie auch General Nehring hatten seit Jahren *auf die wachsende Staerke der Sowjetunion in Aufsaetzen u. Buechern hingewiesen*. (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*," 50)[70]

[70] **Note:** Die **18. PD** wurde in Chemnitz aufgestellt ab **25.10.40**. Chemnitz, das nach dem Kriege Karl-Marx-Stadt wuerde! (34, 62)

21.-22.6.41: „Am **1 Jun 41**, es war Pfingstmontag, verliessen wir Kulm [an der Weichsel in Polen] in Richtung Osten. Niemand wusste, wohin es ging u. auch an Krieg hat damals keiner einen Gedanken verschwendet. Um diese Zeit war ich „Putzer" bei unserem Chef, Hautpmann Albrecht, ein gutmuetiger, aelterer Herr, fuer mich ein idealer Drueckposten, um den ich auch oft beneidet wurde. Der Marsch durch das wunderschoene Ostpreussen mit seinen unendlichen u. gut bestellten Feldern war ein Erlebnis besonderer Art, das man niemals vergessen kann. Bei einer Rast, wo zuerst die Pferde versorgt werden mussten, hatte ich mich nur um unseren Chef zu kuemmern. Bei einer solchen Arbeit sagte er in seiner eigenen ruhigen Art: ‚Freund Loewer,' das war immer seine Anrede fuer mich, ‚*es wird Krieg geben*.' Ich konnte nicht fassen u. starrte ihn nur unglaeubig an. Dann sagte er zu mir: ‚Putzen Sie mir noch einmal meine Stiefel, wenn wir schon in den Krieg ziehen muessen, dann mit sauberen Stiefeln.' Es war in der Nacht vom **21.** auf den **22. Jun 41**. Um Mitternacht brachten wir unsere Geschuetze in Stellung. Fruehmorgens um **3.05** Uhr bebte die Erde, drei [**3**] Stunden spaeter ueberschritten wir schon die Grenze nach Russland." (*W. Loewer*, **129. ID**, „*Krieg u. Gefangenschaft*," in: **KA 7/8-2002**)

4.3.2: *Vormarsch* "*Barbarossa*" (22.6.-30.9.41)

„*And all the fowls were filled w/ their flesh.*" ***Revelations 19:21*** (quoted in: *Theodor Plievier*, *Moscow*, 223)

Note: As a fomer German soldier would later write of his entry onto the eastern front: "Mother Russia opened her arms wide in embrace. Welcome to the war. [. . .] Welcome to *hell on earth*." *Rick Holz*, *Too Young to be a Hero*, 132; quoted in: *D. Stahel*, *And the World held its breath*, 102)

Note: „Information: Es ist auffallend, dass die KTBer in vielen Faellen Ortschaften in unterschiedlicher Schreibweise ausweisen. – Grund: Kartenmaterial verschiedenen Ursprungs!" (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 175)

Note: In addition to the return of **2. Army** and **2 PzGr** from the Ukraine to AGC, GFM v. Rundstedt was obliged to transfer to GFM v. Bock **9** divisions – of which **2** were panzer and **2** motorized. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 77)[71]

Note [Soviet defensive systems]**:** Frantic efforts had been made to build two great earthwork systems west of Moscow using a large civilian labor force, most of whom were women, the defenses being based on linear AT ditches **15-20** feet deep, ditches which were, in the event, of only minor value [i.e., they could easily be bridged by German infantry and engineers]. The great belts of AT ditches were thickened up by minefields, barricades and strong points, the forward of these defensive systems, known as the Vyazma line, running from an area about **30** miles east of Ostashkov near the Valdai Hills in the north, to the region west of Vyazma and then to beyond Kirov in the south, being in all about **200** miles in length. The rearward Mozhaisk line was about **80** miles to the west of Moscow and ran from Volokolamsk to Likhvin and was about **160** miles in extent. A further four [**4**] semi-circular defense lines ringed Moscow from the west. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 83-84)

[71] **Note:** For Seaton's discussion of the German blueprint for „Taifun" see, pp. 78-79. He notes that GFM v. Bock disagreed w/ the wide dispersal of his forces. (79; see also, Bock Diary, early **Oct 41**)

22.6.41 [Plan of AGC]**:** GFM v. Bock's AGC w/ a force of **50** divisions – **9** of which were panzer and **6** motorized, supported by Kesselring's **2. Air Fleet** – was to advance rapidly on Smolensk in order to destroy the opposing enemy West Front which was centered in Belorussia. Von Bock's plan was based on a deep double envelopment directed on Minsk, about **170** miles in the Red Army rear, to be made by his two panzer groups – Hoth's from the SE tip of East Prussia to the north of what was called the Bialystok salient, and Guderians to the south of the salient from the area of Brest-Litovsk. A shorter double envelopment was to be made inside the armored pincers by Strauss's **9. Army** in the north and GFM v. Kluge's **4. Army** in the south, encircling those Soviet troops forward in the Bialystok salient. Only when the encircled Soviet formations had been destroyed was it planned to resume the advance for yet another **150** miles to the east as far as the Dnieper, Hoth and Guderian swinging out again in wide arcs, one to the north and one to the south, in order to meet once more, this time near Smolensk. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 38)

22.6.41 [German tank force]**:** The invasion force contained **3300** tanks, just **1/3** more than had participated in the French campaign. The majority of the tank force continued to be made up of obsolete, lightweight or Czech tanks:

410 Pz I
750 Pz II
150 Pz 35(t)
625 Pz 38(t)

Of the more modern medium tanks, only **965** Pz IIIs and **440** Pz IVs were available. Of the **21** tank divisions now in existence, **17** would be involved in the initial campaign and fully **6** of these were equipped w/ Czech tanks. At this stage the Stugs (assault guns) and Jadgpanzers (tracked tank destroyers) still played a relatively insignificant role, w/ just **250** Stugs supporting the advance. (*P. McCarthy & M. Syron*, "*Panzerkrieg*," 99)

22.6.41 [Siegeszuversicht!]**:** Zwei Tage vor dem Angriff auf Russland wurden wir nach Sulwalki verlegt. . . . Kurz vor Tagesanbruch am **22. Jun 41** tauchte Oberleutnant Wieland in unserer Unterkunft auf mit den Worten: „Es geht los gegen Russland. Ich komme gerade von einer Besprechung mit den Generaelen der Panzereinheiten. Einer erklaert in **5** Wochen bin ich in Moskau, darauf der naechste: ich spaetestens in **4**, nun konterte der letzte: ich schaffe es in **3** [Wochen]. Es wird also schnell gehen." (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen,*42)

22.6.41: Um **3.30** Uhr sind die deutschen Armeen im Osten . . . zum Angriff angetreten. . . Vor dem Reichstag u. ueber Rueckfunk versucht Hitler die Notwendigkeit des dt. Angriffs zu erklaeren. Wir alle sind betroffen von der nunmehr eingetretenen Entwicklung. Vermutungen ueber den Ausgang des Feldzuges werden nicht ausgesprochen; *wir sind fassungslos*. (*K. Knoblauch*, **4.(F)/14**, *Zwischen Metz u. Moskau*, 155)

22.6.41: Am **22 Jun 41**, einem Sonntag, lagen wir auf dem Rasen hinter den Wohnbaracken. [**Note:** V.'s division had not yet been deployed; was still on the Wahner Heide, near Cologne, where it had been established; two days later it moved out by rail for the front.] Im Radio ertoente „Krieg mit Russland." Viele bruellten Hurra u. andere Blickten ernst drein. (*W. Vollmer*, **106. ID**, „*Vor 60 Jahren 'Wahner Heide 1941'* ")

22.6.41 [**20. PD**]**:** Mit welcher Panzerausstattung zog das **Pz.Rgt. 21** in den Russlandfeldzug? Es war wie folgt:

--Pz. I: **35**
--Pz. II: **25**
--Pz. III: **105**
--Pz. IV: **25**

--190 insgesamt.

Alle mit Benzinmotoren. **Pz IV** Reichweite = **320** km. (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 21)

22.6.41 [Correlation of German/Soviet tank forces]**:** The balance of armored forces along the central axis (i.e., Minsk – Smolensk – Moscow) was **1:1.5** – that is, **1423** German vs. **2201** Soviet tanks (of which **383** were either **T-34** or **KVs**). (See Figure **32**, in: *Glantz*, *Initial Period of the War*, 36; also 34-37)

22.6.41: 22 Jun 41 ein Sonntag, Sommeranfang. Es ist **3** Uhr u. gerade hell geworden, da hoeren u. sehen wir unsere Flugzeuge gen Osten ziehen. Sie greifen den einige Kilometer vor uns liegenden Ort Kalvaria an. Jetzt beginnt auch unsere Artillerie zu feuern. Es ist drei Uhr fuenf Minuten [**3:05**] als das Kommando „Auf marsch" ertoent. Ungeheuere Spannung in der Brust, ganz vorsichtig an den Stacheldraht – durch! Wir ueberspringen den flachen Grenzgraben. Kein Widerstand! Keine Schuesse auf uns! Die Spannung verpufft, die Stimmung geht hoch. Der erste Schritt in dieses grosse unbekannte Land, in die Hoehle des Baeren ist getan. . . [**Note:** They take out enemy bunkers; are attacked by Soviet Ratas; observe as a half-dozen cumbersome Soviet bombers are shot down by German fighters, etc. They are greeted w/ great enthusiasm by local *litauische Bevoelkerung*, who ply them w/ eggs, cheese, bread and water. By late afternoon, his unit has reached its objective, covering **42** Kilometers. For details see, *F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 27]

22.6.41 [**35. ID**]: Ohne Feuervorbereitung war sie [**35. ID**] zum Durchbruch durch die russ. Grenzbefestigungen angetreten. Nicht ueberall gelang es, trotz der voelligen Ueberraschung, den Widerstand sofort zu brechen, wie der Einsatz der **3./IR 34** zeigt. [**Note:** G. Bleher described his actions on this first day of the war: Meine Kp. hatte Befehl, eine vor uns liegende Hoehe, auf der eine kleine Ortschaft lag, zu erstuermen. Unser Angriff begann kurz nach **3.00** Uhr. Die Div.-Artillerie legte Feuer auf die Ortschaft. Nach u. nach entwickelte sich jedoch ein *stundenlanges Infanteriegefecht „1. Klasse*." . . . Erst nach etwa **5** Stunden hatten wir die Hoehe erobert. Hauptmann Engelhardt [i.e., his Kp.-Cdr.] war am Hals verwundet ausgeschieden, ebenfalls verwundet war Hauptmann Wacker, der VB unserer Artillerie. Eine weitere Anzahl Uffz. u. Soldaten meiner Kompanie war verwundet oder gefallen. Die Russen hatten sich abgesetzt. Sie waren auf unseren Angriff nicht vorbereitet. Unsere mot. Truppen, die Panzer u. Panzergrenadiere, waren an der Hoehe vorbei gestossen. Mein kleines Haeuflein hockte nun auf der Hoehe beieinander – nicht im Siegestaumel – nein, *teils mit Traenen in den Augen*, die erste Zigarette rauchend. Mein Uffz. u. Gruppenfuehrer war gefallen, ich musste uebernehmen [i.e., he took over the Gruppe].

Ploetzlich sagte ein Kamerad zu mir: „Dir laeuft das Glysantin aus Deiner oberen Rocktasche!" Beim genauen Hinsehen waren mir an beiden oberen Rocktaschen *die Knoepfe abgeschossen u. die Rocktaschen zerfetzt*. Ein Infanteriegeschoss musste mich, bezw. meine Taschen, von der Seite kommend erwischt haben. Man kann an so viel Glueck kaum glauben, aber es war so. (*I. Moebius*, *Ritterkreuztraeger Georg Bleher erzaehlt*, 44-47)[72]

[72] **Note:** Bereits am ersten Angriffstag gelang es Teilen der **35. ID** bis zu **30** Kilometer tief vorzustossen. (p 47)

22.6.41 [**17. u. 18. PD**]**:** At Pratulin, where the **17.** u. **18. PD** were to cross the Bug, there was no bridge. At **0415** hours the advance detachments leaped into their rubber dinghies and assault boats, and swiftly crossed to the other side. The infantrymen and motor-cycle troops had w/ them light AT guns and heavy MGs. The Russian pickets by the river were quickly silenced. Units of the motor-cycle btn. dug in. Then everything that could be pumped into the bridgehead was ferried across. The sappers at once got down to building a pontoon bridge. . .

For the first time a new secret weapon was employed here: **underwater tanks**, also known as diving tanks. They were to cross the river under water, just like submarines. . . The operational tanks required maneuverability in water of **25-30** feet. That meant the tanks had to withstand a water pressure of about two atmospheres [?] and had to be appropriately sealed. This was achieved w/ a special adhesive. Sealing the joint between the turret and the tank body was done very simply by means of an extended bicycle inner tube which could be inflated by the gun-loader inside the tank. The gun itself was fitted w/ a rubber muzzle cap which could be blasted off from the turret w/in a second. A special problem was the supply of fresh air to the engine and the crew. Here the principle of the later U-boat snorkel was anticipated. A special hose about **50** feet long was fitted by a special suction device to a floating buoy, which, at the same time, carried an aerial. The tanks were steered w/ the aid of a gyro-compass. . .

In the sector of **18. PD**, **50** batteries of all calibres opened fire at **0315** to clear the way to the other bank for the diving tanks. At **0045** hours Sergeant Wierschin advanced into the Bug w/ diving tank No. **1**. The infantrymen watched him in amazement. . . Tank after tank – the whole **I./18. PzRgt**, under the btn. cdr, Manfred Graf Strachwitz – dived into the river. . . **80** tanks crossed the frontier river under water. **80** tanks were moving into action. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 23-25)

22.6.41 [**18. PD**]**:** Die Panzerverbaende setzten sich aus den Typen **I, II, III, IV** zusammen. Vorherrschend war der Typ **III**. Die Division verfuegt ausnahmeweise ueber drei [**3**] Pz.-Abt. Ferner wurde der Division noch eine Abteilung mit Flammpanzerwagen unterstellt, so dass sich eine beachtliche Panzerstreitmacht ergab. Schliesslich war der Division damals eine Flieger-Aufklaerungsstaffel dauernd zugeteilt, die uns sehr unterstuezt hat. Die Truppe u. ihre Offiziere waren ausgezeichnet. Die Grenadiere stammten meist aus dem saechsischen Raum, die schwere Art.-Abt. **III./AR 88** aus dem Rheinland, die Panzerbesatzungen aus ganz Deutschland. . .[73]

Der *Auftrag der Division* war eindeutig u. klar: Sie sollte den Grenzfluss Bug bei Pratulin (noerdl. Brest-Litovsk) ueberraschend mit Befehlsmitteln ueberschreiten, um dann mit den uebergegangenen Spitzen sofort ueber Pruzana – Slonim auf Minsk anzutreten, russ. Widerstand zu brechen u. unaufhaltsam nach Osten vorzustossen. **1.** Ziel: *Smolensk*! Vom Feinde war bekannt, dass auf diesem Wege mit starken Kraeften zu rechnen war. Die Anlehnung an eigene Verbaende rechts u. links war nur lose. *Gleich abgeschossenen Pfeilen sollten die Pz.-Div. die fdl. Armeen durchbrechen, in die Tiefe eindringen, u. das Gebaeude der Verteidigung durch Zerstoeren der tragenden Saeulen zum Einsturz bringen. . . sollten durch Ueberraschung schnelle Anfangserfolge erzielen, dann durch sofortiges tiefes Nachstossen den Gegner am erneuten Festsetzen u. Bilden neuer Fronten verhindern u. somit den Zusamamenbruch Russlands bis zum Herbst des Jahres erzwingen*! . . . Trotz der Erfahrungen in Polen u. Frankreich war der Angriff in dieser Tiefe von zunaechst etwa **750** km ein **Novum**, das Ueberraschungen mit sich bringen musste.

Um **3.15** Uhr frueh bei Dunkelheit begann die Artillerievorbereitung im Divisionsabschnitt, durch etwa **50** Batterien aller Kaliber. Es war ein grandioses Schauspiel, wenn auch ziemlich nutzlos, da die Russen

[73] **Note:** Nehring's division also boasted a Flakabteilung. (Hauptmann Laube)

ihre Truppen klugerweise aus der Grenzzone herausgehalten u. nur schwache Grenzschutzverbaende zurueckgelassen hatten, die spaeter sehr tapfer kaempften!

Um **4.45** Uhr durchfurteten die ersten Panzer des **Pz.Rgt. 18** (an der Spitze Feldwebel Wierschin) mit Hilfe ihrer Tauchvorrichtung den Bug bei Pratulin. Es war die **I./Pz.Rgt. 18** unter Major Manfred Graf v. Strachwitz, die sofort zusammen mit dem Div.-Kdr. ueber Widomla bis Pruzanau vorstiess, ueberall von der Bevoelkerung begruesst, die sich von sowj. Herrschaft befreit fuehlte. Russische leichte Panzer, die uns entgegentraten, wurden vernichtet. Im Raume von Pruzana gab es schwere Kaempfe, da der Feind inzwischen eigene Panzerverbaende herangebracht hatte.

Charakteristisch fuer diesen ersten Kampftag war die *Trennung von der Masse der Division*, die muehsam mit Faehren u. Sturmbooten ueber den Fluss setzen musste, da eine Pionierbruecke erst im Bau war. Damit fehlte vorn bei den Panzern tief in Feindesland jegliches Radfahrzeug u. damit jeglicher Nachschub. *Es waren zeitweise kritische Stunden*, bis endlich gegen Abend die **II. Abt.** unter Major v. Zeschau (gef. **1942**) herankam. Die Trennung von den „Radteilen" der Division (mehrere tausend Fahrzeuge!) dauerte mehrere Tage, was sich als sehr nachteilig erwies, da die Panzer solange fuer sich alleine kaempfen mussten – bei ihnen der Div.-Kdr, waehrend der **1.** Generalstabsoffizier, Major Fritz Estor, zusammen mit dem Stabe das Nachziehen der Masse der Division zu regeln hatte. (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*," 49-52)

22.6.41 [Stimmungsbild]**:** Holmers and Langhoff halted and listened to the chorus of frogs swell up from beyond the village. Below them spread a billowing white mist, and that twisting milky streak – the northern arm of the Bug – was the frontier between two empires. . . Under the trees it was still night, but down there beyond the river the new day was beginning to take shape. The three infantrymen still sat in the same place. Across the river they saw open country. A strip of standing rye rose out of the billowing mist. The peasant huts, touched w/ pale color. . . The tips of an island of trees swam on the flat sea of mist. Farther away, where gray cliffs seemed to rim the sky, lay the town of Brest-Litovsk. . . Down among the vegetable gardens things came to life. Engineers brought collapsible boats and laid them near a hedge. Back in the wood tents were struck. The infantry *festooned themselves w/ ground sheets, blankets, cooking utensils and entrenching tools*. "It's time," said Gnotke, and he stood up. . .

Langhoff, the troop cdr, looked through his bifocal telescope. He could observe the whole village street. He had a woman in his field of vision, magnified several times. She was drawing water from the well – filled two buckets, hung them on a yoke and went off. Langhoff threw away his cigarette he had just lit. It was an **Ariston Lux**. The man at the field telephone smoked the same brand. . . Langhoff looked at his watch. . . Another glance at his watch then the question: "Ready for action?" The signaler repeated into the telephone: "Ready for action?" "One section ready." "Two section ready." The sky thundered as a squadron of planes flew over the wood toward the east. "Troop ready for action," Sergeant Major Lemke reported. From the OP came the order: "Troop – six rounds – fire."

The barrels recoil. A flash of fire from the muzzles. A crack from four iron mouths. In the neighboring wood a troop was firing **100**-mm guns. Farther away other troops in action – howitzers, mortars, gun howitzers, long-barreled pieces. From the rear there came the roar of railway guns, and at longer intervals – each time it was a growl like the crack of doom – the great **60**-cm piece, "**Karl**," bombarding the citadel of Brest-Litovsk. At this moment the front opened from the Baltic to the Black Sea.

The depth of the wood and the whole country behind them roared. Round about, the smaller calibers were firing – the mortars throwing burning oil canisters into the village on the other bank, the **37**-mm AT

guns firing on the Russian frontier tower w/ tracers. . . Gnotke and Heydebreck lay at the edge of the wood. The whole coy [i.e., *infantry*] lay there stretched out in a long line. In front of them they had the strip of meadow falling down to the river; it was **20** yards to the Bug. On the other bank there were bushes and beyond them fields of **rye and oats**.

The huts in the village of Shuraveka trembled in the morning light. A stone church towered over the straw roofs. . . The moment had come – yellow mushrooms of smoke rose between the huts. . . . Thick, oily smoke, the fumes of the bursting shells, fiery showers spurting into the air. For **10** minutes the fire from all wpns lay on the village, then it lifted on to more distant targets. The infantry lay at the edge of the wood. . . The engineers brought the collapsible boats down to the water. The infantry climbed in. At bow and stern an engineer squatted w/ a paddle. The boats reached the other side. Heydebreck sank up to his belly in the mud of the bank. He pulled himself up by a crooked branch. Not a shot was fired; even when they had gone through the bushes on the bank and then farther on there was no sign of the enemy. . . Their way took them over a field of rye. Gnotke's platoon had the frontier tower as its first objective; its second was the church in the village of Shuraveka. . .

Everything went according to plan. The little bodies of infantry reached the edge of the village and plunged into it. Gnotke raised his signal pistol and so did the cdr of 2 Platoon. Two white flares – the signal for Coy HQ to move forward. . . The village was no longer standing; nothing was standing. There was a wardrobe w/ long flames licking out of it, then a row of stone chimneys. . .

Haase didn't fit in anywhere on Divisional HQ. He had been taken from the divisional pool and posted as observer in excess of establishment. . . His actual job was to hang onto the General like a bur and, given the enfeebled state of the latter's sight and hearing [*due to war injury*], he was really Bomelbuerg's eyes and ears. . . When he entered the Operations Room it was still too early. There was only the duty officer and some orderlies in this, the biggest room in the peasant house. The duty officer sat at the map table w/ a telephone in his ear, marked up the situation,, and automatically passed it back to Corps. . . Everything was going according to plan. The duty officer marked up his map w/ a charcoal pencil. . . The duty officer took down msg after msg and made constant changes on the situation map. . .

A fluid advance was the best description for the maneuver Bromelbuerg's division was carrying out. It had crossed the Bug, trampled the fields of rye and oats, taken possession of the smoking heaps of ash – all that was left of the village – and gone on over plowland, over marshy meadow, through brush and small trees, by-passed the fort, taken a block of empty barracks, crossed the Brest-Kobryn road, and so drawn an arc round the houses and towers of Brest-Litovsk. (*Plievier*, *Moscow*, 13-32)

ab 22.6.41 [Vormarsch]**:** The forces of AGC advanced through Belorussia. The Belorussians, or White Russians, are not Russians. They did of course form part of the early Kievan Russian Empire in the **9.** Century, but from the **10.** To the **18.** Century they were governed by both Lithuanian and Pole. The people of Belorussia numbered less than **10,000,000**, of which nearly **3,000,000** were Jews. The population was mainly rural and, even by Russian standards of the time, was very poor and almost unbelievably primitive. The capital, Minsk, had about ¼ million inhabitants, but the other main cities – Gomel, Vitebsk, Mogilev, Bobruisk, Grodno and Brest-Litovsk – had populations of only **40,000** to **100,000**. It had little industry, no mineral resources except Peat, and the agricultural land was infertile.

To the German soldier, Belorussia was to conjure up a picture of the remains of primeval forests of ***oak, beech and lime*** (about **1/3** of the whole area was still wooded and the forests were thickest in the west

near the old Polish frontier), vast potato fields covered w/ great rocks and boulders, pigs in profusion, innumerable dilapidated farmsteads and hamlets and broad lakes w/ high rounded banks. And to the south of Belorussia was the Pripet Marshes. . . On the morning of **22 Jun 41**, the panzer corps passed through the great **50** mile deep belts of forests near the frontier and emerged into the more open country in the hinterland. Except at the frontier posts, where some of the **NKVD** border troops put up a most fanatical fight, the resistance of the Soviet West Front was in general neither determined nor protracted. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 41-42)

ab 22.6.41 [Soviet wireless procedures]**:** Soviet staffs lacked effective communications to control their subordinates and report the situation to their superiors. Once German infiltrators and air strikes hamstrung the fixed telephone network, many HQs were unable to communicate at all. Even the military district HQs, which upon mobilization became *front* commands, were short of long-range radio equipment and skilled radio operators. *Existing Soviet codes were so cumbersome that cdrs often transmitted their mgs "in the clear*," providing ample tactical intelligence for the German radio-intercept units. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 64)

ab 22.6.41: *Plievier* mentions the inability of the Russians at beginning of campaign "to deal w/ the onrush of events and confusion spreading right up to army headquarters." In other words, the Germans got "inside" of, and disrupted, their enemy's decision-making process at start of "*Barbarossa*." (*Plievier*, *Moscow*, 69)

ab 22.6.41: The German troops were beginning to realize that this was not an opponent to by trifled with. These men were not only brave but also full of guile. They were masters of camouflage and ambush. They were first-rate riflemen. Fighting from an ambush had always been the great strength of the Russian infantry. Forward pickets, overrun and wounded, would wait for the first German wave to pass over them. Then they would resume fighting. Snipers would remain in their foxholes w/ their excellent automatic rifles w/ telescopic sights. They would pick off the drivers of supply vehicles, officers and orderlies on motor-cycles. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 28-29)

ab 22.6.41: Situation on the Bialystok front desperate for Red Army. Three [**3**] Soviet infantry divisions – the **12.**, **89.** and **103.** – had not only offered no resistance to the Germans, but when their political commissars had tried, pistol in hand, to make the troops fight the troops had shot them and had then melted away. Most of them had been only too glad to go into captivity. It was this particular incident that had shaken Stalin. The situation required a very hard man. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 47)

ab 22.6.41 [Vormarsch]**:** Auf dem Vormarsch in Russland war es manchmal sehr heiss. Viele Kameraden kippten um, denn MGs, Munitionskisten, Granatwerferteile und die schweren Funkgeraete waren eine ernorme Belastung. (*W. Vollmer*, **106. ID**, *Ltr to C. Luther*, *9 Sep 07*)

ab 22.6.41 [OODA loop]**:** The Germans, by moving so fast and unpredictably, got inside the Soviets *decision-making loop*. To use the term invented by the great U.S. fighter pilot and military strategist John Boyd, they got inside the Russians **OODA loop**. The term is an acronym for: Observe, Orient, Decide, Act. „The key to victory is operating at a faster tempo than the enemy," Boyd's biographer Robert Coram writes. „The key thing to understand about Boyd's version is not the mechanical cycle itself, but rather the need to execute the cycle in such a fashion as to *get inside the mind and decision cycle of the adversary.*" Coram describes what can happen when one player gets inside another's OODA loop: „If someone truly understands how to create menace and uncertainty and mistrust, then how to exploit and magnify the presence of these disconcerting elements, the loop can be vicious, a terribly

destructive force, virtually unstoppable in causing *panic and confusion* and – Boyd's phrase is best – ‚unraveling the competition.' . . . The most amazing aspect of the OODA loop is that the losing side *rarely understands what happened*." (*Michael Barone*, "*McCain Flies his Campaign Past Obama*," in: *Townhall.com*, *13 Sep 08*)

ab 22.6.41 [Brest-Litowsk]**:** Die Sowjets waren auf den Angriff der **45. ID** (Oesterreicher) vorbereitet. Bei der kleinen Kapelle starb mit dem Stosstrupp auch der Btn.-Stab des III.Btns. Die Sowjets tauchten immer wieder neu aus Kellergewoelben, Kanalroehren, Gebueschenauf [sp?], die dt. Rgter erlitten schwerste Verluste. Es zeigte sich, dass die dt. Artillerie auf die dicken Festungsmauern keine Wirkung hatte. . . Erst als die dt. Stukas **1800** kg Bomben warfen „Krachte das Mauerwerk." . . . Am **30 Jun 41** wurde noch immer in den Verstecken der algenbedeckten Wassergraeben der Zitadelle geschossen. Vereinzelte Russen lagen in Kellern, Baeumen u. Kaminen. Erst **3** Wochen nach Angriffsbeginn wurde schliesslich der letzte Russe entdeckt. Er hatte, in dichtem Gebuesch unter dem Einfallstor gelegen u. viele Opfer gefordert. *Der zit. dt. Stosstrupp, von Sowjets zusammenschossen – funkte zuletzt:* ***„wir verbrennen."***[74] (See, *E. Wardin*, „*Blick Zurueck*;" see also, *W. Haupt*, „*Schlachten der HGr Mitte*, 16)

ab 22.6.41 [Vormarsch / tank crews]**: 18. PD** was there – the whole division. . . Heavy tanks, gleaming tracks, oily fumes, dust. . . The stream of tanks thundered over the bridge. The infantry lying at the side of the road were covered w/ dust. When there was a halt the men of Gnotke's platoon could have a good look at the tanks. Only the driver sat inside, the crew sat on top – the cdr on the edge of the turret w/ his headphones on, the others behind him. "Look at that, they've got all their gear hanging on the outside." "Of course, everything goes bad in the heat w/ the stink of oil." Cooking utensils, drinking water, sacks of bread and rations – they all hung dangling on the walls of the tanks. Behind there were gasoline tins, and no tank was w/o its boards and beams, its wooden matting to lay on soft patches. Then there were tanks w/ trailers. "Like gypsies," remarked one of the infantrymen. . . An armored division had about **5000** vehicles; spaced out at the regulation interval w/ all the auxiliary units, it would cover more than **100** miles. Perhaps a third of the division had crossed the Muchavetz and gone forward. It had been passing for hours – and there was no sign of it ending. (*Plievier*, *Moscow*, 43-44)

ab 22.6.41 [Sowj. Kampfart]**:** Bereits in wenigen Stunden zeigten sich „luftleere Raeume." Sowj. Truppen hatten sich befehlsgemaess in die tiefen Waelder zurueckgezogen u. nahmen nach Durchrollen deutscher gepanzerter Kolonne den Kampf wieder auf – sperrten die Vormarschstrassen, bauten Hinterhalte u. stille Fallen ab Daemmerung. In diesen Berichten immer wieder zu bestaetigen – durch das Zusammenschiessen von nachziehenden kleineren Einheiten bereits in den ersten Stunden, wurden die Strassen ab Nachmittag leerer – die Einheiten igelten auf einer Wiese neben der Strasse, einem Gelaende mit uebersichtlicher Umgebung – so auch wir, der **II. Zug / 9. / HNR 537**. Wald u. hohe Getreidefelder waren hervorragend Tarnung. Neben der Strasse lagen, prima getarnt, ganze Gruppen von Rotarmisten u. schossen in die Kolonnen hinein. Vor Allem schossen sie allein fahrende Kradmelder ab. . . . Bei Dunkelheit u. Dunkelwerden bereits, standen Rotarmisten auf der Waldstrasse, schiessend u. Strasse sperrend – wurden gefasst durch das MG-Feuer der Schuetzen auf den Fuehrerhaeusern – *Situationen, die es in bisherigen Kaempfen nie gegeben hat*. In einer Waldstuecke wurde dann geigelt, eine Methode, ueber die vorher in der Ausbildung nie die Rede war.

---

[74] **Note:** Writes W.: "Die vor uns liegenden Infanteristen hatten uns schon zugerufen, dass ein dt. Stosstrupp in der Zitadelle (kleine Kirche) eingeschlossen sei, unter sowj. Phosphorgranatenhagel laege. Die Stukas koennten die schweren Bomben nicht abwerfen. (Erst spaeter hoerten wir, dass der dt. Stosstrupp u. ein Btn.-Stab hier regelrecht verbrannten.)"

Die russ. Soldaten [i.e., Gefangene] wurden mit einem weissen Lappen an einem Zweig einfach nach hinten geschickt – ein grundsaetzlicher Fehler, wie sich spaeter herausstellte. Da die deutschen Vormarschkolonnen keine zusammenhaengende Dichte aufwiesen, wurden viele der zurueckgeschickten Gefangenen von unerkannten Politkommissaren unterwegs wieder gezwungen, zu den Partisanen in die Waelder zu gehen. Waffen- u. Materiallager, sowie Unterkuenfte waren bereits vor dem Krieg gebaut worden – meist in Gegenden, die auf keine Karte auftauchten. Heute kaum erwaehnt, waren naechtliche Ueberfaelle auf deutsche HVP bereits in den ersten Tagen des Feldzugs eine grosse Gefahr fuer das Sanitaetspersonal. . . Das war auch Anfang **Jul 41** bei Slonim der Fall – hier wurden Verwundete, Sanitaetspersonal u. Aerzte bestialisch ermordet.

Slonim ist auch aus eigenem Erleben einen Hinweis wert. Die ganze Gegend war „unruhig," Hinterhaelte, ploetzlicher Beschuss, eine barbarische Hitze, die besonders der Infanterie zu Fuss bei ca. **50-60** Kilometern Marschleistung taeglich zu schaffen machte. Sie kam lange Wochen erst nach **7-8** Tagen nach. *Erst jetzt konnten auch dichte Waldgebiete rechts u. links der „Rollbahn" durchgekaemmt werden*. Damals auch in den Frontzeitungen gewuerdigt, hatten hierbei deutsche Infanterie – Kompanien oder Zuege in dunklen Urwaeldern sehr schwere Verluste – vor Allem, wenn sie gegen Abend u. bei Dunkelheit in die Waelder mussten, zur Aufklaerung.

Der Vormarsch ging in Richtung Minsk weiter. Zwei Tage hatte unsere Feldkueche Probleme mit der Wasserbeschaffung. Die zurueckgehenden Sowjets *hatten in einige Brunnen entlang der Strasse ihre Toten geworfen*. Immer wieder meldeten sich ehem. Sowjetsoldaten bei kurzen Halten u. boten ihre Unterstuetzung als Fahrer oder Mechaniker an – wollten sich uns anschliessen. War ihr Gesamteindruck gut, wurden sie einfach „uebernommen" – bekamen von „Kammerbullen" (der fuer die Bekleidung zustaendig war) deutsche Uniformen ohne Schulterklappen u. Hoheitszeichen (Adler) u. war ganz einfach zu uns gehoerend. Es waren vorwiegend Weissrussen u. Ukrainer, aber auch Usbeken dabei. Mit einer Ausnahme waren alle bis zum bitteren Ende treu. . .

Von Kameraden der mot. Infanterie hoerten wir, dass sich eine groessere Einheit eines sowj. Schuetzenregiments nicht ergeben wollte, obwohl sie laengst durch vorbeirollende dt. Einheiten abgeschnitten war. Die Sowjets rannten immer wieder gegen die dt. Linie an, wurden dann aber ueberwaeltigt. Durch berichtende Gefangene u. Gefechtsfeldbegehung wurde bekannt, dass hinter den Sowjetsoldaten eine **NKWD-Einheit** Stellung bezogen hatte, die sofort das Feuer auf die eignenen Rotarmisten eroeffnete wenn sie zurueckgingen. (*E. Wardin*, „*Blick Zurueck*")[75]

22.-23.6.41 [**3. PD**]**:** During the first two days of the war the **3. PD** destroyed **197** enemy light tanks and several hundred guns of different calibers. . . The enemy had offered only *light resistance* in delaying actions, partly supported by ground conditions (woods and swamps). During the first two days of combat, unarmored troops and rear echelons *suffered considerable losses* inflicted by hostile enemy troops cut off from their main bodies. They hid beside the march routes, opened fire by surprise, and could only be defeated in intense hand-to-hand combat. German troops had *not previously experienced this type of war*. (*Col. H. Zobel*, „***3. PD** Operations*," in: *Glantz*, *Initial Period of the War*, 242)

22.-24.6.41 [**3. ID (mot.)**]**:** The division was concentrated in a wood east of Tilsit. In the evening [*of the night before the attack*] the soldiers listened to dance music from Berlin and the voice of the announcer saying good night. Then a great stillness settled down from the tops of the Pines and fell on the camp.

[75] **Note:** Like many of the German veterans, Wardin is convinced the German attack "short-circuited" an impending Russian assault. This is a theme of his writings – he refers often to Suworow and is convinced "Barbarossa" was a preventive war.

Solitary sentries paced up and down under the trees – almost everyone else lay sleeping. Here and there someone took up pen and paper, but few real letters were written. A few scribbled lines and the paper was stuck into the envelope and someone passing took the brief greeting and handed it to the post orderly. Soon after **3:00** a.m. the roaring of the planes set in, then the thunder of the artillery. . . [**Note:** In Plievier's account, the **3. ID (mot.)** did not take part in the opening assault, but moved out two days later.] On the morning of the third day the tents were struck in the woodland camp. The twigs cracked underfoot. The troops embussed. The branches began to move, paths opened up on all sides, and everywhere loaded troop carriers appeared. The trucks lurched along a forest path and took up station. An unending line rolled over a pontoon bridge across the smooth-flowing water of the Memel and on through the water meadows. . . The white mists of night still lay on the grass. The sun glinted on the polished parts of the trucks; little swastika flags [i.e., *recognition flags*] flew brightly on the radiators. (*Plievier*, *Moscow*, 46-47)

22.-25.6.41 [Stimmungsbericht]**:** It's hard to believe it started only two days ago. This time [**22 Jun 41**] I was w/ the leading wave. The units moved up to their positions quietly, talking in whispers. There was a *creaking of wheels* – assault guns. Two nights before, we had looked over the ground; now we were waiting for the infantry. They came up in the dark, *ghostly columns* and moved forward through the *cabbage plots and cornfields*. We went along w/ them to act as *artillery liaison unit* for the second battalion. In a potato field the order came: „Dig in!" No. **10** Battery was to open fire at **0305** hours.

0305. The first salvo! At the same moment everything sprang to life. Firing along the whole front – infantry guns, mortars. The Russian *watch towers vanished in a flash*. Shells crashed down on all the enemy batteries, which had been located long before. In file and in line, the infantry swarmed forward. Bog, ditches; boots full of water and mud. Ahead of us the barrage crept forward from line to line. *Flamethrows* advanced against the strong-points. The fire of MGs, and the *high-pitched whip* of rifle bullets. . . Then, at Kanopky Barracks, came the first serious resistance. „*Assault guns*, forward!" . . . The advance went on. We moved fast. . . Ditches, water, sand, sun. Always changing position. Thirsty. No time to eat. By **1000** we were *already old soldiers* and had seen a great deal: abandoned positions, knocked-out armored cars, the first prisoners, the first dead Russians. . .

For three hours during the night we stood-to in a foxhole. Tanks were threatening our right flank. At **3:45**[**23 Jun 41**] we were on again w/ the infantry. Again we were preceded by a barrage. On either side of us we could see companies fighting forward. Quite close by, *flares* were going up. We were right in the front line. The first burnt-down village, w/ *only the chimneys still standing*. Here and there a shed, and the usual *draw-wells*. Under shell-fire for the first time. The *shells make a curious singing noise*. . . Constant change of position. . .

For breakfast we had a slice of bread. For lunch four of us shared an inch-thick crust. *Thirst, heat, and this damned sand*! We trot along wearily, taking the carrying in turns. Splashed, muddy, sand in our boots, *two-day old beards*. . . When we reach comparative safety, we gathered in a foxhole and waited for darkness. We shared *our last cigarettes*. The *mosquitoes* went quite mad. . . A bit beyond Augustova [**Note:** now ca. **24 Jun 41**], in the direction of Grodno, we were put at readiness again. . . The situation was changing all the time; the front was moving forward very fast. We marched toward Grodno. . . Swamps left and right of us. . . Finally, in the evening, we got into a village by country tracks that took us through Lipsk. Everywhere *pillars of dust* were rising in the air and moving slowly w/ the columns along the roads.

The road to Kutnitza is a *torrent of sand*. It's all beaten down, rutted and full of craters. . . Painfully we push across the slopes, sometimes winding in serpentines. Perhaps it was like that in the *Napoleonic campaign*. At night we halt somewhere in the sand desert. It's cool and raining. We creep under the

vehicles, shivering. In the morning [ca. **25 Jun 41**] we go on, dirty and dusty and streaked w/ rivulets of sweat. Kutnitza. The narrow road by which we march in is flanked by three cemeteries – Catholic, Orthodox and Jewish. The *first Orthodox church* w/ its *onion-shaped towers*. . . (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, *9-12*)

22.-29.6.41 [Destruction of Soviet **4. TD**]**:** The fate of Maj.-Gen. Potaturchev's **4. TD** was typical of the Soviet collapse in the border area. When the **10,900**-strong division moved off, **500** men were missing. The medical detachment, w/ an establishment of **150** men, was **125** men short. **30%** of all tanks were not in working order, and of the rest several had to be left behind for lack of fuel. . . By **30 Jun 41**, Stalin's famous **4. TD** was only a heap of wreakage. (**Note:** For details see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 66-68)

22.-30.6.41 [Opening days of campaign]**:** The initial [German] ground advance met little resistance in most areas. Some border posts were overrun almost before the **NKVD** border guards could assemble, whereas in other areas those troops and forces of local fortified regions fought to their last rounds. (Only the citadel of Brest would hold out until **12 Jul 41**.) Even before the first German air strikes, **Brandenburger special ops troops** in Red Army uniforms had parachuted or infiltrated into the Soviet rear areas. There they set about cutting telephone lines, seizing key bridges, and spreading alarm and confusion. In the area of the German main effort, north of the Pripiat' Marshes, the HQ of Lt.-Gen. A. A. Korobkov's **4 Army** was never able to establish communications w/ HQs above and below it. Two other army HQs belonging to Western Front – those of **3** and **10 Armies** – were in tenuous radio communications w/ the *front* cdrs, but they were hardly more functional as command elements. . . On evening of **22 Jun 41**, Stalin and Defense Commissar S.K. Timoshenko issued Directive No. **3** for a general counteroffensive, and in the next several days they stubbornly insisted the forward *fronts* implement this directive. In first days of campaign, the reality [on the ground] was far worse than anyone in Moscow believed. . .

The **3 PzGr** pressed eastward along the vulnerable boundary line between the Northwestern & Western Fronts, easily outflanking the latter's **3 Army**, and reached Vilnius by evening of **23 Jun 41**. On that same day (**23 Jun 41**), Golubev (**10 Army**) tried in vain to launch a counterattack w/ his few available forces IAW pre-war plans, but within days his **10 Army** had ceased to exist except for fugitives seeking to break out of the German encirclement. . .

On **24 Jun 41**, Western Front cdr, Lt.-Gen. D.G. Pavlov, while badly rattled, attempted to organize a counteroffensive under his ops officer, Lt.-Gen. Boldin. General Boldin was given nominal control of **6** and **11 Mech Corps** and **6 Cav Corps** and ordered to attack northward, toward Grodno, to prevent an encirclement of the exposed Soviet units around Bialystok. Without effective communications, air cover, logistical support, and sufficient modern tanks, this effort was doomed from the start. Soviet cdrs encountered the standard German response to mechanized counterattacks: the leading German units gave ground quickly, luring the enemy tanks into AT guns that always followed immediately behind the spearhead. . .

Boldin's diversion allowed many units to escape from the Bialystok area eastward toward Minsk, but the relief was only temporary. With **3 PzGr** penetrating toward Minsk on the north flank of Western Front, and **2 PzGr** advancing parallel to it in the south, Pavlov had to pull back. On night of **25-26 Jun 41**, he attempted a general disengagement to withdraw behind the Shchara River at Slonim. Not all units received the order to withdraw, and most were unable to break contact. Pavlov's *front* had already lost much of its fuel and motor transportation, so that the troops withdrew on foot, under constant German air attack. . . A final effort near Slutsk by elements of **20 Mech Corps** and **4 Airborne Corps** failed to halt the advancing Germans. By **30 Jun 41**, **2** and **3 PzGr** had closed their pincers around a huge pocket west of Minsk containing much of **10**, **3** and **13 Armies**. The Western Front had virtually ceased to exist as an

organized force. Pavlov executed shortly thereafter; his successor, Col.-Gen. A.I. Eremenko, had not time to organize the defense of the Berezina River east of Minsk, and the German armored spear-heads pushed onward across the Berezina toward the Dnepr in early **Jul 41**. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 49-53)

22.-30.6.41 [Brest-Litovsk / **45. ID**]**:** The circular fortress, occupying an area of nearly two [**2**] square miles, was surrounded by moats and river branches, and sub-divided internally by canals and artificial water courses into four [**4**] small islands. Casemates, snipers' positions, armored cupolas w/ AT and AA guns, were established, well camouflaged, behind shrubs and under trees. . . . The bombardment, even the heavy shells of the **60**-cm Moerser, had done very little damage to the massive masonry of the citadel. . . Eventually, Stukas w/ **4000-lb** bombs were able to shatter the masonry. . . Fortress not captured until **30 Jun 41**. The **45. ID** took **7000** prisoners, including **100** officers. German losses were immense: **482** KIA, including **40** officers, and over **1000** wounded, of whom many died subsequently. The magnitude of these losses can be judged by fact that total German losses on entire eastern front up to **30 Jun 41** amounted to **8886** killed. The citadel of Brest thus accounted for over **5%** of all fatal casualties. (**Note:** Individual groups of Russians would hold out in the dungeons of the citadel until the end of **Jul 41**. For a vivid account of fighting for citadel see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 40-44)

22.6.-1.7.41 [**18. PD**]**:** Der Krieg begann am **22 Jun 41** um **3.15** Uhr. Wir lagen in Bereitstellung vor dem Bug u. der Herr General [Nehring] sprach noch mit dem oder jenem Kommandeur. Uebersetzten erfolgte mit der Kommandeursstaffel per Schlauchboot ueber den Bug. Die Kommandeursstaffel sass in einem Floss, einem „Boot," wie so oft bildlich auch spaeter. Unsere Fahrzeuge, also meine Generalsstaffel, wurden im Anschluss an die vorwaertsstuermenden Panzer mit einer Ponton-Faehre nachgebracht: Es waren ein SPW als Befehlswagen fuer den Kommandeur, seinen Fernmeldeoffizier Lt. Heintze u. den Adjutanten, Hptm. von Reinhard; zwei [**2**] **Pz III**, zwei [**2**] Flak-Geschuetze auf Lafetten; eine Luxuslimousine eines **KFZ 15**; ein Wohnwagen fuer Herrn General u. meine **30** Kraeder.

Die Kommandeursstaffel zu franzen, war meine Aufgabe. Ich fuehr in einem Beiwagen durch die Gegend, lenkte mehr nach Gefuehl als nach undeutlichen Karten ueber die „Rollbahnen," das waren schlechte Feldwege, z.T. ausgefahren. Eine gluehende Hitze stuelpte sich ueber die Staub- u. Standwolken, dass man kaum den Vordermann sehen konnte. . . Unsere Kommandeursstaffel *fuhr auch mal gewollt Spitze*, machte dabei Gefangene, stand ploetzlich neben einem Russenpanzer bei Borissow am **1 Jul 41**, das gehoerte eben zum Geschaeft des Kdrs. einer Pz.-Div. u. seiner Kommandeursstaffel. (*G. Schulze*, **18. PD**, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*," 36)

22.6.-5.12.41: Betrug das Tempo des dt. Vormarsches auf Moskau, ueberwiegend von Pz.-Verbaenden bestimmt, von der Grenze bis **40** km vor Moskau **180** Tage, im Durchschnitt etwa **7** km pro Tag. Die „*Grande Armee*" mit mehr als **100.000** Pferden erreichte bereits nach **85** Tagen Moskau u. war gegenueber Hitlers „Blitzkrieg" mit **15** km pro Tag doppelt so schnell. Dabei ist allerdings zu beruecksichtigen, dass Napoleon nicht auf breiter Front angriff, sondern in einem schmalen, spitzen Keil. (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Napoleon vs. Hitler*, 12)

ab 22.6.41: „Unser Vormarsch der ja am **22 Jun 41** begann wurde nur im Fussmarsch zurueckgelegt, Tag u. Nacht ohne Pause, nur bei einem Halt mal unfallen u. ein bisschen Schlaf nehmen. Nur nach den Gefechten gab es mal fuer kurze Zeit eine Pause. Ich war damals gerade neun [**9**] Monate Soldat. . . In den ersten Wochen wurden viele Gefangene eingebracht, die Sowjets hatten in der Naehe der Grenzen starke Truppen konzentriert. Wir kamen denen nur zuvor. . ." (*G. Barkhoff*, **26. ID**, *Ltr to C. Luther*, *20.2.06*)

ab 22.6.41 [Vormarsch/**20. PD**]: Mittelrussland, ueberwiegend unser Einsatzgebiet, war fuer uns Soldaten keine „Postkartenlandschaft," wie sie in Erzaehlungen u. Romanen beschrieben wird. Bei Janus Piekaliewicz, einem polnischen Schriftsteller, liest sich das so [i.e., example of romanticizing Russian countryside]:

> Ueber die Landschaft von stiller, melancholischer Schoenheit mit sanft gewellten Huegeln ziehen leuchtende, zu barocken Formen geballte weisse Wolkenschiffe. Vom Himmel herab hoert man das Trillern einer Lerche. Waelder auch [aus?] *Kiefern, Eichen u. Birken* umrahmen die Felder, auf denen sich goldgelber Roggen wiegt, in der Naehe die Strohdaecher weissgetuenchter Katen eines vertraeumt liegenden Dorfes mit Ziehbrunnen u. einer langen Reihe kegelfoermiger Heuschober [*heystacks*]. In weiter Ferne wird der Horizont durch dichte Waldungen hinter einem feinen blauen Schleier begrenzt.

Von der Grenze bis Witebsk trafen wir sandigen Boden an, der uns im heissen Sommer **1941** durch grosse Staubentwicklung sehr zu schaffen machte. Endlos waren die Oedlandgebiete, die versumpften Wiesen u. die niedrigen Buschwaelder [*Kusselgelaende*?]. . . Das Gebiet bildet ein welliges, jedoch stark von Fluessen u. Schluchten zerschnittenes Plateau mit Erhebungen im zentralen Gebiet um Orel bis **300** m ueber NN. . . Die Gewaesser Zentralrusslands sind zahlreich, u. die Fluesse haben keine einheitliche oder vorherrschende Fliessrichtung. Sie sind ueberwiegend im Naturzustand belassen worden, d.h., ihr Bett ist uber weite Strecken verwildert. . . An den Ufern haben sich Ueberschwemmungswiesen gebildet, die erst spaet oder ueberhaupt nicht austrocknen u. fuer die Mueckenplage verantwortlich sind. (*K.W. Andres*, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 4-5)[76]

ab 22.6.41: Die Aufklaerungstaetigkeit der Abt. [**Beob-Abt. 35**] begann mit dem Grenzuebergang am 22.6.1941 nach Sueden u. fuehrte sie bei wechselnder Unterstellung bis an den Nordrand des Kessels von Bialystok. Noch vor dem Abschluss dieser Kaempfe musste sie weiter zur Duena, die sie, von Krynki aus nach Nordosten vormarschierend, an der Einmuendung der Dzisna erreichte. Hier erlebten alle vor dem Abruf zum Uebergang, wie eine Flakabteilung in wenigen Minuten zwoelf [**12**] russ. Jaeger abschoss, die sich immer wieder mit Todesverachtung auf die Pionierbruecke stuerzten. (*H.J. Froben*, *Aufklaerende Artillerie*, 448)

ab 22.6.41 [Vormarsch]: Hier soll jedoch dieser Einsatz unserer Pz.-Formationen unter dem Aspekt betrachtet werden, dass diese ‚schnelle Truppe' auf das wichtige Zusammenwirken mit den damals schon der Zeit ‚nachhinkenden' Inf.-Div. angewiesen war. Diese Einschraenkung deshalb, weil die ganz ueberwiegende Mehrheit dieser Divisionen noch – wie man es nannte – ‚bespannt' waren. D.h., bis auf ein paar Kfz.'s zu besonderer Verwendung (und den waffenmaessig motorisierten Inf.-Geschuetz u. Pak-Einheiten) bildete das gute, alte deutsche Pferd, verschiedener Gewichtsklassen (**R, S, SZ, u. SSZ**, soweit ich mich erinnere) das einzige Fortbewegungsmittel. Somit wurde diesen Mannschaften, mit ihrer – schon sprichwoertlich – soldatisch so ausserordentlich substantiellen Verfassung, eine Leistung abverlangt, die man haeufig nur noch kopfschuettelnd zur Kenntnis nehmen konnte. . .

Es scheint nun fuer jedermann ersichtlich, welche Marschleistungen von den Inf.-Div. gefordert werden mussten, um nur annaehernd den Panzern auf ihren so wirkungsvollen ‚Raids' ins fdl. Hinterland zu folgen u. sie nicht vollends dort allein operieren zu lassen. . . Unschwer, sich vorzustellen, was fuer die armen Infanteristen noch uebrig blieb, die beruehmte ‚Muetze voll Schlaf' zu nehmen. . . Allerdings galt

[76] **Note:** Consult this source also for the Tagebuch entry of Oblt. „K." of **Jul 41**, which provides a detailed description of the land & its people. (p 7-8)

dies natuerlich auch fuer die Panzer-Besatzungen, die oft, wie man hoerte, beim Fahren eingeschlafen seien. . .

Die [Infanterie] mussten trotz ihrer so anstrengenden ‚**per pedes apostolorum**' – Leistungen nach diesen trotz allem jederzeit wieder marschbereit oder kampffaehig sein – denn die Panzer voraus konnten ja nicht warten! Also Schlaf nur stundenweise, wenn's hoch kam, waehrend der Feuerpausen an den Geschuetzen oder todmuede bei einer Marschpause am Strassenrand – so zumindest in den Monaten des sommer- oder herbstlichen Vormarsches.

Bei diesem, fast pausenlosen Vorwaertsdraengen gab es natuergemaess hoechst unangenehme, brenzlige Phasen, in denen man manchmal nicht wusste: ‚Sind wir etwa eingeschlossen"' oder haben wir das mit dem Feind getan. In solchen Situationen waren unsere schnellen mot-Verbaende (aus der H.Gr. oder Armeereserve), Sturmgeschuetze oder schwere Flak-Abteilungen *unverzichtbare Retter in der Not*. . . Grosse Unterstuetzung u. Hilfe leisteten auch die fliegenden Verbaenden der eingesetzten Luftflotten mit ihren Stukas u. Jaegern im Tiefflug, die uns so manches heraushauen konnten u. die alle zu den 41er Erfolgen in hohem Masse beitrugen. (*K.-F. Vierkorn*, **23. ID**, „*Erinnerungen*," 15-18)

23.6.41 [Geheimer Bericht des SD]**:** „1. Allgemeines: Nach den bisher vorliegenden Meldungen aus allen Teilen des Reiches hat die Nachricht ueber einen Ausbruch des Krieges mit Russland unter der Bevoelkerung *groesste Ueberraschung* hervorgerufen, vor allem der jetzige Zeitpunkt der Offensive im Osten. Die Bevoelkerung ist sich der Schwere u. Tragweite dieses Kampfes bewusst, vorherrschend ist aber eine *ruhige gefasste Zuversicht*. Aengstliche Gemueter aeussern zwar, es werde grosse Schwierigkeiten haben, diese riesigen Raeume zu erobern. Letzten Endes kommt aber doch immer wieder das grosse *Vertrauen zu der Unueberwindlichkeit deutschen Soldatentums* zum Ausdruck. . ." (*Geheimer Bericht des SD der SS zur innenpolitischen Lage Nr.* ***196***; quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 40-41)

23.6.41 [**86. ID**]**:** Am **23 Jun 41** wurde der Stab in Gumbinnen ausgeladen u. von dort an die Grenze verlegt. Zum ersten Male erlebten die meisten die *Schoenheiten der ostpreussischen Landschaft*, sahen die wohlbestellten Felder, die bluehenden Doerfer, die dunklen Waelder, die weit verstreuten grossen Gueter. Nichts schien die Friedlichkeit der Nature zu stoeren, nichts liess die Naehe des Krieges ahnen, wenn nicht gelegentlich ein Luftkampf in grossen Hoehen an der Ernst der Lage gemahnt haette. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*")[77]

23.6.41: Um **5** Uhr sind wir auf dem Vormarsch zur Memel, die noch heute bei Prienai ueberschritten werden soll. Pausenloser Eilmarsch ist befohlen. Die Sonne brennt, es ist ein heisser Tag. *Leute u. Pferde kippen vor Erschoepfung um*, sie werden an der Strassenrand gelegt oder gezogen u. weiter geht es. . . Litauer, mit russ. Gewehren bewaffnet, marschieren neben unserer Kolonne begeistert mit. Die Bevoelkerung stellt Eimer mit Trinkwasser bereit. Drei Kilometer vor der Memel endlich Halt. **400** Meter vor dem vordersten Fahrzeug unserer Vorausabteilung fliegt die Bruecke in die Luft . . . Erst gegen Mitternacht sind wir am Ziel des ueber **50** Kilometer langen Tagesmarsches. . . (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 27-28)

23.6.41: Der naechste Tag, der **23 Jun 41**, sollte uns nun zum erstenmal zeigen, was uns aus der russ. Freundschaft gebluehet haette. Nicht endenwollende Meldungen von Panzern auf den Marsch u. in

[77] **Note:** I've read many similar accounts of German soldiers moving east thru E. Prussia and how captivated they were by its landscape, villages, farms, etc.

Bereitstellungen in Gegend Radziechow. *Immer klarer wird das Bild, dass der Gegner auch mit der Masse seiner Kraefte an der Grenze stand*. (*Staffelchronik*, **3.(H)21**)[78]

24.6.41: Erst jetzt erreichen uns unsere Feldkueche. Im Kessel ist die Suppe sauer geworden, aber unser Mordshunger treibt sie hinein. Waehrend ueber die Memel eine Pontonbruecke gebaut wird, ueber die zuerst eine Pz.-Div. ziehen soll, werden wir zur Bekaempfung eines durch Artilleriebeschuss ausgebrochenen Waldbrandes eingesetzt. Mit Spaten u. Sand versuchen wir eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Dabei stossen wir auf eine verlassene russ. Infanterie-Stellung. Im dichten Unterholz, beiderseits eines Waldweges finden wir Schuetzenloch an Schuetzenloch in grosser Zahl. *Enge runde Loecher*, *keine Erdaufschuettungen*, *aus geringer Entfernung schon nicht mehr zu erkennen*. Sehr nachdenklich stimmt uns die Ueberlegung: was waere gewesen, wenn sie besetzt u. wir sie haetten angreifen muessen? (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 27-28)

24.-30.6.41 [**18. PD**]**:** Das Pz.Rgt. erreichte kaempfend am **24 Jun 41** ueber Pruzana (**1.** Panzerschlacht!) – Rozana zunaechst Slonim, wo es einschliesslich der Generalstaffel (Div.-Kr. mit Befehlswagen u. Kdr.-Staffel) vom zurueckflutenden Gegner fuer **1** Nacht eingeschlossen wurde. Am naechsten Tag gelang es dem Div.-Kdr., endlich wieder persoenlich zu den sog. „Radteilen" der Division durchzukommen. Am **26 Jun 41** stiess die Division nach Baranowicze vor, das nach hartem Kampf genommen wurde, wobei der tapfere Pionierkommandeur Major Rahl fiel [**Pz.-Pi.-Btn. 88**]. Weiter ging es ueber Nieswicz auf Stolpce. Bei Nieswicz hatte der Div.-Kdr. nachs ein eindrucksvolles Erlebnis. [**Note:** See Nehring's account for his very close encounter w/ two Soviet light tanks!] Ueber Stolpce wurde unter staendigem Kaempfen Minsk am **29 Jun 41** abends mit der Panzerspitze erreicht, wo bereits Teile der Pz.Gr. Hoth die Stadt besetzt hatten, mit denen Major Estor [**Ia 18. PD**] Verbindung aufnahm.

Hier erhielt die **18. PD** den Befehl, suedl. Minsk vorbei auf der russ. Autobahn *allein auf Borissow an der Beresina vorzugehen*. Als Voraussetzung fuer den weiteren Vormarsch der Pz.Gr. Guderian sollte dort ein Brueckenkopf gewonnen u. offen gehalten werden. Ein Unternehmen, das nahezu einem Himmelfahrtskommando glich, da es etwa **100** km tief in feindbesetztes Gebiet fuehrte, in das laufend neue russ. Kraefte hineingebracht wurden. Die beiden anderen Divisionen des Korps blieben in der Einschliessungsfront des Kessels von Bialystok weiterhin gebunden. Daher der Alleingang! Am **30 Jun 41** wird auf Borissow auf neuen, sehr guten Strassen angetreten, die auf unseren damals *noch sehr mangelhaften Karten* des russ. Raumes nicht eingetragen waren [!]. Dieser Zustand besserte sich erst nach dem Nachdrucken erbeuteter russ. Karten, die vorzueglich waren. (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*," 52-53)

25.6.41 [**23. ID**]**:** Nun ist der Knoten geplatzt: In der hinter uns liegenden Woche sind wir kaum zum Schlafen gekommen, nur marschieren, marschieren. Zwischendurch haeufig in Feuerstellung u. tuechtig geschossen. Wir bewegen uns nur auf Sandwegen. Mensch u. Tier sind voellig ausgepumpt. Wir haben wohl die sowj. Armee ueberschaetzt, viel Gefangene, halbaffenaehnlich u. kahlgeschoren, schlecht ausgeruestet u. auf niedriger Kulturstufe stehend wie es aussieht, so ziehen sie an uns vorbei. Das Land hat grosse Reize: Endlose Kornfelder, riesige Waelder z.T. urwaldaehnlich, ab u. an kleine Gehoefte u. Doerfer mit typischen Holzhaeusern, Ziehbrunnen u. Viehherden. Die Bevoelkerung erscheint hilfreich u. freundlich. Gestern streuten sie uns Blumen u. gegen unseren infernalischen Durst u. den Staub stellen sie uns Wasser u. kuehle Milch an den Weg. (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

[78] **Note:** This account – despite being from sector of H.Gr. Sued – is simply one of innumerable German eye-witness accounts from first days of "Barbarossa," implying that the German attack nipped in the bud an imminent Soviet "Ueberfall."

ab 25.6.41 [Vormarsch]: Bei gluehender Hitze marschierten wir unaufhaltsam weiter. Am **25 Jun 41** wurde Mariopol gestuermt. Anschliessend wurden wir von der Bevoelkerung begeistert empfangen. Uberall in den Doerfern, z.B. Swir, wurden Hakenkreuzfahnen geschwenkt (weis der Kuckuck, wo sie die so schnell her hatte) u. wir Landser mit Getraenken u. Essen versorgt. Dann wurde wieder von morgens **5** Uhr bis **17-18** Uhr marschiert. Die Sonne brannte erbarmungslos vom Himmel. Da kaum Marscherleichterung angeordnet war – nur der oberste Knopf der Uniformjacke durfte geoeffnet werden – floss der Schweiss in Stroemen ueber die Gesichter. Bei den unbefestigten Wegen wirbelten wir mit jedem Schritt Staub auf u. wenn uns mot. Fahrzeuge ueberholten, verschwanden wir fast in einer Staubwolke. Kurz: wir waren verdreckt von oben bis unten u. der Schweiss band den Staub auf den Gesichtern zu einer grauen Maske. Aber wir muessten weiter, wenn auch die Zunge am Gaumen klebte. Denn wir hatten als **1.** nachfolgende Inf.-Div. Anschluss an die mot. Verbaende zu halten. (*Memoiren*, *Dr W. Dicke*, **26. ID**, 40)

ab 25.6.41 [Vormarsch]: Napoleon ueberschritt am **22. Juni 1812** den Njemen (Memel), wir ueberschreiten sie am **25 Jun 41** auf den Pontons, die unsere Pioniere unmittelbar neben der gesprengten Bruecke legten. Das erste Naturhindernis ist gemeistert. Jetzt heisst marschieren die Parole. Unsere Vorausabteilung, die Aufklaerungsabteilung unserer Division u. die vorpreschenden Panzerdivisionen ziehen uns unerbittlich vorwaerts. Nach einigen Tagen verlassen wir Litauen u. sind im ehemaligen Ostpolen – **1939** von den Sowjets kassiert. Auch hier bekommen wir noch einen sehr freundlichen, wenn auch spaerlicher werdenden Empfang durch die Bevoelkerung – sie ist froh, von den Russen befreit zu sein.

Weiter geht es durch die Pussta Rudnika – Wald, Steppe, viel Sand u. wenig Doerfer. Wir sind dauernd in eine Staubwolke gehuellt, verursacht durch die uns laufend ueberholenden Fahrzeuge, wie auch durch unsere mot. **14. Pz.-Abwehr-Kp.**, die im ueberschlagenden Einsatz die Panzersicherung der Marschkolonne uebernimmt. Gluecklicherweise brauchen sie nicht in Aktion zu treten, ihre **3,7 cm** Kanonen sind, wie bald sich herausstellte, nur „Ankopfgeraete." Nur vereinzelt sind **5 cm** Pz.-Abwehr-Geschuetze vorhanden, wohl ist jedem Bataillon eine pferdebespannte leichte Feldhaubitze Kaliber **10,5 cm** zur Pz.-Abwehr zugeteilt. . .

Sengende Hitze, wolkenloser Himmel – russ. Festlandklima – fordern vom marschierenden, mit allerlei behaengten u. bepackten, in dicke Tuchuniform mit langer Unterhose gekleideten Infanteristen, das letzte an Koerper- u. vor allem an Willenskraft. Manchmal ist es nur noch ein Schwanken kurz vor dem Zusammenbruch. Starken Halt gibt die Marschkolonne, die Vorder-, Neben- u. Hintermaenner in deren Rhythmus man fest eingespannt ist. Dazu kommt das Wissen: Kippst du um, bleibst du allein am Wegesrand liegen, „*zum Frass fuer die Geier*," den in den Waeldern sitzenden versprengten russ. Soldaten oder Partisanen. Eine Mitnahme auf den Fahrzeugen ist nicht moeglich, denn den Pferden geht es wie den Menschen, auch sie muessen das Aeusserte geben u. manches Pferde macht schlapp. Selbst die Fahrer muessen laufen. . . Wir leisten Maersche bis zu **55** Kilometer taeglich u. das ueber Feld- u. Waldwege, mit Sumpf- u. tiefen Sandstellen, in denen die Fahrzeuge stecken bleiben u. mit vereinten Kraeften herausgezogen werden muessen, wodurch der Marschrhythmus jedesmal erheblich gestoert. . . wird.

Mehr als zwei [**2**] Millionen Pferde sind auf dt. Seite von **1941-45** an der Ostfront eingesetzt worden. Unsere **6. ID** ist wie fast alle Inf.-Div. bespannt, allein **6.000** Pferde gehoeren dazu. Unsere sonst guten gummibereiften Gefechtsfahrzeuge sind fuer diese Wegeverhaeltnisse zu schwer u. muessen zeitweise mit Viererbespannung gefahren werden. Wohl hat jede Kompanie einen einspaennigen Panjewagen, der von einem Polen gefuehrt wird, bekommen, auch ist der mit einem Pferd bespannte Infanterie-Karren fuer MG, leichte G.Wr. u. Munition, neu dazu gekommen.

Die Marschlaenge unserer Division betraegt **70** Kilometer, deshalb wir meistens auf zwei Wegen marschiert. Manchal ist um **2** Uhr Wecken, dann Antreten der Kompanie, danach Sammeln des Bataillons, dann des Regiments, die Einordnung der vielen bespannten Fahrzeuge nimmt viel Zeit in Anspruch. . . Marschpausen werden, besonders der Pferde wegen regelmaessig – alle zwei Stunden, eingelegt. [**Note:** Here, problems w/ blisters and pain in the feet noted.] Wie Oasen der Seligkeit erscheinen uns die Schatten von Baeumen neben dem Weg. Nur einmal dort liegen bleiben koennen u. die Glieder strecken. . . Uebel ist es, wenn versprengte Russen in den Waeldern gesehen oder gemeldet werden, dann wird der Wald durchkaemmt. Nach den Strapazen des Tages verlangen zwei bis vier Kilometer durch Gestruepp u. Dickicht die letzten koerperlichen Reserven. **Feldwachen** werden hinausgeschoben, das sind Wachen in Gruppenstaerke - **10** Mann -, die ein bis drei Kilometer vor der lagernden Truppe Stellung beziehen. Geschlafen wird in den **4**-Mann-Zelten auf dem blanken Boden, der vorher auf Ameisen untersucht wird. . .

Nachdem uns die ersten Siegesmeldungen erreicht haben, mit den unwahrscheinlichen fdl. Verlusten an Menschen, Material u. Land, sehen wir das Ende des Feldzuges schon fuer gekommen u. *benehmen uns entsprechend leichtsinnig*. Einzelne Kameraden schleichen abends, nur mit Kochgeschirren „bewaffnet," zu abseits liegenden Haeusern u. Ortschaften, um nach Milch zu suchen. Die Russen sind gastfreundlich u. immer geht es gut. Oder auf der Feldwache, wo wir in siegessicherer Ueberheblichkeit drohende Gefahren nicht erkennen u. *uns benehmen wie auf einem Campingplatz*.

Unsere Verpflegung ist bedingt durch Nachschubschwierigkeiten u. Hitze nicht die beste. Es gibt keine Butter, nur Buechsenwurst u. zu wenig Brot. Der Tee – aus Brombeere, Birken u. sonstigen Blaettern schmeckt nur heiss, schon wegen des schlechten Wassers, das meist aus Baechen u. Fluessen entnommen wird.

[Am 12 Jul 41] Mittags ueberschreiten wir die alte polnische-russ. Grenze. Landschaftlich aendert sich wenig, nur nehmen Felder u. Viehstallungen riesige Ausmasse an, aus dem Gebiet der Kleinwirtschaft kommen wir in das der Kolchosenbewirtschaftung. *Nach drei* [**3**] *Wochen Vormarsch hat sich unser Koerper an die Belastungen gewoehnt*. Die Blasen an den Fuessen sind abgeheilt u. es bildete sich eine dickte Hornhaut. (For remainder of this fascinating and insightful report see, *F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 30-33)

ab ca. 25.6.41 [**3. ID (mot.)**]**:** A caterpillar on wheels and tracks creeping into villages and emerging again at the other end, distended here and there w/ ration trucks and fuel trucks and hundreds of men spread out over the fields, stretching from horizon to horizon, leaving on either side dust and churned-up earth like a brown smear – so the column travelled from the Memel to the Dubisa and on over the meadows and through marshes and woods. . . The main body of **3. ID (mot.)** drove through Seta. This place they called Seta had been a little town up to two days before – until the Stuka attack. . .

The charred ruins and the ashes of Seta were left behind by the clattering tracks and churning wheels of the column. On it went to the main road to Duenaburg; on either side of the road and deep in the woods lay the lakes of Zarasai. Days of bright sunshine on the meadows and the leafy sea of the woods, which stretched out hour after hour. Ghostly white nights which allowed no sleep and no rest to the nerves.

The division marched on. Ahead the advance guard, then the main guard, the first and second regimental groups, the artillery, the sappers, the field ambulances, the regimental staffs, the divisional staff w/ the leading regiment. Then followed the second echelon w/ long convoys carrying gasoline, ammunition, rations, spare parts, and clothing. Lastly, the field hospital w/ ambulances and trucks and more trucks. (*Plievier*, *Moscow*, 56-58)

26.6.41 [Vormarsch]: Um **1.30** Wecken u. Weitermarsch im Rgts.-Verband in Richtung Olita (Alytus) – Wilna. Ueberall Anzeichen schwerer Kaempfe, vereinzelte Graeber gefallener Soldaten. Am Strassenrand zerschossene dt. u. russ. Kampfwagen. Der Gesamteindruck laesst darauf schliessen, dass die russ. Kampfverbaende entweder einen geordneten Rueckzug angetreten haben oder nur wenige Truppen den Grenzraum verteidigt hielten.[79] In den Waeldern ca. **5** km von der Strasse sind dt. Einheiten in den Kampf mit versprengtem Feind verwickelt. Geruechte kursieren ueber die angebliche Eroberung von Leningrad [!] u. dem Vorstoss einer SS-Pz.-Spitze in den Raum vor Moskau [!]. . . Ueberall werden versprengte Feindkraefte gemeldet. (*KTB*, **III./AR 213**; courtesy of *Guenter Bock*)

26.6.41 [Geheimer Bericht des SD]**:** „1. Allgemeines: Die inzwischen weiter eingegangenen Meldungen zum Krieg mit Russland bestaetigen einhellig, dass die *anfaengliche Nervositaet* u. besonders *bei Frauen festgestellte Bestuerzung* nur wenig Stunden angehalten hat u. durch die umfassende Aufklaerung einer allgemein ruhigen u. zuversichtlichen Haltung Plazt gemacht hat. Die *Stimmung der Bevoelkerung* hat so weit umgeschlagen, dass heute Russland als militaerischer Gegner fast allgemein sehr gering eingeschaetzt wird. Der militaerische Sieg ueber Russland in kurzer Zeit ist bei diesem Krieg so sehr *Allgemeingut* jedes einzelnen Volksgenossen wie noch bei keinem der bisherigen Feldzuege. . . [**Note:** Report goes on to point out that most people now expected war to be over in about **6** weeks time.] (*Geheimer Bericht des SD der SS zur innenpolitischen Lage Nr. **197***; quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 41)

27.6.41: Zum ersten Mal den Einsatz unserer Nebelwerfer erlebt; furchtbare Wirkung! (*K. Kummer*, **18. PD**, *Tagebuch*)

27.6.41 [**3. PD**]**:** Am Freitag, **27 Jun 41**, nimmt die zur **2 PzGr** gehoerende **3. PD** (General Model) Bobruisk. Sie hat fuer die Strecke von **440** Kilometer zwischen Brest-Litovsk u. Bobruisk sechs [**6**] Tage gebraucht. Damit wird sogar ein Tagesrekord von **115** Kilometern erreicht. . . Ebenfalls am **27 Jun 41** treffen sich abends am Suedrand von Minsk die Spitzen der **18. PD** (Nehring) u. die **20. PD** (Stumpff), die bereits am Vortage die Stadt erobert hat. Im Kessel bei Minsk werden nun Teile der sowj. Westfront eingeschlossen. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 81)

27.6.41: Das Oberkommando der Wehrmacht (OKW) gibt bekannt: Die ersten fuenf [**5**] Operationstage haben bewiesen, dass die sowj. Wehrmacht *zum Angriff gegen Mitteleuropa bereit war*. Auch in jenen, nach Westen vorspringenden Grenzbogen um Lemberg u. Bialystok, die von vornherein einer deutschen Umfassung ausgesetzt u. daher fuer die Zwecke einer reinen Verteidigung ungeeignet waren, fanden unsere Verbaende eine *Massierung russischer Angriffstruppen vor*. (*K. Knoblauch*, **4.(F)/14**, *Zwischen Metz u. Moskau*, 156)

27.-29.6.41 [**4. PD**]**:** During the first period the main event was the capture on **27 Jun 41** of the town and airfield of Baranovice in the face of heavy Soviet resistance. In the continuous hand-to-hand fighting for the town we faced soldiers on the Soviet side who would rather blow themselves up w/ a hand grenade than surrender. This period ended w/ the successful raid against the bridges across the Berezina River at Swislotsch. There were three [**3**] bridges: one railway bridge, a wooden bridge and a wooden footbridge. Marching in the night of **29 Jun 41** through a rather dense mist we managed to overrun the guards, take the bridges and build a small bridgehead on the eastern side of the river. . . The fighting had fluctuated very much and we had to leave some of our wounded men in the hands of the Russians. After the battle we found them killed and cruelly mutiliated. It was a shocking experience for our men. . . (*Brig.-Gen. R. Koch-Erpach*, "***4. PD's** Crossing of the Berezina River*," in: *Glantz*, *Initial Period of the War*, 401)

---

[79] **Note:** This observation at variance from those – and there are many – that speak of signs of an immense Red Army buildup along the demarcation line w/ Germany.

28.6.41 [**86. ID**]**:** Am **28 Jun 41** trat die **86. ID** den Vormarsch an. Nach Ueberschreiten der Grenze bei Schirwindt zogen die Marschkolonnen auf tiefen Sandwegen ostwaerts. Dichte Staubwolken, die die Maenner, Pferde u. Fahrzeuge mit einem *fahlen Grau* ueberzogen, kennzeichneten den Vormarschweg der Division. . . Schon bald merkten wir den Unterschied zwischen ostpreussischen, d.h. deutschen Strassen u. der Wegeloskigkeit des osteuropaeischen Raumes. *Je weiter wir im Laufe des Vormarsches nach Osten kamen, um so schlechter wurden die Wege, um so trostloser die grenzenlose Weite der Landschaft*. Schon in den ersten Tagen mussten schwere Fahrzeuge durch Vorspann oder Dutzende hilfreicher Haende aus tiefem Stand wieder flottgemacht werden. Dabei waren unsere PkW u. Omnibusse fuer russ. Verkehrswege *voellig ungeeignet*, weil sie wegen ihrer tiefen Bauart oft aufsassen u. mit vieler Muehe wieder freigeschaufelt werden mussten. . .

Am Abend des ersten Marschtages bezogen wir Quartier in dem litauischen Dorf Pilviskiai. Ein Triumpfbogen am Eingang des Ortes hiess die dt. Befreier willkommen. Man bot uns Erfrischungen an u. verteilte Pelzmaentel, die vermutlich aus sowjetischen Heeresbestaenden stammten. Hier trafen wir auch auf die ersten Spuren des Krieges – niedergebrannte Wohnstaetten, *von denen nur der gemauerte Schornstein stehen geblieben war*. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*“)

ca. 28.6.-11.7.41 [**86. ID**]**:** Vierzehn [**14**] Tage dauerte der Vormarsch auf Wegen, auf denen im **Aug-Sep 1915** deutsche Truppen in den russ. Raum vorgedrungen waren. Hier u. da stiess man auf dt. Soldatenfriedhoefe, die in diesen bis **1939** zu Litauen u. Polen gehoerigen Landstrichen erhalten geblieben waren. *Aufgabe der Division war es, die Waelder zu durchkaemmen*, in die sich starke Teile der von unseren Pz.-Verbaenden zersprengten fdl. Einheiten gefluechtet u. versteckt hatten. Soweit sie gestellt wurden, *ergaben sie sich kamplos*. Allein bei Szarkowsczysna machte die **AA 186 700** Gefangene. Quartiere bezogen wir in den Doerfern. Wiederholt uebernachteten wir in Schulen, die, wie wir immer wieder feststellen konnten, ueber grosse, helle Raeume verfuegten u. mit Lehrmitteln gut ausgestattet waren. . . Bis auf einige abgerutschte Fahrzeuge u. die staendigen Schwierigkeiten, den schweren Brueckentrain der Division durch die tiefen Sandwege vorwaerts zu bringen, *verlief der Marsch ohne besondere Zwischenfaelle u. ohne Kampfhandlungen*. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*“)

29.6.41 [**OODA Loop**]**:** On evening of **29 Jun 41**, upon assuming command of the Soviet Western Front in the Minsk area, Yeremenko issued his first order: „The Berezina crossings are to be held at all costs. The Germans must be halted at the river.“ When Yeremenko issued this order he was *not yet aware* of the full extent of the Soviet disaster on the central front. He supposed fighting divisions where none were left. He relied on defenses which had long been abandoned. He wanted to hold the Germans on the Berezina at a time when the marching orders of Guderian's Panzer divisions already mentioned the Dnieper. He placed his hopes in units which were already schuffling into captivity. [**Note:** In other words, the Germans had gotten inside of, and utterly disrupted, Soviet decision-making process. Russians reacting too late to German moves. Concept of OODA loop best way to address this issue. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 71-72)

29.-30.6.41 [Forest of Bialowieza]**:** German units engaged in fierce fighting in this terrible virgin forest – the last surviving one in Europe – against remnants of Soviet **4. TD** (and those of several other Soviet units). Germans pay a heavy toll for their inexperience in forest fighting. Their **78. ID** clears the forest on **29-30 Jun 41**; in hand-to-hand combat w/ hand-grenades, pistols and bayonets, it suffers prohibitive losses: **114** KIA, **125** wounded. (**Note:** For details see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 68-70)

29.-30.6.41 [**3. PD**]**:** The advance of the **3. PD** had been stopped at the Berezina River for two days. . . Bobruisk was taken by tanks and mounted mot. infantry as a result of a surprise attack. . . The hostile air force was still very active despite its heavy lossees. For example, **20** planes were shot down on **29 Jun**

41 and another **35** destroyed a day later by AA guns. The main role in destroying hostile acft, however, was played by the aviation hunter-group of Oberst Moelders. . . This completed the first several days of action for the division. The **3. PD** had advanced a distance of from **450-500** kilometers from the Bug River to the Dneper. Every soldier had high morale and looked forward hopefully to future ops. (*Col. H. Zobel*, „***3. PD** Operations*," in: *Glantz*, *Initial Period of the War*, 246)

ca. 30.6.41 [Minsk-Bialystok pocket]**:** Yet it was not a pocket, nor even a double pocket, but five [**5**] or six [**6**] great concentrations of encircled troops, which moved from place to place, merged w/ each other, were split again and dissolved like bubbles in porridge. **120,000** square miles of earth were transformed into a fiery furnace. . . The most serious thing from the very beginning – right from Bialystok – had been the almost *total lack of information about the enemy* [i.e., the German attackers]. [**Note:** On pp 141-42, Plievier vividly describes a Soviet breakout attempt from the pocket. German tank fires at attacking masses until "melting paint ran from the barrel. The breechblock was white hot."] (*Plievier*, *Moscow*, 71, 137, 141-42)

30.6.-2.7.41 [**18. PD** / Brueckenkopf ueber Beresina]**:** Am **30 Jun 41** frueh wird auf Borissow auf neuen, sehr guten Strassen angetreten. . . . Am Ussa-Abschnitt bei Kolodniki gibt es heftigen Widerstand, der erst im Laufe der Nacht gebrochen werden kann. Sofort wirt am Morgen des **1. Jul 41** eine Vorausabteilung gebildet, die beschleunigt nachstossen soll. Kern: **II./Pz.Rgt. 18** unter Major Teege, dazu auf den Panzern aufgesessen das **Krad-Sch.-Btn. 88**, dazu die Art.-Abt. des Major Teichert. Der Rest der Division sammelt nach dem Gefecht u. soll schnell aufschliessen.

Zwischen Vorausabteilung u. Masse der Division ergibt sich ein stundenlanger Abstand, in welchen sich die Generalsstaffel eingliedert: **1** Pz.-Befehlswagen Typ **IV** mit **100**-W-Sender (Funkoffizier Lt. Heintze, gef. 1942) jedoch mit Kanonenrohr aus Holz, um innen Platz fuer das Funkgeraet zu lassen; **1** Panzer Typ **II** mit **2**-cm-MG, besetzt mit **1** Fahrer u. dem Div.-Adjutanten Hptm. v. Reinhard (gef. 1944) ferner der Generals-Pkw mit dem Fahrer Mayerweck (gef. 1944) u. Lt. Schulze, der Fuehrer der Generalsstaffel, mit seinen Krad-Meldern.

Die Vorausabteilung Teege kommt schnell vorwaerts, trifft jedoch am russ. Brueckenkopf von Borissow auf starken Widerstand. Russen wie Deutsche, wissen, worum es geht. . . Gegen Mittag [after an unusual encounter w/ a Russian armored train!] etwa trifft der General [Nehring] vor Borissow ein, wo sehr hart gekaempft wird u. erhebliche Verluste eingetreten sind. Man erwartet sehnsuechtig weitere eigene Kraefte, weil sich die Russen laufend weiter verstaerken. Der General hat die Lage am Waldrand beiderseits der Autobahn mit den Kommandeuren besprochen. . . Ploetzlich jenseits der Waldkulisse in Richtung Borissow aeussert lebhaftes Pak- u. Art.-Feuer. Im naechsten Moment brechen auf der Autobahn vom Waldrande her etwa **20** russ. Panzer auf uns zu. [**Note:** Tactical use of the Russian tanks is poor; some get stuck between the trees when trying to roll up the German position; all are eventually destroyed. Many of the Russian tank crews – despite being summoned to surrender in Russian – prefer to continue the fight in their burning tanks, showing once again the "Haerte" of the Russian soldier.]

Inzwischen sind weitere Teile der Division eingesetzt worden. Dem tapferen Uffz Bukatschek (**10./SR 52**) gelingt es trotz schwerer Verwundung, die vorbereitete Sprengung der Bruecke von Borissow zu verhindern. Damit ist der Uebergang auf das oestl. Ufer der Beresina moeglich, um einen genuegend grossen Brueckenkopf fuer das spaetere Vorgehen der Pz.Gr. Guderian zu bilden. Sofort stossen Tieges Panzer u. Laubes Flak zusammen mit den Schuetzen von **SR 52** vor. Abends ist der Brueckenkopf in unserer Hand u. wird gehalten. *Der Auftrag ist erfuellt*. Borissow u. seine Bruecke gehoeren uns!

Die Fliegeraufklaerung der Divisions-Fliegerstaffel hatten am **2 Jul 41** den Anmarsch von **100** Panzer, darunter sehr grossen, gemeldet. . . Ein Rgts.-Kdr. schrieb damals: „. . .in **4** bis **6** Wochen wird alles vorueber sein. . .“ Derselbe Kdr. urteilt heute: „man kann wohl sagen, dass am **1.** u. **2. Jul 41** *die Bluete des jungen Offizierskorps an der Beresina fiel oder verwundet wurde*,“ daneben beide Btn.-Kdr., die verwundet wurden. (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*,“ quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*,“ 53-55)

30.6.-3.7.41 [Crossing the Berezina]**:** Nehring's **18. PD** ordered to make bold dash past Minsk in the south, along the motor highway, towards Borisov on the Berezina, and to form a bridgehead there. At time the entire enterprise seemed like suicide – the division, relying entirely on itself, thrust some **60** miles into enemy-held territory. **18. PD** moved off early on **30 Jun 41**. Ahead lay excellent roads. While bulk of division engaged against desperate Russian resistance from strongly fortified positions, Nehring forms an advance detachment under Major Teege – **II./18. PzRgt**, and w/ them, riding on the tanks, men of the rgt's motor-cycle btn. and parts of a recon detachment, as well as Major Teichert's artillery btn. By noon, **1 Jul 41**, Teege had reached Borisov. . . Teege's tanks and motor-cycle troops, together w/ Laube's AA battery, crossed the Berezina. . . The road to the Dniper was clear. **50** miles farther south, General Model's **3. PD** had already crossed the river at Bobruysk; and farther south still, **4. PD** was likewise across and driving towards Mogilev. . . The date was **2 Jul 41**. During the night of **2-3 Jul 41**, the Berezina was crossed yet again between the key points of Borisov and Bobruysk. Units of the **69.** and **86. Rifle Rgts.** (**10. PD**) established a bridgehead at Berezino before daybreak and succeeded in holding it even though the wooden bridge behind them went up in flames. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 72-73)

30.6.-11.7.41 [**35. ID**]**:** Am **30 Jun 41** trat die Division zum weiteren Vormarsch an, neues Ziel war Orscha u. Witebsk. Am **11 Jul 41** erreichte die **35. ID** Lepel. Seit Beginn des Feldzuges hatte sie damit in **3** Wochen rund **750** Kilometer zurueckgelegt! Die Landbruecke zwischen Orscha u. Witebsk wurde nur wenige Tage spaeter ebenfalls erreicht. Nun ging es weiter in Richtung Smolensk. (*I. Moebius*, *Ritterkreuztraeger Georg Bleher erzaehlt*, 47, 54)

Late Jun 41: Within a week of the start of the war, Hoth and Guderian closed on the important rail junction of Minsk, the sprawling capital of Belorussia on the Warsaw-Moscow highway, which stood in ***great fields of knee-high wheat and barely***. When they joined forces near the city, the greater part of three [**3**] Soviet armies, nearly the whole of West Front, had been surrounded. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 43)

Late Jun 41 [Russian panic]**:** Numerous mentions in Plievier's Moscow to frantic evacuations by the Russians – civilians, party functionaries, military. Many references to officers fleeing from the front, running away, sometimes losing their heads. For example: “The big car park in front of the house was already empty and the trucks that were still left were being loaded up w/ typewriters, telephones, radio transmitters, files and other office paraphernalia. The Special Branch [NKVD?] was apparently moving.” (87) Plievier also writes [concerning an Army HQ, it appears]: “. . . there were no generals available to collect round the situation map, to ask questions and wait for objective answers. But there were generals who had lost their heads, departmental heads busy packing off their wives and belongings, staff officers w/ nervous break-downs, duty officers w/ chalk-white faces, telephone girls running to and fro wailing, doors left open, papers scattered in the corridors, secret documents fluttering down the stairs. Headquarters was like an overturned wasps' nest. It was high time to leave the building, which was under constant bombardment, and move to the camp that stood ready in the woods east of Bialystok. None of the telephones worked anymore. . . Radio was the only means of communication which still functioned, either for rear communications – w/ Minsk and Moscow – or for communications w/ the front, w/ corps and divisions.” (*Plievier*, *Moscow*, 87-88)

Late Jun 41 [Bialystok-Novogrodek-Minsk pocket]**:** Guderian's **29. ID (mot.)** deeply involved in defensive fighting against desperate Soviet breakout attempts on a **40**-mile sector along the edge of the great bulge (i.e., on the southern side of the pocket near the little river Zelvyanka and to both sides of the township of Zelva.) The Russians hoped to force a way through at this point, to tear open a gap and escape from the pocket. Again and again they had assembled in the thick forests and then, supported by tanks and artillery, charged against the thinly-held lines of the German division. (**Note:** For more of this graphic account see, (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 49-50)

Late Jun 41 [first encounter w/ **T-34s**]**:** Lt Col Vilshofen had got permission to leave GHQ and had been posted to an armored division and given command of a battalion. One of his first tasks was to destroy a body of enemy armor, take a bridge, and form a bridgehead on the other bank. After the advance march the battalion went forward in extended order through fields of standing rye. Vilshofen stood in the open turret w/ his glasses to his eyes. Russian tanks had been sighted. Out of the shadow of the wood they came into the sunlit plain – too many of them to count, and they seemed to have great speed. *The shape of the tanks and the American Christie suspension puzzled them*. This was a type that had never been referred to in the handbooks of the German armored troops. Close in quickly and make the enemy fight your way, thought Vilshofen. A thousand yards, eight hundred yards. [**Note:** See, *Plievier*, *Moscow*, 99-101, for remainder of this *fictional* but very believable account.][80]

Late Jun 41: The Army cdr, Lt.-Gen. Narishkin, and Col. Semyonov, his chief of ops, together w/ part of the staff, had come back to Bialystok once more. The troops jammed in the bottleneck over the Biala, the chaos of supplies and communications, reports of the hostile attitude of the populace . . . In the street the column of evacuees, w/ baby carriages, bicycles and barrows, still trickled on. . . From the cellars Poles emerged, hungry for bad tidings. "Has Ivan got a bloody nose yet? Will it last long, or should we lay into him?" The Poles no longer looked up into the sky – they looked toward the west. From over the bridge on the Biala came the first great wave of Red Army men who had been sent on maneuvers w/ inadequate equipment: Maxims from the First World War, too few rifles, bandoliers around their necks . . . a handful of dry bread in their knapsacks. That was the state in which they had run into massed fire. Barefoot and dusty, w/ soles worn away; w/ primitive bandages, torn from their shirts, round their heads, many of them limping on sticks, others w/ their arms in slings, they dragged along over the cobbles. . . With bloody heads, w/ raw feet, w/o bread, w/o officers, w/o transport, w/ no aid for the wounded, camping in the ditches at night w/ their battle uniforms for their only covering. (*Plievier*, *Moscow*, 108-09)

ca. Late Jun 41 [**IR 53/14. ID (mot.)**]**:** Es wird nur marschiert, um Anschluss an die voraus-stuermenden Pz.-Divisionen zu halten: . . . der Marsch fuehrt dann ueber Suwalki nach Nordosten auf Kalvarija, der Njemen wird ueberschritten u. am **26 Jun 41** Wilna erreicht (Vilnius). Aufgabe des Rgts. ist es zunaechst nur, *Waelder zu saeubern* von zurueckgebliebenen fdl. Truppen u. die Marschstrasse zu sichen. Nach **6** Tagen Marsch hat das Rgt. dann immerhin **400** km hinter sich gebracht u. zahlreiche kleine Kaempfe. . . Der Angriff geht weiter. Die Duena wird ueberschritten. Bei Newel kommt es zu einem sehr ungluecklichen Nachtgefecht, bei dem der Russe mit starken Truppen-massen angreift u. die Linien des Rgts. durchbricht. In einem Brief an den ehem. Rgts.-Kdr. schreibt ein Kp.-Chef:

---

[80] **Note:** Only German advantage in this mythical encounter was erratic and scattered fire control of the Russian tanks vs. Germans' excellent fire control – their accurate fire on the Soviet tanks, while not penetrating the armor, still had a "demoralizing, crippling effect." Important to also note that, at beginning of war, Russians rarely employed **T-34s**, **KVs** in such large numbers.

> Es war ein trauriges Erlebnis u. hat mich tief erschuettert. Es waren viele Fehler der Fuehrung gemacht worden, aber auch die Truppe hat versagt. Das Ungewohnte des **Nachtkampfes** u. die Scheu vor dem Nach[t]kampf, die unsere Maenner haben, sind keine Entschuldigung.

Die Kaempfe werden jetzt schwer. Die Russen wehren sich hartnaeckig u. verteidigen die Stellungen teilweise *bis zum letzten Mann*. Bei der Lektuere dieser Berichte gewinnt man den Eindruck, dass *bereits zu diesem Zeitpunkt dieser Krieg schon teilweise auf beiden Seiten als ein „**totaler Krieg**" gefuehrt wurde, d.h., es galt: "Du oder Ich*." („*Geschichte des **IR 53***," Verfasser unbekannt)

Jun-Jul 41 [Vormarsch]**:** Along the Bug River, opposite Brest-Litovsk, and during days of early advance, many references to fields of rye and oats; also numerous mentions of pine trees. Fir trees mentioned (p 79). Mentions German battalion moving forward "in extended order through fields of standing rye." A least a couple references to berries found in the woods. He also makes a reference to mushrooms in the woods. Also writes: "The advance guard caught sight of the houses of Slonim over the green tips of the standing crops." . . . Bomelbuerg's division moved east by forced marches. . . There were lots of dead men in the rye fields, and dead horses too. Burned-out German trucks, abandoned Russian guns and limber wheels were scattered in the meadows. . . Also several mentions to **Stalin's falcons** (i.e., pet name for VVS). (*Plievier*, *Moscow*)

Jun-Jul 41 [Vormarsch]**:** German vehicles: Opels, Fords, Citroens, Peugeots, Renaults. Compares them to Russian trucks, which "didn't look much but [were] serviceable. . . nice and high off the ground – just right for these roads." "Look at this hell of a big air filter – the Peugeots and Renaults don't have any. And the springs – at least they've got decent springs." The German convoy had already had its first broken springs and axles. . . The Russian roads, the infantry could tell a tale about them. But the supply company had got to know them from another point of view – these roads that went up and down, that had no foundations and a surface like powder, that turned into roaring river beds in the rain and into a howling wilderness when the sandstorms came. *It had begun w/ broken springs, broken axles and damaged radiators, cylinders ground away by the dust*. The workshop trucks were continually on the move to repair trucks that had gotten stuck – an unpleasant job, particularly in the woods at night when the whole place was swarming w/ snipers. No spare parts had come forward, nor were they likely to, since most of the trucks were of French make anyway. (*Plievier*, *Moscow*, 54-55, 230)

Jun-Jul 41 [Nachrichtentruppen]**:** Das **HNR 537** war im Russlandfeldzug im Bereich der Hr.Gr.Mitte zu Bau, Instandsetzung, Betrieb u. Sicherung von Nachrichtenverbindungen von Anfang bis Ende eingesetzt. . . Die Nachrichtenverbaende hatten, gerade am Anfang des Feldzuges, z.T. erhebliche Verluste. Nach Durchfahrt der deutschen Panzer, die Infanterie kam oft erst spaeter nach, brachen aus den dichten Waeldern u. Getreidefeldern Sowjets hervor, die meist in Nachtangriffen, einsatzbedingt schwache Nachrichtenzuege ueberfielen. Ein Zug eines Pz.-Nachr.-Rgts. hatte dabei **17** Tote u. **16** Schwerverwundete zu beklagen. Durch mehrfache Bajonettstiche in den Bauch starben alle. Die **NA 447** hatte **31** Tote, die **9./537** hatte durch einen Ueberfall im Morgengrauen zwischen Rozana u. Slonim **13** Tote u. **10** Vermisste. In der Naehe wurde auch ein [HVP] ueberfallen u. Sanitaetspersonal niedergemacht. Die Truppe war auf die bestialische Kampffuehrung der Roten Armee nicht vorbereitet. (*E. Wardin*, „*Das **HNR 537** im Russlandfeldzug*")[81]

---

[81] **Note:** "Hinter Pz.-Verbaenden, mot. Inf., Sturmartillerie, Flak u. Kradschuetzen rollten auch Verbaende der Nachr.-Truppe. Als Kampfunterstuetzungstruppe verlegten sie Kabelverbindungen als Nervenstraenge fuer Fuehrungsfaehigkeit u. Befehlsgebung. Bei hohem Vormarschtempo erfolgte der Bau von fahrenden Kfz. aus. Folgende Nachrichtenmaenner schoben das abgerollte Kabel (meist FF-Kabel auch SFK = schweres Feldkabel) von

Jun-Jul 41 [First impressions of Russia]**:** Excerpts from the memoirs of Col. Hans v. Luck (**7. PD**):

● At **4.00** a.m. on **22 Jun 41**, the German Wehrmacht crossed the border into Russia. . . A few days earlier, I had been summoned to my divisional cdr, General v. Funk. "Luck, you are being attached to **7th** Divisional HQ w/ immediate effect and appointed as my adjutant." (66)

● It soon became clear that the Russian air force had only obsolete machines at its disposal, but above all that the pilots did not function nearly as well as our fighter and dive-bomber pilots, or the pilots of our Western opponents. This was naturally a great relief to us, and when Russian a/c appeared, we *hardly bothered to take cover*. We often had to smile, in fact, when, *for want of bombs*, ***thousands of nails rained down on us from their bomb bays***. (66)

● Our panzer corps thrust first to the northeast. Its goal was the city of Vilnius, in what was formerly Lithuania. The resistance we encountered was compareatively light, but already in evidence were the first **T-34** tanks. . . The **T-34** was an *uncomplicated construction*. Its armor plates were welded crudely together, its transmission was simple, everything w/o any great frills or finesse. Damage was easy to repair. . . (67)

● We gradually recognized the *Russian tactics*: they allowed themselves to be overrun so that they could then, in small groups in our rear, attack our supply lines and following infantry. . . (68)

● For our division, the goal was Vitebsk. . . For the first time in our advance, we came into contact w/ the *local population*. We passed through *typical Russian villages*, in which wooden houses were ranged on either side of the country lane; each included a *village church*. The churches w/o exception had been *converted into warehouses*, but most of them had been plundered. The sparsely furnished houses had a *large clay oven* in the center, on which, in winter, the whole family slept. Below it stood the oven bench and in front of that a wooden table. In a corner of the room a candle burned, over which hung one or more *icons*, sacred pictures. In the middle of the village, one found a *sauna*, which was indispensible for all Russians since washing facilities in the houses were almost non-existent. Directly linked to the house was a shed for a few cows, which a peasant was allowed to keep for his own use in addition to a small parcel of land for the cultivation of potatoes and maize for his daily needs. Otherwise, the inhabitants worked on the state *kolkhoz* or *sovhoz*, a kind of village or state cooperative. (69-70)

● As divisional adjutant, I found time and opportunity to make contact w/ *local people*, in the course of which, my knowledge of Russian came in useful. I was *astonished to detect no hatred among them*. Women often came out of their houses w/ an icon held before their breast, crying, "We are still Christians. Free us from Stalin who destroyed our churches." Many of them offered an egg and a piece of dry bread as a "welcome." We gradually had the feeling that we really were being regarded as *liberators*. (70)

Beiwagenkraedern aus mit „Drahtgabeln" in den rechten Strassengraben. Oft wurde es danach zerstoert." (*E. Wardin*, *from my files*)

(Source: *Hans v. Luck*, *Panzer Cdr*, 66-70)

Jun-Aug 41 [D. Glantz/Analysis]**:** During the initial stages of Operation „Barbarossa," clear advantage went to the Germans. First and foremost, the strategic offensive was a surprise, although, of course, it should not have been. The more highly developed German industrial base, accorded to the German Army a technological advantage clearly evident in the high quality of German weaponry. Even after Soviet production had increased, this technological advance remained. We must, however, note several clear exceptions to this rule, in terms of the **T-34** and the various **KV** model tanks, which certainly provided the Russians a degree of technolgical surprise. However, this does not really accord advantage if these new wpns do not reach the battlefield. This new weaponry, although strong in firepower and armor, in the first two [**2**] years of war often could not reach the battlefield. We are talking here principally about the realm of maintenance and logistics and ability to field new technology.

Thorough German planning and offensive preparations for at least the initial stages of the operation contrasted sharply w/ Soviet indecisiveness when attempting to implement effective countermeasures. While the German panzer groups thrust deep into the Soviet Union along separate axes, Soviet forces often conducted hasty and uncoordinated counterattacks which were doomed in advance to failure. German war experience, derived from operations in Poland and France, combined w/ crisper command and control and more efficient training at all levels to accord a marked advantage to the Germans over the often poorly trained and ineffectively led Soviet forces. . .

Soviet forces were in a poor state of readiness, particularly along the border. Rifle units were at **60-80%** strength, armies were not fully organized, and major items of equipment, in particular modern tanks and radios, were lacking. Soviet forces were also poorly deployed. Although their strategic echelonment of forces reflected defensive planning, w/in those echelons the forces' military posture was suited neither for the offense nor for the defense. Armies deployed in linear fashion, often w/ one rifle corps forward and one mech. corps in the rear. . . Mech. corps' units were scattered and out of mutual supporting range. The AT bdes, the heart of Soviet AT defense, were usually not co-located w/ the mech. forces. All of these conditions subjected the Soviet covering armies to early penetration and rapid defeat. . . This, in turn, paved the way for German preemption of subsequent Soviet defense lines along the Berezina and the Dnepr Rivers. . .

There were a few marked characteristics of the summer fighting which stood out vividly. . . Operations developed along deep axes or directions. This proved particularly effective against Soviet defenses which were linear in nature w/ divisions defending wide sectors of from **25-45** kilometers. Once these linear defenses were pierced, they became irrelevant, and subsequent combat became essentially a series of meeting engagements between German deep operating forces and the forward deploying Soviet reserves, which were often attempting to create new defense lines.

Soviet *frontal* forces were committed to combat in piecemeal fashion as they were mobilized. Only in late **Jul 41** were these forces sufficiently numerous to slow the pace of the German advance. The only exception to these words, of course, were the operations in the south. The dominance of the meeting engagement as the principle form of combat gave rise to complex operations where a premium was placed on rapidity, agility and flexibility on the part of commanders and C2 systems. This accorded a marked advantage to the better trained German forces as well. The net result of this fighting was that the Germans seized the initiative and forced the Soviets to undertake an extensive strategic defense.

Figure **221** [see p. 457] shows all Soviet armies as they mobilized and deployed forward roughly from **7-30 Jun 41**. This principal msg that emerges from this map is the deeply echeloned nature of that strategic defense. The Soviet strategic defense plan sought to halt the German advance,

weaken German forces by basic attrition, secure time for further mobilization and deployments, and create conditions conducive to successful counterattacks and a regaining of the initiative. The STAVKA of the Soviet Supreme High Command, created in **Jul 41**, formed strategic defensive groupings to defend along threatened strategic directions and conducted strategic maneuver of reserves, perhaps one of the most important aspects of the summer operations.

Initially, Soviet strategic reserves were concentrated in the south where the Soviets expected the main German thrusts to occur. Subsequently, however, these reserves, in particular the **16** and **19 Armies** and the **25** and **5 Mech Corps**, redeployed for defense on the western direction. By **Jun 41**, strategic defense occurred along all three [**3**] strategic directions. On the western direction, the defense ultimately consisted of three [**3**] strategic echelons deployed to a depth of almost **400** kilometers. . . By **Jul 41** the Soviets had abolished the surviving mech. corps and created in their place separate tank divisions which were themselves only a short-lived experiment. One of the marked deficiencies of this defensive structure was the ***lack of anti-tank defense***, signified by the paucity of AT regions in the defense. Rifle divisions on the defense suffered from the same negative characteristics.

These strategic defenses were easily penetrated by concentrated German forces. However, and this is a very important [point] which begins to emerge at Smolensk, and will be seen again at Moscow, it was *questionable whether German forces had the logistic sustainability and the resilience to conduct the successive operations necessary to overcome these deeply echeloned strategic defenses*. . .

In conclusion, looking at strategic, operational, and tactical problems, the crisis faced by the Red Army emanated from several distinct sources. These included: a) the surprise nature of the attack; b) poor leadership; c) uneven training; d) inadequate logistics; and, e) an over-ambitious force structure which looked good on paper, but did not function very well in practice. . . (See, *Glantz*, *Initial Period of War*, 454-65, etc.)[82]

Jul 41 [**20. PD**]**:** Bisher war es ein wilder Vormarsch. Widerstand wurde meistens schnell gebrochen. Das Unangenehmste ist der Ausfall der vielen Fahrzeugen (*die **1940** aufgestellte Pz.-Div. war ueberwiegend mit franzoesischen u. tschechischen Radfahrzeugen u. mit einigen tschechischen **Pz. III 38 (t)** ausgestattet*). (*Tagebuch Oblt. „K.;“* quoted in: *K.W. Andres*, *Panzersoldaten im Russland-feldzug*, 8)

Jul 41: Before Germany had invaded Russia, the Organization Branch of the General Staff concluded that it would be unable to provide replacements after **1 Sep 41**. Four [**4**] weeks after the invasion, practically all of the **130** divisional field replacement btns. had been drained. (**Note:** On **4 Jun 41**, the Org Br had informed the assembled chiefs of staff of the army groups, armies, and corps about to invade Russia that, w/ the exception of the **130** field replacement btns, the army would be unable to provide replacements of men and materiel lost during the coming campaign. By and large, that statement constituted a valid warning regarding a very bad situation, but it was not entirely accurate. The General Army Office of the Replacement Army did possess a small body of replacements from the Class of **1921**,

[82] **Note:** Glantz goes on to discuss operational characteristics and problems confronting the Soviets in summer of **1941**, such as poor C2 at operational level, faulty communications procedures and lack of radios (forcing reliance on land lines, which were quickly cut and of no use in mobile operations.). Notes that their tactical defenses were characterized by their shallowness and weakness in terms of armor, engineer and artillery support. . . Divisional defenses were broad and weak w/ low tactical densities of forces. The low number of artillery wpns which, by Soviet calculation, reached roughly **2-3** guns per kilometer, provided inadequate densities of fire, in particular, defensive fires against German tanks and mech. infantry. These densities would rise steadily during war and reach **150-200** guns/km of front in **1943**, a far cry from situation in **1941**. (458-61)

who began to arrive on the eastern front in March Btns in mid-**Aug 41**.) (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 143-44, f.n. 40)

Jul 41 [Straggler collecting point]**:** The next few days brought little change on the Dnieper front. The German infantry had just reached the Berezina and the Dnieper had been crossed by their armored divisons and mot. units; but the Russians still controlled the autobahn to Smolensk. . . All roads led to Smolensk and on to the [Solovyovo] ferry. Red Army men who had lost their units, platoon cdrs – these were not cases for the staff to deal w/; they were kept together and handled on the spot. A hint or a threat of punishment, a punch on the nose when that didn't work, a blow or two – there were sterner measures in reserve – usually sufficed to bring them back to their senses and send them on their way to the straggler collecting points and so back to the front. The collecting points were bursting w/ men – stragglers, deserters, refugees, convicts – small fry; they were used for the defense of Smolensk and huge batches were sent down to the great troop concentration under Marshal Timoshenko in the south. (*Plievier*, *Moscow*, 209)[83]

Jul 41: Ich benutze jede Gelegenheit, die russ. Gefangenen zu betrachten. . . Die Mehrzahl macht einen stumpfen u. schicksalergebenen Eindruck, dazwischen sind aber immer aufgeweckte, teilweise sogar wirklich nette Kerle. Hier u. da begegnet man aber Gesichtern, die zu jenen Burschen gehoeren, denen man besser nicht allein bei Nacht in einer Strassenseite begegnet. Das sind die Asiaten, unendlich fremd u. gefaehrlich aussehend, mit schmalen Schlitzen als Augen, gequetschten Nasen u. schleichendem Gang, das sind die Nachfahren der wilden Heere Timurs, die ueber kurz oder lang wieder in Europa einbrechen wuerde, sengend u. verheerend, wenn wir nicht Deutschen, diesmal im Angriff, das helle Auge der Germanen verteidigen wuerden. (*Tagebuch Oblt. „K.," Jul 41*; quoted in: *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 9)

Jul 41 [russ. Bauernhuette]**:** Der Vormarsch ging in Richtung Polack u. Welici Lukie [sp] ununterbrochen weiter. Die Boeden wurden immer sandiger. Das Wetter war heiss u. trocken. Aus der Luft hatten wir nur wenig zu fuerchten. Offenbar war es unserer Fuehrung wie in Frankreich gelungen, die russ. Luftwaffe schon in den ersten Tagen fast voellig auszuschalten. . . Die Haeuser auf dem Land waren Blockhaeuser, aus aufeinander gelegten Baumstaemmen gezimmert. Die Fugen mit Moos u. Lehm abgedichtet.[84] Stall u. Wohnung unter einem Dach. Letztere bestand aus einem einzigen Raum. In der Mitte der Ofen aus Ziegeln u. Lehm. Seine Oberflaeche diente meist als Schlafstelle. Im polnischen Siedlungsgebiet starrten viele solcher Wohnungen vor Schmutz. *Wir mieden deshalb die Haeuser bis zum Einbruch der kalten Jahreszeit*. Zelten leisteten wir uns nur, wenn der Vormarsch wegen fdl. Widerstand voruebergehend etwas stockte. (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen,*44)

Jul 41: Das war kein Spaziergang mehr wie in Frankreich, wo die Einheit, in der ich gedient hatte u. mit welcher ich in den Krieg gezogen war, *keinen einzigen Toten zu beklagen hattte*. Aus der Illusion eines **3** bis **5** woechigen Feldzuges der Panzergenerale [**Note:** See K.'s entry for 22.6.41] konnten ebensoviele Jahre werden. (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen*, 46)

Jul 41 [German logistics]**:** The roads were beginning to crumble and that did not help. It meant that petrol consumption was almost twice what it should have been under normal circumstances. There were also problems w/ the railways. For one thing, the conversion of the Russian railways to German gauge went forward much more slowly than had been expected. . . Thus, the railway was not moving forward fast enough. Against expectations, *very little Russian railway stock had been captured*, and even on the

[83] **Note:** On several occasions, Plievier writes that Red Army soldiers smoked mahorka and chewed sunflower seeds.
[84] **Note:** Die Haeuser auf dem Land meistens mit Stroh gedeckt waren. (45)

Russian gauge they couldn't be operated very well. At the transfer points between gauges [i.e., this was a *logistical bottleneck*], stores were being held up. At this time in the German diaries, for example, that of the Chief of Staff of **2. PzGr**, tales about the chaotic arrival of stores begin to appear. Mud shields arrived, but not vital parts for vehicles; on occasion, concrete practice mortar rounds came forward instead of the real article. This was typical of what was happening. There was, therefore, a sort of steady decay: not total breakdown or anything like that, but things were not as good as they might have been. . . Also, w/ the much more intense battles, ammunition expenditure was far higher than expected. . . **POL** resupply was often hand-to-mouth. (*Kenneth Macksey*, „*The Smolensk Operation*," in: *Glantz*, *Initial Period of the War*, 346-47)

Jul 41 [Vormarsch/**20. PD**]**:** Von der Grenze bis hier in die Gegend von Welish (**120** km nordostl. von Witebsk) ist die Grundlage, auf der etwas wachen soll, Sand. . . Endlos sind die Oedlandgebiete, endlos die niedrigen Bushwaelder – ein richtigen Wald habe ich noch nicht gesehen – endlos die versumpften Wiesen. Alles ist fach, allenfalls ganz leichte Huegel von wenigen Metern Hoehe unterbrechen den Eindruck eines festgewordenen Meeres. . .

Weite, unendliche Weite, Eintoenigkeit in Formen u. Farben, graue Katen, hingeduckt u. einsam, keine Eiche, keine hohen Buchen, keine Linden. Es ist ein melancholisches Land, trostlos fuer den Menschen aus dem Westen, aber ich kann verstehen, dass es einen verzaubern kann, so dass er nicht mehr zurueck will in unsere Gartenlandschaft. Ein ruhiger Atem geht hier. Die Huetten sind vor **1000** Jahren gewiss genau so gebaut worden wie heute. Das einzige Neue in dieser Zeit werden wohl die Glasfenster sein. Grau in grau, aermlich u. gedrueckt stehen sie da, winzig klein uebrigens fuer die vielen Kinder, die darin aufwachsen, aber mit sehr sicheren Proportionen gebaut. . . Die hier wohnen, das sind noch Bauern in jenem ewigen Sinne, von dem unsere Dichter so gerne schreiben. . . Man sieht es den Menschen an, diesen stumpfen Gesichtern, diesem schwerfaelligen Gang, u. dieser Ruhe, mit der alles bei ihnen vor sich geht. Vor allem geben die Frauen das Gefuehl von sicherer Kraft, dumpf zwar, aber urtuemlich stark u. zaeh.

Die Leute leben in erbaermlichen Verhaeltnisse, unvorstellbar arm, sie haben nichts in ihren Huetten, mit ihren vielen Kindern wohnen sie in einem Raum. . . Am besten gefallen mir die Kinder u. die alten Maenner. Die strohblonden kleinen Kerle in ihren malerischen Lumpen – *es gibt deren in jedem Dorf unzaehlige*[85] – stehen mit grossen runden Augen am Weg u. staunen den endlosen Heerzug an, der da an ihnen vorbei nach Osten rollt. . . (For more of this description see, *Tagebuch Oblt. „K.*;" quoted in: *K.W. Andres*, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 7-8)

Jul 41 [Vormarsch]**:** This marching is *more strenuous than action*. An hour and a half's rest from **1:30–3:00**. Later we marched w/ the *moon behind us* into a dark, threatening sky. It was like marching into a dark hole; the ghostly landscape was pale and bare. We slept like the dead for an hour and got up unsteadily w/ an awful pressure in the stomach. A delicate morning. Pale, fine colors. You wake up slowly, and at each stop you sleep. At any time during these advances you can see troops sleeping by the wayside, just as they have thrown themselves down. Sometimes they're doubled up like dead, or else they're like a couple of motor-cyclists I saw this morning, happily out on their backs beside each other, in greatcoats and steel helmets, w/ their legs apart and their hands in their pockets.

The thought of having to get up penetrates your drugged sleep w/ difficulty. It took me a long time. When I woke the man next to me, he kept falling back w/ a completely blank face. I found another one, who had done a guard duty, w/ a deeply lined face and feverish eyes. Another had started to write

[85] **Note:** Compare this to situation in Russia today – in demographic collapse!

a letter to his girl and had fallen asleep. I took the sheet away quietly; he hadn't quite managed three lines. **13 Jul 41**. Move at **1630**, just before a thunderstorm. We were *sweating horribly*. The *thunderstorm* was a roaring barrage. It's a relief, but the *sultriness* remains. For four [**4**] hours we marched at a fantastic pace w/o stopping. . . At nightfall there was ¾ of an hour's rest. Night. From the hill where we stood we could see a number of fires far on the horizon. At first I thought it was dawn.

The ***yellow dust*** hung about like fog, moving lazily sideways or veiling the shrubs beside the track. When the sun came up like a red ball, we had a problem on our hands. In the half-light our ***Air O.P. wireless cart*** – a high-wheeled monstrosity which was once a *French ration wagon* [!][86] – had run off the corduroy road. . . **16 Jul 41:** Move at **1400** hours. We marched till our *knees were shaking*, as far as L. It was terribly close, and our *thirst was awful*. . . A *thunderstorm* broke. . . (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 12-14)

Jul 41 [Amusing Anecdote!]**:** Die Tage waren heiss, so heiss, dass sich selbst General Ruediger, zumindest tagesueber, in seinem Gefechtswagen nicht mehr wohlfuehlte. Es musste noch ein Zelt fuer ihn neben dem Wohnwagen aufgestellt werden. Eines Morgens sah ich seinen Burschen Krenkel mit dem Ruecken zum Zelt vor dem Zelteingang stehen, eine gefuellte Waschschuessel in den Haenden. Und nun rief er: „Herr General, das Waschwasser!" Der Zelteingangsverschluss wurde von innen aufgeschlagen. Krenkel hielt in zeltabgewandter Stellung die gefuellte Schuessel zur Koerperseite. Die Haende des Generals kamen zum Vorschein u. nahmen dem Burschen die Schuessel ab. Das Zelt schloss sich wieder. Krenkel ging weg, ich folgte ihm. Ausser Hoerweite sprach ich ihn an: „Was bedeutete eben die Zeremonie?" Er grinste u. ich mit ihm: „Weisst Du, Ruediger hat eine Huehnerbrust u. ich soll sie nicht sehen, deshalb muss ich ihm das Waschwasser immer in dieser Stellung uebergeben."

War dies auch die Erklaerung dafuer, dass sich in seiner Naehe u. Umgebung keiner mit geoeffnetem Uniformkragen sehen lassen durfte? War nicht einer von uns, an einem der heissen Marschtage, von ihm geruegt worden: „Wir sind doch keine Kommunisten" weil der Angesprochene sich schweissgeplagt ein rotes Halstuch umgebunden hatte. Ich verstand nun auch, warum Ob.-Lt. Wieland immer wieder nach Gruenden sucht, um einen Tag oder wenigstens fuer Stunden aus der Umgebung Ruedigers fort-zukommen. Beklagte er sich doch schon, tagsueber keine Gelegenheit zum Schwimmen u. Baden zu haben trotz der einmaligen Voraussetzungen im Augenblick: „Er geht nie baden u. wir sollen ihm immer Gesellschaft leisten." Die Offiziere schienen keine Kenntnis von Ruedigers, des Generals Huehnerbrust zu haben. Doch nichts anderes kann der Grund fuer seine Wasserscheu gewesen sein. Wegen eines falschen Schamgefuehls versagte sich der General einen erfrischenden Wasseraufenthalt u. goennte ihn deshalb auch den Offizieren seiner Umgebung nicht. (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, Erinnerungen, 48)

Jul 41 [German Art. unit replaces horses w/ Soviet tractors]**:** „Jede normale Inf.-Div. besass eine Art.-Rgt. mit **10,5** cm Haubitzen (**1FH 18**). Zusaetzlich war dieser leichten Artillerie eine schwere Abteilung unterstellt mit **15** cm Kaliber (**sFH 18**), deren **4** Geschuetze je Batterie in jeweils **2** Lasten gefahren bzw. Transportiert wurden (Rohrwagen + Lafette), bespannt mit insgesamt **12** (sogen. **SSZ**) Pferden, den schwersten, die es gibt! Hier nun beginnt meine fast elegisch zu nennende Schilderung:

Schon nach **10-12** Marschtagen ab **22 Jun 41**, dem Beginn von BARBAROSSA, dem Russland-Feldzug, hatten die fast **100%**igen Sandwege, auf denen unser Vormarsch stattfand, die Kraefte unserer armen Pferde derartig aufgezehrt, dass ***den meisten von uns fast die Traenen in die Augen stiegen***, wenn man mit ansehen musste, wie sie bis zum Zusammenbrechen zu ziehen versuchten. . . Die sogen.

[86] **Note:** Another example of how Germans improvised their vehicles from vehicles captured in France, etc.

‚Fahrer,' einer pro **2** Pferde, waren schon laengst abgesessen zur Entlastung – es war alles nicht zum Ansehen!

Unsere Veterinaere rasten mit ihren motorisierten Fahrzeugen nur noch an den Marsch-Kolonnen auf u. ab, um den armen Kreaturen durch Staerkungsspritzen wieder auf die Beine zu helfen – wenn es nicht zu spaet war u. diese armen ‚Kriegskameraden' mit einem tiefen Seufzer verendeten. . . Es musste also schleunigst etwas geschehen, denn – wie wir hoerten – waren die Regiments-, Divisions-, Korps- u. Armee-Staebe bereits in heller Aufregung, wie die schweren Grenzbefestigungen u. groesseren Orte ohne Unterstuetzung durch schwere Artillerie genommen werden konnten.

Da kam mir in unserem Bereich durch Zufall die Idee (in der Tat war es so u. ohne ‚Eigenlob!'), einen der gewaltigen Raupenschlepper, die den Sowjets auf ihren Kolchosen dienten u. die sie fuer Zugzwecke jetzt in der Armee benutzten, zu besteigen u. fuer unsere Zwecke zu inspizieren. Da diese Dinger zum Ingangsetzen des riesigen, unfoermigen Diesels extra einen Benzinmotor besassen, zum diesen in Gang zu setzen (was einige Detail-Kenntnisse voraussetzte), holte ich mir **2-3** fachkundige Maenner aus den Batterien zur Hilfe. Und wir schafften es! . . . Unser ‚Team' konnte noch einige dieser **RSO**-Schlepper (wie sie genannt wurden) unter den zurueckgelassenen Fahrzeugparks der Sowjets organisieren. Und in der Tat: *Ohne diese Loesung waeren wir mit unseren schweren Geschuetzen niemals bis an den noerdlichen Stadtrand von Moskau gekommen!* Ausserdem: Das Schoene war, von unseren **48** SSZ-Pferden brauchte keines mehr den Tod durch Ueberanstrengung zu erleiden, sie wurden im Tross mitgefuehrt u. des oefteren zum Vorspann fuer manchmal ueberlastete ‚Mitgeschoepfe' vor Tross- u. Muni-Fahrzeugen benuntzt, gewissermassen zur Aushilfe! Diese Detail-Beschreibung fand ich fuer alle Menschen, die Tiere lieben, erwaehnenswert. [**Note:** See photo of the Soviet RSO-Raupen-Schlepper in V.'s file!] (*K.-F. Vierkorn*, **23. ID**, „*Erinnerungen*," 16-17)

Jul 41 [Smolensk & Smolensk Cathedral]**:** Excerpts from the memoirs of Col. Hans v. Luck (**7. PD**):

> ● We were given a few days' rest, one of which I used to go to a makeshift collecting camp that had been set up near Smolensk. In it were penned thousands of *Russian prisoners* in a closely packed space w/ no protection from the hot sun or the torrential showers of rain. They seemed apathetic, their faces w/o expression. . . In a pouch, they carried their "iron ration:" dry bread. Later, even we would learn to treasure it. Many of them called out to me for ***voda***, water. They seemed to be suffering severely from thirst. *Our services behind the lines had not been prepared for so many prisoners*. *With the best intentions in the world* [!], *they were quite unable to look after them and evacuate them quickly*. Nor were things much better for the Russian officers. They, too, lay about apathetically. (71)
>
> ● Another day, I obtained permission to go to Smolensk to see the old city. Here, there was, as yet, practically no German occupation since the pocket had formed more to the west of the city and was now being mopped up by the infantry. Smolensk looked as though it had been abandoned. Destruction in the industrial quarters and of the bridges over the Dnieper was immense. In the midst of the ruins, Smolensk cathedral pointed to the sky. It appeared largely unharmed. I followed the women and the old men and as I entered the cathedral, was *deeply impressed by its beauty*. It looked intact. The altar was adorned; burning candles and many icons richly embellished w/ gold bathed the interior in a festive light.

> As I went up to the altar w/ my companions, an old man, poorly dressed and w/ a flowing beard, spoke to me in broken German: "*Gospodin* officer, I am a pope who used to preach here before the Lenin-Stalin era; I have been in hiding now for many years, scraping a living as a shoemaker. Now you have liberated our city. May I say a *first mass in this cathedral?*. . . The following day, I went to Smolensk again, having informed the divisional cdr in the meantime; as a precaution, I took along an armored patrol. The sight that met our eyes when we arrived was *breathtaking*. The square in front of the cathedral was full of people moving slowly toward the entrance. With my orderly officer, I jostled my way forward. . . We remained standing to one side to avoid disturbing the service by our presence. I was not familiar w/ the Russian Orthodox ritual, but the *ceremony that now began drew me more and more under its spell*. Invisible behind the altar, one of the two popes began w/ a monotone chant, which was answered by a chorus of eight [**8**] voices standing in front of the altar. The chanting of the precentor and the choir filled the vast space of the church. The acoustics gave the impression that the chanting came from above, from heaven. The people fell on their knees and prayed. *All had tears in their eyes*. For them, it was the ***first mass for more than 20 years***. My companion and I were greatly moved. . . It was an experience I shall never forget. (72-73)

(Source: *Hans v. Luck*, *Panzer Cdr*, 71-73)

Jul-Sep 41 [Yelnya salient]**:** Guderian and his **2. PzGr** seized Yelnya in late **Jul 41**, as a bridgehead for the continued advance on Moscow, and at considerable expense. (Guderian chose to seize Yelnya rather than allocating sufficient forces to close the Smolensk pocket, allowing tens of thousands of Russian troops to escape the German trap.) The situation started out unfavorably there and deteriorated rapidly. Guderian's mot. units were skilled in the art of mobile warfare, but possessed only limited experience in selecting good defensive positions. Thus, the mot. troops established a sort of security screen, paying little attention to the topography of the area, which was irregular in nature, w/ no dominating features, cut up by rivulents, streams, and rolling hills. The Yelnya salient placed Guderian a mere **185** miles from the Russian capital, so he directed his units to defend the area while three [**3**] inf.-corps marched east to take their place. . .

Four [**4**] inf.-corps arrived to relieve Guderian's mot. units between **16-23 Aug 41**. At noon, **22 Aug 41**, the **4. AOK** took over command of the front, which ran north from Potschep to the Dnepr River. The **4. Army** fielded **10 ½** divisions to defend a **285** km front, a force inadequate for the task. Guderian remained in charge of the area until GFM v. Kluge returned from sick leave. The arriving infantry relieved G.'s mobile units, usually moving directly into the foxholes vacated by the mobile troops.

Around the town of Yelnya, the German **20. AK** defended the prominent bulge in the German line. Surrounded by Russians w/ strong artillery support on three sides, German units in the salient suffered heavy casualties. Two divisions had already been pulled out of the salient and were refitting in the rear after suffering heavy losses. Thus, when GFM v. Kluge returned to duty on **26 Aug 41**, he resolved to visit the salient on the following day. He immediately perceived the problem upon viewing the scene – the Yelnya salient was quite unsuitable for defense. The Germans possessed insufficient forces to organize a proper defense in depth, so cdrs had spread all their infantry out in security screens, keeping few reserves. At a number of locations, Russian hilltop positions overlooked entire German sectors, prohibiting German movement during daylight.

Unable to move freely during daylight, the German infantry was largely unable to use its standard defensive measures: a defense in depth, trenches, bunkers, mine fields, and wire entanglements. Only one road led into the salient, limiting communication and the flow of supplies. The Russians possessed abundant artillery and ammunition and used it liberally, inflicting **50-150** casualties every day on each German division in the salient. Red Army infantry attacked each day, varying the tactics, artillery and tank support. Such attacks, while costly to the Russians, revealed German MG and heavy wpns locations, which the Russians then attempted to knock out w/ direct fire. As a result, the German infantry lost many MGs and heavy wpns. . .

GFM v. Kluge considered whether the salient should be held or evacuated; he wrote to GFM v. Bock, explaining that if he, v. Bock, planned to use the salient in the immediate future for an attack, the **4. Army** could hold out. If not, then the Germans should maneuver to terrain more suitable for defense. . .

The Russian troops opposite **4. Army**, however, were not particularly skilled or enthusiastic, consisting to a large degree of recent conscripts, a number of whom deserted each day. Russian artillery displayed little virtuosity and changed firing positions frequently to avoid German counterbattery fire. Still, the volume of Russian artillery fire led to many German casualties. . . GFM v. Kluge eventually submitted two plans to AGC for finding a more suitable defensive position; he also requested [more than once] permission to evacuate the salient. Yet before obtaining permission to conduct a withdrawal, on **30 Aug 41**, the Red Army launched a major assault along the entire front of **4. Army**.

The desperate fighting in the salient displayed little artistry – brutal attacks launched by the Russian **24. Army**, led by General K.I. Rakutin, whose career in the border police, Zhukov lamented, had not brought forth the qualities required of a great captain. Still, w/ the German infantry spread out in thin lines unable to create a defensive position in depth, Rakutin's assaults broke thru the German lines at several locations. Hastily assembled German reserves counter-attacked the penetrations, until **2 Sep 41**, when the German units were exhausted and near the point of breaking. Finally, on that day, AGC allowed v. Kluge to withdraw **9. AK** and **20. AK** to a more suitable defensive line. The German **4. Army** conducted a successful phased withdrawal between **3-6 Sep 41**, assisted by the cover of night, rain, and fog, relatively unhampered by the Russians.

The battle of Yelnya ended as a German defensive success, as a result of the heavy losses inflicted on the Red Army, coupled w/ fact that the subsequent advance towards Moscow did not require the salient as a starting block. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 136-42; see also, *Hoth*, *Panzer-Operationen*, 97)[87]

2.-3.7.41 [**2 PzGr**]**:** Am Mittwoch, **2 Jul 41**, erreichen die Spitzen der **2 PzGr** den Dnjepr bei Rogatschew. . . Am **3 Jul 41** erreichen die Vorausabteilungen der **2 PzGr** den Dnjepr, **510** Kilometer von der Demarkationslinie entfernt. Damit haben die Panzerspitzen bereits ***den halben Weg nach Moskau hinter sich***. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 82-84)

---

[87] **Note:** For a detailed account of fighting in Yelnya salient see, Wilhelm Meyer-Detring, Die **137. ID** im Mittel-abschnitt der Ostfront, pp 52-77. During the worst of the fighting near Yelnya, **137. ID** showed signs of panic. GFM v. Kluge's Operations Officer arrived on the scene to ask Geyer what had happened. Geyer, who was not accustomed to panic in any of his units, replied in exasperation that the **137. ID** was composed of Austrians. Subsequently, Geyer [Cdr **9. AK**] went out of his way to exonerate the division, explaining that it was a good division that simply had been in combat too long. By the time the crisis occurred at Yelnya, it had lost almost all its coy cdrs. (143, f.n. 38)

3.7.41 [Soviet Western Front]**:** Marshal Timoshenko personally assumes supreme command of the Russian Western Front. Yeremenko becomes his second-in-command. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 73)

3.7.41 [Encounter w/ **T-34s** / Lipki]**:** On this day, Nehring's **18. PD** enounters **T-34s** belonging to Soviet **1. Moscow Mot. RD** (Maj.-Gen. Kreyzer), whom Yeremenko had sent into action against Guderian's armored spearhead. It was a crack unit. Six [**6**] miles east of Borisov, near village of **Lipki**, Nehring's and Kreyzer's spearheads made contact. (**Note:** For account of engagement see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 75-76)

3.-16.7.41 [**18. PD**]**:**[88] Am **3 Jul 41** wird der Vormarsch auf u. beiderseits der Autobahn nach Smolensk-Moskau befehlsgemaess fortgesetzt. Bei **Lipki** ostw. Borissow stiessen die beiden Pz.-Spitzen [i.e., Russian/German; see entry for 30.6.-2.7.41 / „**18. PD**"] aufeinander. Es wurde ein harter Kampf, bei dem erstmalig **T-34** u. **52-t-Pz.** auftraten, gegen deren Panzerstaerken unsere „Panzerkanoenchen" damals nicht durchschlugen, erst recht nicht unsere damaligen [Pak] vom Kaliber **3,7** u. auch nicht die wenigen verfuegbaren **5**-cm-Kanonen. Trotzdem raeumten die Russen das Schlachtfeld unter Stehenlassen zahlreicher schwerer Panzer – sei es infolge ihrer *mangelhaften Fuehrung*, sei es infolge der Standfestigkeit unserer eigenen Besatzungen oder unserer *wendigen taktischen Fuehrung* oder dank unserer ***vorzueglichen Schiessleistungen***. *Zwar schlugen unsere Geschosse nicht durch – sie trafen aber*! Der Verfasser [i.e., Nehring] hat stehengebliebene **52-t-Pz.** gesehen, bei denen unsere **5**-cm-Granaten bis zum Fuehrungsring in der fdl. Panzerung steckten u. die Besatzungen zum Ausbooten veranlassten. Die Division meldete diese Tatsachen sehr eingehend. . . Mehr als drei Monate seit unserer ersten grundlegenden Meldung aber sollten verstreichen, ehe sie eine Auswirkung zeigte.

Es gab dann taeglich weiter schwere Kaempfe um die Mushanka – Natscha – u. Bobr – Uebergaenge, die Menschen, Zeit, Waffen u. Geraet kosteten. Die *Abnutzung der Truppe begann sichtbar zu werden*. Alle Bruecken im Zuge der Strassen waren gesprengt, die Fahrbahn auf weite Strecken aufgerissen. Um den russ. schweren Panzern mit Aussicht auf Erfolg entgegentreten zu koennen, werden jetzt immer **8,8**-cm Flak oder **10**-cm-Langrohr-Kanonen der Div.-Artillerie weit vorn eingegliedert. Eine Massnahme, die sich am **7 Jul 41** im Raum von Toloschin (eins Marschquartier von Napoleon I) sehr bewaehrte.

Am **9 Jul 41** besuchte Guderian die Division im Raum westl. von Orscha. . . Um das gutverteidigte Orscha auszusparen, entschloss sich Generaloberst Guderian, die **18. PD** hinter der inzwischen vorgezogenen **29. ID (mot.)** bei Kopys (suedl. von Orscha) ueber den Dnjepr gehen zu lassen. Am **12 Jul 41** begann der Uebergang der „Radteile" der Division auf einer mangelhaft gebauten Kriegsbruecke, waehrend die Panzereinheiten auf Faehren uebersetzen muessen. Dadurch u. durch fdl. Einwirkung entstanden Stockungen.

Naechstes Angriffsziel der Division war Krassny. Die Wege dorthin waren nur angedeutet, das Gelaende sandig, am Rossosenka-Abschnitt nass, die Bruecken wenig tragfaehig. Obwohl es der **17. PD** als linker Nachbar nicht gelungen war, den Dnjepr zwischen Kopys u. Orscha zu ueberschreiten, u. obwohl durch Erd- u. Luftaufklaerung staerkerer Feind mit Panzern in der somit ungesicherten Flanke gemeldet war, durften auf Befehl des Korps [Lemelsen] keine Deckungskraefte abgezweigt werden. Der *Leitgedanke des schnellen Stosses in die Tiefe wurde hier auf Kosten taktischer Notwendigkeiten ueberspitzt*. Die Folge war, dass es den fdl. Panzern gelang, die Masse der Versorgungsdienste der Division am **14 Jul 41**

[88] **Note:** This entry – and in all entries for **18. PD** back to **22.6.41** – illustrates how German tank divisions were ground to a nub in opening weeks of campaign. Division was constantly in action over this period, often w/o infantry support, against numerically superior enemy forces, moving across bad roads, etc. Result was prohibitive losses in men (officers!) and material.

bei Dobrin zu vernichten, die Divisionsakten zu erbeuten u. beinahe den Divisionsstab ohne die weit vorn befindliche Generalsstaffel gefangen zunehmen.

Trotzdem wird der Raum von Krassny – Gusino befehlsgemaess am **14 Jul 41** erreicht. *Aufgabe der Division* ist es, hier als Flankenschutz den Angriff der **29. ID (mot.)** auf Smolensk abzudecken, wobei es zu schweren kraefteverzehrenden Waldkaempfen kommt. . . Mit der Einnahme von Smolensk am **16 Jul 41** ist fuer die Division die erste Phase **1941** abgeschlossen. Zwar sind die gesteckten Ziele erreicht, aber *die Truppe ist recht abgekaempft*. Panzer u. Kfz haben durch schlechte Wege ausserordentlich gelitten, u. beduerfen der technischen Ueberholung, wofuer es an Ersatzteilen fuer die Vielzahl von Typen mangelt, die sich in der Division befinden. Der Nachschub im Grossen ueber die weite Entfernung von der Heimat bis nach Smolensk ist noch nicht gesichert. (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*," 55-56)

3.-31.7.41 [Smolensk]**:** By **3 Jul 41**, German forces had destroyed forward elements of the Western Front and severely mauled those of the Southwestern & Northwestern Fronts. They stood on the Dvina & Dnepr Rivers, ready to resume their exploitation once supplies, infantry support, and Hitler's nerves had caught up to the victorious panzer groups. The Dnepr River was guarded not just by the remnants of the Western Front, but also by the five [**5**] armies of Marshal S.M. Budenny's Reserve Front that had begun moving into the area in late **May 41**. Stalin had placed Timoshenko in command of Western Front and transferred four [**4**] of the reserve armies – **19**, **20**, **21**, **22 Armies** – to that command. The fifth such army, the weak **16 Army**, defended Smolensk. This desperate move sacrificed the original plan of using these forces as a strategic counteroffensive force. To restore the lost strategic depth, while other armies were mobilizing, two of the first wave of armies mobilized in wartime, the **24** and **28 Armies**, concentrated around Viaz'ma and Spas-Dmensk east of Smolensk covering the approaches to Moscow.
All these formations had shortages of tanks, communications, AT wpns, and AA guns; they had little opportunity to prepare for battle, resulting in uneven performance. Still, the Germans had no knowledge of the existence of these forces until they bumped into them. . .

Lt.-Gen. P.A. Kurochkin's **20 Army** attempted to slow the German advance to the Dnepr as early as **6 Jul 41** [near Lepel']; but his two mech. corps were decimated by **7. PD**. But the real struggle began during **11-12 Jul 41**, when Guderian's **2 PzGr** crossed the Dnepr to begin the next phase of operations. By **13 Jul 41**, Guderian's **46 PzKp** has passed north of Mogilev and his **24 PzKp** had crossed to the south, encircling **61 Rifle** and **20 Mech Corps** of **13 Army** at Mogilev. These corps resisted for another two weeks (until **26 Jul 41**) but that resistance did not halt the German exploitation. Similarly, Lt.-Gen. I.S. Konev's **19 Army** literally counterattacked as it dismounted from railroad trains on **11-13 Jul 41**, making a vain effort to retake the Vitebsk salient from the Germans. By the evening of **13 Jul 41**, Guderian's **29. ID (mot.)** was only **11** miles from Smolensk, and **19 Army** had almost dissolved.

That same day, **20** divisions of Kuznetsov's **21 Army**, supported by surviving elements of **3 Army**, struck southern flank of **2 PzGr** and arriving infantry of German **2 Army**. In four [**4**] days, **20 Army** also launched a series of bloody but inconclusive assaults near Vitebsk. The **21 Army's** counterstroke – accompanied by a deep cavalry advance into the German rear south of Bobruisk – appears to have been part of an overall attempt to implement the Soviet prewar general defense plan. This plan apparently called for a series of concerted counterstrokes along the entire [eastern] front after the German forces had reached or were attempting to breach Soviet defenses along the line of the Dnepr River. . . Because of the failure of these various counterattacks, the coordinated nature of this effort went unnoticed by the Germand and postwar historians alike. . .

Guderian refused to be distracted by **20 Army's** counterattack, although it tied up most of his forces. On **24 Jul 41**, after much shuffling of units, **18. PD** joined w/ **29. ID (mot.)** to continue the advance. By

themselves, however, these two [**2**] divisions were too weak to link up w/ Hoth's **3 PzGr** and envelop Smolensk. Even before this attack, **18. PD** cdr [i.e., Nehring] had remarked that the heavy casualties must stop "***if we do not intend to win ourselves to death***." Hoth's armor had advanced parallel to Guderian but further to the north via Polotsk & Vitebsk. By permitting his forces to become diverted w/ **9 Army's** advance toward Velikie Luki, Hoth's spearheads belatedly reached the area east of Smolensk on **14 Jul 41**. Meanwhile, after three [**3**] days of house-to-house fighting, Soviet **16 Army** was forced out of the city. The fact that **18. PD** had only **12** tanks still in operation bore mute witness to the ferocity of the fighting and the debilitating effect on German panzer forces unsupported by infantry divisions. .

At this point, the question of sealing encircled enemy units again preoccupied the German leadership. Guderian and Hoth wanted to continue the advance on Moscow, and, to this end, Guderian sent **29. ID (mot.)** to secure a bridgehead on the eastern bank of the Dvina River at El'na. By contrast, GFM Kluge, and Hitler's own staff, wanted to destroy as many of the newly located Soviet units as possible. . . While the Germans hesitated, Timoshenko filled the gap in his defenses in an effort to prevent encirclement of **16 Army** or further exploitation to the east. . .

Beginning on **21 Jul 41**, operational groups formed from newly deployed **29**, **30**, **28** and **24 Armies** attacked German positions around Smolensk from Bel'yi in the north thru Iartsevo to Roslavl in the south to free the encircled **16** and **20 Armies**. This hastily conducted series of counterstrokes placed immense pressure on overextended German panzer units and caused frightful casualties on both sides; but in the end they failed due to bad coordination, weak fire support, and an almost total lack of logistical support. On **31 Jul 41**, Guderian's **24 PzKp** struck back at the most successful of the attacking Soviet groups (Group Kachalov) and w/in days destroyed it, paving the way for future German operations eastward or to the south against the northern flank of enemy forces defending Kiev.

Meanwhile elements of **3 Pz Gr** (**39 PzKp**) and **2 PzGr** (**47 PzKp**) finally linked up east of Smolensk on **27 Jul 41**, surrounding large portions of **16**, **19**, and **20 Armies**. Under Lt.-Gen. Kurochkin of **20 Army**, these Soviet forces broke out to the east a few days later, assisted by the strenuous Soviet counterstrokes north, east, and south of Smolensk. **3 PzGr** once again attempted to break through Rokossovksy's (**16 Army**) positions at Iartsevo at the end of the month, but Soviet artillery and a few **KV-1** tanks stopped the **7.** and **20. PD** almost immediately. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 58-61)

5./9.7.41 [**23. ID**]**:** Ungeheure Strapazen, Tag fuer Tag, Frankfreich war fast nichts dagegen. Staub, knietiefe Sandwege, die armen Pferde koennen nicht mehr. Deshalb habe ich schwere russ. Traktoren mitorganisiert, um unsere Geschuetze u. Lafetten zu ziehen u. ueberhaupt weiterzukommen. Gestern haben wir eine Art Rueckzugsstrasse der Sowjets gekreuzt: *Es sah schlimmer wie bei Duenkirchen aus*. Unmengen von toten Menschen u. Pferden, Tanks, Geschuetze, Autos u. Pferdewagen. Viele Heckenschuetzen werden laufend ausgemacht, wenn wir sie erwischen, wird mit ihnen kurzer Prozess gemacht. . . **9 Jul 41:** Hitze u. marschieren, marschieren, ohne Zeit u. Raum. Ich fahre einen dieser riesigen Stalin-Schlepper mit **140** PS starken Diesel-Motoren, die hauptsaechlich wohl fuer die Kolchosen gebaut sind (allein zum Anwerfen der riesigen Maschine dient ein extra eingebauter kleiner Benzin-Motor). Wir haengen hinter diese Ungetueme jeweils unsere Rohrwagen u. Lafetten (unserer **15** cm schweren Feldhaubitzen) u. koennen somit **12 SSZ-Pferde** (sogen. ueberschwere Zug-Pferde) ersetzen, die ohnehin nicht mehr koennen, weil sie absolut *am Ende ihrer Kraefte sind*. Sicher zur ‚Freude' von Herrn Stalin fahren wir damit jetzt gen Moskau. **12** Std. auf diesen ratternden Ungetuemen sind aber wahrlich keine Freude. Grosspapas Leiden beruehrt mich sehr, gruesse ihn bitte herzlich mit allen guten Wuenschen. Ansonsten hier Staub, Hitze u. fasten keinen Schlaf! (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

7.7.41 [plight of VVS bomber formations]**:** Mit unverminderter Haerte geht der Kampf weiter, u. ueber Krupiec geht es am **7 Jul 41** weiter nach Polonne, wo die Staffel am ersten Vormittag die bisher staerksten Jagdflieger- u. Bombenangriffe zu bestehen hat. **2** Tote, **9** Schwerverwundete u. **15** Leichtverwundete aber lassen uns nur haerter u. verbissener werden, aber nicht weich. Teuer aber sollten die Russen einen erneuten Bombenangriff am Nachmittag bezahlen, nachdem inzwischen eine Gruppe des Jagdgeschwaders Luetzow auf unsern F.F.-Platz Polonne eingefallen war. Von **27** angreifenden Feindbombern kehrt *keiner* mehr zu seinem Absprunghafen zurueck. (*Staffelchronik* **3.(H) 21**; courtesy of E. Krombholz)[89]

8.7.41: GFM v. Bock issues an Order of the Day. It begins: „The double battle of Bialystok and Minsk is over." Proclaims capture of **287,704** prisoners, including several divisional and corps cdrs; **2585** tanks captured or destroyed; **1449** guns and **242** acft captured, etc. (See, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 74)

8.-9.7.41 [German optimism[**:** Der Optimismus von Gen.-Ob. Halder, „innerhalb von **14** Tagen die Sowjetunion besiegt zu haben," wirkt ansteckend. Erstaunlicherweise nimmt dieser Wunschgedanke in Krakau ganz reale Formen an: Der Generalgouverneur Dr. Hans Frank, Herr ueber Tod u. Leben von etwa **15** Millionen Polen, gibt seiner Abteilung fuer Volksaufklaerung u. Propaganda die Order, den Sieg ueber die UdSSR u. was damit untrennbar verbunden ist, die Einnahme von Moskau, gebuehrend zu feiern, genau wie ein Jahr zuvor den Sieg im Westen, u. zwar mit einem ***Spezial-Grossfeuerwerk*** am Fusse des koeniglichen Schlosses Wawel auf den Weichsel-Wiesen. Da Eile geboten ist, setzt sich die GG-Hauptpropagandaleitung noch in der Nacht vom **8./9. Jul 41** mit der pyrotechnischen Fabrik in Wuppertal-Ronsdorf in Verbindung u. gibt die Bestellung fuer ein Spezial-Grossfeuerwerk auf. . . (See, *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 84-86)

9.7.41 [**3. PD**]**:** On **22 Jun 41**, the **6. PzRgt** had started action w/ **199** tanks – **58** Mark II, **109** Mark III, **32** Mark IV. By **9 Jul 41**, **45** of these tanks were totally lost. On same day, **9** tanks were sent to the workshops for repair. Thus, as of **9 Jul 41**, the regiment had **145** tanks ready for action. (*Col. H. Zobel*, „***3. PD's*** *Advance to Mogilev*," in: *Glantz*, *Initial Period of the War*, 395)

9.-11.7.41 [Guderian crosses the Dnieper]**:** From **10 Jul 41** onward Timoshenko collected division after division along the Dnieper. On **11 Jul 41**, his army group again comprised **31** inf.-divs., **7** tank divisions, and **4** mot. divisions. All told, **42** combat-ready Soviet divisions were lining up along the river. **9 Jul 41:** GFM v. Kluge appears at Guderian's HQ in Tolochino. They engage in heated discussion. Guderian resorts to a white lie to gain Kluge's approval to cross Dnieper at once. G.'s advanced detachments had discovered that the Russians had fortified and were strongly holding the principal Dnieper crossings at Rogachev – Mogilev – Orsha. Recon detachments, however, quickly discovered the soft spots between the enemy strongpoints on the western bank of the Dnieper – they found these soft spots at Staryy Bykhov – Shklov and Kopys. The river was crossed at all three points w/o great losses on **10-11 Jul 41**. . . . As for the fortified towns of Orsha, Mogilev and Rogachev, Guderian's divisions simply bypassed them and drove farther east. Their objective was Smolensk. (**Note:** For details of crossings see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 82-85)

9.-15.7.41 [Stalinlinie]**:** Am **9 Jul 41** ueberschritten wir [**86. ID**] die Duena u. naeherten uns der sogenannten Stalinlinie. . . Hier erhielt die **86. ID** *ihren ersten grossen Kampfauftrag*. Sie sollte die starken Bunkersperren zwischen den Seen noerdl. Barawucha nehmen u. dann nach Sueden auf Polozk einschwenken. Am **13 Jul 41** griff sie mit Unterstuetzung von **8,8** cm Flak die fdl. Bunkerstellung an u.

[89] **Note:** This Nahaufklaerer-Staffel was located in the Ukraine w/ H.Gr.Sued at this time, supporting the **11. PD** of Kleist's Pz.Gr.

nahm sie, waehrend der **206. ID** [aus Ostpreussen][90] der Einbruch bei Barawucha nicht gelang. Am **14 Jul 41** stiess sie weiter nach Osten vor, drehte dann befehlsgemaess nach Sueden ab u. griff an Barawucha vorbeistossend Polozk an, das am **15 Jul** gleichzeitig von ihr u. den von Sueden ueber die Duena angreifenden Teilen des **VI AK** besetzt wurde. *Als einer der ersten fuhr General Witthoeft [Kdr. **86. ID**] auf einer feuernden **2** cm Flak in die Stadt*. Der Kom.-Gen. des **XXIII AK** wuerdigte die Leistung der Truppe durch folgenden Tagesbefehl:

> Soldaten des **XXIII AK**!
>
> In wuchtigen Schlaegen u. harten Einzelkaempfen gegen einen zaehen u. verbissenen Feind habt Ihr die Nordwestfront der Festung Polozk eingerannt u. unseren Panzern den Weg in den Feind geoeffnet.
>
> Ueber **60** Bunker schwerer u. schwerster Bauart wurden gestuermt, Infanterie, Pioniere, Artillerie u. Flakwaffen des Heeres wetteiferten in Kuehnheit u. Tapferkeit. Als am **15 Jul** auch unsere Kameraden suedlich der Duena zum Sturm antraten, brach der fdl. Widerstand vollends zusammen. Um **15.--** Uhr drangen die Spitzen der **86. ID** in Polozk ein.
>
> Soldaten, Ihr habt das in Euch gesetzte Vertrauen in vollstem Masse erfuellt. Euch gebuehrt die vollste Anerkennung Eurer Fuehrer u. der Dank des Vaterlandes. *Insbesondere begluckwuensche ich die **86. ID** zu ihrem entscheidenden Durchbruch*. Unser Opfer waren nicht umsonst. Polozk ist unser! Nun gilt es, den Sieg auszunutzen u. dem geschlagenen Feind an der Klinge zu bleiben.
>
> Vorwaerts zum Endsieg!
>
> gez. Schubert

(Source: *E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*“)

10.7.41 [Vitebsk]**:** Vitebsk – an important railway junction on the upper Western Dvina, the gateway to Smolensk. The **20. PD** takes it by storm on **10 Jul 41**. Fanatical Komsomol members had set fire to the town. It was blazing. But Hoth's panzer divisions needed no quarters for the night, they simply drove past the burning town, forward, farther to the east, into the rear of Smolensk. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 82)

11.7.41: Das **OKW** gibt bekannt: „Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist mit der Doppelschlacht um Bialystok u. Minsk nunmehr die groesste Material- u. Umfassungsschlacht der Weltgeschichte abgeschlossen. **323 898** Gefangene, darunter mehrere Kommandierende Generaele u. Div.-Kommandeure, fielen in unsere Hand. **3332** Panzerkampfwagen, **1809** Geschuetze u. zahlreiche Mengen an sonstigen Waffen wurden erbeutet oder vernichtet.“ (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 48)

ab 11.7.41: Nun galt es, die westl. Polozk von Nord nach Sued verlaufende Stalinlinie zu bezwingen. Vor dieser besetzte die Abt. [**Beob.-Abt. 35**] ab **11 Jul 41** nordwestl. von Polozk Systeme beim **XXIII AK** u. konnte besonders im Abschnitt der **206. ID** zahlreiche Feindbatterien in guter Zusammenarbeit mit mehreren Art.Abtlgn. erfolgreich bekaempfen. . . Am **15 Jul 41** erfolgte der

[90] **Note:** That is, composed of soldiers from East Prussia.

Durchbruch, u. jetzt brachten insbesondere bewegliche Licht-M.St. [*flash ranging stations*] wichtige Meldungen fuer die Fuehrung.

Waherend des weiteren Vorgehens nach Nordosten aenderte sich das Landschaftsbild, man spuerte das richtige Russland. Das zeigten auch die Namensschilder der Ortschaften, deren kyrillische Schrift zunaechst niemand zu lesen vermochte. Da die Russen bei ihrem Rueckzug viele Orte u. besonders die Wege vermint hatten, waren die Bewegungen der Abt. sehr schwierig u. gefaehrlich. Es traten Verluste ein. Im Seengebiet von Newel traf man viele Kolchosen, die Tausende von Enten u. Gaenzen zuechteten, manche trugen zur Bereicherung der Verpflegung bei. An einem Abend, als sich die Abt. gerade, zu ihrer Sicherheit geschlossen, in einem Buschgelaende fuer die Nacht einrichtete, begann ein grosses Hallo u. Schiesserei: Unter dem Biwakplatz lag ein Stollensystem, aus dem Hunderte voellig verstoerter Russen herauskamen. Nochmals, mitten in der Nacht, schreckte M.G.- u. Gewehrfeuer aus dem Schlaf, schemenhaft wanderten in mehreren hundert Meter Entfernung viele Russen in Richtung auf die weiter entfernten Fahrzeuge einer Pz.-Div. Nach kurzer Zeit liessen Feuerscheine u. Detonationen erkennen, dass dort einiges passierte. (*H.J. Froben*, *Aufklaerende Artillerie*, 448)

12.7.41 [Katjuschas rocket]**:** Am Sonnabend, **12 Jul 41**, berichtet General der Artillerie Brand vom **OKH** nach Rueckkehr von seiner Frontreise ueber „ein neuzeitliches, uns bisher unbekanntes Artilleriegeraet." Dies ist die *erste Meldung ueber die* ***sowj. Geheimwaffe***, den Raketenwerfer **MN-3**. Stalin befiehlt Jeremenko, diese unter die hoechste Geheimhaltungsstufe eingereihte Waffe, von der z.Z. nur einige Versuchsmodelle existieren, bei Rudnja einzusetzen. Die Werfer, von den Sowjets spaeter ***Katjuschas*** genannt, stehen unter der Obhut des **NKWD**, der sowj. Sicherheitstruppe. Ihr Einsatz im Raum Smolensk gegen die deutsche **12. PD** der **3 PzGr** beweist am besten die Bedeutung, die STAWKA den Kaempfen im Raum Smolensk beimisst. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 86)

13.7.41 [**PzGr 3**]**:** When Schmundt, Hitler's military aide and his roving eyes and ears, appeared at **3 PzGr** HQ near the city of Vitebsk on **13 Jul 41**, Hoth told him that tank casualties had not been heavy and were in no way more severe than those suffered in France, but that the terrain and climate were proving far more wearing on vehicles and on men than had been expected. Mechanical casualties were high. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 44)

14.7.41 [Verbrannte Erde]**:** Associated Press (**AP**) meldet: „Die Zerstoerungen innerhalb u. hinter den Kampfzonen werden mit einer Konsequenz durchgefuehrt, *wie sie die Kriegsgeschichte kaum kennt*. Die Parteiorganisation jeder sowj. Ortschaft ist dafuer verantwortlich, dass dem Gegner keine Beute in die Haende faellt, selbst auf die Gefahr hin, dass die Bevoelkerung einer *Hungersnot* ausgeliefert wird. An der Vernichtung von Erntebestaenden u. Vieh sowie beim Abtransportieren ins Innere des Landes beteiligt sich praktisch die ganze Bevoelkerung. Auf den Kolchosen in u. unmittelbar hinter der Kampfzone ist man dazu uebergegangen, die noch nicht erntereifen Getreidefelder mit Traktoren in den Boden zu stampfen. Die kurz vor der Ernte stehenden Felder werden *mit Benzin uebergossen* u. in Brand gesetzt. An Bewaesserungsanlagen u. Deichen nimmt man Sprengungen vor, um mit den auslaufenden Wassermassen alles zu ueberschwemmen.

Hinter den Fronten haben die „*Zerstoerungsabteilungen*" eine besondere Taktik entwickelt. Nach dem Abzug der Infanterie fahren schnelle leichte Panzerwagen in die Ortschaften ein u. *schiessen Brandmunition in die Daecher*. Auf diese Weise wurde z.B. in Estland allein mehr als **400** Doerfer vollstaendig zerstoert. Die landwirtschaftlichen Geraete muessen vor den Haeusern auf die Strasse gelegt werden; sie werden dann von den Panzerwagen unbrauchbar gemacht. Nicht abgeerntete Felder, die nicht in Brand gesetzt werden koennen, werden ebenfalls von Panzerwagen zerstampft. (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 48-49)

15.7.41 [German advance slows]**:** Am Dienstag, **15 Jul 41**, kann die **3 PzGr** einen Erfolg melden: Ihre Spitzen haben oestlich Smolensk die Moskauer Autobahn erreicht. Hat das Vormarschtempo der deutschen Panzerverbaende in den Grenzschlachten bisher durchschnittlich **50-55** Kilometer am Tage betragen, so faellt es jetzt auf **20-25** Kilometer zurueck. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 88)

15.7.41 [Stalin Linie]**:** Wir glauben schon, den fliehenden Feind nicht mehr zu erreichen, da stehen wir vor der besetzen „Stalinlinie!" Kerstueck ist hier die Stadt **Polozk** mit ihren Duenabruecken. Die Rgter. **18** u. **37** beginnen am **15 Jul 41** nach Artillerievorbereitung den Angriff, wir [**IR 58**] bleiben Reserve. . . Unsere beiden Angriffs-Rgter, zusaetzlich unterstuetzt von zwei **21cm** Moerser-Batterien u. einer **8,8** Flak-Batterie, brachen um **5** Uhr in zwei sehr schmalen Abschnitten in die Stalinlinie ein. Um **11** Uhr hatten sie die russ. Stellungen durchbrochen u. rollten sie aus der Flanke u. dem Ruecken auf. **104** Betonstaende wurden genommen u. **800** Gefangene eingebracht. Den Russen gelingt es die drei [**3**] Duenabruecken bei Polozk, kurz bevor unsere Angriffstruppen sie erreichten, zu sprengen. Nachdem es der **5./IR 18** gelungen ist, **17** Kilometer suedoestl. der Stadt am Ostufer, einen Brueckenkopf zu bilden, bauen unsere Pioniere innerhalb von **24** Stunden eine **154** Meter lange Kriegsbruecke – befahrbar fuer alle Fahrzeuge. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 33-35)

15.7.41 [Stalin Linie]**:** Am **15 Jul 41** erfolgte der Angriff auf den letzten Eckpfeiler der Stalinlinie bei Polock [Polozk, I believe]. Die vorausgeeilten Pz.-Einheiten hatten sich dort festgebissen u. unsere Division wurde mit LKW halsueberkopf zur Front gefahren. Nach **2** Stunden Trommelfeuer, bei dem auch zum erstenmal **21 cm**-Moerser mitwirkten, wurden ab **6** Uhr die Bunker von unserem Rgt. [**IR 77**] gestuermt. Dabei stellten wir fest, dass die *Bunker von aussen abgeschlossen waren, so dass die Besatzung nicht tuermen konnte*. Wie wir spaeter erfuhren, existierten hinter jedem russ.-Rgt. sogenannte Sperreinheiten (von Kommissaren befehligt), die mit MGs auf die eigenen Kameraden schossen, sobald sie zu fliehen versuchten. . . Bei diesem Angriff sind Rgt.-Kdr. Oberst Hertsch u. Bat.-Fuehrer Major Rigalski gefallen. Am Abend war die Stadt bis zur Duena in unserer Hand. (*Dr W. Dicke*, **26. ID**, *Memoiren*, 42)

15.-16.7.41 [Smolensk captured]**:** City is taken by **29. ID (mot.)** after some fierce combat involving heavy artillery, **8.8** cm. AA guns, mortars, SP guns, and flame-thowing tanks. In northern part of the town, in the industrial suburbs, police and workers' militia units resisted stubbornly. Every house, every cellar had to be taken separately by pistol, hand-grenade and bayonet. Towards **2000** hours on **16 Jul 41** the troops reached the northern edge of the town. Smolensk was in German hands.

Thus, on the **25th** day of the campaign, the first strategic objective of Operation „Barbarossa" had been reached: The first troops of AGC were in the area Yarzevo – Smolensk – Yelnya – Roslavl. They had covered **440** miles. It was another **220** miles to Moscow. (**Note:** For details of Smolensk battle see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 86-87)[91]

ab 15.7.41 [**86. ID**]**:** Seit der Einnahme von Polozk [**15.7.41**] verlegte der Divisions-Stab seinen Gef.St. abseits der Doerfer in die Waelder. Die Abt. Ia arbeitete in einem Omnibus, der vor dem Kriege *Touristen zu den Sehenwuerdigkeiten im Teutoburger Walde befoerdert hatte* [!] u. bei Aufstellung der Division in Bielefeld samt seinem ungedienten Fahrer Fehring eingezogen worden war. Es muss zur Ehre Fehrings gesagt werden: „Nur ein Fahrer, der mit seinem Omnibus seit Jahren vertraut war, konnte ihn durch Sand, Morast oder Schnee so geschickt steuern, dass das schwere Fahrzeug noch im Herbst

[91] **Note:** "Smolensk, at the head of the navigable Dnieper, although once ethnically White Russian, lay beyond the political borders of Belorussia in dairy farming country and fields of corn and flax, studded w/ woodlands and orchards. An ancient city w/ a kremlin and fortress walls, it had long been fought over by Russian and Pole." (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 45)

1942 auf dem Gef.St. im Walde von Schleino seinen gewohnten Dienst tat." (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*")

16.7.41 [Smolensk falls]**:** Am Abend des **16 Jul 41** nimmt die **29. ID (mot.)** (Gen.-Maj. v. Boltenstern) Smolensk nach **48** Stunden *erbitterter Strassenkaempfe*. Die Stadt hat auch jetzt die gleiche Bedeutung wie damals, als die ***Grande Armee*** sie, uebrigens einen Monat spaeter, am **17 Aug 1812**, nach verlustreichem Kampf eroberte: Smolensk oeffnet den Weg nach Moskau. Nun hat die **2 PzGr** von Brest-Litovsk bis Smolensk eine Strecke von gut **600** Kilometer hinter sich gebracht – trotz anhaltenden Widerstandes der Roten Armee u. einiger Unterbrechungen zur Wartung der Panzer. Sie nimmt die Stadt am **25.** Tage der Operation. Bis hierher erreichen die deutschen Truppen bei ihrer Offensive im Mittelabschnitt einen ***Tagesdurchschnitt*** von **24** Kilometer, mehr als das Doppelte von *Napoleons Grande Armee*. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 88)

16.-31.7.41: Bis zum **31 Jul 41** hetzten wir in Verfolgungskaempfen hinter dem Gegner bis zur oberen Duena her. Dabei musste dichtes Waldgelaende durchkaemmt werden, waehrend das Gross des Rgts. [**IR 77**] auf der Strasse marschierte. . . Ein Zug hatte die suedliche, der Pi-Zug die noerdl. Flankensicherung zu uebernehmen. Der Zug geriet in einen Hinterhalt der Russen u. wurde vollstaendig aufgerieben; die Kompanie *fand sie an den Beinen aufgehaengt u. erschlagen*. Es ist verstaendlich, dass die Landser die Russen, die sie vorfanden, *kurzerhand erschossen*. Aus solchen Vorfaellen machte man nach dem Krieg der Wehrmacht den Vorwurf, verbrecherisch gehandelt zu haben. Das aber wurde von der Armee unterbunden. Jeder Soldat hatte die „***Zehn Gebote***" zur Kriegsfuehrung des dt. Soldaten bei sich im Soldbuch, an die er sich streng zu halten hatte. Sie verpflichteten den Soldaten zu loyalem u. voelkerrechtlichem Verhalten.

Fuer uns im Pi-Zug hatte der Vorfall insofern unangenehme Folgen, dass sich kein Essentrupp in den Wald traute u. wir **2** Tage nichts zu essen u. trinken hatten. Danach durften wir zum **1.** Mal die Eiserne Ration aufessen. Am schlimmsten *quaelte uns der Durst*. Es war sehr heiss u. unsere Feldflasche war laengst leergetrunken. Beim Durchkaemmen des Waldes fand ich ein kleines Wasserloch, etwa **30 x 40** cm, voll mit Getier u. gruenen Algen, eine scheussliche Bruehe. Aber wir nahmen den Trinkbecher voll, filterten das Gesoeff durch unser nicht gerade sauberes Taschentuch u. tranken begierig das Filtrat. Ich habe nie wieder so einen koestlichen Tropfen ueber die Lippen gekriegt. (*Dr W. Dicke*, **26. ID**, *Memoiren*, 42-43)

16.7./2.8.41 [German casualties]**:** The German casualty figures on **16 Jul 41** for the whole of the Ostfront totalled only **102,000**, just over **3%** of the total field strength. Even by **2 Aug 41**, Army Group Centre losses for all reasons, including sickness, had only risen to **74,000**. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 64; see also, *Halder KTB*)

19.7.41 [Death of a comrade]**:**[92] . . . Ich begab mich sofort zu **I/53**. Dort erfahre ich naeheres ueber den Einsatz. Der Russe hatte fruehmorgens nach meinem Weggang angegriffen u. man hatte zurueckgehen muessen. Die **5.** Batterie war in Stellung, die **4.** Batterie war inzwischen in Stellung gegangen, die **6.** Batterie aber nich nicht wieder heran. Kurz darauf kommt Leutnant Kern zu mir u. bringt mir die Schreckensnachricht, das ObLt Bruegmann, Chef **5./AR (mot.) 14**, gefallen sei. Er sei bei dem Angriff der Russen gerade nach dem Dorf Buspowa vorgegangen, um eine neue B.-Stelle zu erkunden. In seiner Naehe sei ein Artilleriegeschoss eingeschlagen u. habe ihn sofort getoetet. Kern ist vollstaendig gebrochen. Ich muss ihn erst beruhigen. . .

[92] **Note:** This event occurred in vicinity of Newel. Illustrates effect which loss of a close comrade can have even on an otherwise excellent soldier.

Wir schiessen den ganzen Tag ueber mit sichtlichem Erfolg gegen Feindansammlungen, die zum Angriff antreten. Die Munition wird knapp. Wir muessen sparen. Nach Eintreffen weitere Munition tritt die Infanterie gegen **18** Uhr zum Gegenangriff an. Der Russe hatte sich in die Waelder zurueckgezogen, die befohlenen Hoehenlinien wurden ohne Schwierigkeiten besetzt, auch das Dorf Buspowa zurueckerobert u. dort die Leiche meines lieben Bruegmann geborgen. Mich hat sein Tod so tief beeindruckt, dass ich heute gar nicht mehr richtig bei der Sache bin [i.e., *he's become distracted*]. Ich bin ziemlich durcheinander. (*Tagebuch*, *Major d.R. Dr. M. Beyrich*, *Kdr.* **II./AR (mot.) 14/ 14. ID (mot.)**)

19.7.41 [Yelnya]**:** On **19 Jul 41**, the **10. PD** took Yelnya – a "desolate wrecked dump" on the Desna, **47** miles east of Smolensk. It would give its name to a sector of the front where the *battle raged for five* [**5**] *weeks*. The Yelnya bend was a bridgehead – the logical strategic starting-point for an offensive against Moscow. (Town was **185** miles from Moscow's western outskirts.) Hence, it was not by accident that the „high ground of Yelnya" was mentioned alongside Smolensk as the *first strategic objective* of Army Group Centre in the deployment directives for Operation "Barbarossa." From end of **Jul 41** to beginning of **Sep 41**, AGC was engaged here in its *first great defensive battle*. Nine [**9**] German divisions would pass through the hell of Yelnya. (**Note:** For accounts of fighting in Yelnya bend – "**GD**," etc. – see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 91-96)[93]

19.-20.7.41 [Das Drama von Newel]**:**[94] Und nun begann die schwaerzeste Nacht!. Gegen **23** Uhr kommt von Oblt. Flachs, Chef **6./AR (mot.) 14**, die Nachricht, dass der Russe rechts angreife u. auch vorwaerts komme. Wir schiessen Sperrfeuer u. der Russe war, nachdem er ein Stueck vorwaerts-gekommen war, dann in unserem Artilleriefeuer liegengeblieben. Gegen **24** Uhr trat voruebergehend etwas Ruhe ein. . .

0.15 Uhr [Sonntag, **20 Jul 41**] setzte ein neuer Angriff, diesmal im linken Abschnitt ein. Die Infanterie weicht zurueck u. will eine rueckwaertige Verteidigungslinie beziehen. Die Truppe flutet jedoch weiter zurueck u. kommt bis zu meinem Gefectsstand, wo die beiden Btn.-Kdrs Schulz u. Jeschke eine neue Verteidigungslinie aufzurichten versuchen. Bei dem Dorf Buspowa war jedoch der Russe durch-gebrochen u. kam von da seitlich auf Studenez zu. [**Note:** Major Beyrich's Btn.-Gef.St. was at Studenez.] . . . Mit den markerschuetternden Urraeh-Rufen hoere ich die Russen in das Dorf einbrechen u. kann nicht mehr zu meinem Gef.-St. zurueck. Ich bleibe deshalb bei der **4.** Batterie u. schiesse noch eine ganze Weile weiter auf die stuermenden Russen. . . . Inzwischen hatten die Russen das ganze Dorf Studenez eingenommen u. die Batteriestellung schon rechts ueberfluegelt. Von Infanterie war nicht mehr zu sehen. Wir standen noch mutterseelenallein u. feuerten. Gegen **2** Uhr morgens liess ich deshalb Stellungswechsel nach rueckwaerts machen. . . Inzwischen hatte sich auf meinem Gef.-St. eine grosse Tragoedie abgespielt. . . (**Note:** On this night, Beyrich's Artillerie Abteilung (**II./AR (mot.) 14**) would sustain **17** dead and **6** wounded. Three [**3**] of his **4** *Batteriechefs* are among the dead. His adjutant is badly wounded. For more details see, *Tagebuch*, *Major d.R. Dr. M. Beyrich*, *Kdr.* **II./AR (mot.) 14/ 14. ID (mot.)**)

---

[93] **Note: 10. PD** and "**DR**"-Div. were assigned task of taking Yelnya and area behind it. Lt.-Gen. Schaal's **10. PD** managed to lose most of its Mark IV tanks on way to the town – due to the shocking roads, the heat and the dust. The tanks were enveloped in thick clouds of dust. The dust and grit wore out the engines. The filters were continu-ally clogged up w/ dirt. Oil consumption became too heavy for supplies to cope with. Engines got overheated and pistons seized up. The men of the maintenance units worked like Trojans. But they were short of spare parts. And spares did not arrive because supplies no longer functioned. (93)

[94] **Note:** This entry offers another example of savage nature of fighting – and heavy German losses, particularly of officers – even in the early weeks of the Vormarsch!

20.7.41 [**23. ID**]**:** Die Truppe erbringt ungeheure Leistungen, in **48** Std. **3** Stunden geschlafen, totenaehnlich! Im Moment in Feuerstellung am Fluss Dnepr, um den russ. Brueckenkopf, den wir jetzt erreichten, zu zerschlagen. Seit der Grenze sind **700** km (!) zurueckgelegt worden, was das heisst! (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

20.7.41: Die Partisanentaetigkeit nimmt zu. An der Strasse Wilna – Lida werden staendig Nachrichtenkabel angezapft oder durchgeschnitten. Im Bereich der **8.Battr.** bei der Foersterei Wisniza, bei Popisky, Zegarino u. Mikazuny werden Feldwachen aufgestellt um die Partisanentaetigkeit einzudaemmen. . . Waehrenddessen bemueht sich unser Abt.-Kdr. vergeblich in Witebsk, den Einsatz der Abt. an der Front zu erreichen. (*KTB*, **III./AR 213**; courtesy of *Guenter Bock*)

20.-30.7.41: Today [**20 Jul 41**] it's four [**4**] weeks exactly. Since crossing the German frontier we have done about **800** km; since Kulm **1250**. . . I'm sitting on a bench by the crossing keeper's cottage. We're waiting for the rest of the unit to make the difficult crossing of the *Duna*, which took our little group on horseback more than an hour. The one-way **8**-ton emergency bridge can't take all the traffic. At the bottom of the steep bank, swarms of *prisoners* are helping to build a second bridge. . . The crossing may take hours; there are **150** prisoners to give a hand w/ the pushing.

The town of Vitebsk is completely in ruins. *Traffic lights hang like bats in the torn tramway wires*. A huge cinema advertisement is still smiling from a fence. The population, *mostly women*, move cheerfully among the ruins, looking for charred timber for a fire or for any remaining loot. In the suburbs some streets are undamaged, and now and then a little hut has remained intact as if by a miracle. Some of the girls are quite smartly dressed, though sometimes they wear a coat and handbag while *walking barefoot* w/ a bundle on their back. There are *peasants* in from the country w/ their tiny pony traps; they have sheepskin coats or linen smocks, and the women wear kerchiefs on their heads. In the suburbs you see the *proletariat*; lounging adolescents and brazen-faced women. . .

We marched back, at first going south in the general direction of Smolensk. . . Ours is the *infantry division which has pushed furthest east*; indeed, we marched night and day, and we're still marching. You see the *gentle waving of the cornfields*, the *scented fields of clover*, and in the villages the *huddles of thatched, weather-worn cottages*, a *white church towering over*, which has meanwhile been used for other purposes and nowadays may house a field bakery. . . Now its **5:15** in the afternoon of **26 Jul 41**. I am lying sweaty and dusty on the roadside at the bottom of a hill. From here we have to cover a longish stretch of exposed road. There's a rumbling in the distance. Since Surash there's bee a lot of air activity, *whole wings of **Stukas*** flying against the enemy w/ their fighter escorts. . .

Here there's nothing but the *front line*. In the villages a great many houses have been abandoned. The peasants who stay behind *draw water for our horses*. We take *onions and small yellow turnips* from their gardens and milk from their churns. Most of them part w/ it amiably. . . **30 Jul 41:** Since last night we've been able to see the *signal flares* of our people about **20** km away. The ring around Smolensk is contracting. Things have become quieter. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 14-17)

20.7.-18.8.41 [**IR „GD**" at Yelnya]**:** One of the first German infantry units to reach the Yelnya salient was one of its best, **IR „GD**." Near the village of Kruglovka, the **I/IR „GD**" on **20 Jul 41** deployed behind a railway embankment. . . The rgt. underwent daily Russian barrages and infantry attacks until replaced by **263. ID** on **18 Aug 41**. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 138; also, *Carell*, *Hitler Moves East*, 88-95)

21.7.41 [Partisanen?]**:** Wir erreichen den Jeserischtsche-See, suedl. Newel. Herrliche Ruhetage an diesem wunderschoenen See. Die **3. Kp.** Verliert hier einen Mann, der trotz intensiver Suche *spurlos verschwunden ist*. (*W. Dowe*, **86. ID**, *Kriegserlebnis*)

21.7.41: An diesem Tage erreichten wir den Jeserischtsche-See, suedl. Newel. Inzwischen war die Zahl der Gefangenen im gesamten Kampfraum um die Stadt auf **40.000** gestiegen. Aus ihren Reihen erheilten wir damals *wolgadeutsche u. lettische Offiziere als Dolmetscher*, die der Division vor allem bei Gefangenenvernehmungen u. im Abhoerdienst des Feindfunks wertvolle Dienste leisteten. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*")

22.7.41 [Luftwaffe strikes Moscow]**:** *Unter uns brennt Moskau*. Kriegsberichter Egon Kieffer schreibt: „P.K. . . Heute nacht starten die Flugzeuge unseres Geschwaders zum erstenmal gegen Moskau. . . Im Nordosten hebt sich allmaehlich ein ganz zarter Daemmerschein [i.e., *feint, flickering light*] ueber den Horizont u. erleichtert dem Beobachter seine schwierige Arbeit. . . Das muss unser Ziel, Moskau, sein, aus dessen einzelnen Anlagen die ersten Maschinen unserer Geschwader schon weithin leuchtende Fackeln gemacht haben.

Rund **150** km waren wir noch von Moskau entfernt, als wir die schwarz-rote Brandwolke zum erstenmal bemerkten, die sich nun allmaehlich immer gluehender viele, viele Kilometer breit vor uns ausdehnte. Hunderte von Scheinwerfern pinseln in tollen Bogen am Grau des Himmels umher, stossen sich an den Wolkenbaenken, erloeschen u. beginning ihr planloses Spiel von neuem. Taghell ist es mit einem Mal in der Kanzel, so dass wir geblendet die Augen schliessen. Aber im gleichen Augenblick ist die gefaehrliche Helle wieder von uns abgeglitten. Sie sind viel zu hastig u. nervoes mit ihren Scheinwerfern, um ein Flugzeug zu verfolgen. . .

Wir lassen unsere Brandbomben auf das befohlene Ziel niederprasseln. Sekunden spaeter lohen an dieser Stelle neue Brandherde auf, helfen das Werk der Vernichtung von kriegswichtigen Zielen vollenden. Waehrend wir langsam in eine *Steilkurve* hineingehen u. uns den gleissenden Fangarmen der Scheinwerfer entziehen, huscht in einiger Entfernung ein Fesselballon vorbei. Seine staehlernen Seile koennen uns nicht mehr gefaehrden. Als wir nach Stunden unseren Feldflugplatz im Morgengrauen erreichen, starten schon wieder die ersten Kampfflugzeuge unseres Geschwaders zu Angriffen auf die zurueckfluetenden Sowjettruppen. (*Voelkischer Beobachter*, *22.7.41*; quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 53-54)[95]

23.7.-24.9.41 [**18. PD**]**:** Vier Wochen rastlosen Vorwaertsstuermens mit ihren grossen Anstrengungen u. Entbehrungen haben sich auf Mensch u. Material ausgewirkt. *Ganz leise taucht die Frage auf: „Wie soll es weitergehen?"* Der Gegner hat sich inzwischen vom Schock der Grenzniederlagen erholt, leistet hartnaeckigen Widerstand oder greift sogar selbst an. Noch immer stehen die schnellen Verbaende allein weit vor der eigenen Heeresfront auf sich selbst angewiesen u. erwarten sehnsuechtig die fuer ihre

[95] **Note:** From perspective on the ground in Moscow see report by Erskine Caldwell, who notes in part: „Der Hagelsturm von Brandbomben kam ohne Unterlass drei [**3**] Stunden hindurch herab. . . Innerhalb des Ringes, der den groesseren Teil Moskaus umfasste, waren MGs u. leichtere Artillerie auf den Daechern aufgestellt; sie schossen einen fortlaufenden Feuerstrom auf die waehrend ihres ersten Angriffes niedrig fliegende Luftwaffe. Leucht-spurgeschosse jagten kreuz u. quer durch den Himmel u. hinterliessen ***rote, gelbe oder gruene Streifen***. . . Die Leute in den Kellern konnten die Aufschlaege u. erderschuetternden Detonationen der Bomben hoeren; von dem feurigen Schauspiel oben, das die Nacht ueber Moskau taghell erleuchtete, wussten sie nichts. . . ***Mehrmals gab es Pausen von absoluter Stille***, in denen nirgends ein einziges Geraeusch zu vernehmen war. Einmal in diesen Augenblicken schlug das Gelaeut der Kreml-Uhr eine Viertelstunde; es klang, als kaeme es aus einer anderen Welt. . ." (54-55)

Begriffe langsam nachfolgende Infanterie. Am **23 Jul 41** wird die **18. PD** an die Chamara (nordwestl. von Roslawl) verschoben, wobei ihr das dort bereits kaempfende Rgt. „**GD**“ unterstellt wird. Die Lage entwickelt sich zeitweise derart kritisch, dass selbst General Guderian *den Untergang der Division befuerchtet*, die allein im weiten Raum steht. Aber Nahkampfflieger unterstuetzen sie hervorragend, u. endlich treffen die Spitzen der dt. Infanteriekorps von Westen her ein. Die Gefahr ist im grossen u. ganzen gebannt.

Vom **29 Jul - 16 Aug 41** steht die Division in Waldlagern suedostw. von Smolensk zur Verfuegugn der **2. PzGr**. Vom **18 - 26 Aug 41** liegen ihre „Radteile“ suedwestl. von Roslawl, machen kfz-technischen Dienst u. *gliedern Teile des **SR 101** mangels Kfz bereits zu diesem fruehen Zeitpunkt auf **pferde-bespannte Fahrzeuge** um* [!], waehrend die gepanzerten Teile u. die Masse der Artillerie *pausenlos im Einsatz sind*. Sie sind an fremde Divisionen „verpumpt“ – ein Zustand, der aus der Not geboren wurde u. hoechst unerfreulich war! Vom **25 Aug – 22 Sep 41** ist die Division in verschiedenen Raeumen an u. vorwaerts der Desna etwa zwischen Rjabtschitschi u. Pogar zur Sicherung eingesetzt. Hier wird sie durch die erste Kav.-Div. [**1.Kav.-Div.**] abgeloest u. in den Raum Nowgorod Sswerski zur Vorbereitung der zwieten Offensive verlegt. (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*,“ quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*,“ 57)

25.7.41 [Partisanenkampf]**:** In der zweiten Julihaelfte nehmen an allen Frontabschnitten die Aktivitaeten der sowj. Partisanen zu. Am **25 Jul 41** erwaehnt der deutsche Wehrmachtsbericht erstmals das Auftreten von Partisanen. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 91)

25.7.41 [VVS still active!]**:** Wir waren als Marschgruppe A zusammen mit **IR 53** seit zwei Tagen wieder im Vormarsch in Richtung Welish u. hatten am Abend vorher die Gegend um Welish erreicht. Morgens **5.00** Uhr erhalte ich den Befehl zum Rgts.-Gef.St. **53** bei Tolkatschy zu kommen. Ich lasse die Abteilung antreten u. fahre mit den drei Chefs voraus. . . Waehrend des Vormarsches wurde die Marschkolonne *wiederholt von russ. Fliegern angegriffen*. **II/53** hat einige Tote. Am Abend wird auch meine **6.** Batterie etwa **4** km vor Erreichen der Feuerstellung auf dem Marsch getroffen. **5** Tote, **5** Verwundete, **1** Zug-maschine, **2** Geschuetze, **1** MG-Wagen sind ausgefallen. (*Tagebuch*, *Major d.R. Dr. M. Beyrich*, *Kdr.* **II./AR (mot.) 14/14. ID (mot.)**)

27.7.41 [VVS]**:** Wir beziehen eine Sicherungstellung am Nordwestrand von Welish bis zum naechsten Mittag. Uns bleiben ein paar Ruhestunden mit einem Bad in der Duena. Schwer triff es unsere **6.** Kompanie [**6./IR 58**], durch einen Bombenangriff verliert sie **4** Tote, **18** Verwundete, dazu kommen **15** tote Pferde u. Verlust oder Beschaedigung fast aller Waffen u. Fahrzeuge. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*,“ 35)

27.7.41 [VVS]**:** Nachdem der gestrige Abend mit einem Mordsgewitter u. Wolkenbruch abschloss, steht am heutigen Sonntagvormittag die Sonne wieder strahlend am Himmel. Nach einem bescheidenen Fruehstueck besuch ich mit Lt. Dumas die Chefs **6.5.4.** Batterie auf ihren B-Stellen. Ein dt. Aufklaerer wird vor unseren Augen von einer russ. Rata abgeschossen. Dem Beobachter gelingt es durch Fallschirm abzuspringen. Der Flugzeug stuerzt ab u. verbrennt.

Der Sonntag verlief noch einigermassen ruhig, jedoch tummeln sich fortgesetzt russ. Ratas ueber unseren Stellungen u. belaestigen uns mit MG-Feuer. Am Nachmittag erschienen endlich einmal vier [**4**] dt. Jaeger vom Typ Messerschmitt. Sie greifen die Ratas an. Einer stuerzt brennend ab. Die Russen ziehen sich darauf hinter ihre Linien zurueck, die Mes [sic] greifen an, *eine Me rammt beim Angriff eine Rata*, beide stuerzen ab, die dritte Rata entflieht. . . (*Tagebuch*, *Major d.R. Dr. M. Beyrich*, *Kdr.* **II./AR (mot.) 14/14. ID (mot.)**)

28.7.41 [VVS]**:** . . . Der Russe entwickelt rege Fliegertaetigkeit, seine Ratas belaestigen uns staendig mit ihrem Bordfeuer. Wir suchen vergeblich den Himmel nach unseren Messerschmitts ab. . . (*Tagebuch*, *Major d.R. Dr. M. Beyrich*, *Kdr.* **II./AR (mot.) 14/14. ID (mot.)**)

28.7.41 [Anecdote]**:**[96] Hitze, Durst u. beschwerliche Maersche auf Sandboden fuehrten uns in den Raum von Welish an der Duena. Wir hatten wieder mal viele Kilometer am Sonntag dem **27 Jul 41** zurueckgelegt u. erfuhren, dass am naechsten Tag ein Ruhetag eingelegt werden sollte. Auf einer Anhoehe neben einigen Haeusern machten wir Biwak. Die Kompanie wurde um **8.00** Uhr [**28 Jul 41**] geweckt. Als Dienst war die Instandsetzung von Kleidung u. Waffen befohlen worden. Ich habe Gelder von Kameraden zur Absendung in die Heimat entgegengenommen u. um **12.00** Uhr beim Zahlmeister abgegeben. Als sparsamer Mensch gingen von mir RM **80**, -- auf mein Sparbuch.

Es war ein herrlicher Sonnentag, nur mit Badehose bekleidet, pflegte sich jeder auf seine Weise. Kurz nach **14.00** Uhr war ich zum Haareschneiden an der Reihe bei unserem Kompaniefriseur Fritz Gauseweg. Waehrend des Haareschneidens donnerten ploetzlich russische Bomber ueber uns hinweg. Ich hoere das Pfeifen der Bomben u. schiesse buchstaeblich kopfueber in eine Grube. Dieser Sprung hatte mir das Leben gerettet, denn im gleichen Moment krachte es. Eine der Bomben schlug nur einige Meter von meiner Grube entfernt ein, unmittelbar in der Naehe eines Munifahrzeuges, das sofort Feuer fing.

Mit diesen Abwuerfen hatte der Russe ganze Arbeit geleistet; folgendes Ergebnis: Der Stuhl auf dem ich gesessen hatte, stand noch dort. *Daneben lab Fritz Gauseweg; Schere u. Kamm noch in der Hand*. Die Bombe hatte ihm die Schaedeldecke abgerissen. Gefallen sind: Schtz. Schmelzer (mein Putzer), Schtz. Specht, Fritz Gauseweg, er lag so nahe am Muniwagen, dass er teils verbrannte. Waehrend des Brandes des Muniwagens flog bei krachendem Geknatter die Munition in die Luft. Alle suchte die Weite, weil man an eine Gewaltdetonation glaubte. . .

Ploetzlich hoere ich einen Schrie; in der Naehe des Muniwagens liegt Rudi Roethemeier (unser Kompanieschuhmacher). Mit einem Satz bin ich bei ihm; aus einer Ader seines Beines schoss das Blut wie eine Fontaene. Wie ich zu einer Unterhose u. zu einem Stueck Holz gekommen bin, weiss ich nicht mehr. Damit habe ich ihm das Bein abgebunden. Obwohl er klein von Wuchs war, gelang es mir nur mit Muehe, ihn aus der Naehe des Muniwagens fortzutragen.

Verbrannte sind:

-- Alle Gefechstwagen, die Panjewagen der Verpflegungswagen u. die Inf.-Karren.
-- Saemtliche Sachen u. Utensilien des Trosses
-- Meine Rechnungsfuehrerkiste mit Inhalt u. einem Kassenbestand von ca. RM **300**.
-- Grosse Teile der Bekleidung u. Ausruestung der Kameraden [etc.] . . .

. . . Gluecklich mit dem Leben davongekommen zu sein, hatte ich jedoch den Kummer, dass auch mein Tagebuch (zweiter Teil) verbrannt war. (*W. Wessler*, **6. ID**, *Tagebuch*)

29.7.41 [Dt. Artillerie]**:** Gegen **2.30** Uhr morgens setzt reges fdl. Artilleriefeuer ein. Ich begebe mich zur B-Stelle. Dort sind schon zwei Chefs Sentner (**5.** Batterie) u. Rusche (**4.** Batterie) eingetroffen. Wir beobachten gegnerische Zusammenziehungen in dem jenseits der Duena gelegenen Kirchdorf u. fangen an, diese zu bekaempfen. Das Rgt. bremst leider viel zu viel unser Schiessen, es glaubt nicht, das der Russe ernstlich etwas vor hat. Natuerlich muessen wir auch Munition sparen. Gegen **5.30** Uhr

[96] **Note:** Illustrative of the "vagaries of war" – a peaceful day of rest, getting a haircut, seconds later bombs falling, "barber's" skull torn open, etc.

beobachten wir, dass der Russe durch due Duena geht. Das Wasser geht ihm nur bis zu den Hueften, er setzt sich auf dem diesseitigen Ufer (Landzunge) mit fast **2** Kompanien fest. Unser Feuer liegt prachtvoll. Ich erhalte von Oberstlt. Eberding, der seinen Gef.-St. in meiner unmittelbarer Naehe hat, forwaehrend Lob u. Anerkennung.

Wir hindern die Russen am weiteren Uebergang, schiessen den ganzen Vormittag auf erkannte Ziele, die sich bieten u. bedauern nur, dass wir *immer mit Munition sparen muessen*. Wir zerschlagen Bereitstellungen der Russen, bekaempfen Schuetzen, B-Stellen, Staebe, Granatwerfer, Einzelgeschuetze u. Batteriestellungen u. verhindern durch gutliegendes zusammengefasstes Feuer der Abteilung jeden weiteren Uebergangsversuch. *Ein artilleristisch hoch interessanter Tag*.

Auf meine Anregung hin macht das Rgt. mit **II.** u. **III. Abt.** einen Feuerueberfall auf das Kirchdorf. Das Feuer liegt prachtvoll, die Infanterie ist entlastet u. der Kommandeur lobt mich besonders. *Dieser Feuerueberfall scheint den Angriffsgeist der Russen gebrochen zu haben*. Seitdem sehen wir nur noch ruecklaeufige Bewegungen. Wir beschiessen nun die Landzunge am diesseitigen Ufer, auf der der Russe immer noch sitzt u. koennen nach kurzer Zeit feststellen, dass die Russen wieder durch die Duena zurueckgehen. . . Wenn der russ. Angriff an diesem Tage zum Stehen kam, so ist dies das alleinige Verdienst meiner Abteilung.

Am Vormittag waehrend der Kaempfe konnten wir durch das Scherenfernrohr folgendes beobachten: An der Kirche stand ein Kommissar, der die Russen, die offenbar wegen unseres Feuers nicht vorwaerts wollten, mit Tritten u. Kolbenstoessen vorwaerts trieb. Ein Gefangener berichtet spaeter, dass dieser Kommissar durch unser Artilleriefeuer getoetet worden sei, u. dass ueberhaupt unser Feuer enorme Verluste bei ihnen verursacht habe.

Wir haben am heutigen Tage mit der Abteilung ca. **2.000** Schuss verschossen, dass ist ¼ der Schiessleistung des ganzen Westfeldzuges [!]. . . (*Tagebuch*, *Major d.R. Dr. M. Beyrich*, *Kdr.* **II./AR (mot.) 14/14. ID (mot.)**)

29.-31.7.41: Um **4** Uhr [**29 Jul 41**] morgens marschieren wir oestlich der Duena, dann der Mesha in nordoestl. Richtung weiter. Ebenso am naechsten Tag. **31 Jul 41:** Am Nachmittag ueberschreiten wir die etwa **100** Meter lange Pionierbruecke ueber die Mesha bei Kanat. Die vorlaeufig letzte Etappe von **15** Kilometer fuehrt uns durch den „**Kadaverwald**:“ Hunderte von aufgeblaehten Pferdekadavern liegen verstreut im Wald u. verbreiten uebelsten Verwesungsgeruch; das Ergebnis eines Kampfes von Kavallerie gegen Panzer. Wir erreichen Katkowo, ein kleines Dorf, schoen gelegen auf einer Anhoehe in welliger Landschaft mit Feldern u. Wiesen. . . Von Rutka-Tartak bis Katkowo sind wir in sechs [**6**] Wochen in gluehender Hitze u. ueber staubige Sandwege ueber **1000** Kilometer marschiert. Endlich am Ziel [?] (*F.Belke*, „*Infanterist*,“ 35)

30.7.41: On this day, Stalin replaces his Chief of Staff, General Zhukov, w/ a former Tsarist officer, General Boris M. Shaposhnikov. Zhukov then assumed command of the Reserve Front in early **Aug 41**, w/ the task of eliminating the Yelnya salient. Zhukov resolved to limit his forces to conducting artillery barrages and small scale infantry attacks until more reinforcements arrived, scheduling his main attack to begin on **30 Aug 41**. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 139; also, *Zhukov*, *Memoirs*, 274-98)

30.7-2.8.41: By end of **Jul 41**, the German invaders were becoming aware of the true scope of their enterprise. The enormous success of their initial advance had caused them to outrun their fragile logistical structure, and on **30 Jul 41**, OKH declared a virtual standstill so that Army Group Ctr could rest and refit. **2 PzGr's** embattled bridgehead over the Desna River at El'na was **720** kilometers from the

nearest German railhead. Poor roads made it difficult for wheeled vehicles, let alone foot infantry, to keep pace w/ the dwindling number of tanks in the spearheads. The infantry was running short of boots, and staff officers began to plan for large quantities of winter clothing. By **2 Aug 41**, the three army groups had suffered **179,500** casualties in six [**6**] weeks, but had received only **47,000** replacements. At the same time, Hitler resisted requests to issue newly produced tanks and major repair assemblies, trying to reserve them for both new and reconstituted panzer units after the campaign season had ended. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 74)

31.7.41 [**14. ID (mot.)**]**:** Die Verlustberichte machen deutlich: bis Ende **Jul 41** hat die Division insgesamt **86** Offiziere, **365** Uffz. u. **1.412** Mannschaften verloren. („*Geschichte des **IR 53***," Verfasser unbekannt)

31.7.41 [Stellungsbau]**:** Der weitere Vormarsch scheint vorlaeufig gestoppt zu sein. Wir sollen die **14. ID (mot.)** abloesen. Sie war durch schwere Kaempfe ziemlich mitgenommen u. musste vom Feinde gedraengt, zurueckgehen. Naja! mot.-Soldaten, keine echten Infanteristen!, so denken wir. Stellungsbau wir befohlen, Ausbau einer **HKL**, einer Hauptkampflinie. Zum erstenmal seit Feldzugbeginn werden wir mit diesem Begriff u. mit dieser Taetigkeit konfrontiert. Bis spaet in die Nacht hinein buddeln wir unser Schuetzenloch in den harten, ausgedoerrten Boden. Unlustig, was soll dieses noch? Der Iwan ist doch fertig, der Krieg gewonnen!

Die **HKL**: Der Frontverlauf fuer die Kompanie wird festgelegt. Der Anschluss nach rechts u. links sichergestellt, den Gruppen werden ihre Abschnitte zugewiesen. Jetzt baut jeder Schuetze sein Deckungsloch, dann werden Kriechgraeben von Loch zu Loch gegraben die wiederum schnellstens zu Laufgraeben vertieft werden. Ein Schuetzengraben im Rohbau. Das Schanzen hoert fuer einen Infanteristen nie auf. Die Schuetzenstaende [*gun positions*] werden verfeinert, MG-Staende ausgebaut. Sind Regentage zu erwarten, werden Mulden in die Grabenwand modelliert, die mit vorgehaengter Zeltbahn einen trockenen Schlafplatz geben. Ist die Stellung fuer laengere Zeit vorgesehen, werden die Gruppenunterstaende gegraben, mit Balken u. Erde abgedeckt. Lebenswichtig ist ein Laufgraben nach rueckwaerts: fuer Verwundete, Melder, Munitionsnachschub, Verstaerkung u., es darf nicht einmal gedacht werden, ein letztes Schlupfloch wenn alle Stricke reissen sollten [*if all else fails; when worse comes to worse*]. Zum Graben stehen uns nur der kurze Infanterie-Spaten zur Verfuegung, neben dem Karabiner das wichtigste Geraet. Bei Feindberuehrung steckt er griffbereit hinter dem Koppel, *sein Stahlblatt wirkt als Panzerschutz fuer den Herzbereich*. Die geschaerften Kanten dienen als Beil zum abhacken von Straeuchern u. duennen Baeumen, auch Balken lassen sich damit zu Brennholz spalten. Er zaehlt zu den Nahkampfwaffen. (*F. Belke*, „*Infanterist*," 35-36)

Late Jul 41: Ende **Jul 41** steht das Rgt. [**IR 77**] im Raum der oberen Duena, suedl. von Welikije Luki u. riegelt die eingeschlossenen Russen nach Sueden ab. Die Gefechte finden im Raum Niwy, Bor [Niwy-Bor?] statt, welche auf keiner der Karten zu finden ist. Der Angriff gegen die Russen u. die Gefechte sind gegen den spaeten Nachmittag beendet unter grossen Verlusten der Russen. Auch unter uns sind Verluste zu tragen. Ein ganzer Zug unter dem Leutnant Putsch, der **1./IR 77** ist verschwunden. Erst viel spaeter werden die Leute gefunden. **74** Mann sind gefallen.

Wie die Untersuchung ergab haben diese **74** Mann bis zum letzten Schuss gekaempft, dann im Nahkampf gegen eine vielfachen Uebermacht unterlegen. So etwas kommt im Krieg vor, nur was dann zu sehen war liess einem das Blut in den Adern stocken. Saemtliche Soldaten waren die Augen ausgestochen, die Nasen u. Geschlechtsteile abgeschnitten u. die Baeuche aufgeschlitzt. . . Der Leutnant Berger, mein Rekruten-Ausbildungs-Offizer, hat die Kameraden gefunden. Wer solche Greueltaten sieht u. davon hoert erlebt Gefuehle, die nach Vergeltung nur so schreien. . . (*G. Barkhoff*, **26. ID**, *Ostfront – Ein Soldatenleben*, 22a)

Jul-Aug 41: Auf dem Flugplatz Orscha finden die ersten Versuche mit dem neuen Grossraum-Lastensegler „Gigant“ statt. Der „Gigant“ hatte eine Spannweite von **60** Meter, eine Traglast von **23** Tonnen und ein abwerfbares schweres Fahrgestell. Angezogen und in die Luft geschleppt wurde der „Gigant“ von drei [**3**] **He 111** Flugzeuge u. mit Raketenantrieb. (*Tagebuch, E. Bub*, **Flak Abt. 303**)

Jul-Aug 41 [OO. beim Gen. Nehring]**:** Unzaehlige Kommandeursbesprechungen im Strassengraben mit GFM v. Kluge, mit dem OB, Generaloberst Guderian, mit dem Kom.-Gen. General Lemelsen, u. mit den Herren Kommandeuren der Nachbardivisionen. Bis zu **10** Generale mit ihren Stabsoffizieren waren oft versammelt, um eine neue „Lage“ zu besprechen. Ein anderes Mal: Schulze durfte das Kartenbrett von General Nehring halten: Na, da koennen Sie ja auch bald eine Division fuehren, meinte noch gutgelaunt Nehring. Der vorlaute Leutnant meinte: Jawohl, Herr General! – Pause. Nach **10** Minuten erfolgte ein Tieffliegerangriff auf unsere Rollbahn u. ein explosionsartiger Anschiss, da ich nicht die Fahrzeuge nachgezogen hatte, kompensierte meine vorlaute Schnauze. (*G. Schulze*, **18. PD**, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers.OO. berichtet*,” 37)

Jul-Sep 41 [**106. ID**]**:** Alois Gassmann notes that he was involved in positional warfare [Stellungs-krieg] from **27 Jul – 28 Sep 41**. His regiment was **IR 240**. (At end of this period, he was transferred to a *Baeckerei-Kompanie*.) During this two-month period in the line, his company was shelled day and night – mainly by mortar fire. At night, they felled trees to provide additional cover for their provisional bunker positions. Gassmann also notes that his neighboring regiment (**240 IR**) was attacked almost daily by Soviet tanks, leading to serious casualties. (See, *A. Gassmann, Ltr to C. Luther, 7 Apr 06*)

Aug 41 [Smolensk]**:** In den ersten Augusttagen brachen wir suedwaerts auf. Wir wurden in einen andern Frontabschnitt verlegt. . . Die erste Stadt, durch die wir auf unserem Weg zu neuen Einsaetzen kamen, war Smolensk. Ob sie laengst oder erst in diesen Tagen gefallen war u. erobert wurde? Wir waren ja nun schon *wochenlang ohne Nachrichten ueber das Welt- u. Kriegsgeschehen*. Die Stadt war *dem Erdboden gleich*. Es standen nur die gemauerten Kamine der abgebrannten Holzhaeuser der Vororte. Von dort gings weiter nach Rosslawl u. dann auf der sogenannten Rollbahn in Richtung Moskau. Dies war nun wieder eine mit unsern Verhaeltnissen vergleichbare, neu angelegte Strasse, etwa **5** bis **6** m breit asphaltiert, parallel daneben verlief links u. rechts nochmals eine Fahrbahn in etwa der gleichen Breite unbeschichtet u. unbeschottert. Sicher eine ideale Reitbahn in den Sommermonaten. (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen*, 48)

Aug 41 [Russian improvision goes awry!]**:** Eines Tages hatte ich mit Bene fuer einige Tage Verpflegung gefasst. Wegen der Ueberholungsschwierigkeiten auf der schmalen Rollbahn suchten wir auf Seitenstrasse wieder zur Einheit zu kommen. Links u. rechts der Strasse verstepptes, trockenes Sumpfgelaende. Wir holen eine Batterie mit **10** cm Haubitzen ein, die Halt gemacht hatte. Wir kommen nicht vorbei. Strassenbreite, Boeschung u. Gelaende erlauben kein Ausweichen u. kein Ueberholen. Wir steigen aus, um uns ueber die Situation noch klarer zu werden. Und nun wird sich verstaerkendes Fliegergebrumm hoerbar aus der Richtung, aus welcher wir kommen. In nicht allzu grosser Hoehe tauchen **10** bis **12** schwere Maschine auf: „das muss ein Bombengeschwader sein.“ „Ein Deutsches,“ meint Bene. „Ein Russisches,“ gebe ich zurueck. „Lass die Karre stehen u. uns Deckung suchen im Gelaende! Neben u. auf der Strasse sind wir leichtes Ziel.“

Mit diesen Worten rannte ich zu einem der wenigen Buesche im Gelaende seit ab, um darunter ungesehen zu sein. Und nun waren sie auch schon da. Sie flogen kaum **100** meter hoch. Und jetzt, jetzt klinkten sie ihre Last aus. Die vermeintlichen Bomben schlugen sowohl auf als auch dicht neben der Strasse ein, doch *keine detonierte*. Die meisten der Artilleristen hatten sich neben der Strasse zu Boden geworfen u.

nur ein paar einzelne zu ihren Karabinern gegriffen. Wir sahen die lachenden Gesichter der russ. Besatzungen. Minuten spaeter verschwand das Geschwader am Horizont. Ich atmete auf. Die andern alle wohl auch. Auf dem Weg zu unserem Citroen stiessen wir auf einige der Blindgaenger. Fast unbeschaedigt lagen sie da. Es handelte sich durchweg um **15** cm Granaten. Sie hatten *Artilleriemunition abgeworfen*. Diese konnte ja gar nicht detonieren. Beim Abwurf einer Granate aus einem Flugzeug fehlt ihr, *die zum scharf werden noetige hohe Drehzahl*, die sie durch den Abschuss aus einem Geschuetz durch die Zuege u. Felder im Geschuetzrohr bekommt. Fehlte dem Personal der russ. Luftwaffe dieses Wissen samt den Bomben? (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen,* 49)

1.8.41 [Halder KTB)**:** Halder put a rough correlation of forces into his diary on **1 Aug 41**. Much of it was favorable but look at the figure for **OKH** reserves – **0:28** [i.e., **0** German units /**28** Russian). The combat power of Soviet formations raised from **22 Jun – 1 Dec 41** may have been minimal, for some were *opolchenie* (militia) w/ ***butylki*** (bottles) of gasoline and old rifles, and this may not have looked like great combat power. The Soviet state however, had a remarkable ability to raise and sustain forces. . . Here was a duel between a man w/ a fine rapier, great fencing skills and wonderful talent, and a large fellow w/ a large meat axe. Granted the fencer would strike telling blows, but ultimately the man w/ the meat axe was going to impose his war, a ***voina unichtozheniia*** (war of annihilation), on his enemy. (*Dr. Jacob Kipp*, "*Overview, Phase 2: 20 July – 7 August 1941*," in: *Glantz*, "*Initial Period of the War*, 429)

1.8.41 [Kaempfe an der Duena im Raum Welish]**:** For ca. **1** week**,** elements of the **14. ID (mot.)** have been involved in bitter fighting w/ Russian forces apparently lavishly equipped w/ artillery. Major Dr. M. Beyrich, Kdr. **II./AR 14 (mot.)**, and his batteries play major role in this fighting. In his *Tagebuch* entry for **1 Aug 41**, he is *scathing in his criticism of behavior of the infantry* (**IR 53**). Among other things, he writes:

> Die Infanteristen hatten sich dicht bei meinem Gef.-St. leicht eingegraben u. trotz der gefaehrlichen Situation alle dem Schlaf hingegeben. Hauptmann Kueckens war von mir nicht zu bewegen, fuer eine ordnungsgemaesse Sicherung nach dem rechten Waldstueck hin zu sorgen. Ich liess mit meiner Batterie systematisch die ganze Nacht hindurch das Waldstueck mit Stoerungsfeuer belegen. Der Russe rueckte unbegreiflicherweise nicht aus dem Wald heraus. Er haette die ganze Front durch einen Stoss in unsere rechte Flanke ins Wanken bringen koennen. Wie spaetere Gefangenenaussagen ergaben, hatte ihn unser Artilleriefeuer muerbe gemacht.
>
> Schliesslich waren auch meine Maenner vor Uebermuedung eingeschlafen. Die ganze Infanterie grunzte, einschliesslich Btl.-Kdr. Die beiden Adjutanten u. Major Jeschke [i.e., one of the inf. Btn. Kdrs] waren seit Stunden bei ihrem Rgts.-Kdr. zur Besprechung. *Es war eine unglaubliche Situation*. So entschloss ich mich dann mit Lt. Lehmann u. Oblt. Sentner die ganze Nacht hindurch zu wachen, damit wir wenigstens nicht ueberrascht werden konnten. *Alle ½ Stunde rief ich mein Rgt. an u. meldete, dass Btn.-Kdr. u. Adjutanten immer noch nicht bei ihrem Rgt. seien u. hier kein Infanteriefuehrer vorhanden sei*. Endlich frueh nach **3.00** Uhr kam Major Jeschke mit dem Adjutanten zurueck.
>
> *Es war ein Skandal, das ein Btn.-Kdr. bei dieser Situation sein Btn.* ***5*** *Stunden in Stich liess. Es war ein Glueck fuer uns, dass die Russen den Angriff nicht fortsetzten. Es haette sonst eine Katastrophe gegeben.* Tagsueber ereignete sich nichts weiter, als das wir stundenlang unter heftigem Beschuss lagen. Zum Glueck hatten wir nur ganz geringe Ausfaelle, weil sich meine Leute diszipliniert verhielten u. waehrend des

schweren Beschusses in den Deckungsloechern aushielten. Einen Volltreffer gab es nicht.

Die Infanteristen hingegen benahmen sich unglaublich. Wenn das Artilleriefeuer einsetzte, liefen [sie] aus ihren Loechern heraus, um aus den Feuerbereich zu kommen. Bei dieser Gelegenheit hatten sie erhebliche Verluste, kuemmerten sich aber nicht einmal um ihre Verwundeten sondern liessen sie einfach liegen. Selbst ihren schwer verwundeten Kp.-Fuehrer nahmen sie nicht mit zurueck, so dass schliesslich meine Maenner die herumliegenden, stoehnenden Infanteristen einen nach den anderen bargen u. unser Arzt sie verband.

Schon seit der vergangenen Nacht redete Oblt. Schubert davon, dass heute die Abloesung komme, die wir alle sehnsuechtig erwarten. Die Stellung ist zu ungemuetlich u. das Vertrauen zu der Infanterie hat nachgelassen. . .

Gegen Abend besucht uns der Rgts.-Adjutant Oblt. Schubert. Er bringt mir vom Rgt.-Kdr. eine Flasche Rotwein u. drei Zigaretten als Geschenk mit, fuer das zweijaehrige Kriegsdienstjubilaeum.

Gerade als Schubert ankommt geht ein sehr kurzes aber wirksames Artilleriefeuer ein. *Von der Infanterie werden einige Verletzte, was das ganze III. Btn. veranlasst zu tuermen. Einzelne Offiziere versuchen mit der Pistole in der Hand die Leute zurueck-zuhalten.* Demgegenueber bleiben meine Maenner fest. Bei uns gibt es keine Panik, im Gegenteil, die Maenner der **5.** Batterie bergen trotz Feindfeuers verwundete Infanteristen, darunter einen Kp.-Chef, den die eigenen Leute einfach liegen gelassen hatten.

(*Tagebuch*, *Major d.R. Dr. M. Beyrich*, *Kdr.* **II./AR (mot.) 14/14. ID (mot.)**)

1.-14.8.41 [Roslavl & Krichev]**:** On **1 Aug 41**, Guderian started operations against Roslavl. His plan was a typical battle of encirclement. The plan worked – Roslavl became a "genuine, if minor, battle of encirclement." On **8 Aug 41** it was over. Some **38,000** prisoners were counted. The Soviet **28 Army** under Lt.-Gen. Kachalov had been smashed. But that was not the main thing. For **25** miles in the direction of Bryansk and towards the south there was no enemy left. A huge gate had been opened towards Moscow.

But Guderian wanted to play it safe. In order to truly have *free flanks for a drive on Moscow*, he must first eliminate the threat from the *deep right flank* at Krichev. General Freiherr Geyr v. Schweppenburg, whose **24. PzK** had only just closed the trap at Roslavl, ordered his armor to turn about in a bold operation and attack Timoshenko's divisions in the Krichev area by an encircling move. On **14 Aug 41** this operation, too, was successfully concluded. Three [**3**] more Soviet divisions were smashed, **16,000** prisoners taken, and large quantities of guns and equipment of all kinds captured. As w/ a heavy hammer, Guderian had *smashed Timoshenko's bolt on the gate to Moscow*. (For account of these actions see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 104-08)

2.-15.8.41 [Wessler Tagebuch]**:**[97]

[97] **Note:** W.'s Tagebuch points out that, even in early **Aug 41**, it was becoming very cold at night; also, enemy air activity was significantly increasing in **6. ID** sector.

2.8.41: Das erwaehnte kaergliche Lager bewirkte dann, dass wir zusammen mit einem Schneider gefroren haben wie die Schneider. [?] Die Kompanie kam in der Nacht unerwartet von ihrem Einsatz als Reserveeinheit zurueck. . . Die Kaelte der Nacht machte die Schlafunterbrechung fast sympathisch.

3.8.41: Um **23.00** Uhr kam die Kompanie wieder aus der Reservestellung zurueck. Selbst ohne Feindberuehrung *wurde der Krieg in Russland immer seltsamer*. Eines wurde uns klar: Wenn auch mit hohen Verlusten; so hatten der Russe unseren Vormarsch endgueltig gestoppt. Es sickerten Nachrichten durch, die uns verdeutlichten, dass uns die Feindberuehrungen wesentlich mehr Verluste brachten, als dieses in der Vergangenheit je der Fall war.

4.8.41: . . . Die Fliegerangriffe nehmen erheblich zu. Im Laufe des Tages mussten wir mehrere Male volle Deckung nehmen. Wir trachteten danach, stets in der Naehe eines Deckungsloches zu verweilen. . .

5.8.41: . . . Seltsam, der grosse Temperaturunterschied zwischen Tag u. Nacht, u. das schon Anfang August. Es war in den letzten Tagen teilweise sehr warm; nachts dagegen schon bitterkalt. Die russ. Luftwaffe ist bei dem klaren Wetter sehr fleissig. Es fielen in unmittelbarer Naehe wieder einige Bomben, ohne jedoch Schaden anzurichten. . . Waehrend der Nacht hoerten wir anhaltendes starkes MG-Feuer. Das **III./IR 58** hatten in den letzten Tagen schwere Verluste (**4** Tote, **22** Verwundete u. **23** Vermisste). *Schrecklich ist der Gedanke, in die Haende der Russen zu fallen*, die nach Aussagen alle Gefangenen umbringen. Lt Blase gilt als tot; es wird gesagt, dass *ihm die Augen ausgestochen wurden*. . .

6.8.41: Fuer uns verlief die Nacht ruhig. Doch mit dem ersten Sonnenstrahl donnern wieder fdl. Flugzeuge mit pfeifenden Bomben ueber uns hinweg. Die Einschlaege sind unter uns; kaum zu glauben, dass wir ohne Schaden davonkommen. . . Sondermeldung: Grosse Erfolge bei Smolensk; vernichtet sollen sein **13.000** Panzer, **9.000** Flugzeuge, **1** Million Gefangene wurden gemacht. Die Kompanie richtet sich abends befehlsgemaess zur Verteidigung ein. [Anmerkung: Die Zahlen habe ich damals so eingetragen. Die konnten aber nicht zutreffend sein!]

7.8.41: Die Angriffe russischer Bomber u. auch Jaeger werden immer zahlreicher. Die Kompanie baut intensiv Befestigungen. . .

9.8.41: Es hat in der Nacht geregnet. Dass es mal wieder eine sehr kalte Nacht war, lohnt sich nicht mehr, wiederzugeben. . .

10.8.41: An der Front scheint die Hoelle los zu sein. Der Russe laesst ein wahres Trommelfeuer ueber unsere Linien ergehen. Dazwischen knattern unaufhoerlich unsere MGs. Doch es gelingt den Russen kein Einbruch, obwohl er staendig in mehreren Wellen gegen unsere HKL anrennt. Berge von Leichen vor ihren Stellungen melden auch die Regimenter **18** u. **37**. Es wird behauptet, dass die Russen teilweise betrunken sind. . .

12.8.41: . . . Das Schreiben eines Briefes an die Lieben zu Hause wurde unterbrochen durch das Kommando „Fertigmachen zum Abruecken!“ Das **II./IR 58** loest das **III./58**

ab. Unter Beruecksichtigung der schweren Abwehrkaempfe der letzten Tage, kann die Abloesung nur Arges bedeuten. . .

13.8.41: Ein Glueck, dass in der letzten Nacht die russ. Waffen geschwiegen haben. Von der Kompanie kommt die Kunde, dass sich die Abloesung ohne Komplikationen vollzogen hat. . . Wir finden Deckungsloecher u. einen geraeumigen Unterstand vor, der vermutlich die Wirkung einer leichten Granate abfaengt. Die Kompanie hat eine Einheit des **III./58** abgeloest bei **Katkowo**. . .

14.8.41: Um **1.00** Uhr nachts warfen russ. Bomber ihre Ladungen in Hautnaehe ab. Der groesste Teil geht in dem kleinen Dorf nieder, in dem sich aber wegen der russ. Art.- u. Fliegerangriffe kaum noch Quartiere befinden. Die Bomber schossen selbst bei Nacht mit MGs. . . Um **12.00** Uhr gab es wieder Fliegerangriffe, bei der Kompanie u. auch beim Tross.

(Source: *W. Wessler*, **6. ID**, *Tagebuch*)

3.8.41 [Anecdote/bei Katkowo]**:**[98] Es ist ein sehr heisser Sonntagmorgen. Wir liegen auseinander-gezogen im hohen Gras u. doesen in der brennenden Sonne. An Eingraben denkt niemand, auch nicht daran, den Feind durch einen stehenden Spaehtrupp, am Gegner bleibenden Spaehtrupp, staendig zu kontrollieren – befohlen ist ja nur einer zu jeder zweiten Stunde. „Was kann Iwan uns schon anhaben, wenn er nur merkt, dass wir hier liegen, laeuft er doch schnellstens weg." Doch: Hochmut kommt vor der Fall! Auch die Kameraden des I. Zuges sind sorglos, Gewehr u. Stahlhelm liegen in ihren Schuetzen-loechern, sie selbst irgendwo im Schatten. Es ist ja so friedlich u. ruhig. Um **12** Uhr geht der jetzt faellige Spaehtrupp ab erreicht kaum den Waldrand, als Iwan mit markerschuetterndem Hurrae-Gebruell u. starkem Feuer zum Angriff antritt. Gaenzlich unbemerkt hat er sich herangearbeitet u. bereitgestellt – eine Meisterleistung! [**Note:** What follows is account of bitter struggle; once again, author (*F. Belke*) makes reference to *terrible fear of German wounded of falling into enemy hands and being massacred*. Losses of Belke's coy (**9./IR 58**) on this day: **18** dead, **14** wounded, **6** missing; **7** light MGs are also lost. For more details see *F. Belke*, „*Infanterist*, 36-37, 43]

3.8.41 [**23. ID**]**:** Habe eben einen ueblen ruhraehnlichen Anfall hinter mir, bin total matt u. kraftlos. Gottlob verharren wir **2** Tage an einem Platz, Gelegenheit mal wieder zum Waschen u. Rasieren. Wegen unserer langsamen Annaeherung an Moskau setzen die Russen wohl alles auf eine Karte. Der Rest ihrer Luftwaffe *macht sich unerhoert bemerkbar*. Tag fuer Tag Angriffe von Bombern u. Jaegern. Gestern nacht war ich so muede u. im Tiefschlaf, dass ich die Detonation von **21** Bomben ganz in der Naehe glatt ueberhoerte. [!] (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

3.8.41 [Roslavl / **4. PD**]**:** So we prepared for the attack on Roslavl, which took place on **3 Aug 41**. With support from our heavy MGs and mortars, my company [**1./SR 12**] managed to overrun some enemy AA positions. Heavy hand-to-hand fighting developed and for the first time we had to fight against **women w/ wpns**, a rather shocking experience for our soldiers. The occupation of Roslavl finished w/ the encirclement of four [**4**] Soviet divisions. (*Brig.-Gen. R. Koch-Erpach*, "***4. PD's*** *Crossing of the Berezina River*," in: *Glantz*, *Initial Period of the War*, 404)

[98] **Note:** This story is exemplary of German *Landser* becoming overconfident, even arrogant, and the tragic outcome of underestimating your enemy.

4.8.41: As early as **4 Aug 41**, Hitler observed that the autumn rains would end campaigning by the end of **Oct 41**. GFM v. Brauchitsch, in a separate document two weeks later, cited the same termination date. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 146, f.n. 3)

4.8.41: Die **9.Battr.** bezieht in Swir, einer juedischen Kleinstadt, Quartier u. sichert ein Gebiet von **20 x 40** km. Die Landser erhalten striktes Verbot, auf dem Basar von Swir zu kaufen. Die Verletzung dieses Verbotes wird mit strafweisem Fussdienst geahndet. (*KTB*, **III./AR 213**; courtesy of *Guenter Bock*)

4.8.41 [Geheimer Bericht des SD]**:** „1. Allgemeines: Das Warten auf Sondermeldungen von neuen groesseren Erfolgen an der Ostfront, die bisher noch in keinem Feldzug so lange ausgeblieben seien, bewirkt allmaehlich ein Absinken der erwartungsvollen Stimmung der Bevoelkerung. Dabei sind es in erster Linie die Geruechte ueber angeblich sehr hohe Verluste unserer Truppen, die alle Kreise der Bevoelkerung anhaltend beschaeftigen. Stark verbreitet sind auch Geruechte, dass es der Roten Armee gelungen sei, *den deutschen Vormarsch weitgehendst zum Stehen zu bringen*. . ." (*Geheimer Bericht des SD der SS zur innenpolitischen Lage Nr.* ***208***; quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 58)

5.8.41 [**18. PD**]**:** Am **5 Aug 41** stellt der Kdr. **SR 52** fest: „Von **61** Offizieren u. Beamten sind **18** Offiziere bisher gefallen u. **27** verwundet. An Uffz. u. Mannsch. ueber **1000** Mann tot oder verwundet von insgesamt **2100**. . . Die Verluste sind leider sehr hoch . . . Die Division war aber immer im Brennpunkt." (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*," 60)

5.8.41 [Smolensk]**:** Die bis zum **5 Aug 41** gut drei [**3**] Wochen andauernde erbitterte Kesselschlacht von Mogilew-Smolensk ist eigentlich ein *Erfolg der sowj. Verzoegerungstaktik*: Es gelingt Marschall Timoschenko, bis auf wenige Abschnitte nicht nur die Umfassung der Deutschen einzudaemmen, sondern sie sogar in die Defensive zu druecken. **310 000** Gefangene, **3205** Panzer u. **3120** Geschuetze sind hier seit dem **10 Jul 41** in deutsche Hand gefallen: Ein bedeutender *taktischer Sieg*, der aber durch langanhaltende Bindung der Panzerkraefte in den Kesselkaempfen die Fortfuehrung der Operationen stark beeintrachtigt. Mit jedem solcher taktischer Siege schwindet die Chance eines strategischen Erfolges. . . Jedesmal, wenn es den deutschen Pz.-Div. gelingt, feindliche Verbaende einzuschliessen, beginnt das Warten auf die eigene Infanterie, um den sich anbahnenden Erfolg auszuweiten. Oft werden die Pz.-Verbaende tagelang am weiteren Vormarsch gehindert, nur weil sie warten muessen, bis der von ihnen gebildete Kessel durch die Infanterie ausgeraeumt ist. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 94)

7.8.41 [Great Anecdote!]**:** . . . Eine schauervolle Sondermeldung, angeblich durch Funkspruch aufgefangen, jagt uns Furcht ein. Unser Fw. Gustav Zellmer hat sie von einem Bekannten beim Stab **II./IR 58** vermittelt bekommen. Sie lautete:

> Weil der Russe unseren Widerstand nicht brechen kann, hat er in unserem Abschnitt Sondereinheiten eingesetzt; auch hinter uns als Partisanen. Es handele sich um kaukasische Halbwilde – Mischung zwischen Tier u. Mensch [!] – die den Unterschied zwischen Leben u. Tod nicht kennen. Sie kaempfen ohne Ruecksicht auf ihr eigenes Leben u. ergoetzen sich an der qualvollen Ermordung ihrer Feinde, sobald sie in ihre Haende fallen.

Das schlug wie eine Bombe ein. An den ernsten Gesichtern der Kameraden erkannte man, wie sie mit ihren Gedanken diese Sondermeldung verarbeiteten. Mit Betroffenheit fragte sich jeder, ob es solche tierische Barbaren tatsaechlich gibt? Da wir ja den grossen Zivilisationsunterschied zwischen

Deutschland u. Russland am eigenen Leibe erlebten, erschien es als durchaus moeglich, dass es diese Typen im Kaukasus, d.h. hinter den Untermenschen, wohl geben konnte.

Doch allmaehlich loeste sich der Schock. Hans Hoffmann, der Denker, dachte nach u. meinte schliesslich, dass aber doch gerade Naturvoelker wegen ihrer Naturverbundenheit die Begriffe Leben u. Tod sehr wohl zu unterscheiden wuessten. Danach daemmerte es unter uns Schockierten, denn jeder wusste, *wie sehr sich Gustav Zellmer schon des oefteren als ausgezeichneter Parolenschmied bewaehrt hatte*. Sein Pathos beim Erzaehlen schoenster Maerchen war stets bestechend. Mit dem Luegenbaron Muenchhausen hatte er eines gemeinsam: Natuerlich erwartete er von niemanden, dass man ihm glaubte; doch beim Erzaehlen durfte man ihn nicht stoeren! Der liebe Gustav blieb unterdessen aber eisern! Mit den Worten: „Ich habe Euch gewarnt!," ueberantwortete er uns unserem Kriegsglueck. (*W. Wessler*, **6. ID**, *Tagebuch*)

ab 8.8.41: Ab [diesem Tage] regnete es, u. bald behinderte tiefer Schlamm alle Bewegungen erheblich. Endlich am **12.8.41** – jetzt hoerte man erstmals den Soldatensender Minsk – ging die Abt. [**Beob-Abt. 35**] beiderseits Welikije Luki in Stellung, um bei den Vorbereitungen des Angriffs mitzuwirken. Der Russe leistete heftigen Widerstand. Er erzielte sogar am **21 Aug 41** einen Einbruch, der die panische Flucht deutscher Verteidiger des betroffenen Abschnitts ausloeste. Mit Muehe gelang des dem Kdr. der **B 35**, Major Deckert, zusammen mit einigen Maennern die Fliehenden aufzuhalten. – Schall u. Licht [i.e., *sound and flash ranging*] erfassten mehrere Feindbatterien, die dann mit ihrer Hilfe niedergekaempft wurden. In diesen Tagen erlebte man seit langem wieder einmal die eindrucksvolle Unterstuetzung durch die dt. Luftwaffe. Doch jetzt erschienen auch russische Aufklaerer. (*H.J. Froben*, *Aufklaerende Artillerie*, 448)

11.8.41 [Halder KTB]**:** (**51.** Tag des Ostfeldzuges) . . . Unsere letzten Kraefte sind ausgegeben. In der gesamten Lage hebt sich immer deutlicher ab, dass der Koloss Russland, der sich bewusst auf den Krieg vorbereitet hat, mit der ganzen Hemmungslosigkeit, die totalitaeren Staaten eigen ist, von uns ***unterschaetzt*** worden war. . . (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 59; see also, *Halder KTB*)

14.8.41 [**23. ID**]**:** Ewig keine Post! Schon **1 000** km schlagen wir uns kaempfend u. marschierend gen Moskau, kaum noch **200** km entfernt. Selten ein Dorf mit verfallenen, kleinen Holzhuetten, unwahrscheinlich arme u. verwahrloste Menschen darin. Ihr konnt Euch deren Primitivitaet nicht vorstellen, sie haben auch nicht mal Brot. Auf Moskau bin ich garnicht mehr scharf, nachdem, was ich bisher vom Bolschewismus gesehen habe. Mein Gott, wie im Inneren Asiens! (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

15.-21.8.41 [Gomel operation]**:** Guderian's successes at Roslavl and Krichev whetted the appetite of the High Command of the Wehrmacht. On very next day [i.e., **15 Aug 41**] it demanded that Timoshenko's strong force in the Gomel area should also be attacked, so as to bring relive to v. Weichs's **2 Army**. On this day, **24. PzK** moved off again – towards the south – w/ **3.** and **4. PD** in the forefront, followed by the **10. ID (mot.)**. On **16 Aug 41**, the **3. PD** took the road intersection of Mglin; on **17 Aug 41** it took the railway junction of Unecha. Thus, the railway-line Gomel – Bryansk – Moscow was cut. On **21 Aug 41** Guderian's two panzer corps reached the important jumping-off positions of Starodub and Pochep. ***All the points were now set for the drive to Moscow*** [i.e., Guderian's armor had captured Yelnya - Roslavl – Krichev – Gomel, etc., as springboards for attack on Soviet capital.] Yet on this very day – **21 Aug 41** – Hitler finally called off all plans against Moscow and ordered the advance into the Ukraine. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 108)

16.-31.8.41 [Tagebuch Wessler / **IR 58** / Stellungskrieg bei **Katkowo**]:[99]

16.8.41: Der Sonnabendmorgen verlief seltsam ruhig. Nachmittags entwickelte sich von beiden Seiten eine staendige Schiesserei. . .

17.8.41: Die staendige Schiesserei machte nervoes. Gott sei Dank, gab es bisher noch keine Verluste.

18.7.41: Nachts ab **3.00** Uhr beginnt der Russe mit Gr.W. u. Inf.-Waffen staerkere Feuerueberfaelle. Dazwischen knattern unsere MGs. Als Begleiter der Kaffee-fahrzeuge erfahre ich unterwegs, dass der Russe zwischen Katowo u. dem See eingebrochen sei, von der **5. Kp.** aber zurueckgeworfen wurde. Waehrend der Russe schwere Verluste hinnehmen musste, soll es auf unserer Seite keine Verluste gegeben haben. . .

19.8.41: Um **3.00** Uhr nachts Alarm. Heraus aus dem Unterstand! Von allen Seiten MG- u. Art.-Feuer. Was ist los? Noch leicht verschlafen, ein schoenes Gefuehl. Der Russe ist wieder durchgebrochen. . . Zurueckeilende Pioniere vergroessern die Verwirrung noch mehr, indem sie die Kunde verbreiten, dass der ganze Tross des Btns. Eingeschlossen sei. Was ist zu tun? . . .

20.8.41: Im Verlauf des Morgens erfuhren wir das Ergebnis des letzten Tages: **5. Kp.: 5** Tote, **5** Verwundete. **6. Kp.: 1** Toter, **2** Verwundete. **7. Kp.: 5** Tote. **8. Kp.: 1** Toter.

21.8.41: . . . Angriffe der Russen blieben an diesem Tag aus. . .

22.8.41: Sehr schlechtes Wetter. Gegen mittag geht es Schuss auf Schuss von unserer Artillerie. Und wieder knattern die MG. Der Russe greift Welle auf Welle an. Immer wieder setzt er von neuem an. In Massen kommt er angelaufen. Und in diesen Massen feuern unsere Artillerie u. unsere MGs. Ueber Telefon erfuhren wir, dass sich ein furchtbarer Totentanz abspielt. Buchstaeblich wuerden Menschen u. Menschenteile durch die Luft gewirbelt. (Kann das so sein?) Die Russen schreien u. heulen wie die Wilden. Das Geschrei u. ihr „Hurrae“ hoert man sogar beim Tross. Doch so sehr auch der Russe verblutete; gestorben wurde auch in unseren Reihen.

Vier [**4**] Kameraden mussten von unserer Kompanie ihr Leben lassen. . . Es erreichen uns Meldungen, gemaess denen hier in **Katkowo** zur Zeit die umfaenglichste Verteidigungsstelle des Russlandfeldzuges liege. Der Russe will unbedingt hier durchbrechen. Die Landser sind nervoes, mager u. schmutzig. Sie sehen aus wie Geister, die man am Tag kaum erkennt, geschweige denn bei Nacht. Die Essenausgabe klappt nicht recht, weil die Kameraden die Stellungen nicht verlassen koennen. Die wenigen Essenholer sind voellig verstoert. Mit dem Unterton einer Grabesstimme sagen sie: „Wer hier heiler Haut herauskommt, der hat nur noch Glueck.“

Anschliessend habe ich Erdloecher fuer die **4** gefallenen Kameraden geschaufelt. Es ist ein wahrhaft „schoenes“ Gefuehl, wenn der erste Kamerad im Erdloch liegt u. man sich dann bei einem Gr.W.-Ueberfall sozusagen innig daneben werfen darf. Eine

[99] **Note: 6. ID** in der “Hoelle” des Stellungskrieges.

solche Situation, mit dem Gedanken, dass man bei einem Treffer gleich daneben liegen bleiben kann u. man danach von anderen zugeschaufelt wird, muss man in der Tat erlebt haben.

23.8.41: Es streubt sich in mir, das Ereignis der Nacht niederzuschreiben. Ein Ereignis, das mir die Worte: „Mir standen die Haare zu Berge!," verstaendlich machte! Schliesslich moechte ich kein Waschweib sein. Was soll man spaeter von mir denken, wenn man mein Tagebuch liest? Doch, Waschweib hin, Memme her; mir standen eben die Haare zu Berge, als sich das Folgende ereignete: [**Note:** See W.'s *Tagebuch* for this „ghoulish" yet humorous anecdote!] Die Schiesserei geht die ganze Nacht hindurch bis in den Morgen. Seine Versuche, unsere Front zu durchbrechen, unternimmt er meistens nur bei Nacht. . .

Gegen Mittag schiess der Russe mit schwerer Artillerie auf unsere Trossstellungen. Man weiss nicht, ob er unsere Trosse im Visier hat oder unsere Ari-Stellungen, die sich ganz in unserer Naehe befinden. Doch die meisten Geschosse schlagen zwischen uns u. der Artillerie ein. Die Splitter surren nur so durch die Luft. Mit Galgenhumor belaechelt Otto Riebisch die schlechten russ. Artillerieschuetzen. . . Doch schrecklich, wo die Salven mit Gegurgel u. scharfem Pfeifen niedergehen; da waechst kein Gras mehr. Ganze drei Stunden lang haelt dieses Feuer an. . . Anschliessend habe ich auf den Graebern die **4** Birkenkreuze gesetzt. In dem Augenblick kommt ein Melder vom Kp.-Trupp u. sagt mir, dass ich noch **2** Tote beerdigen solle. . . Auch diese Beerdigung geschach teilweise unter Gr.W.-Feuer. . .

24.8.41: Selbst wenn ich als Rechnungsfuehrer nicht mit den Kameraden in Dreck der HKL zubringen musste, so sind mir aber auch mit den Trossleuten die Geschehnisse der letzten Tage tief unter die Haut gegangen. Ruhe gab es zu keiner Zeit. Durch das staendige Art.-Feuer zogen wir auch den Kopf in den Dreck. . . Aber auch die Beerdigungen, die ich zu vollziehen hatte, die mich unter naechtlichem Himmel bei Gr.W.-Einschlaege fuer Stunden mit den toten Kameraden allein liessen, brachten Spuren, die man nicht vergessen kann. Doch, was mir der heutige Sonntag einbrachte, uebertraf schliesslich das bisher Dagewesene. [**Note:** See W.'s *Tagebuch* for terrible anecdote involving his efforts to transfer two fatally wounded soldiers to the local dessing station.]

25.8.41: . . . Die Front ist auch heute noch ruhig. Was werden die naechsten Tage bringen? . . . Bevor wir uns abends – Hpfw. Guelle u. ich – zum Essenfahren anschickten, begann die Front ploetzlich wieder unruhig zu werden. . .

26.8.41: . . . Die Front war einigermassen ruhig. Endlich traf ich an dem Abend Uffz. Karl Poppensieker. Mit bitteren Worten u. Galgenhumor verglichen wir ***die Hoelle von Katkowo*** mit dem Kurpark von Bad Oeynhausen. . . (Anmerkung: Karl Poppensieker ist der Vetter von meiner damaligen Freundin, die spaeter meine Frau wurde.)

27.8.41: Nachts ist wieder ein starkes Art.- u. MG-Feuer zu hoeren. Am Morgen erfuhren wir, dass der Russe beim **IR 37** eingebrochen war. Der Tross des **I./37** wurde ueberrannt; die **1. Kp.** wurde aufgereiben. Das **III./58** schwenkte um zur Seitensicherung, dabei verliert die **9./58 11** Tote u. **15** Verwundete. . .

> **28.8.41:** Um **1.30** Uhr findet der Tross im neuen Biwakraum zum groessten Teil wieder zusammen. Total durchgeregnet u. mit beachtlichem Hunger koenne wir kurz in einem Unterstand schlafen. . . Wir erfuhren, dass das Regiment abgeloest werden wuerde.
>
> **29.8.41:** . . . Die Kameraden bringen mal wieder eine recht tragische Nachricht: [**Note:** What follows is listing of names of KIA, MIA and wounded – all told **5** dead, **2** missing, **5** wounded.] Haette sich die geplante Abloesung nicht verspaetet, dann wuerden die Kameraden noch leben. . .
>
> **31.8.41:** . . . Anmerkung: Die geschilderte makabere Kameradenbestattung war – Gott sei Dank – die letzte bei Katkowo. Es sollte aber noch viele folgen![100]

(Source: *W. Wessler*, **6. ID**, *Tagebuch*)

20.8.41 [**5. PD**]**:** Sicher ist, dass die kampferprobte **5. PD** nicht ewig im Raume Doeberitz [bei Berlin] bleiben wird. . . Unsere Vorbereitungen sind auf Afrikaeinsatz ausgerichtet. Wir sind bereits in Tropenuniformen eingekleidet. Alle Fahrzeuge haben den **gelb-gruenen Tarnanstrich**, wie er fuer den Einsatz in der Wueste erforderlich ist. Die Soldaten der Division sind auf Tropentauglickheit untersucht. Wir fuehlen uns bereits mit dem Afrika-Korps verbunden. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*,“)

21.8.41 [Geheimer Bericht des SD]**:** „1. Allgemeines: Trotz Zuversicht in die Ueberlegenheit der deutschen Kriegsfuehrung u. die unvergleichliche Kampfkraft der deutschen Wehrmacht, die einen endgueltigen Sieg Deutschlands nie in Frage stelle, *bereitet die Dauer des Krieges, vor allem die wider alles Erwarten grosse Zaehigkeit des russ. Widerstandes* u. die angeblich geringer werdende Aussicht, diesen Krieg in absehbarer Zeit, vielleicht sogar noch vor Ablauf dieses Jahres, beenden zu koennen, weiten Kreisen der Bevoelkerung ***steigende Sorge***.“ (*Geheimer Bericht des SD der SS zur innen-politischen Lage Nr. **213***; quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 63)

22.8.41 [State of AGC armor]**:** Den Zustand der Schnellen Truppen schildert am deutlichsten die Eintragung des KTBes der H.Gr.Mitte vom **22 Aug 41**:

> Die Panzerverbaende sind in derartig hohem Masse abgekaempft u. verbraucht, dass an einen operativen Einsatz ihrer Masse vor einer totalen Auffrischung nicht zu denken ist.

(Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 98)

23.8.41: Am **23 Aug 41** wurde die Abteilung [**III./AR 213**] aus ihrem bisherigen Sicherungs-bereicht im ostpolnischen Wilna-Gebiet herausgeloest u. in den Raum von Witebsk verlegt. Muehseliger Fussmarsch durch den Beresinawald ueber Lepel [-?] Kamen – Ulla nach Witebsk. Gesamtmarschleistung **270** km. (*KTB III./AR 213*)

---

[100] **Note:** In his diary W. writes: “Ab **4.00** Uhr in der Nacht zum **6 Sep 41** Abmarsch. Es geht weiter nach Osten! Hier endet der Bericht vom Stellungskrieg bei Katkowo. . . Katkowo bleibt ein Begriff fuer jeden **58er**, der dabei war. Katkowo brachte uns die erste groessere Feuertaufe, die uns alle aelter u. ernster gemacht hat. Reifer; so nennt man das wohl auch!“

23.8.41 [Guderian flies to Wolfsschanze]**:** Following conference at HQ AGC, Guderian accompanied Halder back to East Prussia: The **Ju-88** droned on above vast harvested cornfields. Guderian was making notes and studying the maps. At dusk they touched down at the airfield of the Fuehrer's HQ near Loetzen, in East Prussia. They drove across to the "Wolfsschanze," the *camp of concrete huts under tall oak-trees* where Hitler and the High Command resided. The sentry saluted, raised the barrier, and let the car through. They rolled along an asphalted road. On the left, just inside the compound, was the press office. Scattered on both sides were the *low grey huts* on whose roofs *shrubs had been planted*. They passed the *Teehaus*, the canteen. On the left was Keitel's hut. And right at the end of the road, in a small dip, was the "Fuehrer hut" – surrounded by a double fence and guarded by double sentries. A *special yellow pass* was needed to enter the inner sanctum of Hitler's HQ. Hitler's hut was exactly like the others – *gloomy, Spartan, w/ simple oak furniture and a few prints on the wall*. Here "he" sat through the night, bending over maps and reports, over photographs, tables of figures, and memoranda. Within two [**2**] hours of his arrival, Guderian stood in the map-room of the Fuehrer's hut, making his report. . . (See, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 100-03)

23.-24.8.41: Ausraeumung des Kessels [i.e., in area south of Welikije-Luki] – **30.000** Gefangene, **400** Geschuetze, **1.200** LKW u. Fahrzeuge aller Art. Die **86. ID** machte **2.000** Gefangene. Ich erinnere mich an die vielen toten Russen, die teilweise noch in ihren Stellungen lagen. Ueber dem ganzen Kessel herrschte *starke Verwesungsgeruch*. (Ueber Wel.-Luki fuehrte der Marsch auf grundlosen Wegen nach dem **90** km entfernten Toropez, das wir nach **5** Marschtagen erreichen.) (*W. Dowe*, **86. ID**, *Kriegserlebnisse*)

24.8.41 [**23. ID**]**:** Wir liegen mal wieder in einem urwaldaehnlichen Gelaende, alle ganz verstreut. Ich habe ein kleines Feuerloch zum Essenwaermen in die Erde gebuddelt u. um mal Bratkartoffeln zu machen. *Es gibt keine Obstbaeume oder dergleichen hier*, gestern paar Walderdbeeren gefunden, Hochgenuss! Wir warten auf die Kesselschlacht vor Moskau. Unser OB ist GFM v. Bock, Armeefuehrer Guderian. . . Oefter habe ich die hohen Herren in ihren grossen „Horch's" schon vorbeifahren gesehen. Was haben wir fuer tuechtige Feldherren! . . . Augenblicklich jedoch muessen wir erst einmal Roslawl nehmen. Heute geschehen. Div.-Kdr. Graf Brockdorf Ahlefeld hat das Ritterkreuz bekommen. Roslawl war eine sehr harte Nuss, wie wenig haben wir in den letzten Wochen gelacht oder lachen koennen, man wird zwangslaeufig sehr hart. (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)[101]

27.8.41 [**23. ID**]**:** Wir liegen jetzt noch immer fest u. warten auf den Beginn der grossen Kesselschlacht. *Es ist hier schon sehr herbstlich u. nachts verdammt frisch*, denn Unterkuenfte gibt es natuerlich fuer uns keine in dieser Einoede. Seit Beginn des Feldzuges haben wir alle kein Dach mehr ueber dem Kopf gehabt. . . Ich habe z.Zt. wieder ein schlimmes Reissen in den Oberarmen, kein Wunder bei den „Schlafstaetten" in den in der Regel kalten Naechten. Jede Nacht kommen *ganze Haufen von Ueberlaeufern*, zermuerbt u. von ihren Kommissaren drangsaliert. (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

27.8.41 [**6. ID** / Katkowo/Telkatschi Abschnitt]**:** **6. ID** furiously attacked by Russians on this day. Succeed in breaking through its **IR 37** on a fairly broad front (this rgt is subordinated to **26. ID** at the time). The Rgt.-Kdr., Obst.Lt. Hennicke, is killed; the two Btn-Kdr., all the coy cdrs, and **400** men of the two btns are killed, wounded, or missing. The Russians capture Bolschoj Borok [Bol. Borok] and advance to the artillery positions of the **26. ID**, where they are finally stopped. *F. Belke's* **9./IR 58** and other division elements are brought forward as reinforcements. Belke ends his account of this action thusly: „Beiden Seiten hat dieser Tag hohe Verluste gebracht. **350** tote Sowjetsoldaten wurden am naechsten Tag auf dem Schlachtfeld aufgelesen. . . Die Verluste der Inf.-Rgter **37** and **58** betrugen etwa

[101] **Note:** By late **Aug 41**, V.'s letters are beginning to betray the strain of constant marching and combat – w/ attendant losses – against a bitter and tenacious enemy.

450 Mann." Belke himself is among the wounded on this day (*Oberarmdurchschuss*): „Eine Stunde lang quaelen uns bange Ueberlegungen was geschehen kann wenn der Russe einen Gegenangriff macht – Erschlagen, erstochen oder sonst wie massakriert zu werden? Das diese Aengste realistisch sind, zeigen die spaeter gefundenen Koerper der am Morgen ueberrollten Kameraden, die bestialische Verstuemmelungen aufweisen." (For details, *F. Belke*, „*Infanterist*, 38-39, 44)

27.8.-1.9.41 [Vorbote der Schlammperiode!]: Nach der Einnahme von Welikije Luki zog die Abt. [**B 35**] am **27 Aug 41** durch die brennende Stadt u. quaelte sich in stroemendem Regen auf voellig aufgeweichten Wegen nach Nordosten. So schaffte sie z.B. am **1 Sep 41** mit haeufigem Herausziehen u. Schieben der festliegenden Kfz in **15** Stunden nur ganze **10** km! Vor Toropjetz sass alles restlos fest. Schliesslich zerrten starke Zugmaschinen einer schweren Art.-Abt. die bis ueber die Achsen versinkenden Kfz durch das schlimmste Wegestueck von **3** km Laenge. (*H.J. Froben*, *Aufklaerende Artillerie*, 448-49)

30.8.41 [**23. ID**]**:** Inferno! Tag u. Nacht heult die fdl. Artillerie aus allen Rohren u. aller Kaliber, mal vor, mal neben, mal hinter uns. Werden sie uns mal erwischen? Das ist die grosse Frage Alle unseren verfuegbaren Wagen fahren Munition u. wir schiessen, wie in ganz Frankreich nicht. (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

31.8.41 [**6. ID**]**:** Der Monat **Aug 41**, der erste Monat im Kampfeinsatz gegen die Rote Armee forderte von unserer **9./IR 58** schwere Opfer. Allein **31** Gefallene, **6** Vermisste die als Tote gelten. Die Zahl der Verwundeten ist mir nicht bekannt, nromal ist die dreifache Zahl der Gefallenen. (*F. Belke*, „*Infanterist*, 40, 43-44)[102]

31.8.41: At the end of **Aug 41**, the German Army had already suffered **582,122** casualties on the eastern front. Tank losses amounted to **1478** or **43%** of the **21 Jun 41** total. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 136; also, *Reinhardt*, *Wende vor Moskau*, 38, f.n. 177)

Late Aug 41: Die ersten Anzeichen des neuen Gegners „Schlamm" waren schon Ende **Aug 41** zu erkennen. (*Ltr from W. Dowe*, **86. ID** *to C. Luther, 4 May 05*)

Aug-Sep 41 [Stellungskrieg]**:** Gegen Ende meiner Aufzeichnungen scheinen mir noch **2** Vorgaenge mit einer gewissen Bedeutung erwaehnenswert. . . Ich fuege sie erst hier an, weil ich *deren Einzelheiten noch in grosser Klarheit erinnere*, mir hingegen die Einordnung in den bekannten Ablauf des Geschehens mittlerweile etwa ‚umnebelt' erscheint:

Zunaechst betrifft es das alle etwas ueberraschende ‚Verhalten' der fast gesamten H.Gr.Mitte so ungefaehr zwischen Ende **Aug 41** bis zum **1./2. Okt 41** an der DESNA, einem kleineren Fluss in etwa Nord-Sued-Richtung ca. **300** km westl. Moskaus. . . Da die deutschen Stellungs-Positionen am westl., ca. **30-40** m hohen Ufer *gegen eine flache, weit einsehbare Feindseite nach Osten, lagen*, bot sich eine guenstige Verteidigung an. Zum Stauen aller wurde ein diesbezueglicher Ausbau befohlen. Unterstaende, kleine Bunker (mit Oefchen-Vorsorge!) wurden ausgehoben. Die Artillerie erkundete geeignete Feuer- u. Wechsel-Stellungen (gegen Beschuss), die Infanterie legte MG- u. Vorposten-Nester an, B-Abteilungen richteten sich ein, alle west-ost-verlaufende Eisenbahn-Gleise wurden eilends auf Normalspur umgenagelt bis nach vorn, im Hinderland wurden Magazine erkundet, Strassen instand gesetzt, kleine Flugplaetze ausgeforscht etc. Das Raetselraten bis in die Offizierkreise begann:

[102] **Note:** All of the company's fatal losses in **Aug 41** appear to have occured on the following three [**3**] days only: **Aug 3, 10, 27**.

--hat die ‚Oberste Heeresleitung' nun gehandelt u. vernuenftigerweise eine (erhoffte) Winter-stellung ins Auge gefasst, an der sich sowjetische Sturmtruppen fortlaufend blutige Nasen holen koennten? . . .

--ist es nur eine stabile, etwaige Auffangstellung, wenn beim Angriff auf die Hauptstadt etwas schief laufen sollte?

--sind die Wuerfel gefallen u. wird hier den Winter ueber personell u. materiell die so notwendige Auffrischung fuer das Fruehjahr, Antritt auf Moskau, vorgenommen?

Ueberall wurde *diskutiert u. gemutmasst*, bis am **1/2 Okt 41**, bei herrlichem, klaren Winterwetter u. leicht gefrorenem Boden zum erneuten Vormarsch gen Osten unter dem bezeichnenden Namen TAIFUN geblasen wurde. (*K.-F. Vierkorn*, **23. ID**, „*Erinnerungen*," 21-22)

Aug-Sep 41: Das **Pz.Rgt. 21** war waehrend der Ruhetage vom **2.** bis **17. Aug 41** gezwungen, von drei [**3**] Pz.-Abt. eine aufzuloesen. Vier [**4**] Wochen spaeter musste eine weitere Pz.-Abt. aufgeloest werden, da bei einer Ausrueckstaerke am **22.6.41** von **195** Panzerfahrzeugen nur noch rund **60** einsatzfaehig waren. (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Napoleon vs. Hitler*, 5)

Sep 41 [**4. AOK**]**:** GFM v. Kluge sat down to evaluate the current status of the German infantry, aided by his senior corps cdr, Lt.-Gen. Hermann Geyer. Geyer observed that thus far, each inf.-rgt. had lost roughly **1000** men – losses difficult to make good, since their replacements lacked experience, skill and spirit. Officer losses were particularly difficult to replace. Geyer concluded that the infantry arm required the best possible replacements and their rapid arrival at the front. He also stated that more awards and medals should be given out, and not just for spectacular feats of valor, but for sustained reliability in hazardous situations. And finally, he proposed that the infantry required better motor vehicles and armored support vehicles, which would increase mobility and combat efficiency, while reducing casualties. GFM v. Kluge endorsed Geyer's recommendations on **9 Sep 41**. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 142-43)

3.9.41 [**23. ID**]**:** Augenblicklich haben wir hier eine Kaelte wie bei uns im November oder Dezember, nach wie vor nie ein Dach ueber dem Kopf, also immer auf's Wetter angewiesen. Der Verpflegungsnachschub klappt nicht, somit ewig Baerenhunger. Es fallen ja immer mehr Klassenkameraden von mir, wie Du schreibst, von **20** sind wir nur noch **11** [!]. Wir glauben Roosevelt u. Churchill sehen mit Russland ihre letzte Chance schwinden. (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

3.9.41 [Weather becoming cold] Ohne weitere Feindberuehrung setzte die Division [**86. ID**] ihren Vormarsch fort. Ueber Welikije-Luki . . . fuehrte der Marsch auf grundlosen Wegen, auf denen wir stellenweise eine Stunde fuer **1** km benoetigten, nach dem **90** km entfernten Toropez, das nach fuenf [**5**] Marschtagen am **3 Sep 41** erreicht wurde. . . Nachts *war es schon empfindlich kuehl geworden*, so dass wir auf ein Zelten im Freien verzichten mussten. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*")

4.9.41: Von der **20. PD**, die am **22.6.41** mit **245** gepanzerten Fahrzeuge den Feldzug begann, waren am **4 Sep 41** nur noch **88** einsatzbereit. (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 16)[103]

[103] **Note:** This figure of **245** conflicts w/ figure of **195** given by K.W. Andres in his „Napoleon vs. Hitler" narrative (p 5).

4.9.41: Ausscheiden aus dem Verband des **XXIII AK** mit dem Befehl, Duchowschtschina nordostwaerts Smolensk zu erreichen. Nach **9** Marschtagen *bei Regen u. durch tiefen Morast u. endlosen Waeldern* erreichen wir ueber Nelidow-Belyj unser Marschziel – eine grausame Fahrt, die ich teilweise im Schlepp unseres Tankwagens erlebte. (**Note:** Here another harbinger of the weather they would face in October.) (*W. Dowe*, **86. ID**, *Kriegserlebnisse*)

4.-5.9.41 [**86. ID**]**:** Mit dem **4 Sep 41** schied die Division aus dem Verbande des **XXIII AK** aus u. erhielt Befehl, nach Sueden abzudrehen u. Duchowschtschina nordostw. Smolensk zu erreichen. **IR 167** blieb weiter zum Bahnschutz eingesetzt. Am **5 Sep 41** trat die Div. den befohlenen Marsch an. *Er fuehrte durch einen Teil des riesigen Waldguertels, der sich von Weissrussland bis tief nach Sibirien erstreckt*. (Auf einem voellig unbefestigten u von tiefen Furchen u. Wasserlachen durchzogenen Waldwege erreichte die Division in neuntaegigem Marsch den befohlenen Raum.) (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*“)

6.-7.9.41 [**20. PD**]**:** Anfang **Sep 41** waren die Panzer u. Radfahrzeuge des **Pz.Rgts. 21** so zusammengeschmolzen, dass sie gerade noch zur Ausstattung einer Abteilung ausreichten. So waren z.B. nach den Unterlagen ueber die Pz.-Staerke der **III. Abt.** von der Ausrueckstaerke am **22.6.41** von **69** Panzer am **6 Sep 41** nur noch **26** einsatzbereit, u.a. von den **12** fuer den Einsatz im Ostfeldzug voellig ungeeigneten **Pz I** nur noch einer. In einem Divisionstagesbefehl vom **7 Sep 41** heisst es u.a.: „Infolge der durch siegreiche Gefechte u. schwierigste Maersche verursachten Kfz-Ausfaelle ist eine Umgliederung der Division notwendig geworden, welche der Aufloesung der“ . . . es folgt die Auffuehrung von sieben [**7**] einzeln bezeichneten Verbaenden u. Einheiten. (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russland-feldzug*, 102)

10.-13.9.41: Am **10 Sep 41** wird die Abteilung [**III./AR 213**] dem **AOK** der **9. Armee** unterstellt u. der **255. ID** im Verbande des **VIII AK** zugewiesen. . . Am **13 Sep 41** erhielt schliesslich die Abteilung Abmarschbefehl zum Frontabschnitt des **VIII AK** im Raume von Jarzewo zum Einsatz im Rahmen der **255. ID**. Ueber Smolensk ging der Marsch auf der Autobahn in Richtung Wjasma zum Einsatzraum bei Dorogobusch in den Bereich des **AR 186**[104]. . . [**Note:** This Abteilung, part of **403. Sich. Div.**, was hitherto involved in security duties behind front. Barely a week after start of October offensive, it would be withdrawn from the front and reemployed in security – *Sicherung* – duties, this time around Duchowtschina.] (*KTB III./AR 213*)

10.-13.9.41 [**5. PD** bei Doeberitz]**:** Beim ersten Antreten fruehmorgens [**10 Sep 41**] erhalten wir den Befehl, Gepaeck u. Geraet auf die Fahrzeuge zu verladen. . . Ab sofort ist Ausgangssperre. . . **11 Sep 41:** Nach dem Antreten, bei dem die Reihenfolge der Fahrzeuge in der Kolonne bestimmt wird, heisst es bald „fertig marchen“ u. „aufsitzen.“ Die Fahrzeugkolonne setzt sich in Bewegung. Nach kurzer Fahrzeit sind wir auf dem Bahnhof Wustermark, wo der Gueterzug zum Verladen bereit steht. In etwa zwei Stunden sind saemtliche Fahrzeuge auf den Waggons verladen u. festgekeilt. Kurz nach Mittag setzt sich der Transport mit unbekanntem Ziel in Bewegung. Gegen **16** Uhr fahren wir durch Frankfurt an der Oder u. weiter nach Posen. *Klar ist jetzt die Richtung, es geht nach Osten*. Viele koennen sich mit dem Gedanken noch nicht anfreunden. Doch weiter geht die Fahrt durch West- u. Ostpreussen. Ohne Unterbrechung rollt der Transport, auch waehrend der Nacht. In der Nacht zum **13 Sep 41** ueberfahren wir bei Wirballen die deutsch-litauische Grenze. Nach vielen Stunden ununterbrochener Fahrt ueber Kaunas erreichen wir die Stadt Wilna. Hier, in der litauischen Hauptstadt, wird ausgeladen. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*,“)

---

[104] **Note:** This is unclear. KTB of **III./AR 213** for **16.9.41** states: „Die Abteilung wird der **8. ID** unterstellt u. dem **AR 186** – Oberst Kruse – (**86. ID**) zugeteilt.“ The correct answer is probably **86. ID**; don’t know if there was an **8. ID** in H.Gr.Mitte order of battle. Check!

11.9.41: An diesem Tage beginnt in der Mandschurei die Verladung der ersten Verbaende der sowjetischen Fernostarmee in Richtung Moskau. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 100)

12.9.41 [**23. ID**]**:** Endlich Post! **5** Paeckchen! Riesenfreude. Dank Dir tausendmal. Dass Ditschke u. Hermann B. schon Leutnant sind, erregt mich ungemein. Mir schwimmen alle Faelle weg, wenn ich das lese, wie deichseln die das bloss? Was die koennen, kann ich doch schon lange, diese unmilitaerischen Buerschen! Waehrend wir uns hier schinden wie an keinem Frontabschnitt, stehen die weit ab vom Schuss in der Heimat. Ich weiss im Moment garnicht, gegen wen ich meinen Zorn richten soll. Und Ich sitze als Gefreiter einer schwer geprueften, dezimierten Fronttruppe im Augenblick in einer halb verfallenen Strohhuette ohne Fenster, das Tuerloch verhaengt bei hundekaltem Regenwetter seit Tagen, der Wind pfeift durch die vielen Loecher u. Ritzen, Eisbeine u. Haende u. eine armselige Kerze erhellt gerade einen Fleck zum Schreiben u. das alles um **3** Uhr nachmittags! Um **7** Uhr abends versucht man trotz der Kaelte zu schlafen, eingehuellt in alles armselige, was wir haben. *Es ist mal wieder ein Tiefpunkt ohnegleichen*, den ich versucht habe, Euch ein wenig zu schildern. (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

Mid-Sep 41 [**14. ID (mot.)**]**:** Mitte **Sep 41** ist das Rgt. [**IR 53**] in heftige Kaempfe nordostw. von Smolensk verwickelt. Ein Kp.-Chef schreibt dazu an seinen ehemaligen Regiments-Kommandeur nach Frankreich:

> Zur Zeit versucht der Russe, uns mit seinen Granatwerfern das Leben schwer zu machen. Taeglich **8** bis **10** Mann Ausfall in der Kompanie. So liegen wir hier und halten, waehrend an anderer Stelle sich grosse Erfolge anbahnen, zu denen wir wohl auch beitragen, aber nicht als das, was wir sein wollen, mot. Infanterie, sondern als die alte Infanterie, die jetzt gerade im Augenblick soviel Aehnlichkeit mit der Infanterie des Weltkrieges hat. Das III. Btn. ist voellig neu aufgestellt worden. Der Ersatz entwickelte sich gut, *es sind nur noch wenige alte Maenner da*. . .
>
> Die Artilleriefeuer nimmt teilweise hier Weltkriegsformat an. Gestern Abend griff der Russe in meinem Abschnitt mit etwa Btn.-Staerke an. Er blieb in unserem Abwehrfeuer liegen. Heute frueh weckten uns Panzer aus dem Schlaf. Auch das kam wieder in Ordnung. Aber bei all dem muss man selbst ueberall sein. *Die Maenner sind eben noch sehr neu in diesen Verhaeltnissen*. . . Der russ. Infanterist ist z.T. schon sehr muerbe, wird aber immer wieder von den Kommissaren nach vorn getrieben.

(Source: „*Geschichte des **IR 53***," Verfasser unbekannt)

16.-17.9.41 [Kiev encirclement]**:** Fall rains turned the Russian roads into canals of mud, reducing *Luftwaffe* support still further, and the leading regiment of Guderian's **3. PD** was down to an effective strength of **10** tanks. Still, on **16 Sep 41**, **1** and **2 PzGr** linked up near Lokhvitsa. As the spearheads closed, Timoshenko and Khrushchev, as joint heads of the Southwestern Direction, authorized Southwestern Front to withdraw. General M.P. Kirponos, the *front* cdr, was understandably reluctant to do so w/o confirmation from Moscow, which did not arrive until almost midnight on **17 Sep 41**. The encirclement was by no means airtight, and for several days Soviet air and ground attacks pressed the thinly spread German forward units. Significant numbers of Soviet troops escaped, including Budenny, Timoshenko, and Khrushchev. Kirponos and his chief of staff, Tupikov, paid the ultimate price for their obedience during an attempted breakout. The official German figure of **665,000** prisoners in the Kiev encirclement came close to portraying accurately the catastrophic Soviet losses in the operation. Four [**4**] Soviet field armies (**5**, **37**, **26**, and **21 Armies**), consisting of **43** divisions, **452,720** men, and **3867** guns

and mortars, had virtually ceased to exist. The Southwestern Front, like Western Front before it, had to be recreated from scratch from the **15,000** men who escaped encirclement. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 77)

16./26.9.41: Am Sonntag, **16 Sep 41**, stellt Hitler in seinem Befehl der H.Gr.Mitte die Aufgabe, die Hauptkraefte der Westfront (Armeegen. Schukow), der Reservefront (Amreegen. Schukow) u. der Brjansker Front (Genlt. Jeremenko) zu vernichten u. durch einen von Sueden u. Norden gefuehrten Angriff Moskau einzunehmen. . . Ebenfalls am Mittwoch, **26 Sep 41**, erreicht die H.Gr.Mitte der Befehl zur Einleitung des Angriffs auf die sowj. Hauptstadt. Der Decknahme „*Taifun*," den Hitler der Operation gibt, zeigt, welche Hoffnungen er auf diese Schlacht setzt. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 102-04)

ab 17.9.41 [Kesselschlacht von Kiev]**:** Not until **17 Sep 41** would Stalin agree to a withdrawal of the South-West Front, by which time it was more than **24** hours too late, since Guderian and v. Kleist had already joined hands far to the east. The great Kiev cauldron, which was about **130** miles in width and depth, was destroyed during the next **10** days. About **450,000** prisoners were taken in the area of Kiev and in all **665,000** prisoners fell to both army groups during the operation. The Soviet South-West Front, which had resisted v. Rundstedt w/ such obstinancy and skill throughout the summer had been totally destroyed. For this great *operational victory*, Hitler alone was responsible. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 72)

20.9.41: Ueber Smolensk in das neue Einsatzgebiet an Wob [Wop?] u. Dnjepr suedl. Jarzewo. Wir liegen an der alten **Poststrasse** nach Moskau, auf der Napoleon **1812** ostwaerts zog. Etwa **2** Wochen waren wir in dieser Bereitstellung. Ich erinnere mich an den Namen des Dorfes: Kamenka. (*W. Dowe*, **86. ID**, *Kriegserlebnisse*)

20.9.41 [Autobahn Minsk-Moskau]: Neuer Fahrbefehl. Mit Olt. Jaskolla fahre ich nach Smolensk. [**Note:** He began his journey from Minsk.] Wieder ueber die bekannte Autobahn Minsk-Moskau. Auf dieser Strecke stelle ich fest, dass die asphaltierten Abschnitte immer seltener werden, bis sie schliesslich ganz aufhoeren. Grobes Kopfsteinpflaster oder Schotter ist der bevorzugte Strassenbelag. Das beeintraechtigt schon erheblich die Fahrzeiten. In der Stadt Smolensk fahren wir zur Armee-Kartenstelle. . . . Es ist spaet am Nachmittag als wir die Stadt Smolensk verlassen. Wir fahren bis Orscha zurueck. . . (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*,")

20.9.-6.10.41 [**86. ID**]**:** Vom **20 Sep** bis **6 Okt 41** befand sich der Div.-Gef.-St. in Moljkowo, **25** km ostwaerts Smolensk hart suedlich der alten Poststrasse, auf der einst Napoleon gezogen war. Smolensk hatte, wir wir auf der Durchfahrt feststellten, durch die wochenlangen Kaempfe *stark gelitten*. Die in einer grossen flachen Mulde am Dnjepr gelegene Altstadt war voellig zerstoert, der hoeher gelegene neuere Stadtteil dagegen z.T. erhalten geblieben, darunter die Kathedrale u. das Polizeipraesidium.

Vor dem altehrwuerdigen Gotteshaus stand ein deutscher schwerer „Tank" aus dem ersten Weltkrieg. Im Innern bewunderten wir die *beruehmte Ikonostase* mit ihren goldglaenzenden Heiligenfiguren. Wo wir auch immer an russischen Kirchen vorbeigekommen waren, entweder waren sie demoliert oder als Magazine benutzt. Die Smolensker Kathedrale hatten die Sowjets als Museum umgestaltet, die Deutschen hatten sie ihrer urspruenglichen religioesen Bestimmung wieder zugefuehrt.

Im Polizeipraesidium, dem Sitz des **NKVD**, das sich auf der anderen Seite der Stadt weithin sichtbar auf einer Anhoehe im repraesentativen Stil der Sowjetunion erhob, zeigte man uns im Keller eine

Todeszelle, einen fensterlosen Raum von ca. **3** x **3** m. Zwei uebereinander gestellte Pritschenpaare waren mit Zink ausgeschlagen [?], eine tausendkerzige Birne erfuellte den kleinen Raum mit gleissendem Licht. Die Waende waren bis in Schulterhoehe *eine einzige blutbedeckte Flaeche*, der obere Teil u. die Decke von grossen *Blutspritzern uebersaet*: Schandmale eines Terrorregimes, das unter Stalin Millionen unschuldiger Opfer dem Henker auslieferte. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*")

21.9.41 [Kesselschlacht Kiev]**:** Das **OKW** gibt bekannt: „Im Verlauf der ostwaerts Kiew im Gang befindlichen Umfassungsschlacht haben die Armee des GFMs v. Reichenau u. die Panzerarmeen der Gen.-Obst. v. Kleist u. Guderian starke Teile des umzingelten Feindes vernichtet u. jetzt schon ueber **150 000** Gefangene eingebracht, sowie **151** Panzerkampfwagen, **602** Geschuetze u. unabsehbares sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Die Zerschlagung der restlichen Truppen des eingeschlossenen Feindes ist in vollem Gange. Weitere grosse Zahlen an Gefangenen u. Beute sind zu erwarten." (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 66)

22.-23.9.41 [German dugouts]**:** We're sitting in the dugout. It's so hot that I've *stripped to the waist.* Our fire's burning high and bright and giving out an enormous heat. It's our only light. We are all sittting on the bench, *writing-pads* on our knees, thinking lovingly of home. . . It's all our own work [*i.e., the „accoutrements"of the dugout*] – the bench, the beds, the hearth; and the wood which we tore off a collapsed roof and brought here to put on the fire. We have carried in water, dug potatoes, grated some onions and hung the mess tins over the fire. You provided the *cigarettes*, the cook-house produced the coffee and the lieutenant gave us this rest break. We've joined all together in a *harmonious whole* and made a small feast.

Heinz is sitting by the fire, and I'm by the *music* which comes from the *wireless*. He too has shed his last clothes. He's sweating like a roast and we grin at each other whenever we pause in our writing, or look at the fire, or reach for our mugs. What do we care if it rains or blows outside, if they shoot w/ **150s** or **210s**: *we're warm and snug*, as *safe as it is possible to be safe*; and nobody is likely to call us out. *All quiet on the eastern front*. ***Operations are running according to plan***.[105] Let them run, old man, we won't run after them, not tonight. When I got up in the morning there was *hoar-frost* everywhere. I found *thick lumps of ice* in the watering bag. Winter isn't far off. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 25)

23.9.41 [**18. PD**]**:** Das KTB **1941** des Stabes der **2.PzGr** nennt fuer die **18. PD** folgende Zahlen: Am **23 Sep 41:**

Gefechtsstaerke: **9916** Koepfe

Verlust seit **22.6.41:**

208 Offiziere
3456 Uffz./Mannsch.
= **22%** der Ausrueckstaerke

(*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*," 61)

[105] **Note:** In the coming weeks (**Oct-Nov 41** and after), Pabst's letters home would grow less optimistic; he would assume a more stoic „grin-and-bear-it" attitude; even feelings of quiet despair at the situation he was suddenly facing. (32-33)

23.9.41: Seit **2** Tagen haben wir unsere Zelte in einer Scheune aufgeschlagen u. verbringen faule Tage. Es ist kalt, regnerisch u. windig. Wie schon bald **4** Wochen. Den ganzen Tag ueber sind unsere Landser beim Kochen u. Braten. Kartoffeln sind stark gefragt u. schmecken in jeder Zubereitung. Gestern hat es spaet abends Post gegeben. Seit **4** Tagen wieder ein Lebenszeichen aus der Heimat. Wenn die Post nicht mindestens jeden **3.** Tag kommt, werden wir ungnaedig. Es ist doch das einzig Angenehme in diesem wilden Feldzug. – Heute Morgen um **7:30** ging es weiter. Etwa **20** km. . . Nebenbei ist das Wetter heute herrlich. Die Sonne scheint u. es ist angenehm warm. Wir hoffen, dass es jetzt endlich so bleibt. Lange genug haben wir auch am Tage gefroren. Soeben hoeren wir eine Sondermeldung: **380 000** Gefangene ostw. Kiew. Eine gigantische Menge. Unsere Stimmung ist auf dem Hoehepunkt. Selber Zweifler glauben jetzt wieder an die Beendigung des Feldzuges noch in diesem Jahr. . . Die Sonne ist schon versunken am roetlichen Horizont, u. es ist bitter kalt geworden. Heute Nacht wird es frieren. (*Tagebuch Otto Baese*, **110. ID**)

24.9.41: Vom hellen Sonnenschein werde ich wach. Es ist bereits **7:00.** Herrlich habe ich geschlafen u. nicht gefroren. Ich wage einen Blick aus dem Zelt heraus u. erschrecke. Es ist weiss, so weit ich sehen kann. Wunderbar sieht die russ. Landschaft aus. Der Wald auf **500** m vor uns ist weiss, als habe es geschneit [*had it not showed*?]. . . Uebrigens hoerte ich heute, dass wir inzwischen die **1300** km Grenze ueberschritten haben. Welche ungeheure Strecke! Davon jeden Meter gelaufen, bei grosser Hitze u. in den letzen Wochen Kaelte. Bei Wind u. Regen, staubigen u. standigen, verschlammten u. nassen Strassen Tag u. Nacht immer unterwegs. Muede, verdreckt, durchnaesst oder durchgeschwitzt. Wer diesen Feldzug mitmacht hat eine Leistung vollbracht, wie sie ihresgleichen sucht. Doch wir sind stolz darauf auch hier mit dabei gewesen zu sein. . . Im Osten macht es keine Freude mehr. . . Als Abwechselung habe ich mir heute ein halbes Huhn gegoennt. Anschliessend gibt es wieder Kartoffeln mit Milch. So vergeht ein Tag wie der andere. Es ist taeglich dasselbe. Es geht das Geruecht, heute Abend soll es noch Post geben. Alles freut sich, Posttag ist Festtag. Doch ich will mich schlafen legen. Es ist bereits dunkel u. furchtbar kalt, man moechte so gerne wieder im Hause schlafen. Aber das liebe Ungeziefer (Wanzen, Floehe, Laeuse) laesst uns immer wieder das Zelt aufsuchen. (*Tagebuch Otto Baese*, **110. ID**)

25.9.41: 6:30 ist Wecken. Um **8:00** geht es weiter **10** km. . . Jetzt marschieren wir. Der Treck nach Osten. Fahrzeuge, hochbepackt, werden von mueden Pferden den sandigen, lehmigen u. nassen Strassen entlang geschleppt. Immer wieder ertoent der Ruf: Fahrzeuge sitzen fest, Schiebekommando nach hinten. Nach **2 ½** Std. ist das Ziel erreicht. Ein Dorf wie jedes andere im weiten Osten. Holzhuetten dreckig, verlaust u. Wanzen, ueberall Wanzen. Es ist furchtbar fuer unsere Begriffe, fuer die Bevoelkerung selbstverstaendlich. . . Heute Nachmittag habe ich mir Kartoffelpuffer gebacken. Herrliches Gericht. Man muss etwas tun gegen den **ewigen Hunger**. Unsere Verpflegung ist reichlich u. gut. Dennoch haben wir staendig Appetit u. einen ewig leeren Magen. Wir werden einige Tage liegen bleiben, um dann zum Grossangriff zu starten. Ein gewaltiger Wald von etwa **100** km Durchmesser ist zu durchkaempfen. Endlich wieder vorwaerts. Hoffentlich schlagen wir bald die letzte Schlacht im Osten. Es will schon Winter werden. Heute ist wieder kaltes u. regnerisches Wetter dann man denkt oft an die vergangenen Zeiten in Deutschland, Frankreich, Holland u. Belgien. Es war doch eine herrliche u. angenehm sorglose Zeit. Wann kommt sie wieder? Gibt es aehnliches in Russland? Vielleicht in den Grossstaedten? Ich freue mich schon auf Deutschland, auf die Zivilisation. Nun ist es wieder Abend **6 ½** Uhr u. schon dunkel. . . . So vergeht ein Tag wie der andere. Ewig dasselbe. Das Leben, die Doerfer, die Bevoelkerung, die Strassen. Heute hat es Ersatz gegeben. **6** Mann. Es ist nicht viel fuer unsere Verluste. (*Tagebuch Otto Baese*, **110. ID**)

25.-26.9.41 [bei Wjaskowo/unweit von Rosslawl]**:** Ich fahre mit Hptm. v. Rentelen spaet abends zum Div.-Gef.-St. [**5. PD**], der noch in Wjaskowo liegt, zurueck. Heute [**26 Sep 41**] habe ich Ruhetag. . . Es bleibt mir Zeit, die Umgebung etwas naeher anzusehen. Diese huegelige Landschaft erinnert mich doch sehr an meine hessische Heimat. Ich spaziere gemuetlich durch die blumenuebersaeten gruenen Wiesen

u. durch ein kleines Waeldchen bis zu einer Erhebung, die mir einen herrlichen Blick auf das weite Land gewaehrt. Rundum herrscht tiefe Stille. Die Front ist weit. Vom Krieg ist hier nichts zu spueren. Es kommt mir vor, als waere ich zur Erholung hier. Ich gehe noch ein weiteres Stueck am Hang entlang, um mich dann mit Blick nach Westen unter einer Birkengruppe nieder zu lassen. Angelehnt an einen der hohen Birkenstaemme verweile ich lange u. verfolge die Sonne, bis sie blutrot im Westen untergeht. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*,“)

26.9.41: Um **8:00** war Wecken. Vor dem Waschen wird Kaffee getrunken. Das ist schon Tradition. Wir sind froh, uns ueberhaupt einmal wieder waschen zu koennen. Oft liefen wir **2** bis **3** Wochen unrasiert u. ungewaschen herum. Ja est is „schoener“ geworden in Russland. Wieder hat es Kartoffelpuffer [*potato pancakes*] gegeben. Ich bin fuerchterlich voll. Man spart so an Brot an kann des Morgens mehr essen. Ich verstehe nicht, wie es angehen kann, dass man **ewig hungrig ist**. (*Tagebuch Otto Baese*, **110. ID**)

26.9.41 [**4. AOK** plans for „Taifun“]**:** On this day, the senior cdrs of **4. Army** conferred on the final offensive. Their task was to tie down as many Russian divisions as possible w/ local attacks, while the neighboring panzer groups enveloped the Russian line. . . The **4. Army** corps cdrs uniformly favored an early morning assault preceeded by an artillery barrage not to exceed **40** minutes. The artillery fire plans posed special problems, for **4. Army** remained short of its desired artillery ammunition. The **7. AK** assigned its divisional artillery the task of engaging known enemy gun positions and MG nests, while placing the corps artillery directly under its artillery general, Robert Martinek (see pp 110-11). The famous Austrain gunner possessed heavy flat trajectory guns and heavy mortars, assisted by observation troops, balloons, and acft to knock out Russian artillery batteries. The **40. AK**’s fire plan closely resembled Martinek’s, except that just before the infantry attack, all guns would be brought to bear on the zones where the German infantry would attempt to break through. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 148)

26.9.41 [GFM. v. Bock issues attack orders]**:** On this day, v. Bock issued the AGC directive for the offensive which was based on the Fuehrer’s more recent ideas, since it concentrated entirely on the destruction of the West & Bryansk Fronts and the subsequent advance to the line of the middle Volga. Moscow was only mentioned as a possible Luftwaffe bombing target. Meanwhile, the region between Smolensk & Roslavl, partly open ***flax, rye, oats and potato growing country***, w/ some ***mixed forests***, had become a gigantic concentration area for tanks, vehicles and infantry arriving in dust covered columns from as far afield as the area of Leningrad and Lake Ilmen, from Minsk and from the Reich. . . Trees and telegraph poles at every road junction were covered w/ a rash of formation sign posts and indicator boards, and it took hours to sort out the great traffic jams caused by the joining the crossing of supply routes. The air umbrella provided by Kesselring’s fighter divisions made Soviet air reconnaissance impossible.

The country to the south of Smolensk in the Bryansk *oblast*, bordering on the Ukraine, where Guderian [**2 Pz Army**] and v. Weichs [**2. Army**] were concentrating, was more heavily wooded than the Smolensk-Roslavl area. Even here, however, much of the land was open and cultivated. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 90)

26.-27.9.41 [Condition of German infantry]**:** By **26 Sep 41** the German losses [on the Ostfront] had risen to **534,000** which, although only **15%** of the total manpower on the Eastern Front, probably represented over **30%** of the infantry strength. There were two reasons for the more rapidly increasing casualty rate. Much of the fighting between Leningrad and Smolensk had become static position warfare, the brunt of which had been borne by the infantry formations unsupported by tanks. Even when these infantry divisions were taken out of the line, there was no rest for them, for their relief and refit period had become synonymous w/ combing the wooded rear areas, not for partisans who were still rare at this time, but for armed stragglers and infiltrators, some of whom were actually connected by telephone to the Red Army

positions. In clearing forest and marsh all the advantages lay w/ the hidden Russian, and the operations were often costly in German casualties. . .

The Franconian-Sudeten **98. ID**, one of those on the long **400** mile march from Kiev to the area west of Moscow, was **3800** men understrength on **27 Sep 41** when the first reinforcements began to arrive, and these were so few in number that they were noted as a drop in the ocean. . . The modern general service wagons w/ rubber tires and ball-bearing mounted wheels had long since broken up under the strain of the appalling tracks, and had been replaced by locally impressed and apparently indestructible Russian farm panje carts. Good quality army horses foundered daily thru over-exertion and lack of fodder but the scrubby Russian ponies, although too light for heavy draught work, lived on, eating birch twigs and the thatched roofs of houses. Equipment, including ammunition, had to be abandoned for lack of transport to carry it.

Gradually *the most simple necessities of life disappeared* – razor blades, soap, toothpaste, shoe repairing materials, needles and thread. Even in **Sep 41** there was incessant rain and a cold NE wind, and every night brought w/ it the scramble for shelter, squalid and bug-ridden though this usually was. . . The rain, cold and lack of rest increased sickness which in normal circumstances would have warrented admission to hospital; but the sick had to march w/ the column over distances of up to **25** miles a day, since there was no transport to carry them and they could not be left behind in the wild bandit-infested forests. The regulation boots were starting to fall to pieces. All ranks were filthy and bearded, w/ dirty, rotten and verminous underclothing. ***Typhus*** was shortly to follow. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 88-89; see also, *Gareis*, *Kampf u. Ende der **98. ID***, 125-30)

26.-29.9.41 [**23. ID**]**:** Gottlob geht es nach der Ruhr wieder besser,[106] wenn auch noch verdammt schwach. Aber immer noch in der zugigen Strohhuette, alles hat Duennsch. . . ! Alles wuenscht sich sehnlichst: *Nur raus aus diesem **3**mal verfluchten Land.* . .! Nie wieder fahre hier [ich?] nochmal freiwillig her! Warten immer noch, dass die Offensive losgeht. **29 Sep 41**: Warten, warten. Jetzt haben wir schon oft Reif u. Nachtfroeste, gestern die ersten Schneeflocken. Und immer im Freien kamperien, keine Freude! (Feldpost-Nr. F.P. **25144 D**). (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

27.9.41: Auch heute geht es noch nicht weiter. Es wird allmaehlich langweilig, da es keine Abwechselung gibt. Heute wollen wir Fische fangen. Mit Handgranaten natuerlich. . . Es ist nass u. kalt heute. In der Nacht hat es gefroren. . . Die Landser hocken um ihr Feuer; Braten, Kochen u. waermen sich. (*Tagebuch Otto Baese*, **110. ID**)

28.9.41: On this night, Stalin entertained distinguished guests at the Kremlin, Lord Beaverbrook from England and W. Averell Harriman from the USA. Before getting down to the business of discussing Anglo-American military assistance, Stalin briefed his visitors on the current military situation. The Russian dictator stated that *all military operations had concluded for the year* and that Moscow would not fall to the Germans. The campaigning season in Russia only lasted from June thru late September, so any German attack would bog down in the mud of the autumn rains. Stalin remarked that the Germans had been remarkably foolish, for if they had massed their strength earlier in the summer and driven on Moscow, *they would certainly have captured the Russian capital*. That opportunity had passed the Germans by, however; the Red Army still fielded some **280** divisions and belts of fortifications now

[106] **Note:** V. had a terrible case of dysentery, which he describes in graphic detail in his previous letter (**20.9.41**).

protected Moscow. Stalin looked forward to a quiet autumn and winter. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 147)[107]

29.9.41: Ich bin frueh fahrbereit, doch vormittags ohne Auftrag. Darum werde ich ab **13.00** Uhr zur Wache eingeteilt. Es ist meine erste Wache, die ich in Russland antreten muss. Tagsueber ist dies nichts Besonderes, weil man alles im Auge hat. Doch in der Nacht wird es unheimlich. Es ist so stockdunkel, dass man die Hand nicht vor den Augen sehen kann. Dazu tiefste Stille rundum. Nur hier u. da ein Geraeusch, von einem Tier verursacht. Und ab u. zu etwas Motorenlaerm von der fernen Strasse. Die Nacht ist empfindlich kuehl. *Es ist ganz klar u. ueber mir woelbt sich ein Himmel voller Sternen, wie ich ihn noch nirgends sah. Unwahrscheinlich schoen!! Ich bin davon so beeindruckt, dass ich nach der Abloesung noch eine ganze Weile draussen bleibe*. Waehrend ich die klaren Sternbilder betrachte, kann ich noch ungezaehlte Sternschnuppen beobachten, wie sie vom Nachthimmel fallen. Der grosse Respekt vor dem Ungeziefer in den Haeusern, laesst mich immer noch – trotz Kaelte – in meinem Kuebelwagen schlafen. . . Noch habe ich am Koerper keine Laeuse festgestellt. Soldaten, die schon laenger hier im Lande sind, *klagen sehr ueber die kleinen Biester*. . . (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*,“)

ab 29.9.41 [One soldier's long journey to the front]:

> **29.9.41:** Aus Tilsit **1** Uhr Abfahrt im Kurierzug – Fahrt ueber Schaulen – Mitau nach Riga. **18.30** Ankunft – Abfahrt nach Pleskau. Schlecht Heizung.
>
> **30.9.41:** Ankunft in Pleskau – **11** Uhr – Frontsammelstelle, Verpflegung. . . Abends sollen wir weiterfahren. Der Zug geht nicht ab. Uebernachtung im Bahnhof.
>
> **1.10.41:** Heute morgen ist es wieder neblig u. kalt. Von einem Zug nach Rossiten [sp?] keine Spur. Nach Narwa [?] rauf soll ein Zug gehen. Wieder Pech gehabt. Partisanen-krieg u. viele Galgen. **21.00** [Uhr] Abfahrt aus Pleskau.
>
> **2.10.41:** Nachtfahrt nach Duenaburg. Ankunft **12.30** – Bummel durch die Stadt. Verpflegung. Uebernachtung im Wartesaal.
>
> **3.10.41:** Besuch des Marktes. Abfahrt aus Duenaburg **12.00**. Fahrt ueber Polosk (?) nach Witebsk.
>
> **4.10.41:** Ankunft in Witebsk **6.30**. Eine *vollkommen zerstoerte Stadt*. – Front-sammelstelle.
>
> **6.-7.10.41:** [**Note:** By the afternoon of **6 Okt 41**, he has reached Duchowstshina by LKW. On **6-7 Oct 41** he notes that Russian POWs and Organization Todt are working on the roads.]
>
> **8.-10.10:** [**Note:** On **8 Oct 41**, due to bad weather/road conditions, he and his group cover only **30** km. They are immobilized over next two days.]
>
> **10.10.41:** Es hat gefroren. Die Sonne taut alles auf. Die Herren Fahrer trauen sich nicht wieter. . .

[107] **Note:** Russian cdrs could not understand why the German Army had not moved rapidly against Moscow in **Jul 41**, after the fall of Smolensk. One captured Russian general described the German halt as the *second miracle of the Marne*. (147, f.n. 5)

11.10.41: **7.40** Weiterfahrt. Es hat gefroren u. geschneit. Wir kommen sehr langsam weite. Ziel ist Cholm. . . So erreichen wir **17.00** Cholm. Unterkunft in einem fensterlosen Saal, sehr kalt.

12.10.41: Wir tanken auf, bekommen keine Verpflegung, fahren los. Herrliches Wetter, **12.00** ueber den Dnjepr. Wir verfahren uns etwas, **15.00** auf der Strasse nach Wjasma. . .

13.10.41: Abfahrt **9.00** – gutes Wetter, gute Strasse. **S4** [**SR 4**] soll immer noch bei der **7. PD** sein. Spritmangel bei der Truppe. Unterkunft in Batrowo, ein Maedchen, was etwas deutsch spricht.

14.10.41: **8.00** Weiterfahrt zum **Ib** der Division. **S4** noch bei **7. PD**. Wir bleiben beim Brigadestab. – Weite kultivierte Felder. Wir kommen in einem Bauernhaus mit Smolensker Fluchtlingen unter. In einem Raum **5** Flak-Soldaten, **8** Schuetzen, **2** Frauen, **5** Kinder. . .

15.10.41: Umzug in anderes Haus, *Gaense- u. Entenkauf*. Zeit wird knapp. Das Rgt. ist auf dem Marsch hierher. Gegen **4.00** kommt Lt. Hensche u. bring uns zum Btn. Unterkunft bei Spiess **2. Kp.**

16.10.41: Zurueck zum Btn. – Hanisch [?] bringt uns mit Krad zur Kompanie. Ein grosses Hallo. Meldung beim Chef. Ich bekomme die **8.** Gruppe. . .

(Source: *Tagebuch, H.W. Niermann*, **SR 4/6. PD**)

30.9.41 [**18. PD**]**:** Das KTB **1941** des Stabes der **2 PzGr** nennt fuer die **18. PD** folgende Zahlen:

Panzer voll einsatzbereit (**30 Sep 41**):

Pz II: **28**
Pz III: **55**
Pz IV: **17**
Befehlswg.: **6**

(*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring*. *Der pers. OO. berichtet*," 61)

30.9.41 [German losses in Ostfeldzug]**:** Die Verluste der Wehrmacht vom **22 Jun – 30 Sep 41** werden bei einer effektiven Staerke von **3,4** Millionen Mann auf **551 039** (**16,2%**) beziffert: **116 908** Tote, **419 647** Verwundete u. **24 484** Vermisste, darunter insgesamt **18 235** Offiziere. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 106)

30.9.41 [Sowj. Verteidungsstellen]**:** Dank Hitlers Befehl, den Vormarsch der H.Gr.Mitte anzuhalten, kann die Sowjetfuehrung zwei Monate Zeit gewinnen, um eine tiefgestaffelte Abwehrfront um Moskau zu bilden u. strategische Reserven heranzuholen. Ihr Schwerpunkt liegt beiderseits der Rollbahn Smolensk-Moskau. In der dritten Verteidigungslinie, unmittelbar vor Moskau, befinden sich z.Z.: **98** Kilometer Panzergraeben, **132** Kilometer Steilhaenge, **72** Kilometer Baumsperren u. **284** Kilometer Drahthindernisse, dazu **8063** Kilometer Schuetzengraeben sowie **11 520** Panzerriegel. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 107)

30.9.41: The last day of **Sep 41**. We're in a thoughtful mood: it's deepened by hearing a passage of string music. The fire is dancing brightly [*i.e., in their dugout*]. We've hung up our earphones any old where, on the knots of roots and on rifle sights. . . The *chimneys are smoking in all the dugouts*. It's a proper village which climbs up a little valley. The dugouts have been cut into the slope on either side. . . What news there is we piece together like bits of a mosaic. Somebody has seen the tanks, the *yellow ones which were meant for Africa*. Now they've turned up here. Someone else has seen *assault guns*. And a man from the *Nebelwerfers* appeared by mistake. All kinds of special wpns – lots of them – guns of every calibre; they are all being concentrated in this sector. It's piling up inexorably like a thunderstorm. It is the *sword above the calm* – the drawing breath for a stroke which may be bigger than any we have seen yet. We don't know when it will start. We only feel the veil over the calm getting thinner, the atmosphere gathering tension, the approach of the hour *when it will only need a word to let loose hell*, when all this concentrated force will spring forward. . . In any case, this is where we shall have to crack the nut, and it will be some crack. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 26)[108]

30.9.41 [Soviet losses]**:** From **22 Jun – 30 Sep 41**, the Red Army and Fleet lost a total of **2,129,677** soldiers: **236,372** were killed, **40,680** died of wounds, **153,526** died of illness and other noncombatant causes, and **1,699,099** were missing and POWs. Another **687,626** soldiers were wounded sufficiently to cause hospitalization. All told, the casualty figure equals more than **50%** of the armed forces' prewar strength. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 334-35)

30.9.41: According to Krivosheev, *Grif Sekretnosti*, p. 171, Soviet personnel strength on the Moscow axis on **30 Sep 41** was **1,250,000** – comprising **84** rifle divisions, **1** tank division, **2** mot. rifle divisions, **9** cavalry divisions, **1** rifle bde, **13** tank bdes, and **2** fortified regions. Of these, Western Front counted **558,000**; Reserve Front **448,000**; and Briansk Front **244,000**. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 336)

30.9.41: Noch liegen wir in Ruhe. Wahrscheinlich geht es morgen weiter. Es ist Sumpfgebiet. Wir muessen Tornister, Verpflegung, Wolldecken u. Maentel sowie fuer einige Tage Munition tragen. (*Tagebuch Otto Baese*, **110. ID**)

4.3.3: *Schlacht bei Moskau* (30.9.-5.12.41)

Note: In addition to the return of **2. Army** and **2 PzGr** from the Ukraine to AGC, v. Rundstedt was obliged to transfer to GFM v. Bock **9** divisions – of which **2** were panzer and **2** motorized. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 77)[109]

Note [Soviet defensive system]**:** Frantic efforts had been made to build two great earthwork systems west of Moscow using a large civilian labor force, most of whom were women, the defenses being based on linear AT ditches **15-20** feet deep – ditches which were, in the event, of only minor value [i.e., easy for German infantry/engineers to penetrate]. The great belts of AT ditches were thickened up by minefields, barricades and strong points, the forward of these defensive systems, known as the Vyazma line running

[108] **Note:** It appears Pabst's inf.-div. held the front behind which Hoepner's **4 PzGr** was concentrating its „Schwerpunkt" for „Taifun." On **2.10.41** Pabst writes: „**0945**. By now I think we've seen the last come by. It's getting quieter. There were **1200** tanks [*no doubt an exaggeration*], not counting assault guns, on a front of two [**2**] kilometers." (28)

[109] **Note:** For Seaton's discussion of German blueprint for „Taifun" see, pp 78-79. He notes that GFM v. Bock was displeased w/ the wide dispersal of his forces for the planned offensive. (See also, v. Bock's diary for early **Oct 41**.)

from an area about **30** miles east of Ostashkov near the Valdai Hills in the north, to the region west of Vyazma and then to beyond Kirov in the south, being in all about **200** miles in length. The rearward Mozhaisk line was about **80** miles to the west of Moscow and ran from Volokolamsk to Likhvin and was about **160** miles in extent. A further four [**4**] semi-circular defense lines ringed Moscow from the west. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 83-84)[110]

30.9.41 [„Minenhunde“]**:** Am **30 Sep 41** trat das **24 PzK** mit der **3.** u. **4. PD** in vorderer Linie suedostw. u. laengs der Strasse Sewsk-Orel zum Vormarsch nach Nordosten an. Bereits am Vortage war vor russ. Hunden gewarnt worden, die mit Sprengkoerpern ausgeruestet u. auf Kraftfahrzeuge abgerichtet seien. Auf Befehl der Division sollten daher alle Hunde erschossen werden. Beim Angriff der **1.** u. **3./SR 3** auf ein namenloses Dorf im Raum Gluchow wurden insgesamt sieben [**7**] von den Sowjets angesetzte Sprenghunde („Minenhunde“) abgeschossen, ehe sie Schaden anrichten konnten. (*W. Wothe*, „*Vormarsch ueber Orel nach Tula*“)

30.9-2.10.41 [Guderian]**:** Geyr v. Schweppenburg's **24. PzK** and Lemelsen's **47. PzK** soon made the open country in the Red army rear. . . The German infantry corps, protecting the flanks of the panzer break-through, were marching hard in the wake of the tanks, great columns of men and horses cloaked w/ the all-pervading dust, each division stretching out as far as the eye could see, great winding snakes **20** miles long. Enemy dead and dying lay in heaps where they had been caught in the MG-fire of the German tanks, which by then were many miles ahead. Abandoned equipment was everywhere, including American quarter-ton jeeps, never before seen by German troops. . . By the third day of the offensive, Guderian's army had already covered **150** miles, or half the distance to Moscow, and was much nearer the capital than any other German troops. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 91-93)

30.9-6.10.41 [Guderian's operations]**:** To everyone's surprise, Guderian's attack against Yeremenko's defensive front *succeeded at the first attempt*. The break-through was accomplished in the area of Soviet **30 Army**. . . The town of Orel – **125** miles behind the Bryansk Front – was taken by Eberbach's tanks at noon on **3 Oct 41**. . . The **17.** And **18. PD** (**47 PzK**) wheeled towards Karachev and cut the Bryansk-Orel road behind Yeremenko's HQ. On **5 Oct 41**, the **18. PD** took Karachev. The trap was closing. Yeremenko saw the impending disaster. He telephoned the Kremlin and asked for permission to break out. But Shaposhnikov, Chief of the General Staff, put him off. He urged him to wait a little longer. Yeremenko waited. But Guderian's armored spearheads did not. With an advanced detachment of the reinforced **39. PzRgt**, Major Gradl struck towards Bryansk from Karachev – that is, from behind, **30** miles past Yeremenko's HQ. And on **6 Oct 41**, General v. Arnim's **17. PD** took Bryansk and the bridge over the Desna by a swift coup. One of the *most important railway junctions* of European Russia was in German hands. (**Note:** For account of **2 Pz Army** operations at beginning of "Taifun," see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 134-36.)

30.9.-7.10.41: At first, *Stavka's* responses to these new disasters [i.e., the start of Operation „*Taifun*“] were too slow to parry the German spearheads. All available Soviet bombers were concentrated against the Orel breakthrough. Their bombing altitude remained too high for accuracy, although they did shatter the windows of one building around Guderian's ears. The Germans were finally slowed by a combination of adverse weather and determined counterattacks. The first snow fell in Army Group Ctr's sector on night of **6-7 Oct 41**. It soon melted but was followed by the rainy ***rasputiza*** (literally ***time w/o roads***), a period of mud that strikes Russia each spring and fall. German mechanized units *used up motor fuel at three times the rate they had planned*. The endless mud of unpaved roads deprived the invaders of their mobility until the ground froze solid for the winter.

---

[110] **Note:** For Seaton's description of the Soviet order of battle and defensive alignment covering Moscow see, pp 84-85.

Even before the poor weather arrived, however, a series of Soviet counterblows along the entire front helped to stabilize the situation. Perhaps the most effective of these blows fell on Guderian's **4. PD** as it approached Mtsensk on **6 Oct 41**. Here, two Soviet officers who later gained fame as superb battlefield cdrs cooperated to ambush the Germans. . . By the end of the day, most of **4. PD's** armor had been „reduced to smoking hulks." This shock to **2 Pz Army** was so great that a special investigation was conducted. Even Guderian grudgingly acknowledged that his opponents were learning. (For details of action at Mtsensk see, *Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 80-81)

30.9.-16.10.41 [**95. ID**]**:** Zwischen dem **30 Sep – 16 Okt 41** marschierte die Division in mehreren Marschgruppen in Richtung Nordost, auf Gluchoff u. Ssewsk zu. . . Es kam haeufig zu Auftragserteilungen, die der aktuellen Lage nicht mehr entsprachen oder aufgrund der geringen Marschgeschwindigkeit der Divisionsteile nicht durchfuehrbar waren (zwischen **9-11 Okt 41** waren **390** Pferde ausgefallen – darunter **35** tot). Am **7 Okt 41** schied die Division aus der Unterstellung unter der **6. Armee** [H.Gr.Sued] aus u. trat in den Befehlsbereich des Hoeheren Kommandos **35** (**2 PzGr**). . .**95. ID** wurde aufgefordert [am **10 Okt 41**], „schnell" gegen Ssewsk vorzugehen, um den nach Suedost angreifenden Gegner abzufangen. . . Infolge der schlechten Wegverhaeltnisse kamen die Marschgruppen nur langsam voran. Die Pferdeausfaelle wurden immer bedrohlicher. Allein **IR 278** hatte seit Kiew **56** Pferde verloren. Die Art.-Abt. war nur noch bedingt mobil. (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 118-19)

Okt 41: „Die Oktober-Offensive blieb wortwoertlich ‚im Dreck stecken.' Ich habe den Russlandfeldzug von A-Z mitgemacht, aber in keinem Jahr war wieder so eine Schlammzeit wie in diesem Oktober. . ." (*Ltr., R. Adler*, **14. ID (mot.)**, *to C. Luther*, 3.1.06)

Okt 41 [**2. PD**]**:** Aus Frankreich kommend, wurden die Raederteile der Division im Raum Grodno u. die Kettenteile vor Smolensk ausgeladen. Die Aufgabe fuer die aufgefrischte u. ausgeruhte Division am **2. Okt 41** an der Desna lautete, den grossen Kessel von Wjasma-Brjansk an der voraussichtlichen Ausbruchstelle, also im Osten, zu schliessen. Tatsaechlich versuchte der Gegner *genau mit Schwerpunkt bei uns* aus dem Kessel auszubrechen. (**Note:** Source is unclear – pg. of a book – pictorial history of division? – courtesy of *W. Heinlein*, **2. PD**)

Okt 41: In vielen Truppenteilen stopften sich die Soldaten bereits im **Okt 41** *Zeitungen u. alte Saecke unter ihre Uniformen*, die Posten Saecke oder Papiertueten um die Beine (s. Hinze, „Bug, Beresina, Moskaw"); die Sowjets hatten ihre Watteanzuege bereits zeitiger. (Die **267. ID** hatte im **Mar 42** noch keine Winterbekleidung. (*E. Wardin*, „*Winterschlacht*)

Oct 41 [Germans live off the land]**:** The sun was shining, so the troops had no objection to resting a bit longer. They wandered about the village and massacred the hens they flushed from among the charred ruins. They bivouacked in the gardens, eating and drinking, and ransacked the beehives. (*Plievier*, *Moscow*, 240)

Okt 41: . . . Der Chef der **14. Kp.** (Pz.Jaeg.) erhaelt den Auftrag, alle **Pak** vom mot-Zug auf behelfsmaessigen Pferdezug so schnell wie moeglich umzustellen u. spaeter nachzufolgen. (*Auszug aus dem Buch „Das **Inf.-Rgt. 18**" von E .M. Rhein*, **6. ID**; quoted in: *KTB Bruenger*, **86. ID**)

ca. Oct 41 [Signals intelligence]**:** *Colonel Stoves*: "I served as an **S-2** under the **G-2** of **1. PD** in **1942**. We were not afraid of the **G-2** work on the other side. In our opinion they had much to learn. We improved our own tactical recee results by creating an interception-recee team in each of our signal btns. A special trooper came from signals command in Berlin. He brought special equipment which enabled us

to tap into the main Russian wire line from Moscow to Leningrad, which was **45** miles away. We listened to command communications on that line. We noted all tactical intercepts, and when we took prisoners later, the numbers of the divisions on the other side matched. This was during the Moscow operation." [**Note:** Date not clearly delineated.] (*Glantz*, *Initial Period of the War*, 447)

1.10.41 [**K.Gr. 100**): **He 111** bomber pilot Hansgeorg Baetcher takes part in bombing mission over Moscow: Feindflug: Nr. **69**. Uhrzeit [i.e., Start- u. Landezeit]: **20.52 – 01.56**. Abwehr: starke Flak. Ziel: Moskau; Bomben ueber Ziel abgeworfen; Wirkung wegen tiefer Wolken nicht erkannt. (*Flugbuch Eintragungen H. Baetcher*; quoted in: *Ltr, H. Gaenshirt*, **K.Gr. 100**, *to C. Luther, 11 Jan 03*)

1.10.41: Heute geht es weiter. . . Um **16.00** Uhr ist Abmarsch. Der Tornister ist furchtbar schwer u. drueckt. **20** km im Eilmarsch ohne Pause haben wir marschieren muessen. Die Landser haben furchtbar geflucht. Jetzt liegen wir durchgeschwitzt ohne Stroh im Zelt u. frieren. (*Tagebuch Otto Baese*, **110. ID**)

1.-6.10.41 [Maj.-Gen. Lelyushenko]**:** The night before, on **1 Oct 41**, when the danger of Guderian's thrust had first been recognized, Stalin sent for Maj.-Gen. Lelyushenko, a general of tank troops who had had some battle experience earlier in the year when he had commanded a mech. corps against v. Manstein's panzer troops in Latvia. . . Having had the battle situation explained to him by Shaposhnikov, Lelyushenko was ordered by Stalin to undertake the defense of Mtsensk and was dispatched post-haste on his mammoth task. A motor-cycle rgt., the only troops available in the Moscow Military District, was sent after him and thereafter Shaposhnikov was to route and redirect to Lelyushenko, by road and rail, formations, units and detachments.

As he passed thru the great industrial center of Tula, Lulyushenko, according to his own account, collected all the guns from the artillery school and, as they lacked tractors, had them hitched to Tula municipal buses. [!] The cortege moved off south-westwards. Any unts met on the way were directed towards Mtsensk. Katukov's **1. Tank Bde**, recently from the Leningrad area, which happened to be on rail flats between Kalinin and Moscow, was ordered on to Mtsensk railway station by Fedorenko of the Main Tank Directorate of the Soviet High Command. Katukov. . . unloaded his tanks, mostly **KVs** and **T-34s**, and leaving the sidings and stockyards behind him, clattered thru the small rural town of Mtsensk, in peacetime a fruit and meat canning center. Just south of the town, on night of **6 Oct 41**, Katukov ran headlong into Geyr's **24. PzK** which, still awaiting fuel, was leaguered up. The Germans were the more surprised and in the heavy fighting which followed Guderian lost numbers of tanks and received a temporary but significant check. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 93-94)

1.-7.10.41 [**24. PzK**]**:** Schon am **1 Okt 41** wurde ueber Kruglaja [sp?] – Poljana u. Lobkij die Stadt Sewsk erreicht. Die Angiffsspitze legte an diesem Tage nicht weniger als **130** Kilometer zurueck. In diesem Tempo ging es nicht lange weiter. Zwar nahm die **4. PD** am **2 Okt 41** Kromy u. – infolge einer voelligen Ueberraschung des Gegners – am **3 Okt 41** bereits Orel erreichte am folgenden Tage den Ort Moin an der Strasse nach Tula, konnte am **5 Okt 41** den Brueckenkopf ueber die Oka noerdl. Orel beachtlich ausweiten u. stand am **6 Okt 41** suedl. Mzensk, doch hier stiess sie auf erheblichen Widerstand. Die starke Ueberlegenheit des russ. **T-34** brachte der Division empfindliche Verluste bei u. schob dem raschen Vormarsch nach Tula einen Riegel vor.

Neben den russ. Panzer-Ueberlegenheit trat in diesen Tagen ein weiterer Feind auf: der „General Schlamm." In der Nacht zum **7 Okt 41** war der erste Schnee des Jahres **1941** gefallen. Er taute zwar sehr rasch, verwandelte aber gerade dadurch die Rollbahn in Moraeste, die das Tempo der Ketten- u. Raederfahrzeuge massgeblich bestimmten. . . Waehrend die **4. PD** zuegig ueber Orel hinaus vorgestossen war, hatte die **3. PD** hinter Dmitrowsk die Rollbahn verlassen, um nach Norden

vorzustossen. Am **6 Okt 41** erreichte sie Schablykino u. Bogdanowka. . . (*W. Wothe*, „*Vormarsch ueber Orel nach Tula*“)

2.10.41 [Soviets lack radios]**:** All Russian HQs – Western Front, Reserve Front, army HQs – were short on trained staff officers and long-range radios. The widespread fear of German signal-intercept ops made many cdrs avoid radios, relying instead on liaison officers to communicate their desires to higher and lower HQs. Needless to say, this system was slow and tenuous, and communications broke down rapidly once the battle began. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 79)

2.10.41 [Soviet Western Front]**:** Col.-Gen. Konev, who had distinguished himself in the defense of Smolensk, had assumed command of Western Front on **13 Sep 41** from Timoshenko, who was, in turn, assigned to command Southwestern Front. Western Front then consisted of **6** armies defending from Lake Seliger to south of Iartsevo. . . As early as **20 Sep 41**, Konev reported the German preparations for an offensive, but *Stavka* did not order a general alert until **27 Sep 41**. Despite Konev's best efforts to prepare defensive positions, his six [**6**[field armies were inadequate to defend the **340**-kilometer front line in any depth. Each army had **5** or **6** rifle divisions on line and only one [**1**] division in reserve. The divisions in both *fronts* [i.e., Western and Reserve *Fronts*] were a mixture of veteran units that were worn down from the Smolensk battle and new, poorly trained and equipped People'w Volunteer formations. Only **45** of Konev's **479** tanks were new models, and the *front* had severe shortages in trained officers, modern acft, and effective AT and AA wpns. The available tanks and other wpns were widely dispersed, and a continuing shortage of motor vehicles gave the defenders far less maneuverability than the attackers. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 78-79)

2.10.41: 5:15 Wecken. Die kaelte Nacht ist vorueber. . . **6:30** geht es weiter. Herrlich ist der Sonnenaufgang. Wir erreichen die Wolga. Und lassen uns in Schlauchbooten uebersetzen. Der Feind schiesst mit Granatwerfern. . . Der Marsch geht weiter durch dichten Mischwald an einen Weg dem wir etwa **1** km nach Osten folgen. Sodann wird von der Kp. ein Igel gebildet. Das **II.Btn** greift an. Wird jetzt nach Sueden abgedraengt. Um **16:00** werden wir eingesetzt als Reserve u. Flankensicherung nach Norden. Der Russe verteidigt sich hart u. erbittert. Mit Erfolg. Wir kommen nicht vorwaerts. Da, Gegenangriff der Russen. Wir gehen zurueck. Ein fuerchterlicher Feuerzauber. Mann kann sein eigenes Wort nicht verstehen. Es wird dunkel. Wir bilden einen Igel u. graben uns ein. . . (*Tagebuch Otto Baese*, **110. ID**)

2.10.41 [**HNR 537**]**:** Unsere **9./537** wurde aus dieser moerderischen Partisanengegend nach Roslawl verlegt. Von hier rollten wir im Morgengrauen des **2 Okt 41** nach Osten, ueber eine weite Flaeche. An einem kleinen Fluss (Desna) war eine, vor kurzer Zeit im Waldgebuesch ueberrannte, sowjet. Stellung. Ein einsamer Baum auf einem Huegel war so ausgeschaelt, dass die Russen durch einen duennen Sehschlitz das Gelaende nach Westen genau uebersehen konnten. *Wir sahen uns die hervorragend getarnten u. in die Erde getriebenen Bunker an* – der Rauch der Brennstellen wurde durch dichte Zweige unsichtbar gemacht. Bei Betreten der Bunker (ca. **5 x 2** mtr) wurden wir von Tausenden Floehen angesprungen. Die Russen lebten auch mit Huehnern zusammen. . . „ (*E. Wardin*, *Ltr to C. Luther*, *10 Aug 04*)[111]

[111] In one of his several memoirs, W. also writes: "Wir sahen unter Baeumen gebaute Erdbunker deren Schornsteine den Rauch durch dichtes Astwerk leiteten. Beim Betreten der erst kurz zurvor verlassenen Waldbunker mit uebereinander genagelten Holzbetten (**3** stoeckig) kamen uns aufgeschreckte Huehner entgegen mit denen die Russen lebten – ebenso sprangen uns Hunderte von Floehen an. Wir verzichteten auf naehere Besichtigung." („*Blick Zurueck*)

2.10.41 [Nebelwerfer]**: 0600**. I jump on top of a dugout. There are the tanks! Giants rolling slowly towards the enemy. And the planes. One squadron after the other, unloading their bombs across the way. Army Group Centre has launched its attack. **0610**. The first *Nebelwerfer* salvo. *Dammit, it's really something worth seeing*; the rockets leave a black trail, a dirty cloud which drifts slowly away. The second salvo goes off! *Red and black fire*, then the projectile emerges from the *cone of smoke*. You can see it clearly as soon as the rocket burns off: the things *fly straight as arrows* through the morning air. None of us have seen it before. . . **0820:** Tanks roll by, close to the gun position. A **100** [*tanks*] have gone by already, and they're still coming on. . . **500** yards to our right *assault guns* and motorized infantry come on w/o a pause. The divisions which were lying to our rear are now rolling through us. . . **0945**. By now I think we've seen the last come by. It's getting quieter. There were **1200** tanks [*no doubt an exaggeration*], not counting assault guns, on a front of two [**2**] kilometers. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, *27-28*)

2.10.41 [**Stug.-Abt. 177**]**:** [Innerhalb von **2** Tagen, dem **5-6 Sep 41** erfolgte die Verladung der gesamten Abteilung in Forst Zinna. In Eiltransporten wurden die Batterien in die Sowjetunion transportiert u. bereits ab **10 Sep 41** in der zwischenzeitlich eroberten, grossen Stadt Smolensk entladen! Ohne Verzoegerung rollte die Abteilung als Heerestruppe auf dem Landmarsch in den befohlenen Einsatzraum des **4. AOK** u. wurde dem **XII AK** unterstellt. . . Die Abteilung kaempfte bei der **34. ID**, **98. ID**, **267. ID** u. **19. PD**. . .]

Zunaechst war die Desna zu ueberqueren. Beim Uebergang ueber den breiten Fluss [**2 Okt 41**] hat die **2./177** bei dem Dorf Sskopot ihren ersten Toten zu beklagen, der erste Gefallene der **Abt. 177**! Der Kan. Heinrich Bernhard war auf eine Mine getreten u. war sofort tot. Lt. Schmidt war durch die Minenexplosion ein Trommelfell geplatzt, kam aber nach Behandlung zur Einheit zurueck. In der **3./177** wird der Gefreite Andreas Hoessle durch Minensplitter am linken Auge schwer verwundet u. muss zum HVP nach Pazyn.[112]

Dann erlebte die Abteilung ihre Feuertaufe! Der Ort Jelnja (russ. Elnya) wird gemeinsam mit der Infanterie angegriffen! Dabei gelang die grosse Seltenheit, dass die geschlossene Abteilung mit allen verfuegbaren Geschuetzen vor dem Ort auf fuhr u. das Feuer aus allen Rohren eroefnete! Der Gegner verteidigt sich zunaechst noch zaeh, wird aber durch das zusammengefasste, artilleristisch gelenkte Feuer der gesamten Abteilung, zermuerbt u. gemeinsam mit der Infanterie wird Jelnja noch am **2 Okt 41** eingenommen! (*G. Bose*, *Chronik der Stug.-Abt. 177*, 7)

2.10.41: Nach kurzer Artillerievorbereitung auf die erkannten Feindstellungen, greift das **IR 58** in den fruehen Morgenstunden des **2 Okt 41** ueber den Ossotnja-Sumpf die starken Feindstellungen an. Unter hohen eigenen Verlusten wird das Sumpfgelaende ueberwinden u. der Feind geworfen. Mit dem zugeteilten **III./IR 37** hat das **IR 58** an diesem ersten Angriffstag **109** Gefallene, **372** Verwundete u. **12** Vermisste zu beklagen. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 50)[113]

2.10.41 [**6. ID**]**:** Until this day, not a single member of Rhein's company (**5./II/18 IR**) had been killed in combat since **22 Jun 41**. On this day, both of his Zugfuehrer killed by sharpshooters. All told, he lost

[112] **Note:** Another example of Red Army's most effective use of mines!
[113] **Note:** In Belke's memoirs, one can trace the inexorable attrition of his regiment through **Oct-Nov 41**, beginning w/ the prohibitive losses on **2.10.41**.

10-12 men of his coy that day. (**Note:** Confirm details – check his rgt. history!) (*Intvw, w/ E.M. Rhein, 8-9 Dec 06*)[114]

ab 2.10.41 [German ammunition shortages]**:** The main German offensive in the north along the Smolensk-Moscow axis, which was aimed at enveloping the Soviet defenders to the west of Vyazma, did not begin until **2 Oct 41**. . . As Colonel Albert Seaton notes concerning the opening days of this offensive: German success had been overwhelming in spite of a severe shortage of artillery ammunition which had curtailed the preparatory bombardment and restricted the covering fire program. [**Note:** From narrative, appears this shortage of munitions was applicable at least to area where Hoepner's **4 PzGr** and Kluge's **4. Army** were operating; unclear if it applied to *entire* German attack frontage.] (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 97)

ab 2.10.41: Als der grosse Angriff am **2 Okt 41** angelaufen war, ueberwachte die Abt. [**B 35**] in ueberschlagendem, ununterbrochenem Einsatz das Vorgehen des **VIII AK** noerdl. der Autobahn nach Osten. Durch staendige Meldungen der die Infanterie begleitenden Licht-M.St. [*flash ranging stations*] u. durch Aufklaeren u. Niederkaempfen immer wieder auftretender fdl. Artillerie leistete die **B 35** der Infanterie u. Korps wertvolle u. hoch anerkannte Hilfe. Haeufig blieben die Meldungen der Licht-M.St., bzw. der Abt. stundenlang die einzige Orientierung ueber die Lage fuer die Divisionen u. Rgter. (*H.J. Froben*, *Aufklaerende Artillerie*, 449)

ab 2.10.41 [**2. AOK**]**:** On **2 Oct 41**, v. Weich's **2. Army** made a frontal attack from the west on all three [**3**] armies of Eremenko's Bryansk Front. Von Weich's, a **60**-year-old cavalryman and panzer leader, had no tank formations, and his own infantry were tired and understrength. Without rehearsal or rest they were led by night from their defensive positions to the forming up places for the assault. The attack began under cover of darkness, the weather being cool and dry but the cloud low. Some early gains were made but the Soviet enemy reorganized quickly and his resistance stiffened. Red Army artillery defensive fire became intense and some German units were driven back over their start lines by tank counter-attacks. With its casualties mounting steadily, **2. Army** made only slow progress towards the River Desna, but did at least pin the bulk of Eremenko's troops. . .

The Soviet defenses began to collapse, however, from **6 Oct 41**, when Bryansk fell to Lemelsen's panzer corps, on which day v. Weichs had already covered **25** miles of his eastward march. Shortly afterwards, Gorodnyansky's **13. Army** and Kreizer's **3. Army** were encircled between v. Weichs and Lemelsen, and Petrov's **50 Army** to the north of Bryansk, while not encircled, was being cut up between **2. Army** and **4. Army** further to the north. As a fighting formation, the Bryansk Front had ceased to exist. . . [However] v. Weich's task of holding and breaking up the encircled troops was made more difficult by the very low cloud, which hampered air reconnaissance, by the partially wooded country and the torrential rains which were just arriving in the area. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 95-96)

ab 2.10.41 [Sanitaetswesen]**:** Der **Okt 41** mit seinen Regenguessen u. entsprechend versumpften Wegen brachte die ersten groesseren Schwierigkeiten im Transport [der Verwundeten], vor allem in der Schlacht von Brjansk. Der Pkw war natuerlich laengst nicht mehr da. Den schweren San. Geraetewagen liess ich – u. das erwies sich als beste u. endgueltige Loesung – bei der **Staffel II**, die ja nur aus solch schweren Wagen bestand, zurueck. . .

---

[114] Rhein carried a bottle of French cogniac in his *Offizierkoffer*. Was waiting to drink it in celebration after fall of Moskau. In his Offizierkoffer, he also kept a *Reitpeitsche* that he had won during a *Reit-Turnier* on the Westwall in Herbst '39. Wanted to ride with it during the parade in Moskau!

Zu Beginn der Schlacht mussten wir durch einen dichten Wald auf einem ganz schmalen, voellig versumpften u. nur einbahnig zu befahrendem Weg, auf dem ein Ruecktransport Verwundeter undenkbar war. So musste auf dem Funkwege ueber die Division von der San. Kp. eine Chirurgengruppe angefordert werden, die selbst nach vorne kam, um die Verwundeten an Ort u. Stelle zu versorgen. Diese kam auch nach **2** Tagen, solange mussten die Verwundeten unter Aufsicht liegen gelassen werden. Wir waren inzwischen laengst weiter gezogen u. schafften alle weiter anfallenden Verwundeten in die kleine Ortschaft, wohin die Chirurgen gekommen waren. Dies konnte oft erst nachts geschehen, da bei dem ganz flachen Gelaende der Transport unter Feindeinsicht haette durchgefuehrt werden muessen. So kamen Bauchschuesse nicht mehr unter der **6 Stunden-Grenze** zur Operation u. konnten Schlagader-blutungen, die abgeschnuert waren, nicht mehr nach **2** Stunden abgebunden werden. Erstere starben in den meisten Faellen, bei den uebrigen mussten oefters von Zeit zu Zeit die Abschnuerung gelockert werden.

Nicht anders wurde es, als wir einen Sumpfstreifen nach dem anderen ueberqueren mussten u. keine Fahrzeuge mehr mitnehmen konnten. Meist gab es dann erst am spaeten Nachmittag oder Abend Verwundete u. bei Nacht war an einen Transport ueber diese Sumpfstrecken nicht zu denken: erst am naechsten Morgen mussten die Verwundeten einzeln hinuebergetragen werden. Die San. Komp., die mit ihren Fahrzeugen auch jetzt noch nicht durch jenen Wald gekommen war u. diesen weit umgehen musste, hatte einige Leute geschickt, die mit einem erbeuteten russ. LKW die Verwundeten abfuhren. So haben wir manche traurige Nacht inmitten leichter u. schwerer Verwundeter verbracht, traurig, weil nicht wenige in diesen Naechten das Opfer dieser unmoeglichen Verkehrsverhaeltnisse wurden, waehrend sie sonst gerettet worden waeren. . . Nach dieser Schlacht haeuften sich bei dem schon auftretenden Frost u. den ersten Schneefaellen die Krankenmeldungen, meist an Erkaeltungskrankheiten. . . Die Kranken, das waren bei uns ausser Fusskranken ein Fall von Lungenentzuendung, mehrere Grippekranke u. Bronchitiden, ausserdem fieberhafte Darmkatarrhe. . . (*Dr. E. Willich*, **112. ID**, „*Bericht ueber die Erfahrungen auf dem Gebiet des Sanitaetswesens*“)

2.-3.10.41: Unsere Div. bleibt zunaechst stehen, am **2 Okt 41** schiesst unsere Artillerie den ganzen Tag. Unser Angriff begann am **3 Okt 41** nach einem Feuerschlag – der Angriff rollte, wir uebersprangen drei [**3**] russ. Grabenstellungen – ohne Gegenwehr – der Russe hatte in der Nacht die Stellungen geraeumt. Beim Ueberspringen des letzten Grabens erhielten wir Feuer – eine „Ratsch-Bum“ hatte uns ins Visier genommen. Neben dem Fw. Hecht schlug eine Granate ein, warf uns zu Boden – der Fw. Hecht wurde getoetet – durch den Luftdruck wurde – ich lief links vom Fw. – zu Boden geschleudert. Benommen rappelte ich mich auf um das Feuer zu unterlaufen. Wir kamen etwa nach **3-4** km voran u. mussten dort in einer Stellung – z.T. kaum Deckung – stehen bleiben. Die Verbindung nach rechts sei abgebrochen u. hinter unserem Ruecken seien Russen aufgetaucht. Dort musste erst Ordnung geschaffen werden. – Bei uns traten Verluste ein. Ein guter Freund – MG-Schuetze Kurt Engelke – wurde von einer MG-Garbe getroffen. Wir gruben uns tief ein – Panzerdeckungsloch zu zweit – als der Kam. W. Sonnabend trotz Warnung an mein Deckungsloch heruebersprang, als eine Ratsch-Bum genau einen Schuss auf unseren Wall setzte. Mein Kam. Bartels sah mich an, sagt „du bist verwundet“ – das gleich sagte ich zu ihm. Selbst hatten wir an uns nichts feststellen koennen, sahen aber dann, dass S. nur noch *einen halben Kopf hatte*. Daher waren wir ganz mit *Hirn ueberspritzt*. Wir blieben einen weiteren Tag in dieser Stellung u. mussten uns unser Haut erwehren. („*Bericht zum Fragebogen*,“ *R. Moebius*, **292. ID**)

2.-4.10.41: Between **2-4 Oct 41** the attention of Stalin and the Soviet High Command appears to have been still riveted on the danger from Guderian’s breakthrough to Orel in the south. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 101)

2.-4.10.41: 6:00 Uhr Angriffsbeginn. . . **IR 37** ueber . . .[villages illegible] ueber Knueppeldamm. . . . **4 Okt 41:** Tatarina [sp?], Cholm, Osstjetza [sp?]. **1153** km [i.e., since start of Russian campaign]. (*Tagebuch*, *F. Fuehrer*, **6. ID**)

2.-7.10.41 [**4 PzGr**]**:** Along the Smolensk-Moscow highway, the offensive had likewise started successfully. Hoepner's **4 PzGr** sluiced three [**3**] panzer corps – **40**, **46**, **57** – through the Soviet front south of the highway at Roslavl behind the **2 PD**. They fanned out and with their left wing thrust northward in the direction of the motor highway. On **6 Oct 41**, the spearhead of **10. PD** was only **11** miles SE of Vyazma. . . On the morning of **7 Oct 41**, the most forward parts of General Fischer's **10. PD** penetrated through the slush into the suburbs of Vyazma and finished off Soviet resistance inside the burning town. (See, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 136-37)

2.-7.10.41 [**3. PzGr**]**:** Hoth's two panzer corps – **56** and **41** – and **VI AK**, breaking through on high ground west of Kholm, encountered *very stiff resistance* north of the Moscow highway from several well-dug-in infantry divisions as well as Russian armored bdes. Because of the *extremely unfavorable terrain*, Col.-Gen. Hoth united the tanks of **56 PzK** – most of them **Pz IIIs** – into "Panzer Bde Koll," which after fierce fighting pierced the Soviet positions on the Vop along a firm causeway made from branches and planks thrown in the mud. Following behind, **41 PzK** provided cover for the northern flank by attacking Sychevka w/ **1. PD** and **36. ID (mot.)**. Meanwhile, the **6.** and **7. PD** reached the undamaged Dnieper bridges at Kholm, and likewise wheeled round towards Vyazma. . . On **7 Oct 41**, Hoth's tanks linked up w/ Hoepner's in Vyazma. The pocket around six [**6**] Soviet armies w/ **55** divisions was closed. Simultaneously w/ the breakthrough towards Vyazma, v. Manteuffel's combat group [**7. PD**] had reached the Moscow highway by a surprise advance and cut it. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 137)

2.-8.10.41 [Operation „Taifun" / first week]**:**[115]

> **2.10.41:** Um **5.30** Uhr treten die **2. Armee**, die **4. Armee** u. die **9. Armee** der H.Gr.Mitte zum Angriff an. Es herrscht schoenes, klares, sonniges Herbstwetter. Bereits um **7.30** Uhr meldet die **4 PzGr** den Uebergang ueber die Desna. Am gleichen Nachmittag ist die **10. PD** des **40. PzK 20** km ueber den Snopot nach Nordosten vorgestossen, die **2. PD** fast **5** km. Der Angriff, durch das schoene Herbstwetter beguenstigt, verlaeuft *planmaessig*. Im **OKW** rechnet man mit dem Fall von Moskau Ende **Okt 41**. . .
>
> **3.10.41:** Am Freitag, dem **3 Okt 41**, gelingt es der **2 PzGr** den fdl. Suedfluegel zu durchbrechen u. Orel zu nehmen. . . Die **2 PzGr** hat ihr erstes Ziel, eine feste Strasse in Richtung Moskau, erreicht. Am gleichen Tag schwenkt das **47. PzK** aus dem Verband der **2 PzGr** aus u. dreht nach Norden auf Brjansk zu. So schneidet Guderian den sowj. Truppen im Suedost-Desnabogen ihren Rueckzug nach Osten ab. . .
>
> Der sowj. Widerstand ist zu der Zeit nicht uebermaessig stark. So betraegt z.B. die Dichte der Pz.-Abwehr-Geschuetze im Bereich der Westfront lediglich drei [**3**] Pak auf zwei [**2**] Kilometer Verteidigungsfront. Auch die operative Dichte ist gering: eine Division auf **12** bis **15** Kilometern, sechs [**6**] bis acht [**8**] Geschuetze u. Granatwerfer sowie nicht mehr als drei [**3**] Panzer auf einer Frontbreite von zwei [**2**] Kilometern. Die Schuetzenarmeen, die durchschnittlich aus vier [**4**] bis sechs [**6**] Schuetzendivisionen u. zwei [**2**] bis drei [**3**] Pz.-Bde bestehen, sichern eine operative Richtung, wobei zwei [**2**] sowj. Divisionen etwa die Staerke einer deutschen haben. Die Verteidigungstiefe der

[115] **Note:** Be somewhat careful using the narrative portions of this text; I've uncovered a few major errors in P.'s account.

Front betraegt in den Schwerpunktrichtungen hoechstens **30** bis **35** Kilometer, was ohne Zweifel viel zu duenn ist. . .

4.10.41: Am Sonnabend, dem **4 Okt 41**, geht es weiter zuegig vorwaerts. Um **16.30** Uhr meldet die **10. PD** die Besetzung von Moshaisk. [?][116] Die **2. PD** hat die Bahnlinie Kirow-Wjasma ueberschritten u. steht nun **10** km ostw. der Rollbahn nach Juchnow. Die **11. PD** nimmt um **17.40** Uhr Spass Djemjenskojo u. stoesst in der Daemmerung noch weitere **15** km vor. Fuer die Fuehrung in Moskau steht nun fest, dass sich die dt. Offensive gegen die Hauptstadt richtet. . .

5.10.41: Am Sonntag, dem **5 Okt 41**, nimmt die **10. PD** vormittags Juchnow ein. An diesem Tage erreicht eine von zwei Spitzen der **2 PzGr** in Richtung Tula ueber Orel hinaus den Ort Moin, die zweite rollt von Osten her weterhin auf Brjansk zu. Die **2. Armee** stoesst von Westen auf Brjansk vor. . .

6.10.41: Am Montag, dem **6 Okt 41**, wird Brjansk erobert; es regnet an der gesamten Front in Stroemen. . . An diesem Tage, stoesst die angriffsfuehrende **4. PD** [der jetzt in **2 Pz Armee** umbenannten **2 PzGr**] bei Mzensk auf die sowj. **1. Pz Bde** mit ihren frabrikneuen **KW-1** u. **T-34**. Bei diesem ersten Masseneinsatz des vorzueglichen **T-34** erleidet die frisch umbenannte **2 Pz Armee** erhebliche Verluste an Kampfwagen. . .

7.10.41: Am Dienstag, dem **7 Okt 41**, gelingt es der **10. PD**, Spitze der **4 PzGr**, nach einer Sturmfahrt von fast **250** Kilometern mitten durch den Feind sich mit den Verbaenden der **3 PzGr** an festgelegter Stelle zu vereinigen u. die Zange der beiden Panzerkeile um Wjasma, wo starke Teile von drei [**3**] sowj. Armeen liegen, zu schliessen. Um **7.30** Uhr erreicht die **10. PD** den Suedostrand von Wjasma u. besetzt bereits um **10.30** Uhr die nur schwach verteidigte Stadt. Kurz darauf wird mit der **7. PD** der **3 PzGr** noerdl. an der Rollbahn Verbindung aufgenommen u. der Kessel zwischen Jarzewo u. Wjasma wie geplant geschlossen. Im Sueden, am rechten Fluegel der H.Gr.Mitte, schliesst zu gleicher Zeit die **2 Pz Armee** den anderen Kessel bei Brjansk. Damit ist der erste Teil des Unternehmens „Taifun“ schon nach einer Woche erfolgreich beendet. . . [Dieser Tag] wird auch zu einem entscheidenden Tag fuer die Fuehrung der H.Gr.Mitte. Ebenfalls am **7 Okt 41** stattet der ObdH, GFM v. Brauchitsch, der H.Gr.Mitte einen Besuch ab. Er will die weiteren Absichten besprechen. . . (**Note:** For dtetails see, p. 127)

ab 7.10.41: [Ab dieser Tag] muessen Teile der **4 PzGr** den Kessel von Wjasma sperren. Man weisst selbst noch nicht, was er umschliesst, starke gegnerische Kraefte sind bereits ausgemacht, u. in der Umschliessungsfront *klafft eine breite Luecke*. Nur eine der Divisionen der **4 PzGr**, die **SS-Div** „**DR**,“ ist im Vorgehen ueber Gschatsk. Inzwischen nimmt der Widerstand suedl. von Wjasma erheblich zu. Die **4. PD** der **2 Pz Armee** wird noch vor dem Susha-Uebergang durch zahlreiche **T-34** der sowj. **4. Pz Bde** (Oberst Katukow) angegriffen u. erleidet in zweitaegigem Gefecht schwere Verluste. Zum erstenmal zeigt sich die Ueberlegenheit der sowj. Panzer in so krasser Form. Die dt. Panzer werden zurueckgeschlagen, der Vormarsch stockt. . .

8.10.41 [Gen.Ob. **Jodl**]**:** An diesem Tag erklaert der Chef des WFSt., Gen.-Obst. Jodl, auf einer Lagebesprechung im Fuehrerhauptquartier: „Mit der gelungenen Bildung der

[116] **Note:** See entry below under **15.10.41**. This entry must be in error. Moshaisk was not captured until mid-**Oct 41**.

drei [**3**] Kessel noerdl. Melitopol, oestl. Brjansk u. westl. Wjasma *haetten wir endgueltig u. ohne Uebertreibung diesen Krieg gewonnen*."

(*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 123-28)

2.-10.10.41 [**137. ID**]**:** In the two weeks prior to start of „Taifun," the arrival of replacements from Austria and Bavaria allowed division cdr, General Friedrich Bergmann, to raise the average coy strength to about **100** men.[117] Occupying the seam between **9. Army** and **4. Army**, the **9. AK** directed **137. ID** merely to hold its **23** km front while launching feint attacks against the Russian line. In the resulting battle of Vyazma, Bermann's division lost an additional **1200** men killed or wounded. These final blows, defending against counterattacking Russian troops and thrusting thru Russian defensive positions, proved too great a strain on the division. On **10 Oct 41**, **9. AK** directed **137. ID** to the rear areas, where it subsequently gathered Russian POWs for movement westward. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 151)

2.-10.10.41[**18. PD**]**:** Die Offensive beginnt fuer unser **47. PzK.** zwei Tage vor dem allgemeinen Angriff [i.e., on **30 Sep 41**], um den Gegner irre zu fuehren. Unter staendigen Kaempfen mit Feind wechselnder Staerke in beiden offenen Flanken fuehrt der Angriffsweg der Division ueber den Ssew-Fluss bei Ssewsk ueber Tschamlysch (hier schwere Panzerkaempfe am **2 Okt 41**), dann ueber drei [**3**] weitere Fluesse nach Radogotsch (**3 Okt 41**), Ssomo auf Karatschew, das am **5 Okt 41** genommen wurde, wobei die **III./Pz.Rgt. 18** (Major Teege, gefallen) zusammen mit der **17. PD** bis Brjansk vorstoesst. Oberst E. Jollasse, **SR 52**, erhielt hier das Ritterkreuz fur persoenliche Tapferkeit u. fuer die Tapferkeit seiner Soldaten. Der Div.-Kdr. [Nehring] leitete das Zusammenwirken aller Teile der Division beim Angriff auf Karatschew *wie in alten Zeiten von einem Huegel aus*. Sein Funkoffizier, Lt. Heintze (gefallen) setzte an diesem Tag im Befehlswagen **126** verschluesselte Befehlsfunksprueche des Generals ab [!].

Im Rahmen der Gesamtoffensive greift die Division von **6-10 Okt 41** durch urwaldaehnliches Gebiet weiter nach Norden in Richtung Moskau bis Chwastowitschi an, um den westl. davon eingeschlossenen Russen den Weg nach Osten Richtung Orel – Tula zu verlegen. Dazu wird erneut das Rgt. „**GD**" unterstellt. Es gibt wiederum schwere Waldkaempfe, da der Gegner verzweifelt durchzubrechen versuchte. (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*," 57-58)[118]

2.-18.10.41 [**23. ID**]**:** Army Group Ctr's divisions began Operation „Taifun" each lacking **1000** to **2000** men, mostly combat infantry. The extremely heavy fighting during the Bryansk – Vyazma battle reduced their strength further. The casualties of **23. ID**, a regular army unit from Brandenburg, reflected the ferocity of the fighting. During the week of **2-9 Oct 41**, while it attacked Russian defensive positions, it lost some **400** men while bringing in roughly **24,000** prisoners. From **10-18 Oct 41**, while stopping the escape of trapped Soviet units, it brought in ca. **30,000** prisoners, but suffered another **800** casualties. The German Army possessed no more replacements so cdrs could do little except await the return of their wounded veterans. One rgt. of the **23. ID** dissolved one coy in each of its btns to increase the strength of the three [**3**] remaining coys. The division also began to transfer its rear area troops to the front lines as infantrymen. Such reorganizations became standard practice in AGC. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 149)

---

[117] **Note:** Apparently, the German inf.-coys had an authorized strength of **191** men (at least at beginning of **1942**). (163)

[118] **Note:** According to KTB **2.PzGr**, the "Beutezahlen" for the **18. PD** from **30.9.-9.10.41** (Karatschew) were as follows: **18.000** Gefangene, **61** fdl. Panzer vernichtet, **88** Geschuetze. (61)

2.-27.10.41 [**9./IR 37/6. ID**]:[119]

2.10.41: 6.00 Uhr Angriffsbeginn. Angriff geht planmaessig voran. . . Marschweg **14** km. . .

3.10.41: Angriffsbeginn **7.30**. Wald durchkaemmen. . . Flankensicherung fuer Pz.Div. [Marschweg] **10** km. . .

4.10.41: Morgens **5.30** Uhr Abmarsch. . . Vormarsch ueber T----, B----, Ljuteja, Cholm, bis **1** km westl. P----. **6** Gefangene gemacht. **15** km.

5.10.41: 5.45 Abmarsch, bis nach A----. **18** km.

6.10.41: Vormarsch ueber Botsch. . ., St. Matrenino [sp?] .., Solnikowo (?), Juschkowo, Prikasnicki [sp?] . . . nach . . . Unendlich langer Knueppeldamen. Eine Strecke ueber Panzerstrasse. Auf der Panzerstrasse eine Menge mot. Kolonnen. **40** km.

7.10.41: . . . **13** km.

8.10.41: . . . **12** km.

11.10.41: Kp. marschiert mit Marschgruppe K---. **5.** Abtlg. **AR 42** als Begleitkommando. Vormarsch ueber. . . Panzerstrasse **25** km.

12.10.41: Weitermarsch ueber. . . Panzerstrasse, viel Feldstellungen u. Minenfelder. **29** km.

13.10.41: Ruhetag in K---. Unaufhoerlicher Luftverkehr (**Ju52**). Transport auf Transport.

14.10.41: Weitermarsch ueber Wrosserenskoje [sp?] nach S-imonowka. Es wird immer kaelter u. schneit. **26** km.

15.10.41: Weitermarsch nach . . . Sehr kalt, es schneit u. Strassen glatt. Schlechtes Vorwaertskommen fuer Bespannfahrzeuge. **8** km.

18.10.41: Weitermarsch nach B--- ueber S---. Strassen glatt. **47** km. . .

20.10.41: Weitermarsch ueber. . . Bei [?] ueber die Wolga gesetzt als erste Kp. des Rgts. Brueckenkopf gebildet.

21.10.41: Brueckenkopf wird erweitert. . .

23.10.41: vergeblich bereitgestellt. (**50** km west. Kalinin)

---

[119] **Note:** Text of Uffz. Craemer's *Tagebuch* is very hard to read - much of it is „faded out." However, was able to pick out the daily figure for kilometers covered („*Marschweg*") and a few other salient points. Offers some „feel" for speed of initial advance.

24.10.41: wieder vergeblich bereitgestellt. Angriff ist verschoben worden. Kp. wieder zurueck in alte Unterkunft.

25.10.41: Angriff wurde durchgefuehrt. Die ersten Orte wurden fast kampflos gewonnen u. zuegig gelang [?] der Vormarsch. I. Btn. stiess auf staerkeren Feind, bildete aber noch einen Brueckenkopf ueber einen Bach. Btn. uebernachtet im Wald, furchtbar kalte Nacht. . . **15** km.

26.10.41: . . . Div. hat einen grossen Igel gebildet. Richtung . . .? Den ganzen Tag nur Regen. **7** km.

27.10.41: . . . **4** km.

(Source: *Tagebuch*, *Uffz. Otto Craemer*, **9./IR 37**)

2.10.-2.11.41 [**258. ID**]**:** The **258. ID** served w/ **4. PzGr** during Operation „Taifun." Brig-Gen Karl Pflaum commanded this **4.** wave division from Pommerania. . . From the opening of Taifun until **24 Oct 41**, the division lost **10** officers and **252** men, while **24** officers and **982** men were wounded. In the pursuit from **23 Oct – 2 Nov 41**, the casualties were proportionately heavier: **4** officers and **166** men killed; **11** officers and **605** wounded (another **30** men were missing). In addition, roughly **50** men from each rgt. required medical attention to remedy intestinal disorders. The loss of senior officers was particularly serious – **2** rgt. cdrs killed and **4** btn cdrs wounded. Coy strength ranged from **40-80** men. The troops lived off the land, foraging for livestock, potatoes, and coal. What supplies did reach the troops came up by Panje carts, but the division possessed only ¼ of its required ammunition. Like many other divisions, the **258. ID** issued heavy field cannons and guns to its advanced detachments. General Pflaum stated that his men did not require any replacement wpns, since they already had *sufficient quantities of captured Russian wpns*. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 150)

3.10.41: Um **5:00** werde ich geweckt. Spaehtrupp machen. Aufgabe erfuellt. Wald noch vom Feind besetzt. Wir erhalten MG Feuer u. ziehen uns zurueck. Um **7:00** geht die Kp. in Bereitstellung. **9:25** beginnt ein gewaltiges Artilleriefeuer. Wir freuen uns, dass die Russen so eingedeckt werden. **9:45** Angriff. Wir gehen vor. Ploetzlich ein rasendes Gewehrfeuer der Russen. Um einen herum heulen die Geschosse: Phui, Phui. Dazwischen die Artillerie. Ein ohrenbetaeubender Feuerorkan. Der Angriff stockt. Von allen Seiten wird geschossen. Aus den Baeumen, aus dem Wald. Von vorne, links, rechts u. oben. Wir schiessen wahllos in die Baeume u. in den Wald. Kein Russe ist zu sehen u. doch ewiges Feuer. Wir kommen nicht weiter u. graben uns ein. Eine Std. ist vergangen. Vom Himmel lacht die Sonne. Das Feuer verebbt, hoert schliesslich ganz auf. Ich habe Hunger. Alle haben Hunger. Also Fruehstueckspause. Wir aergern uns, dass es am **2.** Tage auch keinen Erfolg gegeben hat u. warten auf den Angriffsbefehl. Aber er bleibt aus. . . Langsam wird es kuehl. Der Abend kommt. Seit gestern morgen hat es keinen Kaffee gegeben. Wir haben Durst. Einige pressen nasses Moos aus u. trinken das ekelhafte Wasser. – Es ist dunkel u. gibt Essen. Zwar nur wenig. Wir mussten andere Landser, **12. Kp.** u. Pak mit verpflegen. Um **7:00** wurde die H.K.L. um etwa **100**m zurueckverlegt. So haben wir wenigsten Schussfeld. Wir graben uns ein u. legen uns zum Schlafen hin. Es faengt an zu regnen. Doch wir sind muede u. schlafen schnell ein. (**1** Toter, **3** Verwundete).[120] (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

4.10.41: . . . **6:15** ein Melder kommt. Komp. fertig machen zum Angriff. Wir schnallen um u. treten an. Alles bleibt ruhig. Die Russen scheinen noch zu schlafen. Doch jetzt Gewehr u. MG Schuesse peitschen durch die Luft. Handgranaten fliegen uns entgegen u. detonieren mit lauten Knall. Wir stuermen mit

[120] **Note:** These must be the losses of his company, or platoon?

Hurra u. schiessen. Hier u. da faellt einer, verwundet. Doch es geht vorwaerts. Der Feind wird ueberrannt unter gewaltigen Verlusten seinerseits. Einige kommen mit erhobenen Haenden. Wir ueberlassen sie den nach uns kommenden Kamerade. Andere versuchen zu fluechten. Wir laufen u. schliessen hinterher. Dazwischen faucht die Artillerie, Granatwerfer u. Pak. Kommandos ertoenen. Sanitaeter werden gerufen. Die Hoelle ist los. Doch wir stuermen, freuen uns, dass es so gut weiter geht. War waren Reservezug. Jetzt sind wir laengst Spitzenzug. Die Landser sind nicht mehr zu halten. . . Etwa **4** km haben wir geschafft. **300**m vor uns liegt die Bahnlinie. In einem Taleinschnitt laufen wir in guter Deckung. Andere Verbaende ueberholen uns. Wir sollen liegen bleiben. Der Vormarsch geht weiter. Der Russe ist am Laufen. Jetzt muss man ihm auf den Fersen bleiben. Er darf keine Zeit finden, sich wieder zu setzen. Also hinter her. Wir muessen einen Wald durchkaemmen. Durch dichtes Unterholz. Umgefallene faule Baeume, durch Sumpf u. Dreck arbeiten wir uns vor. Wir kehren zurueck auf die Strasse u. marschieren als Reserve hinter dem **2. Btn.** Mittlerweile wird es Abend. **25** km sind gut geschafft. Vor einem Ort graben wir uns ein u. schlafen. (Ausfaelle: **2** Tote, **9** Verwundete). (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

5.10.41: 5:00 Kaffeeausgabe. Fertigmachen zur Verfolgung Spitzen **Btl. III**, Spitzenkp. **10**, Spitzenzug **III**. [S]chon **10** km sind wir unterwegs, ohne auf Feind zu stossen. Hin u. wieder Minen. Eine Bruecke ist gesprengt. Wir muessen warten. Bis **12:00** Uhr Rast. Es geht weiter Richtung Bulog [Belyi?]. Wir marschieren **10** km, **15** km**.** Der Tornister drueck. Noch immer nicht da. Noch immer keine Rast. Es geht weiter. Vor uns tauchen Haueser u. Tuerme der Stadt auf. In weiter Ferne. Endlich halt. In einem Dorf vor Belog [sp?] gehen wir zur Nachtruhe ueber. Sicherungen werden aufgestellt. Wir schlafen in einer Schule. Tagesleistung **30** km ohne Feindberuehrung. Der Russe ist maechtig getuermt. Ueber Belog werfen die Russen Bomben. Die Flak schiesst gewaltig. Ohne Erfolg. Der Feind fliegt in sicherer Hoehe. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

ab 5.10.41 [Zhukov to the rescue]**:** On **5 Oct 41**, when Zhukov happened to be in the communications center at the HQs of Leningrad Front, he received a message to telephone Stalin; he was told by the dictator to come to Moscow as the situation there "was somewhat complicated." He arrived in the capital two [**2**] days later, and was taken by Stalin's bodyguard to the dictator's sick-bed, for Stalin had influenza. Stalin wanted a clear picture of the battle situation and directed Zhukov to go to Mozhaisk himself and find out what had happened.

After collecting a battle map from strained and exhausted Shaposhnikov, Zhukov motored westwards, trying to study his maps by the light of a pocket torch, stopping the car from time to time to walk about in case he should fall asleep. He found the HQ of West Front w/o much difficulty and was ushered in to the military council, Konev, Sokolovksy, Bulganin and Malandin, all sitting around a table in the candlelight looking pale and worn out. . . [Following this meeting] Zhukov set off in the direction of Maloyaroslavets to look for the HQ of Reserve Front. (**Note:** For remainder of this fascinating account see, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 102-04)

ab 5.10.41: Das **Pz.Rgt. 21** [**20. PD**] bestand aufgrund der grossen Verluste an Panzern u. Radfahrzeugen nur noch aus dem Rgts.-Stab u. der **III. Abt.** Obwohl die Division aufgrund der vorangegangenen schweren Kaempfe um die Waldai-Hoehen nur bedingt einsatzbereit war, bekam sie dennoch am **5.10.41** den Befehl, beschleunigt ueber Roslavl-Juchnow auf Medy vorzustossen. Zunaechst ging es zuegig voran, da die Pz.-Abt. es nur mit schwachen Nachhutkraeften des Feindes zu tun hatte.

Bei der Einnahme von Medy u. dem weiteren Vorstoss ueber Adujewo auf Borowsk gab es dagegen harte, verlustreiche Gefechte, in deren Verlauf alle vier [**4**] Kp.-Chefs ausfielen, zwei Tot u. zwei schwer verwundet. Auch bei den Uffz. u. Mannsch. waren hohe Verluste zu beklagen, insbesondere bei der **10.**

Pz.-Kp. Die Russen hatten Panzer vom Typ **T-34** gut getarnt eingegraben u. dadurch unsere Panzerverluste verursacht. Noch haerter traf es die Soldaten des Schuetzenregiments der **3. ID (mot.)**, das allein **80** Tote auf dem Schlachtfeld liess, hervorgerufen durch vom Gegner erstmals eingebaute ferngesteuerte Flammenwerfer. Am **14 Okt 41** wurde Borowsk in fast unzerstoertem Zustand eingenommen. . . (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Erlebnisbericht*, 1)

6.10.41: Herrlich geschlafen, um **7:30** Kaffeeausgabe. Wir fruehstuecken u. wundern u. freuen uns, dass es noch nicht weitergeht. Also kann man weiterschlafen u. ruhen. **11:20** Abmarsch [Richtung?] Belog [sp?] (Belyi) etwa **12** km Nachtquartier in einem Ort, welcher noch schwach besetzt sein soll. Also Angriff. Jedoch weit u. breit ist kein Russe mehr zu sehen. Wir beziehen Haeuser u. Scheunen u. stellen Sicherungen aus. Es ist lausig kalt. Zum ersten Mal, hat es ganz wenig geschneit. Der Wind pfeift u. heult durch zerbrochene Fenster. Ein Feuer im Ofen waermt uns schnell auf. Um **22:00** werden wir wach. Im Hause auf dem grossen Ofen brennt es Pluennen [?] u. Lappen u. Zeugstuecke haben Feuer gefangen. Gewaltiger Qualm im Hause. Schnell wird geloescht u. gelueftet. Gegen **1:00** noch einmal dieselbe Bescherung [*the same mess*]. Dann ist endlich Ruhe. In der Nacht leichte Artillerie Taetigkeit. Die Gruppe hat **4** Huehner gebraten. Sie haben herrlich geschmeckt typisch russ. . . (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)[121]

6.10.41: Die **86. ID** erhaelt Befehl zum Stellungswechsel „**35** km suedostw. Kalinin." Am **6 Oct 41** trat sie den Marsch nach Nordosten an. Nur langsam kamen die Marschkolonnen auf den dem Wechsel der Witterung ausgesetzten, bald schneeglatten dann wieder voellig verschlammten Wegen voran. (Erst mit dem Anfang **Nov 41** einsetzenden Frost besserten sich die Wegeverhaeltnisse. *Fuenf* [**5**] *Wochen brauchte die Division, um ihren neuen Einsatzraum suedostw. Kalinin zu erreichen*.) (*KTB Bruenger*, **86. ID**)

6.10.41: Marsch nach Nordosten zum Bereitstellungsraum Beljzy, ca. **35** km suedostw. Kalinin. Es waren grausame Wegeverhaeltnisse, ueber Knueppeldaemme, abwechselnd Frost, Schlamm u Schnee hemmten unseren Vormarsch. Fuenf [**5**] Wochen gebrauchten wir, um unseren neuen Einsatzraum zu erreichen. Sycevka [sp?] – Subzow – Starica [sp?] waren die Stationen. (*W. Dowe*, **86. ID**, *Kriegserlebnisse*)

6.10.41 [Bryansk]**:** Lemelsen's **47. PzK**, IAW its earlier orders, had turned north-westwards away from the main panzer axis and on **6 Oct 41**, in a *coup de main* raid, entered Bryansk, the site of Eremenko's front HQ. The ancient city, founded in the **12.** Century, stood at the bridge on the high western bank of the Desna, but the new industrial suburbs and railway junction had extended the built-up area far to the east. Although it had a population of only **80,000**, it was of considerable importance as a transport center and river port. On Lemelsen's arrival the city was full of Soviet troops and supply installations. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 92)

ca. 6.10.41 [Guderian]**:** Guderian is now plagued by a stream of long and diverse orders which, he rightly sensed, originated not from v. Bock but from the German High Command in Rastenburg. He is instructed to destroy Eremenko's Bryansk Front, which was by then **100** miles behind him to his west; seize the city of Kursk, which was **100** miles to his south; and take Tula, which was **100** miles to the NE. All orders were to be executed immediately. When Guderian asked for priorities to be allotted to his three [**3**] separate missions he received no reply. So he was forced against his inclination to disperse his forces; one panzer corps had already been deflected to Bryansk and a second was diverted to Kursk. Only the **24. PzK** remained on the Tula axis just short of Mtsensk.

---

[121] **Note:** Germans often had a difficult time w/ the Russian ovens. Due to inexperience w/ these ovens, they inadvertently burned down many a house!

At same time, in the Ukraine, GFM v. Rundstedt had been ordered to march on the Caucasus through Rostov, this movement in a south-easterly direction drawing v. Kleist's **1 Pz Army**, together w/ its flanking **17.** and **6. Armies**, away from the inter-army group boundary between v. Rundstedt and v. Bock; so an ever increasing gap appeared between **2 Pz Army** and v. Reichenau's **6. Army** in the area of Kursk. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 92-93)

ab 6.10.41: Die **86. ID** erhielt Befehl zum Stellungswechel vom rechten Fluegel der **4. Armee** in ihren neuen Bereitstellungsraum bei Beljzy ca. **35** km suedostw. Kalinin. Am **6 Okt 41** trat sie den Marsch nach Nordosten an. Nur langsam kamen die Marschkolonnen auf den dem Wechsel der Witterung ausgesetzten, bald schneeglatten, dann wieder voellig verschlammten Wegen voran. Ernst mit dem Anfang **Nov 41** einsetzenden Frost besserten sich die Wegeverhaeltnisse. *Fuenf [5] Wochen brauchte die Division, um ihren neuen Einsatzraum suedostw. Kalinin zu erreichen*. Immer wieder begegneten ihr unterwegs Kilometerlange *Gefangenenkolonnen*, waehrend die unermuedlichen **Ju-52** frontwaerts flogen, um die in Kalinin eingedrungenen Panzertruppen zu versorgen. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*")

ab. 6.10.41 [Stalin rushes reserves to front]**:** On **6-7 Oct 41**, Stalin was frantically combing out reserves to fill the great vacuum left by the disintegration of the armies of the West and Reserve Fronts. Troops had recently arrived from the Far East Maritime Territories and others were still *en route* on the Trans-Siberian railway. . . By the second week of **Oct 41**, **14** rifle divisions, **16** tank bdes and **40** artillery rgts. had been rushed forward to cover the main approaches on the Mozhaisk line under four [**4**] reformed army HQs which had suffered so severely in the recent fighting: **16. Army** (Rokossovsky); a new **5. Army** (Lelyushenko); **43. Army** (Golubev); and **49. Army** (Zakharkin) on the southern extremity of the defense line. Zhukov had established his West Front HQ at Vlasikha, about **15** miles due west of Moscow near the railway twon of Perkhushkovo, where he had good direct signal communications w/ Stalin and the air and ground armies. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 117)

7.10.41 [OKH issues new orders]**:** On this day, the **OKH** issued another directive for the continuation of the offensive but this merely confirmed what had been said before: **9. Army** and **3 PzGr** were to take no part in the eastwards advance beyond Moscow, but were to continue to strike northwards and northeastwards away from the capital. Far from being concentrated about the decisive point, the *German armies were being **dissipated** over the breadth of Russia*. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 105)

ab 7.10.41 [**292. ID**]**:** Am **7 Okt 41** – der Vormarsch ging weiter auf breiter Front – die Kompanie war ausgeschwaermt weil immer noch Russen in den Waeldern umher irrten. Gegen **8.00** Uhr am Morgen nahm das **II./IR 508** – an der Spitze der Division – wieder Jelnja ein u. setzen den Vormarsch nach Dorogobusch fort. Jetzt hatten wir kaum noch Feindberuehrung aber das Gelaende bereitete grosse Schwierigkeiten. Die Strassenverhaeltnisse waren unvorstellbar – es gab fast gar keine Strassen in unserem Sinne, Wege waren meist fast nur Trampelfade, dazu ziemlich sumpfig u. nass. Der Kessel Wjasma wurde von anderen Einheiten ausgeraeumt – wir setzten den Vormarsch in Richtung Moskau fort.

Die Wetterverhaeltnisse der folgenden Tage setzten uns ziemlich zu, Schneeschauer u. Frost, dazu ohne besondere Bekleidung, Nach einigen Tagen etwas waermer u. Regen – Regen u. dann hatten wir eine Schlammwueste. – Fahrzeuge steckten bis zu den Achsen im Schlamm, *Kettenfahrzeuge schieben eine ganze Schlammwelle vor sich her*. Bespannte Fahrzeuge sassen fest – u. konnten nur mehrspaennig – bis zu **10**-spaennig – u. dann auch noch mit Menschkraft vorwaerts bewegt werden. Geschuetze nur mit letzter Kraft – drei-vier-fuenf [**3-4-5**] Kilometer waren Tagesleistungen. Wenn bespannte Fahrzeuge nicht mehr weiter konnten kam der Befehl: in die Raeder – wir mussten alle Kraft einsetzen um

einigermassen in Bewegung zu bleiben. Uns selbst *lief der Schlamm in die Stiefel*. Einmal war ich auf Meldegang im Schlamm stecken geblieben, *wurde von Kameraden herausgezogen* u. ein Stiefel blieb – voller Schlamm – stecken u. musste ausgebraben werden. . . Mit viel Muehe u. Kraft kamen wir an die Nara. Aller Nachschub war steckengeblieben. – Wir loesten die Stettiner **258. ID** ab, in der Naehe von Naro Vominsk [sp!]. Eine neue Front: wir lagen in einem langgestreckten Dorf an der Tarussa – ein Nebenfluss der Nara. („*Bericht zum Fragebogen*," *R. Moebius*, **292. ID**)

7.-24.10.41 [**57. PzK** operations]**:** Some snow, the first of the year, fell on **7 Oct 41**. Part of v. Kluge's troops, together w/ Kuntzen's **57. PzK** of Hoepner's **4 PzGr**, started to close up towards the Mozhaisk line, preparatory to breaching it. Medyn, a small rural city in dairy farming country, had been taken on **11 Oct 41**. . . From the night of **7 Oct 41**, new Soviet formations were observed by Luftwaffe reconnaissance, moving westwards down the Mozhaisk highway to the new defensive line only **15** miles east of Medyn. This Mozhaisk defensive zone was truly formidable having been organized in some depth both in front of, and behind, the system of great AT ditches. Great skill and ingenuity and been shown in camouflaging minefields, obstalces and defenses; pill-boxes and tank turrets mounted in concrete were concealed by sheds, farm carts and piles of logs. The positions were well wired and in places provided w/ electrically detonated flamethowers.

Kuntzen's **57. PzK** was hurrying its preparations to breach the line while the cold weather lasted, when suddenly, on **13 Oct 41**, it was violently counterattacked by the Soviet **43. Army** from the area of Borovsk, tanks and artillery being used in strength. The infantry **37**-mm AT guns were rolled flat by the oncoming **KV** and **T-34** tanks, and the position was only restored by Luftwaffe intervention, by the Stuka dive-bombers and by the **88**-mm flak guns. Two days later [**15 Oct 41**], the **19. PD** and **3. ID (mot.)** themselves went over to the attack. For the first few hours, Soviet resistance was desperate, but the defensive zone was breached, not by fire power or tanks but by dismounted infantry infiltrating through into the depth of the positions. . . German tanks w/ infantry mounted on them emerged from the main defenses and rolled rapidly eastwards, covering **40** miles by nightfall. Maloyaroslavets and Borovsk and the bridge over the River Protva were taken.

The next day, on **17 Oct 41**, Soviet **43. Army** counter-attacked once more, this time on Borovsk. But the attack was less successful than that of a few days before, being unco-ordinated and lacking fire support; it broke down under the weight of German artillery fire and air attack. The mobile element of **57. PzK**, still consisting of a panzer and a mot. division, resumed its advance towards the River Nara, only **45** miles SW of Moscow. But on **20 Oct 41** the hard cold spell of weather gave way to thaw; the quickly melting layer of snow became deep slush, and movement slowly came to a halt. In spite of the open flanks and poor going, **57. PzK** reached the Nara on **24 Oct 41** and won a bridgehead on the further bank near Naro Fominsk. There it was joined by **15.**, **98.**, and **258. ID**. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 111-13)

8.10.41: Noch immer liegen wir im Ort. Ich gehe abermals auf Spaehtrupp u. bringen **2** Gaense u. **5** Huehner mit. Sie werden uns gut tun. Heute schneit es wieder mal, anschliessend Regen. Es ist bitterkalt. Unser Nachbarregiment stoesst dem sich zurueckziehenden Russen nach. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

ab 8.10.41:[122] Die Rollbahn Orel-Tula war mit *Steinen gepflastert*, aber ohne festen Untergrund. In der Schlammzeit war diese Strasse von unseren Panzern aufgerissen u. kaum noch befahrbar. – In der Schlammzeit wurden von Pionieren u. Arbeitskolonnen sogen. **Knueppeldaemme** gebaut (junge Baeume, quer zur Strasse u. rechts u. links mit starkem Draht verbunden plus Holzpfloecken [*wood pegs*

[122] **Note:** My chronological location of this entry is somewhat arbitrary. I believe, however, that the Schlamm-periode began a little earlier in Guderian's sector.

or stakes]). Ein holpriges u. muhsames Vorwaertskommen. (*Dr H. Schroeter*, **NA 156**, *Ltr to C. Luther*, *3 Nov 02*)

ab 8.10.41: Nach Ueberschreiten des Flusses Desna [**2 Okt 41**] begann die grosse Kesselschlacht von Wyasma u. Bryansk. Die Kessel war in wenigen Tagen geschlossen. Am **8 Oct 41** konnten [wir] in der Abenddaemmerung die Kirchtuerme u. Hochhaeuser von Wyasma sehen. Die russ. Streitkraefte versuchten mehrmals den Kessel zu durchbrechen, was ihnen auch an einigen Stellen gelang. Die Luecken wurden jedoch mit Unterstuetzung unserer Pz.-Verbaende schnell wieder geschlossen. . . Wir machten waehrend der Kesselschlacht Tausende von russ. Gefangenen, die im Rahmen der gegebenen Moeglichkeiten an der Front von uns Frontsoldaten *gut behandelt wurden*. Was im rueckwaertigen Raum mit den Gefangenen geschach, entzieht sich meiner Kenntnis. (*E. Weingarten*, **SR 304/2. PD**, *Ltr to C. Luther*, *13 Mar 07*)

9.10.41: Kriegsberichter Dr. Fritz Meske schreibt: „Die gewaltige Herbstschlacht, die am **2 Okt 41** einsetzte, u. deren entscheidende Bedeutung der Fuehrer selbst bei der Eroeffnung des Winterhilfswerks dem ganzen dt. Volke verdeutlichte, vollzieht sich *bei einem so herrlichen Offensiv-Wetter, wie es sich der Soldat nicht schoener wuenschen konnte*. . . Die Wetterlage ist fuer die Kriegsfuehrung motorisierter Heere im Osten von erheblichem Einfluss. Jedoch sind weder unsere Panzer-Divisionen u. Nachschubkolonnen u. am allerwengisten unsere Infanterie-Regimeter so zart gebaut, dass sie bei Regen ihren Vormarsch einstellen muessten. [!] Wir haben auch schon trotz anhaltender Regenguesse u. voellig aufgeweichter Wege riesige Kesselschlachten gewonnen, denn das Wetter ist fuer Freund u. Feind stets das gleiche u. aendert sich nichts an dem moralischen Kraefteverhaeltnis, das die Schlachten in jedem Falle entscheidet. (*Deutsche Allgemeine Zeitung*, 9.10.41; quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 114)

9.-10.10.41 [Landser improvise/Seschtschenka]: In dieser Nacht faellt der erste Schnee. Nun ist es bald aus mit dem Zelten. Wir haben die Zelte mit Lattengeruesten umbaut u. mit Reisig [*brushwood, twigs*] abgedeckt. Aus Wasserkanistern bauen wir uns kleine Oefen u. die Ofenrohre dazu aus zusammengesteckten Konservendosen. Zum Heizen holen wir Torf aus einem ehem. Torf-Staeflingslager in der Steppe. (*Tagebuch, E. Bub*, **Flak Abt. 303**)

9.-15.10.41 [Operation „Taifun“ / Second Week]**:**

> **9.10.41:** Am Donnerstag, dem **9 Okt 41**, erobert die an der Rollbahn angreifende **SS-„DR“** in hartem Kampf Gschatsk. Nach Einnahme dieser Stadt schwenken die Spitzen der **3 PzGr** gegen die obere Wolga ab, um Moskau von Norden her zu umfassen. Am gleichen Tag laesst Hitler erklaeren, dass der „Feldzug im Osten mit der Zertruemmerung der H.Gr. Timoschenko entschieden“ sei.
>
> **10.10.41:** Am Freitag, dem **10 Okt 41**, stehen Teile der **4 PzGr** [sic / **2 Pz Armee**?] im Kampf um Mzensk. Das Wetter wird schlechter, es ist kalt u. regnerisch. . . An der Moshaisk-Linie, einer **220** km langen Verteidigungsanlage, werden die zurueckweichenden Verbaende der Westfront u. der Reserve Front zusamamengezogen. . .
>
> **11.10.41:** Am Sonnabend, dem **11 Okt 41**, erobert das auf Moskau vorgehende **57. PzK** (Gen. Kuntzen) den Ort Medyn. Unterdessen uebernimmt die **9. Armee** Richtung Rshew die Deckung der Hr.Gr.Mitte nach Nordosten. Die **3 PzGr** erreicht an diesem Tag die Wolga bei Subzow u. geht, durch heftiges Schneetreiben verlangsamt, ueber Stariza gegen Kalinin vor. Um den Kessel von Wjasma tobt der Kampf weiter. In den dichten Waeldern muessen sogar mehrere Gruppen der **197. ID** von der herbeieilenden **5. PD**

freigekaempft werden. . . Die **252. ID** muss zusammen mit der **5. PD** den Kessel von Sueden nach Norden muehsam durchkaemmen. Die vorgesehene *Herausloesung der Pz.-Kraefte* aus der Abschliessungsfront zur Verstaerkung des Vormarsches auf Moskau *laesst sich nicht verwirklichen*.

12.10.41: Am Sonntag, dem **12 Okt 41**, erobert die **4. Armee** Kaluga. Hitler hofft bereits an diesem Tag auf eine *handstreichartige Inbesitznahme* von Moskau. . . Unterdessen kommen die Verbaende der **4 PzGr**, die jetzt zur Einschliessung Moskaus nach Norden marschieren, durch schlechtes Wetter auf der Strasse nach Wolokolamsk zum Stehen. . .

13.10.41: Am Montag, **dem 13 Okt 41**, dringt die **3 PzGr** unter schweren Kaempfen in Kalinin ein. An diesem Tag wird nun die **4 PzGr** wieder aktiv in der Angriffs-operationen auf Moskau eingeschaltet. Im Laufe des Tages kommen sich die Kessel-fronten bei Wjasma einander so nahe, dass man die Kaempfe als abgeschlossen betrachtet. Und nach Abwehr von zwei [**2**] *massiven Ausbruchsversuche* nordwestl. von Wjasma trifft die **6. PD** Vorbereitungen in Richtung Moskau.

Auf der grossen Rollbahn naehert sich die **4 PzGr** nun Moshaisk. Die **SS-„DR**“ des **40. PzK** steht beiderseits Jelnja, an der Rollbahn **15** km suedwestl. Moshaisk, im Kampf um die aeussere Moskauer Verteidigungstellung. Die **SS-„DR**“ wird durch Teile der **10. PD** verstaerkt. . . An diesem Tag kommt es an der Rollbahn westl. Moshaisk zur ersten Gefechtsberuehrung zwischen den Truppen der sowj. Fernostarmee u. Teilen der **SS-„DR**.“

Weiter suedlich erobert die **2 Pz Armee** von Osten her das Stadtgebiet von Brjansk. Drei [**3**] russ. Armeen sind hier in zwei [**2**] Einzelkesseln zusammengedraengt, aber um den Ring noerdl. von Brjansk abzudichten, hat Guderian keine Kraefte mehr. So gelingt erheblichen Truppenteilen der Ausbruch. Die Kaempfe bei Brjansk u. die fuerchter-lichen Wegeverhaeltnisse gestatten es der **2 Pz Armee** noch nicht, nach Nordosten weitervorzustossen.

14.10.41: Am Dienstag, dem **14 Okt 41**, erreicht die Spitze der **6. PD** (Gen.-Maj. Landgraf) kurz vor dem Morgengrauen noch mit groesster Kraftanstrengung das **80** km entfernte Marschziel. Die Strassen u. Wege haben sich jetzt in Morast verwandelt. Fuer die letzten **10** km benoetigt die Division allein **10** Stunden. Die Masse der Kolonne bleibt hoffnungslos festgefahren auf der Strecke liegen. . .

Das **OKH** erlaesst eine neue Weisung u. befiehlt, Moskau eng zu umschliessen. Hitler verbietet weiterhin die Annahme einer Kapitulation der sowj. Hauptstadt. [**Note:** What follows is explanation of OKH orders for continuation of the advance.] So haben das **OKH** u. das Oberkommando der H.Gr.Mitte *ihre Verfolgungskraefte* ***erheblich zersplittert***, indem sie diese *unbegreiflich* ***exzentrischen Flankenoperationen*** nach Norden auf Torschok (**9. Armee** u. **3 PzG**) u. nach Suedosten auf Woronesch (**2. Armee**) einleiten. Dazu muss die H.Gr. zu diesem kritischen Zeitpunkt vier [**4**] vollwertige Divisionen (**5.**, **8.**, **28. ID** u. **1. Kav.-Div.**) auf Anordnung des **OKH** fuer andere Verwendungszwecke aus der Front zuruecknehmen. . .

15.10.41: Am Mittwoch, dem **15 Okt 41**, erreichen in recht zuegigem Vormarsch die **3 PzGr** den Ort Klin u. die **4 PzGr** Wolokolamsk. Damit sind sie auf genau **100** km

Luftlinie an das Stadtzentrum von Moskau herangekommen. Es gelingt der **4 PzGr** nach einem noerdl. Borodino umfassenden Angriff der Durchbruch in die Moskauer Schutzstellung, doch die **10. PD**, die sofort weiter auf Moshaisk vorstoesst, wird vier [**4**] km westl. der Stadt durch eine neue fdl. Stellung aufgehalten.

Jetzt treten neue sowj. Truppen vor der Front der **4. Armee** auf. An einigen Stellen gehen sie sogar zum Angriff ueber. . . Als Moshaisk faellt, stattet Molotow um **12.45** Uhr mittags dem Botschafter Grossbritanniens, Sir Stafford Cripps, einen Besuch ab u. gibt ihm bekannt, dass alle Gesandtschaften, Konsulate u. Ministerien sofort nach Kujbyschew, etwa **900** km suedoestl. von Moskau, verlegt werden. . . Am gleichen Tag werden zwei [**2**] Kompanien Bergbauspezialisten zu einer geheimen Mission nach Moskau beordert: Sie sollen, unterstuetzt durch **NKWD**-Einheiten, *die Sprengung Moskaus vorbereiten*. Die Sprengladungen werden im Kreml, in den E-Werken, den Wasserwerken, der Untergrundbahn, auf allen Bahnhoefen, in Museen, Theatern, den wichtigsten Regierungs- u. Parteigebaeuden sowie militaerischen Anlagen montiert.

ca. 15.10.41: Gegen Mitte des Monats ist die Ausraeumung des Kessels von Brjansk abgeschlossen. Die wichtige Nachschubstrasse ueber Brjansk nach Orel bleibt jedoch zunaechst unbrauchbar: Bruecken- u. Strassenzerstoerungen – von den eingekesselten sowj. Truppen verursacht – machen die Rollbahn kaum passierbar. . .

(*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 129-36)

10.10.41: In der Nacht hat es stark gefroren. Die Fenster der armseligen Haeuser sind mit einer Eisschicht bedeckt. Von **16:00** – **20:00** muss ich mit der Gruppe auf Wache. Wir liegen in unseren Loechern u. beobachten das Vorgelaende. Landsam faengt es zu schneien. Endlich kommt Abloesung. Wir frieren. Es weht ein kalter Wind u. alles ist weiss. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

10.10.41: An diesem Tage meldet die NS-Presse [„*Voelkischer Beobachter*“] die Entscheidung des Krieges gegen die Sowjetunion: „Die grosse Stunde hat geschlagen: **Der Feldzug im Osten entschieden!** Heeresgruppen Timoshenko u. Woroschilow eingeschlossen – Heeresgruppe Budjenny in Aufloesung.“ (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 115)

ab 10.10.41 [Schlammperiode]**:** Die Panzer u. mot. Art.-Verbaende vor allem brauchten Nachschub. Dieser u. die genannten Verbaende konnten nicht mehr ins Gelaende u. auf die meist unbefestigten Seiten- u. Nebenstrassen ausweichen, weil sie dort wegen der nicht mehr aufhoerenden Niederschlaege, immer tiefer einsanken. Nur die Rollbahn verfuegte ueber die noetige harte Strassendecke. Fuer Gegenverkehr, wie ihn der Nachschub erzwang, war die Aspaltdecke zu schmal. Oft wurden Ausweichmanoever noetig, die Zeit verschlangen. Immer haeufiger passierte es, dass ein Lastwagen mit einem Rad neben der Asphaltdecke einsank. Wiederholte sich dieser Vorgang mehrmals an der gleichen Stelle, sass das Fahrzeug mit der Achse auf. Es brauchte Zeit, es wieder flott zu machen. Der Verkehr wurde zeitweise lahmgelegt. (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen*, 51)

ab 10.10.41 [Schlammperiode]**:** Bei den im Vorwinter auftretenden Regenfaellen hatte jeder Mann die dreieckige, wasserabweisende Zeltbahn [i.e., *shelter half*] als Regenschutz. Sie liessen sich knoepfen u. aus **10** oder **20** miteinander verknoepften Zeltbahnen liessen sich wasserfeste Zelte bauen. Beim Auseinandernehmen nahm jeder Soldat wieder seine Bahn mit sich (auch die ineinander zu steckenden Holzstangen u. sog. „Heringe“ (in die Erde zu steckende Holzstaebe u. Schnuere). (*E. Wardin*, *Ltr to C. Luther*, *10 Aug 04*)

10.-20.10.41: Am **10 Oct 41** wird die Stadt Ssytschewka vom Rgt. [**IR 58**] eingenommen, der Tag kostet **19** Tote. In den naechsten Tagen liegt unsere **6. ID** mit verkehrter Front – nach Westen – in einer **50** Kilometer breiten Verteidigungsstellung um den zurueckgebliebenen Feindteilen den Durchbruch zu ihren Linien zu verwehren, waehrend die Pz.-Div. weiter auf Kalinin vorstossen. Weiter geht es, bei Schnee, Glatteis aber auch bei Tauwetter im tiefen Schlamm, ueber Subzow, oestlich an der Wolga entlang nach Norden. Am **20 Okt 41** werden mit aufgefundenen russ. Uebersetzmitteln die Fusstruppen ueber die hier **164** Meter breite Wolga gebracht. Ein Brueckenkopf am Nordwestufer wird gebildet u. gehalten. Die Angriffe in noerdl. Richtung werden fortgesetzt. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 50)

ab 12.10.41 [Defense of Moscow]**:** On **12 Oct 41** a secondary defense line had been decided on behind the Mozhaisk zone and three [**3**] concentric fortified lines were developed ringing the capital from the west, the outer ring having north and south extensions along the Moskva River and the Moskva-Volga canal. Barricades were raised in the suburbs and the outskirts of the built-up area. [**Note:** Narrative continues will description of frontages of three [**3**] Soviet fronts defending Moscow. See, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 120-21]

12.-13.10.41 [Kalinin]**:** Because of the shortage, the remaining motor fuel was pooled in order to make a mot. inf. btn., supported by a tank coy and artillery battery, fully mobile. This mot. btn. group was detailed to make the thrust on the great city and industrial area of Kalinin, **50** miles to the north, and it made excellent progress during **12 Oct 41**, the demoralized and panic-stricked Soviet enemy running away, leaving trenches and equipment at the sight of the armored personnel carriers. German tanks in the van nosed and pushed aside into the ditches the abandoned vehicles and guns which blocked the roads. Friend and foe rushed headlong thru the dusk towards Kalinin which, after dark, could be clearly pinpointed a few miles to the north by the beams of its searchlights. The small German force's advance into Kalinin was delayed until the following morning; meanwhile **Ju 52** transports brought urgently needed fuel supplies into a near-by airfield.

On the morning of **13 Oct 41** the German infantry made towards the great railway bridge over the Volga just outside Kalinin; as they neared it the Red Army guard and demolition party took to their heels. Tanks and personnel carriers then crossed over the Volga and successfully established a bridgehead to the north of the river. . . Gen. Model **[3. PD]** was then ordered to prepare a further advance northwards from Kalinin. [**Note:** Kalinin had been unprepared for defense and the handful of German mot. troops, sweeping thru the broad avenues, captured it in a day.] (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 106-07)

ca. 12.-24.10.41 [Road to Kalinin]**:** The going's good on the frozen roads of this country of hills crowned w/ villages. But **55** kilometers is a lot. It took us from **8:00** in the morning till **2:00 a.m.** next day. . . Marching on this wintry morning was a sheer pleasure. Clean, sweeping country w/ big houses. People gaze at us reverently. There are *eggs and milk* and plenty of *hay*. Flocks of *geese* perambulate across the yellow grass. We are their undoing, because our rations aren't getting up and our bakery has long lost contact w/ us. This morning we walked behind the carts peeling potatoes and plucking chickens and geese. The field kitchen served chicken and rice this evening, and now, for good measure, we've got goose and potatoes cooking in our stove. . .

On **13 Oct 41** we were going to do only **9** kilometers. . . But the pleasure of reaching our new billets was short-lived. We had hardly unsaddled when the order came to march on. It turned into a long, painful march over frozen and slippery roads. It lasted nearly the whole night. . . Towards **5:00** the lieutenant went to look for billets in the next village so that we could get a few hours' rest. Winter hasn't stopped at the prologue. Some of the *horses still have their summer shoes and they keep slipping and falling*. . . **10** Battery got stuck in a bog and finally turned back. Things aren't looking too bright. . .

For us it means a rest day. We've crowded into a little bake-house. The nine [**9**] of us can hardly move. My boots were still so wet this morning that I could only get into them in my bare feet. The *billet is full of lice*. Our little Viennese was *unwise enough to sleep on the stove* last night; he's got them too now – and how! *Socks which we put there to dry were white w/ lice eggs*. We've caught *fleas* – absolute prize speciments. . . For some time now, I've always been the last one still awake and not on duty. I can't sleep so much, and sometimes I have to be alone w/ myself. The ghostly pale light from an *electric bulb* falls on the dark forms on the floor, on the equipment, clothing and wpns which fill the room. Looked at like that, it's a desolate sight, grey within grey, oppressive like a heavy dream. *What a country, what a war, where there's no pleasure in success, no pride, no satisfaction*; *only a feeling of suppressed fury now and then*. . .

It's raining and snowing. Sometimes we're marching on the road to Moscow, sometimes in the direction of Kalinin. It's idle to mention all the billets we arrived at tired and wet. The *general impression has changed though. The country's more densely populated. The villages have a town-like air, w/ brick buildings, two-storeyed houses and little factories*. Most of them have a suburban kind of ugliness. Only the houses from before the First World War are pleasant, w/ intricate wooden ornamentation on the windows and festoons of wooded lace at the gables. With all this go bold colors: bright green and pink, cobalt blue and vermilion. Quite often there are curtains and indoor plants. I've seen houses furnished w/ excellent taste, shining w/ cleanliness, w/ floors scrubbed white, hand-woven rugs, white Dutch stoves w/ brass fittings, clean beds, and people dressed plainly but well. Not every house is like this, but many are. The people are generally *helpful and friendly*. . . **24 Oct 41:**

Since last night we have been in Kalinin. It was a tough march, but we made it. *We're the first infantry division here* and we arrived ahead of two light bde groups. We marched up the road which stretches into this bridgehead like a long arm, w/o much covering on either flank. . . The road bears the stamp of war: destroyed and abandoned equipment, tattered and burnt-out houses, *enormous bomb craters*, the pitiful remains of men and animals. The town is the size of Frankfurt w/o its suburbs. It's a *haphazard conglomeration*, w/o shape or character. It has *trams, traffic lights, modern blocks, hospitals and public buildings* – all mixed up w/ miserable wooden shacks and log-houses. The new flats stand on sandy wastes, never surrounded by anything more than a wooden fence. Next to them lie *factory buildings* in all their ugliness, w/ goods sheds and railway sidings. However, for a good hour we rolled over *asphalt roads*, and we've read fanciful names like „Culinaria" and „Lucullus" over restaurants. We watched the remaining population doing some *hurried looting*.

The Russians are still in the suburbs. . . As we marched in, we found they'd ranged their guns on the main road, and they put us into a smart trot. It was quite a circus. All the same, this afternoon **8** out of **16** acft which bombed the crowded airfield were shot down. They were flying low and crashed in a short, searing blaze. Once we've relieved the tanks, they'll soon clear us some elbow room. . . I stood alone in a house and lit a match, and *the bugs fell from the ceiling*. On the walls and floor regiments of vermin were crawling. By the fireplace it was quite black: a horrible living carpet. When I stood still, I could hear it rustle and grate unceasingly. Nitchevo – it doesn't upset me any more. I just wonder and shake my head. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 31-34)

ca. 12.-26.10.41 [**2. AOK**]**:** Von Weichs's **2. Army** was still clearing up the area of the encircled Bryansk Front near the Desna and had been left far behind the spearhead of the advance and out of touch w/ the main enemy. In the second week of **Oct 41**, the clearing operations having been completed, its three [**3**] inf. corps began their long march eastwards thru the streaming rain and mud. The men were exhausted after the break-in battles and mopping-up operations near Bryansk, but there was no question of giving them even a few days' rest. Pursuit eastwards was the order of the day. Tired and verminous

and soaked to the skin, boots and socks never dry, the infantry trudged slowly SE from Bryansk along the Orel highway. . . With its few possessions on its back it moved itself, fed itself and quartered itself by living off the land, improved its own tracks and built its own light bridges. . .

Most roads and tracks had disappeared and those remaining were so few in number that several divisions were allocated to a single route, this congestion slowing down the rate of the march. No wheeled vehicles accompanied the columns. Although the progress of the dismounted men was painfully slow, that of the horses in harness was even slower. In the end, the inf. coys were ordered on ahead and they left behind them the vehicle-loaded stores, heavy radio and ammunition and the horse-drawn AT guns and artillery. Fleeter on foot, they began to overtake other units and formations. . .

For the most part the troops remained out at night in the rain and cold; sleep was out of the question. Although movement was not delayed by the enemy or by mines, it took v. Weichs's marching inf. formations **14** days to cover **125** miles. Even then, most of the equipment had been left behind. By **26 Oct 41**, when the van of **2. Army** had reached the area between Mtsensk & Kursk, it was directed to thrust on Efremov, Elets and the area north of Voronezh. Von Weichs, having *crossed Guderian's line of communications from left to right*, was moving away from him and could *no longer cover the **2 Pz Army** right flank*. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 109-10)

13.10.41: In der Nacht hat es geschneit. Der Schnee bleibt liegen. Es friert den ganzen Tag. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

13.10.41: Die **252. ID** hatte am **13 Okt 41** die Kaempfe in der Wjasma-Schlacht abgeschlossen u. dabei fast **40.000** Gefangene sowie **800** Geschuetze u. ueber **2500** Kraftwagen als Beute eingebracht. ("*Angriff auf Moskau*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

13.10.41: Tagesparole des Reichspressechefs: Die militaerische Entscheidung dieses Krieges ist gefallen. Was nun noch zu tun bleibt, traegt vorwiegend politischen Charakter nach inner u. aussen. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 116)[123]

13.10.41: In Moscow the initial reaction to the disaster was to deny that any breakthrough had occurred and to search for scapegoats. Once the enormity of the danger sank in, Stalin came close to **panic**. On **13 Oct 41** he ordered the evacuation of the bulk of Communist Party, *Stavka*, and civil government offices from Moscow to Kuibyshev, leaving only skeleton staffs behind. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 81)

ca. 13.10.41 [**52. ID** in *Rasputitsa*]**:** Immediately to the north of v. Weichs's **2. Army**, **52. ID** moved near the inter army boundary towards Kaluga on the far southern flank of v. Kluge's **4. Army**. The formation had started from Sukhinichi, leaving the forest belt behind it, when, on **13 Oct 41**, the rains began in earnest. The general service army carts were ditched because they were slung too low, and Russian farm vehicles seized from the fields. The loads which could not be carried forward were abandoned and the remaining horses pooled in order to provide spare teams. Only two light guns in each battery were taken on, together w/ their limbers, each piece being dragged forward by **10** horses, while the unharnessed animals brought up the rear. Within two days the horses, up to their knees and sometimes their girths in mud, had lost their shoes, but in the soft going they could manage w/o them. The infantrymen, whose calf boots were frequently sucked from their legs as they waded on, knee deep in water, were not so fortunate. Their boots were already in pieces. After the first day's march the horse drawn guns and baggage, light though it was, could not keep up w/ the men, and the troops went

[123] **Note:** Compare this "Tagesparole" w/ that of the Reichspressechefs for **16.10.41**. (See below.)

rationless except for the tea and potatoes looted from the farms. No longer could they rely on the support of the gun and mortar in clearing up enemy resistance. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 110-11; see also, *Rendulic*, *Gekaempft*, *Gesiegt*, *Geschlagen*, 74-76)

13.-14.10.41 [Kaluga / Kalinin]**:** Kaluga, **100** miles SW of Moscow, fell on **13 Oct 41**. The next day, Eckinger's advanced detachment of **1. PD** took Kalinin, **93** miles NW of Moscow, cut the Leningrad – Moscow railway, and *captured the only Volga bridge that was to fall into German hands intact during the Second World War*. A small bridgehead on the eastern bank, held by **1. PD** and **Mot. Training Bde 900**, covered the bridge. Thus, the cornerstones of the **190**-mile-long *first line of defenses* covering Moscow had been brought down.

The centerpiece of this line, however, the barrier across the motor highway some **60** miles outside Moscow, was between Borodino and Mozhaysk. There, at Borodino, **62** miles west of Moscow, the **SS-Div.** "**DR**" was in position on **14 Oct 41**. It was historic ground. Here, in **1812**, Napoleon was brought to the brink of defeat. Here, in **1941**, Stalin intended to bring Hitler to a halt. To do this he had hurriedly brought up the best forces he had – a crack unit from Siberia, the **Siberian 32. ID** from Vladivostok, w/ three [**3**] inf.-rgts. and two [**2**] armored bdes newly equipped w/ **T-34s** and **KV-2s**. Stalin began to denude his Far Eastern frontier ruthlessly. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 139)

13.-14.10.41 [**6. PD** / Schlammperiode]**:** Noch versuchten die auf engem Raume zusammengepressten Massen in verzweifelten Angriffen die Umklammerung zu durchbrechen, als bereits *deutsche Kampfverbaende aus der Front herausgeloest waren*, *um als Vorausabteilungen zum Vortoss gegen Moskau angesetzt zu werden*. Dazu zaehlte auch die aus drei [**3**] Bataillonen, einer Panzer- u. einer Art.-Abt. zusammengesetzte **Kp.Gr. „R"** der **6. PD**, die nach Abwehr von zwei wuchtigen feindlichen Ausbruchversuchen nordwestl. von Wjasma am folgenden Tage (**13 Okt 41**) die Vorbewegung Richtung Moskau antrat. Auf wenig befahrbaren Naturwegen ging es zunaechst durch ein bewegtes [*rough*], von Schluchten zerrissenes Huegelgelaende, das stellenweise schuetteren [*thin*] Waldbestand u. verschlammte Niederungen aufwies, in einer Schlangenlinie langsam u. stockend vorwaerts. Bedenklich richteten sich die Blicke der Fuehrer u. Soldataen gegen den Morgenhimmel, auf dem sich die Sonne allmaehlich mit einem duennen Wolkenschleier ueberzog. Das schoene herbstliche Wetter ging ploetzlich zur Neige. Was das in diesem Lande zu bedeuten hatte, sollte noch derselbe Tag eindringlich lehren.

Kaum war der nach Gshatsk fuehrende strassenartige Weg nachmittags erreicht u. die Kolonne in gleichmaessiges Rollen gekommen, *setzte ein leichter Regen ein*, der ihr Tempo schlagartig auf ein Drittel der normalen Geschwindigkeit herabdrueckte. *Die Kraftwagen rutschten u. schlenkerten hin u. her, als haetten sie Seife unter den Raedern*. Es dunkelte bereits, als die Abzweigung [*turn off*] zum Tagesziel, dem kleinen Staedtchen Pretschistoje, erreicht war. Die Spitze bog gegen Norden ab u. bald brach die volle Finsternis ein. Der jetzt betretene Feldweg zeigte keinerlei Abgrenzung mehr u. verwandelte sich immer mehr in eine *teigartige schwarze Masse*, die das Fahren nur noch unter Zuhilfenahme von Zugmaschinen bei vollkommen aufgeblendetem Scheinwerferlicht in einem Schneckentempo zuliess, bis schliesslich jede Bewegung erstarb. Mit aeusserster Kraftanstrengung hatte die Spitze knapp vor Morgengrauen des **14 Okt 41** noch das **80** km entfernte Marschziel erreicht. Hierzu benoetigte sie fuer die Zuruecklegung der letzten **10** km allein **10** Stunden [!]. Die Masse der Kolonne blieb jedoch hoffnungslos festgefahren auf der Strecke liegen. Ihre Verbaende konnten erst nach u. nach in den naechstliegenden Doerfern gesammelt werden.

In Pretschistoje selbst wurde ein russ. Pionier-Btn., das den Ort besetzt hielt, nach zaeher Abwehr von [K.-Btn.] der **14. ID (mot.)**, das vor der Kampfgruppe dort eintraf, unter empfindlichen Verlusten beiderseits, zurueckgeworfen. Kurz vorher fiel auch die an der Hauptbahnlinie nach Moskau gelegene Stadt Gshatsk in dt. Haende. Sie war von der **2. SS PD** „**DR**" den russ. Nachhuten entrissen worden.

Hierher folgten bald die uebrigen Teile der **6. PD**, die allmaehlich in den Raum ostw. Pretschistoje herangezogen wurden. Damit war die gesamte Kampfgruppe der Division im Umkreis des genannten Ortes zum weiteren Vorstoss versammeltn. Hingegen lagen die Trosse u. Versorgungstruppe noch *weit zerstreut* in der Tiefe des Vormarschweges im Schlamme fest.

Bei den Versuchen, den immer wieder befohlenen Vorstoss fortzusetzen, wurden bloss die grundlosen Wege bis zu **1** m Tiefe aufgewuehlt, *zahlreiche Kraftwagen beschaedigt u. der letzte Betriebstoff verbraucht*. Um neuen herbeizuschaffen, mussten saemtliche Zugmaschinen der Division zur naechsten Fassungsstelle, der **50** km entfernten Eisenbahnstation Szyczekwa entsandt werden. Von dieser Todesfahrt im Schlamm sind nur vier [**4**] von den abgegangenen **24** Maschinen zurueckgekehrt. Nachdem es spaeter geglueckt war, mit einer landesueblichen „Panjekolonne" abseits der uebel zugerichteten Wege einen kleinen Teil des Betriebstoffbedarfes vom genannten Bahnhof heranzuschaffen, hatten das K-Btn. [**K-Btn. 6**] u. eine Pz.-Abt. [**Pz.-Abt. 6**] noch waehrend der Schlammperiode nach dem **150** km entfernten Kalinin abzugehen, um die ueber Stariza dort eingetroffene **1. PD**, die beim Versuch, nach Torschok weiter vorzustossen, *einen boesen Rueckschlag erlitt*, zu verstaerken.

Der Schlamm hatte aber nicht nur jegliche Operationsabsicht schon im Keime erstickt, sondern er unterbrach sogar eine Zeitlang alle Verbindungen zwischen den in den umliegenden Doerfern untergebrachten Einheiten. *Baeche waren durch den Dauerregen zu reissenden Gewaessern angeschwollen, die durch sie fuehrenden Furten wurden unbenuetzbar, die errichteten Schnellstege durch die Fluten hinweggeschwemmt. Selbst die Verbindung zwischen den einzelnen Haeusern, die wie Inseln aus dem Schlammeer herausragten, war ein schwieriges Problem geworden*, da die ausgelegten Steine, Bretter u. Balken immer wieder im grundlosen Schlamme versanken. Die Truppe blieb lange Zeit ohne Nachschub u. musste schliesslich leihweise auf Landesvorraete greifen u. *selbst ihr Brot backen*. . . Der Schlamm erwies sich als der ***bisher schlimmste Feind***. (*E. Raus*, **6. PD**, „*Das Ringen um Moskau*," 910-13)

14.10.41: 2:30 ist Wecken **40** km mussen wir heute gen Osten marschieren. Es ist furchtbar kalt. Um **13:00** ist das Ziel erreicht. In einem Panjehaus richten wir uns zur Nacht ein. Die Scheu vor dem Ungeziefer ist ueberwunden. Es ist jetzt zu kalt zum Zelten. Gezwungenermassen bleiben wir also in den Haeusern. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

14.10.41: See anecdote re: ObLt „B." – Chef der **10./Pz.Rgt. 21**. His courage and bravery was „preternatural." He was killed on **14 Okt 41** during the assault on Borowsk. Wrote one of his comrades: „Dass B. gefallen ist, kann ich, koennen wir alle nicht fassen. Er war ein Soldat, wie man wenige findet." B.'s story is one of truly unreal courage and toughness – example of kind of soldier which embodied the Wehrmacht's success. (See, *Tagebuch ObLt „K.," 25.7.41 & 14.10.41*; quoted in: *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 94)[124]

14.10.41 [**252. ID**]**:** Am Ende der [Wjasma] Schlacht – **14 Okt 41** – betrug die Gesamtzahl der Gefangenen, die von Truppen unserer Division gemacht worden sind: **41.000**. Koennen Sie sich vorstellen, wie sich die Soldaten einer Kompanie fuehlten, die – im Wald – gegen Russen kaempfend, hinter sich schon **2000** Gefangene hatten, oder die Landser des Zuges der **7./IR 472**, die **10.000** Gefangene durch den Wald zu einer Sammelstelle fuehren mussten? Die Beute war ungeheuer: bei **I./IR 461 171** Geschuetze, **81** Traktoren, **980** LKW, **10** Panzer, **1000** Pferde, dazu jede Menge Kleinzug. ("*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

[124] **Note:** Amazingly, B.'s successor as **10. Kp.** Chef, ObLt v. „H," was of the same „stuff" as B. His story of courage and self-sacrifice is equally moving. (96-97)

14.10.41 [SS „DR“]**:** ***4 PzGr*** *in der Schlacht um Moskau*. Oblt. G. Heysing notiert: „[An diesem Tage] stehen die Spitzen der **4 PzGr**, die **SS** „**DR**,“ vor der Moskauer Schutzstellung, die sich in einer Laenge von annaehernd **300** km von Kalinin bis Kaluga erstreckt. . . Ihr Kernstueck liegt beiderseits der grossen Autostrasse Smolensk-Moskau im Raum von Jelnja u. Borodino westlich Moshaisk. . . Aus der Bewegung heraus greifen die Rgter „**Deutschland**“ u. „**Der Fuehrer**“ die starke Schutzstellung mit unerhoertem Schneid an. Es gelingt ihnen zusammen mit der zu ihrer Unterstuetzung nachgefuehrten **10. PD** die Moskauer Schutzstellung in ihrem Kern zu durchstossen.

Sie ueberwinden die eingebauten Reihen von Flammenwerfern mit elektrischer Zuendung, die Panzer-hindernisse aller Art, versumpfte Baeche, Minenfelder, Drahtverhaue, Bunkersysteme, Steilhaenge u. unuebersichtlichen Waldstellungen trotz des vor u. in den Einbruchstellen zusammengefassten starken fdl. Abwehrfeuers von Artillerie, Flak, Pak, Granat- u. Raketenwerfern u. MGs. (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 117)

ab 14.10.41: Die **252. ID** marschierte aus den Waeldern nach Norden u. wurde Reserve der **4 PzGr**. Die Maersche auf glatten Strassen waren grausam fuer die Pferde, denen die Winterstollen in den Eisen fehlten. Die Truppe war zuversichtlich u. froh, dass die Waldgefechte ein End hatten. (“*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*,“ *A. v. Garn*, **252. ID**)

14.-19.10.41 [Borodino]**:** At Borodino, rgts. of **SS-Div** “**DR**” and **10. PD** had their first encounter w/ the Siberians. The Russians employed “Katyushas” rocket launchers, which invariably caused havoc by their high-fragmentation effect. At Borodino also the heavy **T-34** tanks were *used for the first time in mass formations*. Since **88mm** AA guns were not always available, the infantry had to tackle the **T-34s** with high-explosive charges. The casualties suffered by “**DR**” were *so alarmingly high* that its **3. Inf.-Rgt.** had to be disbanded and the survivors divided up between the “Deutschland” and “Der Fuehrer” Rgts. The entire army artillery available on the sector of the panzer group was concentrated under command of the artillery cdr [Arko] **128. Div.**, Col. Weidling, w/ instructions to blast a hole through the Soviet defenses for the Waffen-SS grenadiers, who charged w/ death-defying courage. First, the flame-thrower batteries w/ their remote-control electric firing devices had to be taken. Then came the minefields. Then the barbed wire. Then the pillboxes. Experienced assault parties under-ran the defensive fire of massed AA, AT, and mortar batteries and repulsed counter-attacks by Russian tanks in close combat. Overhead roared Soviet low-level bombers. German fighters of **VIII Air Corps** tore in and out of the billowing clouds of smoke.

Lt.-Gen. Hausser, commander of “**DR**,” was seriously wounded. . . No quarter was given. At last a breach was torn through the strong positions of the Siberians. The two inf.-rgts. of “**DR**” – “Deutschland” and “Der Fuehrer” – charged through. There was no time to fire their guns. Spades and rifle-butts were the wpns used. The Siberian batteries were taken from behind. Their crews. . . were cut down in hand-to-hand combat. The inf.-rgts. of **10. PD** were engaged in the same kind of fighting. . . The Siberian **32. RD** died on the hills of Borodino. The great bolt of Moscow’s first line of defense on the Moscow highway had been blasted open. The **10. PD** and “**DR**” advanced across snow-covered fields towards the Moskva. There, the last resistance of the Russian combat groups was broken. On **19 Oct 41**, Mozhaysk fell. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 140-41)

14.-28.10.41: The German General Staff from **14-28 Oct 41** issued directives to the three army groups to fan out towards distant objectives [i.e., the Crimea, the Caucasus, and the Volga Basin], directives becoming increasingly unrealistic. By **25 Oct 41**, GFM v. Bock realized that the pursuit towards Moscow would not be decisive as a result of the mud, declining German strength, and increasing Russian resistance. Guderian’s **2. Pz Army** remained mired in the mud outside Tula; the Red Army counterattacked **4. Army** on **16 Oct 41**, forcing v. Kluge on the defensive; to the north, **9. Army** suffered

catastrophic supply and transportation problems. On **26 Oct 41**, the cdrs of **2. Army** and **4. Pz Army**, Generals v. Weichs and Hoepner, told v. Bock that the game was up – the troops were too exposed and understrength. Hoepner suggested it was time to withdraw the army group to a rear area defensive line for the winter. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 152-53)

Mid-Oct 41 [Viaz'ma & Briansk]**:** In the Viaz'ma and Briansk battles, the Soviets lost **252,600** soldiers killed or wounded, **673,000** captured, and another **94,800** requiring hospitalization. German casualties are cited as **145,000** killed or wounded. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 337)

Mid-Oct 41 [Rasputitsa]**:** The German divisions struggled on through the mud. Entire companies were pulling bogged-down lorries out of the mud of the roads. *Motor-cyclists made wooden skids for their machines from boards and planks and pulled them along behind them*. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 137)

ca. Mid-Oct 41 [Panic in Moscow!]**:** Mozhaisk had fallen and in the north the Germans were marching on Kalinin. In the south they were crossing the Nara at Tarutino. In the south Guderian's tanks were approaching Moscow along the road from Orel to Tula. *The capital was in the grip of a panic*. Not a single building was unaffected by it – the governmental buildings, all the hundreds of offices, the committees for radio, art, and films, the scientific and political institutes, the State Publishing House, the Society of Authors, the Comintern itself were like overturned beehives. The railway stations for White Russia and Leningrad were empty – the main line had been torn up a few miles from the capital and was already in German hands. Women w/ shovels still gathered in the stations to go and dig tank traps on the branch lines. The Kazan station was the only one left open – the line running due east to the Tartar country. [**Note:** For rest of this *fictional*, yet in terms of "mood" no doubt accurate, account, see: *Plievier*, *Moscow*, 277-82)

ca. Mid-Oct 41 [combat scene]**:** Nur an einem Marschtag stiessen wir auf *Spuren eines harten Kampfes*. Die Strasse hatte ein kurzes Stueck weit durch Wald gefuehrt. Wie er aufhoerte, stiessen wir neben der Strasse in einem Abstand von einigen **100** m auf **6** Deutsche abgeschossene Panzer. In einem Halbrund zog sich rechts der Strasse der Wald weiter. Und nun konnten wir im Waldtrauf Geschuetzrohre erkennen. Es wurde ein Halt eingelegt. Wir gingen zu der entdeckten Stellung u. waren nun in der Lage das Kampfgeschehen hier zu entraetseln. Es handelte sich um **3** [russ.] Flakgeschuetze, die hier zur Panzerbekaempfung eingesetzt worden waren. Zur Bedienung waren blutjunge Offiziere eingesetzt worden. *Sie lagen nun alle tot hinter u. neben ihren Geschuetzen oder auf deren Holme mit starren offenen Augen u. meist geroeteten Wangen*. Sie mussten zugewartet haben bis der letzte Panzer aus dem Wald gekommen war u. dann gleichzeitig den ersten u. letzten aus wenigen hundert Meter Entfernung abgeschossen haben. Der aufgeweichte Boden schraenkte die Bewegungsmoeglickheit der Panzer ein, ihr Gegner fast unsichtbar, machte einen Kampf fuer sie aussichtslos. Die getroffenen Panzer der Kameraden versperrten den Weg, um zu entkommen. So traf die uebrigen **4** Panzer das gleiche Los. Die im Schutze der Panzer vorgehenden Infanteristen hattten die Situation offenbar erkannt. Sie umzingelten das Wald-stueck der russ. Pz.-Abwehrstellung u. ueberraschten ihre Besatzung von hinten. (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen*, 51-52)

ca. Mid-Oct 41: [Soldier's letter to his father / composed sometime after **2.10.41**]**:** Days have passed w/o anything happening. I've brought myself and my underwear up to standard again. I've also done some reading and writing. What a pleasure it is to have a good book. I have read Eichendorff's *Taugenichts*, a story by Stifter, and some short extracts from Schiller and Goethe. This is another of the *bridges that this war has made between Father's generation and mine* – just a small one. The greatest is the experience of war itself. How much better we understand each other now, Father. The gulf has gone which separated us sometimes during the years of my growing up. It's a meeting of our ways which

makes me very happy. You spoke of it in one of your letters and I can only confirm what you say. Nothing binds us together more closely than having to endure the same privations and hardships and danger, and, indeed, we've been literally in the same places, like Augustova, Lida and on the Beresina. *I've passed through your old battlefields*. Now I understand the stories you told me, because I've had the same experiences and I know what *four years in Russia* must have been like. Experience is the best teacher.

There was a time when I and my generation used to say „Yes," thinking we understood. We used to hear and read about war and get excited, just as the younger generation gets excited when it follows the news today. But now we know that war's quite different from any description, even a good one, and that the ***essential things can't be communicated to someone who doesn't know it at first hand***. Between us, Father, we need only to strike a *single chord* to bring out all the harmonies, only to dab on a single color to produce the whole picture. Our communications consist only of cues; communications between comrades. *So that's what we have become – comrades*. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 30-31)

ab ca 15.10.41: Sie muessen sich vorstellen, dass ganz Russland keine befestigten Strassen besass. So hatten wir schon Tausende von Kilometer hinter uns, auf unbefestigte Wegen. Selbst die so genannte „Rollbahn," die Autobahn von Minsk ueber Smolensk u. Wjasma nach Moskau *war ein laengeres Stueck vor Moskau unbefestigt*. So blieb man auf der „Rollbahn" im Schlamm stecken! Koennen Sie sich vorstellen? Aber zu dieser Zeit hatte es gefroren, sodass auch die Raederfahrzeuge ueber das Sumpfland rollten. Die Fahrzeugkolonne der Division war ueber **80** km auseinandergezogen. Und dann ploetzlich ueber Nacht setzte Tauwetter ein, u. die ganze Kolonne versank im Schlamm. Wir sassen komplett fest! Vier [**4**] Wochen lang hatten wir nichts anderes zu tun, als mit unseren Ketten- u. Halbketten-Fahrzeugen die Lastwagen durch den Schlamm in die Doerfer zu ziehen. Die meisten unserer noch guten Fahrzeuge gingen dabei in die Brueche. Erst Mitte **Nov 41** kam wieder Frost. (*W. Schaefer-Kehnert*, **11. PD**, *BBC Interview*)

15.10.41: Um **7:00** geht der Vormarsch weiter. In der Nacht hat es begonnen zu schneien. Auch jetzt wirbeln die Flocken lustig vom Himmel. Ringsherum ist alles weiss. Die Strasse sind glatt. Immer wieder gleiten wir u. die Pferde aus. Es geht schlecht zu laufen. Gegen **16:00** beziehen wir Quartier. Die Waende unserer Unterkunft wimmeln von Kakerlaken [*cockroaches*]. Doch es ist mollig warm. Wir schlafen gut. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

15.10.41: Das **OKW** gibt bekannt: „Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, sind die im Raum von Wjasma eingeschlossene Kraefte des Gegners nunmehr *endgueltig vernichtet*. Auch in dem Kessel um Brjansk schreitet die Aufloesung des Feindes unaufhaltsam fort. Die Gefangenenzahl aus dieser gewaltigen Doppelschlacht ist auf ueber **500 000** angewachsen u. ist noch staendig im Steigen. Die Gesamtzahl der seit Beginn des Ostfeldzuges eingebrachten sowjetruss. Gefangenen hat schon jetzt die Hoehe von drei [**3**] Millionen weit ueberschritten." (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 118)

ab Mid-Oct 41 [Status of German advance]**:** By the second half of **Oct 41**, Moscow's first line of defense had been pierced everywhere on a broad front between Kaluga and Kalinin. The German divisions were advancing against Moscow's second and last line of defense along three [**3**] main roads – from Maloyaroslavets to Moscow; from Naro-Fominsk to Moscow; and from Mozhaysk to Moscow. This second line of defense ran, reading from south to north, from the town of Tula to Serpukhov, thence along the Nara via Naro-Fominsk to the Nara Lakes on the motor highway, then along the Moskva valley via Zvenigorod – Istra – Istra Reservoir – Klin to the "Moscow Sea," SE of Kalinin. This line of defense was not in fact a line, but a *system of positions organized in considerable depth*. (For details see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 150)

16.10.41 [Germans dampen expectations?]**:** *Tagesparole des Reichspressechefs*: Die aus sowj. Quelle endlich vorliegenden Eingestaendnisse ueber die siegreichen deutschen Operationen vor Moskau koennen gut hervorgehoben werden, doch ist in Aufmachung u. Kommentar der Eindruck zu vermeiden, als ob Moskau das Hauptziel der Operationen sei u. diese Stadt etwa demnaechst fallen wuerde. (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 119)

16.10.41 [**23. ID**]**:** Na, das waren mal wieder **2** Wochen, die es in sich hatten, seit Beginn der Offensive am **2 Ok 41**! Ich sitze in meinem Verschlag auf dem Traktor, draussen ein Schneesturm u. hundekalt, die Nacht war eine Qual. *Jede Nacht bricht der Russe irgendwo durch, dauernd hoert man das "Urraeh-Geschrie*," schiessen tun wir mehr mit unseren Karabinern u. M.G.'s, als mit unseren Geschuetzen. **OKW**-Bericht v. **15 Okt 41**: "**23. ID** hat **20 000** Gefangene gemacht, **2** Gueterzuege, **1** Moerserbatterie, **1** Flakbatterie, **70** LKWs u.s.w. vernichtet." Das waren wir, Mams! Wir stehen jetzt vor Wjasma als Einkessel-Division. . . mit ungeheuren Gefangenenzahlen. Wir selbst waren auch ein paar mal abgeschnitten (u. schon halb gefangen!) (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

ab 16.10.41 [Ilyinskoye]**:** The scene was outside Ilyinskoye, the *kingpin of the first line of defense* before Moscow [**Note:** I. was ca. **12** miles outside of Maloyaroslavets.] Positions were held by cadets of the Podolsk Military College. The **19. PD** from Lower Saxony had gotten stuck in front of these Soviet pillboxes, manned by officer cadets, young fanatical Communists. Stukas had been unable to smash the pillboxes. The gunners had been no more successful. It was therefore up to the sappers of the Engineer Btn. of **19. PD**. An assault party w/ two flame throwers and high-explosive charges cautiously filtered into the flat, swampy terrain in front of the Russian lines. . .

Barrier of Ilyinskoye is breeched. The **27. Pz.Rgt**, together w/ **II./AR 19** and a battery of **8.8**-cm AA guns, now moved off, and along the cleared road advanced towards Maloyaroslavets.[125] The coys of **74 Rifle Rgt.** moved along either side of the highway. It was **60** miles to Moscow. The Protva river was crossed w/o difficulty. They kept moving. They were aiming at Verabyi on the Istya river. . . Bridgehead established across the Istya in face of furious opposition. . . The next objective was the Nara. The Nara river marked the second, and presumably last, line of defenses outside Moscow. . .[126] Rain was falling. It was cold. The roads were getting muddier and muddier. . . **T-34s** struck down swiftly from the hills on their broad tracks. Often, it was only the **8.8**-cm AA guns which saved the situation at the last moment. Still, the motor-cyclist units and tanks of **19. PD** reached the Nara. They crossed it north of the highway after the sapper btn. had built a pontoon bridge overnight in record time. . . In a surprise coup, the tanks took the high ground east of the Nara. (For more details see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 145-47)

---

[125] **Note:** Maloyaroslavets, only **60** miles from Moscow, although it had an ancient charter as a city, numbered in **1941** only **10,000** inhabitants and was in fact a provincial railway town set in great fields of cherry orchards. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 103)

[126] Writes Carell: "The offensive against Moscow was essentially a battle for the roads. . . This was a serious handicap for the attacker, but a fortunate circumstance for the defenders. A road junction covered by pillboxes and field positions could very rarely be bypassed. It had to be taken by frontal assault. Thus the road junctions became the battlefields of the drive towards Moscow. Gorki on the Nara was one such junction, and so was Naro-Fominsk on the Smolensk-Kaluga-Moscow railway. Krimskoye, between the Moscow motor highway and the famous postal road, was another. Other keypoints still were Zvenigorod, Istra, Dmitrov, Tula, and Kalinin, forming a large semi-circle around Stalin's capital. These localities represented the keypoints of Soviet opposition in Moscow's second line of defense." (148)

16.-18.10.41 [Panic in Moscow]**:** Am Donnerstag, dem **16 Okt 41**, befindet sich Moskau in voelliger Aufloesung u. Panik. Laeden u. Warenhaeuser werden von der Menge gestuermt. Ein Geruecht jagt ds andere. Es wird gemunkelt, dass im Kreml ein Staatsstreich stattgefunden u. Molotow Selbstmord begangen habe; Stalin sei verhaftet u. der **NKWD** aufgeloest worden; die Deutschen stuenden schon am Stadtrand. Manche schwoeren, sie haetten deutsche Fallschirmjaeger ueber dem Roten Platz niedergehen gesehen. Ein anderes Geruecht besagt, die Deutschen haetten in Uniformen der Roten Armee Moskau bereits besetzt. . . Am Sonnabend, dem **18 Okt 41**, erreicht die Panik in Moskau ihren Hoehepunkt. All Betriebe stehen still, nirgendwo wird gearbeitet. Es kursieren Geruechte ueber die Flucht der Partei u. Regierung, vom begonnenen Einmarsch deutscher Truppen in die Hauptstadt u. von der Meuterei der Roten Armee. Der Mob stuermt saemtliche Bahnhoefe, andere verlassen zu Fuss Moskau in Richtung Osten. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 137-38)

16.-22.10.41 [Operation „Taifun“ / Third Week]**:**

17.10.41: Am Freitag, dem **17 Okt 41** erobert die **4 PzGr** das gesamte Stadtgebiet von Moshaisk. Das Ausraeumen der Resten von **15** sowj. Verbaenden im Raum Brjansk durch die **2 Pz Armee** ist beendet. Der Wehrmachtsbericht meldet, dass die Sowjets in den Kesseln insgesamt **80** Divisionen, **663 000** Gefangene, **1242** Kampfwagen u. **5412** Geschuetze verloren haetten. An diesem Tag setzt im ganzen Bereich der H.Gr.Mitte wieder starker Dauerregen ein. Wege u. Strassen verwandeln sich in einem einzigen Morast. . .

19.10.41: Erst am Sonntag, dem **19 Okt 41**, gelingt dem **40. PzK** (Gen. d.Pz.Tr. Stumme) der **4 PzGr** endgueltig die Einnahme von Moshaisk. Das Strassenkreuz suedl. der Stadt ist in den Haenden der **10. PD** u. der **SS-Div.** „**DR**.“ An diesem Tag meldet das Oberkommando der H.Gr.Mitte die Vernichtung von acht [**8**] sowj. Armeen u. die Gefangennahme von **673 098** Mann. In den Staeben herrscht Siegesstimmung. . .

Inzwischen erweist sich der Schlamm als Stalins wirksamster Helfer: Ihn ueberwinden zu wollen ist ein hoffnungsloses Unterfangen, das zu unnuetzen Verlusten an Fahrzeugen u. Geraet u. damit zu einer schweren Einbusse an Schlagkraft fuehrt. . . Das Tempo verlangsamt sich zusehends. *Auch die **unfertigen Abschnitte der Rollbahn** Smolensk-Moskau werden zu grundlosem Morast*, in dem Kfz u. Geschuetze bis ueber die Raeder versinken. Der Nachschub fuer die Divisionen sinkt schlagartig von **900** Tonnen taeglich auf **20** Tonnen. [?] Alle Bewegungen ersterben, u. knapp **100** km vor Moskau scheint es kein Vorwaertskommen mehr zu geben. . .

20.10.41: Am Montag, dem **20 Okt 41**, wird zwar die Bereinigung der Kessel von Wjasma u. Brjansk beendet, doch gelingt es zersplitterten Einheiten, in den riesigen Waeldern unterzutauchen u. spaeter gefaehrliche Partisanenherde im Ruecken der Front zu bilden. Suedlich der Strasse Juchnow-Moskau nehmen im Handstreich Teile der **98. ID** die Nara-Bruecke bei Tarutino: „Nach Moskau **69** km“ weisen die Strassenschilder aus. Auf einem kleinen Huegel nahe Tarutino entdecken Landser eine Siegessaeule mit dem Zeichen der Zarenregimenter, die **1812** hier an der vereisten Nara den Rueckzug der Grande Armee Napoleons in eine heillose Flucht umwandelten.

21.10.41: GFM v. Bock notiert in seinem Tagebuch: „**21 Okt 41**. Der Russe hemmt uns weit weniger als die Naesse u. der Dreck!“ Jetzt zeigen sich immer oefter sowj. Flieger, die sich mit besonderer Vorliebe auf die hilflos im Schlamm kriechenden Kfz-Kolonnen mit Bordwaffen u. Bomben stuerzen. . .

22.10.41: Am Mittwoch, dem **22 Okt 41**, liegt die **3 PzGr** bei Kalinin im Schlamm fest u. kann nur westl. von Ostaschkow eine lose Verbindung zur **16. Armee** (Gen.Oberst E. Busch) herstellen. Im Mittelabschnitt erreicht die **4 PzGr** eine Rollbahn im Abschnitt zwischen Moshaisk u. Wolokolamsk. Die **4. Armee**, die von Westen her Moskau einkreisen soll, wird von frischen sowj. Truppen angegriffen u. kommt ueber die Oka bei Serpuchow-Nara nicht hinaus. Bis an die Nara stossen auch die **15.** u. **98. ID** vor. Sie versuchen vergeblich, von hier nach Nordosten anzugreifen, um der benachbarten **19. PD** den weiteren Vormarsch an der Hauptstrasse nach Moskau zu ermoeglichen. Sie bleiben jedoch an der Nara liegen u. koennen nur mit Muhe die einsetzenden Gegenangriffe der Sowjets abwehren.

Am rechten Fluegel der **2 Pz Armee** schieben sich muehsam eine gepanzerte Kampfgruppe u. das Rgt. „**GD**" in Richtung Tula vor. ***Der Vormarsch geht kaum weiter***, u. nach jedem Neuschnee zwingt das danach einsetzende Tauwetter wieder zum Stillstand. . . Auf sowj. Seite erfolgt die Truppenverschiebung ueberwiegend mit der Bahn. Die verschlammten Feldflugplaetze, die durch diesiges Wetter erschwerte Fernaufklaerung u. Materialausfaelle der **Luftflotte 2** (GFM Kesselring) lassen kaum etwas dagegen unternehmen.

(*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 137-39; 161-64)

17.10.41 [Bryansk pocket]: Fighting continued in this area until **17 Oct 41**; towards the end, the Soviets had surrendered in entire regiments. Naturally, parts of the trapped forces had succeeded in breaking out, especially from the southern pocket. Among those who succeeded were General Yeremenko and his staff. Yeremenko himself was seriously wounded and had to be flown out by acft. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 137-38)

17.10.41 [**K.Gr. 100**]: **He 111** bomber pilot Hansgeorg Baetcher takes part in bombing mission over Moscow: Feindflug: Nr. **78**. Uhrzeit: **07.49 – 10.40**. Abwehr: schwere Flak. Ziel: Stoerangriff auf Moskau. **1** SC 500, **2** SC 250, u. **8** SD 50; im Ziel. (*Flugbuch Eintragungen H. Baetcher*; quoted in: *Ltr, H. Gaenshirt*, **K.Gr. 100**, *to C. Luther, 11 Jan 03*)

17.10.41 [**95. ID**]**:** Am **17 Okt 41** (**00.15** Uhr) befahl das Hoeh.Kom. **34**: "**95. ID** folgt **48. PzK** Dmitrieff – Fatesh. . ." Die Pz.Jg.Abt., aber auch eine grosse Zahl von mot. Fahrzeugen anderer Einheiten u. Verbaende waren infolge Oelmangels unbeweglich geworden u. lagen fest. . . Die Marschgruppe **AR 195** lag seit gestern abend weit auseinandergezogen an der Strasse Gluchoff-Ssewsk u. schloss die Abendmeldung mit dem Hilferuf: "*Fussbekleidung sehr schadhaft*, *teils nur noch Schnuer- oder Laufschuhe brauchbar.* ***Winterbekleidung dringend erforderlich***." (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 123)

17.-25.10.41 [**18. PD** / Vorstoss auf Fatesh]**:** Am **17 Okt 41** erhaelt die Division kurzfristig den Befehl, unter Zuruecklassung der Kp.Gr. Jollasse bei Karatschew sofort ueber Orel auf Kursk vorzugehen, um das **48. PzK** im Raume westl. Fatesh freizukaempfen, das, von russ. Panzern u. Kavallerie eingeschlossen, im Schlamm ohne Treibstoff festliegt. Auch dieser Auftrag, von Guderian wegen seiner Wichtigkeit persoenlich erlaeutert, wird geloest. Am **20 Okt 41** wird Fatesh nach Kampf genommen, wobei sich erstmalig im Rahmen der **18. PD** deutsche Sturmgeschuetze hervorragend bewaehren. Hier in Fatesh treffen sich die Generale Kempf, v. Hubicki u. Nehring. Die **9. PD** des **48. PzK** gewinnt damit in Fatesh Anschluss an die **18. PD** u. and die feste Strasse Kurs[k]-Orel. (*Gen. W.K.*

Nehring, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*," 58)

18.10.41: Die Nacht ist ohne Zwischenfaelle verlaufen. Ich habe nicht besonders geschlafen. Mein Magen meutert nun bereits ueber **14** Tage. Auch bin ich fuerchterlich erkaeltet. Hoffentlich geht es bald vorueber. Heute schneit es wieder kraeftig. Der Krieg macht unter diesen Umstaenden keine Freude mehr. Ich glaube aber er ist in diesem Monat zu Ende. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

18.10.-17.11.41: Vom **18 Okt** bis **17 Nov 41** lag das Pz.-Rgt. als Korps-Reserve im Raum Medyn. . . Waehrend der Ruhetage bestand auch die Moeglichkeit, Zeitungen u. Zeitschriften zu lesen u. Radio zu hoeren. *Wir aergerten uns u.a. ueber die Behauptung des Reichspressechefs Dr. Otto Dietrich, dass nun „der Krieg im Osten endgueltig gewonnen sei*," u. uber die Bemerkung von Dr. Goebbels, dass die „Sowjetunion praktisch ueber keine mil. noch in Betracht kommenden Stossarmeen verfuege." . . . Wir erlebten an der Front das Gegenteil. (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Erlebnisbericht*, 3)

19.10.41: Wieder liegen **1** Tag u. **1** Nacht hinter uns. Es regnet in Stroemen. Schnell ist der Schnee aufgetaut u. verschwindet. Morgen soll es weitergehen. Hoffentlich ist es dann trocken. Ein fuerchterlicher Matsch ist draussen. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

20.10.41: Jetzt sind wir wieder auf dem Marsch. Das Vorwaertskommen ist furchtbar. Ewig sitzen die Fahrzeuge fest. Teilweise waten wir bis zum Stiefelrand im Dreck. Die Strassen sind vollkommen aufgeweicht. Es liegt ein tiefer Brei u. immer noch regnet es. **20** km haben wir geschafft. Die Pferde sind vollkommen erschoepft. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

20.10.41 [**95. ID**]**:** Das Marschband der Division riss immer mehr auseinander. Die Masse des Divisionskommandos war vor zwei Tagen in Gluchoff zum Stellungswechsel ueber Sseredina Buda aufgebrochen. Erst heute trafen die ersten Offiziere, z.T. zu Fuss, in Ssewsk ein. Sie hatten die im Schlamm steckengebliebenen Fahrzeuge verlassen. Auch die Artillerie war fast unbeweglich geworden. . . Die **II.Abt.** hatte zwei [**2**] Geschuetze zuruecklassen muessen, verlor am heutigen Tage fuenf [**5**] Pferde u. konnte **21** weitere wegen totaler Erschoepfung nicht einspannen. Die gesamte **5.Battr.** war nicht mehr marschfaehig. . . Die mangelhafte Winterausstattung u. die damit verbundene Gefahr fuer die Marsch- u. Kampffaehigkeit der Truppe, veranlasste den Div-Kdr., auf dem Kommandowege die beschleunigte Zufuehrung von Winterbekleidung zu erwirken. Dringend erforderlich war die Bereitstellung von Handschuhen u. Ohrenschuetzern. (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 124)

20.10.41 [Schlammperiode]**:** ObLt. G. Heysing (**4 PzGr**) notiert: „Auf der **70** km langen Zwischenstrecke von Gschatsk nach Moshaisk ist die Hauptstrasse grundlos geworden. Sie gleicht einem langgezogenen schlammigen Trichterfeld mit Loechern von Meter-Tiefe. Auf ihr warten Tausende von **LKW** auf einsetzenden Frost, um ueberhaupt wieder weiterzukommen. . . Die Artillerie haengt die Geschuetze von den Zugmaschinen, Pionere, Flak u. Pz.-Rgter schicken ihre schweren Kettenfahrzeuge nach hinten, um sie vor die Nachschubwagen zu spannen u. sie so vorzuschleifen. Aber es ist doch alles ein vergebliches Bemuehen. Der auf diese Weise muehsam vorgebrachte Brennstoff reicht gerade aus, um die Schlepp-kommandos zu versorgen, dann ist wieder alles verbraucht u. im Grunde trotz aller Muehe kaum etwas gebessert. Die Truppe vorn muss sich einfoermig u. unzureichend von dem naehren, was das Land bietet. ***Morgens, mittags, abends gibt es Kartoffeln***. *Brot wird rar wie Gold, u. mancher Kommandeur u. General loeffelt Tag fuer Tag Hirsebrei* [i.e., *millet gruel*], waehrend die vollen Nachschubkolonnen im Schlamm stehen u. nicht vor noch zurueck koennen. (quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 142-43)

20.10.41: E.M. Rhein [**6. ID**] schreibt in einem Brief: . . . „Bei dem schnellen Vormarsch, den miserablen Wegeverhaeltnissen, die sich auch auf die letzten guten Strassen verheerend auswirken, ist der Nachschub ungeheuer schwierig. Das wirkt sich bei den kaempfenden Truppen so aus, dass z.B. die Lkws teilweise bis zu **150** km zurueckbleiben muessen. Die Haelfte unserer Munition, saemtliche Fahrradersatzteile – um nur das Wichtigste zu nennen – sind seit Wochen weit zurueck u fuer uns unerreichbar. Laengere Zeit mussten wir die Verpflegung dem Lande entnehmen, assen russ. Brot, schlachteten selbst u. *ernaehrten uns hauptsaechlich von Kartoffeln*. Bei uns haben wir nur das, was wir auf dem Leibe tragen, dazu unsere Waffen u. die Munition u. Ausruestung, die wir auf dem Fahrrad mitfuehren koennen.

„Unsere Panzer, mit denen wir zusamamen kaempften, haben schon vor einer Woche Kalinin eingenommen. Sie bekommen Munition, Verpflegung, Benzin usw. nur durch Flugzeuge. Taeglich brausen ueber uns Hunderte von **Ju 52** hinweg. . . Heute Nachmittag habe ich seit **17** Tagen mal wieder meine Waesche wechseln koennen – es war ein Festtag fuer mich." (*Auszug aus dem Buch „Das **Inf.-Rgt. 18**," von E.M.Rhein*; quoted in: *KTB Bruenger*, **86. ID**)

20.10.41 [Improvisation der Landser / im kleinen Dorf Artemki]**:** Wir stehen erst am Beginn der kalten Jahreszeit. Wir brauchen auf alle Faelle einen Ofen, damit wir schlechte Unterkuenfte heizen koennen. Holz zum verbrennen gibt es fast ueberall genug. Einer der Kameraden hat im Dorf eine alte Milchkanne organisiert. Die wird sofort in einen Ofen umgebaut. Eine anschliessende Probeheizung faellt unserer Zufriedenheit aus. Nur der Rauchabzug muss verbessert werden. [**Note:** A month later, on **23 Nov 41**, W. will note in his diary: „Der Eigenbau-Milchkannenofen reicht zum Beheizen der mangelhaften Unterkuenfte nicht mehr aus. Wir muessen uns einen neuen Ofen anschaffen."] (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*")

20.-22.10.41 [**Stug.-Abt. 177**]**:**[127] Am **20 Okt 41** stiess die **3./177** entlang der Protwa auf Ugodski-Sawod (Sawod = Fabrik) vor, nahm dabei gleich die zwei Orte Wyssokinitschi u. Nedlnoje ein. Weiter ging es in Richtung Tarutino, immer dem Gegner auf den Fersen! Sie kaempfte in Worobi etwa **15** km ostwaerts von Malojaroslowetz den anfaenglichen Widerstand nieder. Die Maenner sehen bereits die ersten Haeuser von Tarutino u. freuen sich schon auf die warmen Haeuser, um die Uniformen zu trocknen [wegen des ununterbrochenen Regens].

Stattdessen schlug in Tarutino die grosse Stunde der **3./177**! Hinter den Haeusern der Ortschaft hatte sich eine groessere Anzahl russischer Panzer versteckt u. liessen die Sturmgeschuetze herankommen! Regelrechte Duelle auf kurzer Entfernung entwickelten sich beim Aufeinandertreffen! Es begann ein gegenseitiges Jagen zwischen den Sturmgeschuetzen u. den Sowjetpanzern um die Haeuser herum! Schnell brannte die ersten Panzer vom Typ **T 26**. Auch die **3. Bttr.** musste Verluste ertragen, doch sie blieb am Ende Sieger! Sie zahlte aber einen hohen Blutzoll! Der Chef, Oblt. Nebel wurde schwer verwundet (Brustdurchschuss), die Leutnante Wilhelm Kuepper u. Josef Reetz waren auf Minen gefahren, wobei die Geschuetze von unter aufgerissen wurden u. die Munition sofort explodierte! Die beiden Offiziere u. ihre Richtunteroffiziere Emil Schmidt u. Erich Goetting kamen nicht mehr heraus u. verbrannten in ihren Geschuetzen! Fuer seinen hervorragenden Einsatz wurde Oblt. Nebel zur Verleihung des Ritterkreuzes eingereicht, das ihm am **27 Mar 42** im Lazarett verliehen wurde. Er ist der erste Ritterkreuztraeger der **Abt. 177**! Der eben zum Oblt. Befoerderte Lt. Heinrich Korf uebernahm die **3. Bttr**. (*G. Bose*, *Chronik der Stug.-Abt. 177*, 8-9)

21.10.41 [**K.Gr. 100**]**:** **He 111** bomber pilot Hansgeorg Baetcher takes part in bombing mission over Moscow: Feindflug: Nr. **80**. Uhrzeit: **12.49 – 15.46**. Abwehr: keine Abwehr. Ziel: Moskau; **1** SC

[127] **Note:** Another illustration of effective Soviet use of mines.

500, **2** SC 250**, 8** SBe 50; Abwerf nach Koppelnavigation [i.e., nach Kompasskurs], Wirkung nicht erkannt. (*Flugbuch Eintragungen H. Baetcher*; quoted in: *Ltr, H. Gaenshirt*, **K.Gr. 100**, *to C. Luther, 11 Jan 03*)

21.10.41: 6:30 geht es weiter **30** km sollen geschafft werden. Es ist ungeheuer schwierig. Die Landser muessen tuechtig mit schieben helfen. Immer wieder muss geholfen werden. Die Pferde koennen nicht mehr. Viele Fahrzeuge bleiben zurueck. Um **21:00** sind wir endlich am Ziel. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

21.-22.10.41 [**SR 4/6. PD**]**:**[128] Am **21 Okt 41:** Start nach Kalinin. Es dauert lange, ehe sich die Marschkolonne gefunden hat. Dann geht es durch Regen u. verschlammte Strassen vorwaerts. Nach **80** km unterziehen in einem kleinen Dorf. *Viele Kinder, wenig zu essen*. Am **22 Okt 41**: **8.00** geht es weiter, die Strasse ist besser. **9.45** kommen wir bei Subtsow an die Wolga. In der Daemmerung ziehen wir in Iwaschkowo unter. (*H.W. Niermann*, *Tagebuch*, **6. PD**)

22.10.41 [Ueberfaelle auf dt. Kolonnen]**:** Auf den Strassen u. Wegen herrschen katastrophale Verhaeltnisse. Selbst die zaehen, anspruchslosen Russenpferde, die jetzt vermehrt zur Versorgung der Truppe eingesetzt werden, haben grosse Schwierigkeiten mit diesen Verhaeltnissen fertig zu werden. Die erforderlichen Nachschubmengen fuer die Truppe koennen kaum noch herbei geschafft werden. Das bedeutet, dass Einschraenkungen bei der Verpflegung nicht zu vermeiden sind. Aus diesem Grunde wird die Stabswache beauftragt, auf den Feldern nach Kartoffeln u. Gemuese[129] Ausschau zu halten, um damit den Mangel an Nachschub etwas auszugleichen. Diese Aktion ist unter groessten Sicherheitsvorkehrungen durchzufuehren, weil immer wieder Ueberfaelle durch versprengte Rotarmisten bekannt werden. So erfahren wir heute, dass die Stabskompanie von **AR 116** auf der rueckwaertigen Vormarschstrasse ueberfallen wurde u. erhebliche Ausfaelle an Menschen u. Kfz zu beklagen hat. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*“)

22.10.-5.11.41 [Account of **112. ID**]**:** This war diary account is illustrative of problems faced by German infantry divisions at this time. Division fighting w/ Guderian's **2. Pz Army** in the Oka sector. Troops forced to live off the land. The *greatest problem was bread* [lack of it]. The local Russia bread was *too heavy* and produced *digestive upsets*. For that reason some battalions set up so-called baking details which moved ahead w/ the advanced formations, requisitioned what flour they could, and baked their own bread. (See, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 157-58)

23.10.41: 6:00 geht es weiter **22** km. [**Note:** The previous day was a „Ruhetag fuer Mann u. Pferde.“] Der Weg ist nicht besser geworden. Mehrere Pferde machen schlapp u. muessen erschossen werden. Aber wir erreichen um **15:00** das Tagesziel u. beziehen in einem netten sauberen Haus Quartier. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

23.10.41 [**95. ID**]**:** Auch am [diesem Tage] quaelten sich die Verbaende [der **95. ID**] muehsam durch den grundlosen Schlamm feindwaerts. Der Zustand der Truppe hatte sich weiter verschlechtert. Ein Teil der Mannschaften marschierte bereits in Schnuerschuhen. Faelle von Kraetze haeuften sich. Die Trosse lagen weit hinten fest u. die fuer die Stimmung so wichtige Feldpost war seit vier [**4**]

---

[128] **Note:** Despite terrible weather, roads, etc., this mot. unit appears to have made reasonable progress over these two days.

[129] **Note:** On **23.10.41**, W. and his group requisition potatoes (“Kartoschki”) from local villagers; however, they are careful only to take a “fair” portion from those who have larger stocks – they take nothing from those w/ only small stocks. The next day (**24.10.41**), searching the nearby fields for vegetables, they find large fields (“hellgruene Feldern”) of Weisskohl.

Wochen nicht mehr herangekommen. Groesste Schwierigkeiten machte der Abtransport der Verwundeten. Leichte Verwundungen u. Erkrankungen nahmen infolge der Kaelte u. der Dauer des Transportes oft bedrohlichen Charakter an. (See, *K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 125)

23.10.41 [**98. ID**]**:** In spite of the soft roads, the **98. ID** had come up by forced marches. At Detchino it had fought its way thru cunningly devised field positions and pillbox lines arranged in deep echelon and manned by Mongolians & Siberians. For five [**5**] days furious fighting had raged – the battalions suffered heavy casualties. The **282.**, **289.** and **290. IRs** were greatly reduced in number; most of the btn. and coy cdrs had been killed or wounded. But Moscow, the great objective, spurred them on. . . On **23 Oct 41**, the **290. IR** crossed the Nara at Tarutino, south of the motor highway. The division instantly turned towards the north to give support to **19. PD** in clearing the Moscow highway. (For details see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 147-49)

23.10.41 [Stoicism of German infantry]**:** Oblt. G. Heysing (**4 PzGr**) notiert: „Ist auch der Soldat der Pz.-Divisionen gegen den Schlamm ziemlich machtlos, so findet dennoch auch diese Sintflut ihren Bezwinger. Die Soldaten der dt. Inf.-Divisionen erscheinen auf dem Plane. Auf allem, was nur irgend als Weg bezeichnet werden kann, ziehen sie heran. In unendlichen Kolonnen marschieren sie von frueh bis spaet jede Minute der wenigen tageshellen Stunden des Spaetherbstes ausnutzend von Westen heran. Zehntausende, Hunderttausende, unendlich, unabsehbar, mit Waffen u. Munition behaengt, so wie sie aus der Schlacht von Wjasma gerade frei geworden sind. Es sind die Inf.-Divisionen des GFM v. Kluge, Soehne aller deutschen Staemme. Von ihnen werden das **V.**, **VII**, u. **IX AK** der **4 PzGr** unterstellt. Die Infanteristen, alle mit dem gleichen Gesichtsausdruck unter den verblichenen Feldmuetzen, stapfen wortlos durch den Schlamm, Schritt fuer Schritt nach Osten. Die Lehmbruehe laeuft ihnen von oben in die Stiefel. Was tut das schon! Die Fuesse sind ja ohnehin seit Tagen klitschnass. Nass sind auch die Hosen, die wie kalte Umschlaege jede Nacht um die Knie liegen. Nass sind der lehmbeschmierte Mantel u. die Zeltbahn, die man darueber traegt. Trocken u. warm sind eigentlich nur der glimmende Knoesel im Mundwinkel u. das klopfende Herz im Leibe. Reicht der Weg nicht aus, um eine Marschkolonne zu bilden, so wird in langen Reihen marschiert. Das Essen loeffelt man im Strassengraben bei einer Viertelstunde Rast, die kurze Nachtruhe verbringt man irgendwo Mann an Mann liegend, um so wenigstens etwas Waerme zu haben oder – wieder einmal auf Wache.“ (quoted in: *Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 148-49)

23.-25.10.41 [Schlamm-Schlacht an der Susha / Mzensk]**:** Die Pioniere der **3. PD** hatte im wahrsten Sinne des Wortes eine Sisyphusarbeit zu leisten, denn ihre Pontonbruecke ueber die Susha wurde nie fertig. Kaum glaubten sie, es geschafft zu haben, schlug der Russe das Werk muehevoller Stuenden mit seiner Artillerie wieder zusammen. So war es auch in der Nacht zum **23 Okt 41**, an dem trotz schwierigster Wetter- u. Wegeverhaeltnisse zum Uebergang angetreten werden sollte. Mit vierstuendiger Verspaetung erst konnte die Spitze der **III./PzRgt 6** unter Fuehrung von Hptm. Schneider-Kostalski u. die **1. MTW-Kp./SR 3** (Lt. Lohse) mit dem Uebergang beginnen. [**Note:** Crossing exceedingly difficult – steep river bank, bridge itself lay in the water. Tanks also had to tow artillery pieces and flak guns up the steep bank across the Susha. Russians attempt to disrupt crossing w/ continuous artillery fire.]

Der Uferwechsel zog sich also aus verstaendlichen Gruenden sehr lange hin. Trotzdem konnte die Panzer der **III. Abt.** u. die MTWs der **1. Kp.** noch bei Tageslicht einen etwa **500** Meter tiefen Bruecken-kopf bilden, der bis zu den ersten, weit verstreut liegenden Haeusern (Ausbau Schaljamowa) – einer Siedlung – reichte. Wechselnd, aber laufend tauchten am Horizont **T-34** auf (Entfernung etwa **800-1000** m) u. belegten uns mit Stoerungsfeuer. (Der Uebergang der folgenden **I. Abt.** . . . dauerte bis in die Dunkelheit!!

Das erste Treffen hatte – wie schon gesagt – die Hoehen des Ostufers noch bei Tageslicht gewonnen u. die Strasse Mzensk – Belew ueberschritten. Bei einem ueberraschenden Angriff von sieben [**7**] **T-34** gingen zwei [**2**] eigene Wagen verloren, doch die Russen mussten ebenfalls zwei [**2**] Wagen einbuessen. Bis zum Eintreten der Dunkelheit gelang es dem gepanzerten Spitzenverband der **3. PD**, den Brueckenkopf im Kampf mit Feindpanzern bis zum Ort Schaljamowa auszuweiten. . .

Schon in der Bereitstellung zum weitern Vormarsch nach Nordosten kam es waehrend der Vormittagsstunden des **24 Okt 41** in Kusselgelaende u. Waldstuecken *zu den ersten Kaempfen mit schweren russ. Panzern* (**T-34 u. KV**). Zudem lag auf dem Bereitsstellungraum laufend schweres Art.-Feuer. Die Aufklaerung hatte auf den Hoehen suedostw. Schaljamowa starke Feindbesetzung festgestellt. Der schon fuer die Vormittagsstunden geplante Stukaangriff auf die fdl. Stellungen konnte jedoch erst gegen Mittag erfolgen, nachdem es etwas aufgeklaert hatte. Massenweise wurde weisse Leuchtkugeln hochgeschossen, um den anfliegenden Stukas zu sagen: „Hier sind wir!“ In rollendem Einsatz stuerzten sich die unheimlichen „Voegel“ mit nicht weniger unheimlichem Heulen auf die Schwerpunkte der fdl. Stellungen ab. Das Zusammenwirken mit den Stukas verlief praktisch bilderbuchmaessig wie auf einer Uebung. Tief, oft verwegen tief hinabstossend pickten sie die Widerstandsnester herau. In etlichen Faellen **100-200** m vor den Spitzenpanzern brachen die Stukas foermlich die gut getarnten u. bestueckten Feldstellungen der Russen auf. . .

Tief gestaffelt bildeten wir einen gewaltigen Stosskeil. Nur einige **100** m breit, aber sehr tief gestaffelt. . . Langsam. . . aber unaufhaltsam wurden die sich gegenseitig deckenden russ. Feldstellungen durchbrochen. . . Die Spitzenverbaende drangen beiderseits des Weges Schaljamowa – Malyje Borsenki durch die geschlagenen Breschen gegen die Feindstellungen auf den Hoehen vor u. erreichten – trotz heftigen Ari-Feuer – gegen **13** Uhr den Ort Malyje Borsenki. Hier wurden u.a. **16** unbeschaedigte russ. Panzer gefunden, die von ihren Besatzungen – offenbar wegen der infernalischen Stuka-Angriffe – fluchtartig verlassen worden waren. Bei Malyje Borsenki wurde geigelt u. mit einbrechender Dunkelheit vor dem waldreichen Gelaende aufmunitioniert u. aufgetankt. (Das Nachfuehren des Betriebsstoffes stellte ein Problem besonderer Art dar. Einmal mussten, bedingt durch die schlechten Wegeverhaeltnisse, erhebliche Verzoegerungen in Kauf genommen werden, zum anderen *verbrauchten die Fahrzeuge noch erheblich mehr Sprit als unter normalen Bedingungen*.)

Da die **III. Pz.-Abt.** starken fdl. Fahrzeugverkehr auf der Strasse Mzensk – Tschernj gemeldet hatte, entschloss sich der Bde-Kdr, Oberst Eberbach, trotz der Dunkelheit mit allen Teilen den Durchbruch bis an die wichtige Strasse zu erzwingen, u. in den Ruecken der fdl. Ari-Aufstellung zu stossen. Eine aus der **III./PzRgt 6**, des **AR 75**, der **1./SR 3**, Pz.Jaeger u.a. gebildete Kampfgruppe trat zwischen **18** u. **19** Uhr bei voelliger Dunkelheit zum Stoss auf die Strasse Mzensk – Tschernj an. Sie fuhr hierbei mitten durch die russ. Stellung, ohne dass es zu einem Schusswechsel gekommen waere. Es war geradezu unwahrscheinlich u. gespenstisch auf Armlaenge an russ. Wachposten, Fahrzeugen usw. vorbeizufahren, sich teilweise gegenseitig auszuweichen. Fuer die Teilnehmer an diesem Unternehmen wird es unfassbar bleiben, dass der Russe *sie damals als eigenen Verband ansah*.

Trotz schwierigster Wegeverhaeltnisse erreichte die Kp.Gr. zu spaeter Nachtstunde in der Naehe eines Wirtshauses **17** Kilometer nordostw. Mzensk die Rollbahn nach Tschernj. Vorsichtig tastend bewegten sich die Fahrzeuge vorwaerts bis die Spitze ploetzlich Feindberuehrung hatte. Ein einzelner Inf.-Schuss loeste einen wahren Feuerorkan aus. Im fahlen Schein der Leuchtgeschossbahnen wurden schemenhaft die Umirsse von Baumgruppen u. Panzern erkennbar. Man war auf einen russ. Panzerriegel gestossen. . . [**Note:** Confused, chaotic combat follows; Germans attempt to destroy Russian tanks w/ explosive charges (Sprengladungen), etc.] Inzwischen war ein Geschuetz des **AR 75** im Mannschaftszug nach vorn gegangen, protzte mitten auf der Strasse am Waldrand ab u. feuerte seinerseits auf das aus dem Wald kommende Muendungsfeuer. Der Erfolg zeigte sich erst am naechsten Morgen. Einem

schweren KW war der Turm abgeschossen. . . Dem schweren Nachtgefecht fielen fuenf [**5**] russ. Pz.-Spaehwagen u. zahlreiche Trossfahrzeuge zum Opfer. Insgesamt fielen ca. **16** Panzer u. Pz.-Spaehwagen in unsere Hand. . .

In den Morgenstunden des naechsten Tages tauchte unvermutet ein Uffz. der Versorgungseinheit **III./PzRgt 6** auf u. brachte Benzin. . . Die Nacht verlief dann ruhig – lausig kalt. Etwa gegen **9-10** Uhr erschien ein Aufklaerer u. warf Meldung ab. Inhaltlich sinngemaess „Widerstand bei Mzensk gebrochen." Frisch verproviantiert aus den erbeuteten russ. Trossbestaenden – bald darauf Vorstoss auf Tschern.

Anmerkung: Fuer dieses bravouroese Unternehmen wurde Oberst Eberbach mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet. Am **25 Okt 41** ging es mit einem gepanzerten Verband, an deren Spitze sich Teile des **PzRgt 6**, der **Pz.-Jg.-Abt. 521**, des **AR 75** u. die **MTW-Kp./SR 3** befanden, weiter nach Tschern. Gegen **16** Uhr wurde der Bahnhof Tschern genommen u. dort Sicherung bezogen. Ein riesiges Betriebsstofflager der Russen wurde hier erbeutet. Infolge der – im Vergleich zum dt. Treibstoff – *unterschiedlichen Oktanzahlen* war jedoch das Auftanken aller Fahrzeuge nicht moeglich, da der Beutebetriebsstoff nicht die erforderliche Leistung hergab. Versuche mit einzelnen Fahrzeuge zeigten, dass ein Auftanken nur bei laufendem Motor moeglich war, da er sonst – bedingt durch den minderwertigen Betriebsstoff – nicht mehr ansprang. Da die Betriebsstoffergaenzung wegen der Verminung der Rollbahn noerdl. Mzensk noch nicht moeglich war, musste mit der Fortsetzung des Angriffs bis zur Versorgung durch **Ju-Staffeln** gewartet werden. (*W. Wothe*, „*Vormarsch ueber Orel nach Tula*")

23.-29.10.41 [Operation „Taifun" / Fourth Week]**:**

> **24.10.41:** Die **2 Pz Armee** hat an diesem Tage die verfuegbaren Panzer des **24. PzK** mit dem **IR** „**GD**" zusammengefasst. Alle anderen Teile der **2 Pz Armee** muessen dem Verband ihren Treibstoff ueberlassen. Vollaufgetankt stoesst er nun von Mzensk auf Tula vor. . . Die **4 PzGr** meldet waehrenddessen: „Die Wege werden immer grundloser. Alles hofft auf Frost, damit die Operationen wieder vorwaerts gehen." Lediglich die **10. PD** schafft es, die Stadt Rusa, etwa **30** km nordoestl. von Moshaisk, einzunehmen. . .
>
> **27.10.41:** Am Montag, dem **27 Okt 41**, fahren sich die Panzerspitzen des **40. PzK** der **4 PzGr** zehn [**10**] km suedwestl. von Nowopetrowskoje, beiderseits der Strasse von Rusa, fest u. koennen weder vorwaerts noch zurueck. Eine Luecke von **30** km Niemandsland klafft nach Westen zum **46. PzK** u. nach Nordwesten, in Richtung Wolokolamsk, zum **5. AK**. Am Nordfluegel der **2 Pz Armee** schaffen es noch zwei Inf.-Korps, suedl. Kaluga Brueckenkoepfe ueber die Oka zu bilden, u. stellen so den Anschluss an die **4. Armee** her. An diesem Tag hat die Spitze der auf Tula vorstossenden Verbaende der **2 Pz Armee** noch etwa **60** km bis zu dieser wichtigen Stadt vor sich. . .
>
> **28.10.41:** Am Dienstag, dem **28 Okt 41**, ist der Nachschubmangel so akut, dass die **4 PzGr**, die auf Moskau vorstossen soll, eine von der H.Gr.Mitte angebotene Verstaerkung von zwei [**2**] Inf.-Div. aus dem Bestand der **9. Armee** ablehnen muss, weil sie nicht imstande ist, deren Versorgung zu tragen. Die mit schweren Opfern freigekaempfte Rollbahn im Bereich der **4 PzGr** wird durch den Versorgunsverkehr so ueberlastet u. zerfahren, dass sie zwischen Wjasma u. Moshaisk unpassierbar ist. Allein zwischen Gschatsk u. Moshaisk liegen jetzt fast **3000** Fahrzeuge im Schlamm fest. . .

> **29.10.41:** Die Vorhuten des **24. PzK** (Oberst Eberbach) u. das **IR** „**GD**“ (Oberst Hoernlein), die gegen Tula vorgehen, bleiben vier [**4**] km vor der Stadt stecken. Der Versuch, Tula im Handstreich zu nehmen, ist durch den harten Widerstand der Roten Armee gescheitert. . .

(*Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 164-66)

23-31.10.41 [Guderian]**:** By **mid-Oct 41**, parts of **3.** and **4. PD**, w/ “**GD**”-Rgt., were ready to strike across the Suzha NW of Mtsensk. The river was crossed on **23 Oct 41**, and the defeated Russian forces vigorously pursued. Chern was taken – only **56** miles from Tula. But then the mud took command here, too. . . The road to Tula was not equal to the heavy vehicles. Its surface broke up. Deep pot-holes, filling w/ water and mud, soon turned the road into a quagmire. Supplies got stuck. Fuel failed to arrive. The advance was slowing down. But Guderian refused to be defeated by nature and made a characteristic decision: He united all armor of **24. PzK**, parts of **AR 75** and **3. Rifle-Rgt.**, as well as the „**GD**“-Rgt., into a fast vanguard formation under the energetic Colonel Eberbach, and instructed them to disregard everything else but go ahead and take Tula. Eberbach’s force drove, scrambled, slithered, and fought its way through the mud and the Russians. Wherever resistance was encountered, Stukas swooped down, screaming, upon the enemy positions. Mtsensk was taken. Chern fell. On **29 Oct 41**, the spearhead was w/in three [**3**] miles of Tula, the industrial centre w/ **300,000** inhabitants. . . Thereafter, attempt to take the town in a quick coup fails. . . On **31 Oct 41**, the **3. PD** at Tula had only **40** tanks left – **40** out of an original **150**. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 152-57)[130]

24.10.41: Ich werde wach. Es ist schon heller Tag. Wir liegen **12** km vor **Rshew**. Abends **17:00** kommt der Abmarschbefehl. Es wird schon dunkel u. wir fluchen. Den ganzen Tag liegt man herum u. des Abends in der Dunkelheit bei dem Dreck geht es weiter. Eine Mordsschweinerie. Doch wir kommen nicht weit. Immer sitzen die Fahrzeuge fest. **3** km vor der Stadt bleiben wir in einem Ort. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

25.10.41: 7:00 geht der Marsch los. Schnell ist die Stadt [Rshew] erreicht. Sie ist vollkommen ausgebrannt. Ein trostloses Bild. **100 000** Menschen sollen hier gewohnt haben [**Note:** *this number is exaggerated*]. Jetzt ist kaum einer zu sehen. Wo moegen sie alle sein? Wir ueberschreiten die Wolga, die fliesst im Tal eilig dahin. **10** km hinter Rshew koennen wir nicht weiter. Die Strasse ist vollkommen verstopft. Es regnet wieder einmal. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

25.10.41: Fritz Fuehrer (**IR 37/6. ID**) notes in diary that his unit has now covered **1500** km since *Barbarossatag*. (**Note:** On **4 Oct 41** his figure was **1153** km – which illustrates rapid pace of initial German advance.) (*Tagebuch*, *F. Fuehrer*)

25.-27.10.41 [**95. ID**/Kursk]**:** Das **48. PzK** (mit **95. ID**) wurde am **25 Okt 41** dem **AOK 2** unterstellt. . . Waehrend sich die Division am **27 Okt 41** frueh in der Sicherungslinie bei Fatesh einzurichten begann, wurde ein Funkspruch der **9. PD** aufgenommen: „**AOK 2** befiehlt an **48. PzK**: Angriff auch mit schwaechsten Teilen Richtung Kursk ist vordringlich. . .“ Wenig spaeter informierte der Kom.-Gen. dahingehend, dass das Korps den Auftrag erhalten habe, auf Kursk vorzustossen u. beabsichtige, die **95. ID** mit einzusetzen.

Gen.-Lt. Sixt v. Arnim meldete daraufhin unmissverstaendlich, dass eine Beteiligung der **95. ID** an einem Angriff auf Kursk *nicht in Frage kommen koenne*, denn die Pferde seien am Ende ihrer Kraefte, die

[130] **Note:** Assault by Inf.-Rgt. “**GD**” on Tula conducted on **29.-30.10.41** but attack soon gets “stuck.” (For details, see pp. 153-56)

Division habe keinerlei Angriffskraft mehr u. wuerde ihrer voelligen Aufloesung entgegengehen. Wenn ihr Einsatz trotz dieses Zustandes noetig sei, muesse er eben geschehen. (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 126)

25./27.10.41 [**23. ID**]**:** Nach tagelangem, tollen Vormarsch liegen wir mal wieder fest, unvorstellbare Schlammwege zwingen dazu. Auch wiedermal weltabgeschieden, nahe einem „Dorf" mit **8** verfallenen Buden, daher keine Unterkuenftsmoeglichkeit, also in Zelten! Seit **24** Std. stroemender Regen, saukalt, keine Verpflegung u. Post kommt nach, unsere Lebensfuehrung danach. Die ersten Lauese! Morgens u. abends also schnell das Hemd aus u. Razzia gemacht. **27 Oct 41:** ***Die schlimmsten Tage meines Lebens bisher***, gibt es noch eine Steigerung? Es geht zwar weiter, aber minimaler Raumgewinn. Grundloser Morast! Abends Unterkunft in ein paar armseligen Huetten wie die Heringe aneinander. *Nicht wir haben Laeuse, sie haben uns*! (*K.-G. Vierkorn*, **23. ID**, *FPB*)

25.-31.10.41 [**98. ID** operations on the Nara]**:** At the end of **Oct 41**, the German troops on the Nara, on the approaches to Moscow, were in the most miserable condition. Only part of v. Kluge's **36** divisions [**Note:** His **4. Army** did not have **36** divisions!] were in contact w/ the enemy, for, although the infantry-men themselves had closed up, all the heavier equipment was still stranded miles in the rear. . . It is impossible to generalize on the fighting value of the Red Army in front of Moscow at this time. Except for their officers and cadres, many of the divisions were made up of peasants and factory workers hurriedly put into uniform; some of the conscripts were convicted criminals and political prisoners.

Many divisions had very limited fighting value at this time and some were no more than an undisciplined rabble. And yet, other divisions arriving before Moscow were hardened veterans from the flanking fronts, or regular formations which had been in existence in the interior or in the Far East for many years. Some of them were first class troops. These divisions, while inferior to German mobile formations in fluid operations, were well trained in the more static type of fighting to which they had been committed on the Nara. So it came about that, whereas the panzer troops of **57. PzK** were rounding up drunk and insensible Red Army prisoners of **43. Army** in hundreds, their nearby neighbors in **98. ID** were fighting one of the deadliest battles of their lives against the *elite* troops of Soviet **5. Airborne Corps**.

It was **98. ID's** grim fortune to be committed to hold the Nara bridgehead not far from the great monument of Tarutino on the Napoleonic battlefield of Borodino. On **25 Okt 41**, at **8:00** a.m., the division was to take up the advance in order to clear a gap for **19. PD**, which had just closed up, to penetrate to the Moscow highway. [**Note:** See narrative for discussion of furious fighting involving the **98. ID**. As Seaton notes: „**26 Oct 41** ***was a day which all were to remember***." Among other things, a btn. of **IR 282**, attacked by **T-34** tanks at village of Gorki, panics and runs. A second German btn. was overrun by the **T-34s**, their **37**-mm AT guns being flattened under the broad tank tracks. . . Positions not stabilized until tank regiment of **19. PD** arrived in area. **98. ID**, as one of its officers noted in his diary at the time, had been *burned to a cinder*. But the attacks continued. On **27 Oct 41**, attacked several times throughout the day, the division lost **50** dead and **175** wounded. By **28 Oct 41**, however, the Soviet counter-attacks had spent themselves. See, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 123-27; see also, *Gareis*, *Kampf u. Ende der **98. ID***, 142-60]

26.10.41: Frueh am Morgen marschieren wir wieder. Hin u. wieder regnet es. Die Strassen sind furchtbar. Soviel Dreck kann es nur in Russland geben. Immer wieder liegen Pferde-leichen am Strassenrand. Unser Tagesziel erreichen wir um **19.00**. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

26.10.-3.11.41 [Zugtransport zur Front]**:**[131] **26 Okt 41** Neuruppin: Die Ausbildungszeit liegt hinter uns. . . Nun war die Abschlussbesichtigung gewesen – alles war gut gelaufen. Dann wollten wir endlich an die Front, dem Russen zeigen, was eine Harke ist! Sonntag ist endlich der Befehl gekommen, dass wir noch heute [**26 Okt 41**] verladen wuerden. . . Vormittags haven wir mit Einpacken u. Beladen begonnen. Dann gibt es ein grosses Abschiednehmen. – Damals haben wir alles ziemlich leicht genommen – das kann ich heute nach dem Krieg wohl sagen – *wir konnten uns den Krieg nicht so grausam*, *strapazioes u. furchtbar vorstellen*! Begeistert waren wir – die meisten von uns, so wie auch ich, haben sich ja als „Kriegs-freiwillige" gemeldet. Wir glaubten, dass ein Krieg ein grosses Erlebnis sei! – Um **13.00** Uhr ist Antreten mit vollem Gepaeck u. Ausruestung. In einem langen Zug marschieren wir zur Friedrich-Franz-Kaserne. Unser Marschbataillon hat in einem offenen Rechteck Aufstellung bezogen. Der Kdr des Ersatzbataillons „Verstaerktes Inf.-Rgt. ‚Grossdeutschland,'" Herr Major Tode, haelt seine flammende Rede mit kraechzender Stimme. Er spricht von Pflichterfuellung, Treue, Opferbereitschaft u. von unserem Eid auf den „Fuehrer:" „Wer auf Grossdeutschlands Fahne schwoert, hat nichts mehr, was ihm selber gehoert! Deutschland – unser geliebtes Vaterland, unser herrlicher Fuehrer, Sieg Heil!" Dann erschallt donnernd das dreimalige „Hurra" ueber den Kasernenhof. Mit klingendem Spiel marschieren wir am Kdr vorbei u. dann durch die Stadt zum Bahnhof. Die Bevoelkerung saeumt die Strassen, aus den Fenstern winken die Menschen u. viele junge Maedchen suchen „ihren" Soldaten u. ziehen mit uns. Stolz sind wir, unheimlich stolz – Achtung! Jetzt kommen wir! So dachten wir wohl. . .

Wir aber waren junge selbstbewusste Soldaten voller Mut! Nach dem „Wegtreten!" am Bahnhof stehen wir mit der Bevoelkerung zusammen u. manche Zigarette, Aepfel u. auch Kuchen nehmen wir freudig entgegen. Raeder knirschen, unser Transportzug wir langsam herangefahren. Es besteht aus lauter Gueterwagen. Ich komme mit unserem „Spiess," Stabsfeldwebel Treptow, zusammen mit **30** Mann in einen der Wagen. Wir besorgen Holz u. Kohlen, um den eisernen Ofen ordentlich einheizen zu koennen. So ein Gueterwagen is kein wohnlich warmes Zimmer. Aus dem Ofen, einigen Baenken u. dem „Gewehrbrett" gibt es kein Mobiliar. Die Lokomotive pfeift u. der Zug beginnt, langsam anzurollen. . . In dem Waggon ein fantastisches „Tohuwabohu." *An den Waenden haengen Koppeln mit Spaten*, *Gasmasken*, *Stahlhelme*, *Tornister*, *Waeschebeutel u. Karabiner am Gewehrbrett*. Alle diese Gegenstaende klappern waehrend der Fahrt staendig an die Waggonwaende. Unsere Stimmung steigt! Der Ofen glueht, eine Stalllaterne verbreitet spaerliches Licht u. aus irgendeiner Ecke erklingt eine Mundharmonika. Einige Kameraden singen leise vor sich hin. . . Wir sitzen da mit hochgeschlagenem Kragen u. haben die Haende in den Taschen. Zigaretten gluehen – es gibt ja so viel zu erzaehlen! Wie wuerde dieses Russland wohl aussehen? Was wuerde uns wohl am meisten ueberraschen? Wie sieht dieses Land aus, das sich vor dem Krieg so hermetisch gegen die uebrige Welt verschlossen gehalten hat? Is es wirklich „Das Paradies der Proletarier?" Wir wuerden es ja bald selbst sehen. Nachts, gegen **23.00** Uhr fahren wir durch Berlin. . . Grelle Pfiffe hallen durch die Nacht! Berlin, das sonst hell erleuchtet war, ist wegen moeglicher Fliegerangriffe verdunkelt.

Weiter geht die Fahrt. . . [**Note:** Rehfeldt's journey continues over Kuestrin – Schneidemuehl (im vorderen polnischen Gebiet) – Siedlce – Brest-Litovsk – Zabinka – Minsk – Gomel. In Gomel, on **31 Okt 41**, they leave the train and transfer to a Russian train (German Eisenbahner had only completed the „Umnagelung" as far as Gomel). He describes what he sees – the poverty in the Polish towns, the massive forests, the traces of earlier combat (destroyed Russian tanks lining the way, etc.), the monotony of the endless Russland landscape, the first graves of German soldiers, etc. The journey continues thru

[131] **Note:** In this entry, Grenadier Hans Rehfeldt (Granatwerferzug **8./IR "GD"**) describes his journey to the front from Germany in Marsch-Btn. **III./16**. From his narrative, one detects the sublime confidence of him and his comrades; they don't have a clue about the horrors they are about to experience. In this entry, I've summarized his thoughts and observations; see his book for more details (16-19).

Bryansk, etc. On **2 Nov 41**, there is a great commotion on the train. Partisanenueberall?! Shots ring out, grenades are tossed. Eine wueste Knallerei beginnt! Yet it is a false alarm. A brake on the train had overheated [?], emitting sparks which had caused the straw in the last freight car to catch fire. Finally, on **3 Nov 41** his train arrives at Endstation Orel.] Nach neun [**9**] Tagen Bahnfahrt steht der Zug um **15.00** Uhr auf dem Gelaende des Bahnhofs. . . Heute Morgen [**6 Nov 41**] um **05.00** Uhr, nach Kaffeeempfang u. Fruehstueck, beginnt unser langer Marsch zur Front. (See, *Dr H. Rehfeldt*, *Mit dem Eliteverband des Heeres „GD*," 16-19)

27.10.41: Heute ist es trocken. Wir kommen verhaeltnismaessig gut vorwaerts. Wieder wird die Wolga ueberschritten. **Stariza**. Eine kleine Stadt erreicht u. kurz dahinter Quartier bezogen. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

27.10.41 [Geheimer Bericht des SD]**:** „1. Allgemeines: Die Meldungen von den ersten Schneefaellen im Osten haben ebenfalls dazu beigetragen, der *bisher sehr optimistischen Stimmung der Bevoelkerung einen Daempfer aufzusetzen*. . . Starke Beachtung fand jedoch die Meldung, dass deutsche Truppen den Verteidigungsguertel von Moskau durchbrochen haben u. bis auf **60** km zur russ. Hauptstadt vorgestossen sind. . . Besonders Freude u. Genugtuung loeste die Zulassung von ***Feldpostpaeckchen*** *bis zu* ***1000*** *Gramm* aus. Vor allem von den Angehoerigen der an der Ostfront kaempfenden Soldaten, denen jetzt warme Wollsachen fuer die kommende kalte Jahreszeit geschickt werden koennen, wurde die Massnahme dankbar aufgenommen." (*Geheimer Bericht des SD der SS zur innenpolitschen Lage Nr.* ***232*** (Auszug); quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 150-51)

ab 27.10.41 [**252. ID**]**:** Wegen der voellig unzureichenden Wege in diesem Waldgebiet zog die Division suedl. Wjasma in die Naehe der sogenannten „Rollbahn" in den Raum suedl. der Stadt Gshatsk. Sie wurde ab **27 Okt 41** zur Verkehrsregelung u. zum Strassenbau eingesetzt. Regen, Schnee u. Schlamm machten diese Strasse, ohne jede Befestigung gebaut, zu einer Ansammlung von *Schlagloechern*, denen die *fast ausschliesslich zivilen Kraftfahrzeuge der Wehrmacht* nicht gewachsen waren. Frostschutzmittel fehlte, viele Motoren zerfroren, die Fahrzeuge froren nachts im Schlamm fest. Nicht mehr fahrbereite Wagen wurden umgekippt, um die Strasse frei zu machen. Anfang **Nov 41** wurde der **252. ID** das **IR 7** zugefuehrt, u. zu dessen Auffuellung das **IR 452** aufgeloest. – Die Versorgungslage der Truppe wurde sehr schlecht, Sanitaetsmaterial, Munition, Betriebstoff, Verpflegung, auch Winterbekleidung fehlten. Aus dem Lande konnte *keine Verpflegung beschafft werden*: die Russen hatten alles Vieh nach Moskau weggetrieben. Fuer die mehr als **4600** Pferde der Division fehlten Futter u. vor allem die Stollen, die wegen der Glaette in die Hufe einzuschrauben notwendig sind. ("*Angriff auf Moskau*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

ab 27.10.41: Wir sollten [von Orel] nach Kolomna, **80** km suedoestl. von Moskau verlegt werden, um dort Anschluss an eine SS – Pz.Div. [?] im inneren Stadtring von Moskau zu nehmen. Da jetzt die grosse Schlammperiode da ist u. deswegen alle Strassen verstopft sind, kommen wir mit unseren schweren Fahrzeugen u. Geschuetzen nicht ueber Orel hinaus. Zwischen Orel u. Tula werden **200** km Knueppeldamm gebaut, um die Rollbahn wieder befahrbar zu machen. Tausende von Fahrzeugen aller Arten stecken links un rechts der Strasse im Schlamm fest. – Wir beziehen einstweilen eine Stadtstellung auf der Hauptstrasse Orels. . . Orel ist eine schoene Stadt in Zentralrussland u. ein wichtiger Knotenpunkt. . . Die alte, schoene russ. Kirche mit einst herrlichen Wand- u. Deckengemaelden, hatten die Russen als Kfz-Werkstatt u. den Hochaltar als Werkstattschmiede benutzt. (*Tagebuch, E. Bub*, **Flak Abt. 303**)

27.10.-24.11.41 [Soviet **10. Army**]:[132] Golikov, formerly head of the **GRU**, the military intelligence directorate of the General Staff, returned to Moscow in **Oct 41** from a short tour of duty as head of the Soviet missions in London and Washington, to be given a field appointment. His new command was **10. Army**, consisting of nine [**9**] infantry and cavalry divisions, a formation which existed only in name as it had not yet been formed. Not even the army HQ was in being. . . Golikov began to assemble and train his men but only **1/3** of his commissioned ranks were regular career officers of the active army, which meant that the remainder were over-age reservists or officers who had been inducted from civilian life or promoted from the ranks for the period of the war. . . Only the artillery had a hard core of regular army officers w/ battle experience. . . Golikov has said that his men had little or no combat experience. Training was still at a very low level, most of the formations having carried out only platoon and coy exercises; in a number of divisions less than **80%** of the men *had completed even their basic firing tests*. [!] Some of the more recently arrive troops were civilians in uniform and had absolutely no conception of army life. . . Three [**3**] infantry and two [**2**] cavalry divisions had no radio at all and the situation was not improved until Golikov sent telegrams to Stalin, the Politburo, members of the **GKO** and the Chief of the General Staff.

Golikov's command numbered about **100,000** men but the total armament, so he has subsequently said, totaled **65,000** rifles, **2000** MGs, **1200** submachine guns, **250** guns and **250** mortars and about **70** AT guns. The difficulty w/ supply and equipment lay only partly in the temporary shortage of stocks; the main bottleneck was the overburdened railway system which was bringing up formations from the interior and the Far East and, at the same time, concentrating, supplying, and equipping the nine [**9**] reserve armies which were then being formed. . . Golikov had arrived at the mobilization area of his new command on **27 Oct 41** and the last of the divisions did not come in until **9 Nov 41**. On **24 Nov 41**, only **15** days later, Golikov received a telephone call from the laconic Shaposhnikov, telling him to prepare to leave for the front immediately, to which the bewildered Golikov could not forebear to exclaim, "So soon!" He was to entrain for the industrial city of Ryazan, about **150** miles SE of Moscow, ready to take part in the battle for Tula. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 150-52)

28.10.41 [**K.Gr. 100**]: **He 111** bomber pilot Hansgeorg Baetcher takes part in bombing mission over Moscow: Feindflug: Nr. **86**. Uhrzeit: **09.40 – 12.16**. Abwehr: schwere Flak. Ziel: Moskau; **1** SC 500, **2** SC 250, **4** Sbe 50, **4** SD 50; nach Koppelnavigation [i.e., nach Kompasskurs]. (*Flugbuch Eintragungen H. Baetcher*; quoted in: *Ltr, H. Gaenshirt*, **K.Gr. 100**, *to C. Luther, 11 Jan 03*)[133]

28.10.41: 9:00 Abmarsch. **30** km sind zu bewaeltigen. Es ist trocken, aber kalt. In der Ferne wirken Stukas. Hier wird unser naechster Einsatz sein. Ein **3.** Mal geht es uber die Wolga. Es ist wieder dunkel als wir ankommen. In der Ferne brennt es. Wir sind froh, endlich eine warme Unterkunft gefunden zu haben. Doch leider muessen wir um **21:30** weiter ziehen. So wird natuerlich viel Krach gemacht. Nachst um **1:30** liegen wir wieder im Haus. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

28.10.41 [Tula]**:** Guderian had reduced **24. PzK** to the size of a panzer bde by discarding all vehicles which could not be fuelled; this bde, under Eberbach, the regimental colonel, struggled on against mud and mines but comparatively light enemy resistance, arriving on **28 Oct 41** at a point a few miles to the south of Tula; it had taken four [**4**] days to cover **50** miles, remarkably fast going even for tracked vehicles considering the state of the ground. . . An attack into Tula in an attempt to seize the city [*date?*] by a *coup de main* failed in the face of the determined resistance of a reformed **50. Army** under

---

[132] **Note:** This is a good example of the precarious condition of new armies being established by the Soviets in the fall of **1941**.

[133] **SC 500 = 500 kg** *Sprengbombe* / **SC 250 = 250 kg** *Sprengbombe* / **SD 50 = 50 kg** / **SBe 50 =** *Schuettbehaelter* **50 kg**, mit ca. **30** *Brandbomben*.

Maj.-Gen. Ermakov. German tank casualties were again heavy. . . The AA artillery defenses were given alternative AT tasks and *these saved the city*, for when Guderian's ***Bde Eberbach*** attempted to take Tula by a *coup de main*, just as it had taken Orel a little time before, it ran headlong into a Soviet **85**-mm AA regiment deployed in a ground role and lost over **20** tanks in almost as many minutes. [!] (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 109, 122)

28.10.41 [Anecdote: Nahkampf]**:** [Unsere] Stellung bzw. das Gelaende war fuer uns unguenstig. In ostwaertiger Richtung etwa **1000** Meter Acker – anschl. Wald. Immer wieder gibt es Plaenkeleien, wir liegen nicht direkt an der Nara. Es galt as nasses Dreieck.

So kam der. . . . . **28 Okt 41** – Je ein Kp.-Melder musste sich an diesem Tag zum Btn.-Gef.St. einlaufen u. gleichzeitig auf bestimmte Befehle warten. Fuer uns etwas angenehmer, da der Stab oberhalb der Strasse in einem Gebaeude lag. Die Nacht verging – als ploetzlich etwa gegen **5.00** Uhr eine wilde Schiesserei zu hoeren war. Melder – sofort feststellen, was dort los ist! Wir waren zu zweit, die **5.** u. **6.** Kompanie lagen in dem Dorf an der Terussa. Wir gerieten sofort im Tal in einen harten Nahkampf. *Mit Gewehrkolben, Spaten u. Seitengewehr u. Pistole ging man aufeinander los*. Ein russ. Offizier stand mitten auf der Dorfstr. u. schrie: „ihr deutsche Schweine ergebt euch" – immer wieder – um dann zu verstummen! Eine in Stellung befindliche Vierlingsflak setzte ein u. fegte die Strasse sauber, ebenso in die von dem Feind eroberten Haeuser. Langsam begann es zu daemmern, wir hatten einen besseren Ueberblick – die Russen begannen zu weichen – aber allzuviele haben ihre Stellungen nicht mehr erreicht. Was war passiert?

Es wurde festgestellt, ein im Tal der Terussa vorgeschobener Doppelposten war wahrscheinlich eingeschlafen u. erstochen worden. Der Russe stuermte die Haeuser – waehrend unsere auf der anderen Seite heraussprangen. So entwickelte sich der Nahkampf. Dies bei *tiefer Dunkelheit* – es war schwierig Freund u. Feind zu unterscheiden – u. dennoch behielten wir die Oberhand. („*Bericht zum Fragebogen*," *R. Moebius*, **292. ID**)

28.-31.10.41 [**3. PD** / Suedrand von Tula erreicht]**:** Mit nur fuenf [**5**] MTWs startete die Kompanie [**MTW-Kp./3. SR**] am Vormittag des **28 Okt 41** im Verbande der **III./PzRgt 6** weiter nach Norden in Richtung Tula. Die Strasse ist verhaeltnismaessig gut, das Wetter trueb u. diesig. . . Noch im Laufe der klaren, frostigen Nacht werden die **I. u. III./PzRgt 6** – u. mit letzterer auch die **MTW-Kp./SR 3** von Plawsk nach Lapotkowo vorgezogen. Im Verbande der Kp.Gr. Schneider-Kostalski tritt die **MTW-Kp./SR 3** des Lt. Lohse am **29 Okt 41** gegen **5,30** Uhr von Lapotkowo aus zum weitern Vormarsch in Richtung Tula an. . . Die Lufttaetigkeit der Russen war an diesem Tage recht lebhaft. Kein Wunder, wollte man die Angreifer doch auf keinen Fall an den aeusseren Verteidigungsring von Tula heranlassen. Die stark ausgebauten russ. Feldstellungen suedl. Konaki wurden jedoch von der Angriffsspitze unbesetzt gefunden. . .

[**Note:** German advance on Tula continues – they are now some **10** km away – over Jasnaja Poljana (**29.10**) – Kossaja Gora (**29.10**) – Nowoje Bassowo (**29.10**) – Staraja Bassowo (**29. 10**) - Ziegelei suedl. Tula (**30.10.**)] In den fruehen Morgenstunden des **30 Oct 41** (etwa **5.30** Uhr) trat die Kp.Gr. [Schneider-Kostalski?] v. Staraja Bassowo aus in Richtung auf die Ziegelei **1,5** km NW Gostewka an. Als sie dort gegen **7** Uhr eintraf, wurde sie von starkem Flak-, Pak- u. Art.-Feuer empfangen. Ueber Nacht hatte der Russe naemlich eine unvorstellbare Abwehrfront neu aufgebaut. Auch eigene Luftangriffe von Jagdbombern u. Stukas scheiterten am sehr intensiven Flakfeuer der Verteidiger. Um die Mittagzeit traf die Kp.Gr. rechts der Rollbahn mit einer Kompanie des **IR** „**GD**" zusammen, u. erreichte den suedl. Stadtrand von Tula. [**Note:** Two Kp.-Chefs of **PzRgt 6** caught outside their tanks by a direct hit from artillery or flak and killed.]

Die **II./PzRgt 6** trat erneut an u. erreichte den NO-Rand des Waldes ostw. Ryschnaja Bolochowo. Hier musste eine russ. Inf-Stellung niedergekaempft, ein Panzergraben ueberschritten u. die dahinter liegenden Hoehen vom Feinde gesaeubert werden. Fuer die Nacht igelte die Abteilung in der Gegend **500** Meter suedwestl. Hoehe **215**. Waehrend der Nacht lag leichtes Art.-Feuer auf dem Unterkunftsbereich aller drei Abteilungen. Die **II. Abt.** u. der Rgts.-Stab wurden ausserdem von dem neuen russ. Wurfgeraet (Stalinorgel) beschossen.

Am Suedrand von Tula kam der Angriff der **3. PD** zum Stehen. Wegen Verschuss u. Spritmangel mussten die vordersten Panzer etwa **1 – 1,5** km zurueckgenommen werden. Die Versorgung mit Munition, Betriebsstoff u. Verpflegung wurde durch den schlechten Zustand der Nachschubstrasse ausserordentlich erschwert. Benzinfaesser, die von **Ju-52s** im Tiefstflug – etwa fuenf [**5**] Meter ueber dem steinhart gefrorenen Boden [!] – abgeworfen wurden, zerplatzten haeufig. Waehrend alle Angriffsversuche der eigenen Luftwaffe ueber Tula an dem starken russ. Flakguertel scheiterten, wurde die Bewegung der Erdverbaende durch starkes Art.-, Pak- u. Inf.-Feuer, sowie durch russ. Panzer erschwert. Am Abend war das Abwehrfeuer mit schweren Waffen nur noch schwach. Dafuer setzte – vorwiegend im Schutz der Dunkelheit – eine erhebliche Partisanentaetigkeit ein, die den Landsern schwer zu schaffen machte.

Am **31 Okt 41** hatten die drei [**3**] Abteilungen des **PzRgt 6** nur noch **0,1** Verbrauchsaetze an Betriebsstoff. Die **1. Abt.** verfuegte noch ueber [**1?** / *number cut off on page*!], die **II. Abt.** uber **17** u. die **III. Abt.** ueber **10** Panzer! Am Abend erfolgte eine muendliche Vororientierung durch die Division, wonach das Rgt. am **1 Nov 41** vom **PzRgt 35** (**4. PD**) im Sicherungsabschnitt vor Tula abgeloest werden solle. (*W. Wothe*, „*Vormarsch ueber Orel nach Tula*“)

29.10.41: 5:00 ist bereits wecken u. Abmarsch. Gegen **7:00** halt u. Geraet frei d.h. soviel wie Einsatz. Da, Angriffsbefehl um **8:00**. . . [**Note:** See Baese diary for remainder of this report. His company has **12** casualties on this day.] . . . Es ist furchtbar kalt. Draussen stoehnen u. schreien verwundete Russen. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

30.10.41 [**5. PD**]**:** Der Monat geht dem Ende zu u. eine Wetteraenderung ist nicht in Sicht. Anhaltender Schneefall u. sehr kalter Regen, der haeufig in Eisregen ueber geht, wechseln einander ab. Wir liegen in Wjedenskoje fest. [**Note:** W. served w/ Stabswache of **5. PD**.] Alles ist durch das fuerchterliche Wetter zum Stillstand gekommen. Diese Witterung geht nicht nur aufs Gemuet, sondern *viele Kameraden leiden unter starken Erkaeltungen*. Einige muessen mit Fieber zum Arzt, so hat es sie erwischt. . . Der Bau des Knueppeldammes macht gute Fortschritte. **5,4** km sind in dieser einen Woche fertiggestellt worden. [**Note:** Seit dem **23 Okt 41** sind alle verfuegbaren Kraefte des Trosses u. rueckwartigen Dienste im Einsatz, um einen Knueppeldamm von mehreren Km. laenge zu bauen, damit die Versorgung der Truppe ueberhaupt aufrecht erhalten werden kann.] (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*“)

30.10.-5.11.41 [Operation „Taifun“ / Fifth Week]**:**

> **30.10.41:** Auch am Donnerstag, dem **30 Okt 41**, kann das hartnaeckig verteidigt Tula nicht genommen werden, weil das von Westen her angesetzte **43. AK** (Gen. d. Inf. Heinrici) bei Alexin von den Sowjets aufgehalten wird. . . das **43. AK** meldet, es habe seit dem **20 Okt 41** kein Brot mehr erhalten. . .
>
> **31.10.41:** Die deutsche Offensive wird Ende **Okt 41** an der Linie Turginowo – Wolokolamsk – Dorochowo – Naro-Forminsk – westl. von Serpuchow – u. bei Aleksin

von den Sowjets zum Stehen gebracht. Auch im Raum Kalinin hat sich die Lage stabilisiert. . .

1.11.41: Am Sonnabend, dem **1 Nov 41**, ist die Lage an der Rollbahn im Bereich der **4 PzGr** verzweifelt: Seit einer Woche stehen die LKW-Kolonnen festgefahren ohne Verpflegung, und es mehren sich Pluenderungen von Nachschubfahrzeugen. . .

3.11.41: An diesem Tag wehrt die **3. PD** (Gen.-Lt. Model) wiederholt sowj. Angriffe aus Tula ab, vier [**4**] ungepanzerte Btn. der **4. PD** (Gen.-Maj. Frhr. v. Langermann) decken gegen Osten einen **35** km breiten Raum bis Teploje, wo das **53. AK** in hartem Kampf mit sowj. Verbaenden steht. Das **24. PzK** muss zur Abwehr uebergehen u. kann nur mit groesster Muehe die Lage meistern. General G.K. Schukow erhaelt in diesen Tagen fuer die Westfront mehrere Verbaende u. Truppenteile mit rund **100 000** Mann, dazu etwa **300** Panzer u. **2000** Geschuetze als Verstaerkung. Die Luftstreitkraefte im Raum Moskau zaehlen bereits **1400** Flugzeuge, die zur Unterstuetzung der Bodenkaempfe massiert eingesetzt werden. . .

(*Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 166-68)

31.10.41 [**9. PD**]**:** At **9:00** a.m., division reported „ueber Lage u. Absicht;" among other things, it noted that it was down to just nine [**9**] „einsatzfaehigen Panzer." (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 127)

31.10.41 [Status of German advance]**:** By end of **Oct 41**, Moscow's doom seemed sealed. In the north, the **1. PD** [**3. PzGr**] had succeeded in crossing the Volga in an eastward direction at Kalinin. . . The main pressure of the German offensive, however, was along *both sides of the Moscow motor highway*. Fighting was heaviest there in the area of General Stumme's **40. PzK**. Its **10. PD** had taken Shelkovka, an important and strongly fortified road junction, and had advanced across the Moskva river into the area north of Ruza. The task of the corps was to strike at Moscow from the NW w/ the **SS-Div.** "**DR**" and the **10. PD**. The latter was determined to be the first to Red Square. It was halted **49** miles outside Moscow – not by the Russians but by the mud. . .

Thirty [**30**] miles south of **40. PzK**, the **78. ID** had likewise driven a wedge **20** miles deep into the enemy's positions, driving from Ruza along the Zvenigorod-Moscow road, and had thus come up close to the main fortifications of Moscow's second line of defense. In *difficult forest fighting* and against strong roadblocks the **195.** and **215. IRs**, in particular, mastered superhuman difficulties. They succeeded in gaining the fortified ground west of Lokotnya, w/in **40** miles of Moscow. But the mud took over and brought the attack to a standstill on that sector, too.

South of the motor highway, in the area of GFM v. Kluge's **4. Army**, the offensive at first went very well. The **7. ID** and **292. ID** gained the Kryukovo area, just outside Moscow's second line of defense. They launched an attack on the defenses – and got bogged down in the mud. The attack on the main positions along the Nara had to be called off.

Had nature conspired against the German forces? Would nothing be successful anymore? Oh, yes, some actions were. The **258. ID** succeeded, by means of a daring stroke of Major Luebke's **II./IR 479**, in taking Naro-Fominsk on the Roslavl-Moscow main road on **22 Oct 41**. A penetration had thus been made in Moscow's second line of defense, **43** miles from the city itself. South of Naro-Fominsk on **22 Oct 41**, the **3. ID (mot.)** thrust across the Nara w/ **29. IR (mot.)** and gained a seven [**7**]–mile –wide bridgehead. . . Another **20** miles farther south, the **98. ID** likewise succeeded in leaping across the main

obstacle of Moscow's second line of defense – the strongly reinforced Nara river. On its eastern bank, the division swung north to clear the big road bridge of Gorki on the highway to Podolsk and Moscow, in co-operation w/ **19. PD**.

The **19. PD** had crossed the river north of Gorki – as already reported – and its **27. PzRgt** successfully repulsed all counter-attacks. With the capture of Naro-Fominsk and the crossing of the Nara above and below Gorki the *last rampart to the SW of Moscow was breached in three [3] places*. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 150-52)

31.10.41: Herrlich warm habe ich geschlafen. Seit einer Woche muessen die Einheiten sich selbst verpflegen. Am **21 Okt** hat es zuletzt Post gegeben. Rauchwaren u. Brot sind schon mehrere Tage alle [*all gone*]. Immer, wenn Zeit ist werden Kartoffeln gekocht. Die Kueche gibt mittags u. abends warmes Essen aus. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

31.10.41 [**IR 256**]**:** Verlustzahlen: Ausfaelle des Rgts im Monat **Okt 41** (Schlacht v. Brjansk, Dauer **9** Tage):

97 tot
178 verwundet
13 vermisst
58 krank

348 (total)

(*Dr. E. Willich*, **112. ID**, „*Bericht ueber die Erfahrungen auf dem Gebiet des Sanitaetswesens*")

31.10.41 [Stimmungsbericht]**:**[134] Es war am **31. Okt 41** bei Jelzy, in der Naehe von Klin, etwa **90** km noerdl. Moskau. Ich [*K.H. Mayer*] lag allein, als [VB] in Niemandsland zwischen den deutschen u. russ. Stellungen, mit Gewehr, Leuchtpistole u. einem beschaedigten Fernglas in einer winzigen Senke. Der Winter war bereits hereingebrochen, der Boden fest gefroren u. aufkommender Regen hatte mich wie mit Zuckerguss ueberzogen u. meine Hose u. Teile meiner ungenuegenden Sommeruniform (Mantel) waren am Boden festgefroren.

Da schon einzelnes Gr.W. feuer der Russen auf meine weiter zurueckliegende Kompanie niedergegangen war, haette ich mich also etwas eingraben muessen, doch der gefrorene Boden u. Scharfschuetzen auf der anderen Seite mahnten mich das besser auf die Nacht aufzuschieben, denn in der Deckung liegend haette ich das niemals geschafft.

So ging die Zeit ohne Auffaelligkeiten, nur durch einzelne Gewehrschuesse von drueben unterbrochen, die neben u. hinter mir singend aufprallten, dahin, u. die Nacht *mit einem unendlichen Sternenhimmel* stand ueber mir. Ich vergass fuer einen Augenblick die Kaelte, den Hunger u. meine unschoene Lage u. schickte dem ***Sternbild des Orion***, der in *dieser Jahreszeit besonders gut zu sehen war*, einen Gruss zu den Lieben daheim, wissend, dass auch diese jetzt zur gleichen Zeit den Stern sehen konnten, trotz der grossen Weite die uns voneinander trennte.

[134] **Note:** Interesting account for several reasons: „Sternbild des Orions;" description of the „HVP" (little more than a „dump!"); his medical treatment; suffering of the wounded, who often had to be moved long distances under makeshift circumstances (*Panjewagen*, etc.)

[**Note:** *Mayer's* relief finally arrives, and he climbs aboard the *Panjewagen* which had just brought warm soup up to the front. On the way back, a shell from a **7,62** „Ratsch-Bumm" lands close to him – he feels a sharp jolt [*Schlag*] in his right knee, the horse bolts and he is thrown from the wagon.] Nun, ich wuesste, mich hat's erwischt. . . mein rechts Bein war wie taub, ich konnte es nicht bewegen u. bald konstatierte ich: „Boese Lage! Knobelbecher voll Blut, ein Splitter in Kniescheibe, einer sicher rechts davon, ich kann nicht laufen, kaum kriechen, jetzt kommen die Schmerzen u. ich blute u. blute! . . .

Ich wurde muede u. sicher durch den Blutverlust ganz gleichgueltig, fast friedlich in mein Schicksal ergeben, schlafen, erst einmal schlafen. . . neine, Nein! Das darfst Du nicht sonst erfrierst Du hier u. keiner findet Dich! . . . Ich muss wohl doch eingeschlafen sein, da stoesst mich jemand mit dem Fuss an. Ich schreckte auf u. fuerchte „Russen?" Nein, es ist unser Feldwebel Zinser, der mit zwei Kameraden nach Wagen, Pferd u. Kutscher sucht. Zinser schneidet mir die Hose auf u. verbindet mich notduerftig. Die Kameraden schlingen zwei Zeltbahnen um zwei kraeftige Knueppel, legen mich in die Mulde u. ziehen mich ueber den gefrorenen jetzt schneebedeckten Boden, *jede Erschuettern schmerzt hoellisch*, ich verbeisse mir das Stoehnen u. bin froh nach hinten u. in Obhut zu kommen.

Beim Tross werde ich auf einen Schlitten u. in Pelz gebettet u. zum Verbandplatz gefahren, dort werde ich von zwei Personen, es muss ein Arzt u. ein Sanitaetsdienstgrad, die in *blutbeschmierten weissen Gummischuerzen*, nur brummten: „Du, Knabe, hast ‚nen *Heimatschuss*. Dich koennen wir hier nicht mehr gebrauchen, ab zum [HVP]. . .

Nach einer langen naechtlichen u. *schmerzhaften Fahrt* auf einem schlecht gefedertem Beute-Lastwagen erreichte ich mit andern, *stoehnenden u. wimmernden Verwundeten*, den sogenannten **HVP**. Mit Luxus konnten wir nicht rechnen. *Es handelt sich um eine arg zerschossene Kate u. zwei anschliessende groessere Zelte* vor denen wir erst einmal „abgelegt" wurden. Nach kurzer Versorgung mit heissem, heimischen *Wermuth-Tee*, den uns ein Sanitaeter einfloesste, kamen aus der Kate zwei Aerzte, die uns nach schwerem oder leichten Fall sortierten u. so wurden wir auf die Zelte verteilt. Ich gehoerte wohl zu den leichteren Faellen, denn nebenan machten sich die Chirurgen gleich ans *Amputieren*, wie man den *markerschuetternden Schreien u. Wimmern* entnehmen konnte.

[**Note:** The story now addresses Mayer's treatment by the medical orderlies and doctors and is somewhat humorous. At one point, in his terrible pain, he inadvertently bites the arm of a medical orderly who is trying to suppress his cries! He calls out for painkillers. . .] Ich nutzte die Pause u. rief: „Narkose! Narkose!" Der *Fleischer* [i.e., Chirurg] quittierte das mit einem Grinsen u. sagte: „Uns ist von vielen Aetherdaempfen schon *bluemerant* [i.e., they were apparently dizzy] *u. wir haben nur noch wenig Aether u. den bekommen die mit den Bauchschuessen*." . . . Nun aber fuhrwerkten beide an meinem Knie herum, die Schmerzen wurde *unertraeglich*, ich konnte kaum noch erstickt schreien, denn der Sani hatte sich mit einem Polster geschuetzt u. drueckte mir weiter den Kopf nach unten u. den Mund zu. . . Zahnarzt ist doch gar nichts dagegen, dachte ich wohl noch. . . dann hatte ich ploetzlich meinen Aether, ich muss wohl ohnmaechtig geworden sein.

Hinterher fand ich mich, das Bein, in Ermangelung einer medizinischen Schiene [i.e., *splint*] in einer alten russ. Dachrinne [*gutter*] fixiert [!], bis zum Schritt fest umwickelt, nur um die Wunde war ein Fenster frei, zum Transport in ein Heimatlazarett. Schon hatten die Laeuse an mir Gefallen gefunden u. trieben es gewaltig an meinem Oberschenkel. Zum Glueck konnte ich mit einem Stoeckchen durch das Fenster [i.e., *around the wound*] im Verband fahren u. den *unertraeglichen Juckreiz* am Oberschenkel etwas mildern. Dieser lange u. umstaendliche Weg per *Schlitten, Lastenwagen, Flugzeug* (**Ju 52**) u. *befehlsmaessigen Lazarettzug* ist eine Episode fuer sich.

Im sauberen Lazarett (Lodz) gelandet schmiss man mich mitsamt den Verbaenden in eine heisse Badewanne. . . Einmal hiess es noch, *der Unterschenkel mit Kniegelenk muss weg*, dann bekam ich Wundrose u. Gasbrand, ich schluckte massenweise Prontosil, eine Art Antibiotika, das rettete meinen Unterschenkel. Dann sollte ich eine silberne Kniescheibe erhalten, doch da standen angeblich schon Ritterkreuztraeger auf der Warteliste. Es ging humpelnd immer besser, aber ich wurde nie wieder ‚kv' (kriegsverwendungsfaehig) u. sass dann in der Heimat in Garisonen herum.

Nach kurzem Intermezzo bei der kulturellen Truppenbetreuung meinte ich als gut programmierter Patriot u. ehemaliger Jugendfuehrer, dass alle Kraefte fuer den Sieg erforderlich waeren u. *meldete mich freiwillig wieder zur Feldtruppe*. So kam ich nach Stalingrad u. in den Kaukasus. Das wurde zu einer Odyssee u. haette mir beinahe noch mehrfach das Leben gekostet. (*Erlebnisbericht*, *K.H. Mayer*, **30. ID**)

31.10.-17.11.41 [Status H.Gr.Mitte]**:** Zusaetzlich zu der befohlenen Pause im **Aug-Sep 41** hatte die H.Gr.Mitte eine weitere in der Zeit vom **31 Okt – 16 Nov 41** einlegen muessen. Dies war noetig geworden, um den Nachschub aufgrund der verschlechterten Wegeverhaeltnisse zufuehren u. die Verbaende fuer den endgueltigen Angriff auf Moskau neu ordnen zu koennen. Dieser Begann am **17 Nov 41**. Die Russen waren inzwischen in der Lage gewesen, ihre Verteidigungsstellungen weiter aus zu bauen u. weitere, vor allem frische Truppen an den bedrohten Abschnitt heran zu fuehren. (*I. Moebius*, *Ritterkreuztraeger Georg Bleher erzaehlt*, 61)

Late Oct 41: By now, the *rasputitsa* had reached its zenith. On v. Kluge's left the main Moscow highway had become a closely packed graveyard for Russian vehicles and could not be used until the debris had been cleared. There was no fuel and no rations. **292. ID** reported that a team of **16** horses was unable to move a single howitzer of the divisional artillery. The air stank of the putrifying carcasses of dead horses. Motor vehicles could only move about a mile a day unless they were tracked, and a supply transport column took six [**6**] weeks to cover **120** miles. [!] When the Moscow highway was eventually taken back into use its surface soon began to break up, becoming so unroad-worthy that between Gzhatsk and Mozhaisk over **2000** German motor lorries stood for a week, unable to move forwards or backwards. Whole inf. divs. were allocated to traffic control, road repair and road clearing, rescuing vehicles and getting them on the move again. [**Note:** Narrative continues w/ description of plight of **35. ID**.] (See, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 113-14)

Late Oct 41 [Status of Soviets]**:** In retrospect, the German forces had gone as far as possible for **1941** and needed to go into winter quarters. However, the *Stavka* faced the possibility that, once the first hard frost restored mobility, the invaders would be able to capture or at least encircle Leningrad, Moscow, Stalingrad, and Rostov. Even if the Soviet regime could survive such a blow politically, the loss of manpower, transportation hubs, and manufacturing capability might well prove fatal militarily. This was especially true at a time when the evacuated factories were still being reassembled in the Urals. Stalin chose to assemble his next „wave" of armies (Western Front's **16**, **5**, **33**, **43**, **49**, and **50 Armies**, some severely shaken in earlier battles) in new defensive positions covering the approaches to Moscow from Gzhatsk thru Kaluga and manning the Mozhaisk defense line. In a remarkable imitation of Hitler's micromanagement, the Soviet dictator *doled out handfuls of tanks and heavy wpns to shore up each new gap in his forward defenses*. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 82)

Oct/Nov 41 [Russian reinforcements]**:** In the Soviet hinterland nine [**9**] new armies were raised during Oct-Nov 41, these being deployed on a line Lake Onega – Yaroslavl – Gorki – Saratov – Stalingrad – Astrakhan. Two [**2**] complete armies and parts of another three [**3**] were to reach the Moscow area towards the end of **Nov 41**. Many of the divisions in these armies were raised from newly inducted recruits, but some were well trained and equipped and had been withdrawn from the military districts in Central Russia and Siberia. To move and concentrate these troops behind the West Front the whole of the

Moscow railway complex was put entirely under military control. According to the Soviet account, large numbers of military trains ran from Tomsk, Omsk, Sverdlovsk and Kuybyshev, w/o stopping to change locomotives or crews, covering between **500** and **600** miles/day. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 129)

Okt/Nov 41 [**I./St.G. 2** „Immelmann"]**:** Staritza war ein unausgebauter schalmer Flugplatz, der an allen Seiten mit Gebueschen umgeben war u. oestw. der Stadt lag. Die Flugzeuge wurden zwischen dem Buschwerk abgestellt. Das Rollen war schwierig, da der Platz an vielen Stellen aufgeweicht war. Regen u. Schnee liessen ihn nicht mehr trocken werden. Einsetzender Frost verbesserte die Lage. Dafuer wurde aber der Schnee immer hoeher. Auf der Startbahn wurde er durch die breiten Flugzeugreifen mehr oder weniger eingewalzt u. an verwehten Stellen weggeschaufelt.

Die Unterbringing erfolgte in einigen Haeusern am oestlichen Stadtrand. Wir lagen in der Schule u. waren froh darueber, denn viele der anderen Haeuser waren baufaellig u. schmutzig. Von den etwa **14** Kirchen der Stadt hatten die Russen einige zu Lagerhaeusern gemacht u. sie mit Kartoffeln, Kraut, Getreide usw. gefuellt. Diese Vorraete, soweit es das Getreide betraf, kamen auch uns gut zustatten, da der Nachschub des schlechten Wetters wegen nicht ausreichend funktionierte. Das Brot, das aus grob gemahlenem Mehl in einem alten Backofen hergestellt wurde, war besser als das gewohnte Kommisbrot. Leider stuerzte der Ofer nach einigen Tagen zusammen. (*Major a.D. F. Lang*, *Aufzeichnungen aus der Sturzkampffliegerei*, 33)

Okt/Nov 41: „Ab **Okt/Nov 41** war unser groesster Gegner aber der Schlamm, der Schnee u. die Kaelte. Unsere gesamte Mot.-Ausruestung fiel aus = die Motorblocks zerriss der Frost bei Transportwagen u. Panzern. Bei uns hatte ja Artillerie u. Pak auch Zugmaschinen u. bei teilweise **2** m Schnee ging nichts mehr – nur der Infanterist. Ab **Okt 41** bekamen wir unsere Maentel (eigentlich Sommermaentel, die bis dahin beim Tross lagen). Im **Nov 41** bekamen wir gestrickte Fingerhandschuhe + Kopfschuetzer. Das war die gesamte Winterausruestung, die ich bis zu meiner Verwundung am **3 Jan 42** bekam, deutscherseits! [i.e., he also took clothing items off dead Russian soldiers to make up for what he did not have] . . .

„Als ich im Lazarett Hanau lag [bei Frankfurt am Main], waren wir im Zimmer **4** Verwundete u. **8** Erfrierungen, die mit Fuessen eingeliefert wurden u. als ich im **April** [**1942**] entlassen wurde, waren alle acht oberschenkelamputiert: Erst Zehen, dann Fuss, dann unterhalb der Kniee u. letzlich oberhalb. Dazu kam, dass ja das ganze medizinische Personal keine Erfahrungen in Erfrierungen hatte! (**Note:** See also his letter of **17.1.06**)

„Meinem **MG** habe ich aus einem Fell einen ‚Pelzmantel' genaeht u. von der Butterration habe ich bestimmt die Haelfte in die Schlossgleitbahnen geschmiert – es hat mich nie verlassen – vielleicht lebe ich deshalb noch!" (*R. Adler*, **14. ID (mot.)**)

Okt/Nov 41 [Anecdote, P.F., **NA/252. ID**]**:**[135] Ab Anfang **Sep 41** fuehrte ich [ein] Bautrupp u. verlegten Fernsprechleitungen, diese mussten auch *hoch verlegt werden*, teils auf Baumaeste – u. falls erforderlich, auch durch Kabelbund (Stangenbund u. Mastwurf), an selbst gefaellten *Birkenstaemmchen*, dies war oft eine zeitraubende, harte Arbeit, denn kaum hatte man das Kabel verlegt, waren die ersten Stoerungen, Kabelriss durch umherirrende Pferde, oder durchgezwickt von *Partisanen*. So landeten wir am **22 Sep 41** an der Desna. . . Am **2 Okt 41** begann der Angriff ueber die Desna, es begann eine noch haertere Zeit fuer

[135] **Note:** This fascinating account offers insight into the difficult and dangerous tasks of the German Nachrichten Soldat. The report continues into **Dec 41-Jan 42**.

uns Strippenzieher, denn Leitungen die vorher verlegt wurden, mussten auch wieder abgebaut werden, denn der Vormarsch ging unaufhaltsam weiter. . .

Die Fernsprechleitungen waren des oefteren gestoert, Artilleriebeschuss, umherirrende Pferde u. auch noch die unberechenbaren *Partisanen* (die waren ja immer in Zivil), es gab in der Nacht kaum **2** Stunden Schlaf, **1-2** Soldaten besetzten die Aussenstelle u. ich war mit den anderen Kameraden auf Stoerungssuche. Schlimm wurde es in den ausgedehnten Waldungen, da musste man immer mit Russen oder auch Partisanen rechnen. . . Weiter ging es Richtung Wjasma. Was ich aber bei dieser Kesselschlacht mit meinen Soldaten erleben musste, uebertraf alles, was man bisher im Russlandfeldzug erlebt hatte. *Verstreute Russen versteckten sich in toten Pferdeleibern*; Frauen (*Flintenweiber* genannt), hoben erst die Haende, dass sie sich ergeben wuerden, war man **50** m weiter, dann pfiffen eine[m] die Kugel um die Ohren. In einer Waldung, wurde der Spiess der **2. N.A. 252**, mit einigen seiner Soldaten, von Partisanen *kaltbluetig abgeschlachtet*. Die Nachrichtenabteilung hatte die ersten Gefallenen u. Verwundeten zu beklagen. Ich hatte mit meinen Soldaten ca **9** km Leitung verlegt, kaum an der Endstelle, es war schon dunkel, war die Leitung wieder gestoert. Diese war auch noch durch eine starke Bewaldung verlegt. . .

Der Vormarsch ging erst ohne Verzoegerung weiter, bis uns die unerwartete Schlammperiode so schwer zu schaffen machte. Die Baufahrzeuge versanken im Schlamm, sassen teilweise mit den Achsen auf u. konnten nur durch groessten Kraftaufwand wieder fahrbereit gemacht werden. Der Leitungsbau ging daher oft nur sehr schleppend weiter. . . Es war *eine grausame Zeit*, es sollte aber noch schlimmer werden. . . Schlimm war, dass der Verpflegungsnachschub nicht mehr so gut funktionierte. Man musste sich also selbst helfen, da ich Schultschechisch u. auch etwas Russisch konnte, war es mir moeglich, ohne Probleme gegen Alkohol u. Zigaretten, immer etwas Mehl u. Kartoffeln von noch anwesenden Russen zu bekommen. Verhungert ist von meinen Soldaten keiner. Nun hatte uns aber der Frost auch noch zusaetzlich, da keine angemessene Bekleidung, stark zugesetzt.

Nun ging es weiter in Richtung Gshask – Moshaisk – Rusa, es war fuer uns eine schwere Zeit, Schnee u. grosse Kaelte setzten unwahrscheinlich start zu. . . Dazu kam jetzt noch der *Totalausfall vieler Baufahrzeuge*. Ich musste mir zwei [**2**] Pferde besorgen u. einen Leiterwagen, damit mein Geraet immer beim Mann war. Wir waren dadurch gezwungen die Kabeltrommeln (**1** Trommel hatte **1** km Kabellaenge) *selbst zu tragen*, da beim Leitungsbau nur langsam folgen konnte (Raum Petrowo). . . Erschwert wurde die Verlegung der Leitungen auch dadurch, dass *Granatwerfereinschlaege* die verlegte Leitung wieder zerstoerten, es war manchmal die Hoelle. Ruhe gab es so gut wie gar keine. Bewundernswert was der dt. Landser alles aushalten konnte, *die Moral war ungebrochen*. Unser General (v. Boehm Bezing) sagte damals: *Was der einzelne Mann an der Front in den vergangenen **14** Tagen geleistet hat, uebersteigt das Mass des Erdenklichen*.

Besonders zu schaffen machte uns die Stalinorgel, weite Streuung u. **T-34** Angriffe, diese zermalmten unser Kabel auf **3-400** m, man konnte dieses dann nicht mehr verwenden, neues Kabel war von der Qualitaet auch wesentlich schlechter, da Kunststoffueberzug, der bei dieser Kaelte so sproede wurde, so gab es deshalb viele Bruchstellen, was bei nassem Schnee oder Boden zum sogenannten Uebersprechen fuehrte, wobei man Teilnehmer in der Leitung hatte, auch Russen, welche darin nichts zu suchen hatten. Die kam daher, weil Einfachleitung mit Erdung (siehe auch beigefuegte Skizze) nur ueber die Erdung [i.e., *ground wire, lead, or connection*] den Stromkreis schliesst. . . Probleme traten auch auf, wenn durch den starken Frost der Erdungsanker nicht in die Erde geschlagen werden konnte. *Wir halfen uns dann damit, dass jeder Soldat des Trupps an dieser Stelle pinkeln musste*, dann klappte es. So ging es jetzt langsamer aber sicher ueber Istra Richtung Moscow. (*Der Russlandfeldzug, P. Folger*, **1./NA/252. ID**)

Okt/Nov 41 [**Do-Werfer** im Einsatz]**:**[136] **Okt** oder **Nov 41** (ich erinnere den Zeitpunkt nicht mehr korrekt) wurden wir Artilleristen mit allen Zeichen ‚hoechster Geheimhaltung' darueber informiert, dass in den naechsten Tagen eine neue, aehnliche Einheit in unserer Nachbarschaft, aber nicht in naechster Naehe, einziehen wird. Jede Kontaktaufnahme unsererseits ist strengstens verboten, da es sich um eine geheime Neuaufstellung handelt. ‚Das ist im Moment alles,' sagte unser Batterie-Chef.

Man hoerte, unsere schwere Haubitz-Batterie haette nur die Aufgabe, zur selben Zeit mehrere Salven abzufeuern, wenn es die fremde Einheit taete – u. nur auf deren Kommando per Funk. Das geschaehe als Tarnung gegen fdl. B-(Beobachtungs-)Abteilungen, wurde noch gesagt. Nun waren wir natuerlich neugierig u. gespannt, was da passieren wuerde. Das erste Feuer von denen erfolgte schon bald. Man hoerte so etwas wie Abschuesse wie bei unseren schweren Granatwerfern (**12,5** cm) oder aehnlich der russischen (von uns so genannten) ‚Ratsch-Bumm' – Geschoss/Granatwerfern (die zwar viel mit Krach oder psychologisch wirkten, aber mit recht wenig tatsaechlichen Effekt).

Nach ein paar Tagen sahen wir klarer: Die Waffen dieser ominoesen Nachbarn nannten sich ‚**Do-Werfer**.' Sie schossen in der sogen. ‚unteren Winkelgruppe,' also sehr flache Flugbahn. Der eigentliche Effekt lag jedoch darin, dass ihre Granaten oder Geschosse nicht detonierten, wie die unsrigen, sondern ‚implodierten.'! Implodieren heisst zwar ‚durch aeusseren Ueberdruck eingedrueckt werden,' aber (soweit ich das damals kapierte) dadurch, dass der natuerliche, aeussere Druck der Atmosphaere diesen Implosions-Druck innen in grosser Heftigkeit erzeugt. Soweit meine kaergliche Deutung!

Jedenfalls, die **Wirkung dieser Granaten**, deren Abschluss, wie gesagt, durch unser Art.-Feuer geraeuschmaessig u. optisch ueberlappt oder getarnt werden sollte, war **ungeheuerlich**. Bei den damals frisch aus Sibirien antransportierten Rotarmisten der Fernost-Armee, mit bestens ausgestattetem Pelzwerk u. herrlichen Filzstiefeln, waren **keinerlei aeussere Verletzungen zu erkennen**. Mann konnte nur ein ganz schmales Blut-Rinnsal sehen, das aus einem Mundwinkel austrat. Unsere Aerzte diagnostizierten das, als Platzen der Blutblaeschen in der Lunge. Die Wirkung bei den Russen war abnorm stark. *Ganze Formationen der anstuermenden Rotarmisten wurden in einem groesseren Umkreis dahin gerafft*. Soweit dieses Geschehen, das uns natuerlich, gerade in dieser kritischen Zeit, sehr entlastete, andererseits aber auch bestuerzte, ob dieser infernalischen Wirkung. Bemerkung am Rande: Das hielt aber so manchen unserer durch Kaelte u. Erfrierungen gequaelten Landser nicht davon ab, die betroffenen Russen ihrer herrlichen Pelz-Bekleidung nebst Filz-Stiefeln schnellstens zu entledigen (solange deren Koerper noch war waren). **Harte Zeiten, harte Sitten!**

Nun aber das Ende dieses grausamen Spiels: Diese, so neuartige, im wahrsten Sinne des Wortes ‚einschlaegige,' Geheimwaffe Deutschlands, dort bei uns westl. von Moskau **erstmalig erprobt** [*accurate*?], loest wohl fast blitzartig ob ihrer sensationellen Wirkungskraft Reaktionen im Kreml aus: Nach allem, was sich bei uns so herumsprach – u. spaeter auch hin u. wieder bestaetigt wurde – sei eine unverzuegliche, diplomatische Demarche ueber Schweden in Berlin unternommen worden – mit der Alternative: Entweder sofort zurueckziehen oder die Sowjet Union behaelt sich vor, ueber kurz oder lang **Gas einzusetzen!** Nach ein/zwei Wochen war unser ‚Nachbar' ploetzlich wieder verschwunden! Ich persoenlich habe darueber noch nie etwas konkretes gelesen. [**Note:** *Must check this story out for accuracy!*]. (*K.-F. Vierkorn*, **23. ID**, „*Erinnerungen*," 23-24)

---

[136] **Note:** My quess is the wpn V. is referring to here is actually the Wurfrahmen 40, called "Stuka zu Fuss" by the German soldiers. The Do-Werfer (or Do-Geraet) was another term for the Nebelwerfer 41, which had been developed by the German scientist, Walter Dornberger.

Early Nov 41 [German inf.-divs. reduced in size]**:** Even though a number of infantry divisions had been reduced from **9** to **6** btns., there were insufficient reinforcements to bring this reduced number of btns. up to war establishment unless **20** divisions were disbanded. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 133)

Nov 41 [**6. ID**]: "Der Kriegskamerad von meinem Vater, Helmut Kerp, hat mir in einem persoenlichen Gespraech im Jahre **2002** berichtet, dass sie im **Nov 41** fast *vier Wochen lang ausschliesslich von* ***gefrorenen Steckrueben*** *leben mussten*." (*Email*, *W. Buddenbohm to C. Luther*, *16 Jan 09*)

Nov 41 [**95. ID**]**:** Alle fuer die kommenden Tage u. Wochen geplanten u. noch zu planenden Aktionen der Division, waren von einer ausreichenden Anzahl einsatzfaehiger Pferde abhaengig. Die Pferdelage war z.Z. [i.e., early **Nov 41**] denkbar schlecht. So hatte z.B. die **13./IR 279** von **79** Stammpferden, mit denen sie in Kiew abgerueckt war, noch **12** (!). Die gesamte **IR 280** hatte seit Kiew **200** (!) Stammpferde verloren. . . [Conversely] infolge des nun schon mehrere Tage anhaltenden Frostes war am **14 Nov 41** eine grosse Anzahl zurueckgebliebener mot. Fahrzeuge herangekommen. Die Division hoffte, nun auch die Masse der Div.-Artillerie heranziehen zu koennen. (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der* ***95. ID***, 147)

Nov 41 [Status of German advance]**:** By end of **Oct 41** beginning of **Nov 41**, the advance of Army Group Centre had petered out along the group's entire **600**-mile front from Tula to Kalinin. In his account, *Paul Carell* repeated stresses the impact of the weather – mud! – on stifling the German advance. For a *typical description* of combat during final ten [**10**] days of **Oct 41** of those units engaged in the direct, frontal advance on Moscow, author cites war diary of **78. ID**. On **25 Oct 41**, the division's **195. IR** at Ruza ordered to prepare for the capture of Zvenigorod, a strongpoint in Moscow's second line of defense. Regiment advances through deep forests against strongly fortified enemy pillboxes, etc. Division manages to capture several villages. Eventually, however, regiment forced to call off its attack and reorganize itself for defense. (See, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 159-60)

Nov 41 [Shelkovka]**:** One of the key-points of the battle of Moscow was situated in the area of **4. PzGr**, between Shelkovka and Dorokhovo. It was there that the old postal road – the historic road taken by Napoleon – the modern motor highway, and the Smolensk-Moscow railway intersected w/ the great north-south route from Kalinin to Tula. Whoever held Shelkovka and Dorokhovo and the high ground outside controlled this vital communications centre. The **10. PD** had taken Shelkovka at end of **Oct 41**. But the Russians were still established on the high ground. Just as the **7. ID** from Munich relieved it – this division also included the first volunteers of the "French Legion," known as **IR 638** – the first Soviet counter-attack burst right into the middle of these movements and opened a string of exceedingly ferocious engagements. Stalin had brought up his **82. RD (mot.)** from Outer Mongolia for the recapture of Shelkovka. The attack of this Mongolian crack unit was effectively supported by two [**2**] armored bdes, also fresh troops brought into the fighting line, and by multiple mortars and army artillery. The German **88**-mm AA guns, now used against ground targets, could not be everywhere at the same time. The men from Munich were simply helpless against the solid swarms of **T-34s**, and thus **7. ID** had to give up the crossroads after suffering heavy casualties. The fact that the Soviets once more controlled the Shelkovka-Dorokhovo area was to have far-reaching consequences. (**Note:** This situation eventually "cleared up" by the Germans. For account of this action, in which Russians eventually thrown back, see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 167-69)

Nov 41 [great anecdote]**:** Herbst war es inzwischen geworden, als wir nach dem Oktober-Angriff im Mittelabschnitt mit unserer **258. ID** geradewegs die Erstuermung Moskaus als Zielsetzung erhielten. Ich gehoerte damals der **3. Pi.-Kp. (mot.)** des spaeteren Ritterkreuztraegers Hauptmann Gunzert an. . . Hinter

Jelna fanden wir an der Rollbahn ein von den Russen verlassenes Kettenfahrzeuge – eine Zugmaschine als Beute. Im Siegesrausch des unentwegten Vormarsches brachten wir dieses Beutefahrzeug in Bewegung. Mit vier Mann unserer Gruppe fuhren wir damit los, entlang der Rollbahn Richtung Narofominsk. Doch unser Kraftfahrer war unkundig ein solches Kettenfahrzeug zu steuern mittels zweiseitiger Hebelbedienung statt Lenkrad u. so fuhren wir uns am Rande der Rollbahn fest. Wir stiegen ab u. wollten auf den Drei-achser unserer Kompanie warten, der die gleiche Richtung u. Strecke fahren musste. Neben der Rollbahn im Grase liegend stellte sich der baldige Hunger ein. Was lag naeher als die Suche nach Kartoffeln, die gerade *ueberall geerntet wurden*.

Unweit erblickten wir ein Russendorf u. ich erklaerte mich bereit aus diesem Dorf Kartoffeln zu holen. Sorglos zog ich los u. kam bald mit einem Beutel Kartoffeln zurueck zu meinen Kameraden am Strassenrand. Dort machten wir sogleich ein Feuer, was fuer uns kein Problem war als Landser. Hinein legten wir die rohen Kartoffeln, die wir auch bald heiss u. mehlig wie gebraten verzehren konnten.

Was nun geschah ist kein Maerchen. Aus einem in der Naehe liegenden Waldstueck kamen drei [**3**] Russensoldaten ohne Waffen auf uns zu – an unser Feuer heran. Drei Junge Rotarmisten, drei Feinde, sorglos legten sie sich neben uns, neben unser Kartoffelfeuer. Hunger mochten sie haben u. wir gaben ihnen den Rest unserer Kartoffeln, die sie gierig assen. Als wir rauchten, gaben wir ihnen auch jeden eine Zigarette – u. wir rauchten gemeinsam wie gute alte Freunde. Gegenseitig verstaendigten wir uns „Krieg nicht gut“ eine weitere Unterhaltung gelang uns nicht. Nachdem sie von unseren Kartoffeln gegessen hatten, blieben sie weiter bei uns am Feuer sitzen, welches sie eifrig nachlegten. Es vergingen eine Stunde – zwei Stunden u. wir fragten uns, was wir wohl mit ihnen, den fremden Soldaten machen sollten. [**Note:** Eventually, two large Wehrmacht LKW rolled up, loaded w/ russ. POWs; the three Russian soldiers were handed off to them.] (*K. Hempel*, “*Gemeinsam am Kartoffelfeuer*“)

Nov 41: Bei dieser Zeit als die Offensivkraft des dt. Heeres zum Stillstand kam u. die Inf.-Div. zahlenmaessig schwach u. verbraucht waren, war Not am Mann. Diese fuehrte zur Bildung eines Panzerschuetzen-Bataillons [i.e., *a rifle btn. composed of tank crews who no longer had tanks*] u. bedeutete, dass Spezialisten, wie sie Panzerleute darstellen, in den infanteristischen Kampf geworfen werden mussten. Zwar hatten die Panzersoldaten eine kurze infanteristische Grundausbildung von hoechstens drei [**3**] Monaten, sie waren aber zu einem Zeitpunkt der aeussert kritischen Lage vor Moskau in keiner Weise den Anforderungen gegenueber einem winterharten, im Infanteriegefecht erfahrenen, ausgekochten Gegner gewachsen. . . Der zusammenfassende Bericht von Oberst „S.“ zeigt, auf welche Weise gut ausgebildete u. kampf-erfahrene Panzersoldaten verheizt wurden. (For report of Oberst „S.“ see, *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 102-107)[137]

Nov 41: Anfang des Monats wird die Abteilung [**III./AR 213**] zur Sicherung des Gebietes zwischen Witebsk u. Smolensk verlegt. Stab u. **7.Battr.** beziehen in der Kaserne Witebsk Quartier. Daselbst werden Lehrgaenge fuer den Winterkampf durchgefuehrt. **8. Battr.** errichtet in Liossno einen Stuetzpunkt sowie in Wiedreja u. Saolsche. Die **9.Bttr.** bezieht in Rudnja Ortsunterkunft. – Sicherung der Schienen- u. Strassenverbindungen nach Smolensk. (*KTB III./AR 213*)

ca. Nov 41 [Lander commits suicide]**:**[138] Eines Tages schreckte ein Schuss alle auf. Vor der Nachbarunterkunft hatte sich der etwa **50** Jahre alte Kamerad, den wir in der Kaeserei aus dem Abwasser gezogen

[137] **Note:** According to Oberst „B.’s“ report, the **Pz.-Schtz.-Btn. 21** was „fast voellig aufgerieben“ between mid-**Nov 41** and **8.3.42**. (105-07)

[138] **Note:** Precise date of this event unclear from text; in any case, it occured after the weather turned bad and things began to go sour.

hatten [see p. **50**, bottom] mit seinem Karabiner erschossen. Dazu hatte er den Kopf auf die Muendung gelegt u. mit der Hand den Schuss ausgeloest. Er hatte mir schon einige Zeit einen schwermuetigen Eindruck gemacht. Unsere jetzige Situation mag bei ihm deprimierende Erinnerungen von Erlebnissen aus dem ersten Weltkrieg wachgerufen haben, Erlebnisse, denen er sich nicht mehr gewachsen fuehlte. [**Note:** This man apparently was a LKW-Fahrer in K.'s unit and WWI veteran of the Russian front.] (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen*, 53)

ca. Nov 41: Einige Tage spaeter war entfernt Gefechtslaerm zu hoeren. Zunaechst nur Gewehr- u. MG-Feuer, dann kam Geschuetzlaerm dazu. Ein Teil der Offiziere befand sich im Gefechtswagen beim General. Nun ein Telefonanruf einer Art.-Einheit: „Die Infanterie fordert Sperrfeuer an. Wir haben die uns zugestandene Munitionsmenge verschossen. Die Russen greifen an." General Ruediger genehmigt eine weitere Schusszahl. Nach kurzer Zeit erneuter Anruf: „Wir brauchen mehr, die Russen brechen durch." Der General: „Dazu brauche ich die Einwilligung des Fuehrerhauptquartiers. Ich habe die mir erlaubte Menge freigegeben." Ruediger legt auf, indem er weiterspricht: „Ich lasse mich doch nicht aufhaengen." Was ich da gerade mit angehoert hatte, waere unterzubringen unter der Ueberschrift: „*Zivilcourage der Offiziere im Kriegseinsatz unter Hitler*." Der russ. Angriff fuehrte zum Verlust eines Munitionslagers u. konnte dann erst gestoppt werden. (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen*, 53)

1.11.41: . . . Morgen soll es weiter gehen. Angriff durch den Wald. Es ist nass und kalt. Unsere Unterkunft ist dunkel, aber warm. Fast jeder ist verlaust. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

1.-2.11.41 [**95. ID** / Kursk]**: 1 Nov 41** – Kursk brannte! [**Note:** Elements of the division advance on the city.] . . . Durch das Vorziehen des **IR 280** rechts neben **IR 278**, hatte die Division nun zwei Rgter vor Kursk im Einsatz. . . In den fruehen Morgenstunden [**2 Nov 41**] war die Gefechtsaufklaerung des **IR 278** ohne fdl. Gegenwirkung in den noerdl. Stadtrand eingedrungen. . . Um **11.00** Uhr traf Gen.-Lt. Sixt v. Arnim beim Stab des **IR 278** ein. – Der Div.-Gef.St. wurde in der Ziegelei am Nordrand von Kursk eingerichtet. . . Der Feind wich schrittweise, bei gleichzeitiger Verminung von Strassen u. Graeben, zurueck. Trotz des Einsatzes eigener Minenraeumer kam es immer wieder zu Verlusten. . .

Um **12.30** Uhr konnte die Division die Einnahme von Kursk melden. Was in den letzten Tagen fuer unmoeglich gehalten wurde, war geschafft. Die Division, die sich in Fatesh noch am Ende ihrer Kraft glaubte, hatte sich in relativ kurzer Zeit ueber verschlammte Wege u. grundlose Gelaende nach vorn gekaempft u. auch noch im Zusammenwirken mit der **9. PD** den Sprung in die Stadt getan. . . Der Feind hatte alles aufgeboten, die Stadt bis zuletzt zu halten. Er hatte aber auch den Abtransport von Guetern, bzw. deren Vernichtung vorbereitet. *Haustueren waren vermint*, *u. mancher Quartiermacher wurde Opfer dieser Methode*. . . (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der* ***95. ID***, 128, 145-46)

1.-15.11.41 [**II./IR 256** / Schlacht um Teploje]**:** Es war nur noch ein Kampf um Doerfer in diesem Monat u. besonders um die Abendunterkunft. . . Da das Batl. in der Zeit ja schon weiter angriff, kamen die Fahrzeuge vor **2** Tagen nie mehr zum Batl. zurueck u. ich musste weitere Panjes zum Verwundeten-transport bereitstellen, die z.T. von Russen gefahren werden mussten, da keine eigenen Leute mehr da waren, wie ueberhaupt **1/3** der damaligen Btn.-Staerke gefangene Russen waren [!], von denen jeder einen deutschen Soldaten (meist beim Tross u. der Feldkueche) ersetzte. Ein hartes Los war es damals fuer die Verwundeten, soviele km auf holperigen Wagen u. Wegen in der Kaelte gefahren zu werden. . . Auf unserem Tr.V.Pl. sah es nicht besser aus. . . Um die von jedem Nachschub abgeschnittene Division wieder mit Munition, Verpflegung, San. Material u. Post versorgen zu koennen, war hinter dem Div.-Abschnitt auf einem Acker ein Feldflugplatz errichtet worden, auf dem die „[**Ju 52s**]" unaufhoerlich alles Notwendige brachten. Der [HVP] wiederum setzte die ihm verbliebenen

3 San. Kraftwagen fuer den Transport der Verwundeten zu diesem „Flugplatz“ ein, von wo sie alle nach Orel geflogen wurden. (*Dr. E. Willich*, **112. ID**, „*Bericht ueber die Erfahrungen auf dem Gebiet des Sanitaetswesens*“)

ca. 1.-15.11.41: Miscellaneous „bullets“ addressing the status of Army Group Centre just prior to its resumption of the offensive:

● While the temperature had dropped to zero at the beginning of **Nov 41**, hardening the ground and enabling the wheels to move once more, it was expected that the formations would take a fortnight to close up;

● Von Weichs was ill and his place as commander of **2. Army** was taken temporarily by General Rudolf Schmidt, formerly the commander of **39. PzK**. Schmidt's new command consisted of two [**2**] infantry and one [**1**] panzer corps, and he started eastwards from the area of Orel and Kursk in order to close up towards the upper Don, behind which, it was wrongly believed, the enemy had retired;

● There was of course a shortage of petrol, all types of ammunition and AT wpns. But even the common necessities of life were missing, w/o which a soldier rapidly became almost totally ineffective: Spades, picks, entrenching tools, saws, vehicle and mechanics kits, technical equipment and mobile machinery were beyond repair or had been lost. Nothing was being replaced. Guns, radio and vehicles stood derelict awaiting spare parts. The troops were still in their threadbear and filthy summer uniforms which gave no protection from the icy and biting winds. No winter equipment, underclothes, boots, gloves or other clothing had been issued;

● As Schmidt's men started their march eastwards in a temperature of **-20** degrees centigrade, the heavy snow storms and driving wind soon filled hollows and ditches. Great waist-high drifts blocked all tracks. . . Frozen streams and rivers became formidable obstacles, since vehicles and guns had to be lowered on ropes over the deep and overhanging cliff-like banks and pulled up again on the other side;

● On Schmidt's northern flank, Guderian's **2 Pz Army** was in no way better equipped for its task. . . Tanks were unable to climb the frozen slipperly slopes or cross the ice-covered rivers, since no calks had been provided for the tracks. The tracks of the German tanks were so narrow, and the nominal ground pressure ratio was so high, that their tactical mobility in soft snow was much inferior to that of the broad-tracked **T-34**. Optical instruments became useless since they gave off a bloom in the extreme cold;

● The three [**3**] panzer divisions of Geyr's **24. PzK** had a fighting strength of **50** tanks against a war establishment figure of about **500**. Fuel was in very tight supply and on **17 Nov 41** the army commander described the general supply situation as appalling;

● The sliding parts of MGs jammed through freezing since there were no low temperature lubricants and graphites. Artillery failed as the oils in the buffer systems froze, and only the mortar could be relied up in an emergency. In a phenomenon unknown to German artillerymen, the intense cold affected the ranging of the guns, causing shorts which fell among their own troops;

● Before the offensive could be launched, the vehicles, which were scattered over a very wide area, had to be freed from the axle-deep mud which had frozen into a solid iron-hard rock. They had to be chipped out laboriously by hand. Pickaxes and spades broke up. Many vehicles were damaged irreparably in the attempts to tow them free. The muddied roads and tracks had frozen into hard-set corrugated ruts and these broke up axles and vehicle suspensions [these problems illustrated in narrative by **10. ID (mot.)**.];

● On **6 Nov 41** the cold weather arrived in the **98. ID** sector, w/ a strong biting east wind which coated all the ***birches*** w/ a heavy hoar frost. Just a few pairs of winter gloves and thick overcoats had been issued, but these were only for motor vehicle drivers. . . The troops prepared themselves for winter as best they might, by painfully digging down into the ground below the frost line and building underground bunkers w/ improvised stoves. The sickness rate rose very sharply w/ cases of exhaustion, scarlet fever and diphtheria; the more dreaded spotted fever or typhus began to appear. . . On **10 Nov 41**, the last of the regiments of **98. ID** came out of the line into the rest area [**Note:** But division back in the line of **4. Army** in just a few days.];

● The **6. ID**, yet further to the north, was the left flank of Strauss's **9. Army** and lay about **100** miles NW of Moscow. Its casualties from the beginning of the war to **1 Nov 41**, about **3000** men, had been light. Like all other divisions, the arrival of the cold weather found it *stretched out to the rear for a **100** miles or more*, and during **Oct 41** the supply system had failed entirely. The first and second line gun ammunition had been almost shot off and there was no barbed wire to be had.

● There were no rations but, more fortunate than many, **6. ID** had managed to live off the land. Local Russian horses were slaughtered and for nearly six [**6**] weeks the troops ate little but horsemeat. In some areas they were lucky enough to collect potatoes and thaw them out; they even made bread, the men threshing the rye themselves, and everywhere formations and units raised their own foraging commandos, looting horses, food and fodder.

● With the coming of the cold weather, supply and movement in **6. ID** were gradually resumed. Relay teams of horses brought *panje* supplies up from Sychevka to Ulitino until **15** tons a day were being delivered against a minimum requirement of **30** tons. By mid-**Nov 41** the stock of artillery ammunition was partially replenished; [yet] all the artillery could not be made mobile because of the shortage of horses – a shortage which was not helped by the bad going conditions since as many as **14** horses were needed to move a single gun. [!] There was some good news, however, for **10%** of the divisional winter clothing had actually arrived at Smolensk railway station at the beginning of **Nov 41**, and a detachment was sent back by road to fetch it;

● Lack of a proper diet, irregular meals and the eating of hard frozen foods caused vomiting and stomach ailments. The wounded in this division [i.e., **6. ID**], as in most others, suffered untold agonies, being evacuated across the frozen, broken and rutted tracks in *panje wagons* filled w/ straw, w/ straw-built roofs to keep off the frost. Casualties due to the cold were increasing rapidly. . . and the wounded often died where they fell, not from their wounds, but from the shock and frost-bite due to the loss of blood.

● Rarely can troops have been less ready for an offensive.

(*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 141-46; see also the sources used by Seaton: *Schmidt*, *Geschichte der **10. Div.***, 110-16; *Gareis*, *Kampf u. Ende der **98. ID***, 162-64; *Grossmann*, *Geschichte der **6. ID***, 84-87)

2.11.41: An diesem Tage wird in Tutan der Tma – ein Nebenfluss der Wolga, **25** Kilometer westl. Kalinin – erreicht. Gegen zaehen Feindwiderstand wir die zur Sprengung vorbereitete Bruecke genommen. Dieser Angriff kostete das Rgt. [**IR 58**] **35** Tote. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 50)[139]

2.11.41: Um **7:00** startet der Angriff. Ohne Feindberuehrung erreichen wir den jenseitigen Waldrand. . . Etwa **1** km vor uns liegt ein groesseres Dorf. Wir sollen es angreifen u. nehmen. . . Endlich treten wir an. MG u. Gewehrfeuer empfaengt uns. Im Laufschritt u. mit Hurra stuermen wir. Der Russe flieht oder laesst sich gefangen nehmen. . . Das Tagesangriffsziel ist erreicht. Morgen geht es weiter. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

4.11.41 [Halder KTB]**:** On this day, Halder noted that the German casualty figure, rising more steeply, stood at **686,000** men, of whom **145,000** were dead and **29,000** missing. Of the remainder, the wounded, about **2/3** could expect eventually to return to duty. Halder had been in the hospital, in nearly Loetzen, having injured himself a month previously in a fall from a horse, but on **4 Nov 41** he returned to his office and his diary. For the meticulous and careful Halder recorded the details of all business, visits and telephone calls, together w/ his impressions and thoughts, *in his own **secret notebook*** which he wrote up daily in a form of shorthand (*Gabelsberger Schrift*) and kept *secure in his safe*. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 131)

4.11.41 [German doubts begin to grow]**:** On **4 Nov 41** Kinzel [*Fremde Heere Ost*] put out an intelligence appreciation disagreeing w/ the view once held in Thomas's *Ruestungsamt* that the Soviet economy would not be in a position to produce new equipment for its forces before the summer of **1942**, and he gave as his belief that by **May [42]** the Red Army would be able to re-equip **30** cavalry and **150** rifle divisions „together w/ a number of new tank formations using U.S. or English equipment." Before the end of the year, Kinzel was to issue a rewrite of the German Army Handbook on the Soviet Armed Forces which bore little relationship in its assessment to that put out a year before. The Red Army, it said, had been made into a fighting force serviceable to a degree which would not have been thought possible before the war. . . The handbook admitted that it had hitherto underestimated Soviet organizational powers and the ability of the Government, the High Command and the troops in the field to overcome their difficulties by improvisation. General Georg Thomas of the **OKW *Wi Rue Amt***, too, had completely changed his views, for in a report dated **2 Oct 41** he said that even if the Gorki industrial center and the Baku oilfields were lost to the USSR the Soviet position would not be disastrous. Only when the Urals were taken, he thought, would the Soviet Union begin to break up. These second thoughts and doubts were shared by Fromm, the Cdr of the Replacement Army, whose appointment gave him some insight into German losses and needs. During **Nov 41** he was tentatively and timidly to suggest to GFM v. Brauchitsch that the time had come to make peace proposals to Moscow. The reaction of the German High Command was one of scorn. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 139-40; 305, f.n. 7/8; see also, *Halder KTB*)

---

[139] **Note:** Die Stellung am Tma wird bis zum **18.12.41** gegen starke fdl. Angriffe u. Stosstruppunternehmungen gehalten. (50)

4.11.41: Oblt. G. Heysing (**4 PzGr**) notiert: „Waehrend die dt. Kampftruppen die Zeit des einsetzenden Frostes benutzen, um ihre Nachschubkolonnen heranzuziehen u. sich neu zu versorgen. . . wird bei den Staeben an den Vorbereitungen u. Befehlen zum neuen Angriff auf Moskau gearbeitet. In oft gleich primitiven Unterkuenften, wie die fechtende Truppe sie bewohnt, sitzen die Generaele mit ihre Stabsoffiziere mit den Adjutanten, Ordonnanz-Offiziere, Schreibern u. Zeichnern, Funkstellen, Fernsprechvermittlungen u. Kartenstellen, mit den Verbindungsoffizieren u. Kradmeldern auf engstem Raum in kleinen stinkenden Panjebuden. Sie goennen sich kaum wenige Viertelstunden zum Essen u. sparen sich nur kurze Ruhestunden gegen Morgen ab, die sie auf dem Fussboden liegend in einer Stubenecke verbringen. Sie arbeiten bis in die tiefen Naechte hinein ***beim trueben Licht von Petroleumlampen oder Kerzen***. Oft koennen sie wegen der Kaelte in den Haeusern nicht einmal die dicken Uebermaentel ablegen.

„Nur den Korpsstaeben u. dem Gruppenstab [**4 PzGr**?] gelingt es, in Schulgebaeuden oder in den zu Kinderheimen umgestalteten alten Gutshaeusern einmal weitraeumigere Quartiere zu beziehen. Diese sind dann meist verwahrlost u. muessen erst vom Unrat gereinigt werden. In den Fenstern fehlen die Scheiben. Oefen sind neu zu setzen. Und die Spuren des Kampfes in diesen wenigen Steinhaeusern inmitten der sonst ueblichen Blockhuetten sind schwer u. nur unter grossen Schwierigkeiten zu beseitigen. Holz – in Russland Gott sei Dank genuegend vorhanden – ist der Werkstoff , aus dem alles Fehlende geschaffen werden muss. In dieser primitiven Umgebung der Feldquartiere *entstehen an wackligen Tischen die Angriffs- u. Versorgungsbefehle zum neuen Offensivstoff auf Moskau*." (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 156-57)

4.-11.11.41 [**252. ID**]**:** Am **4 Nov 41** wurde das **IR 452** aufgeloest u. mit Masse in das neu zugefuehrte **IR 7** eingegliedert. Am **10 Nov 41** wurde die Division dem **IX AK** unterstellt. ("*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

5.11.41: Wie schoen ist es im warmen Haus. Heute Nacht geht es wieder raus. Mir graut vor der kalten Nacht. (*Tagebuch, Otto Baese*, **110. ID**)

ca. 5.11.41: GFM v. Bock telephoned [Halder?], complaining bitterly about the lack of Luftwaffe air support, a shortage caused by the removal of Kesselring's **2. Air Fleet** HQ and **2. Air Corps** to Sicily and by the withdrawal of other air formations for rest and refit. The Red Air Force, on the other hand, he said, had become both strong and aggressive. Following this telephone call, Paulus, the Director of Operations, who, until a few days before, had been engaged in drawing up plans which would have taken the German Army into Iran [!], was ordered by Halder to transfer his attention to the more immediate problem of tactical air support in front of Moscow. But he could get little satisfaction from Col.-Gen. Jeshonneck, the Chief of Air Staff, concerning air transport, air recon or anti-acft defense. So von Bock went without. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 133)

5.-17.11.41 [Wetterumschlag!]**:** Ploetzlich u. kraeftig hat der Frost eingesetzt. Die Posten kommen frierend von der Wache zurueck, weil sie noch ohne Maentel draussen waren. . . Sobald es hell geworden ist, sehen wir die Veraenderungen, die der Frost hervorgerufen hat. Saemtliche Pfuetzen sind zugefroren u. wo die Erdoberflaeche gestern noch nass war, ist es heute spiegelglatt. Die zerfahrenen Strassen u. Wege sind in ihrem holperigen Zustand erstarrt u. ebenso unmoeglich zu befahren, wie vorher. . . **8 Nov 41:** Vaeterchen Frost hat uns fest im Griff. Nach Angaben eines Stabsoffiziers wurden heute morgen **-15** Grad gemessen. Die hinter unserer Schule vorbeifliessende Iskona ist in den wenigen Tagen fest zugefroren. . . **16 Nov 41:** Es ist Sonntag. Ein herrlicher Tag. Die Sonne scheint wie im Mai. Aber der Schein truegt. Draussen ist es bitterkalt. Seit Tagen sind es konstant **-18** Grad. Nachts ist es noch kaelter. . . **17 Nov 41:** Bei klirrendem Frost besteigen wir mit unseren persoenlichen Hab-

seligkeiten den Mannschafts-LKW u. verlassen Wjedenskoje. Gegen die Kaelte haben wir uns die Beine mit Stroh umwickelt u. die Wolldecken umgehaengt. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*“)

6.11.41: Die katastrophale Nachschublage zwingt die H.Gr.Mitte zur Verschiebung des Angriffs: Es wird fuer den Nordfluegel u. die **4 PzGr** der **15 Nov 41**, fuer die **2 Pz Armee** am Suedfluegel sogar der **17 Nov 41** als Angriffsbeginn bestimmt. Fuer die arg bedraengte **4. Armee** setzt man vorsichtshalber keinen Angriffstermin fest. Jedoch hofft GFM v. Bock, dass General Schukow die Angriffe endlich einstellt, wenn er gezwungen sein wird, seine Flanken zu verstaerken. Erst dann kann auch die **4. Armee** in Richtung Moskau vorgehen. (*Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 168)

7.11.41: Oblt. G. Heysing (**4 PzGr**) notiert: „Bald wird es auch vor Moskau wieder weitergehen. Allmaehlich sickert auch ein Nachschublastwagen nach dem anderen selbst bis zur vorderen Panzerspitzen durch. Sie haben sich hinten aus dem inzwischen gefrorenen Schlamm, der sie so fest umklammert hielt, herausgehackt u. kommen nun muehsam herangeschaukelt.“ (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 160)

7.11.41 [Traditional Moscow parade]**:** On this day, the traditional Moscow parade was held in Red Square by Stalin's order, much against the wishes of his military cdrs. This parade was normally rehearsed for two [**2**] months, but in view of the seriousness of the times no arrangements had been made and no troops were available. . . Stalin, however, had his way and Artemev, the Cdr of the Moscow Military District, was ordered to lead the parade which was to be reviewed by Budenny. Some tanks and infantry were collected together and given three [**3**] days' drill outside the suburbs of Moscow, but, as no artillery could be withdrawn from the area of operations, Col.-Gen. Yakovlev, heading the Main Artillery Administration, had a *number of guns withdrawn from the war museums*. From the Red Square the troops moved off back again to the fighting fronts. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 147-48)

7.-12.11.41: [Am **7 Nov 41**] erfolgt Befehl zur Verlegung der Abteilung [**III./AR 213**] in den Raum zwischen Witebsk u. Smolensk. . . [Am **12 Nov 41**] erfolgt Winterausbildung an schweren Waffen. Die Geschuetze werden auf Kufen gesetzt u. fuer die Mannschaften wird eine Skilaeuferausbildung durchgefuehrt. (*KTB III./AR 213*)

ca. 8.11.41 [Soviet pre-emptive strike]**:** To Stalin the most effective defense lay in offense. In the second week of **Nov 41** he telephoned West Front to propose a limited preventive offensive, thought up by himself and Shaposhnikov, to be made by Rokossovsky's **16. Army** and Zakharkin's **49. Army**. This was intended to disorganize the preparations for GFM v. Bock's new drive on Moscow and pin the forces in the German center. Zhukov objected that he had no troops available for such an attack but he was overruled angrily by Stalin. . . The offensive was prepared and mounted, according to Zhukov, w/ disappointing results.[140] (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 150)

10.11.41: „Meine Lieben in der Heimat. . . Wir bekommen schon ueber drei [**3**] Wochen kein Brot u. muessen uns selbst verpflegen u. selbst kochen. Frueh, mittags u. abends gefrorene Kartoffeln. Kannst Dir vorstellen, wie uns das zum Hals raushaengt. . .“ (*Feldpostbrief, R. Adler*, **14. ID (mot.)**)

10.11.41: Oblt. G. Heysing (**4 PzGr**) notiert: „Und dann ploetzlich eines Nachts kommt vom frierenden Posten gemeldet der Frost. Von allen sehnlichst erwartet, ist er nun ploetzlich da mit eisigem Wind,

[140] **Note:** As Seaton notes later, however, these pre-emptive Soviet attacks, upon which Stalin had insisted, may have helped to pin v. Kluge's **4. Army**, thus being at least partially responsible for v. Kluge's inactivity in second half of **Nov 41**. (p. 170)

Schnee u. hohen Kaeltegraden. Die letzten Reserve-Liter Benzin muessen verbraucht werden, um die Motore der Panzer u. Kraftwagen stuendlich warmlaufen zu lassen. Auch die Panzerfahrer wohnen in einer Kuhle [*deep hole, pit*], die sie sich unter ihrem Kampfwagen gegraben haben, in der Erde. Hier sind sie zwar gegen die dauernden Ueberfaelle der fdl. Artillerie verhaeltnismaessig sicher, aber von den Oelwannen der Panzer, die die Stubendecken bilden, haengen die Eiszapfen ins „Zimmer" u. zwischen den Gleisketten pfeift trotz Stroh u. Holzverkleidung der eisige Wind. . . Auch die Schuetzen haben sich wie Fuechse unterirdische Hoehlen in den Waldraendern gegraben, wie Maulwurfshaufen sind sie kaum im Unterholz zu erkennen, nur eine kleine blaue Rauchfahne, die ploetzlich aus der Erde zwischen den Kieferkusseln weht, verraet das Nest, in dem **12** bis **15** Mann eng aneinandergedrueckt mit vor Qualm traenenden Augen im Halbdunkel frierend um einen selbstgebauten kleinen Blechofen hocken. Immer noch wartet man auf den Nachschub an Munition, Brennstoff, Verpflegung u. Winterbekleidung u. *naeht sich inzwischen ziemlich kuemmerlich Ohrenschuetzer u. Fausthandschuhe aus alten Pelzmaenteln u. Lappen selber zusammen*. Der Knueppeldamm, die Verbindung nach hinten ist zwar fertig, **45 000** [!] Staemme hat man aneinandergelegt. . ." (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 160-61)

11.-13.11.41 [Orsha meeting]**:** At **8:00** on the night of **11 Nov 41**, Halder, having visited the sick v. Brauchitsch to give him an outline of events, left by special train from the near-by East Prussian railway station of Angerburg for a conference at Orsha near Smolensk, accompanied by Wagner, Buhle, von Grolman and Gehlen (both of the ops dept.). . . The meeting, which lasted all day, was presided over by Halder and was attended by v. Bock and the chiefs of staff of the army groups and of all armies except **1 Pz Army**.

According to the General Staff appreciation, which was issued to those present, the arrival of the cold weather would allow the German troops to go forward rapidly once more and secure positions from which the war could be waged w/ success during the winter and coming spring. The enemy, it said, no longer had sufficient troops to form a continuous front from the Black Sea to Lake Ladoga, and it appeared likely that the Russian would defend only the area of Moscow and the Caucasus. . . The Soviet Union, so the **OKH** believed, might possibly be able to raise and equip a further **50** divisions.

The operational objectives dictated (*diktiert*) by Hitler, according to this General Staff appreciation, were set out as a ***maximum and a minimum line***, the maximum stretching as far east as Maikop – Stalingrad – Gorki – Vologda, about **250** miles east of Moscow; and the minimum from the lower Don to Tambov and Rybinsk, about **100** miles beyond the capital. The overrunning of these areas would, it was thought, remove from the Soviet Union its last remaining armament and industrial area capable of providing the equipment needed to put new formations into the field. . .

At its face value the General Staff appreciation seemed to have logic on its side. Moscow was the nodal point of the railway net and its loss would be a severe blow. . . Yet, as against this, the seizing of the capital alone would not in fact have completely dislocated the railway system, as lateral lines remained which would connect north and south; it was *for this reason that the Fuehrer had placed such stress on advancing beyond the capital and seizing the great triangle Moscow – Vologda – Saratov*, since this would mean a complete loss of the rail connections between the main theaters of operations, the Urals, the Caucasus and the incoming Anglo-Saxon aid. The weakness of ***Hitler's strategy*** was that it was not related to the conditions on the ground.

[**Note:** Narrative continues to address viewpoints expressed at Orsha conference; states that the fighting ability of the Russians was still underestimated and that no General Staff consideration appears to have been given to the possibility of a disengagement by AGC and a general withdrawal.] . . . The document presented by Halder was in fact a *Fuehrerbefehl* rather than a General Staff appreciation and in it Hitler was insisting on reaching the same objectives which he had described to **OKH** some months before. He

had *changed none of his views*. Halder and the General Staff merely had the task of presenting Hitler's requirements in a logical and rational light.[141] At the end of this conference Halder, v. Bock and v. Greiffenberg said that they were in favor of an immediate resumption of the offensive and Halder summed up the view of both the German High Command and AGC when he said that the resumption of the offensive was a better solution than spending the winter on the open wastes (*die Ueberwinterung in der Einoede*.) (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 136-38)

11.-23.11.41 [**14. ID (mot.)**]**:** Am **11 Nov 41** – bei fuerchterlichem vorwinterlichen Matschwetter – gibt das uebergeordnete **56. AK** der **14. ID (mot.)** das Ziel, weiter nach Osten anzugreifen u. Brueckenkoepfe ueber den Wolga-Moskwa-Kanal zu schaffen. Auf Grund fehlenden Treibstoffes beginnt der Angriff jedoch erst am **13 Nov 41**. Wieder sind **IR 11** u. **K.-Btn. 54** vorne eingesetzt. Dabei wird das **IR 53** der rechts von der **14. ID (mot.)** angreifenden **7. PD** unterstellt. Teilweise sinkt die Marschleistung auf **1 km/Stunde**!

Das Studium der KTBer zeigt, dass trotz immer weiter absinkender Gefechtsstaerken u. schammiger grundloser Strassen sowie zaeh verteidigendem Gegner immer wieder erneut die Angriffe Erfolg haben. Am **23 Nov 41** dringen Bataillone von **IR 53** u. **IR 11** in die Stadt Klin ohne grossen Kampf ein. („*Geschichte des **IR 53***," Verfasser unbekannt)

12.11.41: Am Mittwoch, dem **12 Nov 41**, sinkt die Temperatur auf **-15** Grad. In der zweiten Novemberwoche zeigen sich immer oefter die sowj. Schlachtflugzeuge vom Typ **IL 2**, von den Sowjets Stormovik" genannt. Die gepanzerten Maschinen sind nur schwer abzuschiessen u. werden zu einer wahren Plage fuer die motorisierten Verbaende u. Nachschubkolonnen. Sie greifen in der Regel im Tiefflug mit ihren Bordwaffen u. Splitterbomben an. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 187)

12.-20.11.41 [**18. PD** / Eroberung von Jefremow]**:** Nach kleineren Aufgaben im Abschnitt Fatesh – Orel als Flankendeckung der **2. Pz. Armee** gibt es am **12 Nov 41** einen neuen *Sonderauftrag*. Die Division soll, am **13 Nov 41** antretend, von Orel ueber Mzensk – Trohsna – Archangelskoje den Fabrikort Jefremow in Besitz nehmen, auf den starke russ. Kraefte zurueckgegangen sind. Gegen diesen Feind soll sie im Rahmen des **47. PzK** die Ostflanke der Panzerarmee fuer deren Vormarsch ueber Tula auf Moskau decken. Gleichzeitig soll versucht werden, die dortige Kunstgummifabrik in Betrieb zu halten.

In der Nacht zum **13 Nov 41** gibt es einen starken Kaelteeinbruch bis zu **18** Grad minus u. teilweise mehr. Die in der Schlammperiode tiefausgefahrenen Geleise werden durch den Frost *zu gefaehrlichen Hindernissen fuer alle Fahrzeuge, Raeder u. Achsen brechen weg*. Unter harten Kaempfen mit der russ. Landschaft, der widrigen Wetterlage u. dem zaehen Feind, der unsere muehsam sich vorwaertsbewegenden Kolonnen mit beweglichen Kommandos auf Panjeschlitten anfaellt, gelingt es schliesslich, nach rund **200** km Marsch u. Kampf die hartverteidigte Stadt [Jefremow] am **20 Nov 41** zu nehmen u. gegen wuetende Gegenangriffe zu halten. Die Gummifabrik war leider fruehzeitig von den Russen vernichtet worden.

[**Anecdote!**] Am Tage vor der Eroberung von Jefremow beobachteten der Div.-Kdr. u. sein Ia, Major i.G. Estor, wie eine leichte **3,7** Pak des voruebergehend unterstellten **IR 41** (Oberst Traut) feindliche MG-Fahrzeuge, die nach Troika-Art bespannt waren, zusammenschiesst. *Was sich dort abspielt, gleicht einem*

---

[141] **Note:** Is Seaton's account accurate? Was it Hitler, or Halder, who was the driving force behind the objectives enumerated in the "General Staff appreciation" – the driving force behind the decision to continue the advance? If I recall correctly, according to more up-to-date source materials, Hitler's role was rather a passive one in fall of **1941**.

*Schlachtfeld von **1870***. Aufmerksam geworden, setzen die Russen nunmehr einen Panzer gegen die kleine Pak ein, der sich langsam heranschiebt, ohne zu feuern, da die Pak hinter dem Hoehenrand vorlaeufig kein lohnendes Ziel bietet. Die Nervenanspannung auf beiden Seiten u. bei den Zuschauern waechst von Sekunde zu Sekunde; schliesslich verlieren neben der Pak liegende dt. Infanteristen ihre Beherrschung, erheben sich u. fliehen nach rueckwaerts. Nur die Pakbesatzung haelt einsam aus. *Es ist ein dramatischer Augenblick*! Die Zuschauer auf ihren erhoehten Standpunkt fuehlen, wie sich die Maenner innerlich zusammenreissen, um auszuharren. Jetzt taucht der Panzer auf der Kuppe auf, u. im selben Moment erhaelt er den ersten Treffer auf etwa **30** Schritt! Man sieht irgend etwas durch die Luft wirbeln. Der Panzer bleibt in Fahrt, dreht aber sofort nach rechts ab zu den eigenen Linien zurueck, verfolgt von weiteren Schuessen der tapferen, nervenstarken Besatzung der Pak. (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*," 58-59)

13.11.41 [Tarnung der Stahlhelme]**:** „Fertig machen!" Soll es schon losgehen? Schnell verpacken u. verladen wir unsere Sachen u. koennen bald „Abmarschbereit!" melden. Wir werden inspiziert – alles soweit gut, aber die Stahlhelme muessen weiss getarnt werden. Weisse Farbe ist nicht da, aber weisse Tuecher oder Gardinen von „Matka" tut es auch. Waehrend wir auf den Marschbefehl warten, kommt unser Melder, Gefreiter Monk, mit dem Krad u. bringt die Meldung: „Zurueck in die Quartiere, wir bleiben noch hier." Wir beziehen wieder unser altes Quartier. Schnell werden die Wachen eingeteilt u. dann noch eine Nacht „in Frieden" schlafen. Waehrend ich dann auf Posten stehe, hoere ich von Tula her rollend u. donnernd Artilleriefeuer. Leise hoert man sogar MG „tacken" (die deutschen) oder „bubbern" (die russischen). Der Himmel erhellt sich oftmals, das kommt von den Leuchtkugeln. Auch da ist ein Unterschied, die deutschen sehr hell u. Iwans leicht getoent [tinted?]. (*Dr H. Rehfeldt*, *Mit dem Eliteverband des Heeres „GD*," 22-23)

13.11.41: ObLt. G. Heysing (**4 PzGr**) notiert: „Am tollsten aber geht es vorne bei der Panzerspitze zu. Hier greift der Feind immer wieder mit Pz.-Unterstuetzung u. nach heftiger Artillerievorbereitung an. Es entspinnen sich wilde Abwehrkaempfe um die Doerfer Skirminowo u. Marino. . . Bei dem starken Angriff des Gegners am **12 Nov 41** wird das **II./SR 86** fast aufgerieben. Die Panzer koennen keine Hilfe bringen, weil sie nicht genuegend Brennstoff haben. Dennoch gelingt es, den uebermaechtigen Vorstoss der Sowjettruppen aufzufangen. Die umkaempften Ortschaften Skirminowo u. Marino werden voruebergehend geraeumt. . . Die ersten eineinhalb Wochen dieser kurzen Fruehwinterperiode werden zunaechst zum Nachfuehren der Versorgungs-Truppen u. zur Bereitstellung benutzt. Zur Vorbereitung des spaeteren Angriffs werden schon jetzt oertliche kleinere Vorstoesse unternommen, um Brueckenkoepfe zu schaffen, Frontbegradigungen durchzufuehren u. Gefangene einzubringen, durch deren Vorhoer man die Staerke u. die Gliederung der Feindkraefte feststellen will. (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 174-77)

13.11.41 [Orscha Conference]**:** On this day, Halder assembled the chiefs of staff of the eastern army groups and armies at Orscha in the Ukraine. He stated that Russia had been badly hurt by its recent defeats, but that it would take another year to defeat the Soviet state. Halder maintained that the full fury of the Russian winter would soon end all major military operations, but that the Army must continue to advance as far as possible to inflict maximum damage to the Red Army and secure the most advantageous assembly points for the **1942** offensive. . .

What Halder did, was to relay Hitler's demand for far-reaching geographic objectives to the army groups w/ the guarantee of freedom of action [i.e., Halder emphasized that the army groups would advance eastward independently, w/o intervention from Army High Command]. He acknowledged that such an advance was a calculated risk in light of the approaching winter and the weakness of the German

divisions. The German Army, however, *would be weaker in the following year*,[142] so it remained advisable to use it decisively now. . . Halder stated that the Battle of the Marne (mistakenly entered [in his diary?] as Somme) would not be repeated – a reference to the **1914** battle in which a General Staff officer visiting the front encouraged the German Army to retreat, even though a chance still existed to win the battle. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 154-55)

13.-19.11.41 [Operation „Taifun" / Seventh Week]**:**

> **13.11.41:** Zu dieser Zeit werden im Hauptquartier der H.Gr.Mitte in Orscha letzte Vorbereitungen fuer die bevorstehende neue Phase der Schlacht um Moskau abgeschlossen. . . Die Front der H.Gr.Mitte ist jetzt fast **1000** km breit. [!] Die Fehlstellen der Inf.-Div. betragen im Schnitt etwa **2500** Mann, u. das bedeutet ein Absinken der Kampfkraft einer Division um rund ein Drittel. Bei den Pz.-Verbaenden sieht es noch schlimmer aus: Die infanteristische Kampfkraft betraegt etwa **50%**, die Gefechtskraft der Pz.-Rgter rund **25%**. So sind also die Pz.-Div. nur mit etwa **35%** ihrer normalen Staerke zu bewerten. . .
>
> **14.11.41:** [Der gegnerische Widerstand hat sich zusehends gewachsen] . . . So dauern auf dem etwa **130** km langen Weg, den die **2 Pz Armee** von Mzensk bis Tula zuruecklegt, die Kaempfe fast sechs [**6**] Wochen (**9.10.-14.11.41**), waehrend die mehr als doppelte Entfernung zwischen Gluchow u. Mzensk in sechs [**6**] Tagen bewaeltigt worden ist. . .
>
> **16.11.41:** Am Sonntag, dem **16 Nov 41**, beginnt als erste die **3 Pz Armee** den neuen Angriff. Er gilt den Stausee-Bruecken, die genommen werden sollen. Die Sowjets haben suedl. von Kalinin ihre Verteidigung schon hinter die Wolga verlegt u. lassen am Westufer nur schwache Nachhuten zurueck. Das eigentliche Ziel, die Uebergaenge ueber den Stausee u. die Wolga, wird nicht erreicht, die Rotarmisten jagen die Bruecken in die Luft. Es gelingt jedoch der **7. PD** u. **14. ID (mot.)**, nach hartem Kampf den Uebergang ueber den Low- u. Lama-Abschnitt zu erzwingen.

(*Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 169, 188-89)

13.-22.11.41 [**6. PD**]**:**[143] Nach allmaehlichem Uebergang in Schneefaelle fand die **4-**woechige Regenperiode ihr Ende. Eintretender Frost befreite Raeder- u. Raupenfahrzeuge von den unueberwindlichen Fesseln des Schlammes. Die Truppe atmete auf. Die Kolonne *kam wieder ins Rollen*. Die naechste grosse Aufgabe der Division war die Wegnahme der kilometerlangen Eisenbahn- u. Strassenbruecke ueber das Wolga-Staubecken noerdl. von Klin. Hier sollte die zweigleisige Bahn u. die breite Asphaltstrasse Moskau-Leningrad unterbunden werden. Der Vorstoss dorthin musste auf dem Umweg ueber Subzow erfolgen, da die kuerzeren Naturwege waehrend der Schlammzeit dermassen aufgewuehlt wurden, dass sie auch in der Frostperiode unbenuetzbar blieben.

---

[142] **Note:** For example, in **1942**, considerable elements of the Luftwaffe would transfer from Russia to the West. Many thousands of the Army's vehicles had broken down in Russia, signifying that the Army would field fewer vehicles in **1942**. The most serious shortage, however, remained men. To invade Russia, the General Staff had created an army it could only field for one year. (154-55)

[143] **Note:** From Raus' account, it appears the majority of his **6. PD** stayed put for about four [**4**] weeks around the village of Pretschiskoje (ca. **15** km N/NW of Gzhatsk) from about **13.10.-13.11.41** – waiting for Schlammperiode to come to an end and for the freeze to begin.

Kaum hatte die Spitze der Division der **15** Meter lange u. **5** Meter hohe Holzbruecke noerdl. Pretschistoje ueberschritten, senkte sich bei der Ueberfahrt eines Panzers deren Suedende u. sackte samt dem Panzer bis auf den Grund des Flusses ab. Hierbei kamen weder Menschen noch Geraet zu Schaden. Der Panzer musste gehoben u. an Stelle des bisherigen Ueberganges eine Schnellbruecke eingebaut werden. Der an sich harmlose Unfall hatte aber zu einem Zeitverlust von einigen Stunden gefuehrt, so dass die Division erst in der Nacht das ihr fuer den **13 Nov 41** gesteckte **100** Kilometer entfernte Ziel, P. Gorodischtsche, erreichen konnte.

[**Note:** The next day, **14 Nov 41**, division reaches Lataschino.] Bald nachher stiess die immer in vorderster Linie eingesetzte Truppe, zum erstenmale seit Wjasma, wieder auf fdl. Widerstand. Es handelte sich um Pionierkraefte, die durch Legen von Minenfeldern, Zerstoerungen u. Sperren den bedrohlichen Vorstoss zu verzoegern hatten. *Die Ausdehnung u. Dichte dieser Anlagen nahm mit der Annaeherung an die Bruecken sichtlich zu*. In diesen Tagen tauchte auch das *Geruecht von Einsatz russischer **Minenhunde** auf*, die dressiert waeren, mit einer Sprengladung bepackt u. einem Kontaktdorn am Ruecken, unter Panzer zu schluepfen, um diese in die Luft zu sprengen. Das Geruecht allein genuegte, um die Panzertruppe einige Zeit in *Unruhe zu versetzen* u. „hundescheu" zu machen. An der Lama griff auch fdl. Infanterie in ansehnlicher Staerke in die Kaempfe ein. Sie konnte aber von dem eben aus Kalinin eintreffenden K.-Btn. u. der Pz.-Abt. in der Flanke angefallen u. zurueckgedraengt werden. . .

Erst am **20 Nov 41** konnte die stark befestigte u. zaeh verteidigte Brueckenkopfstellung nach hartem Ringen von den Panzergrenadieren durchbrochen werden. Durch heftige Flankenstoesse aus dem suedl. angrenzenden Staatsforst, versuchte der Gegner immer wieder das weitere Vordringen der Division, *die ich ab hier persoenlich fuehrte*, zu verhindern. Erst das Eingreifen des durch den Wald nur langsam vorwaertskommenden **Pz.Gren.Rgt. 4**[144] brachte die Entscheidung ueber den endgueltigen Besitz des Brueckenkopfes. Die *erbitterten Nahkaempfe im Walde* u. das Hinwegstuermen ueber die *ausgedehnten Minenfelder* fuehrte auf beiden Seiten zu *empfindlichen Ausfaellen*. Im weiteren Nachstossen gelangten auch die beiden grossen Bruecken in eigenen Besitz. Sicherungen ueberschritten am **22 Nov 41** die Eisenbahn u. Strasse nach Moskau u. setzten sich an den jenseitigen Waldraendern fest. Nach **10**-taegigen Maerschen u. Kaempfen war das gesteckte Ziel erreicht. (*E. Raus*, **6. PD**, „*Das Ringen um Moskau*, 913-14)

Mitte-Nov 41: Der taegliche Bedarf der H.Gr.Mitte an Munition, Treibstoff u. Verpflegung belaeuft sich z.Z. auf **26** Versorgungszuege. Es treffen jedoch hoechstens **8** bis **10** Zuege ein. Stuendlich mehren sich die Ausfaelle durch Erfrierungen. Und man *steht vor dem Problem, entweder Treibstoff, Munition u. Versorgung oder Winterausruestung fuer die Soldaten heranzuschaffen*. Hitler entscheidet sich fuer Munition u. Treibstoff. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 186-87)

Mid-Nov 41: By this time, frost had set in everywhere and put an end to the muddy period until spring. The freeze meant that the offensive could resume until winter proper set in, but otherwise brought as many problems as the mud had. Tracks became worn down and the tanks skidded on ice, making steering impossible. Bridges broke and tanks crashed through the ice; as a result only the driver stayed in the tank when crossing a bridge and fords were used whenever possible. **Tank camouflage** had to be *changed almost every day* as weather conditions changed so *each tank carried a **bucket of lime or chalk** to darken or lighten color as required.*

The cold was having an effect on both men and machines: gunsights were freezing; so was the water in the tanks' radiators, even when it had anti-freeze in it; oil was becoming viscous. Fires had to be lit under the tanks before they could be started. A few panzers were started hourly and then the hot water from

[144] **Note:** Believe proper nomenclature is: **SR 4**.

their radiators was pumped into the empty radiators of other tanks; in this way a whole regiment could be started w/in an hour. (*P. McCarthy & M. Syron*, "*Panzerkrieg*," 114)

ca. Mid-Nov 41 [Partisanen]**:**[145] Alle **10** Tage gehoerten **50** gr Schockolade zur Tagesverpflegung, die wir meist den Kindern schenkten. Hinter dem Hause hatte die Familie eine kleine Sauna, die sie fuer uns in Betrieb nahm, so dass wir uns endlich wieder einmal richtig waschen, um nicht zu sagen baden konnten. Wir fuehlten uns in Iklinskoje richtig wohl. Die Infanterie im Ort hatte das gleich gute Verhaeltnis zu den Menschen. Diese machten ihnen ihr hartes Leben auf Posten in Ihren Schuetzenloechern ertraeglich. Sie konnten sich bei Abloesung in ihren Quartieren aufwaermen, saunieren u. erholen.

Einige Tage spaeter wurde sie in eine neue Bereitschaftsstellung weiter nach vorne verlegt. An ihrer Stelle zog eine Panzerabwehrkompanie ins Dorf, *mit ihr veraenderte sich die Stimmung rapide*. Alle Familien hatten zu ihren **5** bis **10** Kindern noch eine Kuh besessen. Wir sahen mit an, wie sie schon am ersten Tage einer Familie dieses fuer sie lebenswichtige Tier aus dem Stalle hollten, um sie zu ihrer auskoemmlichen Verpflegung zusaetzlich zu schlachten. Die ganze Familie versuchte sich dagegen zur Wehr zu setzen. Umsonst. . . In von dieser Truppe besetzten Haeusern wiederholten sich oben beschriebenes Bild. Nach einigen Tagen fiel auf, dass die meisten der wenigen Maenner verschwunden waren. Die einhellige Meinung: „Wenn die Partisanen werden, brauchen wir uns nicht zu wundern." (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen*, 54)

15.11.41: Kom.-Gen. [**252. ID**] skizziert auf dem Divisions-Gef.St. seine Auffassung ueber den Angriff auf Moskau. Ziel: Einschliessung Moskaus, **252. ID** nimmt (mit linkem Nachbarkorps) Istra von Sueden u. stoesst weiter nach Osten vor. Kampffuehrung: Spitzen vortreiben. – *Schlechte deutsche Karte*, nur russ. Karten brauchbar! (*KTB 252. ID*; quote in: "*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

15.11.41 [**86. ID**]**:** Am **15 Nov 41** wurde im ganzen Mittelabschnitt der durch die Schlammperiode gehemmte Angriff auf Moskau als Unternehmen „***Wintersturm***" fortgesetzt. Der Division gelang es, den Gegner bis ueber die Wolga suedostw. Kalinin zurueckzuwerfen. Der Angriff wurde von den *Sturmgeschuetzen* des Oblt. Malachowski wirksam unterstuetzt. Zum erstenmal setzte der Gegner Minenhunde ein, die abgerichtet waren, unter die Panzer zu laufen. Dabei wurde ein auf ihrem Ruecken aufrecht stehender Stab geknickt, der dann die Explosion der unter dem Bauch befindlichen Sprengladung ausloeste. Doch hatte der Gegner mit dem neuen Kampfmittel keinen Erfolg, da die Hunde leicht abgeschossen werden konnten. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*")

15.11.41 [Germans resume offensive]**:** GFM v. Bock's Army Group Ctr resumed the offensive on **15 Nov 41**. Soviet Western Front forces, now reinforced by **30 Army** on the *front's* northern flank, numbered **240,000** men supported by **1254** guns and mortars, **502** tanks, and **600-700** combat acft. Zhukov's defenses were anchored on the well-prepared Mozhaisk line defending Moscow, and *front* forces extended to Kalinin in the north and Tula in the south. . . Soviets place German strength opposite Western Front at **233,000** men, **1880** guns, **1300** tanks [*exaggeration*?], and **600-800** acft. German concentration accorded them marked superiority on offensive axes until the tide of battle turned in the Soviets' favor. Then, given the arrival of fresh reserves, the reverse was true. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 83, 337-38)

[145] **Note:** Great example of "dynamic" which led some to become partisans.

ab 15.11.41: 2. Haelfte **Nov 41**: Unter Heuschobern [*haystacks*], unter denen der Boden noch nicht tief gefroren war, wurden Stuetzpunkte u. Unterstaende ausgehoben. (*KTB Bruenger*, **86. ID**)

ab 15.11.41: Erst Mitte **Nov 41** kam wieder Frost. . . Nachdem es gefroren hatte, konnten wir uns wieder bewegen, aber die *meisten unserer Fahrzeuge waren am Ende*. So konnten wir nur noch eine kleine Kampfgruppe zusammenstellen. Auch bekamen wir einen neuen Divs.-Kdr, General Scheller, den wir „*General Schneller*" nannten, weil er sehr auf Zeit draengte. (*W. Schaefer-Kehnert*, **11. PD**, *BBC Interview*)

ab 15.11.41 [**112. ID**]**:** Der Division wurden fuer die ausgefallene San. Kp. **2** neue Krankenkraftwagenzuege zur Verfuegung gestellt. Umso trauriger sah es bei dem kleinen Haeuflein der noch kaempfenden Infanterie aus, weshalb es gut verstaendlich ist, dass sich die Krankenmeldung aus Simulation oder mit Aggravation stark haeuften. Demgegenueber musste man die noetige Haerte bewahren, da sich zu der Zeit fast jeder mit einem Leiden herumschlug, wegen dem er sich daheim laengst ins Bett gelegt haette. Die ersten Frostschaeden traten zu dieser Zeit auf. Jetzt kam auch endlich ein kleiner Schub Winterbekleidung (Kopfschuetzer u. Handschuhe), fuer etwa ein Drittel des Batls., man hatte sich aber schon laengst mit warmen Sachen ausgeholfen, die man den Gefangenen ausgezogen hatte. (*Dr. E. Willich*, **112. ID**, „*Bericht ueber die Erfahrungen auf dem Gebiet des Sanitaetswesens*")

ab ca. 15.11.41 [**Stug.-Abt. 177**]**:** Aber nicht nur die Menschen u. Tiere litten unter der Kaelte u. den eisigen Schneestuermen, auch die Waffen waren fuer einen Winterkrieg in diesem Ausmass nicht vorbereitet. Die Motoren der Fahrzeuge froren ein u. fielen immer oefter aus, die Waffen versagten, weil das Fett u. das Glyzerin in den Rohrruecklaufbremsen zaeh verklumpten. Nachts mussten die Kraftfahrer der Versorgungstruppe aus den erhalten gebliebenen, einigermassen waermenden Huetten heraus, krochen mit Loetlampen unter die Wagen u. tauten die Motoren immer u. immer wieder auf! Die Geschuetzmotoren mussten waehrend der Nacht mehrmals mit Hilfe der Schwungkraftanlasser [i.e. *inertia starter*] gestaret werden, wobei immer zwei [**2**] Maenner mit aller Kraft die Kurbel durchdrehen mussten!

Und immer wieder kam der Ruf von den geplagten Infanteristen: „Sturmgeschuetze nach vorn!" Jetzt zahlte sich die naechtliche Vorsorge aus u. sofort sprangen die Motoren der Geschuetze an! Hoechstens drei [**3**], oder vier [**4**] der noch einsatzbereiten Sturmgeschuetze einer Batterie kamen den Kameraden der Infanterie zur Hilfe. . . In den Sturmgeschuetzen spendete der laufende Motor wenigstens etwas Waerme, so dass die Erfrierungsschaeden noch gering blieben! Bei der Infanterie waren die Ausfaelle durch Frostschaeden bereits hoeher, als durch Verwundung, oder Tod! (*G. Bose*, *Chronik der Stug.-Abt. 177*, 10-11)[146]

15.-29.11.41 [**3 & 4 PzGr** resume offensive]**:** The German offensive was resumed on **15 Nov 41** in clear and frosty weather. Reinhardt's **3 PzGr** and a part of Strauss's **9. Army** drove in Khomenko's **30. Army** on the left wing of Konev's Kalinin Front in an attack towards Klin. . . On **16 Nov 41**, Hoepner's **4 PzGr** attacked Rokossovsky's **16. Army** on the right wing of Zhukov's West Front and started to thrust towards Istra. . .

The **12** divisions of **4 PzGr** had gone into battle w/ only ¾ of their first line ammunition and **2 ½** refills [i.e., issues] of vehicle fuel, sufficient for only **200** miles' normal consumption. Hoepner had been reluctant to attack w/o the co-operation of Kluge's left flank, which was to stand idle, since an unsupported advance by the two panzer groups to the north of Moscow would give rise to a *dangerously*

[146] **Note:** On **16.11.41**, the **3./177** "hat wieder **6** Geschuetze. . ." (11)

exposed salient. He was unsuccessful in his urging, however, and the **OKH** confirmed that v. Kluge was not to participate. In consequence, Hoepner was obliged to protect his own right flank, and the committing of formations to this task was to ***rob his main striking force of its impetus***. [**Note:** Hoepner's initial attacks against **16. Army** were conducted in a thick mist; early stages saw some heavy fighting. Narrative mentions activities of his **9. AK** and **5. AK**. Notes that rifle coys of latter corps were down to less than **30** men.]

Strauss's **9. Army** and Reinhardt's **3 PzGr** to the left of Hoepner stretched as far north as Kalinin, and only two [**2**] corps, one an infantry corps, could be spared for the eastward thrust on Klin and Dmitrov. Schaal's **56. PzK** made good progress, routing the two Soviet cavalry divisions which were defending the area. Klin, once a flourishing textile center but now a deserted ghost town, was taken on **23 Nov 41**, the area being heavily mined and booby-trapped. . . On **24 Nov 41**, Reinhardt was ordered by GFM v. Bock to continue his progress eastwards to protect Hoepner's left flank. Schaal's **56. PzK**, strengthened by a further panzer division, attacked toward Dmitrov and Yakhroma, both on the Moskva-Volga canal. . .

Schaal kept up his rapid movement and on **28 Nov 41** crossed the bridge over the canal near Yakhroma, a cotton milling center on the east bank, **38** miles north of the capital. There, Reinhardt secured a bridgehead. The exploitation of this bridgehead was no part of the **OKH** plan, since ***Reinhardt*** *had been given what was, in effect, only a* ***subsidiary task*** – that of protecting Hoepner's flank. He was ordered by AGC merely to hold the line of the canal and advance southwards down the west bank to keep closer contact w/ Hoepner. In these circumstances there was nothing else to be done but to give up the bridgehead.[147] Reinhardt ordered Schaal to hold the line west of the canal while Model's **41. PzK**, which had come from the area of Kalinin to join Schaal, took over two [**2**] of the **56. PzK** panzer divisions and moved directly southwards in direction of Moscow. . .

The change of direction brought w/ it a change in the nature of the fighting. Snow had begun to fall heavily and the temperature stood at about **-30** centigrade. Artillery could not be relied upon; the mortar, which has *no working parts*, being nothing but a barrel and fixed striker stud, had come into its own. Petrol was smeared continuously on the sliding parts of MGs to keep them from freezing. Motor trucks were left behind and even the tracked vehicles could not keep moving. The ground was sown w/ ***enemy wooden box mines*** w/ a particularly sensitive detonator which caused many a soldier to lose his foot. So Model [w/ his **41. PzK**] progressed slowly through a *great area covered by luxurious* ***dachi***, the summer residences of the communist hierarchy. . .

Further to the south the advance of Hoepner's **4 PzGr** had been beset by greater difficulties than those experienced by Reinhardt. The resistance of Rokossovsky's **16. Army** had been considerably stiffer than that to the north. . . Not before **26 Nov 41**, did the **40. PzK** of Hoepner's panzer group take the city of Istra, w/ its famous New Jerusalem monastery, built in the **17.** Century after the model of the Church of the Holy Sepulchre. Istra, which had a population of only a few thousand, was about **25** miles from the original start line and only **30** miles from Moscow. The Germans held it against determined enemy tank and infantry counter-attacks. . . On **29 Nov 41**, Hoepner reported that the moment might soon arise when enemy superiority on the ground and in the air could bring the advance to a standstill. When **35. ID**, one of Hoepner's formations, eventually arrived at the town of Kryukovo, the Moscow suburbs were only **15** miles away. . .

---

[147] **Note:** Is Seaton's narrative accurate in terms of his account of the bridgehead at Yakhroma? Check w/ other sources!

In spite of weather, Reinhardt's and Hoepner's advance was rapid, for in **10** days [i.e., since **15 Nov 41**?] they had penetrated nearly **50** miles, almost to the northern outskirts of Moscow. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 153-57)

15.11.-1.12.41: Between **15-19 Nov 41**, the divisions of AGC mounted their final assault on Moscow – one by one in carefully timed succession:

● **16.11.41:** Hoepner's **5. AK** mounted its attack against the town of Klin, NW of Moscow on the road to Kalinin. On its left, the **56. PzK** of **3. Pz Army** was scheduled to move forward. Dawn was breaking near Mussino, SW of Klin. [**Note:** What follows in text is narrative addressing attack and destruction of Soviet Mongolian **44. Cav. Div.**]

● The cavalry charge at Mussino was the bloody overture to thrust to be made by **5. AK** on left wing of **4. PzGr** against Moscow's vital artery in the NW – the Kalinin – Klin – Moscow road. General of Infantry Ruoff was to open the way to the capital between that road and the Moskva-Volga Canal.

● In mild winter weather of first few days of offensive, Lt.-Gen. Veiel's **2. PD** struck swiftly across the Lama river. Russian resistance was broken. The division bypassed Klin in the south, while **56. PzK** of **3. Pz Army** moved against that town from the NW. On **19 Nov 41** the weather broke – it dropped to more than **20** below zero Centrigrade. Snow fell. Freezing fog formed even in daytime.

● **23.11.41:** Lt.-Col. Decker's combat group [of **2. PD**], moving ahead of the spearheads of **5. AK** w/ parts of the reinforced **3. PzRgt**, penetrated into Solnechnogorsk from the west. The **2. Rifle Bde** under Col. Rodt attacked the town from the NW w/ **304. Rifle Rgt.** The strong Russian defenses were overcome; the bridges over the canal secured intact. As a result, General Veiel's **2. PD** stood **37** miles from Moscow on an excellent road.

● **23.-25.11.41:** On road leading from Staritsa via Volokolamsk to Moscow lies little town of Istra. This town was the key-point of Moscow's second line of defense. It was held by Siberian infantry rgts. The **40.** and **46. PzK** of **4. PzGr** had to fight hard for every village and every patch of wood. Inch by inch the advanced formations and combat groups of **5. PD** and **10. PD** and "**DR**" struggled forward – over windswept fields and through forests deep in snow. On **23 Nov 41** they reached the Istra river & Istra reservoir. . . On **24-25 Nov 41**, the **11. PD** and **5. PD** succeeded in crossing the river and the reservoir and forming bridgeheads. . . Farther south, the crossing of the important Istra river was likewise successfully accomplished. Lt.-Col. v. der Chevallerie seized the bridge of Busharovo w/ the reinforced **86. Rifle Rgt.**, **10. PD**. The operation was carried out under cover of a thick blizzard. Chevallerie's group was the remnant of the **10. PD**; now its **7. PzRgt** had no more than **28** tanks left, and the **69.** and **86. Rifle Rgts.** had shrunk to four [**4**] weak rifle btns. of **120** men each.

● **24.-27.11.41:** The **56. PzK** under General Schaal had been operating to the left of **5. AK** w/ **6. PD** u. **7. PD**, as well as the **14. ID (mot.)**. On **24 Nov 41** it had taken Klin, and shortly thereafter, Rogachevo. It had pressed forward through the burst seam between the Soviet **30.** and **16. Armies** as far as the Moskva-Volga Canal, and had immediately established a bridgehead on the far bank. In a bold stroke, Col. Hasso v.

Manteuffel seized the canal bridge at Yakroma w/ the reinforced **6. Rifle Rgt.** and units of **25. PzRgt.**, stormed across the waterway, and dug in for all-around defense. (**Note:** Yakroma was but **43** miles north of the Soviet capital.)

● **25.11.41:** Colonel Rodt took Peshki, SE of Solnechnogorsk, another six [**6**] miles nearer Moscow. . . The infantry divisions of **5. AK** were likewise driving along both sides of the great road, southward towards Moscow and south-eastward towards the Moskva-Volga Canal. They were the **106.**, **35.**, and **23. ID**. The canal was the last natural obstacle to Moscow's being outflanked in the north.

● **26.11.41:** A cold hazy day **20** below zero Centigrade. The combat group of **10. PD** attacked town of Istra from the north. It was a costly engagement. In forest fighting which ensued the attackers suffered heavily from the shrapnel of Soviet multiple mortars, but they succeeded in pushing the Soviets – Manchurian units from Khabarovsk – out of the woods and, w/ a last supreme effort, reaching the northern edge of Istra. Meanwhile the btns. of "**DR**" had come up. The SS Motorcycle Btn. Klingenberg first of all had to burst through a fortified line in the forest immediately west of Istra on the Volokolamsk-Moscow road, held by units of the famous Siberian **78. RD**. In hand-to-hand fighting, with hand-grenades and spades, pillbox after pillbox had to be taken. Klingenberg's motor-cyclists fought w/ spectacular gallantry and many paid w/ their lives. . . Just outside Istra, in a loop in the river, was the fortress of the town, dominating the western approaches. The "**DR**" succeeded in taking the citadel by surprise. . . The Siberians were forced to withdraw. Istra, the keypoint of Moscow's last line of defense, was taken.

● **27.-28.11.41:** On **27 Nov 41**, Polevo fell [to "**DR**"]. That day, the Soviet air force began its ceaseless attacks on Istra. . . The church towers w/ their onion domes, were reduced to rubble. House after house was shattered by the Red Air Force. . . On morning of **28 Nov 41**, the Waffen-SS took Vysokovo and continued its advance towards Moscow. By then the assault units were within a **20**-mile radius of the Kremlin.

● **29.11.41:** On this day, v. Manteuffel forced to relinquish his bridgehead at Yakroma. He took up covering positions on western bank of the canal. . . The chance of a lightning blow at Moscow from the north had been lost.

● **30.11-1.12.41:** On **30 Nov 41**, the combat group of the reinforced **2. Rifle Bde** under Col. Rodt – the bde's rifle btns. and sappers – took Krasnaya Polyana against stubborn resistance by Siberian cavalry fighting dismounted, and Moscow workers' militia; they had taken Pushki, and, on the following day, Katyushki. Now Major Reichmann's **II./304. Rifle Rgt.**, got as far as Gorki. That was a mere **19** miles to the Kremlin, or **12** miles to the outskirts of the Moscow. An assault party of **Pz Eng. Btn. 38** actually penetrated as far as the railway station of Lobnya and blew it up to prevent its use by Soviet tactical reserves. That was **10** miles from the outskirts of the city.

(See, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 169-80)

ab 16.11.41 [**3.(H)21 (Pz)**]**:** Also geht es am **16 Nov 41** nochmals einen Sprung nach vorne auf den F.F.-Platz Schibarschina, **100** km westl. Moskau. Hart sollte anschliessend unser Brot werden, als Ende **Nov 41** noch einmal die gesamte Front trotz erbitterten Feindwiderstandes im weiteren Vordringen ist. *Keine Maschine landet, ohne Jadgberuehrung gehabt zu haben*. Die meisten Fluege

[i.e. Nahaufklaerungsfluege] im Raume Istra muessen aus gleichen Gruenden abgebrochen werden. (*Staffelchronik* **3.(H)21**)

16.-24.11.41 [**252. ID**]**: 16 Nov 41:** Die **1./IR 461** wird von *sibirischen Truppen* der **78. Schtz-Div.** wieder aus Wajuchino geworfen. . . **18 Nov 41:** Josef Goebbels sagt im Radio: „Moskau wird nur noch von Buergerwehr verteidigt." Die Buergerwehr laeuft zwar weg, aber schon am **24 Nov 41** tritt vor **IR 7** u. **IR 461** die **108. SchtzDiv** neu auf. An diesem Tage meldete der Kommandeur des **IR 7**: „Die Truppe sieht keine Erfolge, einige Kilometer kosten *eine Menge Blut*, die Lage bei **IR 7** ist nicht sehr guenstig." Dazu aus der Meldung der **252. ID** an das **IX AK** vom **22 Nov 41**: "Eigene Verluste vom **19-21 Nov 41** (= **3** Tage!) **25** Offz. U. **1044** Mann." ("*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

16.-30.11.41 [**252. ID**]**:** Gegen neue sibirische Truppen begann am **19 Nov 41** der Angriff auf Moskau. Trotz taeglich zunehmender Schwierigkeiten bei Wetter, Versorgung u. Sanitaetsdienst war er erfolgreich, aber *sehr verlustreich*. Am **30 Nov 41** meldete das **IX AK** u.a.: "Die noerdlichste Division (= **252**) des Korps hat vom **16-30 Nov 41** rund **1600** Mann verloren." (*H. Geyer, Das IX. AK im Ostfeldzug*; courtesy of *A. v. Garn*)

17.11.41 [Breakdown of Feldpost]**:** Abschluss der Aktion „Wintersturm" auf das Wolgastaubecken bei Moskau. *Die erste Post seit dem Ausruecken in Herford am **1.9.41** ist angekommen*. (*KTB Bruenger*, **86. ID**)

17.11.41: Meine Lieben! Schon frueh heute morgen sind wir wieder aufgebrochen. Es ging weiter. Die Fahrt war wunderbar. *Ich habe noch nie eine so schoene Winterlandschaft gesehen*, wie heute Morgen unterwegs. Es war uns zumute, als fuhren wir durch ein *Maerchenland*. Der Rauhreif liegt fest auf den hohen Fichten [Tannen] u. den hier maechtigen Birken. Wir sind auch nicht – wie sonst – nur immer durch ebenes, flaches Land gefahren, sondern es ging durch Taeler u. ueber Berge. Die Landschaft gleicht fast derjenigen, als wenn man von Biedenkopf nach Engelbach [Anmerkung: Geburtsort meines Vaters] faehrt.

Wir haben wieder in einem russ. Dorf Quartier bezogen. Die vorderste Front ist nicht weit von hier. Man hoert das Feuer der Ari [Artillerie] u. der MGs. Es tobt wieder ganz furchtbar. Die Russen kaempfen mit letzter Kraft. Wir glauben, dass sie es [das Kaempfen] nicht mehr lange aushalten. Heute Morgen kamen wieder Erfolgsmeldungen aus unserem [Divisions-] Abschnitt. Eine ganze Reihe von Tanks wurden vernichtet. Der Vormarsch [auf Moskau] geht weiter. Vielleicht faellt doch noch vor Weihnachten die [endgueltige] Entscheidung. (*Otto Will*, **5. PD**, *FPB an seine Eltern u. Geschwister*)

17.11.41 [**Mussino** / Kossakenangriff!]**:** Mussino, beim Aufbruch am fruehen Morgen, war es sehr dunstig. Um **9.00** wurde es klarer u. gegen **10.00** schien die Sonne. Unsere Einheit war in einer Marschkolonne. Weite, weite Flaechen, Schnee bedeckt, glitzerten. Ein langer Waldstreifen war zirka **3** km entfernt. Wir trauten unseren Augen nicht, wie einige Reiter u. immer mehr aus dem Wald heraus: ritten u. sich formierten. Die Saebel blinkten in der Sonne. Die Attake begann, sie wollten in unsere Flanke stossen. Kurze Kommandos u. die Batterien protzten ab. Im direkten Beschuss mit Abprallern in das angreifende Regiment wurde dieses vernichtet. Wir standen u. konnten es nicht fassen, dass so Menschen in den Tod getrieben wurden, dazu die Pferde.

Denken konnten wir doch nicht, denn ein zweites u. drittes Regiment griff an.[148] MGs u. PAK wurden eingesetzt. Einzelne Reiter kamen durch u. wurden vernichtet. Das war realer Krieg in seiner

[148] **Note:** Article in „Kristall" states that only **2** cavalry regiments participated in the attack.

Unmenschlichkeit. Noch lange steckte uns das Grauen in den Gliedern. Kameraden der **240er**, die zum Gegenangriff antraten, *waren genauso erschuettert wie wir*. Es waren die Schwadronen der Sibirischen **44. Kav. Div.** (*W. Vollmer*, **106. ID**, *Ltr to C. Luther*, *10 Dec 04*)

17.11.41 [**Mussino** / Kossakenangriff!]**:** Vor Mussino, suedlich davon, daemmert der Morgen herauf. Der Morgen des **17 Nov 41**. Duester u. dunstig. Gegen **9** Uhr ringt sich die Sonne als grosser roter Ball durch den Nebel. Auf einer Hoehe liegt die B-Stelle einer schweren Batterie. Etwa drei [**3**] Kilometer davor verschimmert der Rand eines breiten Waldgebietes. Sonst flache Felder unter duenner Schneedecke. Es ist kalt. Alles wartet auf den Befehl zum Angriff. **10** Uhr. Die Fernglaeser fliegen an die Augen. Reiter tauchen am Waldrand auf. Galoppieren hinter eine Hoehe.

[**Note:** For rest of this gripping account, see article (noted below) in Vollmer file – attached to his letter of **10 Sep 04**. Key points in this article include]: Die **3./AR 107** hinter der Hoehe schiesst aus offener Feuerstellung. Krachend fahren die Granaten aus den Rohren u. explodieren mitten in den anstuermenden Schwadronen. Die Sprenggranaten der PAK aus dem Dorf, das eben noch von **T-34** angegriffen wurde, bersten in der Spitzengruppe der Russen. Pferde stuerzen. Reiter fliegen durch die Luft. Blitz. Qualm. Fontaenen aus Dreck u. Feuer. Das Rgt. stuermt weiter. In eiserner Disziplin. . . Aber nun kracht das Feuer der Artillerie Lage um Lage in die Schwadronen. Die Batterien schiessen Abpraller. *Die Granaten krepieren in acht [8] Meter Hoehe*. *Die Splitterwirkung ist fuerchterlich*. Die Reiter werden in den Saetteln zerrissen, die Pferde niedergemaeht. Die Tiere, die nicht getroffen sind, brechen angstgepeinigt, mit zitternden Flanken u. schaeumendem Maul, aus der Formation. . .

Aus dem Walde reitet ein zweites Regiment zur Attacke an. . . Die eingeschossenen deutschen Batterien schiessen das zweite Treffen noch schneller zusammen. Nur eine Spitzengruppe von **30** Reiter auf pfeilschnellen kleinen Kosakenpferden dringt durch die Mauer des Todes. **30** von **1000**! Sie stuermen auf die Anhoehe des Art.-Beobachters zu. Und machen im Feuer der MG-Salve ihren letzten Sprung. **2000** Pferde u. ihre Reiter – beide Regimenter der **44. Kav.-Div.** – liegen zerfetzt, zertrampelt, verwundet auf dem blutigen Schnee. . .

Das ist der Augenblick, da Gen.Maj. Dehner den Befehl zum Gegenstoss gibt. Vom Dorfrand u. hinter der Hoehe hervor kommen die Schuetzenketten der Bataillone vom **IR 240**. Die Gruppen u. Zuege ziehen ueber den Schnee, dem Wald zu. Kein Schuss faellt. Die Infanteristen schreiten voll Grauen ueber den Friedhof der **44. Kav.-Div.**: das Schlachtfeld der letzten grossen Reiterattacke des Zweiten Weltkrieges. (*Artikel in Zeitschrift „Kristall,"* 1966, courtesy of W. Vollmer)

17.-18.11.41 [**Spass-Bludy**]**:** Am **17 Nov 41** ging der sogenannte Sturm auf Moskau los, unsere **240er** hatte Erfolge, aber durch starke russ. Gegenangriffe mussten wir schnell zurueck unter Zuruecklassung alles Materials u. **52** SCHWER VERWUNDETEN. Am anderen Tag, beim Gegenangriff erfasste unsere Kameraden das GRAUEN, denn die **52** verwundeten Kameraden waren furchtbar MASSAKRIERT. Unsere Kampfesweise wurde auch haerter. (*W. Vollmer*, **106. ID**, *Ltr to C. Luther*, *10 Dec 04*)[149]

ab 18.11.41 [Guderian]**:** In the south, **2 Pz Army** resumed the offensive on **18 Nov 41**, after recovering from the brief panic caused by the Soviet attack of the previous day [i.e., against the **112. ID**, which was forced into a panicked retreat due to attack by Soviet **T-34** tanks]. In late **Oct 41**, Guderian had concentrated most of his remaining tanks into one bde, commanded by Col. Eberbach of the weakened

[149] **Note:** Herr Vollmer: „Der Elan vom Sturm auf Moskau war vorbei, auch der furchtbare Tag von Spass-Bludy, wo wir den Anblick von **52** grausam verstuemmelten Kameraden der **240er** ertragen mussten." (*Weihnachtsfest im Kugelhagel*")

4. PD. By mid-**Nov 41**, this bde had only **50** tanks left, but it was the spearhead for **24. PzKp** and, in effect, for the entire army. Eberbach forced his way forward slowly in an attempt to encircle Tula from the east as a stepping-stone to Moscow. Lt.-Gen. I.V. Boldin's **50 Army**, tenaciously defending the outskirts of Tula, launched counterattack after counterattack against Guderian's front and flank. With temperatures well below freezing and troops running out of fuel, ammunition, and functioning vehicles, the German advance slowly shuddered to a halt. Guderian *repeatedly asked that the offensive be cancelled*, but no one in OKH had the authority to take such an action w/o Hitler's consent. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 85; also, *Guderian*, *Panzer Leader*, 242-256)

18.-19.11.41 [Wanzen! / Ort Butakowa / Gef.-Std. **5. PD**]**:** Das war eine unruhige Nacht! Nachdem wir uns gestern Abend den Bauch voll Kartoffeln geschlagen haben, sind wir bald schlafen gegangen. Gegen Mitternacht werde ich ploetzlich wach. In unserer Stube herrscht grosse Aufregung. Ich sehe mehrere Kameraden mit Kerzen u. Hindenburglichten herum hantieren. Die armen Kerle machen Jagd auf Wanzen, von denen sie unsanft aus dem tiefen Schlaf gerissen worden sind. Ich hatte solche Viecher noch nie gesehen. Zum ersten Mal muessen wir mit diesem ekelhaften Viehzeug Bekanntschaft machen. Und zwar mit solchen Mengen, das es einem beim blossen Anblick schon uebel wird. *Die Gesichter der Kameraden, die empfindlich reagieren, sehen fuerchterlich aus. Die Augen sind total verquollen u. jeder Biss ist von starkem Juckreiz begleitet*. Sie schimpfen wie die Rohrspatzen u. moechten die Bude am liebsten anzuenden. Ich kann bei mir keine Belaestigung feststellen u. bin demnach von den Bissen dieser Parasiten verschont geblieben. Ich drehe mich auf die andere Seite u. schlafe weiter. . . Am fruehen Morgen [*i.e., am* **19 Nov 41**] packen wir unsere Klamotten zusammen u. verladen alles auf den LKW. Der Vormarsch geht weiter. . . Der Divisionsstab macht Stellungswechsel. Wir fahren durch eine Winterlandschaft, *wie sie schoener nicht sein kann*; *wie im Maerchenbuch*. . . Beim Essenempfang erfahren wir, dass der fruehere **Ic** der Division, Hptm. Kohlhardt, als Chef der **5./14** gefallen ist. . . Im Laufe des Nachmittags wird er gebracht u. bei einer Birkengruppe mit militaerischen Ehren beigesetzt. . . (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*")

18./26.11.41 [**III./AR 213** / Raum Witebsk - Smolensk]**: 18 Nov 41:** Ueberall greifen die Partisanen unsere Stuetzpunkte in verstaerktem Masse an. . . **26 Nov 41:** Eine verstaerkte Partisanentaetigkeit im Raume suedl. Rudnja insbesondere bei Drjagoli wird beobachtet. (*KTB III./AR 213*)

18.11.-4.12.41 [**2 Pz Army / 2 AOK** Operations]**:** Guderian's **2 Pz Army** was too weak for its task, and made only slow progress. Guderian had only two [**2**] panzer and two [**2**] infantry corps totalling about **12** divisions. On **18 Nov 41**, **47. PzK** took Epifan, a straggling village on the headwaters of the Don; and **24. PzK** entered Dedilovo on the same day, preparatory to moving northwards in the direction of Venev on the road to Moscow. **17. PD** began to advance through Venev towards Kashira on the Oka. On **24 Nov 41**, **10. ID (mot.)** took Mikhailov, a small city lying amid cement works and limestone quarries, once a Muscovite fortress against the steppe nomad.

Meanwhile, however, **2 Pz Army** became aware that Siberian troops were detraining at Ryazan and Kolomna on the *exposed south-east flank* and that one division had already arrived at the rail junction town of Uzlovaya. Guderian managed to pin these troops, Siberian **239. RD**, from the west using a German inf. division, while **29. ID (mot.)** encircled it from the east. [**Note:** Here the narrative addresses the successful breakout of Siberian **239. RD** in early morning (date?); notes that enemy could initially not be seen by the German troops. The Soviet enemy could not be picked out against the background of desolate white fields, since they were cloaked in Arctic smocks, even their wpns being painted white; the attacking Siberians were not seen until they had broken into the defensive localities, firing from the hip w/ light MGs and machine-pistols.] Next day Guderian arrived to investigate the failure and to encourage the badly shaken German troops. While **239. RD** had left behind its equipment and artillery and a large number of dead, the price it had exacted from the encircling German troops had been

high. After the engagement the motorized infantry coys were down to less than **20** men and the division [**29. ID (mot.)**?] had no further fighting value w/o refitting, reinforcement and rest. There and then Guderian made up his mind to take Tula and disregard his wider mission; in his mind, there was no longer any question of reaching the deeper objectives or evening encircling Moscow from the east. . .

Tula was still held by Boldin's reinforced **50. Army**, and **2 Pz Army** tried to encircle it from the north in a short envelopment using **43. AK** to thrust due east from the area of Alexin, while **24. PzK** moved westward to meet it. Even though the two spearhead divisions of **43. AK** had a frontage of **20** miles, the thrust westwards, helped on by sledges and air-dropped supplies, made steady progress. On **27 Nov 41** Alexin was taken. But Kluge's **4. Army** was still inactive and did nothing, not even pinning the enemy in front of it, despite the fact that it was becoming apparent that the *enemy was moving troops away from the central Nara sector to bring Guderian's (and Hoepner's) attacks to a halt*. On **25 Nov 41** a weakened **17. PD** of Geyr's **24. PzK** started to attack in a westerly direction about **30** miles to the north of Tula to meet up w/ **43. AK**, but made little progress in the face of bitter resistance. It became obvious that Tula was not going to be encircled. . . Guderian's troops were very seriously weakened and in poor condition, their ration being no more than **30** grams of butter and **1/5** of a loaf a day. The wounded died where they fell. . .

Far to the south on the right flank of AGC, when Schmidt's **2. Army** began its advance, the only enemy was the weather. The Russian soon took a hand, however, his air force bombing and machine-gunning in skies *absolutely clear of the Luftwaffe*. Mines had been laid in profusion. . . Far from having evacuated the area west of the Don [i.e., as the Germans had surmised], every village and homestead had been prepared for defense by the Red Army, and these had to be cleared w/ bayonet and grenade. Booby traps were everywhere. . . **45. ID**, one of Schmidt's formations, complained bitterly about the Red Air force attacks which were made in such unprecedented strength that it became almost impossible to move in daylight. The division had already covered **1300** miles on foot since **22 Jun 41** (and its first bloody encounters w/ the **NKVD** and Red Army infantry at Brest-Litovsk). . .

Tim was taken on **20 Nov 41**, but the left flank of **35. AK** was held back by a number of enemy counter-attacks. Since Schmidt had been *ordered to reach the Don as quickly as possible*, regardless of the situation on the flanks, indentations and gaps had to be accepted and as a result the enemy began to infiltrate westwards in large numbers through a vacuum to the north of the town of Livny. Not before **3 Dec 41** was **45. ID** to arrive at the rail junction of Elets, a textile center on the Sosna. This was only **40** miles from its original start point, **45. ID** never reached the Don at all. By then the divisions of **2. Army** were so scattered and strung out by the appalling weather conditions, that they provided neither a threat to the enemy nor security for the southern flank of **2 Pz Army** or AGC. . .

[Meanwhile] Guderian's offensive had been brought to a standstill by determined Soviet resistance in Tula, Stalinogorsk and Venev, which tied down so many troops that only one panzer division could be found for the final thrust on the Kashira bridges over the Oka. This attack, made by **17. PD**, was repulsed. Meanwhile the new formations already noted by Guderian arriving from the east – **26. Army** near Kolomna; Golikov's **10. Army** in the Ryazan area; and F.I. Kuznetsov's **61. Army** near Ryazsk – were approaching the **2 Pz Army** flank. Guderian's and Schmidt's armies struggled on until **4 Dec 41**, but their attacks became progressively weaker, spread out as they were over a frontage of about **200** miles. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 158-63, 168; see also, *Guderian, Panzer Leader*, 254)

18.11.-6.12.41 [Guderian]**:** To begin with, the new offensive went well in Guderian's **2 Pz Army** sector. His army had gone into action w/ **12** divisions and the reinforced "**GD**" Inf.-Rgt. But the strength of **12 ½** divisions was only a figure on paper: in terms of fighting strength it amounted to no more than four [**4**]. On **18 Nov 41**, in a masterly stroke, the Engineers Platoon of HQ Coy, **394. Rifle Rgt.**

[**3. PD**], seized the railway bridge over the Upa SE of Tula in a surprise coup. . . On **24 Nov 41**, Guderian's **3.** and **4 PD** and "**GD**" had encircled Tula from the SE against stubborn resistance by Siberian rifle divisions. The advance detachments of **17. PD** were approaching the town of Kashira. Just then Lt.-Gen. I.V. Boldin threw his Soviet **50. Army** into battle against Guderian's weakened forces. . . On **27 Nov 41**, the **131. ID** in an easterly push succeeded in taking Aleksin. Likewise, **3.** and **4. PD** succeeded on **2 Dec 41** in advancing as far as the Tula-Moscow railway-line and blowing it up. Indeed, on **3 Dec 41**, the **4. PD** reached the Tula – Serpukhov road at Kostrova. The **43. AK** thereupon tried once more to link up w/ **4. PD** to the north of Tula, and to throw the enemy back to the north. On **3 Dec 41**, the most forward units of the corps – **IR 82/31. ID** – got within **9** miles of the **4. PD**, but they could not realize their aim. On **6 Dec 41**, the offensive was suspended. Guderian decided to break off the attack on Tula and to take back his far-advanced units to a general defensive line from the Upper Don via Shat to Upa. It was the first time in the war Guderian had to retreat. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 188-91)

18.11.-6.12.41 [**3. PD** / Tula rechts umfassend bis in Raum Wenew – Rjasan – Kolomna]**:** Zum Verstaendnis der folgenden Gefechtsschilderungen muss etwas ueber die Umgliederung des **PzRgt 6** gesagt werden, die am **5 Nov 41** (das Rgt. lag damals in Kossaja Gora) auf Befehl der Division durchgefuehrt wurde. Die Abteilungen blieben zwar noch als Personaleinheiten erhalten, um jederzeit schnell wieder die alte Gliederung herstellen zu koennen, *de facto* aber bestand das Rgt. kuenftig nur aus einer Kampf- u. einer Nachschubstaffel zu je drei [**3**] Kompanien. Die Kampfstaffel unter Fuehrung von Hptm. Schneider-Kostalski setzte sich aus dem Stab der bisherigen **III. Abt.** u. drei [**3**] verstaerkten Pz.-Kompanien (aus jeder ehem. Abt. wurde eine Kp. gebildet!) [zusammen]. . .

Abgesehen von Spaehtrupptaetigkeit, einer gewaltsamen Erkundung u. Aufklaerung im Upa-Bogen nordwestl. Tula u. vereinzelten oertlichen Saeuberungsaktionen verliefen die folgenden Tage [i.e., from early **Nov 41**] bis zum **17 Nov 41** recht ereignislos. Sie wurden vor allem zu Instandsetzungsarbeiten u. zur Vorbereitung des fuer den **18 Nov 41** geplanten Upa-Ueberganges mit anschliessendem Angriff auf den Ort Truschkina genutzt.

Zusammenfassung der Kampftaetigkeit:

> **18.11.41:** In den fruehen Morgenstunden erfolgte der Abmarsch von Panzern u. Schuetzen (**SR 3**) in Richtung Upa. . . Gegen **12** Uhr war der Ort Truschkina in deutscher Hand. Mit dem Einbruch des **II./SR 3** in Truschkina durchfurteten die **2. Pz.Kp.** u. die **MTW-Kp.** die Upa, stiessen durch Truschkina u. erreichten damit die beherrschende Hoehenstellung jenseits der Upa. . . Von Truschkina aus stiess die **MTW-Kp.** mit den Panzern des Oblt. M. weiter nach Sueden, wo die **2.** u. **3./SR 3** bereits am Vormittag fdl. Feldstellungen niedergekaempft hatten, naemlich bis vor Demidowka. . .
>
> **19.11.41:** Zur Entlastung der **4. PD** erfolge ein weiterer Angriff nach Osten, den die **MTW-Kp.** im Verbande des **I./SR 3** mitmachte. . . Nach gutem Vorwaertskommen zog die **MTW-Kp.** fuer die Nacht in dem kleinen Ort Kalmyki Malyje unter. Neben den Schuetzen des **I./SR 3** hatte hier auch die **1. Pz.Kp.** Unterkunft bezogen, waehrend die **2.** u. **3. Pz.Kp.** in dem nur wenigen Kilometer NO liegenden Kalmyki Bolischije uebernachteten. Die Pz.-Staffel des **PzRgt 6** war am Morgen des **19 Nov 41** auf die Zeche Bolochowka un den Ort selbst angetreten, der sich – im Gegensatz zu russ. Karten – als ein weit ausgedehnter Industrieort erwies, der von teilweise ueberschweren Feindpanzern stark verteidigt wurde. Zwar konnte der Suedrand von Bolochowka bis zum Abend erreicht werden, doch fuer die Nacht mussten sich die Panzer auf die Hoehen suedl. Bolochowka zurueckziehen, da der Ort bei einbrechender Dunkelheit nicht mehr gesaeubert werden konnte.

20.11.41: Am fruehen Morgen rollt die **MTW-Kp.** zur Aufklaerung u. Sicherung des **I./SR 3** weiter nach Osten. Waehrend sie die ersten beiden Doerfer (Markaschowa u. Pagassowa) feindfrei findet, erblickt sie im naechsten Ort – einer Zeche [*i.e., a mine, or coal mine*] **2** km noerdl. Pagassowa – zwei [**2**] russ. Panzer (**T-34 u. KV**). . . Nach erfuelltem Auftrag wird die **MTW-Kp.** wieder zum Batl. (**I./SR 3**) zurueckgerufen. Lt. Lohse beteiligte sich indessen mit seiner **MTW-Kp.** am Angriff auf die Zeche Bolochowka. [**Note:** Attack meets fierce Russian resistance.] Trozt Pz.-Unterstuetzung kamen sie [**2./3./SR 3**] nur langsam voran, da sie von Scharfschuetzen immer wieder in Deckung gezwungen wurden. Von Loch zu Loch springend arbeiteten sie sich vor, doch als sie die Zeche erreicht hatten war kein Russe mehr zu sehen. Sie hatten sich in die Schaechte zurueckgezogen u. mussten erst mit Nebelgranaten herausgetrieben werden. Hierbei ergab sich eine kuriose Situation: Als naemlich der erste Trupp Russen ans Tageslicht kam, stuerzten sich einige von ihnen auf ihren Kommissar, offenbar in der Absicht, ihn zu lynchen. Er musste von den Angreifern von seinen eigenen Kameraden geschuetzt werden! . . . Der Ort Bolochowka konnte trotz heftigem Widerstand schliesslich in den Abendstunden in dt. Hand gebracht werden.

21.11.41: Am Morgen faehrt Lt. Braun einen Spaehtrupp zum Schat u. findet die Gegend feindfrei. . .

23.11.41: Als der Rgt.-Stab des **PzRgts 6** nach Schwarzewsky (Nowoselle-binskoje) verlegt wird, fahren die MTWs der **1./SR 3** ihnen nach und ziehen im Gestuet [*stud farm*] unter. Sofort nach dem Mittagessen geht es weiter nach Petrowka u. durch zur Rollbahn der **17. PD**.

ab 24.11.41: Auch waehrend der folgenden Tage geht es Zug um Zug weiter vorwaerts – nach Norden. Das erklaerte Ziel dieses Vorgehen ist es, den Ring um Tula zu schliessen.

27-28.11.41: Der Russe besetzt Stalinogorsk wieder. Lt. Lohse vertraut an diesem Tage seinem Tagebuch einen bemerkenswerten Satz an: „In **8-14** Tagen wird fuer uns Schluss sein!“ Schon am naechsten Tage [**28 Nov 41**] wird er noch deutlicher: „Neue Latrinenparole: Es soll Tatsache sein, dass **I. u. II./SR 3** u. **PzRgt 6** abrollen!“ Irgendwas is stets an solchen Latrinenparolen war: Die Fuehrungsstaffel des Stabes **PzRgt 6** rollt schon am gleichen Tage nach Orel ab.

2.-3.12.41: Fuer das **SR 3** gibt es jedoch noch keine Ruhe. Die Kompanien gehen weiter vor u. erreichen bis zum **3 Dez 41** die Strasse Wenew-Tula. Hier kommt es zu harten Abwehrkaempfen, die durch Einsatz der russ. Stalinorgel (Salvengeschuetz) erschwert werden. Schon am Vortage (**2 Dez 41**) war die **MTW-Kp.** mit dem Batl.-Stab (**I./SR 3**) durch ein Waldstueck auf Dubky vorgegangen u. hatte diesen Ort bald genommen. Doch unverzueglich ging es weiter vorwaerts durch ein breites Waldstueck auf Kolodesnaja, das noch vom Russen besetzt war. Als die MTWs das breite Waldstueck durchquert hatten, stiessen sie auf eine grosse Lichtung, in der das Dorf Kolodesnaja lag. [**Note:** See text for humorous anecdote!] Der Ort konnte deshalb ohne groesseren Feindwiderstand u. zudem noch mit reicher Beute durchstossen u. durch eine Schlucht, sowie ein weiteres Waldstueck ein Ort im Raume Dorofejewka erreicht werden, in dessen Katen sogar elektrisches Licht brannte!! Dies kam einer echten Sensation gleich. . . [**Note:** Late that night, however, three cottages (Katen) and the „Transformatorenhaeuschen“

were destroyed by salvos of Stalinorgeln, "sodas die Pracht des elektrischen Lichtes urploetzlich erlosch. . ."

3.12.41: Das **II./SR 3** unter Fuehrung von Hptm. Peschke erreichte die Strasse Tula – Wenew u. hatte dort schwere Abwehrkaempfe zu bestehen (Stalinorgel-Einsatz!). Waehrend das **II. Btn.** diese wichtige Rollbahn sicherte, musste die Kompanien des **I. Btn.** im echten Sinne des Wortes ein Nomadenleben fuehren. Die **tiefen Waelder** ermoeglichten es dem Feind immer wieder, ihnen die Versorgungswege abzuschneiden u. eben in deutsche Hand gefallene Ortschaften wieder in seinen Besitz zu bringen. Diese unklare Situation bedingte fuer die Maenner des **I./SR 3** also staendigen Ortswechsel, um laufend Sicherungsaufgaben auszufuehren u. kleinere russ. Einbrueche abzuriegeln. So wechselte z.B. auch der Ort Kolodesnaja mehrfach seinen Besizter. . . Der Versuch, Kolodesnaja am **3 Dez 41** wieder in Besitz zu nehmen, misslang; der Chef der **3./SR 3**, Lt. v. Oesten, fiel bei diesem Unternehmen.

4./6.12.41: Es gelingt am **4 Dez 41** der **3./SR 3** den Ort Kolodesnaja erneut einzunehmen, doch schon am **6 Dez 41** wurde ein erneuter Vorstoss auf Kolodesnaja notwendig. . .

(*W. Wothe*, „*Vormarsch ueber Orel nach Tula*")

19.11.41: In der Nacht auf **19 Nov 41** macht der Russe mit einem Lautsprecherwagen vor **IR 37** Propaganda: „Liebe **37er**, wir haben unsere Winterbekleidung frueher als ihr." (*Tagebuch*, *Uffz. Otto Craemer*, **IR 37/6. ID**)

19.11.41: D-Day for the "Autumn offensive **1941**" was **19 Nov 41**. The determination to make one more all-out effort is reflected in the Order of the Day of **4. Pz.Gr** announcing the launching of the offensive. It is typical of a great many others: "To all commanding officers in **4. PzGr**. The days of waiting are over. We can attack again. The last Russian defenses before Moscow remain to be smashed. . ." (For remainder of this illustrative Order of the Day see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 167)

19.11.41 [Unterkunft in Flammen! / Ort Schilowa]**:** Wir beziehen ein uebliches Holzhaus als Quartier. Es ist ein sehr altes Haus. Hausbewohner sind keine vorhanden. . . Das ganze Dorf ist allerdings wie ausgestorben. . . Wir sitzen abends in der Panjehuette u. veranstalten ein gemeinsames Huehneressen. . . Es schmeckt uns ausgezeichnet, zumal wir hinterher noch Rotwein u. Schnapps zur Verfuegung haben. In bester Stimmung beschliessen wir den Tag u. gehen schlafen. Kurz vor Mitternacht werden wir von unserem Wachposten unsanft aus dem tiefsten Schlaff gerissen. Unsere Unterkunft steht in Flammen. Wir haben keine Zeit ueber die Ursache nachzudenken, denn wir sind bereits von Qualm u. Feuer eingehuellt. Loeschversuche sind aussichtslos. . . Die uralte Holzhuette brennt wie Zunder. Nur mit grosser Muehe gelingt es uns, durch die einzige Tuer Schlafdecken, Waffen u. persoenliche Habe zu retten. . . (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*")

ab 19.11.41 [**252. ID**]**:** Am **19 Nov 41** trat die Division im Verbande des **IX AK** zum Angriff auf Moskau an. Goebbels sagte im Rundfunk: „Moskau wird nur noch von Buergerwehr verteidigt." Wir trafen ein einziges Mal auf Buergerwehr, dann aber auf eine neu zugefuehrte *sibirische Division*, die sehr gut fuer den Winter ausgeruestet war. . . Im Grunde *ging der Kampf um die Doerfer*: Deutsche u. Russen brauchten diese bei der zunehmenden Kaelte als Unterkunft. . . Besondere Sorge machte uns der *Abtransport der Verwundeten u. Kranken*. Der Verkehr auf der Eisenbahn war stark eingeschraenkt, weil die Schienen auf die dt. Spurbreite umgenagelt werden mussten. Ende **Nov 41** gab es keine Zuege fuer

Krankentransport, es standen nur *ungeheizte Gueterwagen* mit Stroh als Unterlage zur Verfuegung. Die Temperaturen lagen nachts um **-30 C.**, Schneehoehe **30-40** cm, in Mulden hoch verweht. Das **II./IR 472** (in dem Btn. war ich Kp.-Chef) fand am **19 Nov 41** keine Unterkunft u. biwakierte im Walde. Verpflegung beschafften sich die Soldaten meiner Kompanie, indem sie in einem eben genommenen Dorf Huehner holten, Schnee auftauten u. die Huehner kochten. In der spaeten Nacht wurden wir aber in ein rueckwaerts gelegenes Dorf befohlen.

Die **252. ID** kam im Angriff bis etwa **18** km an die aeussere Ringbahn von Moskau heran u. stand in der Linie Padikowo (**13** km suedostw. von Istra) – Pokrowskaja – im Wald weiter nach Sueden. Dort war am **29 Nov 41** die Angriffskraft der Division erschoepft. In dieser Stellung hielt die Division bis zum **4 Dez 41**. ("*Angriff auf Moskau*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

19.-20.11.41 [**292. ID**]**:** Div. Befehl – **IR 508** u. ein Nachbar-Btl. greifen an, um die Stellungen ganz an die Nara zu verlegen. Waehrend eines Feuerschlages der Artl. ueberwandten wir die Flaeche bis zum Waldrand. Es begann wieder ein hauen u. stechen – *der gesamte Wald war eine grosse Bunkeranlage – unzaehlige Bunker*.[150] Bunker fuer Bunker musste genommen werden, die Russen ergaben sich nicht – es war ein Handgranaten-Gefecht! Die Nacht u. noch der **20 Nov 41** waren Kampftage – ganz hatten wir die Nara nicht erreicht.

Das Thermometer war inzwischen unter die **-20** Grad abgerutscht. Intakte Bunker hatten wir wieder hergerichtet um einigermassen gegen die Wetterunbilden geschuetzt zu sein. Trotzdem, wir haben gefroren! Die Feldkueche kam bis zum Waldrand, die letzten **100** Meter mussten Essenholer Verpflegung empfangen. *Das kochende Essen aus der Feldkueche wurde in unsere Essengeschirre geschoepft – ebenso Tee in Feldflaschen – war aber* ***wieder gefroren*** *bis es bei uns anlangte*. („*Bericht zum Fragebogen*," *R. Moebius*, **292. ID**)

20.11.41 [**II./IR 256**]**:** Ausfaelle des Btns. (vom **26.6.-20.11.41**): Gefallen: **106**. Verwundet oder vermisst: **275**. Zusammen: **379** Mann, darunter **18** Offiziere, **64** Uffz., **297** Mannsch. Krank: **206** (darunter **40** Offz.**, 27** Uffz., **175** Mannsch.) Somit Gesamtausfaelle des Btns. **585** Mann gegenueber eine Anfangsstaerke von [ca.] **700** Mann. (*Dr. E. Willich*, **112. ID**, „*Bericht ueber die Erfahrungen auf dem Gebiet des Sanitaetswesens*")

21.11.41: „Wir liegen in einem Abschnitt, in dem die Russen wieder gewaltig Widerstand leisten. Mehrmals am Tag rennen sie gegen unsere Verteidigungsstellung an. Mit blutigen Verlusten werden sie zurueckgeschlagen. Uns hier an der Front *aergert immer die Rede von Reichspressechef Dr. Dietrich* u. die Zeitungsartikelschreiber. Der Reichspressechef behauptete, durch die Niederlage Timoshenkos seien die Armeen Mitte u. Sued getrennt, die Eintscheidung sei gefallen, die russ. Armeen vernichtet. Diese Behauptung stellte Dr. Dietrich im **Okt 41** auf. Ich glaube, dass wir gerade im **Okt 41** u. jetzt im **Nov 41** die schwersten Kaempfe zu bestehen hatten. Voll Empoerung lesen wir die Artikel in den fuehrenden Zeitungen Deutschlands." (*Tagebuch Gefreiter „A.*;" quoted in: *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 18)

23.11.41: „Liebe Hanna. . . Mir geht es den Umstaenden entsprechend gut. Es gab mal wieder Plaenkeleien u. vor ein paar Tagen ein kurzes Gefecht, was aber ganz unblutig auf unserer Seite verlief; bei dem es mal wieder einen tuechtigen Feuerzauber gab (es schoss von unserer Seite aus allen Rohren) u. bei dem viele Haeuser brannten. Das Wetter ist novembrig. *Dick, grau u. schwer haengen die Wolker herab*. Sehr streng ist die Kaelte noch nicht. Fuer den Kopf brauche ich keine Sorgen zu haben. Ihn

[150] **Note:** Example of how the Soviets had been given time from late October to prepare their positions for the final German onslaught.

schuetzt eine Russen-Wintermuetze. (Ein Oberleutnant u. Panzerkommandant trug sie vor mir). - Bei Beschreibung des November-Wetters denke ich an manchen Totensonntag, wenn ich mit Vater u. Mutter in Brakel [sp?] ausstieg, um ueber den Hauptfriedhof nach der Gartenstadt zu wandern, wo einen in den gemuetlich waren Stuben Onkel Heinrichs Gebaeck empfing u. eine Tasse warmer Kaffee – u. alle, alle waren sie da u. man fuehlte sich so wohl. *Man koennte verrueckt werden, denkt man an das Leben, was man mal fuehrte*. Herzliche Gruesse. Hanns Wilhelm." (*FPB, H.W. Niermann an seine Schwester*, *23.11.41*)

ab 23.11.41 [**7. PD** / Begegnung mit Manteuffel]**:** „Wir erreichten die Autobahn nach Moskau u. gruben uns gegen Abend zur Verteidigung ein. Es war oestlich der Orstschaft Klin, die wir am **23 Nov 41** einnahmen. Der Russe griff ununterbrochen an. Bewaffnet, unbewaffnet, betrunken mit schrillendem Urraeh. . . Wir maehten sie wie ein Kornfeld nieder. An einigen Stellen durchbrochen sie die HKL. Ploetzlich stand ein hoher Offizer vor mir. Erst spaeter erfuhr ich, es war Oberst Hasso v. Manteuffel. Er befahl: Uffz. – nehmen Sie Ihre Gruppe mit MG u. Handgranaten – sofort auf meinen Kampfwagen aufsitzen. . . Im Feuerhagel u. Nahkampf schlugen wir den Einbruch der Russen zurueck!" Dieses Erlebnis – [Manteuffels beispielgebende Tapferkeit war Ansporn fuer die Kaempfer!] – hinterliess bei meinem Vater bleibende Erinnerungen, worueber er oft sprach. Am **28 Nov 41** gelang es der K.Gr. des Obersten v. Manteuffel bei Jachroma, den Moskau-Wolga-Kanal zu ueberqueren. (*H. Ziegner*, *Ltr to C. Luther re: His Father's Fronteinsatz*, *20 Dec 04*)

23.-24.11.41 [**2. PD** destroys **48** enemy tanks]**:** Die **2. PD**, seit dem **11 Nov 41** dem **V AK** unterstellt, ist in der zweiten Novemberhaelfte – nach Beendigung der Schlammperiode – aus dem Raum Wolokolamsk nach Nordosten vorgestossen. Befehlsgemaess wird das Gebiet suedostw. Klin u. die Autobahn Kalinin-Klin-Moskau von den Kampfgruppen **1** bei Dawydkowo u. **3** bei Ssolnetschnotgorsk [sp?] am **23 Nov 41** erreicht. Daraufhin dreht das Korps in suedostwaertiger Richtung ab. Die **2. PD** erhaelt den Auftrag, unverzueglich die Verfolgung entlang der nach Moskau fuehrenden Chausee aufzunehmen. Im Morgengrauen des **24 Nov 41** tritt die Kp.Gr. **1** – dabei das **SR 304**, **I./PzRgt 3**, **II./AR 74**, eine Kp. der **Pz.Jg.Abt. 38** – mit allen verfuegbaren Teilen aus dem von der Kp.Gr. **3** an der Enge suedl. Ssolnetschnotgorsk gebildeten Brueckenkopf heraus an. Das **VIII. Fliegerkorps** kann wegen des Wetters (Nebel) nach wie vor nicht helfen. . . Von der Division werden am **23-24 Nov 41** insgesamt **48** (davon **4** schwerste!) fdl. Panzer abgeschossen. . .

Die Inbesitznahme des Brueckenkopfes von Ssolnetschnotgorsk durch die **2. PD** bedeutet – auch nach Ansicht hoeherer Dienststellen – *den ersten entscheidenen Erfolg* der gegen Moskau eingeleiteten Angriffsoperation (*Wehrmachtbericht* vom **23.11.41**). (*Kitzmueller*, "*Angriff auf Moskau Nov. 41*," [*Kameraden*?]; article courtesy of *W. Heinlein*, **2. PD**)

24.-25.11.41 [**6. PD**/Klin]**:** Es galt nun, den gewonnenen Raum zu behaupten u. gleichzeitig den suedl. Nachbarn (**7. PD**) beim schweren Ringen um Klin zu unterstuetzen. Der Besitz dieser Stadt war als Schnittpunkt wichtiger Strassen u. als Versorgungsbasis fuer die Fortfuehrung der Operationen der **3 PzGr** ebenso wichtig wie fuer die Verteidigung Moskau durch den Gegner. Dieser Umstand erklaert die ungewoehliche Hartnaeckigkeit mit der *auf beiden Seiten zwei [2] Tage lang* ***um jedes Haus erbittert gekaempft wurde*** u. das Eingreifen von Teilen der **6. PD** noetig machte. Das dorthin abgezweigte verstaerkte **SR 4** hatte am Wege nach Klin grosse Muehe, die zugeteilten Panzer, Geschuetze u. schweren Waffen ueber die zahlreichen Sprengungen des Strassenoberbaues, zerstoerten Bruecken u. Minenfelder hinweg, zum Einsatz zu bringen. . . So kam es, dass die dringend benoetigte Hilfe erst am zweiten Kampftage (**25 Nov 41**) am Nordende von Klin eindringen u. nach Erstuermung einer beherrschenden Hoehe in den Abendstunden die Entscheidung herbeifuehren konnte. Der Fall Klins *macht den Weg fuer die Operationen der* ***3 PzGr*** *gegen den Moskwa-Kanal frei*. Den Flankenschutz dieser Bewegungen hatte im Raume noerdl. der Sestra zunaechst die **6. PD** zu uebernehmen, die seit Beginn der

Offensive gegen Wjasma im Verbande des **LVI PzK** focht. (*E. Raus*, **6. PD**, „*Das Ringen um Moskau*, 915)

25.11.41 [**23. ID**]**:** Seit Tagen sind wir wieder auf dem Marsch. [**Note:** In his FPB of **6 Nov 41**, V. wrote: „Wir liegen jetzt vor Ghatsk in einem entsetzlichen Kaff.“] Diese Gegend ist stark vom Krieg u. unseren Stukas gezeichnet, Bevoelkerung sehr feindselig eingestellt. Unsere Versorgung kommt nicht nach. Wenn wir dann abends notgedrungen etwas Essbares haben wollen, heisst es immer: Holz njemma, Wasser njemma, Kartoffeln njemma usw. Und meistens finden wir dann die Kellerloecher voll. Man ist der Bettelei auch dann abends viel zu muede u. ein Schuss in die Zimmerdecke oder die Faust auf den Tisch hilft dann prompt. Ich kann diese sturen, dreckigen Gestalten mit ihrem stereotypen „Njemma-Geschrie“ oft nicht mehr sehen. Gottlob heute wieder ein Paeckchen mit herrlichen suessen Dingen, herzlichen Dank, liebe Mams! (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

25.11.41 [Klin]**:**[151] Erst heute, am Dienstag, dem **25 Nov 41**, nach zwei Tagen erbitterter Strassen-kaempfe u. Eingreifen von Teilen der **6. PD** (Gen.-Maj. Landgraf) wird Klin von der **3 Pz Armee** besetzt. . . . Mit dem Fall von Klin *wird der Weg fuer die Operationen der **3 Pz Armee** gegen den Moskwa-Kanal frei*. Auf dem Suedfluegel hat die **2 Pz Armee** Stalinogorsk eingeschlossen u. steht vor Gonowo-Michailow. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 192)

ab 25.11.41 [**18. PD** erreicht Skopin]**:** Am **25 Nov 41** wird die Division durch die **198. ID** abgeloest u. in den Raum Nikotskoje zum spaeteren Vorgehen ueber den Don nach Nordosten verlegt. Die **Pz.-AA 88** unter Major v. Seidlitz erreicht ueber Gorlowo den Ort **Skopin** u. *damit **den oestlichsten Punkt, der 1941 vom deutschen Heer erreicht worden ist***. Die Masse der Division geht etwa im Zuge der Strasse Korowinka – Jepifan zwischen Turdej u. Don zur Abwehr ueber. Die Kaelte steigt bis zu **41** Celsius. Der Betriebstoff friert teilweise ein, das Oel wird starr. Das Anwerfen der Motore wird durch Feuer unter den Wannen ermoeglicht. Ketten u. Raeder frieren beim Halten fest. (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*,“ quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*,“ 59-60)

25.-26.11.41 [**252. ID**]**:** Es wird noch erfolgreich angegriffen. Der linke Nachbar, **SS-Div „DR“** kann, unterstuetzt von dem **AR 252**, die Zitadelle von Istra nehmen. Vor dem **GR 7** [**IR 7**?] treten erneut *frische Truppen* auf. Am **26 Nov 41** laesst das weit vorgeprellte **IX AK** *den Angriff einstellen*. Der Kom.Gen. [des Korps] befiehlt: „Behaglich einrichten.“ Bis auf eigene u. fdl. Spaehtrupptaetigkeit u. oertliche Feindangriffe bis Btn-Staerke hatte die Truppe “ruhe,” allerdings bei *staendigem Einsatz russischer Flieger* u. lebhaftem Feuer von Artillerie u. *Raketengeschuetzen*. Der Division wurden im Hinterland (Juchnow) erhebliche Vorraete zugewiesen – ein Witz, denn es gab weder den Transportraum ueber **250** km noch eine Moeglichkeit, Bewachungspersonal dorthin abzustellen. (“*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*,“ *A. v. Garn*, **252. ID**)

25.11.-7.12.41 [**2. PD**]**:**[152] During this period, the **2. PD** continues to struggle forward along poor roads, through dense forests, etc., against stiffening enemy resistance, repeated counterattacks. Russians delay

---

[151] **Note:** Confirm date of capture of Klin.

[152] **Note:** Writes W. Heinlein (**2. PD**): “Ich begleite als VB den Vormarsch der **2. PD** Richtung Moskau – ausgehend der Stadt Ssolnetschnogorsk ueber Sterodalnaja [sp?] – Osterezkoje [sp?] – bis Katjuschki. Meine Einheit **II./ Pz.AR 74** kam wenig zum Einsatz, da unser Pz. des **3 Pz.Rgt.**, sowie die Schuetzen [**Rgt 2** u. **304**] jeden Widerstand brochen. Bei einem kurzen Halt in einem Ort – es war dunkel u. gespensterhaft – entdeckten wir Verpflegungslager der Russen. Wir organisierten ein kleines Faesschen mit Butter u. Keksschachteln (Keks = *cookies, biscuits*). Verstaut in meinem SPW kamen wir nach Katjuschki.“ (*W. Heinlein, „Angriff auf Moskau, Dez 41*; this account courtesy of author)

division's advance w/ mines and obstacles in the forests. Yet the division still manages to reach the outskirts of Moscow. **25 Nov 41:** Trotz alldem wird am Abend das Dorf Jesipowo genommen. . . Nunmehr wird die Division neuerlich nach Osten abgedreht. Das Ziel ist zunaechst der Raum um Cholmy (ostw. der Autobahn). Die nachgefuehrte **106. ID** uebernimmt den bisherigen Angriffsstreifen der Division. . . Die Abloesung durch Einheiten der **106. ID** geht – besonders bei Kampfgruppe **1** – nur langsam vor sich.

Trotzdem tritt bereits am **26 Nov 41** mittags eine Vorausabteilung der Kp.Gr. **3** auf Kotschergino (im Waldgelaende ostw. der Autobahn; schlechteste Wegeverhaeltnisse) an, die ihr Ziel aber bis zum Abend nicht erreicht, da gegnerische Sperrtrupps mit Panzern laufen den Waldweg verminen u. sperren! . . . Im Laufe des **27 Nov 41** erreicht die Kp.Gr. **1** den befohlenen Raum um Cholmy. . .Weiter vorstossend wird Wereskowo genommen u. von der Voraus-gruppe ein Brueckenkopf suedl. Wereskowo (ueber die Kljasma) gebildet. . . Gleichzeitig hat die Kp.Gr. **3** Kotschergino genommen. . .

Am **28 Nov 41:** Den ganzen Tag ueber versucht der Gegner durch Einsatz von Panzern u. Schuetzen, Artillerie u. Granatwerfer u. starken Fliegerkraeften den Vormarsch der Division aufzuhalten u. verlorenes Gelaende wider zu gewinnen. . . Der dichte Wald u. das unuebersichtliche Gelaende beguenstigen das Vorhaben des Gegners. . . Den Kaempfen [Kaempfer?] der Kp.Gr. **1** ist es trotz allem moeglich, den Sicherungsabschnitt von Ljalowo uber Kluschino bis Brueckenkopf ueber die Kljasma gegen gegnerische Angriffe zu halten u. auszuweiten. . .

Der **29 Nov 41** bringt neuerlich fuer die Einheiten der Division ununterbrochenen Einsatz unter schwierigsten Bedingungen! Der Kp.Gr. **1** ist es trotzdem moeglich, trotz frontaler Feindangriffe auf die Sicherungslinie nach Osten Raum zu gewinnen u. das Dorf Myschezkoje einzunehmen. (**1./SR 304** unter Oblt. Kuenzel). Gleichzeitig stoesst Obstlt. Decker mit der Kp.Gr. **3** aus dem Raum Cholmy nach Osten, um die Strasse bei Oserezkoje zu gewinnen. Das Gelaende ist aber alles andere als fuer Panzer geeignet. Auch ohne Feindwiderstand! Der Gegner ist aber gewillt, auf den Fall das Vordringen aufzuhalten u. die Einheiten der Division zurueckzuwerfen. *Alles fuer ihn greifbare wirft er in den Kampf.* So werden vom **I./SR 304** Gefangene der **1. Moskauer Division** eingebracht, die erst am **28 Nov 41** abends auf Kfz. Herangefuehrt wurden! Der Gegner verstaerkt sich stuendlich. Demgegenuber nehmen die Staende u. die Kampfkraft der eigenen Einheiten mehr u. mehr ab. . .

Auftrag fuer den **30 Nov 41** ist fuer die Kp.Gr. **1** die Gewinnung des Raumes Putschki, fuer [Kp.Gr.] **3** Gewinnung des Hoehengelaendes um Oserezkoje. Der an diesem Tag von der Kp.Gr. **3** vorgetragene Angriff wird im Waldgelaende, das keine Bereitstellung mit Fahrzeugen erlaub, von starken Baum-sperren un Minen verhindert. . . Ein Btn. der Kp.Gr. **1** wird mittags von Infanterie abgeloest u. die Vorausabteilung kann gleichzeitig von Myschezkoje aus auf Putschki antreten (**13.10** Uhr). Wider fahren Panzer an der Spitze. Der Weg, der von Myschezkoje nach Putschki fuehrt ist aber stark vermint, dazu voellig unuebersichtlich, da er durchwegs mitten durch Waldgebiet fuehrt. . . Den Weg entlang wird der Waldrand erreicht. Unmittelbar an diesen anschliessend beginnen die ersten Haeuserzeilen von Krasnajepoljana. (**Note:** Elements of division push on toward Ostrand of Putschki –das sich an Krasnajepoljana anschliesst - but come under fire from enemy heavy MGs, etc. Losses men and vehicles. Arrival of more German infantry and some of division's tanks break the enemy resistance: Nachge-zogene Kompanien des **I./SR 304** besetzen in der anbrechenden Dunkelheit Feldstellungen des Gegners am Nordwest- u. Nordostrand von Putschki. Der Feindwiderstand beginnt nachzulassen u. der Gegner weicht anscheindend nach Sueden aus. Nachdem die Infanterie der **106. ID** die Abloesung der Schuetzen restlos durchgefuehrt hat, wird auch das **II./SR 304** in den neugewonnenen Raum beordert u. besetzt Krasnajepoljana.

Am **1 Dez 41** herrscht starker Wind u. Schneetreiben. Trotzdem tritt das **I./SR 304** unter seinem Kdr. Major Buck zum Angriff auf Katjuschki (ein Dorf etwa **2** km suedl. Putschki) an. Wenig spaeter kann es als genommen gemeldet werden. *Damit ist die **2. PD** am weitesten an Moskau herangekommen*! Denn Katjuschki ist nur mehr etwa **24** km von der Ringbahn bzw. **32** km vom Kreml entfernt! Doch kein weiteres Vordringen ist moeglich! Von Tag zu Tag wird der Druck des Gegerns staerker! Pausenlos erfolgen seine Angriffe mit immer neu herangefuehrten Panzer- u. Schuetzenverbaende. Die Luft ist erfuellt vom Droehnen der sowj. Flieger, die fast ungestoert in die Erdkaempfe eingreifen. Die wenigen eigenen Batterien koennen das Feuer der russ. Artillerie, Granatwerfer u. Stalinorgeln nicht erwidern. Was nuetzt es, dass von den B-Stellen fdl. Ausladungen auf dem Bahnhof Lobnja (ostw. Katjuschki) beobachtet werden. *Munition ist Mangelware*!

Ab **4 Dez 41** greifen auf russ. Seite voellig intakte Fernostregimentern ein! Immer wieder geht es um dieselben Ortschaften: Krasnajepoljana – Katjuschki – Nestericha bei Gorki, dann Gorki, das in wenigen Tagen mehrere Male den Besitzer wechselt. . . Die Lage wird unhaltbar. Am Abend des **4 Dez 41** geht Katjuschki endgueltig verloren. Unermuedlich druecken die Russen an allen Stellen. Am **6 Dez 41** erfolgt dann der Befehl zur Zuruecknahme aus der Linie Putschki – Gorki – „Wieseninstitut" in den Raum nordwestl. Ssolnetschnotgorsk. Ortschaften u. nicht mehr zu bergende Waffen u. Kfz. sind restlos zu vernichten. Am spaeten Abend des **7 Dez 41** verlassen als letzte Einheiten die **2./SR 304** u. die **Pz.Pi.Kp./Pi. Btn. 38** das brennende Putschki. Der Rueckzug in die „Lama – Wolokolamsk – Stellung beginnt. (*Kitzmueller*, "*Angriff auf Moskau Nov 41*" (in: *Kameraden*?); courtesy of *W. Heinlein*, **2. PD**)

26.11.41 [Istra/misc.]**:** Am Mittwoch, dem **26 Nov 41**, wird die wichtige Stadt Istra an der Rollbahn nach Moskau von der **SS-Div.** „**DR**" der **4 PzGr** nach schweren Kaempfen genommen. Jetzt trennen nur noch **35** km den Nordfluegel der H.Gr.Mitte von der sowj. Hauptstadt. . . Der **2 Pz Armee** gelingt es mit ihrer **3. PD** die sowj. Truppen zurueckzuwerfen u. die Rollbahn nach Moskau noerdl. von Tula abzuschneiden. Jedoch das **1. Gds Kav.-Kp** (Gen.-Maj. P.A. Below), zusammen mit der **112. TD**, bringt die Division in diesem Abschnitt zum Stehen. Das **24. PzK** arbeitet sich immer noch langsam in Richtung Kaschira vor. Waehrenddessen ueberschreitet das **53. AK** den Don, greift die sibirischen Truppen bei Dansko an u. macht sogar **4000** Gefangene. Mit dem von Sueden herbeieilenden **47. PzK** gelingt ueberraschend die Einschliessung der sibirischen **239. RD**. Kurz nach der Daemmerung brechen die Sibirier jedoch durch die duennen Linien der **29. ID (mot.)** u. entkommen unter Zuruecklassung ihrer schweren Waffen. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 194-95)

26.11.41 [**5. PD**]**:** Wir liegen noch in [dem kleinen Dorf] Ananowo [*i.e., einem Ort kurz vor dem Istra-Stausee u. seit **25 Nov 41** Div.- Gef.-Std.*]. Es ist klar u. man hat gute Sicht bis ins Istra-Tal u. weit darueber hinweg. Gegen Mittag landet der Kom.-Gen. oberhalb Ananowo mit dem Fieseler Storch. Er wird vom Div.-Kdr. u. Offizieren des Stabes begruesst u. auf den nahen Huegel begleitet. Von dort aus kann man den Frontverlauf gut erkennen u. Kampfhandlungen unserer Panzer verfolgen. Gen.-Maj. Fehn erlaeutert dem Kom.-Gen. die Lage. Vorderste Teile der Division haben die Istra bei Busharowo ueberschritten u. sind im Vorgehen auf Kurtasowo. Die Orte Skrikowo u. Sawkino sind im Zuge der Ausweitung des Brueckenkopfes gestern noch genommen worden. . . (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*")

26.11.41 [**18. PD**]**:** Die KTB **1941** des Stabes der **2. PzGr** nennt fuer die **18. PD** folgende Zahlen:

Divisionsstaerke (**26 Nov 41**):

Schuetzenkompanie je **70** Mann
Artl. = **4** leichte Batterien zu **2** Geschuetzen
2 schwere Batterien zu **2** Geschuetzen

16 Panzer voll einsatzbereit.
Kfz einsatzbereit: **16%** der Ausrueckstaerke

(*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring*. *Der pers. OO. berichtet*," 61)

ca. 26.11.-3.12.41 [**6. PD/** vs. tenacious Soviet defenses]**:**[153] Am folgenden Tage [**ca 26.11.41**] traf auch die Rgt.-Gruppe aus Klin ein, so dass nun die ganze Division im Raume Berjosino – Birewo als *Flankenschutz der **3 PzGr*** aufgebaut werden konnte. Aber schon in der Nacht zum **28 Nov 41** wurde die Division alarmiert u. marschierte ueber Rogatschew nach Sueden, um einen *Vorstoss starker Feindkraefte* aus der Richtung Moskau gegen die *offene Suedflanke der Panzergruppe* abzuwehren. Den geraeumten Abschnitt, in welchem bloss schwache Besatzungen zurueckblieben, hatte die noerdl. anschliessende **36. ID (mot.)** durch Streckung ihrer Front zusaetzlich zu uebernehmen. Tatsaechlich traf nach dem Abmarsch der **6. PD** bloss das K.-Btn. des Nachbars ein u. uebernahm den ganzen Abschnitt. *Es war dies eine Notstandsmassnahme, die sich spaeter schwer raechen sollte*.

Die Verschiebung der Division fuehrte *senkrecht* zur Vorstossrichtung der dem Moskwa-Kanal zustrebenden **14. ID (mot.)** u. **7. PD**. Um deren Bewegung nicht zu stoeren, mussten ein laengerer Halt vor Rogatschew u. mehrere kuerzere Aufenthalte suedl. davon gemacht werden. Ueberdies wurde die Marschgeschwindigkeit durch die vorangegangenen Schneefaelle bedeutend herabgedrueckt, so dass die Kolonne erst knapp vor Einbruch der Dunkelheit ihr Ziel, Gluchowo, erreicht. . . In der ebenso breiten, offenen Suedflanke, die durch das wesentlich langsamere Vorruecken der anschliessenden Inf.-Verbaende entstand, befand sich bloss das K.-Btn. der **7. PD** in harten Kaempfen suedl. Gluchowo, wo es die von Moskau heranfuehrende Strasse sperrte. Es wurde sogleich abgeloest un seiner Division zugefuehrt, die es dringend benoetigte. . .

Das Gelaende war *ueberwiegend bewaldet*, stark zergliedert, unwegsam u. von zahlreichen Fluessen u. Baechen durchzogen, die stellenweise teif eingeschnitten oder versumpft waren u. daher schwer ueberwindbare Hindernisse bildeten. *Die ganze Landschaft war in Schnee gehuellt*, der im Freien eine Hoehe bis zu einem halben Meter erreichte. Das rasche Absinken der Temperatur unter minus **30** Grad wurde ohne Winterausruestung hart empfunden. Dies um so mehr, als die *duenne Besiedlung des Waldgebietes nicht ausreichenden Aufenthalt in warmen Unterkuenften bot*. Dennoch *blieb die Stimmung der Truppe gut*. Lag doch das Endziel der Offensive, die Metropole Russlands, kaum noch **60** Kilometer vor der Front. *Ein Raum, der in kurzer Zeit durchgeschritten sein konnte, wenn die Meinung der „Obersten Fuehrung" zutraf, dass **vor Moskau mit keinem ernst zu nehmenden Feindwiderstand zu rechnen sei***.

Wohl hatte der in diesem Zeitpunkt aus suedl. Richtung vorgedrungene Gegner, wie bald erkannt, nicht die Absicht, einen tiefen Flankenstoss zu fuehren, da ihm die Kraefte hierzu fehlten, sondern bloss vorgeschobene wichtige Punkte in die Hand zu bekommen, um den dt. Vorstoss gegen das Zentrum des Reiches moeglichst lange zu verzoegern. Der Div.-Fuehrer [i.e., Raus] entschloss sich daher, dem Feinde diese Stuetzpunkte zu entreissen u. nach Sueden durchzubrechen. Diesem Plan hat auch der in den Raum neu beorderte Fuehrer des Pz.K. (Model) zugestimmt, dem die **6. PD** u. die erst aus Kalinin anmarschierende **1. PD** unterstellt wurden.

Der Schwerpunkt des Angriffs lag an der Strasse, wo die Masse der Division, unterstuetzt durch das auf dem Hoehenzug westl. der Lutoschnja flankierend angesetzte K.-Btn., die starke fdl. Bunkerstellung am

[153] **Note:** Careful! Many of the towns mentioned in this account appear to be misspelled – in any case, spellings often deviate between text and maps.

Suedufer des tief eingeschnittenen Flusses zu nehmen hatte. Der **Rgt.-Gr. 114** field die Aufgabe zu, den beherrschenden Ortsstuetzpunkt Turbitschewo zu erstuermen u. sodann den Waldweg ueber Karijewo nach Olgowo freizukaempfen.

Am Morgen des **29 Nov 41** gingen die Kompagnien des **II./**[**SR**] **4** waehrend eines kurzen, aber wuchtigen Feuerschlages leichter u. schwerer Batterien gegen die auf einem Steilhang stark ueberhoehend gelegenen massiven Erdbunker ueber die Eisdecke der Lutoschnja vor. [**Note:** See Raus's account of his division's attack across the ice-covered Lutoschnja against the fiercely-defended Russian bunker positions. Terrain at least in part heavily forested. (**Note:** See excellent map in Raus's account!) Eventually, a concentric attack of all three [**3**] of his battalions succeeds in capturing the enemy bollwerk. About the defenders Raus writes: „Es war von **1000** Offiziersschuelern aus Moskau mit einer unerhoerten Zaehigkeit bis aufs aeusserste verteidigt worden.]

Nun sollte das indessen herangekommene u. der Division unterstellte Pz.-Rgt. der **1. PD** gegen Moskau durchstossen. Doch der Gegner hatte dieses von ihm erwartete Vorhaben, wie vor Klin, durch *zahllose Sprengungen des Strassenkoerpers* um einen ganzen Tag verzoegert. Diese Zeit war noetig, um mit allen verfuegbaren Pionier- u. Arbeitskraefte die auf **6** Kilometer Wegstrecke in Abstaenden von kaum **100** Meter liegenden, bis **3** Meter tiefen u. **6** Meter breiten Sprengtrichtern in ununterbrochenem Schaufeln soweit einzuebenen, dass die Strasse wieder zur Not befahrbar wurde. . .

[**Note:** Elements of **6. PD** push east through heavily-forested terrrain (according to Raus's map), against tough resistance; capture Ologow. Within the next **48** hours, village of Muchanki stormed, and, by clearing the road to the Moskwa-Kanal, elements of division link up w/ **7. PD**.] Raus continues: Zur gleichen Zeit fuehrte die unterstellte Pz.-Gruppe der **1. PD** den Verfolgungsstoss nach Sueden durch, nahm Chrabowo, ueberfiel die vor dem Druck des **V AK** zurueckweichenden Feindkolonnen u. erreichte schliesslich Udino. Sie erntete die Fruechte des bei Klusewa [i.e., on the Lutoschnja] errungenen Sieges. Ueber **5000** Gefangene, **26** Geschuetzte u. zahlreiches Kriegsgeraet fielen der Gruppe in die Haende.

Suedl. davon hatte Teile der Wiener **2. PD** Krasnaja Poljana erreicht; ihre Aufklaerungsspitze stand vor der Moskauer Ringbahn. Die **7. PD** hatte bereits mit einem Rgt. bei Dmitrow den Moskwa-Kanal ueberschritten u. dort einen Brueckenkopf gebildet. Daraufhin erteilte die **3 PzGr** schon vorbereitende Befehle fuer eine *Umfassungsoperation ueber Sagorsk, die zur Einschliessung Moskaus von Osten her fuehren sollte*. Die Nachrichten ueber das Vorgehen der **4 PzGr** beiderseits der grossen Rollbahn lauteten gleichfalls guenstig. *Es bestand daher die Hoffnung, dass es* trotz der abgesunkenen Kampfkraft u. der immer noch zunehmenden Kaelte (minus **35** Grad Celsius) mit ihren boesen Auswirkungen auf Mensch u. Waffen *gelingen wuerde, Moskau einzuschliessen u. zu Fall zu bringen*. (*E. Raus*, **6. PD**, „*Das Ringen um Moskau*, 916-20)

27.11.41: Am Donnerstag, dem **27 Nov 41**, sinken die Temperaturen auf **40** Grad unter Null. . . Da die deutschen Truppen nach der mitteleuropaeischen Zeit kaempfen, hoert die Nacht erst um **10** Uhr morgens auf, u. um **3** Uhr nachmittags ist es schon wieder dunkel. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 195)

29.11.41: Fritz Fuehrer (**IR 37/6. ID**) notes in his diary that his unit has now covered **1570** km since *Barbarossatag*. (**Note:** On **25 Oct 41**, his figure was **1500** km since start of *Barbarossa* – which illustrates how much the advance slowed after the first few weeks in October.) (*Tagebuch*, *F. Fuehrer*)

29.11.41 [**5. PD** vs. Sherman-Panzer?]**:** Der Div.-Stab macht Stellungswechsel. Wir folgen den kaempfenden Einheiten ueber die Istra u. erreichen das vor wenigen Tagen schwer umkaempfte Kurtasowo (neuer Div.-Gef.-Std.). Von hier bis zum Kreml sind es noch genau **50** km Luftlinie. Die

Spuren harter Kaempfe sind ueberall feststellbar. Ein **52-**Tonner „Josef Stalin“ [?] u. *vier* [**4**] *amerikanische Sherman-Panzer* liegen abgeschossen im Gelaende. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*“)

29.11.41 [**255. ID**]**:** Abmarsch Richtung MOSKAU. – Es soll **150** km weitergehen zum Einsatz – im Dezember!!! – Marsch bei grossem Frost u. Schneesturm – *meilenweit hoert man das staendige Singen der Geschuetzraeder im Schnee, ein ganz heller, eigentuemlicher, schwingender Ton, der uns nicht aus den Ohren geht* – ein Zeichen fuer den harten Frost. Einmal abends, wir marschieren durch meterhohe Schneemauern, die der Schneesturm angehaeuft hat, wird der ***bleistiftgraue Himmel*** ploetzlich klar u. am Horizont leuchtet ein *blutroter Streifen* auf, der sich scharf von der *dunkelblauen Sturmwolke* darueber abhebt – ein phantastischer Anblick, dieser ploetzliche grelle Aufschrei der Farben – *noch nie habe ich solche Kontraste gesehen*. Wir marschieren nur wenig: **25** km, **15** km, **18** km, **22** km. (*Uffz Regeniter*, **11./AR 255**, *Tagebuch*)

29.11.41 [**23. ID**]**:** Immer noch Vormarsch bei erbarmungsloser Kaelte. Ich habe obendrein eine Art Grippe mit **39,6** Grad Fieber, bin muede u. zerschlagen – u. dann die Aussicht, heute wieder **20-30** km Marsch vor einem. Unser Sani gab mir Chinin u. Pyramidon, ausserdem durfte ich auf unserem Verpflegungs-LKW mitfahren. Somit war ich eher am Zielort u. konnte gleich auf einen russ. Ofen kriechen u. schwitzen. Dein Tee, heiss gemacht, tat allerbeste Dienste. Man wird so abgestumpft u. verliert allen Sinn fuer's Schoene, auch weil man nichts mehr sieht u. den Hunger danach nicht mehr stillen kann. So starrt man die einfachste russ. Zwiebelkirche an wie einen gotischen Dom. Wir haben jetzt die Bahn u. die Rollbahn Moskau-Leningrad erreicht, etwa **20** km suedl. von Klin u. sind von Moskau kaum noch **65** km entfernt. Wie wird es weitergehen? (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)[154]

30.11.41: Am Sonntag, dem **30 Nov 41**, nimmt die **2. PD** mit ihrer Kampfgruppe **1** (Oberst Rodt, Kdr. der **2. Schuetzen-Bde**) nach hartem Kampf gegen die in Feldbefestigungen verschanzten sibirischen Schuetzen der **20. Armee** (Gen.-Maj. Wlassow) die Orte Krasnaja Poljana u. Putschki. So stoesst die **2. PD** bis auf **18** km an Moskau heran. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 201)

30.11.41 [GFM v. Bock / Brauchitsch telephone conversation]**:** On this day, v. Bock and v. Brauchitsch had a long telephone conversation. Former reported the position of his army group as critical; enemy bringing up fresh troops, well equipped for winter warfare; they were being concentrated on the north and south flanks of AGC. The situation, thought v. Bock, looked decidedly dangerous. . . Yet v. Brauchitsch was under no circumstances prepared to take v. Bock's long tale of woe to the Fuehrer; the C-in-C of the Army took the attitude that AGC had received its orders and had better carry them out. The Fuehrer was convinced, said v. Brauchitsch, that the Russian was at the end of his tether, and v. Brauchitsch reiterated that the sole responsibility for the taking of Moscow rested on v. Bock's shoulders. . .

V. Bock, taken aback, became both worried and irritated, but w/ the exercise of much self-control he explained simply and clearly that Guderian's spearheads were w/o momentum or depth and could not hold. ***Von Kluge's behavior was a mystery***, said v. Bock, *and he recounted to v. Brauchitsch how the Cdr of **4. Army**, although pressed time and time again, had been reluctant to start his offensive*. From this he went on to winter equipment and he reminded v. Brauchitsch that he had repeatedly reported to the **OKH** that his exhausted men were unequipped for winter warfare. At this point, unbelievable though it may seem in retrospect, v. Brauchitsch, sitting in East Prussia, contradicted v. Bock, telling him that *the*

[154] **Note:** FPB such as this would never make it past the censors! Did V. have his letters – or ones such as this – brought home surrepticiously?

winter clothing and equipment had been delivered to the troops. [!] (See, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 177-78)

ca. 30.11.41: „Das Gesamtbild is so, dass bei zunehmender eigener Schwaeche durch die schon Monate dauernden Angriffskaempfe, den Verschleiss an Waffen u. Geraet, den teils ungenuegenden, teils voellig ausfallenden Nachschub, dem Fehlen von Winterausruestung u. anderem, der gut ausgestattete Gegner sich zusehends verstaerkt. Bei empfindlicher Kaelte u. tobenden Schneestuermen wird weidlich [*properly*] ueber Zahlmeister, Intendanten u. rueckwaertige Dienste gescholten. Doch *die Schuld liegt bei Hitler* u. die Soldaten an der Front muessen es bitter buessen. Sie haben neben den schweren Gefechten noch so viele andere Widerwaertigkeiten u. Entbehrungen zu ertragen, dass man sich nicht wundern durfte, wenn der eine oder andere die Nerven verlor. Aber man konnte dem dt. Soldaten fast alles zumuten." (*Tagebuch ObLt. „K.," Ende Nov 41*; quoted in: *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 19)

Late Nov 41 [Germans halted]**:** Dogged Soviet defenses did as much to stop the Germans as did the bad weather and poor supply lines. The defending units were still largely inexperienced troops, but there were more of those troops in better defensive positions than ever before. In contrast to the thin defenses at Viaz'ma, most rifle armies now had two or more divisions in the second echelon, plus in some cases a cavalry reserve. The laborers of Moscow gave these armies two belts of fully constructed trenches instead of the hasty foxholes of **Oct 41**. As a result, the typical rifle army had a narrower frontage to defend and could establish a series of defenses to a depth of up to **50** kilometers – three [**3**] times the typical defensive depth of **Oct 41**. Antitank units, infantry, engineers, and artillery were concentrated along the major avenues the Germans had to use. Thirteen [**13**] of Western Front's **20** AT artillery regiments were allocated to the two most threatened field armies, the **16 Army** in the north and the **49 Army** in the south. From Zhukov down to the division cdrs, *the leaders of the Western Front were now skilled and experienced officers* who were much better prepared to counter German tactics. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 85-86)

Late Nov 41: Die Nachschubschwierigkeiten der H.Gr.Mitte beeintraechtigen staendig die Operationen. Jetzt klagt die Artillerie, dass sie *bei Nacht kein praezises Feuer fuehren kann*, obwohl Munition noch vorhanden ist: Es fehlen naemlich an Oel, Kerzen oder Karbid, um bei Dunkelheit die Richtmittel [*sighting or laying devices*] oder Richtlatten [*aiming posts*] zu beleuchten. Bei den Nachschubkolonnen verenden wieder Tausende von Pferden wegen des Raufuttermangels. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 193)

Late Nov 41 [Deutsche Luftaufklaerung]**:** Die deutsche Luftaufklaerung meldet trotz vorzueglicher Tarnmassnahmen mehrfach neue sowj. Truppenansammlungen im Raum Moskau. Obst.Lt. Greffrath: „Die Meldungen der Flieger ueber Ansammlungen starker Kraefte beiderseits u. ostwaerts Moskau wurden von der Fuehrung als ‚Gespensterei' betrachtet. Man konnte sich eben nicht zu der Auffassung durchringen, dass nach dem vermeintlichen endgueltigen Zusammenbruch der Russen noch neue Kraefte in einem erheblichen Masse auftreten wuerden." (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 198)

Nov-Dec 41: During late **Nov-Dec 41** Stalin was desperately trying, in his efforts to save Moscow, to wrest the initiative from the enemy wherever Soviet troops were in contact, from Lake Ladoga in the north to the Straits of Kerch in the south. It came as an unpleasant discovery to the **OKH** when irrefutable intelligence was received that even the enemy in the flanking theaters was being reinforced, for on **2 Dec 41**, **29** troop-trains were counted on the move westwards towards Tikhvin, while three [**3**] new armies from Iran had arrived on the shores of the Straits of Kerch ready to make a sea-borne landing on the Crimea. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 176)

Nov-Dec 41 [AGC lack of leadership]**:** One of the more remarkable aspects of the loss of German initiative in front of Moscow and the retreat was the leaderless state in which AGC found itself during the months of **Nov-Dec 41**. It was "almost entirely w/o purposefull direction." Von Brauchitsch had long since avoided responsibility, since he knew that anything he ordered would probably be countermanded by the dictator, and this gave rise to a paralysis of will w/in OKH, a paralysis which spread to v. Bock. Other than by urging on his formations, v. Bock had exercised little personal control over the final offensive in late **Nov 41**; and had been unable to compel v. Kluge to get forward.

Von Kluge had eventually called off his own belated, almost half-hearted, three-day attack, and he did this on his own initiative. Hoepner and Guderian, on the outer flanks, had followed his lead. It was only at Hoepner's suggestion that **3** and **4 PzGr** made their tactical withdrawals north of Moscow; w/o his initiative, they would have been left where they were by the High Command. Near Tula, Guderian was already giving ground of his own volition. All this time v. Bock remained passive awaiting a lead from the Fuehrer. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 208-09)

Nov-Dez 41 [**86. ID**]**:**[155] Sofort nach dem Unternehmen „*Wintersturm*" liess der General [Witthoeft] in den Haeusern an den Dorfraendern u. bei den zahlreichen Mieten (*Heuschobern*) auf freiem Felde, unter denen der Boden noch nicht fest gefroren u. daher leichter zu bearbeiten war, Stuetzpunkte u. Unterstaende ausheben u. dann die darueber befindlichen Aufbauten zur Freigabe des Schussfeldes entfernen. Leider konnten die Arbeiten wegen der Kuerze der Zeit u. mangels ausreichenden Schanzmaterials nur z.T. durchgefuehrt werden. Denn schon um die Monatswende **Nov/Dez 41** zeichnete sich der russ. Angriff ab.

Zunaechst verhielt sich der Feind verhaeltnismaessig ruehig. Er versuchte lediglich *mit Brandmunition von der Erde u. von Flugzeugen aus, die Doefer in der **HKL** in Brand zu schiessen*. Auch ueberschritt er bei Nacht mit Spaehtrupps die zugefrorene Wolga, um mit „*Molotow Cocktails*" die Unterkuenfte zu zerstoeren. Gelegentlich schoss er mit **126mm** Geschuetzte ins rueckwaertige Gebiet. Allmaehlich verdichteten sich die Anzeichen, dass er ueber die Stoermanoever hinaus einen Angriff plante. Einmal verstaerkte sich die *Fliegertaetigkeit*, dann wurden wiederholt *Spione, meist Frauen* aufgegriffen, die von einem bevorstehenden Angriff sprachen. Auch hinter der Front nahm die *Stoertaetigkeit durch Partisanen* zu, die Telefonleitungen zerschnitten. Als dann der Gegner in naechtlicher Arbeit *starke Bohlen ueber das Eis der Wolga legte*, bestand kein Zweifel mehr, dass diese Massnahme zum Transport schwerer Waffen, vor allem fuer Panzer u. Artillerie, getroffen wurden u. einen Angriff zum Ziele hatten. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*")

Dez 41 [Sowj. Kriegsgefangene]**:**[156] Ich kann es nicht sagen, woran es gelegen hat, dass die ueber **100.000** russ. Kriegsgefangenen, die nur an unser Autokolonne vorbei marschierten ins Lager keiner Winter-ausruestung trug [i.e., after Wjasma Kesselschlacht, I assume]. Sie trugen auch nur ihre normalen langen Wintermaentel u. Pelzmuetze. Auch die ca. **1.000** Gefangenen, die anfangs **Dez 41** durch Wolokolamsk zogen, *trugen auch keine Winterbekleidung*, lediglich normale Wintermaentel. Sie wurden in einem grossen Haeuserbau vorerst am Abend in Wolokolamsk untergebracht. Die Nacht kam es in diesem grossen Haeuserbau zu einem grossen Brand, wo viele Kriegsgefangene am nachfolgenden Morgen, *wo ich als Zeuge war*, halb verkohlt u. viele verletzt im kalten Schnee lagen. Die Gefangenen waren noch nicht getrennt von ihren Offizieren, die aber immer wieder das Wort „Diszipline" laut schrien. Der Hunger der Gefangenen war auch hier ueberbetont. Es herrschte ein hoellisches

[155] **Note:** This is an excellent account showing signs of impending Soviet counteroffensive.
[156] **Note:** Easy to forget that many Russian soldiers also w/o winter clothing in winter of **1941**.

Durcheinander. Das auch hier Menschenfleisch von den Verletzten vor lauter Hunger am brennenden Feuer verzehrt wurde, will ich nicht in Abrede stellen. Hunger kann zum Wahnsinn treiben. Auch hier trugen die anwesenden [russ.] Offiziere keinerlei Winterbekleidung. (*Ltr A. Gassmann*, **106. ID**, *to C. Luther, 7 Apr 06*)

1.12.41 [**4. Armee**]**:** Am Montag, dem **1 Dez 41**, tritt endlich die **4. Armee** zu dem so lang verzoegerten Angriff an. Sie kann in hartem Ringen den Feind frontal zurueckdraengen. Nach dem Ueberschreiten der Nara noerdlich u. suedlich von Naro-Forminsk steht die **4. Armee** mit dem **20. AK** (Gen. d. Inf. Materna) u. dem **7. AK** (Gen. d. Art. Fahrmbacher) etwa **40** km vor Moskau. Sie durchbrechen bereits die letzten sowj. Schutzstellungen an den Fluegeln der **33. Armee** (Gen.-Lt. Jefremow) u. stossen entlang der Rollbahn Minsk-Moskau u. der Kiewer Chausee auf die sowj. Hauptstadt vor. Wie von Gen.-Oberst. Hoepner erwartet, gelingt es seiner **4 PzGr** unter Ausnutzung dieses Angriffs einige Kilometer vorwaerts zu kommen; aber dann sind die Verbaende am Ende ihrer Kraft. Die an seinem Fluegel vorgehende **3 Pz Armee** [sic] kommt auch nicht weiter. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 202-03)

1.12.41 [**18. PD**]**:** Das KTB **1941** des Stabes der **2. PzGr** nennt fuer die **18. PD** folgende Zahlen:

Panzer voll einsatzbereit (**1 Dez 41**):

Pz II: **2**
Pz III: **26**
Pz IV: **5**
Befehlswg.: **2**

Totalausfaelle (seit **21.6.41**):

Pz II: **40**
Pz III: **106**
Pz IV: **29**
Befehlswg.: **9**

(*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*,“ quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. berichtet*,“ 61)

ab 1.12.41 [Katjuschki]**:** „Die Schuetzen sicherten den Ortsrand u. ich quartierte mich u. meinen Fahren u. einen Funker in vordersten Haus ein. Von hier aus hatte ich beste Uebersicht ueber das Gelaende Richtung Moskau. Angeblich standen wir rund **16** km vor dem Stadtrand der Stadt. *Deutlich waren die Scheinwerfer der russ. Flugzeugabwehr in der Nacht zu sehen*. Meinen SPW stellte ich unter einem Vordach am Haus unter. Stundlich gab ich ueber Funk Meldung ueber evtl. Vorkommnisse an meine Einheit durch.

Die **1.** Nacht blieb ruhig [**Note:** Katjuschki was captured by elements of his **2. PD** on **1 Dez 41**.] Der Mond schien auf die vor eisiger Kaelte klitzernde weisse Landschaft vor uns. [**Note:** W. Heinlein and his small group survive an attack by a half dozen **T-34s**, one of which disables his SPW.] Waehrend der vorangehenden Tagen schoss meine Batterie noch auf fernere Ziele in Vororten von Moskau u. auf den Bahnhof Lobnja – wo ein Panzerzug der Russen stand.

Unerwartet kam fuer uns der Rueckzugbefehl! Sollte dies das Ende des Angriffes auf Moskau sein? Geordnet traten wir den Rueckmarsch an. Die Temperaturen sanken bis **40** Grad C. Wir lagen mal wieder in einem Ort (Glasowo / sp?) als im Gelaende vor uns weiss gekleidete Gestalten auftauchten.

Zudem wurden wir mit einem Geschosshagel von Stalinorgel zugedeckt! Wir erkannten die primitiven Abschussrampen auf LKW u. schossen auf die – schnell wechselnden sie ihre Standorte. Unsere Schuetzen liessen den Feind naeher kommen u. *eroeffneten dann das Feuer aus naechster Naehe*.[157] Bald verstummte das Geschrei „Hurraeh" der Angreifer! Die eisige Kaelte machte die Waffen der Russen unbrauchbar – u. die Finger konnten den Abzug [*trigger*] nicht bewegen! Die Angriefer erstarrten waehrend ihres Angriffs! Es war erschaudernd! (*W. Heinlein*, **2. PD**, "*Angriff auf Moskau Dez 41*;" courtesy of author)

1.-2.12.41: 4. PzGr just could not make it any longer. Its offensive formations advanced only a few more miles. The situation of **10. PD** was typical. The combat group of **69. Rifle Rgt.** reached the village of Lenino on **1 Dec 41**, supported by the divisions last tanks. But they could only seize the western fringe of the village from the Russians. In its eastern part, separated from the Germans by a small stream, the enemy was firmly established. Four four [**4**] days they lay opposite each other. Russian artillery ceaselessly shelled the German positions. The handful of men of **69. Rifle Rgt.** became fewer and fewer – and they did not gain an inch of ground. This was only **21** miles from the Kremlin; **14** miles from the north-western outskirts of Moscow.

But other divisions were still worming their way forward through ice and snow towards the capital. South of Istra, to both sides of the Ruza – Zvenigorod road and along the Moskva river, the **9. AK** under General Geyr tried its luck w/ **252.**, **87.**, and **78. ID**. Their first objective was the Zvenigorod – Istra road and town of Zvenigorod itself, an arsenal and ammunition dump for the western sector of Moscow's defenses. The town was situated amid a virgin forest area deep in snow. Inside it, in countless well-camouflaged dugouts and concrete pillboxes, were the regiments of Soviet **5. Army**. The first obstacle to be taken was Lokotnya. The **78. ID**, in bold outflanking movement, captured Lokotnya on **20 Nov 41**. On **24 Nov 41** the infantry rgts., reinforced by sappers, fought their way right up to Aleksandrovskoye, a veritable fortress, and by noon of **2 Dec 41** to the eastern end of Yershovo. By then the division [**78. ID**] had spent its strength. It did not succeed in taking Zvenigorod. . .

On **2 Dec 41**, the spearheads of „**DR**" were outside Lenino. 2nd Lt. Weber, orderly officer of the OC Army Artillery **128**, Col. Weidling, wrote a letter to his mother in Hamburg:

> These Russians seem to have an inexhaustible supply of men. Here they unload fresh troops from Siberia every day; they bring up fresh guns and *lay mines all over the place*. On the 30th we made our last attack – a hill known to us as Pear Hill, and a village called Lenino. With artillery and mortar support we managed to take all of the hill and half of the village. But at night we had to give it up again in order to defend ourselves more effectively against the continuous Russian counter-attacks. We only needed another eight [**8**] miles to get the capital within artillery range – but we just could not make it.

(Source: *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 180-81)

1.-3.12.41 [**20. PD**]**:** Von Balabanowa-Lapschinko aus, an der Bahnlinie Malojaroslawez-Moskau gelegen, wurde am **1 Dez 41** der letzte Versuch eines Vorstosses nach Moskau unternommen, an dem der Rgt.-Stab u. die **III. Abt.** mit nur noch **39** einsatzfaehigen Panzern teilnahmen. Der Angriff traf auf einen schwachen Gegner. . . Wenn es trotzdem nicht schnell vorwaerts ging, so lag es daran, dass die Panzer ohne Gleitschutzstollen auf den Ketten bei vereisten Strassen u. Haengen rutschten, rueckwaerts rollten

[157] **Note:** This appears to have been a common defensive tactic of the Germans – let them get as close as possible before opening fire.

oder auch im Strassengraben landeten. Obwohl am **3 Dez 41** ein Spaehtrupp von dem eroberten Naro-Forminsk aus bis zu **10** km vor der Front der Division „feindfrei" meldete . . . musste das weitere Vorgehen eingestellt werden, weil die Nachbardivisionen rechts u. links auf starken Gegner gestossen waren. . . Die Division machte befehlsgemaess kehrt u. ging wieder hinter den Fluss Nara zurueck. Der „Traum Moskau" war ausgetraeumt." (See, *K.W. Andres*, **20. PD**, *Erlebnisbericht*, 5)

1.-4.12.41 [**252. ID**]**: 1 Dez 41:** Bei Scheetreiben u. eiskaltem Wind trat die Division wieder an. Die Verluste stiegen rapide, das **IR 461** war zwei Tage *abgeschnitten* u. musste ohne Versorgung im Wald sich der Russen erwehren. Zum letzten Mal wurde am **3 Dez 41** angegriffen, **IR 7** nahm Pokrowskoje, **IR 472** Padikowo. Dann war endgueltig schluss vor Moskau. Es ist ueberhaupt nicht mehr vorstellbar, dass unter den Verhaeltnissen das **IR 461** in der Lage war, am **1 Dez 41** 17 km an einem Tage durch Wald u. Schnee vorzustossen! . . . Verluste am **3 Dez 41:** Gefallen **5** Offz., **50** Uffz. u. Mann. Verwundet **250** einschl. **30** wegen Erfrierungen ins Lazarett aufgenommener Soldaten. . . **4 Dez 41:** Tagesmeldung an **IX AK**: „Seit Tagesanbruch griff der Russe in mindestens Div.-Staerke. . . an, dabei zahlreiche Bomben- u. Schlachtflieger, Art.-Gruppen u. Panzer. Die Truppe. . . wies alle Angriffe ab. Eigene Lage: **252. ID** fuehrt mit dem heutigen Tag die *erste Rueckzugsbewegung seit Kriegsbeginn* durch. Sie tut es mit dem Bewusstsein, einen zahlenmaessig weit weit ueberlegenen Gegner abgewiesen zu haben." (Anm.: Der rechte Fluegel der Division wurde zurueckgenommen.) ("*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

1.-4.12.41 [**4. Army**]**:** In order to gain the modern motor highway to Moscow after all, at a point SE of Naro-Fominsk, GFM v. Kluge on **1 Dec 41** mounted a bold operation w/ **20. AK** [General Materna] at its junction w/ **4. PzGr**. The attack makes progress. . . The **3. ID (mot.)** and **258. ID** launched an outflanking attack against Naro-Fominsk. The temperature was **34** degrees below zero Centigrade, and there was an icy wind which made the troops' bones ache. *The first instances occurred of men throwing themselves down in the snow crying, "I can't go on."* The btns. shrank more and more – through frost injuries rather than enemy action. Some btns. were down to **80** men. In the **3. ID (mot.)**, the **I./IR 29.** lost all its coy cdrs during the first few days of fighting. The **5. Kp.**, which started this final offensive w/ **70** men, had only **28** left by the first evening. Still, **29. IR** took Naro-Fominsk and drove another three [**3**] miles to the east along the highway. But then the attack ground to a standstill at **38** degrees below zero Centigrade.

The only progress made towards the east was on the division's left, in the area of the **258. ID**. There a mobile combat group under command of **AA Btn 611**, operating on the division's left wing, punched its way through to the NE, via Barkhatovo and Kutmevo to Podazinskiy. Indeed, the "advanced detachment Bracht," w/ **Mot. Recon Btn. 53**, **1./PzJg Btn 258**, two platoons of **1./AA Btn 611**, and a few SP guns, succeeded in getting as far as Yushkovo, to the left of the highway. From there, it was only **27** miles to the Kremlin. On the other side of the road was the village of Burzevo. This miserable place w/ its **30** thatched houses was the target of the spearheads of **258. ID**. In the late afternoon of **2 Dec 41**, **III./IR 478** likewise penetrated into the village of Burzevo along the Naro-Fominsk to Moscow road. . . After only a few hours, however, the reinforced **IR 478** withdrew to Yushkovo. . . But the men were finished. **70** seriously wounded men were lying in ice potato cellars. The order came to abandon Yushkovo and to withdraw again behind the Nara. It was the hour when the whole **4. Army** suspended its offensive and recalled its spearheads to the starting-lines. On **4 Dec 41** they were back behind the Nara river. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 182-86)[158]

[158] Writes Carell (about troops in Burzevo): "They piled bricks into the stoves. And every hour, as a few men went out to relieve the sentries, they would take a brick w/ them – but not to warm their feet or hands. The heat had to be saved for something more important. The hot bricks were wrapped in rags and placed on the locks of the MGs to prevent the oil from freezing." (185)

1.-4.12.41 [**4. AOK** Operations]**:** Background: GFM v. Kluge's **4. Army** consisted of four [**4**] corps of **13** divisions, of which only one was panzer and one motorized. From the beginning of the second phase of assault on Moscow – i.e., from **15-16 Nov 41** – his army had stood on the Nara in positions it had reached at the end of the *Schlammperiode*. Many of the divisions had managed to dig in, providing themselves w/ bunkers, dug-outs, wpns pits w/ overhead cover, intricate fire plans and much of the paraphernalia associated w/ an organized defense. At the end of **Oct 41** and beginning of **Nov 41** a number of Red Army counter-attacks had caused several crises, particularly in the **12. AK** and **13. AK** sectors, and for this reason, v. Kluge was to be allowed to delay joining the offensive until Guderian's, Hoepner's and Reinhardt's panzer forces had begun to draw Soviet forces away from the Nara west of Moscow, out to the flanks to the north and south of the capital. Hence, in the last two weeks of **Nov 41**, **4. Army** took no part in the battle aimed at encircling the Soviet capital. . .

Reinhardt's **3 PzGr** and Hoepner's **4 PzGr** were poised to the north of the capital but the newly arriving Soviet troops were fighting stubbornly. Hoepner, in white hot fury, telephoned Kluge day after day demanding that he begin his attack west of Moscow from the area of the Nara. But Kluge was still reluctant to act as he repeatedly talked the matter over w/ v. Bock and Blumentritt, his own chief of staff. **78. Sturm-Div.**, one of Hoepner's formations, stood only **25** miles from Moscow, waiting impatiently for **4. Army** to go over to the offensive; meanwhile, for the first time in its experience, it was coming under sustained Red Air Force bombing attacks throughout the divisional area. . .

Not before **1 Dec 41** did v. Kluge begin his attack, and then w/ only part of **20. AK** and **57. PzK.** . . . The cold was a far more terrible foe than the Russians, yet when **292. ID** crossed its start line together w/ its neighbors, it began to make ground eastwards from the Nara. Then, together w/ part of **19. PD**, it broke thru the Red Army defenses and fought its way into the enemy rear, overrunning the HQ of **222. RD** and taking its commander prisoner. The flanking formations, however, were slow to support it. On **3 Dec 41**, the temperature was down to **-42** degrees centigrade.

The **20. AK** operation, of which the **292. ID** attack formed part, was a two-pronged assault: One of the thrusts being directed to cut the Smolensk to Moscow trunk route in the enemy rear; the other was made on to the main highway between Naro Fominsk and Moscow in order, as a preliminary operation, to take the city of Naro Fominsk and destroy the many enemy gun sites on both sides of the main road. **292. ID** reached its objectives w/ a loss of **600** men, but some of the other troops of the corps returned to their start lines. Naro Fominsk was a cotton and paper milling center, w/ a peacetime population of about **22,000**. In spite of fact that it was **25** miles from the capital, it was almost part of the Moscow metropolis and this was reflected in the manners and dress of its inhabitants and in the improved state of its roads and buildings. . .

Von Kluge's **4. Army** had its only noteworthy success when it breached Efremov's **33. Army** line north of Naro Fominsk and tried to encircle Govorov's **5. Army**. This thrust was the *last of the German offensive* and it was brought to a halt on **2-3 Dec 41** by the reserves of **33. Army** and Golubev's **43. Army** near to railway town of Golizno. On **3 Dec 41**, on his own responsibility, Kluge ordered the withdrawal of **258. ID**; he reported "that the bloody losses were quite colossal." [**Note:** For rest of narrative on operations of **20. AK** and **57. PzK**, including costly attacks of **3. ID** see, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 163-68; see also, *KTB H.Gr.Mitte*, 3.12.41]

1.-5.12.41 [**4. Army**]**:** German **4. Army** attacked due east on **1 Dec 41** along the Minsk-Moscow highway. This attack had only limited armored support and ran directly into a carefully planned Soviet AT defensive region. This systematic defense by **1. Gds Mot. RD** at Naro-Fominsk became a legend of

tenacity. At the same time, local counterattacks by Lt.-Gen. M.G. Efremov's **33. Army** hit the German thrust in the flanks, effectively ending the German offensive on **5 Dec 41**. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 86-87)

2.-3.12.41: Am **2 Dez 41** gibt das OKW bekannt: „Im Kampfgebiet vor Moskau drangen die deutschen Truppen an weiteren Abschnitten tief in das fdl. Verteidigungssystem ein." Am Mittwoch, dem **3 Dez 41**, gibt das OKW bekannt: „An der Front vor Moskau gewannen die von starken Kampf- u. Sturzkampf-fliegerverbaende unterstuetzten Angriffe unserer Inf.- u. Pz.-Verbaende trotz zaehem Widerstand u. oertlichen Gegenstoessen des Feindes weiter an Boden." (Quoted in: *Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 183-84)

2.-3.12.41 [**258. ID**]**:** „Unsere Pioniereinheit ueberquerte am Morgen des **2 Dez 41** den zugefrorenen Fluss Naro – seitlich der Stadt Naroforminsk – u. erstuermte am anderen Ufer die russ. Bunker. . . In den Doefern Schabkino – Baschkino – u. Kusnowo formierten wir uns. Unter schwierigen Kampf-bedingungen konnten wir **2** km vordringen, mussten aber am **3 Dez 41** wieder zurueck in unsere Ausgangsstellung, weil die Seitenfluegel nicht mitkam." (*K. Hempel*, **258. ID**, *Anlage zum Fragebogen*, n.d.)

2.-7.12.41 [**2. AOK**]**:** Am **2 Dez 41** stiessen die vorderen Teilen des linken Nachbarn (**45. ID**) auf Sswischnja u. Strelezkoje. Die zur Deckung der rechten Flanke dieser Division abermals aufgeforderte **95. ID**, sah sich nicht in der Lage aufzuschliessen. . . Die weiterhin offene Flanke der **45. ID** u. die wenig raumgreifenden Bewegungen der **95. ID** beunruhigten die hoeheren Staebe erheblich. Am Vormittag des **3 Dez 41** lief ein Anruf des Kom.-Gen. auf: Die Armee u. das Hoeh.-Kom. **34** drangen auf sofortiges Vorwerfen einer Vorausabteilung der **95. ID**, um endlich Anschluss an den rechten Fluegel der **45. ID** zu bekommen. – Die Division [**95. ID**] war jedoch nicht in der Lage, dieser Forderung nachzukommen. Sie besass keine mot. Teile, keine Aufklaererabteilung, weder Reiter noch Skitrupps; Radfahrer konnten wegen des hohen Schnees nicht eingesetzt werden.

Um **22.10** Uhr ging ein Fernschreiben des **AOK 2** ein. Danach war vorgesehen, die **95. ID** ab **5 Dez 41 00.00** Uhr dem Hoeh.-Kom. **34** zu unterstellen. . . Der Feind rannte waehrend des ganzen Tages gegen die Front bei Tim an. . . Die Lage wurde von Tag zu Tag kritischer. Oberst Runge (**IR 279/35. ID**) wurde kurz vor Mitternacht bei der Division vorstellig u. wies auf die Gefaehrdung seiner rechten Flanke hin. Es war bekanntgeworden, dass die **9. PD** (*eine verstaerkte Kompanie*) nur bis Bahnhof Marmyshin (**40** km ostw. Schtschigry) vorgehen wolle. Damit wuerde zwischen rechtem Fluegel der **95. ID** u. der **9. PD** eine Luecke von etwa **25** km entstehen. . . Der Vormarsch der Division [**95. ID**] ging am **4 Dez 41** weiter. . . Am Nachmittag ging ein Befehl des Hoh.-Kom. ein, der einmal mehr das Heranschliessen der Division an den rechten Fluegel der bereits in Jelez im Kampfe stehenden **45. ID** forderte. . . Um Mitternacht schied die Division [**95. ID**] aus dem Verband des **48. PzK** aus u. unterstand nun dem Hoeh.-Kom. **34**. Bei scharfem Nordwestwind u. **-27** Grad kaempften sich die Rgter unter unsagbaren Strapazen am **5 Dec 41** weiter nach Osten vor. . .

Die Lage der Division war recht schwierig geworden [**7 Dec 41**]. Vom rechten Nachbarn (**9. PD**) trennte sie ein Abstand von **25** km. Vom eigenen linken Fluegel war fast nichts bekannt. Der linke weit voraus bei Jelez kaempfende Nachbar (**45. ID**) sah seine rechte offene Flanke stark bedroht u. bat die **95. ID** dringend um Hilfe, die diese aber unter den gegebenen Umstaenden nicht geben konnte. . .(*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 154-56)

3.12.41 [GFM v. Bock telephones Jodl]**:** GFM v. Bock, not trusting v. Brauchitsch, telephoned Jodl at **OKW** to make sure the Fuehrer was in possession of the full facts of the situation. The conversation is illuminating in that it took a different form from that w/ v. Brauchitsch three [**3**] days before [i.e., on

30 Nov 41]. Whereas the earlier tendency had been to describe the situation graphically and forcefully, yet no less truthfully, presumably in an effort to compel the reluctant v. Brauchitsch to take action, the conversation w/ Jodl, which as v. Bock knew, *would be faithfully retailed to Hitler*, if anything rather understated the case. Indeed v. Bock, surprisingly and somewhat weakly, *ended on an optimistic note*, holding out some slight hope that he might succeed in his task of taking the capital! (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 179; see also, *Bock Diary*; *KTB OKW*)

3.12.41 [**I./SR 8/8. PD]:**[159] Die Truppe ist **100%** im staerksten Masse verlaust. **50%** der verlausten Soldaten weisen Kratzeffekte auf, die als solche eine grosse Gefahr der Uebertragung von Fleckfieber darstellen. Z.T. wurden durch das Kratzen eitrige Wunden hervorgerufen, die einer Behandlung beduerfen. Frostschaeden **1.**, teilweise **2.** Grades bestehen zu **30%**. Erkaeltungskrankheiten, insbesondere behandlungsbeduerftige Blasen- u. Nierenaffektionen, wurden bei **40** Mann festgestellt. Weitere Faelle von Erkrankungen muessen, falls die Truppe fuer laengere Zeit nicht in Ruhe kommt, einem Lazarett oder einer Krankensammelstelle ueberwiesen werden. Verstaerktes Auftreten von **Zahnschaeden**,[160] die unbedingt einer Behandlung beduerfen.

Im allgemein ist der Gesundheitszustand der Truppe als *absolute schlecht zu bezeichnen*. Mit Ruecksicht auf die strategische Lage, den Mangel an einsatzfaehiger Truppe u. die Aussicht auf Abloesung wurden in letzter Zeit vielfach *Erkrankte als dienstfaehig bei der Truppe belassen*, die unter normalen Umstaenden haetten krank geschrieben werden muessen. (*Truppenarzt* **I./SR 8**, *Betr.*: *Gesundheitszustand nach dem Stande vom 3.12.41 – Kaempfende Truppe*; courtesy of H. Schillke)

3.12.41 [**23. ID]:** Wir haben mal wieder Tage hinter uns, die *schlimmer waren als alles andere*: Barbarische Kaelte u. Schnee, wie im Moment wieder, ganz dick. Wir sind kaum noch **40** km von Moskau entfernt (im Norden der Stadt). Nachts haben rund **200** Mann **6** russ. Buden (eine etwa so gross wie unsere Kueche!), wir, der Batterietrupp mit Chef, Rechnern etc sind mit **45** Mann (!) in **2** kleinen Raeumen zusammengepfercht, also wie die Heringe in der Buesche, nur nicht so appetitlich! Wir muessen wieder viel Fliegerangriffe ueberstehen, ein Bomber ist hier bei uns direkt brennend abgestuerzt, auch englische Tanks vom Typ „**Mark II“** tauchen vermehrt vor uns auf. Wenn wir doch bloss bald richtige Winterquartiere u. Stellungen kriegten! Diese Provisorien u. diese Herumzieherei bei dieser barbarischen Kaelte (immer ueber **30** Grad minus!) macht alle voellig fertig. Mir tut auch der zwar zusammengeschmolzene Bestand unserer Pferde so leid, kaum ein Verschlag, wo man sie unterstellen kann u. auch Hafer u. Rauhfutter kommt nicht nach. *So reissen unsere Fahrer das vergammelte Stroh von den Huetten*, was natuerlich ohne jeden Naehrwert fuer diese armen Viecher ist. Sie sind am unschuldigsten an diesem ganzen Geschehen – u. am geduldigsten! (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

ab 3.12.41[**7. PD]:** On **3 Dec 41** the retreat began. At the rear position at Volokolamsk, so it was said, feverish preparations were being made by the infantry. Little by little individual units of our division disengaged themselves from the Klin-Yakhroma area. With my two btns. I stayed on in the little town and around it. The Russians were not very active there; they preferred the way past us to the north and south. Finally, we too gave up the east bank of the Moscow-Volga Canal. . . Except for intense reconnaissance activity, the enemy made no very strong direct pursuit of us. All the fiercer, however, were the *attempts of the Russian air force to attack the backward movements w/* ***old biplanes and light bombers***. Our own air force was hardly to be seen. . . The *effect of the enemy air attacks was devastating*. Since no one on the retreat routes could escape, and since the Russians always came from the east, hence from behind, the infantry first caught the brunt of them. The next victims were the horse-drawn supply

[159] **Note:** This division was w/ H.Gr.Nord. Yet conditions described in this doctor's report were "universal" on the Ostfront at this time.
[160] **Note:** Interesting – first time I've come across this health issue. (Aug 08)

and artillery units. Before long, the narrow roads were *choked w/ the cadavers of horses and broken-down vehicles*. The men fought their further way west on foot and were often attacked in the flank by Russian ski patrols.

Since we formed the rear guard, after a long interval, and since we were able to use our light AA guns, we were not bothered so much. . . West of the great Moscow-Leningrad highway, we too had to use the cleared routes. . . It was gristly sight. Alongside dead horses lay dead and wounded infantrymen. "*Take us w/ you or else shoot us*," they begged. As far as space allowed, we took them on our supply vehicles to hastily organized field dressing stations. Supplies got through to us only w/ difficulty, sometimes not at all. The truck drivers had to make their way against the stream of units flowing back. If they failed, there was suddenly no fuel. The best we could do then was to fill up our most important fighting vehicles; the others we had to destroy or leave behind. **"*Man, horse, and truck by the Lord were struck*.**" The saying here became a reality.

Only the will to reach safety in the prepared positions kept the men going. *Anything to avoid being left behind and falling into the hands of the Russians*. . . After weeks, which seemed to us an eternity, marked by shared misfortune and hardships endured, we came at last to the prepared position at Volokolamsk, which lay **100** kilometers west of Moscow. . . The first reinforcements arrived: replacements who were better equipped for the severe Russian winter, vehicles, fuel, provisions that had long been lacking, and mail from home. This reminded us that Christmas had come and gone and that a new year had begun. What would **1942** bring for us? (*Hans v. Luck*, *Panzer Cdr*, 80-83)

3.-4.12.41 [**3./SR 4**]**: 3 Dez 41:** Der „***schwarze Tag der Komp.***" Erst langwieriger Marsch durch Wald u. Schluchten. Versuch, eine groessere Anzahl russen zu ueberraschen. Kurzer Waldkampf. Fritz Depping gefallen. Gegen Mittag treten wir wieder durch den Wald an u. kommen auf die Plaine, die keiner vergisst. Bis auf **300**, **200** m liessen uns die Roten herankommen, dann Feuerzauber. Wir liegen **1** Stunde im Feuer auf dem Schnee. Der III. Zug hat neben den Verwundeten **7** Tote, darunter Ritterkreuztraeger Feldw[ebel]. Hirsch. Abends kommen wir ins Dorf, sichern u. richten uns ein. Kompanie hat **20** Ausfaelle. Aehnlich bei **1.** u. **2**. Komp[anien] Das Dorf heisst Jasykowo [sp?]."[161]

Am **4 Dez 41:** Wir schliefen sorglos. Gemuetliches Fruehstueck mit gebratenem Schinken. **11** Uhr Inf.-Angriff der Russen mit drei [**3**] leichten Christie-Panzern. **1.,2.,3. Kp.** laufen [*they fled*?]. Wegen der Kaelte *schiessen die Maschinen-Waffen nicht*. Geraet, Waffen, Fahrzeuge bleiben zurueck. Die Kp.-Chefs sind beim Batl.-Kdr. Dieser, sein Adjutant [&] Kp.-Chef **4.** Kp. geraten in die Haende der Russen. Ein Feldw. mit seiner **3,7** Pak schiesst die drei [**3**] Panzer ab. Hinhaltender Widerstand u. Rueckzug zum II. Batl. im Nachbardorf. Abends Spaehtrupp hinauf ins Dorf Jasykowo, holen Feldw. Schuetten u. Verwundete aus der Kirche, wo sie sich versteckt hatten. **30** Grad Kaelte. (*H.W. Niermann*, **6. PD**, *Tagebuch*)

3.-4.12.41 [**6. PD/** Sibirische Bde auftreten!]**:** Am **3 Dez 41** vormittags setzte unerwartet ein heftiger fdl. Angriff gegen die Kirchenhoehe Muchanki ein u. warf das dort eingesetzte Btn. **II.**/[**SR**]**4**, dessen MG erstarrt, kaum noch funktionierten, zurueck. Doch gelang des dem Btn.-Fuehrer, Ort u. Hoehe in schneidigem Gegenstoss wieder zu nehmen, wobei er fiel. Der Gegner zeigte sich ungelenk [*clumsy, stiff*] u. erlitt schwere Verluste. Beim Verhoer der gefangenen Stabsoffiziere stellte sich ueberraschenderweise heraus, dass hier ein *Regiment einer sibirischen Schuetzenbrigade* auftrat, die eben erst aus dem Fernen Osten kam u. ohne Gepaeck u. Trosse eilends hier eingesetzt wurde. Bei einem nachmittags abgewehrten

[161] **Note:** At this time, N.'s unit was not far from Klin In his diary entry for **9.12.41**, N. writes: "**6** Uhr Abloesung durch **2.** Komp. Die Fahrzeuge fahren voraus nach Klin."

fdl. Angriff gegen Olgowo konnten bereits Gefangene einer *zweiten sibirischen Schuetzenbrigade* u. nach Wiederholung des Massensturmes aus dem Walde ins offene Schneegelaende, Gefallene eines *dritten, gleichartigen Verbandes* eingebracht werden.

Die sofort weitergeleitete Meldung ueber das *erstmalige Auftreten* feindlicher Kraefte aus dem Fernen Osten ***schlug bei der oberen Fuehrung wie eine Bombe ein***. Die Nachricht wurde dort *bezweifelt*, da es eisenbahntechnisch unmoeglich waere, die noch vor kurzer Zeit an der Mandschurischen Grenze festgestellten Verbaende so rach hierher zu schaffen. Aber schon der naechste Tag (**4 Dez 41**) brachte nicht nur die Bestaetigung vom Auftreten einzelner sibirischer Brigaden, sondern auch vom Erscheinen der ganzen russ. Fernostarmee. . .

Noch hielt die Front der eigenen Division allen fdl. Anstuermen stand, da sie eng geschlossen eingesetzt war, ihr waermende Unterkuenfte zur Verfuegung stand u. *den direkt aus den Transportzuegen herangeeilten fdl. Schuetzenverbaenden* ***keine Artillerie*** *gefolgt war*. Wohl griffen Bomberstaffeln fortlaufend den grossen Hauptort Olgowo an, aber ihre Wirkung blieb gering, da sie von der Fliegerabwehr gezwungen wurden, sich in Hoehen ueber **2000** Meter zu halten. Sie beschaedigten bloss mehrere Haeuser u. legten einen Trakt [i.e., *section, wing*] des in einem Park gelegenen Schlosses in Trummer, als eben der dort untergebrachte Divs.-Fuehrer [i.e., Raus] den Kommandeuren Anweisungen fuer die weitere Kampffuehrung gab. Menschen, Tische, Stuehle u. Karten wirbelten durcheinander, doch gab es keine ernsten Verletzungen. Die Besprechung wurde zu Ende gefuehrt. Aber beim Verlassen des Gebaeudes nahm der Pz.-Fuehrer wahr, dass sein Befehlspanzer verschwunden u. alle Fahrzeuge im nahen Umkreis als Wracks herumlagen. Eine schwere Bombe fand durch die offene Turmlucke den Weg in seinen Panzer u. verwandelte diesen in eine Hoellenmaschine, die alles zertruemmerte, was sich in ihrem Wirkungsbereich befand. (*E. Raus*, **6. PD**, „*Das Ringen um Moskau*, 920-22)

4.12.41 [Hitler's concept of a Winterline]**:** Am Abend des **4 Dez 41** beurteilt die Abteilung Fremde Herre Ost die Gefechtskraft der Roten Armee als nicht so hoch, dass „der Russe zu einer grossangelegten Offensive ohne Zufuehrung wesentlicher Verstaerkung zur Zeit faehig waere." In der Tat, auch Hitler ist immer noch der Ansicht, dass „der Russe" keinen beweglichen Winterkrieg fuehren koenne. Der Fuehrer hat daher fuer den Winter **1941/42** *eine durchgehende Tiefenzone von Stuetzpunkten groesseren Umfanges vorgesehen*. In deren Schutz soll die Masse der Truppe in Waldlagern u. Orten ruhen u. sich erholen, also „auffrischen" koennen. Das Zwischengelaende wird von mot. Jagdkommandos ueberwacht, wobei das ganze System durch ausgefeilte Feuerplaene der Artillerie u. schweren Waffen abwehrfaehig bleibt. Hinter einer so gesicherten Winterlinie von Leningrad bis zur Krim werden die Truppen nach Hitlers Plan das Fruehjahr abwarten. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 209)[162]

4.12.41 [**35. ID**]**:** Ich weiss genau, wann unser Vormarsch beendet war, das war der **4 Dez 41**. Von da an ging es nicht mehr weiter. Es war bitterkalt, der Schnee lag metertief. Es fehlte an Nachschub, u. zwar an allem, Verpflegung, Munition usw. . . Wir hatten mehr Ausfaelle durch Erfrierungen als durch Feindeinwirkung. An diesem **4 Dez 41** lagen wir rund **25** Kilometer vor Moskau. In einem kleinen Dorf hatten wir Stellung bezogen. Rechts neben uns, zwischen den Holzhaeusern, standen zwei [**2**] unserer Panzer. Dieses Dorf war irgendwie anders, die Haeuser waren sehr schoen, wahrscheinlich gehoerten sie einigen bessergestellten Russen, es war eine wirklich schoene, neuerbaute russ. Siedlung in einem Waldstueck.

[162] **Note:** Confirm this concept of Hitler's for a winter defense in the East; in six years of research, this is the first I've ever heard of it!

. . . An diesem Tag tauchten zum ersten Mal in unserem Abschnitt die russ. Panzer vom Typ **T 34** auf. . . Die fuhren durch Schnee u. Matsch, wo unsere Panzer einfach steckenblieben. . . Wie gesagt, wir hatten um das Dorf Stellung bezogen u. nun tauchte eine groessere Anzahl der **T 34** auf. Sofort begannen sie, uns mit Feuer einzudecken. Ich sah hinueber zu dem Haeuschen, wo unsere beiden Panzer standen, aber sie bewegten sich nicht. Ich ging hinueber u. schrie einen der Panzerkommandanten an: „Menschenskind, nun knallt die doch ab!" Kurz darauf wiederholte ich noch einmal: „Knallt doch denen da endlich ein paar vor den Latz!" Der Panzerkommandant erwiderte: „Mensch, ich wuerde es ja gerne tun, aber weisst Du wieviel Schuss Munition ich noch habe? *Fuenf* [**5**] *Schuss habe ich noch!* Fuenf Schuss, das ist alles, was ich noch habe. Und die hebe ich mir auf fuer die letzte Moeglichkeit, die mir vielleicht noch bleibt, davon zu kommen."

Ich sah ein, hier war nichts zu machen u. ging zurueck. Die Panzer wafen kurz darauf ihre Motoren an u. rueckten ab. Auch wir machten schnell, dass wir aus diesem Dorf heraus kamen. Dies gelang uns mit Mueh u. Not. Wir stapften durch den tiefen Schnee. Die Absetzbewegung hatte begonnen. (*I. Moebius*, *Ritterkreuztraeger Georg Bleher erzaehlt*, 61-62)

4.-5.12.41 [**31. ID**]**:** The **31. ID** had, by **30 Nov 41**, already stopped attacking and established a defensive line. But at **0930** hours on **4 Dec 41**, Guderian arrived at the division's HQ. Increased Russian pressure had now put the **4. PD** in a dangerous position and Guderian directed that the **31. ID** attack towards Kostrowa, link up w. **4. PD**, and jointly assault Tula from the north. Guderian travelled down the line to **III/IR 17**, where he made a speech to the assembled troops. It was the btn. he had first served in, and the one his father had commanded. He told the Goslar ***Jaeger*** that their attack would have a decisive impact on the entire war. . . The division cdr selected **IR 17** to lead the attack; reinforced by assault guns they would push towards Iljino at **0100** hours on **5 Dec 41**; the **IR 82** would push off an hour later for a small settlement named Nikulinskije. The morning of the attack the temperature was **-35** degrees on the celsius scale. . .

At **0200** hours on **5 Dec 41**, two btns of **IR 82** advanced across the three [**3**] kilometers of open terrain covered w/ deep snow. . . They cleared their objectives w/ the bayonet by **0600** hours. . . By **1230** hours the two assault btns were able to move on to the next objectives after Nikulinskije was secure. The **III/ IR 82** found their next objective, Nowaja Shisnj, defended by a btn of Russian infantry, which they stormed at **1400** hours w/o artillery preparation. The Red Army troops fled the village, leaving **60** prisoners, many wpns, and ***five trucks loaded w/ winter clothing***. Within minutes, **III/IR 82** became fully equipped for winter fighting. The **I/IR 82** pushed eastward through a large wood to its objective, Malaja Antonowka, which it did not reach until nightfall. At **1800** it stormed the village w/o artillery preparation. The **IR 82** had succeeded in breaking through the enemy positions, an **8** kilometer penetration, w/o air support, tanks, or artillery support.

Elsewhere, however, such achievements remained hard to find. The Russian defenders *shot **IR 17** to pieces*, including Guderian's beloved Goslar *Jaeger*. The entire **2. Pz Army** had ground to a halt. . . At **2315** hours the cdr of **31. ID** informed Colonel Hossbach [Cdr **IR 82**] that the entire division had to retreat to a suitable defensive line. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 157-58; also, *Hossbach*, *Infanterie im Ostfeldzug*, 150-68)

5.12.41 [Status of ACG]**:** Army Group Centre's front ran for about **600** miles – from Ostashkov to Yelets:

- On northern wing of AGC, **9. Army** held a **105**-mile arc through Kalinin to the Moscow Sea [Volga Reservoir];

● Divisions of **3. PzGr**, which were to have outflanked Moscow to the north, had advanced as far as Dmitrov on the Moskva-Volga Canal. Farther south were the most forward units of **41. PzK**, poised to cross the canal north of Lobnya. The combat group Westhoven [**1. PD**] had reached the western edge of Kusayevo;

● Adjoining on the right, **4. PzGr** held a quadrant around Moscow, from Krasnaya Polyana to Zvenigorod; the distance to the Kremlin was nowhere more than **25** miles. The combat outposts of **2. PD** were at the first stop of the Moscow tramway; an assault detachment of **Eng. Btn. 62** had penetrated into the suburb of Khimki – only **5** miles from the outskirts of the city;

● On the southern wing of Hoepner's **4. PzGr** were [list of divisions follows]. Next followed the divisions of GFM v. Kluge's **4. Army**. They were **30** miles from Moscow, along a line running from north to south, between the Moscow motor highway and the Oka;

● Next along the front came Guderian's **2. Pz Army**. It had bypassed the stubbornly defended town of Tula and was holding a big eastward bulge around Stalinogorsk; its armored spearhead – **17. PD** – pointing northward against the Oka, stood before Kashira.

● On the extreme right wing was **2. Army**, covering the southern flank and maintaining contact w/ Army Group South.

(**Note:** What follows is discussion of condition of men and horses, effects of winter weather on men and weapons, discussion of conditions on Soviet side, etc. The Soviets had dispatched **34** Siberian divisions to its Western Front; of these **21** were now facing Army Group Centre, which had comprised **78** divisions in **Oct 41** but which by early **Dec 41** was left with a combat strength of a mere **35**. By the beginning of **Dec 41**, the Soviets had concentrated **17 ½** armies for an attack on Army Group Centre. Three [**3**] of these – the **1., 10., 20. Armies** – consisted of Siberian and Asian divisions which had been newly raised. Throughout **Dec 41**, AGC did not receive a single fresh division. The Russian "Western Front," on the other hand, which was facing it, was reinforced over this same period by **33** divisions and **39** bdes. "These figures speak for themselves. Germany's resources were inadequate. She was *waging a war beyond her capabilities*. (For more on status of units of AGC at this time – and of Red Army forces – see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 186-88; 310-13)

5.12.41 [**40. PzK**]**:** We still have the original schedule of losses suffered by **40. PzK**. Between **9 Oct** and **5 Dec 41** the „**DR**" Division and **10. PD**, including Corps troops, lost **7582** officers, NCOs and men. That was about **40%** of their nominal combat strength. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 193)

5.12.41 [Russian use of mines]**:** Diese Kaempfe dauerten an bis Anfang **Dez 41**. Ich glaube am **5 Dez 41** waren wir am dichtesten an Moskau heran. Der Widerstand der Russen war erbittert u. *alles war vermint*. Als ich zusammen mit einem Kameraden auf einer Waldschneise drei andere unserer Soldaten etwa **100** Meter vor uns gehen sah, gab es ploetzlich eine Explosion, u. als sich die schwarze Wolke verzogen hatte, sah man von den Dreien *nur noch Fleish- u. Stofffetzen in den Baeumen haengen*. Es war schrecklich, nachdem man die Kameraden gerade noch unversehrt gesehen hatte. Der Widerstand der Russen u. die Verminung des Gelaendes nahm zu, je naeher wir an die Stadt herankam. (*W. Schaefer-Kehnert*, **11. PD**, *BBC Interview*)

5.12.41 [**6. PD**]: „Es gelang [dem Feinde] aber trotz zahlreicher Anstuerme nicht, die Suedflanke der Panzergruppe [**3. PzGr**] aufzureissen, um sie von dorther aus den Angeln zu heben. Seine Bemuehungen scheiterten an dem zaehen Widerstand im Kampfabschnitt Olgowo, wo er wieder keinen Schritt vorwaerts kam. *Fuer diesen Abschnitt war es daher eine Ueberraschung, als im Laufe des **5 Dez 41** der Rueckzugsbefehl eintraf*, der fuer den folgenden Tag den Abmarsch der Division vorsah. Da aber die beiden Nachbarkorps schon stark gegen Westen zurueckhingen, bestand fuer die nun bastionartig nach Sueden vorspringende Pz.-Div. [*i.e.*, the **6. PD**] die Gefahr, im Ruecken gefasst oder von ihrem einzigen fahrbaren Rueckzugsweg ueber Federowka abgeschnitten zu werden. Es wurde daher noch am **5 Dez 41** eine kampfkraeftige Einheit dorthin entsandt, um die wichtige Strassengabel freizuhalten." (*E. Raus*, **6. PD**, "*Das Ringen um Moskau*, 923)

ca. 5.12.41: Suedlich Moskau waren die Panzerspitzen Guderians an Tula vorbei bis Rjasan (**37** degree Laengengrad) vorgestossen, im Norden hatten die **3. PzGr** die Moskwa bei Dimitrow ueberschritten, eine Abteilung war sogar bis an die Stadtgrenze vorgedrungen u. stand **13** km vom Kreml entfernt, als der Winter dem weiteren Vordringen Einhalt gebot. *Niemand ahnte damals bei der Truppe, dass ein Grossangriff der Russen im Moskauer Raum unmittelbar bevorstand*. Vielmehr waren wir der Ueberzeugung, dass nunmehr mit dem Winter eine Kampfpause eintreten u. die grossen Operationen erst im kommenden Fruehjahr fortgefuehrt wuerden. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*")

ca. 5.-6.12.41 [*W. Schaefer-Kehnert BBC Interview* – terrific anecdote of firing on the Kremlin w/ artillery!]:

> **Antwort:** Als Nachrichtenoffizier meiner Art.-Abt. musste ich die Stellungen unserer Batterien auf der Karte eintragen. Wir hatten zu dieser Zeit *sehr gutes Kartenmaterial*, im Gegensatz zum Beginn des Russlandfeldzuges, als wir nur voellig veraltete Karten bekamen. Als ich die Positionen der Batterien eintrug u. die Entfernung zur Stadt [Moskau] nachmass, entdeckte ich, dass eine unserer Batterien weniger als **20** km vom Kreml entfernt stand. Sie selbst hatte nicht so weit reichende Geschuetze, um dorthin schiessen zu koennen, aber unsere *schwere Abteilung* hatte Kanonen, die **20** km weit schossen. Das erzaehlte ich meinem Abt.-Kdr., u. der rief den Rgts.-Kdr. an, ob er uns nicht eine Kanone von der schweren Abteilung zur Verfuegung stellen koennen. Der war auch begeistert von der Idee u. schickte uns eine dieser Kanonen mit zwei Geschuetzbedienungen u. einem Lastwagen voll Munition. Die fuhren spaet am Abend in die Stellung ein u. schossen die ganze Nacht, die Mannschaften sich abwechsend. Ich hatte ihnen unseren Gefechts-standwagen gegeben, damit sich die Maenner, die Pause hatten, aufwaermen konnten. Der Wagen hatte einen eingebauten *Schapsschrank*, den machten sie mir dabei leer. [!] *Uebrigens war dies ein ehemals britischer, umgebauter Krankenwagen, den wir in Frankreich erbeutet hatten*. Vom dauernden Schiessen wurde die Rohrruecklaufbremse [*recoil break*] des Geschuetzes so heiss, dass sich die Farbe verfluessigte. Die Mannschaften legte dann nasse Saecke drauf.
>
> **Frage:** Konnte man Moskau von dort aus sehen?
>
> **Antwort:** Ja, vor uns war eine Eisenbahnlinie, wenn man deren Bahndamm hinaufkletterte, *konnte man die Tuerme von Moskau sehen*. So sagten uns die Infanteristen, die dort ihre vordere Linie hatten. Sie bekamen heftiges MG-Feuer, wenn sie nur den Kopf hoch hoben. Von dort waren es etwa noch **14** km bis zur Innenstadt, u. bei klarem Wetter konnte man so weit sehen.

Frage: Und in dieser Nacht, als Sie mit Ihren Maennern auf dem Kreml schossen, welche Gefuehle hatten Sie da?

Antwort: Wir waren begeistert, wie die kleinen Jungs, das wir auf den Kreml schossen, aber sehen Sie, mit einer **10,5**-cm-Kanone koennen Sie nicht viel Schaden anrichten. Wir dachten mehr an die moralische Wirkung, denn den Einwohnern von Moskau musste nun klar sein, dass fdl. Artillerie bereits mitten in die Stadt hineinschoss. Auf diese *moralische Wirkung* hofften wir.

Ich moechte Ihnen dazu eine kleine Geschichte erzaehlen. Ich hatte einen jungen belgischen Kollegen bei der Weltbank, der sehr neugierig war, Einzelheiten ueber den Zweiten Weltkrieg zu erfahren. So erzaehlte ich ihm, wie wir auf den Kreml schossen. Zu dieser Zeit hatten die Russen den auslaendischen Luftlinien gerade erlaubt, in Moskau zwischenzulanden (was vorher verboten war). So benutzten Stabsmitglieder der Weltbank, die z.B. nach Neu Delhi flogen, die Gelegenheit, in Moskau einen Stopover einzulegen, um sich die Stadt anzusehen. Das tat auch mein belgischer Freund, u. zufaellig war unser grosser Boss, Mr. McNamara, mit an Bord, der gleiches vorhatte.

Als sie den Kreml besichtigten, zeigte der Fremdenfuehrer als besondere Attraktion, wo die boesen Deutschen im Kriege hingeschossen hatten, u. mein junger Freund erzaehlte mir spaeter, es haette ihm in den Fingern gejuckt, laut zu sagen, *er wuesste, wer es gewesen sei*. (Dass der nun sein Kollege bei der Weltbank war, haette sicher Erstaunen ausgeloest, zumal im Beisein von Mr. McNamara). So wagte er nicht, etwas zu sagen.

(Source: *W. Schaefer-Kehnert*, **11. PD**, *BBC Interview*)

4.3.4: *Winterschlacht* (5.12.41-30.4.42)

Note: Writes Theodor Plievier about the twisting and convoluted front lines left after the winter fighting: „The great Russian plan had come to a halt in the snow and broken on the desperate resistance of the ill-fed, lousy, frozen German troops. . . The completely new strategy w/ which the German armor had been met – the infiltration of large bodies of men through the thinly held enemy lines, supported by paratroops dropped in the enemy's rear – had split up the German forces. But since the various separate parts had retained some of their powers of resistance, the result had been an *extraordinarily confused situation in which German-held territory contained Russian islands, and ground recovered by the Russians held German pockets*." (*Moscow*, 316)

Dez 41 [Fotos / Landser im Winter]**:** (**1**) Ein deutscher Stosstrupp erholt sich waehrend einer Kampfpause. Die Soldaten tragen die aus Bettlaken gefertigten Tarnmaentel. [**Note:** Appears that the soldiers have also covered their helmets w/ parts of bed sheets as camouflage.) (**2**) Raum Istra: Die schwarzen Streifen, die der deutsche Landser am Aermel seines Beute-Tarnanzuges traegt, sollen *ihn vom Feind unterscheiden*. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 191, 195)

Dez 41 [OO. beim **18. PD**]**:** Viel war in der verschneiten Landschaft sowieso nicht in den Karten zu finden; man musste sich nach den Telegrafenmasten u. von den Russen abgebrannten Ortschaften, von denen nur noch die Kamine sichtbar waren, orientieren. (*G. Schulze*, **18. PD**, „*Gen. W.K. Nehring*, „*Der pers. OO. berichtet*," 38)

Dez 41: Das Tal der Rusa, unserer Verteidigungsabschnitt, war steil eingeschnitten, u. die wenigen von Panzern befahrbaren Uebergaenge wurden vermint, so dass die Sowjets keine entscheidenden Angriffe ueber die Rusa-Stellung unternehmen konnten. Die Infanteristen hatten zu den Panzern ein nahezu unbegrenzten Vertrauen, wenn auch ihre Meinung ueber deren Leistungsfaehigkeit oft wirklichkeitsfremd war. Der Einsatz von Panzern in der Verteidigungsstellung staerkte die Kampfmoral der Infanteristen. . . (See, *K.W. Andres*, **20. PD**, *Erlebnisbericht*, 8)

Dez 41: „Noch ein bezeichnendes Erlebnis: Auf dem Rueckzug auf die Rusa-Stellung [bis **19.12.41**] sah ich, wie mein Kompanie-Feldwebel, der die Verpflegung gebracht hatte, etwa **200** Meter westl. des Dorfes, das wir verteidigen mussten, einen Soldaten, der auf dem Schneewall sass, *verpruegelte* u. danach auf den Verpflegungsschlitten warf. Am naechsten Tag meldete mir der Feldwebel: Das sei ein Artillerist gewesen, der nicht mehr mit seiner Batterie weiter gehen, sondern *auf die Russen warten wollte*. Der Mann sei total erschoepft gewesen. Mein Feldwebel habe ihn mitgenommen, am naechsten Tage habe sich der Mann bei ihm fuer die Pruegel bedankt!“ (*Ltr, A. v. Garn*, **252. ID**, *to C. Luther, 12 Dec 02*)

Dez 41: Ein weiteres Ereignis aus der Zeit des Rueckzuges ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Wir waren auf dem Marsch durch ein langgestrecktes Dorf. Es gab nur eine Strasse, links u. rechts standen die Holzhuetten. Die meisten davon waren mit Heu gefuellt. In den Haeusern wollten wir fuer die Nacht Unterschlupf finden. Es war hundekalt. Da tauchten russ. Panzer auf u. beschossen uns. Sie feuerten auf die Haeuser u. wollten die Unterkuenfte in Brand schiessen, was ihnen auch gelang. Nun griff russ. Infanterie an. . . Schlussendlich brannten auch die letzten Haeuser. Es wurde Nacht. Und dann geschah etwas, was heute vielleicht unglaublich erscheint. Auf der einen Seite dieser brennenden Haeuser sassen die Russen, auf der anderen Seite sassen wir. *Beide waren froh, dass keiner dem anderen etwas tat*. Wir wollten uns nur aufwaermen u. nicht erfrieren, in dieser eisigkalten Nacht. Im freien Feld waere man erfroren. Die brennenden Haeuser waermten beide Kampfparteien. Am naechsten Tag ging unsere Absetzbewegung weiter. Und siehe da, die Russen schossen nicht auf uns. (*I. Moebius*, *Ritterkreuztraeger Georg Bleher erzaehlt*, 67)

Dez 41 [Mius-Stellung / **60. ID (mot.)**]**:** „Wir zogen uns aus Rostow zurueck u. bezogen am Miusfluss die Winterstellung **1941/42**. Das was wir hier erlebten wird fuer das ganze Leben unvergesslich bleiben. . . . Nachts u. im Schneegestroeber wurde uns die Stelle angewiesen, wo wir in Stellung gehen sollten. Der Boden war steinhart gefroren. *Die Pioniere sprengten zwei Naechte* um fuer unsere Gruppe **18** Mann ein Erdloch mit einer Holzabdeckung zu bauen. Ich ging davor mit meine zwei s.MG in Stellung. Die Temperatur sank auf unter **40** Grad. Der Schneesturm war so stark, man konnte keinen Meter weit sehen. Die *Augenlieder froren uns zu*. . . Fuer Tage gab es keine Verpflegung. Es kam kein Nachschub. Bei den Fahrzeugen war Kuehlung u. das Oel steifgefroren. Kein Motor sprang mehr an. Selbst in den Lokomotiven war die Glysantine steif gefroren. . . Zu Weihnachten bekamen wir jeder ½ Brot u. eine Dose Blutwurst u. Zigaretten, die nie fehlten.

So ging es den ganzen Winter. Nachts kam die warme Verpflegung. Wenn sie aber mit den Essenholern bei uns ankam, war immer eine *Eisschicht* darauf. In unserem Erdloch lagen wir eng zusammen u. waermten uns einer an den anderen. Zum Wachwechsel mussten wir uns erst vom Schnee frei gaben. Den Gewehrlauf u. alles was aus Eisen war durfte man ohne Handschuhe nicht anfassen, *sonst fror die Haut daran fest*. Den Russen ging es trotz ihrer guten Winterbekleidung nicht viel besser. Sie liessen uns in Ruhe. Nur einmal, als die Sicht besser war, griffen sie uns in Kp.-Staerke an. Angetrieben von einem Kommissar mit der Pistole in der Hand. Mit den Haenden in den Taschen u.

das Gewehr auf den Ruecken, so rannten sie in unser MG-Feuer hinein. . . (*A. Krueger*, „*Stalingrad: Das Ende des Danziger Inf.-Rgts.*“)[163]

Dez 41: Als Infanterist war man ja fast nur im Freien. Wie wir dies ueberhaupt aushalten konnten, das frage ich mich heute noch. . . Die Ortschaften ausserhalb der grossen Staedte bestanden aus den bekannten Holzhaeusern. Meistens hatten sie nur einen grossen Raum mit dem Ofen drin. Wenn mann ueberhaupt die Gelegenheit hatte, in so ein Haus hinein zu kommen, wo man ein Dach ueber dem Kopf hatte u. es ein bisschen warm war, dann war den Ofen das Wichtigste. *Manchmal heizten wir den Ofen so stark an, dass er uns regelrecht um die Ohren flog*. Bis zum Herbst **1941** hatten wir die russ. Behausungen gemieden u. waren in keine Haeuser oder Huetten gegangen. Das war untersagt, ich will nicht sagen verboten. Man hatte Angst vor Ansteckungen, in erster Linie aber vor den Laeusen. . .

Stand kein Haeuschen zur Verfuegung, grub man sich einfach ein Schneeloch. In der Landschaft lag ja **1 ½** Meter hoch der Schnee. Man grub ein viereckiges Loch, darin steckten dann **4** bis **5** Mann wie die Oelsardinen in der Buechse. Alle mussten sich stets gemeinsam Umdrehen, sonst ging es nicht, aber man gab sich gegenseitig Waerme. Man war so hundemuede, dass man sogar schlief. Morgens musste man jedoch erst einmal eine Zeitlang krabbeln u. auf der Stelle treten, um wieder in Gang zu kommen. Die Knochen waren starr vor Kaelte u. man war kaum noch beweglich. War man im Freien, musste man unbedingt darauf achten, *nicht stehen zu bleiben*. Wer stehenbleiben musste, sei es auf Posten, der war immer der Gefahr ausgesetzt, dass er durch Erfrierungen zu Schaden kommt. . .

Zu all diesen Bedingungen kam noch die Feindeinwirkung hinzu. *Viele sind krank geworden*. Ich selbst hatte Erfrierungen an Nase u. Ohren, aber das war damals das Normalste der Welt, fast jeder war davon betroffen. Erfrierungen groesseren Ausmasses sind jedoch *eine schreckliche Sache*. Manche zogen ihre Stiefel aus u. *die Zehen blieben im Stiefel stecken*, sie waren abgefroren u. richtig schwartz. Erfrierungen *merkte man zu spaet*, man hatte keine Schmerzen, erst wenn die betroffenen Koerperteile regelrecht abfielen, so wie die in den Stiefeln steckenbleibenden Zehen. (*I. Moebius*, *Ritterkreuztraeger Georg Bleher erzaehlt*, 63-65)

Dez 41 [23. ID]:[164] Die **HKL** bestand nur noch aus *weit auseinander in den Schnee muehsam ausgebuddelten Schuetzenloechern*, in denen die Maenner bei diesen Temperaturen im Freien ausharren sollten/mussten. . . *Erfrierungen begannen die Verwundungen in der Zahl weitaus zu ueberfluegeln*. . . die paar *ganz weit verstreuten, winzigen u. verwitterten Bauernkaten*, hier wuerde man Buden dazu sagen, waren fuer die halberfrorenen Maenner draussen in den Loechern der vordersten Linie nur stundenweise Zufluchtsorte vor noch schlimmerem. . .

Auch die Waffen aller Art u. Kaliber, aus guter, deutscher Qualitaetsfertigung, begannen mehr u. mehr den Dienst zu versagen, weil die Schloesser einfroren. Die Artillerie (meine Waffe) war gezwungen *vor jedem Feuer pro Geschuetz einen sogen. ‚Rohrerwaermer' mit der groessten (**8.**) Ladung in der Kartusche in den Himmel zu schiessen, damit das eisige Metall wieder das richtige Kaliber annimmt*, u. damit die Schusstafelwerte wieder annaehernd stimmen. In keinem Leitfaden fuer Artillerie war darueber ein Sterbenswoertschen verloren, auf keiner Kriegsschule wurde in den Lehrplaenen oder im Unterricht hierueber ‚doziert.' . . .

---

[163] **Note:** Although Krueger was w/ H.Gr.Sued, his narrative provides an illustrative “Stimmungsbild.”

[164] **Note:** Notes Herr Vierkorn, after his unit had reached its closest point to suburbs of Moscow on **5.12.41**: „diese vergoldeten Kirchtuerme der Basilius-Kathedrale u. die des Kreml konnte man per Glas in der Abenddaemmerung gut erkennen.“ (See photo Nr. **I/18**)

Die nach der ersten Dezemberwoche erst langsam beginnende Ruecknahme der Front – von nur wenigen Kilometern hart westl. des so wichtigen Moskwa-Wolga-Kanals, ueber den bereits ein Brueckenkopf bestanden hatte – in zunaechst kleinen Etappen mit sich steigender, zwangsweiser *Zuruecklassung von leichten u. schweren Waffen* (mangels Kraftstoff fuer die Zugmaschinen oder die Pferdebespannung), Panzern u. anderen Fahrzeugen, von Munition u. anderen Vorraeten (von aller persoenlichen Habe ganz zu schweigen), steigerte sich das alles langsam zu einem pausenlosen Rueckzug der Truppe in sich voellig aufloesender Form. . . (*K.-F. Vierkorn*, **23. ID**, „*Erinnerungen*," 2-3, 6)

4.-24.12.41 [**252. ID**]**:** Am **4 Dez 41** begann das Ausweichen in rueckwaerts gelegene Stellungen, zunaechst in *ganz kurzen Spruengen*. An der Strasse Istra – Swenigorod wurde laenger gehalten, am **19 Dez 41** eine Stellung am rechten Ufer der Rusa bezogen. Ein Problem war der *Bau von Erdbunkern als Unterkunft*: im Wald unter Schnee war der Boden nur leicht gefroren, am Waldrande, wenn der Wind den Schnee weggeweht hatte, war schon **1,5** Meter Frost im Boden. Das Schanzzeug des dt. Infanteristen war fuer solche Verhaeltnisse ungeeignet. Bis zum **22 Dez 41** wurde in jedem Inf.-Rgt. **1** Btn. aufgeloest. ("*Angriff auf Moskau*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

5.12.41 [**252. ID**]**:** Allein am ersten Tage des Rueckzuges auf die "Rusa-Stellung," dem **5 Dez 41**, hatte die Division an Verlusten: **23** Tote, **88** Verwundete, **6** Vermisste, **255** Kranke, zumeist Erfrierungen. ("*Angriff auf Moskau*," *A. v. Garn*, **252. ID**; also, "*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

5.12.41 [**4 Pz Gr**]**:** Die Divisionen der **4 PzGr** (Gen.Obst. Hoepner) stehen frierend in einem Bogen von **65** km, etwa von Swenigorad ueber Krasnaja Poljana bis dicht an den Moskwa-Wolga-Kanal, u. die vorgeschobenen Beobachtungsposten koennen durch ihre Scherenfernrohre die *Tuerme des Kreml sehen*. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 222)

5.12.41 [**20** Loks ausgefallen!]**:** Am Abend meldet die **2. PD** an das **V. AK** (Gen. d. Inf. Ruoff): „Die Einsatzmoeglichkeit von Panzern u. sonstigen Kfz aller Art ist durch die hohen Frosttemperaturen aufs aeusserste eingeschraenkt. . . Die Kaelte sinkt auf minus **35** Grad, die Panzertuerme drehen nicht mehr u. die MG versagen. Der Nachschub wird unterbrochen, allein gestern fallen **20 Loks** durch Kaelte aus." (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 226)[165]

ab ca. 5.12.41 [**4. Army**]**:** GFM v. Kluge's **4. Army**, in the middle of Army Group Centre, was at first exposed only to tying-down attacks. In this way, the Soviets tried to prevent Kluge from switching some of his forces to the wings of AGC, or even withdrawing his Army and employing the large formations thus freed against the Soviet offensive in the south and north. Kluge was to be pinned down in the middle of the central sector until the two jaws formed by the northern and southern Russian army groups had smashed the wings of the German front. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 324)

ab 5.12.41 [Soviet counteroffensive]**:** The Red Army did not have an abundance of forces to launch a counteroffensive. Soviet historians have claimed that, as of **1 Dec 41**, there were **1,100,000** Soviet troops facing **1,708,000** Germans in Army Group Ctr, w/ similar disproportions in equipment, such as **7652** Soviet guns to **13,500** German pieces and **774** Soviet tanks to **1170** German tanks. These figures vastly overestimate effective German strength, but they correctly assess Red Army strength. Many Soviet units were mere skeletons. The **108. TD**, for ex., was down to **15** out of **217** authorized tanks, and many rifle divisions had less than **3000** men. Still the Germans were overextended and poorly equipped for winter, while the Soviets were temporarily concentrated at a few critical points. For example, on the Western

[165] **Note:** From details of remainder of this report, not clear to me that all of it was indeed made by the **2. PD**. Perhaps P.'s quotation marks are improperly placed.

Front's right wing attacking north of Moscow the Soviets were able to achieve a **2:1** superiority over the Germans in personnel and lesser superiorities in artillery and motors. The Germans maintained armored superiority. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 87)

ab 5.12.41 [Stimmungsbild]**:** The whole group of German armies around Moscow was overtaken by the catastrophe. . . Vilshofen received orders to relieve a unit that had been cut off. But he could no longer muster a battalion; there was so little ammunition and fuel left that only a troop of four tanks could be mobilized. With these he set out. He drove into the drifting snow. The road was smooth and polished and one of the tanks slid down a bank and turned onto its side. In the next village infantry in ones and twos were retreating eastward, their heads covered w/ rags, their boots wrapped in scraps of runners or carpets stolen from Russian houses and secured w/ telephone wires. Many had thrown away their wpns. . .

The HQ of Zecke's regiment found shelter for the night, along w/ another unit in a little village on a tributary of the Nara. There were not sufficient houses. . . There were soldiers lying everywhere, even in the doorways, unshaven, dirty, clad in rags. Many of them had felt boots and quilted jackets which they had taken from dead Russians; as far as their dress went, *they were almost indistinguishable from Soviet troops*. . . The Russians were infiltrating into the houses at the edge of the village. . . The Russians were thrown out of the houses and the village was successfully sealed off. But that was not much help. To the south and west the village was surrounded by thick woods, *through which the Russians were able to by-pass the village* and attack the rest of the battalion, which was lying to the west. Zecke sat in the dim light of an oil lamp and listened to the runners reporting the end of his regiment.

The thermometer fell from **34** to **40**, and then to **48** degrees below zero. *The foam froze on the horses' mouths*. *The soldiers' breath formed a hard crust of ice on their coat collars and* ***balaclavas****. Crows, frozen to death, fell out of the sky*. . . The war in the east has reached its zenith and, whatever might happen, however many victims it might still claim, could now only move to its bloody end. . . In the snow lay dead crows and dead men, German and Russian, frozen and contorted. (*Plievier*, *Moscow*, 304, 307-9, 316)

ab 5.12.41 [**252. ID**]**:** Am **5 Dez 41** waren wir bis auf **18** Kilometer an Moskau herangekommen. Trotz Verlusten bei den Kaempfen u. Ausfaellen durch Erfrierungen u. Erschoepfung. Es fehlte an einfachster Winterausruestung. *Socken wurden zu Ersatzhandschuhen*. *Gewehrschloesser wurden in Kampfpausen in den Hosentaschen getragen*. Die Heimat war aufgerufen zu einer „Wollspende fuer die frierenden Soldaten." Ich erhielt beispielweise einen wollenen **Damen-Badeanzug**!!! Das vorgesehene Angriffsziel meines Btns. fuer den **6 Dez 41** war der Schnittpunkt der Strasse von Kalinin mit der Ringbahn von Moskau. Taeglich waren Russen uebergelaufen. Soldaten u. Strassenbahner in Uniform, Zivilisten mit Rufen „*Woina kaput – Stalin kaput*."! Noerdlich von uns war die bestausgeruestete SS-Division „**DR**" bei Istra noch naeher an Moskau.

Am Abend des **5 Dez 41** kam unser Btl.-Kdr., Hauptmann Guschka, von einer Lagebesprechung beim Rgt. u. teilte uns mit: „*Das Schlimmste, was einem deutschen Soldaten passieren kann, ist eingetreten. Wir muessen zurueck*." Der Russe hatte kampffrische sibirische Truppen in die Schlacht geworfen. Es kam noch in der Nacht zu einem geordneten Rueckzug zu der etwas hoeher gelegenen Stadt Rusa. Alles Geraet wurde mitgenommen. Selbst leere Munitionskisten. . . Wenn man bei Morgengrauen an Doerfern vorbeikam, in denen Feldlazarette eingerichtet waren, meinte man, vor den Haeusern seien Holzstaemme geschichtet. Beim Naeherkommen sahen wir, *dass es tote Kameraden waren*. Da der Boden mehr als **80** Zentimeter tief gefroren war, hatte man sie nicht begraben koennen. . .

Jeder Soldat hatte in seinem Brotbeutel eine „Eiserne Ration“ bestehend aus einer mittelgrossen Buechse Schweinefleisch u. einen Beutel Zwieback. *Diese Notverpflegung durfte unter Androhung von Strafe nur mit ausdruecklicher befehlsaehnlicher Anordnung angebrochen werden*. Die Kameraden versorgten sich jedoch zusaetzlich mit diesen Rationen gefallener oder verwundeter Kameraden.

Fuer die Weihnachtstage war den Soldaten eine Weihnachtsbaeckerei versprochen worden. Da die Kampflage u. die allgemeinen Umstaende das nicht zuliessen, erhielt jeder von uns ein Pfund Butter, das man nur im Kochgeschirr unterbringen konnte. Dazu gab es irgendwelche Kekse. Mit diesen wurde die Butter in grossen Mengen aus dem Geschirr gekratzt u. *uebermaessig viel u. schnell verzehrt.* Das vertrugen die ausgemergelten Koerper nicht. Das fuehrte zu Durchfaellen. . . . Nicht zu vergessen, dass fast alle Soldaten zusaetzlich von Laeusen geplagt waren. Zur Abwehr dieser zusaetzlichen Plage hatte Hitlers Leibarzt Morell ein „**Russla-Pulver**“ entwickelt, das jeder Soldat in der Rocktasche zu tragen hatte. – Es nuetzte nichts – war nur eine Einnahmequelle fuer Dr. Morell. (*W. Werner*, **252. ID***, Ltr to C. Luther*, *28 Nov 02*)

ab 5.12.41 [Sowj. Gegenoffensive]**:** Der Gegner dagegen hatte inzwischen neue, unverbrauchte Divisionen aus Sibirien u. dem fernen Osten herangefuehrt. . . Den Kern der neu herangefuehrten Kraefte bildeten die wintergewohnten u. fuer den Winterkampf bestens ausgeruesteten *sibirischen Divisionen*, von denen allein **21** dem russ. Oberkommando zur Verfuegung standen. *Zwar hatten die Divisionen eine verhaeltnismaessig geringe Ausruestung mit Panzern u. Artillerie*, waren aber aufs beste mit Winterbekleidung – (gefuetterter Unterwaesche, Wattejacken, Wattehosen, Filzstiefeln, Pelzmuetzen u. –maenteln) ausgestattet u. durch Einsatz *zahlreicher Ski-Batl. u. Kavallerieeinheiten* selbst in stark verscheitem Gelaende sehr beweglich. Die Winterbekleidung gestattete ihnen, tagelang bei strenger Kaelte im Freien ohne Aufwaermung zu verbringen. Die Unsrigen dagegen *waren auf die Doerfer angewiesen*, so dass der Gegner die Moeglichkeit hatte, ueber die freie Flaeche zwischen den Doerfern durchzustossen. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*“)

ab 5.12.41 [**20** Jahre alt K. Hempel (**258. ID**)]**:** “Damals in jenem bitterkalten Winter an der Moskauer Front. Ausser Zigaretten, Streichhoelzer, Briefen u. Kleinkram trug ich in meiner Uniform-Jackentasche auch einen Taschenkalender bei mir, den ich als Tagebuch nutzte, was aber streng verboten war. . . Ich vermerkte in meinem Taschen-Tagebuch auch unseren gescheiterten Angriff auf Moskau – damals an jenem **5 Dez 41** wie wir von den russ. Elitetruppen zurueckgeschlagen wurden, welche hohen Verluste wir hatten. . . Immer wieder durchbrach der Feind unsere duerftige Verteidigung mit zigfacher Uebermacht. Wir mussten zurueckweichen, fluechteten, gaben auf, wurden mutlos u. sahen uns laengst als Verlierer. Wiederholt mussten wir im **Dez 41** zu Kampfeinsaetzen ausruecken, Durchbruchstellen schliessen helfen u. es kam zu erbitterten Gefechten u. schweren unersetzbaren Verlusten in unseren Reihen. Wir wurden mit erbitterter Haerte zurueckgeschlagen – mussten *unsere toten u. verwundeten Kameraden im Schnee liegen lassen*. . . Wir irrten im Kugelhagel durch die Waelder u. fanden uns als geschlagene Reste im Hinterhalt wieder, um schon als gesammelter Rest erneut im Gegenangriff den Feind aufzuhalten. *Geschlagen, erschoepft, geschwaecht, verschwitzt u. mutlos geworden*, gab es keine Ruhepause damals in der zerschossenen Bauruine am oberen Stadtausgang von Narofominsk.

“Ich erinnere mich noch, dass ich meinen grauen Stahlhelm damals mit Zahnpaste weiss einfaerbte, u. so im Schneefeld einen Sichtschutz zu haben. Die strenge Kaelte drang durch unsere mit Stahlnaegeln beschlagenen Stiefelsohlen u. das Oberleder wurde bei ueber **30** Grad minus hart wie Schwarzblech. . . Ein Paar wollene Ersatzsocken benutzte ich damals bei der extremen Kaelte als Fausthandschuhe

(ohne Daumen) die mich zumindest etwas schuetzen konnten." (*K. Hempel*, "*Frontweihnachten 1941*")[166]

ab 5.12.41 [**7. PD**]**:** Vater erzaehlte spaeter: (Nach der Niederlage vor Moskau). „Das Thermometer zeigte **-40** Celsius u. den Landsern mangelte es an fester Winterbekleidung. Die russ. Grossoffensive brach wie ein Orkan ueber uns herein. Wir hatten den Brueckenkopf ueber den Kanal. . .nach erbitterten, verlustreichen Kaempfen geraeumt. Der Nachschub blieb oft aus. Verwundete u. Erfrierungen erhielten keine Versorgung. Unsere Vorausabteilungen blieben nicht selten im Schnee liegen. Panikartige Geruechte machten die Runde: *Kolchosbauern holten halberfrorene Soldaten aus den Panzer. Kein Treibstoff. . . Mit Spaten, Forken, Aexten u. Knueppeln wurden die Tankisten erschlagen!*" Der Rueckzug, so berichtete Vater, der von einem Fahrzeug stuerzte u. sich schwere Verletzungen zuzog, nach einem Lazarettaufenthalt, wurde zu einer panikartigen Flucht. (*H. Ziegner*, *Ltr to C. Luther, re: His Father's Fronteinsatz*, *20 Dec 04*)

5.-13.12.41 [Guderian]**:** During the night of **5-6 Dec 41**, the night preceeding the Soviet offensive, Guderian ordered the withdrawal of his exhausted forward formations to the Don – Shat – Upa line. This movement was in progress when, on **6** and **7 Dec 41**, the Russians charged against **53. AK** and **47. PzK** at Mikhaylov. They encountered only rearguards, which offered delaying resistance and covered the withdrawal already in full swing. Even so, things were bad enough. The retreat in icy wind thru waist-high snow, over mirror-smooth roads, was hell. Not infrequently, the formations, as they painfully struggled along the roads, were involved in skirmishes w/ fast Siberian ski btns. . . [**Note:** The **3. PD**, withdrawing from area north of Tula, in an icy blizzard, attempted to keep Russians off balance by launching "swift counter-attacks," or "lightning-like counter-blows." . . .

The dramatic retreat thru blizzard and fire *made the German front-line soldier hard*; it produced that tough, patiently suffering, self-reliant, and enterprising individual fighter w/o whom the German armies in the East could not have survived the winter before Moscow. The *cruelty of the winter*, its savagery towards German and Russian alike, was *gruesomely illustrated* for a rearguard of **3. Rifle Rgt.** on the fourth Sunday in Advent of **1941**. It happened at Ozarovo. [**Note:** What follows is literally chilling anecdote about a group of Russian soldiers and horses – found frozen to death in deep snow – standing there, just as they had been ordered to halt for a rest.]

Like **3. PD**, the other divisions of Guderian's two Panzer Corps likewise withdrew from the frontal arc NE of Tula – fighting all the time against the attacking Soviet **50.**, **49.**, and **10. Striking** [Shock?] **Armies**, and thus evading the pincer operation in which Zhukov wanted to clasp the **2 Pz Army**. At Mikhaylov, where on **8 Dec 41** Zhukov's Striking Army [?] made a surprise attack, the **10. ID (mot.)**, engaged in a delaying defense, suffered considerable casualties. At **24. PzK**, the **17. PD** halted the first Soviet thrust from the direction of Kashira. South-east of Tula, "**GD**"**-Rgt.** stood up stubbornly against fierce Soviet attacks from inside the city, and thus defended the Corps' left switch-line [i.e., *Riegelstellung*] covering the withdrawal towards the Don – Shat – Upa line. Under cover of these engagements, the bulk of the Army retreated. Stalinogorsk was evacuated. Yepifan was abandoned after heavy defensive fighting, IAW orders, by **10. ID (mot.)**, which had fought its way into the town on its retreat. The defensive line along the Don – Shat – Upa was reached on **11 Dec 41**.

However, Guderian's hopes of holding out here proved unrealizable. Units of Soviet **13. Army** broke into the front of General Schmidt's **2. Army** on both sides of Yelets, south of Guderian's Panzer Army.

[166] K. Hempel: "Auch das alles schrieb ich in mein Taschen-Tagebuch, welches ich spaeter **1942** im Oktober in meinem ersten Fronturlaub mit nach Hause nahm. Wegen der vielen Kriegsaufzeichnungen vernichtete ich es **1953** in der Dittelsdorfer Wohnung." (i.e., in the **DDR**)

On **13 Dec 41**, Yefremov was abandoned by **2. Army**. The **134. ID** and **45. ID** – some of whose units were encircled at Livny for a few days – offered desperate resistance, but were forced to give ground and *march for their lives*. . . With the front line of his right-hand neighbor withdrawn from the Yelets – Livny area to the SW, Guderian's right wing in the Don – Shat – Upa position was left *hanging in the air*. Guderian, therefore, had to withdraw once more – taking his line a further **50** miles to the west, to the Plava.

Presently, when the Russians broke thru w/ **22** rifle divisions between Yelets and Livny, Guderian was compelled to move his *line back even farther*. In the course of this move, the connection was lost between **2. Pz Army** and **4. Army**, so that a **gap of 20 to 25 miles** appeared in the front line between Kaluga and Belev. The Soviet High Command seized its opportunity and launched the **1. Gds Cav Corps** through the vast gap which was forming in the German lines. General Belov's Cavalry Rgt., supported by combat troops on skis and motor sledges, chased westward towards Suchinichi and NW towards Yukhnov. Matters were moving to a climax. The gap in the front became the nightmare of the German High Command. (See, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 320-24)

ca. 5.-14.12.41 [**4. PzGr**]**:** What was situation on front of **4. PzGr**? The **VII** and **IX AK** had ground to a standstill along the Moskva-Volga Canal at the beginning of **Nov 41**. The **IX AK** made *one last attempt* to improve its positions [on **2 Dec 41** w/ **267. ID**]. The **267. ID** was to make one last attempt to break open the Soviet barrier west of Kubinka by means of an enveloping attack across the frozen Moskva river. . . . They could not get anywhere. The **267. ID** thereupon took up its prepared winter positions a few miles farther to the north, on the western bank of the Moskva, now in the role of left-wing division of **VII AK**. Beyond it, to the north, stood **IX AK**, w/ **78.**, **87.**, and **252. ID**. In this way the line as far as Istra was reasonably well held.

But over on the right, along the Moskva river, **267. ID**, supposed to hold a sector of roughly four [**4**] miles w/ the remnants of the weakened **497. IR**, could do no more than man a few strongpoints, scarcely more than reinforced field pickets. It was asking for trouble.

During the next few days, the Russians continually attacked across the Moskva – sometimes w/ small formations, sometimes in strength. Evidently, they were trying to discover the weak spots along the joint between **4. PzGr** and Kluge's **4. Army**. Supposing they discovered the *virtually undefended gap along the Moskva* on the right flank of **267. ID**?

On **11 Dec 41**, they discovered the gap: Soviet forces, several big columns in btn. strength, were passing through the front line to the west on skis. Soviet Cossack btns and ski combat groups had wiped out the German pickets along the thinly-held Moskva strip and were now simply bypassing the well-fortified strongpoints of **467. IR** and **487. IR**. In vain did General Martinek, CO **267. ID**, try to stop the gap w/ the battered coys of his **497. IR**. He did not succeed. The Russians enlarged their penetration. Contact was lost between divisional HQ and the two northern rgts.

The division next in line, the **78. ID**, which was now being threatened in its flank and rear by the Soviet penetration, flung in units of its **215. IR**. [**Note:** Germans try to build new defensive front, but Russians are operating very skillfully, cunningly, and boldly in the wooded country. The units were part of Soviet **20. Cav. Div.** – a crack formation of Maj.-Gen. Dovator's famous Cossack Corps, given Guards status by Stalin on **2 Dec 41** and now proudly bearing the name of **2. Gds Cav Corps**. Dovator's cavalry corps struck at the rear of **IX AK**. By **13 Dec 41**, the entire front of **IX AK** *hung in the air*. The forward positions of the divisions were intact, but their rearward communications had been cut off. Supplies of food and ammunitions did not get through. And there were several thousand wounded in the forward fighting area.

On **14 Dec 41**, at **1635**, a Cossack squadron attacked **10. Bttr. / 78. ID**, **16** miles behind the front, while the German battery was on the move to new positions farther back. The Cossacks attacked w/ drawn sabres. They cut up the surprised artillerymen and slaughtered men and horses. The Russians likewise tried to break through along the Moscow highway and the old postal road, where **197. ID** was guarding the supply routes. But **197. ID** was on the alert. Wherever the Russians made penetrations w/ tanks, they were pinned down by concentrated fire and dislodged by immediate counter-attacks. Thus it went on day after day. . .

But neither the determined resistance of the line along the motor highway nor the gallantry of the grenadier and artillery btns of **197. ID**, nor yet the tough and successful defensive fighting of **7. ID**, in whose ranks the French volunteers also fought, was able to avert the general disaster triggered off for **VII** and **IX AK** by the Cossack Corps' penetration north of the highway. There was only one thing to do: Pull back the front along the entire right wing of **4. PzGr**. The new main line for the defensive fighting was to be the Ruza line – **25** miles behind the present front line. In exceedingly hard fighting, the **197. ID**, together w/ rapidly brought-up units of **3. ID (mot.)**, held open the highway at the now famous, or infamous, Shelkovka – Dorokhovo crossroads for the withdrawal of the heavy equipment and the divisions of **4. PzGr**. (See, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 324-28)

5.-15.12.41 [Battle for the Klin bulge]**:** The Soviet counter-offensive started north of Moscow w/ a battle for the Klin bulge. This projecting arc of the front of **3. PzGr** was *the most serious threat* to the Red capital. . . Within a couple of days, Soviets succeed in making a deep penetration at the juncture between **36. ID (mot.)** and **14. ID (mot.)**. Strong enemy formations pushed through the breach, bypassing Klin to the north; they blocked the Corps' supply route and turned towards Klin via Yamuga. Only one road was left to **3. PzGr** – and that was seriously threatened. If the enemy succeeded in blocking it the whole panzer group would be threatened w/ disaster. It would be cut off. . . About noon on **8 Dec 41** this danger became acute. The Soviets took Spas-Zaulok, and subsequently Yamuga, five [**5**] miles north of Klin. The **1. PD** and **2. PD** were General Schaal's [i.e., cdr **56. PzK**] last hope. They were to save the situation and keep open the vital road of retreat towards **3. PzGr's** new interception line [Riegelstellung], the Lama position. . . .

In spite of difficulties, the combat groups of the reinforced **1. PD**, together w/ combat groups of the **5. PD** and **2. PD**, succeeded in keeping open and covering the road of retreat from Klin to the west – ensuring – though w/ supreme effort and heavy cost – the withdrawal of four [**4**] mobile divisions and parts of several infantry divisions. . . On **13 Dec 41**, the panzer group, w/ Hitler's approval, ordered the abandonment of the positions east of Klin. Everything in reverse – all along a single road, the road through Klin. . . Just outside the northern part of Klin, west of the town, **1. PD** was covering the great withdrawal route against *furious Soviet attacks* from the north. Time and again it cleared the road, and thus ensured the removal of the last few thousand wounded and of the heavy material. Under cover of these operations, the Klin bulge was evacuated about noon on **14 Dec 41**. But while the fighting troops in the line were making superhuman efforts, the *retreat of the supply troops and scattered units became a* ***veritable tragedy***. General Schaal records his personal recollections as follows: "Discipline began to crack. . ."

The disengagement of **56. PzK** had meanwhile progressed according to plan. At **16.30** hours [**14 Dec 41**], when the road had been cleared, the **1. PD** w/ its motor-cycle btn. moved off to the west. By **15 Dec 41** all units had reached the interception line of **2. PD** at Nekrasino. On the southern edge of the town Colonel Hauser [OC **25. PzRgt / 7. PD**] withdrew his forces over the small Sestra river into the western part of the town itself. As soon as the last tank was across, the bridge was blown up. HQ and combat groups of **53. IR (mot.)**, as well as the **Tank Coy Veiel** of **2. PD**, held Klin, by then in

flames, until **2100** hours. Then this rearguard likewise moved off to the west. The Russians infiltrated the town. Klin was lost. The front of **3. PzGr** had been pushed in. The German armored wedge aiming at Moscow from the north had been smashed. The two Soviet armies – the **30.** and **1. Armies** – had succeeded in eliminating the dangerous threat to Moscow. On the other hand, the Soviets had *not succeeded* in annihilating **3. PzGr**. Thanks to the bravery of the fighting forces and the skillful handling of **1. PD**, the divisions of two [**2**] panzer corps and units of **V AK** had been successfully withdrawn and saved from encirclement, and the men as well as a large portion of the wpns and material withdrawn to the Lama position **56** miles farther back. (**Note:** For remainder of Schall account, and more on withdrawal from Klin bulge see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 314-19)

5.12.41-3.1.42: Pz.Jg.Abt. 186 (86. ID) begins fighting withdrawal from Moscow – as mirrored in Obergefr. W. Dowe's *Kriegserlebnisse*:[167]

> **5.12.41:** Starke russ. Angriffe suedl. Kalinin u. am Wolga-Staubecken bei Klin. Die Kompanie wird in Alarmzustand versetzt.
>
> **6.12.41:** Vor dem Abschnitt der **86. ID** werden **800** tote Russen auf dem Eis der Wolga gezaehlt.
>
> **7.12.41:** Wir werden alarmiert. Russischer Einbruch beim linken Nachbarn, der pommerschen **162. ID** sowie am rechten Fluegel bei der **36. ID (mot.)**. Wir verlassen unser schoenes Quartier u. marschieren zurueck.
>
> **8.12.41:** Russ. Panzerangriff bei Gorodischtsche. Unsere **3. Kp.** schiesst **2 T-34** ab. Der Kp.Chef Oblt. Bertelsmann, ist dabei gefallen. Unser Chef, Oblt. Baer ist als Fuehrer einer Kampfgruppe schwer verwundet.
>
> **9.12.41** [**86. ID**]: Erneuter russ. Panzerangriff bei Fedossowa. Gorodischtsche u. Fedossowa gingen kurzzeitig verloren, wurden aber von Sturmgeschuetzen des Oberleutn. von Malachowski wieder genommen. Dabei wurden **9 T-34** abgeschossen.
>
> **10.12.41:** Wieder russ. Angriffe bei Gorodischtsche.
>
> **11.12.41: 3.15** nachts Alarm. Zwischen Fedossowa u. St. Pojost russ. Angriffe, die aber durch **12. MG-Kp.** Abgewiesen wurden. **10.30** Uhr erneuter Angriff der Russen, aber ohne Erfolg.
>
> **12.12.41:** Taegliche Angriffe auf St. Pojost. Ruecknahme der **HKL** hinter die Eisenbahnlinie Moskau-Kalinin.
>
> **14.12.41:** Heute habe ich Geburtstag – **23** Jahre alt – *noch nie hatte ich einen so traurigen Tag*. Starke russ. Angriffe auf Trunovo. Der Abschnitt wird am **14 Dez 41** abends aufgegeben.
>
> **15.-18.12.41:** Etappenweiser Rueckmarsch bis Latoschino. Wir liegen fest wegen Kraftstoffmangel.

[167] **Note:** These diary entries illustrate Dowe's palpable anxiety over course of events – no fuel for vehicles, fear of what future holds, etc. However, they also reveal that his division – at least at times – gave ground grudgingly, inflicting serious losses on its attackers.

21.12.41: Es geht weiter zurueck – wiederum kein Kraftstoff. Ein unangenehmes Gefuehl. Der Russe rueckt immer weiter vor.

25.12.41: Weihnachten – das Fest der Liebe und Versoehnung. Wir spueren nichts davon. Bei der russ. Zivilbevoelkerung *betteln wir um ein paar kalte Pell-kartoffeln*.

26.12.41: Auf der Rueckzugstrasse starke Schneeverwehungen, wie ich solche noch nie erlebt habe. Die Temperatur is auf [**-40** Grad] gesunken u. liegt teilweise noch tiefer. Wie soll das nur weiter gehen?

1.1.42: Ein neues Jahr beginnt. Was wird es uns bringen? Wir liegen fest zwischen Uljanowskoje u. Cholm.

3.1.42: Nach **17** Tagen erreichen wir wieder unsere Kompanie mit Feldkueche. Es gibt Post u. Marketender-Ware. Gen.-Lt. Witthoeft verlaesst die **86. ID** u. uebernimmt das **XXVII AK**. Unsere Division uebernimmt Oberst Weidling. Er soll ein scharfer Bursche sein. Das sollten wir in der Zukunft mehrfach erleben. . . Wir fahren weiter zurueck, um die Fahrzeuge, die nicht unbedingt gebraucht werden, abzustellen. Alle frei werdenden Fahrer u. Mannschaften sollen in Kampfstaffeln zusammengefasst u. eingesetzt werden.[168]

(Source: *W. Dowe*, **86. ID**, *Kriegserlebnisse*)

6.12.41 [**5. PD**]**:** Ich gehoere einem Sonderkommando an, das wenige Km hinter der HKL die **1./FRB 85** in der Gefangenenbewachung abloesen soll. Mit dem LKW werden wir nach vorne zum Gef.-Std. des **II./13** befoerdert. Hier werden wir bereits erwartet. Wir loesen die Kameraden der **1. Kp.** ab u. werden sofort zur Wache eingeteilt. Wir befinden uns in Jeremejewo. Die vordersten Teile des Btns. liegen vor Laduschkino, noch **16 km bis zur Moskauer Stadtgrenze!** Von den Kompanien vorne wird starke fdl. Stosstrupptaetigkeit u. Angriffe gemeldet. Der Beschuss durch die russ. Artillerie wird von Stunde zu Stunde staerker. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*“)

6.12.41 [**252. ID**]**:** Wie am Vortag: **-30** C. Div.-Kdr. bei den Gefechtsvorposten der Aufkl.-Abtl. Auch der linke Fluegel wird zurueckgenommen. Verluste: Gef. **9** U/M, Verw. **32** U/M, Verm. **1**, Lazarett **95**, davon **37** mit Erfrierungen. (“*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*,“ *A. v. Garn*, **252. ID**)

6.12.41 [**23. ID**]**:** Atmosphaere, schlimmer geht’s nicht mehr: Auf einer kleinen Hoehe steht der Rest eines durch uns frueher zerschossenen ehemaligen russ. „Krankenhauses,“ einer Holzbaracke, in der wir bei permanent **30-35** Grad Kaelte notduerftig hausen. Dirket daneben ist unsere Feuerstellung. In einem Raum, etwas groesser als unser Badezimmer, stecken wir mit **18** Mann, unserem Rechentisch u. Kisten u. Kasten, um wenigstens etwas sitzen zu koennen. Alle Fernsterscheiben u. das Dach dieser Baracke waren kaputt.

---

[168] Notes Dowe: “Er [Weidling] bestrafte Kraftfahrer wegen Kleinigkeiten mit Strafversetzung zur Infanterie. Gegen Kriegsende war er Kampfkommandant von Berlin u. ist dann bei der Kapitulation in russ. Gefangenschaft geraten. Die Russen verurteilten ihn zu einer hohen Strafe. (**25** Jahre Zuchthaus) Am **17 Nov 55** ist er in der Gefangenschaft verstorben.“

In der Mitte unseres „Gelasses“ stand eine offene Blechtonne, in der ein offenes Feuer brannte, die Fensterhoehlen waren mit Heu u. Stroh verstopft, nur ein Loch offen, damit der fuerchterlich beissende Rauch abziehen konnte. Es zog eisig durch die Bretterwaende u. bei jedem Tueroeffnen kam ein Schwall Kaelte herein – u. dies seit **3** Tagen. Etwas Tageslicht kam durch das Loch u. wir waren alle ganz schwarz, die Augen traenten u. alles lag unter dicker Russschicht. Waschen war ausgeschlossen, da auch keinerlei Wasser vorhanden, voellig angezogen u. umgeschnallt verbrachten wir die Zeit auf irgendwelchen Kisten hockend u. unfaehig sich zu regen.

Mann musste wegen dauernder Feuerbereitschaft natuerlich immer auf dem Sprung bleiben. Das Schlimmste waren die ewig langen Naechte, man daemmerte dahin, eine Stunde nach der anderen. Selbst trotz der Muedigkeit pisackten uns die Laeuse erbarmungslos. Vor jedem Schiessen mussten wir der enormen Kaelte wegen mit jedem einzelnen Geschuetz zunaechst einen sogen. ‚Rohrerwaermer“ mit der **8.** Ladung (der staerksten u. somit kraeftigsten Erwaermung) in den Himmel feuern, damit das eisige Metall wieder das richtige Kaliber annahm u. die Schusstafelwerte annaehernd stimmten.

Wir fragten uns: *Kann es noch schlimmer kommen*? Und hier in dieser Situation erreichte mich Dein herrlicher Marmorkuchen! Welch ein Lichtblick zu diesem Zeitpunkt! Dank auch fuer den so erbauenden, langen Brief! Der liebe Gott meint es doch letztendlich gut mit mir! Den Rest besorgte rein optisch zwecks Wiedererlangung *des seelischen Gleichgewichts* Deine so herzerfrischende Ansichtskarte mit Deinen Worten zum Neuen Jahr v. **8 Dez 41**. . . Mein allerherzlichsten Dank! (Alle Kameraden profitieren davon in hohem Masse!) (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

ca. 6.-11.12.41: Wir werden ueber Karatschew – Mscensk nach Tschern an einen Strassenflugplatz verlegt. Die **Ju 52** landen hier direkt neben der Strasse u. ihre Ladung wird sofort auf die Fahrzeuge auf der Rollbahn umgeladen. . . Unser **[Flak] Rgt. 34** schiesst das **100.** Flugzeug ab. (*Tagebuch, E. Bub*, **Flak Abt. 303**)

ab 6.12.41: Unser Vormarsch ging ueber Wyasma – Volokolamsk - Jessepowo – Gschask bis zu einer kleinen Vorstadt von Moskau, Gorki [*apparently reached on* **2 Dez 41**] etwa **18** Kilometer west. von Moskau. . . Waehrend der Rueckzug zunaechst noch einigermassen geordnet vor sich ging, *verfiel er in wenigen Tagen zu einem **Chaos***. Tausende von Soldaten wurden mit starken Erfrierungen, vor allem der Fuesse u. sonstige Koerperteile auf Schlitten, soweit diese vorhanden waren zurueck transportiert. *Unterstuetzung durch unsere Flugzeuge gab es ueberhaupt nicht mehr*. Die Verpflegung war maessig. Jeder musste versuchen, wie er durchkam. *Der Zusammenhang zu den einzelnen Einheiten ging oftmals verloren*, bis sich die deutsche Front im Raum Volokolamsk zu einem Stellungskrieg wieder festgesetzt hatte. (*E. Weingarten*, **SR 304/2. PD**, „*Arbeitsdienst- u. Wehrmachtszeit*“)

6.-7.12.41 [**3 Pz Armee**]**:** In der Nacht vom **6-7 Dez 41**, beginnt die **3 Pz Armee** die Front zurueckzunehmen. Trotz voelliger Ordnung u. ohne ernste Feindeinwirkung entstehen beim **41. PzK** u. der **7. PD** durch Temperaturen bis **-45** Grad erhebliche Verluste an Fahrzeugen u. Waffen. . . Bei der **3 Pz Armee** kann wenigstens voruebergehend der fdl. Durchbruch aufgehalten werden. General Reinhardt: „Unter Einsatz von Bautruppen, Nachrichtentruppen u. Stabspersonal, dem letzten, was ueberhaupt aufgeboten werden konnte, sogar einem Musikkorps, wurde versucht, die Kraefte zum Abriegeln des Durchbruches zu verstaerken.“ Sie koennen jedoch nicht viel ausrichten. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 229)

6.-7.12.41: Der dt. Angriff auf Moskau brach zusammen, als die Russen zur Gegenoffensive antraten. Das war in unserem Frontabschnitt (der auf weniger als **20** km an das Stadtzentrum herangekommen war) am **6.** Oder **7. Dez 41**. Wir hatten das befuerchtet, da unsere Truppen voellig abgekaempft waren u. sich

nicht einmal ausreichend gegen die Kaelte schuetzen konnten. *Sie fuehlten sich von der hoeheren Fuehrung betrogen (bezogen das aber **nicht auf Hitler persoenlich**).* (*W. Schaefer-Kehnert*, **11. PD**, *Ltr to C. Luther*, *10 Dec 03*)

6.-7.12.41 [Elements of „**GD**" begin withdrawal]**:** Abends [**6 Dez 41**] erhalten wir Befehl, Dedilowo zu raeumen! Wir geben den beinahe voellig um Tula geschlossenen Ring auf, treten einen Rueckzug an, von dessen Haerte, Schwierigkeit u. Verlusten wir nichts ahnen koennen, u. der erst um Weihnachten zum Stehen kommt! Voellig geraeuschlos geht alles vor sich. Moeglichst lautlos ziehen wir dann durch die Schlucht nach Wenev, waehrend nur noch schwache Sicherungen zurueckbleiben. Wir sehen aus wie Gebirgsjaeger, denn um unser ganzes „Gelumpe" nicht schleppen zu muessen, haben wir uns Pferde besorgt u. denen alles aufgebunden. Mit sechs [**6**] Pferden ziehen wir los, das Granatwerfergeraet auf Schlitten, ebenso die Munition. Die Haende tief in den Taschen, Karabiner auf dem Ruecken, fluchend ob der lausigen Kaelte – so latschten wir hinterher. („Voll motorisiert ha ha!") In Wenev angekommen warteten wir auf unser Lkws. Verzweifelt versuchen einige Fahrer den Motor in Gang zu bringen. Unter den Motoren u. Getrieben stehen mit Benzin u. Putzlappen gefuellte Konservendosen mit flackerndem Feuer, um das steifgefrorene Oel fluessig zu machen. . .

[**Note:** Some of the vehicles cannot be started; those that cannot be towed are destroyed by placing a hand grenade behind the radiator.] . . . Der Rgts.-Kdr. Oberst Hoernlein ist ueberall u. versucht, moeglichst viel an Fahrzeugen mitzukriegen. . . Langsam schiebt sich eine lange Kolonne grauer, mit Kalk geweisster Lkws, Fla-Geschuetze u. Sturmgeschuetzen durch den Schnee. Alle Doerfer, die wir hinter uns lassen, werden verbrannt, um den nachrueckenden Russen keine warmen Unterkuenfte zu lassen. Oft werden auch Haeuser gesprengt. Schwarze Rauch-wolken ziehen traege in die grauweisse Steppe. Grosse Kolchosen werden gesprengt. . . Verbrannte Erde! Der Russe selbst hatte es uns vorgemacht! Brennende Doerfer, stehen gebliebene Fahrzeuge u. andere Truemmer saeumen den Rueckzugsweg. Wir sehen auch im Schnee liegende gefallene Russen, die bei dem Schnee u. dem hart gefrorenen Boden nicht eingegraben werden konnten. – Heldentod? Der eisige Wind wird sie bald zugeweht haben. Was sind schon Menschen in Russland? . .

Wir rollen per Achse den ganzen Tag u. die Nacht. Zusammengekauert, mit Wolldecken behangen, sitzen wir dicht gedraengt auf dem schaukelnden Lkw u. horchen mit geschlossenen Augen auf das gleichmaessige Arbeiten des Motors. . . Das Thermometer zeigt uns an: **-48** Grad Celsius! Da wir auf dem Lkw weder uns selbst noch die Fuesse bewegen koennen, kriecht die Kaelte langsam aber sicher durch die Bekleidung, durch die Lederstiefel, sodass wir bald kein Gefuehl mehr in den Fuessen haben. Hier haben die ersten Erfrierungen ihren Ursprung. Ein ungehemmter Schneesturm braust uber das Land. . . In den grellen – weissen Lichtkegeln der Scheinwerfer sieht der Fahrer kaum fuenf [**5**] Meter weit. Fahrzeuge bleiben im Schnee stecken, werden wieder herausgezogen, bleiben wieder haengen u. werden von den Soldaten vorangeschoben mit letzter Kraft. Nur nicht liegen bleiben, einzelne Fahrzeuge waeren wohl verloren. Unsere Sturmgeschuetze u. nur noch wenige Panzer decken den Rueckzug. . . Der Iwan setzt uns hart nach. Mittags erreichen wir die Industriestadt Bolchowo mit Fabrikanlagen u. Bergwerken. . . . (For many more details in this account see, *Dr H. Rehfeldt*, *Mit dem Eliteverband des Heeres "GD,"* 52-53)

6.-15.12.41 [**86. ID**]**:**[169]

[169] **Note:** Illustrative entry – it demonstrates how many (most?) German units only gave ground grudgingly after start of Soviet counteroffensive. They also inflicted terrible losses on the attackers, and also counterattacked furiously.

6.12.41: Am **6 Dez 41**, **12.00** Uhr mittags erfolgte nach kurzer, heft. Art. Vorbereitung u. unter Einsatz von Fliegern mit Bomben u. Bordwaffen der Grossangriff vor der gesamten Front der **9. Armee**. . . Das Thermometer zeigte **-36** Grad C.. Der fdl. Massensturm traf mit voller Wucht unseren linken Fluegel, vor allem **IR 167**. Jetzt sollten sich die Massnahmen bewaehren, die unser Div.-Kdr. hinsichtlich des Stellungsbaues getroffen hatte. Die aus den Unterschlupfen hervorgeholten MG trieben den Gegner unter schweren Verlusten zurueck; wo er eindrang, wurde er im Gegenstoss wieder zurueckgeworfen. Am Abend des **6 Dez 41** war die gesamte Stellung fest in unserer Hand.

Aber beim linken Nachbar, der pommerschen **162. ID**, gelang dem Gegner ein Einbruch in die HKL. Zum Schutz unserer linken Flanke wurden **I./216** u. **I./184** eingesetzt, der Divisionsabschnitt nach links verbreitert u. der hier eingedrungene Feind herausgeworfen.

7.12.41: An diesem Tage setzte der Gegner seinen Angriff fort u. erweiterte seinen Einbruch beim linken Nachbar. Aber auch beim rechten Nachbar, der **36. ID (mot.)**, war die Lage sehr kritisch, u. **IR 184** musste nach rechts sichern. Doch konnte es dem rechten Nachbarn, der durch Funkspruch dringend um Unterstuetzung bat, keine Hilfe bringen, da bereits **1** Batl. zur Sicherung der linken Flanke abgezogen war.

8.12.41: An diesem Tage zwang die Vertiefung des Einbruchs beim rechten u. linken Nachbar die Division, stellenweise bis zur Rollbahn Moskau-Kalinin zurueck-zugehen.

9.12.41: Am linken Fluegel gingen am **9 Dez 41** Gorodischtsche u. Fedossowa [verloren?], wurden aber im Gegenstoss mit Unterstuetzung von Sturmgeschuetzen des Oblt. v. Malachowski wiedergenommen. Dabei wurden neuen [**9**] **T-34** abgeschossen.

10.-11.12.41: An diesen Tagen setzte der Gegner mit massierten Kraeften seinen Angriff gegen unsere linke Flanke fort. Golenicha u. Gorodischtsche, die voruebergehend verloren gingen, wurden im Gegenstoss zurueckerobert. Ein massierter Angriff auf Kusminskoje hart noerdl. der Eisenbahn Moskau-Kalinin, das von **I./184** unter Hauptmann Peterson erfolgreich gehalten wurde, kostete dem Gegner hunderte von Toten. In der Nacht zum **12 Dez 41** wurde unsere HKL hinter die Eisenbahnlinie Moskau-Kalinin zurueckverlegt. Ueber die Bahnlinie bei Tschuprianowo vorgedrungener Feind wurde zurueckgeworfen. Er buesste dabei **200** Gefangene ein.

14.12.41: Um *einer drohenden Umfassung* durch das weitere Ausweichen des reichten u. linken Nachbarn zuvorzukommen, sah sich die Division gezwungen, am **14 Dez 41** den Abschnitt Trunowo aufzugeben.

Auf Befehl der obersten Fuehrung begann *eine planmaessige Absetzbewegung* in rueckwaertige Abschnitte, die nach den Buchstaben des Alphabets mit deutschen Staedtenamen bezeichnet waren. (Aachen, Berlin, Cottbus, Dresden, Essen, Frankfurt, Giessen, usw.)[170]

[170] **Note:** There is an excellent map in this study showing the withdrawal of **86. ID** in **Dez 41** on an almost daily basis.

> Schon bei der Zuruecknahme der HKL hinter die Rollbahn u. Eisenbahnlinie Moskau-Kalinin [*see above*] *wirkte sich der Mangel an Winterbekleidung katastrophal aus*. Die Division, die bei Beginn der fdl. Offensive *noch fast volle Kampfstaerke hatte*, *schmolz durch blutige Verluste, vor allem aber durch Erfrierungen so stark zusammen*, dass das **IR 167** am **15 Dez 41** zu einem Batl. zusammengelegt werden musste u. **I./184** nur noch ueber **5** Offiziere, **21** Unteroffizere u. **81** Mann verfuegte. . . Die Ausfaelle waren so stark, dass viele Kompanien von *Feldwebeln* gefuehrt werden mussten, da alle Offiziere ausgefallen waren. . .

(*Source*: *E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*“)

7.12.41: „Liebe Hanna. Gestern war Nikolaus. Der Tag brachte trotz des Ernstes unserer Situation eine kleine Besonderheit: Einen Brief von Dir vom **29 Nov 41** in dem sich die Tabletten befanden. Ich habe mich riesig darueber gefreut. Es war seit vielen Tagen mal wieder ein kleines Lebenszeichen von der Heimat. – Wie ich schon andeutete, liegen schwere Tage hinter uns. *Es gab Situationen, in denen das Leben Deines Bruders keinen Pfennig mehr wert war*. Das schreibe ich nur Dir. Sag nur nichts den Eltern daran. Nun ist wieder alles gut. Im Augenblick ist die groesste Gefahr gebannt. Du kannst Dir denken, dass *der ganze Krieg nun ziemlich ungemuetlich ist* [!].

Mit einem Male ist ein schwerer Kaelteeinbruch erfolgt, sodass wir uns bei **30** Grad minus herumschlagen muessen. Du glaubst gar nicht, wie oft man da an die vielen, kleinen Begebenheiten denkt, die einem kleine Hoehepunkte im ehemaligen Leben zu Hause bedeuteten. Wieder u. wieder verweilen die Gedanken an Punkten der engeren Heimat, wandern Wege durchs Aplerbecker Holz usw., usw. Es erscheinen einem alle diese Orte als Horte von Frieden u. Geborgensein. Vielleicht erscheinen diese Saetze beinahe unsoldatisch u. weich. Aber man ist eben herunter. Andererseits zeige ich durch mein E.K., dass ich auch meine Bewaehrung gezeigt habe. Am **2 Dez 41** abends wurde es mir vom Batl.-Kdr. verliehen. Er stand selbst noch unter dem Eindruck der Leistungen, die wir in jeder Beziehung hinter uns gebracht hatten. Und er sagte, dass wir auch in den folgenden Tagen der Verpflichtung eingedenk handeln sollten. Am folgenden Tag, dem *unvergesslichen* **3 Dez 41** startete ein Angriff, der eine *furchtbare Nervenanspannung* brachte. Am folgenden Tag ging es nicht viel besser. Es ist da auch der Batl.-Kdr. gefallen. Auch mein Zugfuehrer, der *Ritterkreuztraeger* lebt nicht mehr. . . (*FPB, H.W. Niermann an seine Schwester, 7.12.41*)

ab 7.12.41 [Auswirkung der Kaelte]**:** Andern Tages begann fuer uns den Rueckzug. . . in vorbereiteten Stellungen, hiess es, doch sie existierten nicht. Inzwischen lag **50** bis **70** cm hoher Pulverschnee. Der Stab war abseits der Rollbahn in einer Kolchose fuer die Nacht untergekommen. General Ruediger hatte in unserem Abschnitt das Kommando ueber die Nachhut bekommen. . . Eine Motorradkompagnie hatte sich dort von ihren Fahrzeugen getrennt, denn wir fanden einen meterhohen Berg **NSU-Kraeder**. . . Die aufgestellten Posten beklagten sich. Zoeller war gezwungen, sie allstuendlich abzuloesen. Die grosse Ueberraschung kam erst am Morgen, als man wieder aufbrechen wollte. Kein Fahrzeug wollte anspringen. Das Thermometer zeigte **54** Grad C. unter 0. Man entfachte am Boden unter den Motoren kleine Holzfeuer meist vergebens. Die Glysantinfuellung erfuellte ihren Dienst nur bis **42** Grad Kaelte. Selbst das Motorenoel verlor die noetige Viskositaet. ***Waehrend unserer Bemuehungen traf ein Kradmelder ein. Er hielt an, stieg ab u. fiel tot um***. Durch den Fahrtwind erfroren. Er besass keine Winterbekleidung, genau so wenig wie wir. *Im ganzen Stab war ein einziger wollener Uebermantel vorhanden*. Den trug tagsueber der General. Doch nun war er bereit, ihn des Nachts den Wachen zur Verfuegung zu stellen. . .

In der Heimat waren diese Maentel im Winter bei grosser Kaelte zu Ausfahrten mit den Zugmaschinen ausgegeben worden. Unbegreiflich, dass man sie trotz eines zu befuerchtenden Winterfeldzuges zu Hause in den heimatlichen Kasernen liess. . . Ganz besonders schlimm wirkte sich bei dem Schnee u. der grossen Kaelte *das Fehlen geeigneten Schuhwerks aus*. Die Stiefel der kaempfenden Truppe waeren richtig gewesen fuer eine Siegesparade **6** Wochen nach Angriffsbeginn [!]. Jetzt im Winter waren sie *viel zu eng u. ein bis zwei Nummern zu klein*, um wenigstens ein zweites Paar Socken anzuziehen oder sie mit Stroh u. Papier auspolstern zu koennen. Wie viele unserer Maenner wurden deshalb kampfunfaehig, verloren ihr Leben oder wurden zum Krueppel? *Die Russen dagegen besassen meist warme bis zu den Knien reichende Filzstiefel*. (*E. Krehl*, **Stab Arko 121**, *Erinnerungen*, 55)

8.12.41 [**252. ID**]**:** Eine weitere kurze Absetzbewegung. Neue Stellungen, besser: duenne Linie, immer nur am Waldraendern, Erde bis zu **1,50** m tief gefroren! ("*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

8.12.41 [Weisung **39**]**:** Hitler, oder vielmehr seine militaerischen Berater im FHQ, haben bis jetzt die veraenderte Kampflage noch nicht erkannt. Das bezeugt Hitler's *wirklichkeitsfremde Weisung **39** von diesem Tage*. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 234)

ab 8.12.41 [**20. PD**]**:** Die Panzer u. die Versorgungsstaffel der III. Abt. [**Pz.Rgt. 21**] loesten sich am **8 Dez 41** vom Feind u. erreichten ueber schneeverwehte Strassen bei grimmigem Front u. hohem Kraftstoffverbrauch eine provisorische Verteidigungslinie bei Moshaisk. Aber schon bald mussten wir weiterziehen in Richtung Klin, weil dort eine kritische Lage entstanden war. . . In einer kleinen Ortschaft in der Naehe des herrlichen alten Klosters Terjajewa zwischen Klin u. Wolokolamsk waren die Panzer zur Unterstuetzung der Infanterie eingesetzt. Es folgten die fuer mich bittersten Tage des Russlandfeldzuges mit Ausnahme der russ. Kriegsgefangenschaft. Unsere Division bekam den Auftrag, die von Svenigorod zurueckflutenden, geschlagenen u. vom Feind verfolgten Infanterie-Divisionen aufzufangen u. mit ihnen den Rusa-Abschnitt zu verteidigen.

Der Rueckzug hatte zu einer schweren Krise u. zu panikartigen Zustaenden gefuehrt. Die Schneeverwehungen zwangen die Truppe auf wenige benutzbare Strassen, auf die sich die zurueckstroemenden Massen aller Waffengattungen u. Verbaende konzentrierten. Ein Marsch abseits von Wegen u. Strassen war nur sehr selten moeglich. Dies fuehrte zu einer Ueberbelegung u. zu Massierungen. Stockungen u. Verstopfungen waren die natuerliche Folge. *Durch ihre Luftueberlegenheit warfen Flieger der Sowjets ihre Bomben dazwischen u. schossen im Tiefflug mit MG, Artillerie feuerte mit Sprenggranaten u. **T 34** stiessen hinein. So entstanden oft die verzweifeltsten Situationen. Um dieser Hoelle zu entgehen, warfen viele Soldaten ihre Ausruestungsgegenstaende, sogar ihre Waffen weg, um schnell der Stelle des Grauens u. der Vernichtung zu entfliehen.*

*Munitions- u. Betriebsstofffahrzeuge flogen in der Luft, Verwundete schrien nach Sanitaetern, Bomben krachten, Granaten barsten, Pferde gingen durch. Wagen stuerzten mit Mann u. Ladung um, die fdl. Panzer feuerten dazwischen. Es war vielerorts ein **Inferno**. . . So fuhren u. liefen damals Tausende u. Abertausende im wahrsten Sinne des Wortes um die Freiheit, um ihr Leben. Ihr Wissen um die Unmenschlichkeit u. Grausamkeit der Masse des Feindes zwang die ausgehungerten, halb erfrorenen, zermuerbten u. abgekaempften, seelisch u. koerperlich sich am Ende befinden dt. Soldaten zu aeusserten Anspannung ihrer noch geringen Kraefte. . .*

Alle diese Dingen machten die Soldaten panikanfaellig, was menschlich verstaendlich war. . . Wo den zurueckgehenden Inf.-Div. Panzer, wenn auch in noch so geringer Anzahl, zum Schutz beigegeben werden konnten, war Panik eine Ausnahme. Der Panzer gab der Truppe, ausser dem Feuerschutz, besonders gegen fdl. Panzer moralischen Halt. Mann kann ohne Uebertreibung feststellen, dass das

Vorhandensein der Panzer das dt. Heer in Russland vor der voelligen Vernichtung in der Schlacht um Moskau bewahrt hat. . . (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Erlebnisbericht*, 6-7; see also, *Tagebuch ObLt „K.," 22.1.42*; quoted in: *K.W. Andres*, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 113-14, from which much of this entry is gleaned)

8.-17.12.41: Das **OKW** gibt bekannt:[171]

> **8.12.41:** Die Fortsetzung der Operationen u. die Art der Kampffuehrung im Osten sind von jetzt ab durch den Einbruch des russ. Winters bedingt. Auf weiten Strecken der Ostfront finden nur noch oertliche Kampfhandlungen statt." [!]
>
> **9.12.41:** An der Ostfront nur oertliche Kampfhandlungen. [!]
>
> **11.12.41:** Im Osten wurden dem Gegner bei der Abwehr oertlicher Angriffe schwere Verluste zugefuegt.
>
> **12.12.41:** An der Ostfront fanden auch am Donnerstag [*i.e., on day before*] nur oertliche Kampfhandlungen statt.
>
> **15.12.41:** Im Osten wurden an mehreren Stellen der Front fdl. Angriffe unter starken Verlusten des Gegners abgewiesen.
>
> **16.12.41:** Bei oertlichen Kampfhandlungen an mehreren Abschnitten der Ostfront erlitt der Feind auch gestern hoehe Verluste.
>
> **17.12.41:** Im Zuge der Uebergangs aus den Angriffsoperationen zum Stellungskrieg der Wintermonate werden zur Zeit an verschiedenen Abschnitten der Ostfront die erforderlichen Frontverbesserungen und Frontverkuerzungen planmaessig vorgenommen. [!]

(*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 217-21)

9.12.41 [**SR 4/6. PD**]: **6** Uhr Abloesung durch **2. Kp.** Die Fahrzeuge fahren voraus nach Klin. Was nicht fahrbereit, wird verbrannt. In der Dunkelheit Abmarsch ueber die Rueckzugstrasse – **7-8** km zurueck. Sofort wird Sicherung bezogen. Autofriedhoefe. Verbindungsspaehtrupp zum II. Batl. *Das Wehrmachts-Radio intoniert: „Im Maerchen ist alles so golden u. schoen. . ."* (*H.W. Niermann*, **6. PD**, *Tagebuch*)

10.12.41 [**SR 4/6. PD**]: Heute morgen griff der Russe die vorgeschobene **2. Kp.** an. Verluste: Oblt. Steffens gefallen. Granatwerferfeuer in unser Dorf. Oblt. Becke, unser Chef, verwundet, ebenso Batl.-Kdr. verwundet. Die Stellung muss [*his emphasis*] gehalten werden. *Wir fuehlen uns in einer hoffnungslosen Lage*. Noch am Abend loesen wir uns u. verlassen das Dorf. **20** Tonnen Munition u. Sprengstoff gehen in die Luft. *Fluchtartiger Rueckmarsch*. Materialverluste. Nach **8** km Verpflegung in einer Scheune. Wir sichern draussen. Kalte Nacht. (*H.W. Niermann*, **6. PD**, *Tagebuch*)[172]

---

[171] **Note:** As this series of entries amply illustrates, the **OKW** was clearly concealing the nature of the impending catastrophe.

[172] **Note:** By **19.12.41**, N.'s company had dwindled to a "Kampfstaerke" of **15** men, as he notes in his diary on that day.

10.12.41 [**23. ID**]**:** Wir haben wieder eine neue Feuerstellung beziehen muessen, diesmal angelehnt an ein paar Haeuser, weil bei dieser Kaelte nicht mehr anders moeglich war. Zusammen mit Breuer u. Rietdorf haben wir unseren Rechentisch in einer kalten Bauernstube. *Wir alle sind am Ende unserer Kraefte u. haben nichts mehr zuzusetzen*. Der Hunger, die Kaelte u. die Laeuse besorgen den Rest. Was wuerden wir zuhause alles verschlingen – selbst Spinat, den immer verpoenten! Dein Paeckchen mit dem Zucker u. dem Tee u. anderen Suessigkeiten ist *nicht mit Gold aufzuwiegen* jetzt in diesen Wochen, es hilft ueber so manches hinweg. Wie wird es weitergehen u. was kommt noch auf uns zu? Advent, Weihnachten, Heimat u. Geborgenheit – alles das scheint nicht mehr von dieser Welt! Gab es das ueberhaupt mal?? (*K.-G. Vierkorn*, *FPB*)

11.12.41 [Krieg mit USA]**:** Adolf Hitler erklaert der USA den Krieg. Eine politische Entscheidung, die hier draussen bei den Soldaten *sehr skeptisch u. mit gemischten Gefuehlen aufgenommen wird*. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*“)

11.12.41 [**78. Sturm Div.**]**:** This division, part of **9. AK**, had suffered **2400** casualties between **28 Oct** and **11 Dec 41** and had disbanded two [**2**] of its infantry btns. to reinforce the remainder. This brought the infantry coys up to **50** men each, but these were in poor physical shape and were suffering wretchedly from the cold, second-degree frostbite, bowel disorders, boils and suppurating sores. The horses were so weakened that nothing could be asked of them. (For more details on activities of division at this time see, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 207-08)

12.12.41: Der Rueckzug von Moskau *kam sehr ploetzlich ueber Nacht* u. begann am **12 Dez 41** nachts um **24.00** Uhr. In kuerzester Zeit mussten wir Stellungswechsel machen. Wir mussten trotz des Rueckzuges immer Feuerbereit sein. Auch beim haertesten Frost waren die Geschuetze [i.e., **7,5** I.G.] feuerbereit. Die Bremsfluessigkeit an dem Geschuetzrohr war frostsicher u. ermoeglichte auch bei staerkstem Frost Einsatzmoeglichkeit. Wenn keine Kampfhandlung war, deckten wir unsere Geschuetze mit einer Plane zu. (*J. Hahn*, **129. ID**, *Ltr to C. Luther*, *13 Dec 04*)

12.12.41 [**255. ID**]**:** Langsam geht’s an die Front vor MOSKAU! – **2** Tage Rast in einem Dorf – Uffz. Witt von der Muni-Staffel spielt Trecksack [?] u. wir tanzen dazu mit den Panjenkas [*young Russian girls*?], erstmalig in Russland, aber die Jugend versteht sich gut. Ich habe es nie erlebt, dass ein Landser sich ernsthaft fuer ein russ. Maedchen interessiert haette, weil sie so „*undekorativ*“ waren, nehme ich an. – Die armen Pferde fallen gewaltig vom Fleisch in der Kaelte. *Die Staelle sind oft viel zu niedrig fuer unsere grossen Zugpferde*, vor ihren Nuestern steht die ganze Nacht der weisse Atem, u. wir sind froh, *in einer engen, nach Sauerbrot, Zwiebeln, Knoblauch, Huehnern u. Menschen stinkenden, aber warmen Bude* unsere Koerper vor der unerbittlichen Kaelte schuetzen zu koennen. (*Uffz Regeniter*, **11./AR 255**, *Tagebuch*)

ab 12.12.41 [**23. ID** retreating from Moscow]**:** Die Katastrophe vor Moskau zeichnete sich ab etwa **12 Dez 41** beginnend in ihrer ganzen Groesse ab. . . Nach **2** Tagen mussten wir bereits unsere Geschuetze zuruecklassen, indem wir die *Verschluesse durch Handgranaten sprengten*. Die somit waffenlosen Kanoniere nahmen nur ihre Karabiner u. orientierten sich zwangslaeufig rueckwaerts, ohne jedes Gepaeck. Alles wurde auseinandergerissen u. *von Fuehrung keine Spur mehr*. Nachrichtenverbindungen existierten nicht mehr u. alles richtete sein Augenmerk darauf, in schnell u. oertlich zusammengefassten Kampfgruppen sich der staendigen Flankenangriffe von russischen Panzern u. berittenen Stosstrupps zu erwehren u. einem Abgeschnittenwerden zu entgehen.

Dabei waren einzelne, noch fahrbereite deutsche Panzer u. Sturmgeschuetze oft die einzige Rettung, um etwas Luft zu schaffen u. die schmalen Rueckzugspisten nach Westen offen zu halten. Ansonsten zog alles in kunterbunter Zusammensetzung u. Reihenfolge auf den wenigen begehbaren

Schneepisten rueckwaerts durch den hohen Schnee u. bei permanent s.Zt. **25-35** Grad Kaelte. Die Landser hatten sich notgedrungen abenteuerlich ausstaffiert, toten Russen ausgezogene Pelze, Ziviljacken wattiert, umgehaengte Bastmatten etc. zogen sie mit kleinen Schlitten u. einzelnen Handpferden, worauf sie ihre spaerlichen Habseligkeiten transportierten, in einer traurigen, bandwurmaehnlichen Formation dahin. *Meist kannte keiner seinen Nebenmann, weil ja die Einheiten sich laengst aufgeloest hatten*. Es stand in der Regel nur eine einzige, begehbare Piste in dem hohen Schnee zur Verfuegung, die ins rettende Hinderland fuehrte.

Jeden Nachmittag, wenn die Sonne in einen frostigen Horizont einzutauchen begann, *setzte der verzweifelte Run auf ein in der Ferne selten genug auftauchendes Doerfchen ein*, um in den wenigen unzerstoerten Huetten ein Unterkommen fuer die Nacht zu ergattern. Darin verbrachte man dann in unbeschreiblicher Enge u. Lage so gut es ging die Nacht, nicht ohne einige Male fdl. Angriffe aus der Flanke mit wildem Feuer aus allen moeglichen Waffen abzuwehren zu versuchen. Im Morgengrauen ging es dann in gleicher Manier weiter. . .

Bei diesen Kaeltegraden waren Haende, Fuesse, Nasen u. Wangen am schlimmsten betroffen, bei den zerschlissenen, einfachen Felduniformen u. groesstenteils reparaturbeduerftige Knobelbechern, alles vom langen Sommerfeldzug entsprechend mitgenommen, kein Wunder. . . Bei mir (u. vielen anderen Kameraden) hatten jedenfalls die bereits eingetretenen Erfrierungen taeglich schlimmere Ausmasse angenommen, sodass *das Laufen zur Qual wurde*. In der Naehe von Wolokolamsk, das wir allmaehlich erreichten, was es zu Ende. Gluecklicherweise konnte ich von einem offenen LKW, der als Verwundeten-Transporter diente, noch aufgenommen werden u. mich auf der Ladeflaeche notduerftig zusammenkauern.

Die anschliessende Fahrt dauerte, soweit ich mich erinnere, mehr als **24** Std., bis wir Wolokolamsk erreichten. Sie gab mir natuerlich bei dieser Kaelte ohne Bewegungsmoeglichkeit den Rest. Dort wurde ich in ein behelfsmaessiges Lazarett – einer einstoeckigen Hausruine mit offenen Fensterhoehlen – auf einer duennen Strohunterlage erst einmal abgelegt. Ich glaube, es dauerte wiederum einen Tag, bis erstmals ein Sanitaeter (die natuerlich bei diesen Anfall von Verwundeten u. Erfrierungen nicht wussten, wo zuerst anzufangen) sich meiner annahm. Man schnitt mir die Stiefelschaechte [sp?] auf, weil anders bei den bis zum Knie unfoermig geschwollenen Beinen, diese nicht runterzukriegen waren. Ich erinnere, mit einer Pinzette zog er die Strumpf- u. Fusslappenreste aus den stinkenden u. eiternden Stellen, wo voher mal Zehen u. Fersen zu erkennen waren. Mit dicken Verbaenden wurde ich wieder auf's Stroh gelegt; zu essen bekamen wir eine lauwarme Suppe u. etwas Tee. Ich erinnere mich gehoert zu haben, dass zu dieser Zeit mehrere **10 000** Verwundete in dem Staedtchen lagen. (*K.-G. Vierkorn*, *Erlebnisbericht*)

13.12.41 [**95. ID**]**:** Die Division, die am **4 Jul 41** mit **12.655** Mann den Vormarsch nach Osten angetreten hatte, verfuegte am **13 Dez 41** nur noch ueber rund **1.800** Gewehrtraeger. Die Substanz der kaempfenden Teile war auf **14%** des Solls geschrumpft u. der Divisionsabschnitt nach u. nach auf ca. **55** km Breite [!] ausgedehnt worden. [**Note:** Shortly thereafter, division begins to withdraw towards and ultimately behind the Tim.] (For more details see, *K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 167)

14.12.41 [**252. ID**]**:** Das Absetzen auf die „Rusa-Stellung" wird befohlen, u. zwar: um **15.15** Uhr Ausweichen am **15 Dez 41** ab **04.00** Uhr; um **18.00** Uhr Ausweichen am **14 Dez 41 21.00** Uhr. . . Anlass fuer den *ueberstuerzten Rueckzugsbeginn* war ein tiefer Einbruch bei der rechts benachtbarten **87. ID** bis in den Ruecken der **252. ID**. Daraus entstanden chaotische Zustaende auf der Rueckzugstrasse der **252. ID**, die ihrerseits auf den Weg ihres linken Nachbarn, **SS-Div „DR"** ausweichen musste. ("*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

14.12.41 [**4 PzGr**]**:** An diesem Tag notiert Gen.Obst. Hoepner: „An der **150** km breiten Front, in der ich jetzt sieben [**7**] Korps mit **22** Divisionen gegen etwa **43** russ. Divisionen fuehre, *gibt es keine Stelle, die nicht irgendwie gefaehrdet oder gar durchbrochen ist*. Ich habe keine Division, die angriffsfaehig oder gegen staerkeren Feind abwehrkraeftig ist. Die Kfz haben keinen Betriebstoff, die Pferde keinen Hafer. Die Leute schlafen im Stehen ein. Die Strassen sind vereist, die Waldwege verschneit. Der Boden ist ein Meter tief gefroren, so dass man sich nicht eingraben kann." (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 238)

14.12.41 [**255. ID**]**:**[173] Weiter geht der Marsch bei grossem Frost ueber die Rollbahn nach Moshaisk, dann in noerdl. Richtung ueber Rusa nach Panowa. – Unsere Kopfschuetzer sind vom Atem oft starr vor Eis, das sich als Eiszapfen bis zum Kragen herunter fortsetzt u. *Kopf u. Brust als starres Ganzes miteinander verbindet*. – Hinter Panowa stehen die Batterien in Feuerstellung im tiefen Schnee. Im Dorf selbst beziehen wir „B.-Stelle" in einer Huette. – *Die arme Infanterie geht an uns vorbei zum Angriff nach vorn, nur wenige haben irgendwo ein Bettuch ergattert oder ein Handtuch as Tarnung um den Koerpfer geschlungen*, *denn jeder Mensch ist in dieser unendlichen weissen Weite als schwarzer Punkt* ***auf Kilometer zu erkennen***. Es gehoert direkt Mut dazu, so anzugreifen.

In dem schlecht geheizten Raum zeichnen wir mit steifen Fingern am Schiessplan, einige Granaten heulen ueber uns weg. Weit weg Gefechtslaerm. – Ploetzlich Schreckensruf: „Panzer"!!! Prickelnde Situation, wo wir mit den schweren-Geschuetzen so lahm u. unbeweglich sind!! Und nur der eine Weg zurueck fuehrt in dem hohen Schnee. Und keine Infanterie ist da! Alles laeuft rueckwaerts dem Dorfausgang zu. Als erster unser Battr.-Fuehrer Ltn. Lieder,[174] der sich durch den uebermeterhohen Schnee neben der Dorfstrasse entlang wuehlt, da Geschosse die Strasse entlang peitschen – eine regelrechte Panik, wie noch nie erlebt!!! - Zwei Offiziere halten die Panik auf – verweisen die Fluechtenden in den Strassengraben rechts u. links zwischen den Haeusern – ich sehe, oh Bild des Humors – einen Oberfeldwebel vom Infanterietross mit seiner Pistole auf **400** m auf den Waldrand schiessen – voellig kopflos – fuer mich gibt's nur eins: „hiergeblieben, geschossen!" Was soll ich mit meiner Pistole? Schnappe mir MG.-Trommeln aus einem auf der Dorfstrasse stehengebliebenen MG.-Wagen u. folge einem Inf.-Ltn. mit MG zum Dorfeingang gegen den vom Feind besetzten Wald. . .

[**Note:** R. crawls behind an abandoned motorcycle for cover; through his "Doppelglas" he sees the Russians advancing: "sehe im Doppelglas deutlich *die kleinen Iwans mit ihren typischen Rucksaecken auf dem Buckel*." Two **3,7 cm** Pak and two **l.FH 18** join the battle – the latter laying down direct fire on the forest **800** meters away. Stukas and bombers appear. R.: „Ich schiesse feindwaerts mit roten Leuchtkugeln.] Ploetzlich kommt mitten durch die Iwans ein dt. PkW angebraust mit geduckten Gestalten darauf, ein Wunder, dass keiner verletzt wurde: Wtm. Hans Kalusch, morgens als [V.B.] mit der Infanterie vorgegangen, fegt vom Wagen: „Vorne ist alles Scheisse, unser Angriff ist stecken-geblieben, der Iwan ist durchgebrochen!!!" Na, wir haben's ja bemerkt. Die Dunkelheit bricht herein um **4** Uhr nachmittags. So lange wollte ich Panowa halten, damit die Geschuetze in Sicherheit kamen, das war unser Ziel. ***Und es war eine EK-II-Tat***, ich aber zu daemlich, ueberhaupt davon zu prahlen. Bei Dunkelheit wandern wir durch den Schnee zurueck u. treffen nach zwei Stunden die sich muehsam zurueckschleppende Batterie. Hier haette eine Kp. Russen uns alle erledigt! (*Uffz Regeniter*, **11./AR 255**, *Tagebuch*)

---

[173] **Note:** Above this diary entry, R. has scribbled in longhand in the margin: "Der Tag von Panowa: erstmals zurueck!!!

[174] **Note:** Concerning Ltn. Lieder, R. writes in longhand in the margin of his diary: „danach nicht mehr gesehen! (Offz. Erholungsheim!). On **15.12.41** he notes: „Lt. Lieder, ab Heimat wegen Nervenzusammenbruch ins sog. „Offiziers-Erholungsheim." - Und wir???

14.-21.12.41 [**258. ID**]**: 21 Dez 41:** Unsere **258. ID** lag seit zwei Monaten im westl. der Nara gelegenen Teil von Naro-Fominsk, etwa **60** km vor Moskau. Den Ostteil der kleinen Stadt mit den Kasernen des anschliessenden Uebungsplatzes hatten wir, auch bei unseren letzten, gescheiterten Angriff in den ersten Tagen des Monats nicht nehmen koennen, obwohl wir von der **3. ID (mot.)** u. der **183. ID** unterstuetzt worden waren. . .

Nach dem leider sehr verlustreichen Unternehmen waren die Verbaende wieder in ihre Ausgangsstellungen zurueckgegangen u. begannen, an der Nara eine Winterstellung zu bauen. Durch Kampf u. eisige Kaelte sehr geschwaecht, machten wir uns Sorgen um die Erhaltung der Kampfkraft. Wir hausten in Loechern, notduerftig in die hart gefrorene Erde gesprengt u.mit Baumstaemmen abgedeckt. Diese „Bunker" waren *klein, feucht, schlecht heizbar u. schmutzig*. Eine schlecht brennende **Karbidlampe** oder eine **Hindenburglicht** beleuchteten sie schwach.

Unsere Fuesse waren kalt u. nass, weil die Lederstiefel mangels Fett nicht mehr dicht hielten. Auch die Laeuse plagten uns sehr. Auch mangelte jegliche Winterbekleidung, wodurch sich unser Gesundheitszustand von Tag zu Tag verschlechterte. Selbst die Funktionsfaehigkeit der Waffen litt unter der grossen Kaelte. Verpflegung, Pferdefutter, Munition u. Post trafen ueber die tief verschneiten, langen Nachschubwege u. angesichts des jaemmerlichen Zustands unserer Pferde nur spaerlich ein. Die armen Tiere mussten sich weitgehend von Dachstroh u. Birkenreisig ernaehren u. waren so schwach, dass viele am Strassenrand liegen blieben.

Die Kampfkraft des Gegners wurde dagegen von Tag zu Tag staerker. . . Uns selbst stand die **33. Armee** mit frischen, wintermaessig gut ausgeruesteten sibirischen Truppen gegenueber. Die H.Gr.Mitte wollte die Front verkuerzen u. auf eine Linie Kursk – Orel – Medyn – Gshatsk – Rshew bis zum Wolgaknie zurueckgehen, also hinter die **Schanja**, etwa **80** km weit westlich. Erste Anweisungen zur Vorbereitung des Rueckzugs enthielt ein Befehl vom **14 Dez 41**: Die Division legte fuer entbehrliche Trossteile Abschieberaeume hinter der Schanja fest u. bestimmte Bewegungsstreifen mit Marschwegen, die schneefrei zu halten waren. . . Stichwort fuer den Beginn des Rueckzugs: „**Zeppelin kommt!**"

Unser Art.-Kdr., Oberst Koenig, erkannte sofort die Gefahr fuer seine schwere Abteilung: Die Strapazen der bisherigen Maersche u. die Futternot hatten nicht nur die schweren Kaltblueter voellig abfallen lassen, sondern auch ihren Bestand so gemindert, dass die Batterien nur noch umschichtig bewegt werden konnten. Bei den schwierigen Wegeverhaeltnissen haette dies die Bewegungen der Division sehr behindert. Deshalb wurde noch am **14 Dez 41** die Schwere zunaechst bis hinter die Protwa in Marsch gesetzt. . . Schon am **15 Dez 41** wurde der Divisionsbefehl Nr. **122** auf Grund eines „Fuehrerbefehls" wieder rueckgaengig gemacht. Hitler war mit der Ruecknahme der Front nicht einverstanden. . . („*Wann kommt der ‚Zeppelin'?*" *Kameraden* [n.d.]; in: *E. Wardin*, „*Winterschlacht*")[175]

14.-25.12.41 [**18. PD**]**:** Auch fuer die ruhmreiche **18. PD** beginnt am **14 Dez 41** der Rueckzug bei eisigen Winden u. schneidender Kaelte, glatten Wegen u. Strassen auf denen auch die Panzer hilflos abrutschen – da keine Kettenstollen eingetroffen sind – u. *dann haeufig zerstoert werden muessen*. Immer mehr sinkt die Kampfkraft ab, u. manch einer denkt an das Jahr **1812**. Aber soweit ist es noch nicht! Noch lebt in der Division *der alte Geist*, der sie zu ihren Taten befaehigt hat. Zwar muss sie befehlsmaessig zurueckgehen, doch wehrt sie den Gegner ueberall ab, wo er sie zu packen u. Panik in ihre Reihen zu tragen versucht. Nach muehevollen Maerschen zu Fuss u. auf Fahrzeugen aller Art wird endlich am fruehen Morgen des ersten Weihnachtsfeiertages **1941** die neue Linie auf dem Sueduefer der Suscha

[175] **Note:** This article also refers to: "Birken- u. Nadelwaelder."

ostw. Mzensk erreicht, die nunmehr endgueltig gehalten werden soll – eine gedachte Linie – von einer Stellung ist keine Rede. Die Div.-Pioniere sprengen Loecher in den vereisten, tief gefrorenen Boden, um Anklammerungspunkte u. MG-Nester zu schaffen, denn mit schnellem Nachdraengen des Feindes muss gerechnet werden. Kein Haus, kein Wald, keine Mulde bietet Schutz u. Deckung. So begeht die Division das Weihnachtsfest des Jahres **1941** u. demnaechst den letzten Abend dieses Jahres. . . (*Gen. W.K. Nehring*, „*Die 18. Pz.-Div. 1941*," quoted in: *G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring*. *Der pers. OO. berichtet*," 60)

14.-25.12.41 [Guderian dismissed]**:** Like many field cdrs before **Dec 41** and thereafter, Guderian was convinced that higher HQs were out of touch w/ the real gravity of the situation. Throughout **Dec 41** he had used Hitler's personal adjutant and other acquaintances as back-door channels to convey his concerns to Hitler and **OKH**. On **14 Dec 41**, one of v. Brauchitsch's last acts as commander of the Army had been to place **2 Army** under control of **2 Pz Army** and to authorize Guderian to withdraw so long as he held Orel. Ordered to stand fast, Guderian flew back to Rastenburg on **20 Dec 41** to explain his desperate situation to Hitler. On Christmas Day, after a final pointless argument w/ his new army group cdr, GFM v. Kluge, Guderian in turn found himself relieved. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 90-91; see also, *Guderian*, *Panzer Leader*, 262-71)

15.12.41 [6. ID]: Nach fieberhaften Vorbereitung waehrend der Nacht tritt das Btl. am Morgen bei **70** cm tiefen Schnee zum Angriff an. Der Sprung an den Waldesrand gelingt. Aber als das eigene Art.-Feuer beendet ist, schlaegt dem Btl. ein moerderisches Inf.- u. Artl.-Feuer des Feindes entgegen. Schon nach kurzer Zeit schiesst kein eigenes MG mehr, sie sind bei **40** Grad Kaelte zugefroren. Nur mit Muehe koennen einige wieder in Gang gebracht werden. Waehrenddessen verstaerkt sich der Gegner laufend ueber die Wolga. Auch der Angriff der beiden anderen Btn. liegt schon kurz nach ihrem Antreten fest. Gegen Mittag misslingt trotz Artl.-Unterstuetzung ein dritter Angriffsversuch. Die Verlustziffern sind sehr hoch. Vor allem bringt die Kaelte immer neue Erfrierungen **2.** u. **3.** Grades. . . Dieser schwere Tag kostete das Btn. an Verlusten: **22** Tote, **10** Vermisste, **35** Verwundete, **55** Erfrierungen. Das war **1/3** der Gesamtstaerke. (*Auszug aus dem Buch „Das **Inf.-Rgt. 18**" von E.M.Rhein*; quoted in: *KTB Bruenger*, **86. ID**. See *E. M. Rhein* for more details on this action.)

15.12.41 ["**GD**" / Dorf Lominzewo]**:** Es wird wieder Nacht u. eisig kalt. „Der Mensch ist faehig, verdammt viel aushalten zu koennen!" – Aber auf die Dauer geht man dabei kaputt!" – Diesen Satz habe ich damals in mein Notizbuch geschrieben! – Wann endlich werden wir mal abgeloest? – Oder, wo wird die „Winterstellung" sein, von der geredet wurde? Wann haben wir endlich mal eine Stellung, wo wir bleiben u. uns auch mal richtig aufwaermen koennen? – Spoetter sagen: „Wann geht es heim ins Reich?" *Diese Gedanken spuken wohl zu **99%** in den Koepfen der Soldaten*. . . Seit drei Tagen haben wir keine Verpflegung mehr erhalten koennen, wir haben Schnee gegessen, gefrorene Kartoffeln aus den Erdbunkern u. in Essig [*vinegar*] eingelegte Aepfel u. Gurken – die Folge davon: *Wir haben fast alle mehr oder weniger die Scheisserei*, d.h., der Kot geht ab wie heisses Wasser! Und wer will da schon gerne bei **45** Grad Kaelte im Freien bei eisigem Wind die Hose herunterlassen? . . . Schlapp u. hundeelend fuehlen wir uns! Dazu diese elende Kaelte! Meine Frostwunden an den Beinen werden von Tag zu Tag groesser u. verkleben mit dem Eiter an den Unterhosen. . . Und zu diesem kommt noch ein Weiteres dazu! – Die ploetzlich ueberall in Massen auftauchenden Russen. Wir werden fast pausenlos „gejagt," moechte ich sagen, u. wir sind viel zu schwach, um sie aufhalten zu koennen! . . . Dabei haben wir ueberhaupt keine Kenntnis von der Lage an der gesamten Front vor Moskau u. Tula. Wir sehen ja nur immer unseren kleinen Frontabschnitt. Natuerlich kann uns auch in diesen Tagen keine Post erreichen, da waere Munition u. Verpflegung wichtiger gewesen. (*Dr H. Rehfeldt*, *Mit dem Eliteverband des Heeses „GD*," 56-57)

15.12.41 [**86. ID**]**:** Das **IR 167** wurde zu einem Btl. zusammengelegt. Bei Beginn der [russ.] Offensive (am **6.12.41**) hatte das Rgt. noch fast Kampfstaerke [i.e., it was almost full strength?]. Rueckzugskaempfe bei minus **40** Grad u. mehr. *Die Art.-Abt. musste von **12** Geschuetzen **9** aufgeben*. (*KTB Bruenger*, **86. ID**)

ab 15.12.41:[176] Etwa um den **15 Dez 41** musstle die HKL aufgegeben werden. Die Absetzbewegungen wurden sehr schnell turbulent, u. es kostete einiges, die Abt. [**B 35**] daraus herauszuhalten. . . Mit Erreichen der Rusa bei der Stadt Rusa trat die Abt. unter das Kommando einer herankommenden Pz.Div. u. sollte mit dieser an der Rusa eine Auffanglinie *infanteristisch* besetzen u. halten. Als die Pz.-Div. auch notch alle mit Muehe gerettenen Fahrzeuge der Abt. vereinnahmen wollte, befanden sich diese unter Fuehrung eines Batteriechefs gluecklicherweise bereits „unbekannt" weit hinten. Die an der Rusa verbleibenden Maenner taten sich als unerfahrene Infanteristen sehr schwer. Mit groessten Anstrengungen u. nur mit Sprengmitteln gelang es, in dem steinhart gefrorenen Boden die notwendigsten Deckungen zu schaffen. Ausserdem reichte die Bewaffnung mit Karabinern u. nur zwei **l.MG 34** je Battr. nicht aus. Trotzdem hielten die B-Maenner tagelang allen Angriffen stand, sie erlitten jedoch hohe Verluste. Als die am meisten angeschlagenen **2.Battr.** am **24 Dec 41** herausgezogen werden konnte, traf der Kdr. in einer kleinen Huette nur noch **12** abgezehrte, muede Maenner, das war alles! – Nachdem der Kom.Gen. den Zustand der Abt. erfahren hatte, ordnete er sofort ihre Abloesung an. . . (*H.J. Froben*, *Aufklaerende Artillerie*, 450)

15.-17.12.41 [**252. ID**]**:** Aus dem KTB der Division:

> **15.12.:** Groesste Sorge der Division: wo ist der Betriebstroff?
>
> **16.12.:** Rueckzugsstrasse durch Kolonnen verstopft. Keine Verpflegung u. Betriebstoff.
>
> **17.12.:** Ia-Staffel braucht **20** Stunden fuer Stellungswechsel. "Die Bilder, die sich an der Rueckzugsstrasse bieten, sind leider traurig u. fuer Durchmarschstrassen des dt. Heeres ungehwoehlich. In Brand gesetzte Kfz, gesprengte Geschuetze. Zwischen endlos wartenden Kolonnen bewegen sich Versprengte der suedl. sich anschliessenden Divisionen. . . darunter viele mit Erfrierungen. Trotzdem ist der Geist der unsagbar leidenden Truppe ungebrochen."[177]

Wenn die letzten Bataillone oder gar die Nachhut auf dem etwa **80** km weiten (**IR 472**, die anderen Rgter hatten weniger) Rueckzug kamen, waren die Strassen leer bis auf stehen gebliebenes Geraet. . . Nicht zuletzt hatten die aus dem Freischaufeln der Wege entstandenen Schneewaelle auf beiden Strassenseiten zu den Verstopfungen beigetragen: *niemand konnte mehr von den Wegen herunter*, obwohl die Schneehoehe im allgemeinen nicht mehr als **40** cm betrug. *Kein Russe waere je auf die Idee gekommen, einen Weg freizuschaufeln: der Schnee wurde festgefahren*! (*KTB 252. ID*; "*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

15.12.41–4.1.42 [Withdrawal of **9. AOK**]**:** The **9. Army** had been holding the line between the Moscow Sea and Lake Seliger w/ three [**3**] army corps since the end of **Oct 41**. The line ran from Kalinin to Lake Volgo – the source of the Volga – and like a big barrier blocked the Volga bend, on the southern leg of which was the town of Rshev. Since **mid-Dec 41**, the **9. Army** had been retreating, step by step, from

---

[176] **Note:** Here another example of the Germans having to employ highly-trained specialists as infantry to hold their wavering front; in this case, the soldiers of a *Beobachtungs-Abteilung*.

[177] **Note:** I am assuming this last quote (under **17.12.41**) is from the KTB. From A. Garn's text this is not entirely clear, however.

Kalinin to the SW. . . The Russians – against **110. ID**, on left wing of **27. AK** – had succeeded in getting across to the southern bank of the Volga. From there, they were now threatening **VI AK**'s only supply route – the road from Staritsa to Kalinin.

At the same time, the town of Kalinin was beginning to be outflanked. [**Note:** Elements of **6. ID** try several times, w/o success, to throw the Russians back over the Volga.] At least they did stop any further Soviet advance. The important supply road was cleared again and covered, and the threatening encirclement of Kalinin prevented. As a result, the Corps gained time to withdraw the units fighting in Kalinin. On **15 Dec 41**, the town was abandoned. The next day, Soviet troops moved in to the town. The Soviet penetration into the German front on the Volga and the capture of Kalinin was a heavy blow. The eastern wing of **9. Army** had to be taken back. The Soviet High Command had thus gained the prerequisites for striking deep into the flank of the German Army.

Col.-Gen. Strauss (CO **9. AOK**) had seen the approaching danger. He intended to abandon the front bulge at Kalinin and swing his Corps back to a greatly shortened line w/ Lake Seliger as the pivot; the line he intended to hold was a flat arc running from Lake Volgo to Gzhatsk on the Moscow motor highway. Rshev was to be the centre and the core of the arc. The code name for this winter position was "Koenigsberg." The disengagement was to be carried out in small, swift moves through a number of accurately defined intermediate positions, all of them bearing the names of towns as codes: Augsburg, Bremen, Coburg, Dresden, Essen, Frankfurt, Giessen, Hanau, Ilmenau & Koenigsberg. However, the timetable functioned only as far as the "Giessen" stop. There the "train" came to a halt. Thanks to the gallantry of the fighting rearguards, the *divisions had managed to get as far as "Giessen" more or less intact*. In spite of the deep snow, they even managed to take most of their heavy wpns w/ them. For two [**2**] weeks they had succeeded in holding off the strong enemy and preserving the cohesion of the front line.

The troops accomplished superhuman feats. Frequently, the vehicles could only be started after **12** to **15** hours of extremely hard work [!]. Small fires had to be lit underneath the motor vehicles to thaw out the frozen gear boxes and transmissions. Even then nearly all the vehicles had to be towed by human labor. Covering lines organized by the fighting formations kept the pursuing Soviets at bay while the rest of the troops got the withdrawal going. The key role was played by individual fighters. In deep snowdrifts they lay behind their MGs, opposing the furious Soviet attacks. *Their thin gloves were not enough to prevent their fingers from freezing off. They therefore wrapped their hands in rags and pieces of cloth. This, of course, made them too clumsy to work the triggers of their MGs or MPis. They therefore wedged little sticks, twigs, or chips of wood from the charred beams of peasant cottages between the rags enveloping their fists, and w/ these they worked the triggers of their wpns*. Thus the Corps on the right wing of the **9. Army** "travelled" via "Augsburg" and "Bremen," "Coburg," "Dresden," "Essen," and "Frankfurt," until Hitler's hold-on order stopped their systematic withdrawal long before "Koenigsberg." The divisions of **3.** and **4. PzGr** had already stopped their withdrawal at the Ruza line. For that reason, **9. Army** was now ordered to hold the continuation of this front line as far as the Volga. GFM v. Kluge, the new C-in-C of AGC [i.e., after **19.12.41**, I believe], demanded strict observation of this order. (**Note:** For many more details see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 334-39. Carell notes that finally on **4 Jan 42**, the front of **9. Army** cracked for good.)[178]

ca. 15.12.41-4.1.42 [86. ID]: Waehrend sich der Himmel im Osten vom *Braende der Doerfer rot faerbte*, stapften unsere Soldaten durch tiefen Schnee bei Temperaturen um **-40** Grad C. u. hoeher, u. bezogen eine

[178] **Note:** See Carell's narrative addressing desperate fight of **252. ID**. By **29.12.41**, the division "had been resisting a ten [**10**] times superior enemy for seven [**7**] days. . . By **31.12.41**, the main fighting line of **256. ID** had been torn open all over the place, in spite of support by **VIII Air Corps**." (337-38)

neue Verteidigungsstellung, um nach Abwehr fdl. Angriffe erneut den Rueckmarsch fortzusetzen. *Soweit man sehen konnte, bis zum grau verhangenen Horizont, erblickte man Marschkolonnen*, die zurueck-stroemten, Fahrzeuge, die im Schnee stecken geblieben waren u. aufgegeben werden mussten, ein Bild, das an Napoleons Rueckzug aus Russland erinnerte. Es war wohl die schwerste *Belastungsprobe* des ganzen Krieges. Das die Division u. das Gross der deutschen Wehrmacht ueberhaupt diese haerteste Krise durchgestanden hat, wird als ein ueberzeugender Beweis u. ein leuchtendes Beispiel fuer die *hervorragende Disziplin* u. den *ungebrochenen soldatischen Geist* der Truppe in die Kriegsgeschichte eingehen.

Wiederholt drohte eine Umfassung an unserem rechten Fluegel, da die **36. ID (mot.)** schon weit nach rueckwaerts ausgewichen war. Bei einem ueberraschenden Vorstoss des Gegners in unsere offene rechte Flanke musste unser schwere Art.-Abt., die sich durch ein fast unwegsames, tief verschneites Waldgebiet durcharbeitete, von **12** Geschuetzen **9** aufgeben. Besonders am **23-24 Dez 41** wurde die Rueckzug-bewegung durch starke Kaelte (**-48** Grad) u. heftiges Schneetreiben start behindert. Zeitweise waren alle Fernsprechleitungen gestoert u. die Verbindung zur Truppe voellig unterbrochen. Der Funkwagen stak im Schnee fest. . .

Schon war man unter schweren Kaempfen mit einem stark ueberlegenen Gegner bis auf die Linie **Giessen** (Makarowo-Kalizino) zurueckgegangen, als am **25 Dez 41** der Fuehrerbefehl eintraf, *den weiteren Rueckzug einzustellen u. die augenblickliche Stellung unter allen Umstaenden zu halten*. Von der Truppe wurde dieser Befehl begruesst. Sie hatten inzwischen festgestellt, dass das Halten einer Stellung vorteilhafter war als das Aufgeben, um sich anderswo wieder festzusetzen. Der Div.-Gef.St. blieb vom **23 Dez 41 – 3 Jan 42** in Iwaschkowo.

Zwoelf [**12**] Tage lang, vom **24 Dez 41** bis **4 Jan 42**, dem Tage ihrer Abloesung, hielt die Div. ihre befohlene Stellung im Raum Makarowo (**IR 167**) – Kalizino (**IR 216**) gegen weit ueberlegene Feindkraefte. Nacheinander setzte der Gegner die drei oben im Anmarsch gemeldeten Divisionen gegen unsere neue Front ein. Schwerpunkt seiner Angriffe, die wiederholt im Rgts.-Staerke mit Unterstuetzung von Salvengeschuetzen u. Panzern erfolgten, waren Kalizino u. die Hoehe **169.3**, ostw. des Dorfes. Doch alle seine Versuche, in unsere Stellung einzubrechen, scheiterten unter schweren Verlusten. Auf unserer Seite fielen am **29 Dez 41** der Kdr. **II./216** [Oblt?] Heyne u. sein Adjutant Lt. Pick. Am folgenden Tage wurde **II./216** aufgeloest u. auf das **I.** u. **III. Btn.** verteilt. Am **4 Jan 42** wurde die Division ueberraschend abgeloest, um mit den **IR 167** u. **184** die Stellung der **129. ID** im Raum Durnewo voruebergehend zu uebernehmen.[179] **IR 216** wurde zur Verfuegung des Korps nach Subzoff in Marsch gesetzt. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*“)

ab Mid-Dec 41 [**3.(H)21**/Nahaufklaererstaffel]**:** Die Staffel verlegt zunaechst Mitte **Dez 41** nach Gshatsk zurueck.[180] Hier verbringt die Staffel Weihnachten u. Silvester. . . Der Flugbetrieb ist infolge der unguens-tigen Wetterlage u. der schwierigen Rollfeldverhaeltnisse sehr erschwert u. zeitweise unmoeglich. Haeufiger Schneefall u. anschliessende Verwehungen erzeugen auf dem Rollfeld stellenweise eine so hohe Schneedecke, dass Start u. Landung der Flugzeuge zusgeschlossen sind. Zwar schaufeln die Soldaten der Staffel unter Zuziehung zahlreicher Dorfbewohner eine etwa **40** Meter breite Startbahn, was aber an diesem Tag freigeschaufelt wird, ist oft am naechsten Tag durch den unerbittlichen Nordostwind zugeweht. Ueberdies haeufen sich am Rande der Startbahn meterhohe Schneewaelle, die Start u. Landung bei Seitenwind zu einer schwierigen Angelegenheit machen. . .

---

[179] **Note:** Nachdem am **12.1.42** die **129. ID** ihren alten Abschnitt wieder uebernommen hatte, erhielt die **86. ID** den Auftrag, den gegen die Bahn Ssytschewka-Rshew vorrueckenden Gegner abzu[wehren?] - - - (the page is cut off here).

[180] **Note:** Anfang **Jan 42** verlegte die Staffel nach Wjasma-Nord.

Seit Mitte **Dez 41** zeigt sich bei Frost von **30** Grad die bis dahin uns unbekannte Erscheinung, dass die Flugmotoren trotz Kaltstart u. langem Warmlaufenlassen nicht die fuer den Start geforderte Leistung hergeben. Dabei waere gerade bei der zeitweise verschneiten u. verharschten Startbahn ein einwandfrei arbeitender Motor notwendig gewesen. Schliesslich *fanden sich einige Flugzeugfuehrer mit dieser Sachlage ab* u. starteten regelmaessig trotz zu geringer Motordrehzahl. Die mit Oeldruck betriebenen Anlagen [?] der Flugzeuge versagten bei strengem Frost ebenfalls den Dienst, da das Oel erstarrte. So ist es zeitweise unmoeglich, die Landeklappen [*flaps*] herauszupumpen u. die Bremsen zu bedienen. Das Wetter wechselte zuweilen so rasch, dass Besatzungen ohne Bedenken zum Einsatz starten u. beim Rueckflug so dichtes Schneetreiben antreffen, dass der Platz nur unter Aufbietung des ganzen Koennens zu erreichen ist. . .

In diesen Tagen u. Wochen leistete das technische Personal der Staffel Uebermenschliches. Keine Halle, kein Werkstattzelt war vorhanden. Und trotzdem haben unsere Warte bei klirrendem Frost gearbeitet, um die Flugzeuge, soweit menschenmoeglich, einsatzbereit zu halten. Oft genug ertappte man unseren Oberfeldwebel Hegermann oder einen seiner Leute mit weisser Nase, u. nur schleuniges Einreiben mit Schnee konnte bleibende Schaden verhueten. Neben all dieser Arbeit muss das Unterkunftsort in den kaeltesten Tagen in zunehmendem Masse gegen Ueberfaelle durch Partisanen gesichert werden; darueber hinaus wird jeder entbehrliche Mann zum Lw.-Gef.St. abgestellt, um der Erdtruppe gegenueber den immer wieder anrennenden Russen eine fuehlbare Entlastung zu bringen. (*Staffelchronik*, **3.(H) 21**; courtesy of *E. Krombholz*)

16.12.41 [**255. ID**]**:** Die **4.** Nacht ohne Schlaf in der Kaelte, immer marschierend. – Nun trampele ich um meine Fuesse schon ueber **72** Std., oft **2-3** Std. auf einer Stelle bei **40-50** Grad Frost, denn wir haben nur Lederstiefel an den Beinen. Oft spuere ich meine Zehen ueberhaupt nicht mehr. ***80%** aller Mannschafts-ausfaelle sind Erfrierungen der Fuesse*, dauernd gehen welche nach rueckwaerts mit abgefrorenen Gliedern. Da hilft Dir niemand, nur Deine eigene Energie: Trampeln – trampeln – trampeln bis zum Umfallen. Deine Fuesse ersetzt Dir im ganzen Leben niemand mehr!!! (*Uffz Regeniter*, **11./AR 255**, *Tagebuch*)

17.12.41[**255. ID**]**:** In einer Woche ist Weihnachten, wie komisch das klingt. In. F.Stellg. vor Kostino. – Nur **1** Geschuetz ist feuerbereit, alles Oel u. Fett ist hartgefroren. – Endlich koennen wir uns aufwaermen u. schlafen. . . Quartier u. B.-Stelle in einer Schule, dem einzigen zweistoeckigen Haus im Ort. Es werden **52** Grad Kaelte gemessen. – Wenn man die Tuere aufmacht u. der feuchtwarme Stubenbrodem [?] mit der trockenkalten Aussenluft zusammenkommt, *faellt eine dichte feine Schneewolke auf den Eintretenden herab* [!], so krass ist der Temperaturunterschied! . . .

Es gibt pro Mann u. Tag **1/5** Kommisbrot u. – ausser dem duennen „Tee“ – zu Mittag nur ¾ Liter „Drahtverhau,“ d. ist getrockneter Gruenkohl mit Wasser, kein Fettauge [*blob of fat*] zu sehen. Der Ekel wird vom Hunger ueberwunden. Gruene Kloesse [*dumpling*?] machen wir uns selbst, wer weiss, wer das Rezept aufgetrieben hat, sie schmecken grauenhaft! – Was ist das eigentlich, wenn man in der Nacht jede halbe Stunde aufstehen muss u. pinkeln? Also etwa **24** mal in einer Nacht? [!] Die Tuer steht nicht still. Vom Flurfenster des **1.** Stocks steht nach wenigen Tagen *eine gelbe Wassersaeule von fast Meterdicke bis unten*, wer laeuft schon bei **50** Grad Frost des Nachts alle halbe Stunde die glatte Treppe hinab? (*Uffz Regeniter*, **11./AR 255**, *Tagebuch*)

17.-29.12.41 [**Ju 52s** bring troops to the front!]**:** Am **17 Dez 41** erhielt ich den Auftrag mit der **Ju 52** GS + AY [**Note:** these letters denote a single acft] u. dem Bordwart Weber mich bei der **K.Gr.z.b.V. 800** zu melden. . . Dort wurde das Geschwader zusammengestellt u. fuer den Einsatz in Russland vorbereitet. Wir hatten keine Ahnung, wohin u. wie lange den Einsatz daurern wuerde. Am **20 Dez 41**

verlegten wir nach Heiligenbeil u. am **21 Dez 41** zurueck nach Neukuhren, um dort Ersatztruppen aufzunehmen. Start von dort mit **15** Mann nach Smolensk u. leer nach Witebsk, unserem Standort fuer die naechste Zeit. . . Am **22 Dez 41** morgens Start nach Orscha-Sued. Verladen von **17** Mann u. Landung in Malojaroslawez (**70** km vor Moskau). Maenner ohne Waffen u. Mantel, scheinbar Wachbattailon? Zurueck nach Witebsk. Am **23 Dez 41** gleicher Einsatz mit **17** Mann im Schneesturm. Am **24 Dez 41** morgens wieder nach Orscha-Sued, Verladen von **17** Mann zum Flug nach Rschew. Vor dem Start Belehrung, sofort nach dem Aussteigen bis ans Flaechenende zu laufen, um nicht in dem **-30** [Grad] Kalten Propeller-Strahl zu stehen. Wir konnten die Motoren nicht abstellen, da es dort keine Boden-Batterien gab. Bevor ich aus der Maschine aussteigen konnte, stand der Gammelnauren **[**hauren?] genau hinter dem Motor. **2-3** Mann hatten schon Erfrierungen an den Backen u. Nasen. Die haetten wir am besten gleich wieder einladen sollen. Ruckflug nach Witebsk. . . Am **28 Dez 41** Start nach Orscha-Sued, Verladen von **17** Mann zum Flug nach Rschew. Einladen von **13** Verwundeten u. Ruckflug nach Orscha-Sued u. Witebsk. Am **29 Dez 41** Flug nach Orscha-Sued, Verladen von **18** Mann zum Flug nach Rshew. Einladen von **18** Verwundeten Flug ueber Orscha-Sued nach Witebsk. . . (*H. Borsdorff*, *Sonderbericht C*)[181]

18.12.41 [**252. ID**]**:** Aus dem Divisionsbefehl Nr. **90** vom **18 Dez 41** fuer die Verteidigung der Rusa-Stellung:

> 5. Es kommt fuer die Infanterie im wesentlichen darauf an, den ueberbreiten Abschnitt der Division durch Vorpostenaufstellung zu sichern, um . . . Durchsickern russ. Aufklaerung zu verhindern.
>
> 7. Die InfRgt haben alles zu tun, um entbehrliche Soldaten ihrer Trosse der Front zuzufuehren u. die Gef.-Staerken zu heben.

(Source: [**BA-**]**MA RH 26-252/95**; *courtesy of A. v. Garn*)

19.12.41 [**252. ID**]**:** Die letzten Bataillone der Division ueberschritten die Rusa u. bezogen, dicht gefolgt vom Feind, die befohlenen Stellungen. Dem **IR 7** u. **IR 472** folgte die Kosaken-Division des Generals Dowator. . . Die Russen hatten bei weitem nicht den Kampfwert der Sibirier (**16./17.11.41**), doch war die seit Anfang Oktober andauernde, vom Winter staendig verschaerfte Belastung der Truppe die haerteste Bewaehrung, die von der Division je verlangt wurde. In jedem Rgt. musste ein Btn. aufgeloest werden, dennoch waren die Kampfstaerken gering, die Stellungen duenn besetzt: z.B. war die **3./IR 472** mit knapp **60** Mann *die staerkste Kompanie im Rgt.* ("*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

19.12.41 [Gen.-Obst. Hoepner on reasons for defeat]**:**

> Wenn man nach der Ursache des Misslingens forscht, muss man die oberste befehlende Stelle zuerst kritisieren. Man hat den Angriff auf Moskau mit unzureichenden Kraeften gemacht, weil man den Gegner unterschaetzt. Man hat nach der Wjasma-Schlacht Divisionen in die Heimat geschickt, bevor die endgueltige Entscheidung vor Moskau gefallen war. Man hat der angreifenden Truppe weder Personal noch Geraet-Ersatz zugefuehrt, weil man diese fuer Neuaufstellungen verwenden wollte.

[181] **Note:** Flights of Heinz Borsdorff and his transport wing would continue into **Feb 42**. He would fly troops, munitions, fuel, rations, oats, and additional freight into several locations (including Demjansk and Cholm**);** fly out wounded, etc.

> Man hat die Versorgungsmoeglichkeit falsch beurteilt u. antreten lassen, bevor sie geschaffen war. Die Versorgung der Truppe war vom Beginn der Operation Mitte **Okt [41]** an ganz unzureichend auf allen Gebieten. Man hat den russ. Winter ueberhaupt nicht in Rechnung gestellt, weder fuer taktische Bewegungen noch fuer die Versorgung. Die H.Gr. hat nach dem ersten Ansatz nicht nicht mehr gefuehrt. Die **4 PzGr** ist durch die Unterstellung unter **A.O.K. 4** [*that is*, *under GFM v. Kluge*] nicht im grossen Rahmen geleitet worden.

(Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 246-47)

20.12.41 [Guderian at Rastenburg]**:** On **20 Dec 41** a worried Guderian flew to East Prussia to see Hitler at his HQ. He wanted to persuade him to take the German front line back to more favorable positions, if necessary over a considerable distance. The five-hour interview was of historic importance. It showed the Fuehrer irritable, *tormented by anxiety*, but resolved to fight fanatically. [**Note:** For details see, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 331-334. In these pages, Carell also analyzes Hitler's hold-out order: "But it cannot be denied that – from a purely military point of view – Hitler's simple and Draconic hold-out order probably offered the only real chance of averting the terrible danger of collapse. Subsequent events entirely justified Hitler.")

20.12.41 [Guderian at Rastenburg]**:** During his audience w/ Hitler, Guderian explained that he had lost *twice as many men from frost and cold* as from battle casualties. . . Hitler, however, ***had no idea of the inadequate scale of provision of winter clothing and equipment***. *Nor did he know that none of it had arrived in the forward areas*. Angrily he contradicted Guderian. Wagner, the Quartermaster-General, was sent for, and only then did Hitler accept that the clothing was ***still in the railway sidings in the General Gouvernement***. This conversation resulted in the Nazi Party drive that Christmas to collect winter clothing and skis for the troops from the civilian population; none of it arrive that winter. Guderian learned, apparently for the first time, that Hitler had no understanding of the problems of supply and space and that both the dictator and his immediate staff had *no conception of the condition of the fighting troops in Russia*.[182] Guderian returned to **2 Pz Army** having achieved nothing. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 214-15; see also, *Guderian*, *Panzer Leader*, 263-68)

20.12.41 [German mortars]**:** Unsere Maschinenwaffen, Motoren u. selbst Panzer haben ihre Probleme! [i.e., due to the cold]. Der Frostschutz in den Rohrruecklaufbremsen der Artillerie reicht nicht aus. Die Getriebe der Kfzs sind eingefroren. MGs schiessen kein Dauerfeuer mehr. Die sind froh, wenn ueberhaupt noch einige Feuerstoesse moeglich sind. Oft kann man den „Spritzen" [slang term for MGs?] nur noch muehsam Einzelfeuer entlocken. Die Finger werden beim Schiessen steif u. klamm. Nur wir Granatwerfer haben mit der Kaelte so gut wie keine Probleme! Als Vorderlader ohne sonstige komplizierte Technik, nur mit dem Schlagbolzen [*firing pin*] unten im Rohr schiessen wir die **8 cm**-Kaliber-Wurfgranaten aus glattem Rohr – ohne Zuege – im hohen Steilflug zum Iwan. Auf uns ist fast immer Verlass! Nur haetten wir immer gerne viel mehr Munition gehabt! (*Dr H. Rehfeldt*, *Mit dem Eliteverband es Heeres "GD*," 65)

20.12.41 [Anecdote: „Geister-Streitmacht"]**:** Erschuetternde Bilder bekamen die Schuetzen der **1./SR 3** [**3. PD**] am **20 Dez 41 20** km suedl. Mzensk zu sehen, die die ganze Haerte der Abwehrkaempfe waehrend des frostklirrenden Winters **1941** erkennen liessen. Waehrend ihres Weges nach Sueden konnten sie tausende russ. Gefangener beobachten, die sich halbverhungert u. mit tierischem Aussehen

[182] **Note:** I'm skeptical of this claim. From other sources, it appears that Hitler and the German High Command were fully aware of catastrophe taking place.

um Pferdekadaver pruegelten! Doch selbst dieses furchtbare Bild Gestalt gewordener menschlicher Not u. Entbehrung sollte noch uebertroffen werden. Bei einbrechender Daemmerung wurde sie naemlich Zeugen einer makabren Szene als sie in der Naehe des Dorfes Osarowa zu ihrer Ueberraschung auf einer riesigen Plaene eine Grupe von Russen mit ihren Pferden erblickten. *Erst beim Naeherkommen merkten sie, dass ihnen diese Rotarmisten nicht mehr gefaehrlich werden konnten;* ***wie sie gingen u. standen waren sie gefroren***. Erst als man sie anruehrte, fielen sie um!! (Als der Obgfr. Tietz dieses „Geister-Streitmacht" auf den Film bannen wollte versagte die Kamera ihren Dienst – die grosse Kaelte hatte den Verschluss einfrieren lassen! (*W. Wothe*, „*Vormarsch ueber Orel nach Tula*")

20.12.41 [**„GD"** / Wassilijewski]**:** Wir stehen bei Minus **40** bis **50** Grad in unseren zu engen u. an den Sohlen genagelten Lederstiefeln, in den duennen Tuchmaenteln im Schnee herum. Die einzige „Winterausruestung" ist der sogenannte Kopfschoner aus duenner Wolle u. duenne **gruene Woll-handschuhe**, die schnell zerrissen sind. In der Not erhalten wir Infanteristen einen Fahrerueber-mantel. Der Atem gefriert am Kopfschuetzer, den wir bis an die Nase hochgezogen haben, zu Eis. Der Schweiss, der sich bei den Anstrengungen unter dem Stahlhelm bildet, laeuft ueber Stirn u. Backen, um sofort zu duennen Eis zu gefrieren. . .

Die Verpflegung kann oft nicht zu uns nach vorne gebracht werden. Dann essen wir, was wir in den oft verlassenen, eiskalten Russenhaeusern finden. Kommt unsere Verpflegung zu uns, macht sie ihrem Name alle Ehre, „Kaltverpflegung." Da ist dann die Suppe, das Brot, die Wurst oder der Kaese (Tubenkaese) zu Eis gefroren. Das ist dann auch meist der Grund fuer die „Scheisserei" unter der wir sehr leiden. – Und nicht zu vergessen, die Laeuse. . . *Wir haben keine Laeuse – nein*, *die Laeuse haben uns*! Unter den Verbaenden, wenn man bei nur leichter Verwundung in Stellung bleibt, sind diese Viecher u. das juckt ganz abscheulich. . .

Die riesigen Strohschober draussen vor den Doerfern wurden zu den herrlichsten „Himmelbetten." *Es ist vorgekommen*, *dass bei der elenden laehmenden Kaelte*, *die ja auch die Iwans plagte*, *an einem Ende eines solchen grossen Strohschobers sich die deutschen Soldaten im Stroh „vergruben," um Schutz vor der Kaelte zu finden*, *u. an deren Ende machten es die Iwans ebenso*! Da betrug der Abstand zum Feind kaum **50** bis **60** Meter! In der Nacht standen beide Seiten auf Wache u. blieben ruhig. Der Krieg ging erst am anderen Morgen weiter!

So ist die Lage hier bei uns. . . Hier nur einige Namen von Doerfern u. Daten unseres Rueckzuges im **Dez 41**: **16 Dez 41** – Dorf Ssulawa; **17 Dez 41** – Dorf Ssury-Nishnije; **18 Dez 41** – Dorf Lapotkowo; **20 Dez 41** – Wassiljiewsky [sp?]. . . (*Dr H. Rehfeldt*, *Mit dem Eliteverband des Heeres „GD*," 65-66)

20.12.41-1.1.42 [**„GD"** / Oka Stellung]**:** Zeittafel „Grossdeutschland:" **20 Dez 41:** Errichtung einer Riegelstellung ostw. Orel (Eisenbahn-Endbahnhof). **21 Dez 41:** Motor-Marsch in den Raum Bolchow nordl. von Orel. Oka-Stellung. **22 Dez 41:** Abwehrkaempfe im Brueckenkopf ostw. der Oka, nordostw. von Bolchow – „Winterstellung" aber keine Winterbekleidung! . . . *Dr Rehfeldt*: Am Heiligen Abend **1941** hatten wir die sogenannte Oka-Stellung besetzt. Die hatte den Charakter eines breiten, aber nicht tiefen Brueckenkopfes. Wir mussten ostwaerts vor dem zugefrorenen Fluss in Stellung gehen, da das ostwaertige Ufer hoeher war als das westliche. Haette der Iwan seine Stellung am hohen Steilufer gehabt, haette er bei klarer Sicht weit in das Hinterland blicken koennen.

Fast gegenueber, aber eben in der Hoehe unterschiedlich, lagen zwei Doerfer. In Woronesh lagen der Btn.-Gef.St. u. der „Nahtross" unserer **8. Kp.** Den Namen unseres Dorfes habe ich eigenartigerweise nicht notiert. Die Haeuser dienten als Unterkunft, die Feuerstellungen u. „Bunker" waren etwa **300** Meter vor dem Dorf auf freiem Feld – schw. MG u. wir Granatwerfer. In Woronesh stand auch eine Batterie der

schweren Inf.-Geschuetze vom Kaliber (**15** cm) u. auch Fla-Geschuetze (**2** cm). . . Weit im Hinterland lag die Stadt Bolchow. Wir hatten uns einen guten „Bunker“ in die fast **1,5** Meter tief gefrorene Erde gebaut. . . Die Feuerstellungen befanden sich ungefaehr **10** bis **15** Meter rechts vom Bunker. Die Haelfte von uns hatte immer Wache am Bunker, die andere Haelfte „ruhte“ in den Quartieren. . .

Links neben uns war der „Bunker“ unseres schweren MGs, etwa **35** Meter entfernt u. noch weiter links lagen in kleinen „Bunkern“ Infanteristen mit leichten MGs u. ganz links aussen lag die Kompanie Wackernagel. Rechts von uns war zuerst gar nichts, dann auf etwa **200** bis **300** Meter ein „Bunker“ mit einem schweren MG von einer fremden Einheit. Anschliessend kam ein Wald. Dort lagen Pioniere u. Maenner einer Sicherungskompanie, aber ohne schwere Waffen. Die Front war also duenn besetzt. Auf drei [**3**] bis vier [**4**] Kilometer nur zwei [**2**] schwere MG, zwei [**2**] Granatwerfer u. dann nur noch leichte MGs u. Karabiner bzw. Gewehrschuetzen. . . Das Jahr **1942** war angebrochen. . . (*Dr H. Rehfeldt*, *Mit dem Eliteverband des Heeres „GD*,“ 75-76, 361)[183]

21.12.41: Kommandeurwechsel bei der **86. ID**. Von Generalleutnant. Witthoeft zu Oberst Weidling. (*KTB Bruenger*, **86. ID**)

21.12.41: „Liebe Hanna. Zu gut **20** Mann hausen wir mit einer zahlreichen Familie in einem Raum. Aber wir sind etwas in Ruhe u. haben Gelegenheit, uns wieder herzustellen, soweit das bei den vielen kleinen Plagen moeglich ist. Dir wollte ich nur schnell danken fuer die schoenen Paeckchen. Ich kann diese zusaetzlichen Leckereien doch furchtbar gut gebrauchen *bei der ewigen Buechsensfleisch-Ernaehrung*. . .“ (*FP-Karte, H.W. Niermann an seine Schwester, 21.12.41*)

21.12.41: Rgt.-Kdr **IR 461** an seinen Div.-Kdr.:

> InfRgt **461** RgtGefStd, den **21.12.41**
> Abt. Ia
>
> Der
> **252. Inf.-Division**
>
> Das Rgt. ist seit dem **19.11.41** ununterbrochen eingesetzt in vorderer Linie. Dies bedingt, dass fortgesetzt marschiert, gefochten, geschanzt u. wieder gekaempft wurde u. zwar Tag fuer Tag.
>
> Zu dieser ungeheuren Beanspruchung trat besonders erschwerend die grosse Kaelte hinzu, die viele Erfrierungen brachte . . . Nur durch das enge Zusammenarbeiten mit den Aerzten u. durch das vorbildliche Verhalten der Kommandeure u. KpChefs ist es moeglich gewesen, eine grosse Anzahl von Maennern mit Frostschaeden an der Stange zu halten. Bei den letzten Rueckzugsbewegungen sind die Maenner durch den Schutz, den sie der Masse der Artillerie der Division gewaehrten, derartig beansprucht worden, dass sie Tag u. Nacht nicht zur Ruhe kamen.
>
> Die Folgen dieser uebermenschlichen Anstrengungen zeigen sich jetzt. *Die Maenner schlafen nicht nur im Stehen, sondern bereits im Gehen*, sehen einen mit offenen Augen an, ohne zu wissen wen sie vor sich haben. Bei den Offizieren ist es soweit, dass sie

[183] **Note:** I believe here the author is only describing the front held by his **II./IR** “**GD**.” He goes on to describe in graphic detail (several pages) a Russian assault on New Year’s Day in almost Regimentsstaerke which is bloodily repulsed “mit unseren kuemmerlichen Resten des **II.Btns**.” (80)

mitten im dienstlichen Gespraech einschlafen. Die beiden Btl.-Kommandeure sind abwechselnd so krank, dass ich ihren Ausfall befuerchte.

Ich melde daher pflichtgemaess, dass das Rgt. am Ende seiner Kraefte ist, u. bitte dringend um einige Tage Ruhe fuer das Rgt.

gez. Karst
Oberst u. RgtKdr

(Source: [**BA-**]**MA RH 26-252/90**; *courtesy of A. v. Garn*)

21.-22.12.41 [**252. ID**]**: IR 7** hatte **180** Mann Verluste. . . ("*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

21.-31.12.41 [**III./AR 213**/Suchinitschi]**:** Erbitterte Abwehrkaempfe wurden gemeldet u. in dieser Situation setzte die deutsche Heeresleitung alle verfuegbaren Verbaende zum Fronteinsatz an. Am **21 Dez 41** erreichte die Abteilung der Befehl zur Verlegung in den Raum Kaluga-Suchinitschi. [**Note:** Abteilung hitherto employed in security duties in area around Witebsk-Smolensk. KTB entries follow:]

25.12.41: Ein neuer Befehl bestimmt den Weitermarsch der Abteilung im Rgt.-Verband ueber Smolensk in Richtung Roslawl. Der Abmarsch erfolgt bei **35** Grad minus. Sehr viele Frostschaeden werden gemeldet u. die Stimmung ist angesichts der widersprechenden Meldungen von der Front gedrueckt. Die Abt. wird nunmehr der **216. ID** unterstellt u. soll nun in Eilmaerschen an die Front.

27.12.41: Schweres Vorwaertskommen ueber verwehte Strassen bei grimmiger Kaelte bis zur Autobahn u. dann weiter in Richtung Smolensk. Auf dem Bahnhof ergeht Verladebefehl.

28.12.41: Der Transportzug setzt sich in Richtung Roslawl in Bewegung mit dem Ziel Suchinitschi.

29.12.41: Ankunft in Suchinitschi. Teile der **IR 406** u. der **216. ID** sind bereits eingetroffen. In ca. **6** km Entfernung nach Norden, Osten u. Sueden werden bereits fdl. Verbaende gemeldet. Zunaechst werden **7.** u. **9.Bttr.** ausgeladen. . .

30.12.41: Stab u. **8.Battr.** treffen ein. Laut Divisionsbefehl wird unter dem Div.-Kdr. General von Gilsa (**216. ID**) eine Gruppe „Gilsa" im Raume von Suchinitschi gebildet. Alle organisieren Bekleidung u. vor allem Filzstiefel.

31.12.41: Die Batterien beziehen Feuerstellung. . . Die Stimmung ist ausgezeichnet. . .

(Source: *KTB III./AR 213*)[184]

[184] KTB **III./AR 213:** „**21** Tage lang waren Teile der **216. ID** u. unsere Abt. als Kampfgruppe Gilsa eingeschlossen bis die **18. PD** u. **208. ID** den Einschliessungsring von Sueden her sprengte. Unter schweren Verlusten insbes. auch an schwerem Geraet konnten sich unsere Verbaende nach Suedwesten in Richtung Shisdra absetzen."

21.-31.12.41 [Artilleristen im Infanterieeinsatz!]: [**Note:** In this account, W. Vollmer, Artillerist in **AR 107** (and my good friend!) describes how men from his Art.-Rgt. were sacrificed in the front lines as infantry, in savage fighting on the outskirts of Wolokolamsk. In his *Fragebogen*, he also intimated that it was during this period that he ***lost his faith in God***. V.'s account actually begins somewhat *prior to* **21 Dec 41**.]: Es wurde **-52** Grad. Waren wir noch Menschen? In der Heimat toenten die Siegesparolen! Ohne Winterbekleidung nahmen die Erfrierungen zu. Den Hengsten erfror beim Wassenlassen das Geschlecht. Weiter gings, Ohrenschuetzer bis an die Augen u. das Kaeppi herunter-gezogen. Nur noch die Augen, die Wimpern voller Reif waren zu sehen. . . Nur Nachts gings quer durchs Gelaende zrueuck. Die schwer eroberten Gebiete wurden geraeumt. . . Nachst brannte es hinter uns lichterloh. Mal ein oder zwei Tage Rast. Die Katen waren dann ueberfuellt. *Stahlhelm auf u. Kopf auf die Gasmaskendose, so wurde geschlafen*. Unser Oberst mit Stab beanspruchte ein ganzes Haus fuer sich.

Nun, am **21 Dez 41**, nachdem wir Wolokolamsk geraeumt hatten, standen einige Tage Ruhe an. Gerade hatte ich meine geschundenen Fuesse gewaschen, da hiess es „Vollmer, ab zum Spiess." Acht bis zehn Kameraden standen vor Spiess Kuhlmann, zugleich Rgts.-Nachrichtenzug-Fuehrer. „Nehmt die wichtigsten Sachen mit, es geht zum Infanterie-Einsatz." Kein „Macht's gut," kein „Kommt gesund wieder." Nur ein Grinsen. In Eilmarsch ging es zum Sammelplatz im naechsten Dorf. Alle Klamotten blieben in einer Kate zur Aufbewahrung. Nun waren wir das **ARI-Batl. 107**. Schnell, ohne weitere Unterweisung ging es im Eiltempo der Front zu um die Infanteristen abzuloesen. Am Eingang eines umkaempften Dorfes ploetzlich Halt. War es Iwanoskoje? Ploetzlich mehrere Granatwerfereinschlaege. Furchtbares Geschrei, die ersten Toten u. Verletzten. Nach erster Hilfe ging es in einen grossen Bunker. Kartoffeln, russ. Zivilisten u. Verwundete lagen herum. Wir schliefen ermattet ein.

Im Morgengrauen wurden wir geweckt um die Kameraden der Infanterie abzuloesen. Die **240er** u. **241er** wuenschten uns alles Gute. [**Note:** Savage fighting follows on **23 Dec 41**. Russians attack w/ cavalry and tanks; Russian losses lay in heaps before German positions but their assaults continue. Germans counterattack; they, too, suffer serious losses. Temperature ca. **-45** C. w/ snowstorm. Fighting continues through night into **24 Dec 41**, as Germans assault the village in a driving snowstorm. House to house fighting; hand grenades tossed into the houses, which the Germans then storm. Russians fight back w/ Pak and mortars. German MGs and infantry guns no longer function – „eingefroren." Their losses „waren enorm." It is now Christmas Day. Russian attacks continue; they collapse in German defensive fire. Germans prepare to abandon the village, when pressure from enemy becomes too strong. . .]

Einige Dreifachdecker der Luftwaffe griffen in den Kampf ein u. versuchen die Russen zu stoppen. Diese kamen in **4-5** Reihen, Mann an Mann, auf das Dorf zu. Panzerketten rasselten. Ein mutiger Uffz. u. wir schossen auf die Angreifer. Wir erreichten das letzte Haus, einen HVP. Dort lagen **25-30** tote Artilleristen. Die Kennmarken waren alle ab. Wir steckten den Bau an, der Russe sollte kein Schindluder treiben, nichts sollte in seine Haende fallen. . . Der HVP brannte lichterloh. Unsere Kameraden waren stark dezimiert u. standen oder lagen herum. Nur noch wenige Offiziere waren da.

Die Russen hatten sich im Dorf festgesetzt u. verfolgten uns nicht. Unsere kleine Gruppe setzte sich hinter einem Kuschelgelaende fest. Mit unserem Leutnant bezog ich einen Horchposten. Nach **20-30** Minuten wurden wir abgeloest. Bei der naechsten Abloesung lagen die Kameraden mit Kopfschuessen da, die naechsten ebenso. Unser Leutnant erhielt einen Halschuss u. war gelaehmt. Seine Augen blickten uns traurig an. Wir brachten ihn zurueck u. bezogen eine andere Stellung. Dort hatte die Organisation Todt grosse Erdloecher fuer eine Winterstellung gesprengt. Diese boten uns Schutz.

Von rechts griff die russ. Kavallerie an u. versuchte durchzubrechen. Aber unter unserem Feuer zog sie sich zurueck.

Wir hatten alle die Schnauze voll. Hunger, Durst, Muedigkeit u. diese Kaelte, Minus **45** Grad. Ohne zu ueberlegen putzten wir die alle Platte. Infanteristen, Artilleristen, alle Dienstgrade. Nach einigen hundert Metern kam uns ein Panjeschlitten entgegen, das Ritterkreuz blinkte. Gen.Maj. Dehner, Chef der **106. ID**, sprang mit seinem Knueppel vom Schlitten, breitete die Arme aus u. rief: „*Jungs, wir muessen die Stellung halten, sonst bricht die Front zusammen u. wir sind erledigt*!" Wir hungrigen, verlausten, schmutzigen u. feldgrauen Soldaten hielten die Front. Zwei oder drei Panzer der **6. PD** [**Note: 5. PD**?] – noch in Afrikabraun – kamen mit Schuetzen zur Unterstuetzung. Die Lage hatte sich beruhigt.

An einem Abend kam der Befehl zum Loesen. Weiter ging es zum naechsten Dorf. . . Waere die Russen vorbeigestossen, haetten wir es nicht bemerkt, denn *gekaempft wurde nur von Dorf zu Dorf*. Der Schnee war zu hoch, u. dann die Kaelte. Bei Stosstruppunternehmen gefangene Russen hatten schwere Erfrierungen. Es waren genauso oder noch aermere Schweine als wir. . . Wir Artilleristen waren nur noch wenige. Die **240er** hatten vom **22–31 Dez 41** ca. **60** Tote zu beklagen – wir mehr als **100**. Die zehntaegige Schlacht hatte auf beiden Seiten hohe Verluste gefordert. . . (*W. Vollmer*, **106. ID**, „*Weihnachtsfest im Kugelhagel*")

22.12.41: Das **OKW** gibt bekannt: „Im mittleren Abschnitt der Ostfront scheiterten zahlreiche russ. Angriffe am zaehen Widerstand unserer Truppen." (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 249)

22.12.41 [Aus dem Gefechtsbericht des **Pz. AOK 3**]**:**

> Das Bild auf der Rueckzugsstrasse ist nicht schoener geworden, die Disziplin beginnt sich zu lockern. Es mehren sich die zu Fuss gehenden Soldaten, die ohne Waffe, ein Kalb am Strick, einen Schlitten mit Kartoffeln hinter sich, ohne Fuehrung nach Westen ziehen. Die von Fliegerbomben getoeteten Soldaten werden nicht mehr begraben. Die oft fuehrerlosen Trosse geben auf der Strasse den Ton an, waehrend die fechtende Truppe aller Waffen einschliesslich Flak mit letzter Kraft vorn haelt. Der gesamte Anhang der Truppe (Heerestruppen, Luftwaffe, Versorgungsverkehr) ergiesst sich ohne Fuehrung fluchtartig nach hinten. ***Eine Psychose, fast eine Panik, hat die Trosse ergriffen***, die dieses Bild nicht erkennen, die nur an stuermischen Vormarsch gewoehnt sind. Ohne Verpflegung, frierend, kopflos geht es zurueck. . . Die schwerste Stunde fuer die Panzergruppe ist angebrochen. Die obere Fuehrung kann nicht wissen, wie es vorn aussieht. Die Meldungen der Truppe werden nicht in ihrem ganzen Ernst gewertet, vielleicht will man sie nicht verstehen.

(Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 249)

ca 23.12.41: Unter den vereinten Druck der Suedwest- u. Westfront ziehen sich in diesen Tagen auch die **2 Pz Armee** u. die **2 Armee** auf die Winterstellung westl. Tim – Mzensk – suedl. Bjelew zurueck, die nach Hitlers Befehl unter allen Umstaenden gehalten werden soll. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 263)

23.-24.12.41: Rueckzugbewegungen bei minus **48** Grad und heftigem Schneetreiben. Weihnachten **1941**, wohl das aermste meines Lebens. Nur ein Kommissbrot stand dieses Jahr auf dem weihnachtlichen Wunschzettel. Man konnte es uns nicht geben. Doch diese Armut u. der leere Magen am heiligen Abend

haben die Innigkeit des Weihnachtsfestes nicht stoeren koennen, oder vielleicht haben gerade sie diese befoerdert? (*KTB Bruenger*, **86. ID**)

23.-24.12.41 [**4. AOK**]**:** Am **23 Dez 41** beginnt die **4. Armee** ihren mit schweren Verlusten verbundenen Rueckzug hinter die Istra. Im Rueckzugsabschnitt der **4. Armee** zeichnen sich nun drei [**3**] Schwerpunkte sowjetischer Operationen ab: **a)** Vorstoss auf Smolensk mit gleichzeitigem Absetzen von Fallschirm- u. Luftlandtruppen im Raum suedwestlich von Wjasma; **b)** Zerschlagen der deutschen Verteidigung bei Juchnow u. Kaluga; and **c)** Vortreiben eines suedlichen Zangenarmes aus der Brjansker Front ueber Suchinitschi in den Raum Smolensk. Die in den Partisanengebieten zwischen Wjasma u. Smolensk abgesetzten Luftlandeverbaende bilden im Ruecken der H.Gr.Mitte eine erhebliche Gefahr, vor allem, da die Etappenstadt Smolensk – das Ziel dieser Operationen – zu einem riesigen deutschen Nachschublager geworden ist. . .

Am Mittwoch, dem **24 Dez 41**, werden morgens ***die letzten deutschen Truppen aus den Stellungen unmittelbar vor Moskau zurueckgenommen***. Darunter ist auch die zur **4. Armee** gehoerende **263. ID** (Gen.-Maj. Haeckel), die an Heiligabend den Rueckzug antritt. Der Div.-Stab geht mit der Masse nach Nowo Slobodka u. bleibt nur mit einer Ia-Fuehrungstaffel in Pokrow. Schweigend rollen die Kolonnen mit Tannenbaeumen auf den Fahrzeugen in der sternenklaren Nacht bei Mondschein u. hartem Frost vorbei. . . (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 262-63)

24.12.41 [Stimmungsbild]**:** "Am 'Heiligen Abend' hockten wir im Keller einer Hausruine um ein duerftiges Feuer zum erwaermen, denn der Winter liess bei ueber **30** Grad Minus alles zu Eis erstarren. Draussen am Nachthimmel stiegen Leuchtgeschosse hoch u. erloschen kurz danach im tiefen Schnee. Flackernder Kerzenschein warf ein truebes Licht in die Kellerruine. Wir lagen auf muffigen Stroh, verharrten im Halbdunkel u. wurden am Koeper von Laeusen belaestigt. Es durfte kein Licht nach draussen dringen, denn wir lagen in Schussweite der russischen Posten gegenueber. . ." (*K. Hempel*, "*Die Weihnachtspost*," *Dez 03*)

24.12.41: Aus dem Tagebuch eines Divisionspfarrers:

> Gut geschlafen in dem dreckigen Raum. Neben mir die Kartoffelschalen u. andere Abfaelle; gelaust. Die Maenner in den Quartieren besucht, **9.** u. **11.** Kompanie, sehen elend aus, zerlumpt, von Wanzen zerstochen, der ganze Koerper blutig, ausgemergelt, verschmutzt. Die russ. Granatwerfer schiessen sich ein. Vor der Kirche einer zerfetzt. Das Ganze war hier frueher eine herrliche Anlage in Jaropoletz. Ein gruenes Herrenschloss mit praechtiger Kirche. Die Gewaender aus Goldbrokat dienen jetzt zum Verhaengen der gesprengten Fenster. Der Feind schliesst vom nahen Waeldchen herein. Abends besuche ich die Kerle in den kleinen dichtgedraengten Kellerraeumen, lese ihnen das Weihnachstevangelium vor u. spreche zu ihnen. Spaeter noch Lieder gesungen mit den Herren vom Batl.-Stab. Der Kdr. spielt Ziehharmonika.

(Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 250)

ca. 24.-26.12.41 [**4. PzGr**]**:** Die Verbaende der **4 PzGr** verbringen in der Rusa-Lama-Linie relativ ruhige Weihnachtstage. Ihre Frontlage hat sich gefestigt, die Truppe gewinnt wieder an Zuversicht, u. mit Unterstuetzung einiger Reserven der **3. Pz Armee** [sic] wird der Durchbruch aufgefangen. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 264)

24.-26.12.41 [**95. ID** withdraws behind Tim]**:** Die Massnahmen zur „Veroedung" der aufzugebenden Ortschaften gingen weiter. – Der Truppe war anzumerken, dass es ihr schwerfiel, gerade am Heiligen

Abend das Zerstoerungswerk in den Doerfern ostw. des Tim vornehmen zu muessen. Am **25 Dez 41** gingen die Rgter bei leichtem Schneefall auf die neue Verteidigungslinie zurueck. Das Absetzen verlief reibungslos. Abgesehen von einer schweren Feldhaubitze, die in einem Schneeloch stecken blieb, traten keine Verluste ein. Um **18.00** Uhr schied die **95. ID** aus der Unterstellung unter **48. PzK** aus u. trat unter den Befehl des **55. AK**. . . In der Nacht zum **26 Dez 41** kam keine Fuehlung mit dem Feind zustande. . . In welchem bedenklichen Zustand sich die Divisionsfront zu dieser Zeit befand, machte die Meldung des **IR 279** deutlich: Die Tim-Stellung mit einer Uferlaenge von ca. **35** km war mit nur **350** Gewehren besetzt. An einen Ausbau war nicht einmal andeutungsweise zu denken. (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 172)

24.-31.12.41 [**MG-Btn 7**]**:** Die Lage [bei H.Gr.Mitte] zwang zu ausserordentlichen Massnahmen. Eine wichtige Reserve fuer die Wehrmachtsfuehrung bildete die ueber Nacht einsatzfaehige Fallschirmjaegertruppe. Bereits im **IV.** Quartal waren einige Fallschirmjaeger-Bataillone z.B. im Raum Wolchow/Leningrad im Einsatz. Ende **Dez 41** hiess es wieder „Fallschirmjaeger an die Front." Bereits empfangene Tropenkleidung [**Note:** S.'s unit had been earmarked for North Africa.] wurde wieder zurueckgegeben. Am **24 Dez 41** . . . wurden wir in Gardelegen verladen u. bewegten uns auf dem Schienenweg in Richtung Ostens. Statt des erhofften Weihnachtsurlaubs bei der Familie fuhr unser Transportzug in der Heiligen Nacht nur **25** km von meinem Heimatstaedtchen entfernt [i.e., Belzig **50** km SW von Berlin] in eine neue Ungewissheit, wie das bei Kriegseinsaetzen nun einmal so ist. Man lebt in der Hoffnung *Ende gut – alles gut*. Das Ziel, die groessere Stadt Smolensk. . . erreichten wir am Sylvesterabend **1941**. Dort bereiteten wir unsere Verlegung in das Kampfgebiet vor. *Dabei merkten wir als „kleine" Soldaten, dass ein Befehl den anderen abloeste*. (*F. Strienitz*, „*Meine Jugendzeit*," 22)

24.-31.12.41 [Selbsterhaltungstrieb!]**:**[185] Es muss der **24 Dez 41** gewesen sein, als ein mir zugetaner Sani mir leise bedeutete, dass ersten die *ersten Russen am Stadtrand* [*i.e.*, Wolokolamsk] *aufgetaucht seien*; das zweitens die einzige nach Westen fuehrende Bahnstrecke nachts mehrfach gesprengt worden sei; u. drittens – als fuer mich alarmierendste Mitteilung – der seines Wissens letzte fahrfaehige „Lazarettzug" (weil nur aus *Gueterwagen* bestehend!) gegen Abend abdampfen soll. Er sollte allerdings schon voll belegt sein u. niemand mehr aufnehmen koennen. Diese wichtige Information fluesterte mir dieser gute Mann so gegen **4** Uhr nachmittags zu. Blitzschnell – ich entsinne mich haargenau – entschloss ich mich: In diesen Zug musst du noch hinein, unter allen Umstaenden!

Das heisst zunaechst: Ich trennte mich von meiner letzten u. wertvollen, nahrhaften Habe, meiner „*eisernen Reserve*," in Form einer Buechse Schmalzfleisch, einer Buesche „Schokakola" u. einer letzten Packung „Attika" Zigaretten. Fuer diese „Genuesse" war in dieser Zeit jeder empfaenglich, so auch mein guter Sani. Als es dunkelte, schleppte er mich huckepack die wenigen **100** Meter heimlich an den Rand der Gleise des Bahngelaendes, wo sein Mut, seine Kraft u. seine Kompetenz zu Ende waren. Nun lag ich da in der wiederum eisigen Winternacht, unfaehig selbst zu gehen u. mutterseelenallein.

Mittlerweile war es voellig dunkel geworden, ein mondloser Nacht liess die Sterne besonders hell funkeln. Somit konnte ich die Umrisse des langen, abfahrbereiten Gueterzuges noch wahrnehmen. *Unter Aufbietung aller noch vorhandenen Energien u. die stechenden Schmerzen in den Fuessen verbeissend, robbte ich – wie wir das als Rekruten gelernt hatten – mit den Ellbogen mich abstuetzend u. die Fuesse nachschleifend, ueber etwa **6-7** Gleise in Richtung auf den letzten der Waggons des Gueterzuges*. Ich entsinne mich noch genau, da meine Fingerhandschuhe ueberwiegend nur noch aus Loechern bestanden, *klebten die Haende bei dieser Kaelte sofort an den Schienen fest*, wenn die Haut mit dem Eisen in Beruehrung kam. Diese ganze Prozedur dauerte natuerlich, aber ich schaffte es unter grossen Schmerzen.

[185] **Note:** This anedcote also illustrates how completely overwhelmed the Wehrmacht's medical services were in winter **41/42**.

Die Waggontuer des angepeilten Wagens war der Kaelte wegen natuerlich von innen zugezogen. Nach mehrmaligen Rufen wurde sie einen Spalt geoeffnet u. das Gesicht eines dick verbundenen Feldwebels wurde sichtbar. Mein Anblick muss wohl so erbarmungswuerdig gewesen sein, dass er die Tuer weiter oeffnete. Dann wurden noch zwei Gestalten sichtbar, ein armverwundeter u. einer mit verbundenem Kopf. Mit vereinten Kraeften u. unter Zuhilfenahme ihrer Koppel zogen sie mich muehsam hoch, lupften mich hinein u. schlossen sofort wieder die Tuer. Ich war darin u. geborgen. Hurra!

Innen stand in der Mitte eine Benzintonne mit einem provisorischen Ofenrohr an der Seite, sie sollte als Ofen dienen. Verzweifelt suchten ein paar Gehfaehige etwas Feuer zu machen, was nur muehsam gelang, da kaum Holz, sondern nur ein paar Brocken Steinkohle vorhanden waren. *Schreckliches Elend um mich herum, Schwer- u. Schwerstverwundete stoehnten oder lagen resigniert auf den paar schuetteren* [thin, sparse] *Strohgarben, ohne Decken, nur mit ihren Soldatenmaenteln oder Uniformjacken zugedeckt, die durchbluteten Verbaende meist offen sichtbar*. Ich hatte mich still und zufrieden mit meiner abenteuerlichen, selbstaendigen „Einladung" in eine Ecke verzogen, obwohl es dort barbarisch kalt war. Ich wartete sehnsuechtig auf das Anrucken des Zuges. Als es endlich abends so gegen **10** oder **11** Uhr erfolgte, waren bereits neben mir zwei [**2**] Schwerverwundete ihren Verletzungen erliegen. Niemand merkte es, jeder hatte ja selbst genug mit sich zu tun.

Nun begann eine *unglaubliche qualvolle u. schier endlose Fahrt gen Westen ueber Wjasma – Smolensk – Minsk – Brest bis kurz vor Warschau*. In den groesseren Staedten wurde jedesmal Verpflegung in Form von ein paar steinhart gefrorenen Kommissbroten, ein paar Buechsen Schmalzfleisch u. ein warmes Getraenk ausgegeben. Ausserdem kam fast jedesmal eine Gruppe hochrangiger Militaeraerzte, begutachtete oberflaechlich den Zustand der Maenner, *rang ob ihres Zustandes u. ihrer Verfassung sowie der sonstigen Begleitumstaende verzweifelt die Haende – aber aendern tat sich bis zum Schluss der Reise nichts*. . . Es konnte in den relativ kurzen Aufenthalten vielfach nicht einmal das Ausladen der zwischenzeitlich Verstorbenen bewerkstelligt werden. Die Benzintonnen-Oefen verbreiteten nur unmittelbar um sie herum etwas Waerme, sodass der Reif innen an den Waggonwaenden niemals abtaute u. permanent eine ueble Kaelte herrschte; ausserdem qualmten die „Oefen" gottserbaermlich.

Als wir uns Warschau naeherten, herrschte dort grosse Aufregung. Zunaechst einmal standen wir einen geschlagenen Tag in Siedlce, einem Ort davor, auf einem Abstellgleis. Dort konnte nur erreicht werden, dass ein Teil der Schwerstverwundeten ausgeladen wurde, denn *alle Lazarette im Grossraum Warschau waren weit ueberfuellt*. So gelang es endlich muehsam einen polnischen Personenzug zu organisieren, in den wir mit grossen Schwierigkeiten umgeladen wurden u. dann in Richtung Sueden auf die Reise geschickt werden konnten. Auch in dem Personenzug waren wir zunaechst ohne jede Waermequelle, denn die Heizung funktionierte nicht. Erst in den letzten **1 ½** Tagen dieser **3**-taegigen Fahrt gelang es, die Waggons etwas zu heizen. . . Mit einer von Hand zu Hand gehenden Konservenbuechse wurden – wie zuvor im Gueterzug – die *unausweichlichen „Beduerfnisse*" bewerkstelligt. [!] Die langsam wieder aufkommende Waerme hatte allerdings den folgenschweren Nachteil, dass unsere Laeusekarawanen wieder in Bewegung kamen u. besonders unter den Verbaenden fuerchterlich peinigten. Endlich – am Sylvesterabend des Jahres **1941** fuhren wir gegen **9** Uhr in den hellerleuchteten Hauptbahnhof von Lemberg, der Hauptstadt Galiziens ein.

[**Note:** Here, in Lemberg, V. and the other wounded are taken by ambulance (Sankas) to the Reservelazarett]: **12** bis **15** Sankas rollten in ununterbrochenem Einsatz direkt auf die Bahnsteige u. von dort durch die stille, bezaubernde Stadt hoch hinauf zum Bergsanatorium, einem grossen, modernen u. sehr praechtigen Bau, das als Reservelazarett diente. In leise surrenden, geraeumigen Fahrstuehlen glitten wir schubweise zunaechst in die Keller, wo uns von ketterauchende (*wegen des bestialischen*

Gestaenks) Aerzten u. Sanitaeter die laengst faelligen Verbaende abgenommen wurden. [**Note:** Then they are thoroughly washed, their clothing and few remaining possessions burned; they make it to their hospital beds and fall at once into a leaden sleep]: d.h., bei vielen machten Alptraeume nach den durchlittenen Wochen die notwendige Ruhe etwas problematisch. (*K.-G. Vierkorn*, **23. ID**, *FPB*)

ab 24.12.41 [bei Narofominsk]**:** "Bis Weihnachten verschlimmerte sich die Versorgung immer mehr. Er selbst [i.e., *Kurt Hempel*] sass am Heiligen Abend in einem Keller u. man hatte eine Essen- u. Postausgabestelle ausfindig gemacht. Zwei Kameraden sind losgelaufen, einer nur zurueckgekommen, den anderen haben sie erschossen aufgefunden. Sie haben dann in den zerschossenen Haeusern noch nach Essbaren gesucht u. in Topfen noch aufgebruehten, vertrockneten Tee gefunden, Schnee aufgetaut u. sich daraus Tee gekocht. Dann haben sie in einem *Krankenhaus um Essen gebettelt* u. in einer Waschschuessel noch etwas Graupensuppe bekommen. Das war die Weihnachtsmahlzeit. Am zweiten Weihnachtstag haben sie den Rueckzug angetreten, noch in angebrannten Sommermaenteln, weil sie jedes offene Feuer nuetzten, um sich nahe genug aufwaermen zu koennen. In den weiten russ. Landschaften *gab es nur wenige Doerfer*. Sie wurden aufgefordert, Doerfer zu suchen [i.e., to look for shelter]. Dabei stolperte Kurt Hempel auf dem Feld ueber einen gefrorenen Sack u. sie waren ueberrascht, Wuerste u. anderes darin zu finden (es war Partisanenverpflegung),[186] die sie sich ueberall an die Maentel gehangen haben – das half wieder mit Verpflegung, denn die Paeckchen aus der Heimat kamen des Rueckzuges wegen nicht an. [**Ju-52s**] sollten sie angeblich von der Luft versorgen. Als sie eine sahen, jubelten sie, aber es war nur abgeworfener Stacheldraht. So hatten sie immer Hunger u. waren immer der Kaelte ausgesetzt. (*Email, M. Miethe* [ueber Erzaehlungen von K. Hempel / **258. ID**] *an C. Luther, 26 Jun 06*]

25.12.41: An diesem Tag, befreien die sowj. **20. Armee**, die **16. Armee** u. das **II. Gds Kav.-Kp**: Istra, Rusa u. Wolokolamsk. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 264)

25.12.41: Weihnachten! – Die kalte Weihnachtssonne beleuchtet ein wuestes Kampffeld. Schwelende Haeuserreste, verbrannte russ. Soldaten u. ein Durcheinander von Leichen, Waffen u. Ausruestungs-gegenstaende. Die Ruhe vor Angriffen des durch die hohen Verluste offensichtlich auch geschwaechten Gegners haelt nur kurze Zeit an. (*Auszug aus dem Buch „Das **Inf.-Rgt. 18**" von E.M.Rhein*; quoted in: *KTB Bruenger*, **86. ID**)

25.12.41 [v. Kluge vs. Guderian]**:** On the night of Christmas Eve, the small market town of Chern was lost to the enemy by **10. ID (mot.)**. Once again, Guderian obliquely blamed **4. Army**, although Heinrici's **43. AK** [i.e., by then part of Kluge's army] was over **40** miles to the north of the area. Von Kluge on the other hand had no doubt at all as to who was responsible. On Christmas Day, there were angry and violent arguments between the two men, ending in the Cdr of **2 Pz Army** sending off a telegram asking that he be relieved of his command. Meanwhile, v. Kluge had had Guderian removed from his appointment by an order from the Fuehrer. It is probable that v. Kluge was justified in taking the action that he did, and that Guderian, although acting in the interests of the men under his command, was to blame. Guderian – brave, headstrong, violent, disloyal, capricious and petulant – was not a sympathetic character, and, in his own eyes, was never in the wrong. . . **2 Pz Army** was taken over by that hostile critic of the Nazi regime, Rudolf Schmidt. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 215; see also, *Guderian*, *Panzer Leader*, 270)

---

[186] K. Hempel: „Am Abend des **5 Jan 42** – unsere Gruppe Kalibe sollte in der Schneewueste ein Nachtquartier ausfindig machen. Mitten im Schnee stiessen wir auf abgeworfener Partisanenverpflegung – Kisten Saecke, Wurst, Schmalz [*lard*]. . . Doch dass an jenem Tag – am **5 Jan 42** – kaum **100** km seitlich im Raum Kaluga mein Bruder gefallen war, das schrieb mir Mutter erst ueber **6** Wochen spaeter, als uns wieder Post von daheim erreichte u. der Rueckzug beendet war." (*K. Hempel*, „*Eines abends im Hinterland* (*aus den Januartagen 1942*)")

26.12.41 [**4. AOK**]**:** Inzwischen sind die Sowjets suedl. an Kaluga vorbeigestossen u. stuermen gegen Juchnow vor. Ueber Juchnow, an der Rollbahn Roslawl-Moskau, marschieren gerade die Verbaende der **4. Armee**, u. diese Strasse ist ihre „Lebensader." Die **19. PD** (Gen.-Lt. v. Knobelsdorff) u. ein mit Lufttransport verlegtes Marschbataillon bilden eine Verteidigungslinie bei Juchnow. Im anderen Abschnitt der **4. Armee**, an der Naht zwischen dem **43. AK** u. dem **13. AK** (Gen. d. Inf. Felber), durchbricht der Feind die Front u. stoesst in Richtung Malojaroslawez vor. Nach langem Zoegern, billigt Hitler nun der **4. Armee** zu, dass sich die Armeemitte auf den Protwa-Abschnitt suedl. Malojaroslawez absetzen kann. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 264)

ab 26.12.41 [**258. ID**/Narofominsk]**:** Unsere Pioniere der Nachbarkompanie leiteten die Aufgabe der Stadt Narofominsk im Morgengraunen des **26 Dez 41** – am **2.** Weihnachtsfeiertag durch eine Grosssprengung der beiden Haeuserbloecke ein und versuchte auf dem anschliessenden Rueckweg aus der Stadt moeglichst viele der dortigen Wohnhaeuser in Brand zu stecken. Warum? – Die niedergebrannte Stadthaelfte sollte als sogenanntes „Schussfeld" dienen, fuer die deutsche Verteidigung, denn die **Bauruine** am Stadtrand hielt unsere Infanterie vorerst trotz Aufgabe der Stadt weiter besetzt. . .

Der Stuetzpunkt Ruinenbau lag ausserhalb der Stadt Narofominsk seitlich des Ortsausganges, etwa **200** m hinter ihm ein groesserer Wald. Der Stuetzpunkt wurde taeglich mehrmals von russ. Stosstruppe angegriffen, er wurde hart umkaempft, zaeh u. verbissen. Im Umfeld haeuften sich die Gefallenen (Deutsch wie Russen) schon uebereinander, im Schnee, unter dem Schnee, ueber dem Schnee taeglich neu zu Leichenklumpen in einem wirren Durcheinander. Pferdegespanne, Nachschubschlitten u. Feldkuechen ueberquerten zu naechtlicher Stunde die Leichenberge steif gefrorener Toter, von denen oft nur eine Hand oder ein Fuss aus dem Schnee herausragten u. ueber deren Koepfe u. Leiber die Schlittenkufen im Dunkel hinwegglitten. [**Note:** According to Hempel, the Stuetzpunkt „Ruinenbau"on the edge of Narofominsk was abandoned after new year's day **1942**]. (*K. Hempel,* „*Gemeinsam am Kartoffelfeuer*;" also his, „*Als uns der Winter besiegte*")

27.12.41 [**106. ID**]**:** Im KTB der **4 PzGr** ist vermerkt, dass die **106. ID** (Gen.-Maj. Dehner) nur noch ueber **300** Gewehrtraeger verfuegt; die Gefechtsstaerke des **IR 58** betraegt **350** Koepfe, **15** leichte MGs, keine Pak. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 264)

27.12.41 [**6. ID**]**:** Die Ruhe am naechsten Tag nutze Kageneck (Btn.-Fuehrer) durch zahlreiche Anordnungen u. Massnahmen die Verteidigung zu staerken. Er befahl, **173** tote Russen ins Dorf zu tragen u. ihnen Filzstiefel u. warme Kleidung auszuziehen. Das erwies sich als schwierig, da die Leichen steif wie Bretter u. die Stiefel an ihren Beinen festgefroren waren. Es war eine ekelhafte Arbeit, aber wir konnten uns keine Empfindlichkeiten leisten. Gevatter Tod wartete auf jeden, der zuviel Koerperwaerme verlor. An Nachmittag war jeder Mann so ausgestattet, dass er auch bei bitterster Kaelte widerstehen konnte. (*Auszug aus dem Buch „Das **Inf.-Rgt. 18,**" von E.M.Rhein*; quoted in: *KTB Bruenger*, **86. ID**)

27.12.41 [**SR 4/6. PD**]**:** In den Morgenstunden *ziehen wir uns fluchtartig nach Sacharino zurueck*. Der Russe folgt sogleich. In der Nacht stehen wir abwechselnd mit der **1. Kp.** Sicherung draussen, grosse Kaelte. Sacharino: Lt. Donner erleidet *Nervenzusammenbruch*. Lt. Schick verwundet. Oswald Jansen faellt.

Die Maenner fluechten. Oberst v. Waldenfels[187] [Rgt.-Kdr. **SR 4**] u. Major v. Puttkamer reissen die Leute wieder nach vorn, z.T. mit Kolbenstoessen. (O.Feldw. Rohles uebernimmt die Komp., er faellt in der Neujahrsnacht, als ein russ. Panzer in unser Haus – mit dichtgedraengten Soldaten – mit seiner Kanone schiesst u. Panik ausloest. Uffz. Ranze uebernimmt das letzte Haeufchen.) (*H.W. Niermann*, **6. PD**, *Tagebuch*)

27.12.41 [Schneesturm]**:** Inzwischen hat ein unbeschreiblicher Schneesturm eingesetzt. Wir sitzen auf, aber nicht sehr lange. Dann heisst es schaufeln u. schieben. Unterwegs nimmt der Sturm orkanartige Formen an. Der Wind heult u. *peitscht uns den feinkoernigen Schnee mit Wucht ins Gesicht. Die Haut brennt, als wuerden unzaehlige Nadeln auf einmal zustechen.* Wir koennen schaufeln so viel wir wollen, die Fahrbahn wird nicht frei. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*")

28.12.41 [**252. ID**]: Die Vorbereitungen fuer den Rueckzug nach Gshatsk beginnen. ("*Erinnerungen an Herbst u. Winter 1941/42*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

28.12.41-12.1.42 [**95. ID /** Abwehrkaempfe an Tim u. Foschnja]**:** Oberst Runge wies erneut auf die schwierige Lage des **IR 279** hin. Die erheblichen Ausfaelle u. die Ueberdehnung des Abschnitts seien kaum noch zu verkraften. Die Ueberfoerderung der Truppe war offensichtlich. In **16** Tagen hatte das Rgt. **33** Angriffe abgeschlagen. Die Lage beim **IR 280** war ebenso angespannt. . . Seit dem **28 Dez 41** (**16** Tage) wurde der Gegner **44**-mal abgewiesen. (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 196)

29.12.41 [**4. AOK**]**:** An diesem Tag durchbricht die sowj. **43. Armee** den Nordfluegel der **4. Armee**. Da sie bereits an ihrem Suedfluegel von der **2 Pz Armee** abgeschnitten ist, versucht GFM v. Kluge vergeblich, Hitlers Zustimmung zum Absetzen der ganzen Front zu erhalten. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 265-66)

30.12.41 [Kaluga]**:** Am diesem Tag kann Kaluga trotz des aufopfernden Kampfes des **43. AK** (Gen. d. Inf. Heinrici) nicht laenger gehalten werden. Das Korps, schliesslich von drei Seiten eingeschlossen, muss sich nach Norden zurueckziehen. Suedlich von Kaluga dringen die Sowjets bis zur Linie Mzensk – Nowosil – Werchow – Liwny vor. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 266)

31.12.41 [Soviet POWs]**:** By end of **1941**, the contemporary records of AGC showed a tally of **1,912, 376** Soviet prisoners-of-war. (*H.Gr.Mitte H 3/158 Gefangene u. Beutemeldung of **4 Jan 42***; quoted in: *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 302)

31.12.41 [**95. ID**]**:** From **30.6.-31.12.41**, the **IR 278** of this division covered **1800** Kilometers (from Zamosc to Liwny). (See copy of original map – prepared by regimental *Kartenstelle*? – in *Nachlass*, *Obgef. H. Loheide*)

31.12.41: Die Antraege von GFM v. Kluge, auf die Winterstellung ausweichen zu duerfen, lehnt Hitler kategorisch ab. Es sind nur „*vom Feind erzwungene Ausweichbewegungen*" gestattet. Der Fuehrer verlangt die zaehe Verteidigung jeder Ortschaft u. auch des kleinsten Stuetzpunktes. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 266)

31.12.41 [**252. ID**]**:** Nach dem Buch „Das **IX. AK** im Ostfeldzug **1941**," von Hermann Geyer, dem Kom.-Gen. des Korps, hatte die **252. ID** vom **24 Okt – 31 Dez 41 2700 – 3000** Verluste. Ein ehemaliger Sanitaets-Gefreiter der Division, Pater Michael Buergers OSB, schrieb, dass vom **24 Nov** bis

[187] Confirm spelling!

14 Dez 41 die **2.** Sanitaetskompanie **252** ueber **2800** Soldaten versorgt habe! ("*Angriff auf Moskau*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

31.12.41 [**20. PD**]**:** Die personellen Ausfaelle im **Pz.Rgt. 21** in der Zeit vom **22.6.41** bis **31.12.41** einschliesslich des Panzerschuetzenbataillons[188] fuer die gesamte Zeit seines Einsatzes waren, gemessen an der Ausrueckstaerke von rund **2.200** Mann u. der jeweiligen Zufuehrung von Soldaten aus den Ersatzabteilungen, erschreckend hoch: **330** Gefallene, **962** Verwundete u. Erfrierungskranke, **304** Kranke u. eine unbekannte Zahl von Vermissten. . . Bereits am **3 Dez 41** meldete die **4 Pz.Gr**, dass die Angriffskraft am Ende sei. . . Als Beispiel fuer die Ausfaelle das **Pz.Rgt. 21**, das mit am weitesten auf Moskau vorgedrungen war: Von **195** Panzerfahrzeuge zu Beginn des Feldzuges am **22.6.41** waren Ende **Dez 41**, trotz mehrfachen Einsatzes, gerade noch **6** Panzer einsatzbereit. (*K.W. Andres*, *Erlebnisbericht*, 8; for tank losses see, *Andres*, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 110)

31.12.41: Die Gesamtmarschleistung der Abteilung (**III./AR 213**) im Jahre **1941** betrug: Vormarsch u. Marschbewegungen bis zum **31 Dez 41** ca. **1.995** km [–] einschl. der Erkundigungsunternehmen u. der Maersche im Bereitstellungsraum Ostpreussen: ca. **2.500** km. (*KTB*, **III./AR 213**; courtesy of *Guenter Bock*)

31.12.41: Fritz Fuehrer (**IR 37/6. ID**) notes in his diary that his unit has now covered **1760** km since *Barbarossatag* – since early **Dec 41** in the withdrawal from Moscow. (*Tagebuch*, *F. Fuehrer*)

31.12.41 [**112. ID**]**:** From **26 Jun – 31 Dec 41:** Gefallen = **1368 (54)**; Vermisst = **400 (4)**; Verwundet = **3956 (164)**.[189] Abgaenge durch Feindeinwirkung = **5946**. Abgaenge durch Krankheit in dieser Zeit = **3560**. Zusammen = **9506**. Aus Lazaretten kehrten in dieser Zeit zurueck: ca. **1000**. Ausfaelle insgesamt = **8506**. (**Note:** By far the greatest losses were in the **3** Inf.-Rgts. of the division. In fact, over **4500** of the total KIA, missing and wounded – out of just under **6000** total – were from the **3** inf-.rgts. See document for precise figures of losses for all three inf.-rgts.) (*BA-MA, RH 26-112/95*: „*Taetigkeitsbericht Divisionsarzt 112. ID*")

31.12.41 [**14. ID (mot.)**]**:** An der Lama gelingt es voruebergehend einen Abwehrriegel aufzubauen. Der Schnee ist so hoch, dass *die angreifenden russ. Infanteristen im hohen Schnee* ***bis ueber den Kopf*** *versinken* [!]. Die Verluste der Division in der Zeit vom **16 Nov** bis **20 Dez 41** sind sehr hoch: **53** Offiziere, **309** Uffz., **1.473** Mannschaften an Toten, Verwundeten u. Vermissten. Etwa **1.200** Kraftfahrzeuge sind verloren gegangen. Damit betragen die Gesamtverluste der Division vom **22 Jun** bis zum **31 Dez 41** insgesamt: **216** Offiziere, **1.114** Uffz., **4.432** Mannschaften. Im gleichen Zeitraum konnten als Ersatz nur **40** Offiziere, **306** Uffz. u. **4.864** Mannschaften zur Verfuegung gestellt werden. Das Werturteil des Div.-Kdrs. lautet: „Die Krankenausfaelle sind besorgniserregend, die Stimmung ist gut, die Truppe ist im Stellungskrieg einsatzfaehig. Sie bildet ein hartes u. zuverlaessiges Instrument u. besitzt ein wertvolles Ueberlegenheitsgefuehl." („*Geschichte des* ***IR 53***," Verfasser unbekannt)

31.12.41 [typical death notice for soldier at front]**:**

[*Iron Cross* or *Ritterkreuz* at top; stark B/W contrast to document]

---

[188] **Note:** This was an inf.-btn. formed in **Nov 41** from tank crews w/o tanks. Germans were desperate for infantry by this time.

[189] **Note:** Figures in parentheses for officers?

Heute erhielten wir die erschuetternde Nachricht, dass unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Neffe u. Vetter

Horst Wiemer
Leutnant in einer Art.-Beob.-Abt.

im eben vollendeten **21.** Jahre, als Lichtmessstellenfuehrer in vorderster Linie eingesetzt, bei der heldenhaften Abwehr eines mit ueberlegenen Kraeften gefuehrten feindlichen Angriffs **60** km vor Moskau am **13. Dezember** den Heldentod gestorben ist.

Er ruht auf dem Heldenfriedhof der Division in Kotowo.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Wiemer
Martha Wiemer geb. Schulte Kalthof
Kurt Wiemer, Fhj.-Uffz., z.Zt. im Felde

Unna, den **31. Dezember 1941**
Theodor-Fritsch-Strasse 18

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

(Document courtesy of *W.H. Niermann*)

31.12.41-3.1.42 [Anecdote/M. Drews/**110. ID**]**:**[190] Der Befehl zum Absetzen lag vor. Am **31 Dez 41** loesen wir uns im Daemmern vom Feind u. sammeln am Dorfausgang. Unser kleiner Gefechtstross ist schon am Nachmittag auf die Reise nach rueckwaerts geschickt worden. Alles lief anfangs reibungslos, wir wurden nicht bedraengt u. konnten uns in Ruhe absetzen. . . Nach einiger Zeit erreichen wir die Rollbahn nach Staritza u. marschieren auf ihr weiter. Das naechste Dorf ist bald erreicht. Hier haelt schon eine Kolonne, wir marschieren auf u. halten ebenfalls. „Pferde eindecken, Leute in den Windschatten, Fuesse stampfen, Arme u. Haende warm schlagen, Ohren warm halten u. Verbindung halten," gab ich durch. . .

Die Kolonne setzt sich in Bewegung. Wir folgen, aber wo geht die Reise hin? Auf **300** m biegen wir von der Rollbahn ab u. marschieren querbeet auf den nahen Wald zu. Wir machen uns Gedanken. Is Staritza von russ. Truppen besetzt? Ein russ. Lautsprecher hatte im Walde von Krasnowa am **14 Dez 41** uns aufgefordert, „Deutsche Truppen, ergebt Euch, russ. Truppen sind bis Staritza durchgestossen." Sollten die Russen die Wahrheit gesagt haben, oder war Staritza erst kurz in russ. Hand? *Wir brauchten die Wolgabruecken in Staritza*, um mit unseren Gefechtsfarhzeugen, den Geschuetzen u. Munitionsfahrzeuge das andere Ufer der Wolga zu erreichen. Sonst waren keine Bruecken vorhanden. Konnten wir ueber das Eis der Wolga gehen? War es tragfaehig?

Jetzt gehen wir durch den Wald, auf den vor einigen Stunden die Artillerie geschossen u. die *Partisanen* verscheucht hat. Wir nahmen unsere Handfeuerwaffen schussbereit in den Arm, um einen Angriff sofort

[190] **Note:** This is a fascinating anecdote, relating experiences of *Hptfeldw*. Martin Drews during withdrawal of his btn. across the Volga near Staritsa – w/ Russian patrols, etc. hard on his heels. His harrowing experiences typical of many.

mit allen Rohren zu erwidern. Nichts geschah, wir stapften durch den winterlichen Wald u. waere nicht dieser verdammte Krieg, so waere das Leben noch zu ertragen, wenn auch die koerperlichen Strapazen manchmal unertraeglich waren. Nach einer Weile kommen wir aud dem Wald heraus. Ein eisiger Wind kommt uns entgegen, jetzt merkt man, wie kalt es ist. Auf einigen **100** m liegt ein Dorf vor uns, wir marschieren darauf zu. Eben im Dorf angekommen, steht wieder alles. Wir gehen in den Windschatten, hier schneidet der Wind nicht so scharf.

In der Hosentasche habe ich noch einen trockenen Brotkanten u. biete ihn zum Essen an, keiner will ihn essen. Haben meine Kameraden schon eine *Vorahnung*? ***Vor einem Angriff isst man nicht soviel***. Ich habe Hunger u. verzehre ihn.

Noch immer steht die Kolonne, nichts ruehrt sich. Die Fuesse, Finger, Ohren u. Nase werden kalt. Jetzt heisst es, die Fuesse stampfen, die Haende mit Fingern um die Rippen hauen, Ohren u. Nase warm reiben, damit der Kreislauf bestehen bleibt u. keine Glieber absterben. Die arme Pferde stehen geduldig auf der Strasse. Wo eine Decke vorhanden u. frei ist, wird sie den Pferden uebergelegt.

Ich gehe nun mit meinem Zugfuehrer, Anton Baehr, an der Kolonne entlang, zur Marschspitze. Unterwegs treffen wir unsere Feldkueche. Wir fragen: „Was gibt es, warum seit ihr nocht nicht weiter?“ „An der Marschspitze fallen hin u. wieder Schuesse,“ sagt der Feldkuechenfahrer, Paul Hein. Vom Teepunsch aus der Kueche ist er viel *benebelt* [i.e., *tipsy*]. . . aber diese Angaben glauben wir ihm.

Da kommt von der Spitze unsere Btn.-Fhr., Oblt. Mueller-Blank. „Was ist los?“ fragen wir. „Im naechsten Dorf sitzt ein russ. Spaehtrupp u. hat unsere Spitze, Artillerie u. Pioniere, angeschossen u. haelt sie auf u. fest. **I./254** macht Geraet frei, zieht an der Kolonne vorbei. Kp.-Fuehrer am Dorfeingang zu mir,“ sagt er. Die **1.** u. **2./254** ziehen in Reihe nach vorne, die **4./254** [i.e., Drew’s unit] folgt mit den Granatwerferkarren. Die **3./254** ist noch als Nachhut eingesetzt. Die Kampfstaerke der Schuetzen-kompanien betraegt je Einheit ca. **30** Mann, die **4.** (M.G.) **Kp.** hat noch **50** Mann zur Verfuegung. [**Note:** Inf. Coys **1** and **2** of the btn. move forward to attack. The remaining s.M.G.’s and mortars of **4./254** support their attack. Combat follows at close quaerters – w/ MGs, MPs, rifles, hand grenades, etc. – among the houses/barns, at a gain silo (Kornspeicher), in snow **30-40** cm deep, etc. Uffz. Meinke is hit by MG fire, falls dead in Drew’s arms. A column of Russians, about **100** m long, is detected trying to slip out of the village. Germans prepare to attack. . .]

Mit einem Melder gehe ich zum Verbandsplatz. In einem Holzhaus liegen die Verwundeten u. die Toten. Lt. Wuest kaempft seinen Todeskampf. . . Stabsarzt Dr. Ritterhoff hat ein schweres Amt. Notduerftig ist der Raum mit Hindenburglichtern ausgeleuchtet. Die Sanitaeter sind ihm behilflich. Hier werden Erkennungsmarken durchgebrochen, dort werden Verwundetenzettel ausgefuellt u. an der Uniform des Verwundeten befestigt, da gibt es schmerzstillende Mittel, alle Haende haben zu tun.

Nur raus an die Luft. Auf der Dorfstrasse ist es kalt. Da kommt ein Melder angaloppiert.“ „Wo ist der Btl. Fuehrer?,“ ruft er. . . Im dunklen Raum uebergibt der Reiter seine Meldung. Wir sind alle gespannt.. Ein Streichholz u. ein Feuerzeug geben ein spaerliches Licht. Der Btn.-Fhr. liest vor: „**I./254** sofort vom Feind loesen u. dem Gros als Nachhut folgen!“ Ein Jagen u. Hasten beginnt. Die Kompanien werden benachrichtigt. . . Langsam sammelt das Btn. Die Verwundeten u. Toten werden auf Beutschlitten geladen. . . Die Kolonne setzt sich in Bewegung. . . Wie wir gekommen sind, so geht es zunaechts zurueck. Inzwischen haben wir **1942** erreicht. Was mag es uns bringen? Ein Jahresanfang mit Toten u. Verwundeten, die wir muehsam mitschleppen, ist kein schoener Beginn.

Noch sind wir nicht ueber die Wolga. Was liegt in den naechsten Stunden noch vor uns? Stumm marschieren wir weiter. „Halblinks in der Ebene Russen,“ ruft einer. Wir halten, nehmen das Glas an die

Augen u. gucken. „Quatsch," sagt Feldw. Krause, „Das sind Buesche!" Weiter geht es im gewohnten Trott. Im Halbdunkel [*is it now dawn*?] wird ein Dorf sichtbar. . . Doch was ist das? Es fallen Schuesse! Sollten die Russen schon wieder ran sein? Wir muessen durch u. zwar auf der Strasse, denn die Granatwerferkarren u. Verwundetenschlitten brauchen einen festen Weg. Im hohen Schnee kommen sie bald nicht mehr vorwaerts.

Die ersten Holzhaeuser haben wir erreicht. . . Wir marschieren schnurstracks weiter, fast scheint es, wir kaemen gut durch das Dorf, da fallen mehrere Schuesse in unsere Kolonne. Vor mir faellt Schuetze Edler in den Schnee. *Ich verspuere einen harten Schlag am linken Oberschenkel*. Mit der Hand fuehle ich die Stelle ab u. merke einen *brennenden Schmerz*. Blut tritt aus. Vor mir eine Granatwerferkarre, ich springe hinauf, Kompass- u. Fernglassriemen verknuepfe ich zu einer Schnur u. schnuere den linken Oberschenkel ab. . . Wir erreichen den Dorfsausgang u. kommen noch ca. **200** m weiter, dann steht vor uns die Artillerie, das Ende vom Gros. Weiter geht es vorlauefig nicht, wir schliessen auf. Unser Sanitaeter, Wilhelm Matznick, kommt mit einer Gummibinde u. schnuert den verletzten Oberschenkel vorschriftsmaessig ab. [**Note:** Drews now turns his **4./254** over to another member of his unit. He will be transported to the field hospital in a Schlitten.]

Lansgam werden die Fuesse kalt, vor allem in dem abgeschnuerten Bein bekomme ich *furchtbare Schmerzen*. „Zieht mir die Stiefel aus," sage ich, „ich will die Fuesse warm reiben," keiner tut es. . . Ab ging's gespenstisch brannten Strohdiemen [?] an der Uebergangsstelle [i.e., *he is now crossing the Wolga*]. Unsere Panjepferde trappelten leichtfuessig zur Wolga runter, ein Stueck auf dem Eis entlang u. auf der anderen Uferseite wieder hoch. Hier hing eine *Rote Kreuz Flagge* am Holzhaus. „Hier hinein," hiess es. Der Arzt kam, legte einen Verband an, nahm die Gummibande ab u. gab mir eine Spritze. Funker u. Fernschreiber waren noch in dem Raum u. waren am Arbeiten. Unser Sanitaeter brachte mir noch ein Paar Filzstiefel u. zeigte mir meine Pritsche. Ich legte mich hin u. schlief.

[**Note:** The next day – **2 Jan 42** – he is moved out w/ the *Sanitaetskolonne* – **6-8** Schlitten w/ wounded men. They are harried by occasional mortar fire. Panje horse pulling his sled hit by a mortar fragment and dies. Drews has to continue on foot. They arrive in next village: Hier versammelte sich alles. Viele Schlitten mit Pferden u. Leuten verstopften fast die Dorfstrasse. „Verwundete sorfort weiter ziehen," hiess es. Aus dem Dorf heraus, wir befinden uns in einer Bodensenke, ist am Wald eine Schiesserei zu hoeren.]

. . . Vor uns zog das **I./254** in geoffneter Ordnung ueber die Ebene. Dir vordersten Teile hatten den Wald erreicht, wo vorhin eine fuerchterliche Schiesserei war. Wir machten uns hinterher u. wollten Anschluss behalten. Vor dem Wald hatten wir *einen grausigen Anblick*. Unsere Kameraden der **14./254** (Pak-Kp.) *waren hier zusammengeschossen worden*. Im Mannschaftszug zogen die Kameraden ihre **3,7** cm Geschuetze u. wurden von russ. Schneeschuhtruppen, aus dem nahen Wald, ueberfallen. An jeden Geschuetz lagen **4-5** tote Kameraden. Wir erreichten den Rueckzugsweg u. schliessen auf. Bald nimmt uns der Wald auf. Stockend geht es vorwaerts. Schweigend marschieren wir dahin. Wo moegen die russ. Schneeschuhtruppen geblieben sein? . . . Im naechsten Dorf, im **4.** Haus rechts, sollte der Verwundeten Sammelplatz sein, dies war unser Ziel. Die Verstopfungen u. „Halts" wurden immer haeufiger u. immer laenger. *Mir froren die Fuesse erbaermlich*. Es war nicht zum Aushalten.

Nun wurden einige Huetten links der Dorfstrasse sichtbar. „Ich gehe in das Haus," sage ich meinem Sanitaeter Matznik. „Ohne meine Verantwortung," meint er. Ich gelange an die Tuer u. klopfe an. „Wer ist da?," ertoent es von drinnen. Die Stimme kam mir bekannt vor. „Verwundeter Drews von der **4./254**," sage ich. Die Tuer geht auf, ich gehe rein u. stelle fest, dass unser Tross mit bekannten Kp.-Angehoerigen u. Soldaten der Kuechen vom **I./254** dort untergekommen sind. Eine Pritsche wird mir

angewiesen u. bald kann ich etwas schlafen. Mitten in der Nacht ist alles hell, das *Nachbarhaus ist ueberhitzt u. brennt ab*. Die Einwohner werden z.T. bei uns mit aufgenommen.

Am fruehen Morgen [**3 Jan 42**] wird Kaffee gekocht. . . fuer jeden ist ein Becher Kaffee vorhanden. . . Ein Panjeschlitten wird vorbereitet u. der verwundete Gefreiter Schluessen uebernimmt die Fuehrung zur rueckwaerts liegenden Sammelstelle. Um **13.00** Uhr erreichen wir bei Sonnenschein, aber kaltem Wetter, den Hauptverbandsplatz. . . Bald lag ich auf einem Lager u. wurde verpflegt. Stabsfeldwebel Albert Koth lag mit einem Verpflegungswagen in der Naehe vom HVP u. brachte mir einige Hindenburglichte u. gute Wuensche fuer meine Gesundheit. Am Abend wurden wir mit Sankas nach **Rshew** gefahren.

Der Wagen hielt vor verschiedenen Lazaretten, kein Platz war frei, unschluessig stand der Fahrer am Wagen. Eine Fensterklappe schob ich zurueck u. sagte dem Fahrer: „Hol einen Arzt u. leg uns in den Flur!" Ein Doktor kam, verhandelte nicht lange u. gab Anordnungen, die Zahnstation auszuraeumen. Gestuehl wurde herausgenommen, Flachs, in Ermangelung an Stroh, ausgebreitet, u. schon wurden die Verwundeten hineingetragen.

[**Note:** Drews notes that the doctor and his orderlys worked on the wounded throughout the night. By dawn, the next day (**4 Jan 42**) it was Drew's turn for treatment. When he eventually awoke (after surgery, I assume), he lay in a bed in the upper storey – Obergeschoss – of the house.]

Ein sonniger, kalter Tag begann. Doch was hoerte man ganz deutlich, *MG-Feuer*? Waren die Russen schon wieder uns auf den Fersen? Im Lazarett machte sich eine Unruhe bemerkbar. Ein Sanitaeter hatte bemerkt, dass ich noch eine zweite Pistole im Brotbeutel hatte, ihm war bisher keine ausgeliefert worden. Wir wurden uns handelseinig, er brachte einige Dosen mit Fruechten u. bekam meine Beutepistole.

In der naechsten Nacht hiess es, „Alles was sich transportfaehig fuehlt, bitte melden." Sofort war ich dabei. Auf Strohsaecken wurden wir im unteren Flur gelagert. LKW kamen nach u. nach u. luden die Verwundeten auf, um sie zum Bahnhof zu fahren. Im vorletzten Waggon wurde ich eingeladen u. es dauerte nicht lange, da war der Zug voll u. dampfte ab. Zuegig ging die Fahrt nach Wjasma. Hier war einige Tage stop. . . Einige Tage mussten wir in den Waggons aushalten [during which time some of the wounded died], dann ging es bei einem dichten Schneegestroeber weiter nach Smolensk. . . Ein Lazarettzug brachte mich dann nach Warschau, wo ich ins Reservelazarett **VI** eingeliefert wurde.

Verwundet am **1 Jan 42**, eingeliefert im Lazarett am **16 Jan 42**, nun durfte ich mich einige Tage erholen, dann ging es in einem Lazarettzug quer durch Deutschland nach Aachen. Hier konnte alles heilen. (*Hptfeldw. M. Drews*, *Kp.-Fhr.* **4.(MG)/IR 254/110. ID**, „*Wolgauebergang in der Sylvesternacht vom* ***I./254***)

31.12.41-4.1.42 [**9. AOK** / Mologino]**:** Aerial recon had reported a strong enemy column on the right wing of **256. ID**, outside Mologino. Mologino was **19** miles from Rshev. And in Rshev were **3000** wounded. . . On **31 Dec 41**, at **1300** hours, Col.-Gen. Strauss turned up at General Schubert's HQ in Rshev w/ the order: „Mologino must be defended to the last man." . . . Twenty [**20**] minutes later, at **1325** to be exact, Lt.-Gen. Kauffmann, CO **256. ID**, entered the room. He came straight from Mologino. He was as *white as a sheet and half frozen*. In a voice trembling w/ emotion he reported to his Army C-in-C. [**Note:** For rest of this terrific anecdote see, *Carell*, 338-39. Describes the fierce fighting at Mologino, etc.]

On **4 Jan 42**, the front of **9. Army** cracked for good. Between **VI AK** and **XXIII AK** a yawning gap appeared, between **9-12** miles wide. Through this opening strong Soviet forces now thrust across the Volga. The Soviet **29. Army** wheeled around towards Rzhev and tried to take the town from the SW. . . The Soviet **39. Army** and General Gorin's Soviet Cavalry Corps, however, bypassed the town in the west and drove on southward via Sychevka towards Vyazma. . . The key sectors and long-term objectives of the Russians were beginning to emerge clearly. Col.-Gen. Konev, having torn a hole in **23. AK** on the northern wing of AGC, intended to envelop and wipe out **9. Army**.

On the southern wing, Marshal Zhukov was racing through the gap between **2. Pz Army** and **4. Army**, aiming for Vyazma, and at the same time hoping to strike at the flank of **2. Pz Army**. General Golikov and his **10. Army** was already encircling the town of Sukhinichi. But General Gilsa's **4000**-strong combat group refused to give way and turned the town into a breakwater against the Soviet storm. Gilsa's groupd would hold out for four [**4**] weeks. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 338-40)

Dez 41-Jan 42 ["Lili Marlen"]**:** Auch das "Menschliche" kam immer wieder durch. Die unbewegliche Frontlinie vor Leningrad, **Dez-Jan 41/42**, spielte jeden Abend die Radiouebertragung des Soldatenliedes „Lili Marlen." Vor der Kaserne, vor dem grossen Tor. . . Die Grabenbesatzung sang laut mit, u. gut **200** m weiter war das Lied auf russisch zu hoeren. In der Zeit fiel kein Schuss. (*Email w/ atch, R. Grimm*, **58. ID**, *to C. Luther, 26 Jan 05*)

Dec 41-Jan 42 [German production]**:** Germany's labor shortage, combined w/ fuel problems, raw materials deficiencies, and the continued competition between the armed services for available production, *almost brought German production to a standstill during **Dec 41** to **Jan 42***. On **10 Jan 42**, Hitler issued a new set of production priorities, subordinating his grand plans for new mech. and expeditionary forces to the need to replace equipment for the field armies. This order marked his belated recognition that Germany was engaged in a long war. [**Note:** On **21 Mar 42**, Hitler officially subordinated the entire economy to war requirements.] . . . However, the *Wehrmacht was **never fully reequipped** after the disastrous battles of Moscow*. Army Group South, designated to conduct the main attack in **1942**, brought its units up to **85%** of their authorized equipment only by forced transfers from the other two army groups. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 104)

Dez 41-Jan 42 [Anecdote, P.F., **NA/252. ID**]**:**[191] . . . Wir hatten damals schon an die **40 C.** [Kaelte], dies war einfach der helle Wahnsinn. Bei der Verlegung der Fernsprechleitung hatten man nach kurzer Zeit schon total *klamme Finger*. So vergingen die ersten Dezembertage wenig verheissungsvoll. Es kam wie es kommen musste, am **10.** u. **11.12.41** begann die Rueckwaertsbewegung. . . . Wir haben dann schnellsten diese Oertlichkeit verlassen, denn weit u. breit kein dt. Soldat zu sehen. Die verlegte Leitung hatte ich ja vorher noch abzubauen. *Wir lagen damals ca. **19** km vor Moskau*.

In einem Ort suedlich von Istra, traf ich dann wieder auf Infanterie-Soldaten. . . Es erging uns [schlecht], denn es gab oft *weit u. breit kein Haus* u. auch der Feinddruck liess nicht nach. . . So landeten wir dann im Rusaabschnitt bei **IR 461**. . . Im weiteren Verlauf der Rueckwaertsbewegung, ich glaube es war der **20 Dez 41**, ueberfielen *Kosaken* in einer Senke eine gut in Decking befindliche Infanterieeinheit u. einen Teil einer Art.-Abt., ich befand mich mit meinen Soldaten ebenfalls darunter. . . Die Kosaken wurden mit 1.MG-Feuer, Gewehrfeuer im Empfang genommen – u. erlitten schwerste Verluste. . .

Nach ca. **4** km konnten wir unseren Geraetwagen samt Fahrer wieder heil begruessen [**Note:** Folger had earlier ordered his driver to continue withdrawing, w/ the remnants of the artillery bataillon]. Zu

[191] **Note:** This entry is a continuation of Folger's account from **Oct/Nov 41**. See above.

bemerken ist hier noch, dass an der letzten Station, wo ich noch eine Leitung zum Abbauen hatte, mein damaliger Chef, ein Olt, meinen Fahrer befohlen hatte, *eine Kuh im Schlepptau mitzunehmen*. Ich hatte daraufhin meinen zustaendigen **LdN** (Leiter des Nachrichtendienstes der NA-Abt.) angesprochen u. mitgeteilt, dass *ich diesen Befehl nicht ausfuehren werde*, da mir meine Soldaten u. das Geraet wichtiger sind als die Kuh fuer meinen Chef, der immer weit ab vom Schuss war u. in meinen Augen ein Sadist war. Der LdN war ganz meiner Meinung.

Nach sehr erschwerlichen Fuessmarschen landeten wir am **22 Dez 41** bei unsere **1. Kp**. Ich meldete mich sofort beim Kp.-Chef u. meldete: alle Soldaten wohlauf, Geraet vollstaendig. Sein Antwort: *Wo ist meine Kuh*? Ich sagte, Herr Olt. die Kuh habe ich nicht mitgenommen, meine Soldaten u. das Geraet hatten fuer mich berechtigten Vorrang. Daraufhin schrie er mich an u. sagte: Sie werden mir das mit Ihren Soldaten buessen. Ich meldete mich ab u. ging in die Unterkunft, froh darueber, dass wir endlich einmal einigermassen ausschlafen koennen. Aber nur vielleicht.

Kurze Zeit spaeter wurde ich zum Chef befohlen. Die Infanterie hatte damals schon Einheiten ersucht, wenn moeglich Soldaten abzustellen, damit diese kurzfristig fuer Entlastung sorgen koennten. Der Chef sagte zu mir, sie melden sich unverzueglich mit ihren Soldaten am Gef.-St. von **IR 461**, dieser war **8** km entfernt. So zogen wir ausgemergelt u. ohne Verpflegung nach ca. **2 ½** Stunden meldete ich mich bei Olt Werchan, Adj. **461**. . . Wir [i.e., he and men of his Troop] wurden auf einzelne Teileinheiten aufgeteilt. Ich kam zu den **8 cm** Granatwerfern. Am Heiligen Abend verloren wir gleich **2** Werferbesatzungen durch Volltreffer. Gehaust haben wir in einem Erdloch, wo gerade immer nur **2** Man ausruhen konnten, einer stand immer Wache. Nur alle **150-200** m **3-4** Schuetzen. Es war schlimm u. kein ausgebildeter Ersatz in Aussicht.

Anfang **Jan 42** wurde von einem Lt/**461** ein Skispaehtrupp aufgestellt, Freiwillige, gute Skifahrer wurden gesucht. [**Note:** Folger was an experienced skiier, so he jumped at opportunity to join this new unit.] Wir waren **1** Lt u. **12** Mann. Wir wurden vorbildlich darauf vorbereitet. So habe ich dort **12** Spaehtrupps mitgemacht, erhielt das **EK II**. . . (Mitte **Mar 42** holte mich die Einheit, **1. NA**, wieder mit den noch lebenden Kameraden (**3** waren gefallen) wieder zurueck.) (*Der Russlandfeldzug, P. Folger*, **1./NA/ 252. ID**)

Winter 41/42 [German improvisation]**:** The light **MG** is made more stable w/ snow boards. See photo of the snow board attached to the MG. Also photo of **37mm** AT gun placed on sledge runners to make it mobile in winter. (*O. Weidinger*, *Division Das Reich im Bild*, 161; 171)

Winter 41/42 [German improvisation]**:** In J. Piekalkiewicz study of Battle of Moscow is a photo showing German troops – wearing what appears to be makeshift winterclothing – moving on skis and pulling an MG mounted on a small sled. (For photo see, *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 259)

Winter 41/42 [Wanzen!]: Wer es erlebte, vergisst es nicht. In der Dunkelheit liessen sich Massen von Wanzen auf die Schlaefer fallen. Andere krochen aus aus den Ritzen des Backsteinofens oder aus dem Moos, mit dem man die Balkan der Waende abgedichtet hatte. Es gab Staebe, die „wanzenfrei“ waren – sie hatten mit Mehlkleister „Herreskarten“ an Waende u. Decken kleben lassen. Die Wanzen kamen nicht mehr durch. „Quartierverluste“ soll es aber bei Versuchen gegeben haben, die Wanzenheere zwischen den Balken mit der Loetlampe auszuraeuchern. (*E. Wardin*, „*Winterschlacht*“)

Winter 41/42: Ihnen [d.h., die Sibirier] lagen in den folgenden Kaempfen deutsche Soldaten gegenueber, die noch „Sommeruniform“ trugen, deren Lederstiefel mit kaelteleitenden Eisenzwecken benagelt waren u. infolge der Kaelte an den Knickstellen brachen, u. die durch vereiste Verpflegung von Durchfaellen geplagt waren. (*E. Wardin*, „*Winterschlacht*“)

Winter 41/42 [Nature of German retreat]**:** Too often, during the winter retreat, the defense in the closely wooded country was based on understrength battalion or company localities, usually in isolation and out of touch w/ each other. More often than not, trenches were merely scrapes in the snow, little pits in which, unless they could get under cover at night, the men slowly froze to death. Battalions were commanded by lieutenants and companies by sergeants. There was ***little or no artillery or mortar support****, few mines and no barbed wire*. No position had any depth. Instead of the companionship of unit and formation and of the neighbors on the flanks, all around there was *nothing but loneliness*, *emptiness and darkness*. Visibility in the swirling snow was rarely more than a few yards and little could be heard above the everlasting howling of the wind in the trees. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 210-11)

Winter 41/42: Infolge dieser dauerhaften unmenschlichen Verhaeltnissen wurde die Stimmung unter den Frontsoldaten immer gedaempfter. Mit den Meinungsaeusserungen musste man jedoch vorsichtig sein. Jede negative Meinungsaeusserung wurde, wenn sie bekannt wurde, als Zersetzung der Wehrkraft ausgelegt u. streng bestraft. So taten die Frontsoldaten schweigend ihre Pflicht, obschon es uns an nennenswerter Unterstuetzung aus dem rueckwaertigen Raum mangelte. . . Wie wir unter diesen widrigen Verhaeltnissen die am **6 Dez 41** einbrechenden Gegenangriffe der russ. Streitkraefte ueberstanden haben, ist ein Wunder. Ich habe allerdings auf dem Rueckmarsch die endlosen Kolonnen von Verwundeten oder mit Erfrierungen geschaedigten Soldaten *immer noch vor Augen*. Die Strapazen waehrend des Vormarsches auf Moskau, sowie auf dem Rueckzug waren unvorstellbar. (*E. Weingarten*, **SR 304/2. PD**, *Ltr to C. Luther*, *13 Mar 07*)

Winter 41/42 [Bunkerbau]**:** An der zum Stillstand gekommenen Frontlinie vor Moskau wurden Bunker gebaut. Da der Boden zu dieser Zeit schon tief gefroren war, mussten zuerst mit Minen u. anderen Sprengstoffen Loecher in den Boden gesprengt werden. Die Bunker wurden mit Holz verkleidet u. oben mit Balken abgedeckt, auf die wieder eine Schicht Erde kam, sodass sie gegen „normalen" Artillerie-beschuss einigermassen gesichert waren. (*W. Schaefer-Kehnert*, **11. PD**, *Ltr to C. Luther*, *10 Dec 03*)

Winter 41/42: Im Mittelabschnitt Russlands ist es sehr schwer, eine guenstige Verteidigungsstellung zu finden; eine Erfahrung, die auch die Deutsche Wehrmacht vor Moskau machte. Da, wo es Suempfe u. Morast gibt, ist das Land bewaldet, wo die Waelder zwischen Smolensk u. Moskau gelichtet sind, ist das Gelaende flach, ohne geeignete Erhebungen oder eingeschnittene Taeler; dazu sind die Haeuser aus Holz u. zur Verteidigung ungeeignet. (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Napoleon vs. Hitler*, 6)

Winter 41/42: Der Winter **1941/42**. . . war der kaelteste seit dem Beginn exakter Aufzeichnungen aus dem Jahr **1741**. Die mittlere Temperature aller drei Wintermonate **Dez – Jan – Feb** betrug in Moskau **14,9** Grad minus u. wich um **5.6** Grad von der Norm ab. Bereits Ende **Nov**/Anfang **Dez 41** war mit **15** bis **37** Grad ein ungewoehnlich frueher Kaelteeinbruch zu verzeichnen. (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzer-soldaten im Russlandfeldzug*, 5)

Winter 41/42: Es begann der schwierige Rueckzug unserer Truppen durch Schnee u. Eis. Nur zoegernd kamen wir mit unseren Fahrzeugen weiter. Nach einiger Zeit setzte die Verfolgung durch die russ. Truppen ein. Unsere Taktik war: Nachts marschieren, am Tage eine neue Front aufbauen. (*Ltr, K. Beimdieke*, **2. PD**, *to C. Luther, 11 Apr 07*)

Winter 41/42 [Verbrannte Erde]**:** "Ich schrieb damals in mein Kriegstagebuch, dass unsere Soldaten es gar nicht liebten, die Haeuser der Zivilbevoelkerung abzubrennen. Sie pflegten daher zu sagen: „*Lieber ein anstaendiges Gefecht, als die Haeuser der Dorfbewohner anzuzuenden*." Nur durch die Taktik des Winterkrieges waren sie dazu gezwungen." (*W. Schaefer-Kehnert*, **11. PD**, *BBC Interview*)

Winter 41/42 [German material losses]**:** Es sollte hier kurz ueber die Material-Einbussen einiges gesagt werden: Die materiellen Gesamt-Verluste an Fahrzeugen, Waffen u. Munition u. sonstiger Ausruestung, die dieses Winter-Chaos im Grossraum Moskau u. z.T. noch darueber hinaus im Bereich der H.Gr.Mitte verursachte, hatten immense Ausmasse. Was bis heute offenbar so gut wie kaum richtig bekannt geworden ist, so handelt es sich um ein Volumen, das *einem Ausstoss der Gesamt-Produktions-Kapazitaeten der damaligen Grossdeutschen Rustungs-Industrie (einschl. der in den besetzten Gebieten) von **7 Monaten** entsprach*. Weit mehr als das, was Stalingrad materialmaessig kostete! Nach der Kenntnis damaliger Experten konnte dieser Material-Verlust vor Moskau **1941** bis Kriegsende nicht wieder ganz ausgeglichen werden. [**Note:** *Check for accuracy!*] (*K.-F. Vierkorn*, **23. ID**, „*Erinnerungen*," 6)

Winter 41/42 [BBC Interview]**:** **Frage:** Und bekamen Sie dann die noetige Ausruestung, diesen Winterkrieg zu fuehren? **Antwort:** Nein, ueberhaupt nicht. Die hoehere Fuehrung hatte geglaubt, dass der Krieg vor Einbruch des Winters vorueber sein wuerde. *Das zerstoerte auch unser Vertrauen darauf, dass man angemessen fuer uns sorgte*. Daran zweifelten wir schon zu Beginn des Krieges. Ich erinnere mich noch an unseren ersten Abt.-Kdr., der im Ersten Weltkrieg junger Offizier in Ludendorffs Generalstab gewesen war. Er pflegte zu sagen: „Wenn man einen Krieg fuehren will, dann muss man auch angemessen dafuer geruestet sein!" *Alles, was wir damals hatten, waren zivile Fahrzeuge, nur grau angestrichen. Selbst die Batteriechefs hatten keine gelaendegaengigen Fahrzeuge*, nur solche fuer feste Strassen. So waren wir, als neu aufgestellte Einheit, voellig unzureichend ausgeruestet. (*W. Schaefer-Kehnert*, **11. PD**, *BBC Interview*)

Winter 41/42 [Soviet combat performance]**:** As soon as it was known that the Germans were in retreat, an *extraordinary transformation* came over the Red Army troops, and their morale and fighting spirit rose sharply. So did Soviet casualties. For the Russians began to counterattack w/o regard to losses, fighting their way into the strongly-held towns and settlements and flinging themselves against the German rearguards. The toll of dead and wounded mounted, particularly in the fierce fighting around the little city of Klin. Zhukov was forced to change his tactics and order his troops to avoid and bypass all centres of enemy resistance. . .

The Red Army was well-equipped for winter warfare and thus much more mobile than their enemy. But, as Zhukov admits, they were still poorly trained. Field cdrs in particular, conditioned by the harrowing experiences of the previous year, were still fearful of encirclement and they lacked the resolution to exploit the numerous and yawning gaps between enemy formations. . . The *operational* performance of the Soviet front commanders was hampered by the lack of strong concentrations of armored forces held in reserve for the deep envelopment tasks, for after the heavy summer defeats all mech. corps and tank divisions had been broken up. Only the tank bdes remained. These, numbering at the most only **50** tanks each, had been decentralized to the close support of the infantry formations. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 231)

Winter 41/42 [perils of winter war]**:**[192] Man hatte mit als Pz.-Warner eingeteilt, ich stand an einer Waldspitze, mit Fernglas u. der dazu gehoerenden Leuchtpistole, u. war nun gespannt auf die Dinge, die da kommen sollten. Panzerwarnung war angesagt durch Abwurf einer Rauchmeldung von unseren Aufklaerungsflugzeugen. Gespannt blickte ich in die mir vorliegende zugeschneite Landschaft. Ich wusste, dass die *wunderschoene Winterlandschaft* quer durch einen Fluss oder Kanal getrennt wurde. Es

[192] **Note:** From Herr Stelly's narrative, unclear when this event occurred. However, it was most likely in winter of **1941/42**. Perhaps before his being wounded on **16.1.42**.

dauerte auch nicht alzulange, u. das fuer mich nicht unbekannte Geraeusch von Pz.Motoren war *klar in der Frosttemperatur zu hoeren*, nur sehen konnte ich noch nichts. –

Da, auf der anderen Seite des mir zugefroren Wassers war der *weissangestrichene* **T-34** zu erkennen. Also Leuchtpistole her u. das vereinbarte Leuchtzeichen „violett" in die Richtung der angreifenden Pz. geschossen. *Ich traute meinen Augen nicht, der erste von mir erkannte Pz. war verschwunden*, in der Aufregung hatte ich nicht mitbekommen, dass der Pz. die Boeschung des gegenueberliegenden Ufers heruntergefahren, oder gerutscht war, *u. mit seinem Gewicht die Eisschicht durchbrochen hatte* – der zweite Pz. erschien, *auch erteilte das gleiche Schicksal*. [V]ielleicht suchte der dritte Pz. seine Vorgaenger, aber auf dem hart gefrorenen Schnee der Boeschung konnte der sich scheinbar nicht halten, u. gluck, gluck *war auch er verschwunden*. Sollte ich nun lachen oder weinen – ich war erschrocken ueber dieses schaurige Kriegserlebnis denn auch die umgekommenen russ. Soldaten hatten Vater u. Mutter, die sie nie wiedersehen wuerden. . . Ich liess mich nach so einem Zwischenfall abloesen, *so hatte mich dieses Drama erwischt*. – In der Ruhestellung stellte ich fest, dass ein *Knopf von meinem Uebermantel abgeschossen sei*. Ein russ. Explosivgeschoss war die Ursache dazu, nur gut, dass das Ding von der Seite auf mich abgeschossen wurde, u. nicht von vorne, dann waere ich heute nicht in der Lage zu schreiben. (*W. Stelly*, **SS-Kav.-Bde.**, *Ltr to C. Luther, 4 Dec 03*)

Winter 41/42 [**HNR 537**]**:** Die Soldaten der Nachrichtentruppe waren, als Bestandteile aller Waffengattungen, bei, neben u. hinter allen Kampfverbaenden im Einsatz – oft in Krisenlagen durch Abbau oder Zerstoerung wichtiger Netze die Allerletzten, die sich mit der Nachhut im Notfall absetzten. Ebenso oft wurden sie jedoch von sowj. Panzerdurchbruechen mit sowj. Infanterie ueberrollt u. abgeschnitten. Bei Angriff u. Abwehr zu Bau u. Erhaltung der Verbindungen zwischen Fuehrungstellen, Staeben u. den kaempfenden Einheiten verantwortlich, traten die Maenner mit der gelben Waffenfarbe eher unauffaellig in Erscheinung. Dies zeigte sich vor Allem in den Winterschlachten u. bei der Partisanenabwehr. Sie waren ueberall dabei, auch infanteristisch kaempfend – aber ihrer eigentlichen Aufgabenbereiche wegen verblassten [i.e., *faded*] sie gegenueber Benennung u. Auszeichnung reiner Tapferkeitstaten. [*i.e., they did not get much recognition*]

Die kleinen „Entstoertrupps" (meist **3** Mann) in stillen, unheimlichen u. tiefverschneiten Partisanenwaeldern oder in den schweren Winterkaempfen bei ca. **40** Grad Dauerfrost, Schneestuermen u. dichtesten Schneefaellen, allein auf **10-15** km Entfernung abseits u. zwischen eingeigelten oder eingeschlossenen deutschen Stuetzpunkten – bei Tag oder Nacht auch entlang der „leeren" Rollbahn – das waren die militaerisch unauffaelligen Pflichterfuellung. Sie suchten u. flickten zerschossene oder gesprengte Nachrichtenverbindungen – zugeschneit u. oft mit Minenfallen versehen, mussten sich vor Hinterhalten u. Feuerueberfaellen sichern – waren schlicht „einsam" – *oft kam keiner mehr zurueck. . . verschwanden in den dichten Waeldern* oder wurden von sibirischen Stosstrupps bereits erwartet. Lauernde Rotarmisten sprangen aus den Bauemen auf sie, warfen Decken auf ihre Koepfe. In guenstigen Faellen konnten die Nachrichtenmaenner noch einige Infanteristen als Sicherung anfordern, spaeter bei den schweren sowj. Angriffen auf die Rollbahndoerfer (Eigenerlebnis bei Juchnow) war das nicht mehr moeglich – die Stoerungssucher waren auf das oft zitierte „Soldatenglueck," ihre Witterung u. Tarnung durch dichte Schneefaelle angewiesen.

Als weitgehende Zerstoerungen aller Nachrichtenverbindungen in den riesenhaften Waldgebieten hinter der **HKL** durch sowj. Fallschirmregimenter u. Partisanen den Ausbau von „Richtfunkstationen" alle **25-30** Kilometer notwendig machten, wurden diese zu kleinen Waldfestungen ausgebaut. Um die Traegerbaeume wurden kreisfoermig Flaechen freigeschlagen u. Holzbunker mit MG-Stellungen gebaut. Die Stellungen wurden gegen die meist nachts erfolgenden Partisanenangriffe von je einem Zug Soldaten der Nachrichtentruppe verteidigt. Ab Daemmerung war jede Verbindung fuer kleinere Gruppen unmoeglich. Im **HNR 537** wurden kleine **gepanzerte Jagdkommandos** mit Panzerspaehwagen

(**Sd.-Kfz. 222** mit **2** cm-Kampfwagenkanone + MG, sowie das, auch als reiner Funkwagen verwendete **Sd.-Kfz. 223** nur mit **MG 34**. Gewicht **4,4** Tonnen) gebildet. Dazu kamen **222er** mit **2** cm-Flak u. sowj. Kanonen-Spaehwagen. Jeder der Staffeln mit **5-6** Spaehpanzern war ein Kradschuetzenzug beigegeben. Die Kommandos waren ab Daemmerung „im Gelaende," kamen den Stuetzpunkten sofort zur Hilfe. „Spitze" fuhren Spaehpanzer mit **2** cm-Flak. Sie schossen mit „vollem Salventakt" (Dauerfeuer) die mit Fallschirm-Leuchtkugeln hell gemachten, Zufahrten frei, u. blieben innerhalb der Abwehr die wirkungsvollste Waffe. Die Jagdkommandos verhinderten durch ihre Feuerunterstuetzung jeden Versuch der Sowjets, eine der Richtfunkstationen in die Hand zu bekommen oder auszuschalten. (*E. Wardin*, „*Die Nachrichtentruppe*,")[193]

Winter 41/42 [**HNR 537**]**:** Wir als Nachrichtenmaenner erlebten in den Winterkaempfen die Sibirier nur als Masse von Material u. Menschen. Sie griffen stets im Morgengrauen an – auch uns war ein Abwehrabschnitt zugewiesen – im Licht von Fallschirmleuchtkugeln schossen wir auf alles, was sich bewegte mit den Karabinern, waehrend unsere MG-Schuetzen immer wieder ueber die Strasse zuruecksprangen, *um das **MG-34** in der Russenkate aufzuwaermen*. In eine Decke gehuellt schoss es dann wieder, bis es wieder eingefroren war. . .

Nachzutragen waere noch, dass die sibirischen Truppen, meist im Morgengrauen angreifend, mit **Leuchtspur** (**Phosphor**) in die strohgedeckten Daecher der Haeuser u. Huetten schossen, obwohl sie wussten, dass hier russ. Familien auch mit Kindern wohnten. (Wir deutschen Soldaten waren in einem Raum „einquartiert" – lebten also mit ihnen zusammen. Unser Verhalten war der Bevoelkerung Anlass, bei notwendigem Rueckzug mit uns mitzugehen. Sie kamen einfach mit uns Deutschen mit!) (*E. Wardin*, *Ltr to C. Luther*, *10 Aug 04*)

Winter 41/42 [**HNR 537**]**:** In der Eiseskaelte hatten wir schon nach kurzer Zeit das Gefuehl auf Stelzen [*stilts*] zu stehen, die Eisenzacken in den Sohlen der Stiefel leiteten die Kaelte besonders. Um die Koepfe hatte jeder ein Handtuch gewickelt – der „Kopfschuetzer," ein Schlauch aus duenner Wolle, der Kopf u. Hals waermen sollte, reichte nicht aus – die unter den duennen Pullover geschobenen Zeitungen am Ende auch nicht mehr. Ein besonders grosses Format hatte die Zeitung „Das Reich" – die war auch ziemlich dick. Wir setzten keinen Stahlhelm auf – der leitete auch die Kaelte bei **38** Grad. Wir Nachrichtenmaenner hatten den Vorteil, uns bewegen zu koennen – die Kameraden von der Infanterie oestlich von uns lagen meist in ihren Schneeloechern. Wir als „Strippenzieher" waren auch in **3** Manngruppen sofort bei Ausfall der Nachrichtenverbindungen von der Verteidigung freigestellt . . . u. wir marschierten in die Dunkelheit, in die Leere, um die kaputte Leitung zu finden u. zu flicken. Waren dann auf **8-10** km ziemlich allein auf der Rollbahn, brauchten viel „Soldatenglueck," blieben still stehen, wenn vorne die Strasse durch Sibirier „belebt" war – oder waren im dicksten Schneefall eben sicher. (*E. Wardin*, *Ltr to C. Luther*, *10 Aug 04*)

Winter 41/42 [deutsches Heldentum]**:** Ich erlebte in Ljudkowo nach Angriffen Tag u. Nacht (der Ortskommandant hatte aus Juchnow deutsche Stukas angefordert, aber alle Maschinen waren eingefroren [**Jan 42**]), im Morgengrauen den Gegenstoss einer sogenannten „Feuerwehrkompanie" der **10. ID (mot.)**. Diese Infanteristen wurden mit LKW die ganze Rollbahn entlang (Rollbahn Juchnow – Fomin) zu Einbruchstellen der Sibirier gefahren – gingen zum Gegenstoss vor, um die Sibiriaken zurueck-

[193] **Note:** "Der spaetere General der Nachr. Truppe, Praun, auch zeitweilig Kdr. **IR 482/262. ID** und **129. ID**, berichtete spaeter, dass ganze Gruppen von Nachrichtensoldaten in den grossen Waldgebieten des Mittelabschnittes spurlos verschwunden. Oft wurden ihnen durch Zerstoerung von Kabeln u. FD-Linien Fallen gestellt. Der Funkverkehr der Partisanen wurde durch zwei ungarische Horchkompanien abgehoert. Sie hoerten mit, dass hoehere sowj. Kommandostellen die Anweisung gaben, nicht sofort alle dt. Gefangenen zu erschiessen. Man brauche auch einige zu Aussagen." (*E. Wardin*, "*Das **HNR 537** im Russlandfeldzug*")

zuwerfen. . . Im ersten Morgenlicht sahen sie aus wie dicke Ungeheuer – aus Mangel an Winterbekleidung hatte jeder eine Decke umgehaengt u. mit einem Strick ueber dem Bauch festgebunden. Nach ca. **3** Stunden, sie hatten Richtung Sueden zum Dorf Truschkowo angegriffen, kamen sie aus dem tiefen Schnee wieder zurueck zur Strasse, brachten ihre Toten mit – konnten sie nur mit Schnee bedecken – u. stiegen auf die LKW, um die Sibirier, im naechsten Dorf dringend erwartet, auch dort zurueckzuwerfen.

Ich habe das Gleiche auch von einer Inf.-Kp. der **258. ID** erlebt – diese Kameraden waren alle, wie bei der **10. ID (mot.)** aelter als wir. Vor Allem die Zugfuehrer, Feldwebel, haetten unsere Vaeter sein koennen. Die Perfektion ihres breit gefaecherten Angriffs, die Gelassenheit mit der das Gelaende mit dem Fernglas erkundet wurde – Sibirier standen bis zum Kopf im tiefen Schnee u. schossen von hinten – *heute weiss kein Deutscher mehr, was fuer ein Heldentum dieser Maenner verkoerperten* – wir damals **20** jaehrigen haben das erlebt. Die Selbstverstaendlichkeit, mit der sie ihre Toten mitnahmen u. zur naechsten Angriffsstelle fuhren – es waren die *Tapfersten der Tapferen*. (*E. Wardin*, *Ltr to C. Luther*, *10 Aug 04*)

Winter 41/42 [Lili Marleen]**:** In bitterster Kaelte kam eines Abends in unsere Holzhuette in Ramino / Naehe Popolta-Bruecke ein Kraftfahrer, er musste sineen LKW stehen lassen – der Motor ging aus. Sein Glueck war die Naehe unseres Dorfes. Er fragte, ob er bei uns uebernachten koenne – er wuerde uns auch eine Freude machen – er wuerde seine Autobatterie u. ein kleines Radio mitbringen – um **22** Uhr (nicht **24** Uhr!) kaeme im Soldatensender Belgrad das Lied „LILI-MARLEEN." Er konnte bei uns, wie wir, auf der Erde liegen, u. wir hoerten, sehr ergriffen, dieses Lied. Es wurde vorher angekuendigt von einem Uffz Hans Hellhoff, einem der Sprecher des Senders. Dies Lied war in der russ. Schneewueste eine Offenbarung – wer Gelegenheit hatte – wie oben per Feldtelephon das Lied zu hoeren, war um **10** Uhr abends an einem Lautsprecher.

Nur Belgrad brachte diese Sendung, bei der Gruesse uebermittelt wurden u. klassische Musikstuecke uebertragen wurden – bis dann jeden Abend Hellhoff **5** Minuten vor **22** h den „Belgrader jungen Wachposten" ankuendigte (der dann seine Wache antreten wuerde). Und dann sang **Lale Andersen** ihr Lied. Und alle waren ergriffen ueber die Einfachheit des Textes u. seine Bedeutung – es war *eine Bruecke in die Heimat*, besonders in den Schneemauerern von **2-3** mtr. (*E. Wardin*, *Ltr to C. Luther*, *23 Aug 04*)[194]

Jan 42 [Rshew]**:** Der Russe war durch eine **20** km breite Luecke nordwestl. Rshew bei Mologino [sp?] zwischen dem **VI** u. dem **XXIII AK** mit zwei Armeen, der **29.** u. **39.**, durchgestossen. Die **29. Armee** drehte auf Rshew ein, um die Stadt von SW her zu nehmen. Die **39. Armee** unter Maslenikow u. ein **Kav.-Korps** stiessen westl. an der Stadt vorbei u. versuchten, nach Sueden ueber Ssytschewka bis

[194] Writes Wardin: "Radiogeraete waren bei der Truppe selten – wenn, dann als Kleingeraet vom Urlaub mitgebracht – meist musste als Stromquelle eine Autobatterie existieren. Der Soldatensender Minsk war im Mittelabschnitt der Hauptsender. . . Der Sender strahlte in erster Linie in den Mittelabschnitt, der Sondatensender Belgrad strahlte auch nach Nordafrika – englische u. amerikanische Soldaten hoerten ihn. Die weiteren Sender waren, hier in diesem Mittelabschnitt zu hoeren, der Soldatensender Rom, bei dem ein Trompeter Punkt **12** Uhr Mitternacht leise den Titel „Arrividerci" geblasen hat. . . Alle Sender brachten vorwiedgend Musiksendungen – auch Klassik u. Klavierkonzerte u. eben Wehrmachtsberichte u. Nachrichten. . . Aus Berlin kamen bis nachts Musiksendungen – ueber den Kurzwellensender Berlin mit viel Tanzmusik der Orchester Lutz Templin, Kurt Widmann u. dem Klarinettisten Erhard Bauschke. . . Alle spielten Swing mit vielen englisch-amerikanischen Titeln. Natuerlich, konnten die Landser an u. dicht hinter der Front kaum die Sendungen hoeren – wir Nachrichtensoldten auch nur, wenn wir eine Stromquelle u. ein Radio hatten – oder als Funktrupps oder im Funkwagen ‚die Wellen wechselten.' So kamen die Radioprogramme Kommandanturen, Staeben, Lazaretten u. rueckwaertigen Einheiten zugute." (*Ltr to C. Luther*, *23 Aug 04*)

Wjasma vorzudringen u. so die **9. Armee** zu umfassen u. zu vernichten. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*“)

Jan 42: “Wahrheit ist aber in diesem Zusammenhang auch [i.e., burning of Russian villages by Germans to deny shelter to advancing *Rotarmisten*] – u. das habe ich persoenlich bei ***Gshatsk*** u. suedlich ***Rshew*** Anfang 1942 erlebt, dass die *Russen bewusst mit* ***Leuchtspurmunition*** unsere einzigen Unterkuenfte, die ja aus verbliebenen russ. Doerfern mit Haeusern u. Scheunen bestanden, *in Brand geschossen haben*.“ (*Ltr*, *Otto Will*, **5. PD**, 8 Oct 07)

Jan 42 [**18. PD** / Suchinitschi]**:** Im **Jan 42**, tiefer Schnee, Rollbahn frei gemacht, aber links u. rechts hohe Schneewaelle. General v. Gilsa war mit seiner Gruppe in Suchinitschi beim Ausladen aus dem Transportzug aus Frankreich eingeschlossen worden. Die **18. PD** bekam den Befehl, die Gruppe rauszuhauen. Die vorderste Gruppe wurde von **Obst.-Lt. Kuzmany**, von einer Ulmer Division [?], gefuehrt. Er hatte nur einen Arm. (*Mit nur einer Hand konnte er in der Jackentasche eine Zigarette drehen, wir haben nur so gestaunt*.) Vom Div. Stab wurde mir mit einem kleinen SPW u. **3** Mann befohlen, zu Kuzmany zu fahren, um mit meinem SPW Funkverbindung zu halten. Wir fuehren gegen **22.00** Uhr los, was auf den verschneiten Strassen kein naechtliches Vergnuegen war. *Kam man ab, sass man fest*! . . . Wir kamen gut bei Kuzmany an, aber hinter uns schlossen sich wieder die Verbindungswege durch die Russen. Wir blieben **8** Tage bei Kuzmany, hatten *keine Verpflegung*, so lebten wir „aus dem Lande:“ Es wurde ein Schaf geschlachtet. . . Wir lagen in Popkowo, u. hatten sogar Panjehuetten zum Schlafen. Dann kam Bewegung in den Laden, die **18. PD** griff an, Gruppe Kuzmany unterstuetzte den Angriff; danach stiessen wir wieder zu unserem Stab. General v. Gilsa trifft mit General Nehring zusammen; somit war die Befreiung der eingeschlossenen Gruppe Gilsa erfolgreich zu Ende gefuehrt. Das Treffen der beiden Generale bei Popkowo war noch mit heftigen Waldkaempfen begleitet. Bei Punkt **244** gab es fuer mich u. meine Melder einige Nahkaempfe. Kuzmany erhielt dort das Ritterkreuz. (*G. Schulze*, **18. PD**, „*Gen. W.K. Nehring*, „*Der pers. OO. berichtet*,“ 39-40)

Jan 42 [Soviet offensive planning]**:** By **1 Jan 42**, Soviet forces had retaken Kalinin in the north and Kaluga in the south and were besieging a series of German strongholds, some of which had already been bypassed and surrounded. Demiansk (in AGN sector), Rzhev, Mozhaisk, Maloiaroslavets, Iukhnov, and a number of other communications centers were crowded w/ a mixture of German combat and support troops trying to survive both the weather and Soviet attack. . . The Soviet counteroffensive of **1941/42** might well have destroyed AGC had not Stalin tried to do too much too fast. In **Jan 42**, Stalin was *incredibly overambitious and optimistic*. . . He attempted to expand his initial counterattacks into a general offensive to encircle all of AGC and a sizeable portion of AGN. Stalin was *convinced that the Germans were on their last legs*, and he attempted to rush into an exploitation phase w/o concentrating his forces and eliminating bypassed units.

On **7 Jan 42**, he ordered a general offensive along the entire front, concentrated primarily against AGC but also targeting German forces at Leningrad, Staraia Russa, Orel, Khar’kov, and the Crimea. Zhukov and other cdrs opposed the general offensive on the grounds it would dissipate available forces over too wide a frontage. . . In the Moscow region, Stalin ordered the Kalinin and Western Fronts to encircle German forces by attacks on Viaz’ma from the north, east, and south. Kalinin Front forces, commanded by Col.-Gen. Konev, were to advance thru Rzhev and Sychevka to the Viaz’ma region, while the left wing of Zhukov’s Western Front destroyed the German Iukhnov group and advanced from the SW to secure Viaz’ma and link up w/ Kalinin Front spearheads.

Meanwhile, Western Front’s right wing was to penetrate German defenses near Volokolamsk & Gzhatsk, and **5** and **33 Armies** would strike directly thru Mozhaisk to Viaz’ma. The two cavalry forces of Belov and Col. S.V. Sokolov were to play critical roles by leading the exploitation into the German rear and

linking up in the Viaz'ma area. Zhukov's aim was to destroy the four [**4**] defending armies of AGC (**9**, **4**, **3 Pz**, and **4 Pz Armies**). The threat to the Germans was real, indeed; a **gaping hole** existed in German defenses south of **Kaluga**. Within days after the offensive commenced, Belov's cavalry group raced thru this hole into the German's rear and toward Viaz'ma.

To supplement this already imposing offensive effort, **3** and **4 Shock Armies** on the left flank of Col.-Gen. P.A. Kurochkin's Northwestern Front, were ordered to strike from the forests near Ostashkov towards Toropets & Smolensk, while Col.-Gen. Ia. T. Cherevichenko's Briansk Front launched attacks toward Orel & Briansk. Unfortunately for the Soviets, Zhukov was correct: Stalin's forces lacked both the strength and the skill to carry out this ambitious shallow and deep envelopment of AGC. . . (For more details, such as Soviet order of battle see, *Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 91-94)[195]

ca. Jan 42: In Winter, etwa Anfang **Jan 42** war der Russe westl. Rshew durchgebrochen u. war dabei auch auf eine weit hinter der Front liegende *Veterinaer-Kompanie* gestossen, die wohl erhebliche Verluste hatte. (*H. Pante*, *Kriegserlebnisse*, 8)[196]

ca. Jan 42: Inzwischen war ich an einer eitrigen Mandelentzuendung [*tonsilitis*?] mit hohem Fieber erkrankt u. wurde deshalb zum HVP nach Wjasma beordert. *Was ich dort an Elend u. Verzweifelung bei den schwerverwundeten u. sterbenden Kameraden erlebt habe, ist unbeschreiblich*. (*Uffz. W. Leppelmann*, **SR 4/6. PD**, „*Timonino-Goloperowo*, *Zwei grausame Tage im Raum Wolokolamsk*")

ca. Jan 42 [**4.(F)/14**]**:** Witterung u. Temperaturen sind um die Jahreswende so katastrophal gewesen, dass die Maschinen kaum noch starten konnten. Hauptmann v. Dewitz hat sich kuerzlich beim Kom.-Gen. des **VIII. Fliegerkorps** (v. Richthofen) melden lassen, um auf die Unmoeglichkeit der Einsaetze unter diesen Bedingungen hinzuweisen. Richthofen hat sich den Bericht unseres Kapitaens angehoert u. ihn mit den Worten beendet: „Herr v. Dewitz, wenn Sie die Besatzungen Ihrer Staffel nicht in die Luft bekommen, wird das Ihr Nachfolger tun!" (*K. Knoblauch*, *Zwischen Metz u. Moskau*, 205)

ca. Jan 42 [Artillerie rettet die Infanterie!]**:** ". . . Da griff der Russe nachs um **0.30** Uhr unsere Stellung an. Ich hatte aber als V.B. mir die Sperrfeuer Raeume erschossen [*eingeschossen*?] u. war in kuerzester Zeit Feuerbereit. So konnte ich in kurzer Zeit den russ. Angriff niedermachen. In **10** Minuten brachte ich den russ. Angriff zum erliegen. Wegen der unerbittlichen Kaelte konnte unsere Infanterie *kein Schuss aus den M.Gs. abfeuern*. So feuerte ich mit meinen zwei **7,5** Geschuetze [I.G.] **93** Granaten in kurzer Zeit auf die russ. Angreifer. Ein Ueberlaeufer berichtete mir, dass sie unbedingt **1** deutscher Gefangener machen sollten lebend oder tot um zu sehen was fuer dt. Einheit gegenueber lag. Dieses hatte ich verhindert wegen meinem gezielten Feuer. *Die Infanterie Kameraden fielen mir um den Hals da ich Ihnen das*

---

[195] **Note:** Krivosheev, 176, cites total Western and Kalinin Front strength of **1,052,200** (**346,000** Kalinin and **713,100** Western). Actual combat strengths were considerably lower. One Soviet study, declassified in **1964**, shows the Kalinin Front w/ **348,300** (**85,000** combat infantry) soldiers and **107** tanks facing **65,000** Germans and the Western Front w/ **168,000** combat infantry and **174** tanks facing **150,000** Germans and **200** tanks. Whatever numbers are correct, it is clear that Soviet forces outnumbered the Germans by at least **2:1** in manpower, while the Germans had a **clear superiority in armor**. (339, f.n. 45)

[196] **Note:** Because there was often no continuous front line in Winter **41/42** – w/ Germans focusing their defenses on villages, at road crossings, etc. – Russians often able to slip into gaps in front and behind German lines, where they sometimes wreaked havoc w/ rear area services, such as field kitchens, admin & supply units, hospitals, staff units, etc.

Leben gerettet habe. Fuer das so fachmaennisch geleitete Feuer u. grossen Erfolg wurde ich mit dem EK II ausgezeichnet.

„Eine Bruecke ueber die Wolga hatten wir bei Kalinin links von Moskau im Besitz. Hier sollten unsere Panzer auf Gorki stossen u. Moskau von hinten angreifen. Aber da war der harte Winter mit **52** Grad Kaelte. Die Motoren an den Fahrzeugen sprangen nicht mehr an u. der Russe nutzte die Gelegenheit u. fuhr mit seinen Panzern uber das Eis auf der Wolga um uns einzukesseln. Wir mussten nun sehen wie wir weiter kamen. Da haben wir uns *russische Panjepferde* organisiert um unsere Geschuetze weiter mit zu nehmen. Nun fehlte fuer die *Pferde* das Futter. Da haben wir **3** Wochen lang die Pferde mit Dachstroh welches auf den Daechern war am Leben erhalten. Bis dann eine Luftbruecke eingerichtet wurde, wo uns das Heu mit der **3**-motorigen **Ju-52** aus der Luft abgeworfen wurde. Da kamen unsere Panjepferde wieder zu Kraft u. wir konnten wieder planmaessig in Stellung gehen. Nun hatten wir als zweiter Gegner die erbitterte Kaelte bis zu **-52** Grad. . . Die Wollsammelung fuer uns Frontsoldaten stand in Polen in Warschau an Abstellgleis u. kam erste im **Mai 1942** bei uns an der Front an. Da hatten wir viele Ausfaelle durch Erfrierungen. (*J. Hahn*, **129. ID**, *Ltr to C. Luther, 10 Nov 04*)

ca. Jan 42 [Einzelkaempfer vs. **T-34**]**:** Not macht Helden! Es war auf dem Rueckzug von Moskau. Unsere Infanterie lag in einer Abwehrstellung, es war die Verteidigungslinie der Russen vom Herbst. Man musste die gegrabenen Schuetzenloecher – (Panzerdeckungsloecher) – der Russen, denn wir konnten uns, bei minus **40** Grad – nicht eingraben! Ich musste eine Meldung zum Gef.-St. nach vorn bringen.

Ploetzlich Motorenlaerm, klirrende Panzerketten, MG-Feuer, da tauchten Russenpanzer auf, ueberfuehren unsere Stellung, ein Kamerad rief komm her, ins Loch, so verschwand ich. Die Panzer fuhren an uns vorbei, die Pak schoss. Da sah ich in der Frontlinie einen Panzer, der sich auf der Stelle drehte, mit festgestelltem Turm. Mein Kamerad sagte – der dreht sich dem Deckungsloch u. zerquetscht mit den Ketten die Kameraden im Loch!!

Ploetzlich fuhr er los, in unsere Richtung u. hielt **50** m vor uns entfernt an, fuhr hin u. her, drehte sich, dasselbe Spiel. Laerm, Schnee – u. Rauchwolken! „Sind da welche drin?“ er wusste es nicht. (Soldaten)

„Die naechsten sind wir! Komm, wir laufen zurueck,“ sagte ich, „nein, ich kann nicht, bin am Fuss verwundet!“ Da sah ich die Hafthohlladung, Dreieckgestell, Stiel wie Handgranate, mit Schnur u. Abziehknopf, die Anwendung war mir bekannt. „Ich versuche es!, lege Dich ans MG, wenn er sich zu mir dreht, schiesse auf die Sehschlitze!“

Im Wald stieg eine Rauchwolke auf, der Panzer stand still – man sah wahrscheinlich dort hin! Da sprang ich aus der Deckung auf u. lief zum Panzer, an die Rueckseite in den Qualm [?], suchte eine frei Stelle, da lag ein Stahlseil, ein Benzinkanister, aber es war ein Stueck braungrunes Eisen frei, ich legte das Geraet an, es wurde *magnetisch angezogen*, ich suchte den weissen Knopf, riss an der Schnur u. lief rasch weg!

Dann sah ich es *gelbrot blitzen*, . . . hoerte ein fauchendes laengeres Knallen, warf mich in den Schnee u. kroch zum Loch. Er qualmt, sagte mein Freund! Ich sah hin, da ging die Luecke auf, eine schwarze Gestalt stieg aus. „Nicht schiessen,“ schrie ich (ich wollte ihn lebend) – aber es war zu spaet!

Da kamen andere Infanteristen zurueck, ich suchte den Gefechtsstand – es schneite gerade – so dass wir nicht gesehen wurden. Bei den weiteren Rueckzug erfuhr ich nichts mehr ueber das Schicksal der anderen Kameraden, wurde kurz danach verwundet u. kam ins Lazarett. (*Ltr, H. Franze*, **263. ID**, *to C. Luther, 24.6.05*)

Jan 42 [K. Hempel / **258. ID**]**:** Wir hatten am **26 Dez 41** die Stadt Narofominsk aufgegeben, nach dem Neujahrtag auch den Stuetzpunkt Bauruine u. zuletzt unser Winterquartier im Dorf Nikolskoje, wo wir noch **2000** hinter dem Dorf gelagerte Tellerminen sprengten, bevor wir abzogen. Der **Jan 42** liess die Temperaturen unter **30** Grad Minus sinken. Neuschnee verwehte die festgelegten Rueckmarschwege. Unsere mot.-Fahrzeuge blieben im Schnee stecken, versagten bei solcher Kaelte, hatten keinen Treibstoff mehr u. so blieben unsere guten alten „Dreiachser" zurueck. . .

So versuchten wir dann in den zurueckliegenden Russendoerfern Pferdeschlitten zu beschaffen u. natuerlich dazu auch Pferde, denn beides besassen wir nicht u. so durchkaemmten wir auf dem Rueckzug jedes Dorf nach Pferden u. Schlitten, nach Pferdefutter u. Kartoffeln, Heu, Stroh, Mehl, Fleisch usw. Die kleinen abgemagerten Beutepferdchen blieben wenig spaeter auf der Strecke u. die *Ruckzugswege waren gekennzeichnet von toten – im Schnee liegenden – steif gefrorenen Pferden*. Oft bemuehten wir uns aus solchen Kadavern ein Stueck Fleischfetzen vom Hinterviertel mit Seitengewehr u. Spaten herauszuhacken, um es spaeter irgendwo ueber einem Feuer zu braten und zu verzehren.

Wir suchten in den Doerfern nach jeder Kartoffel, nach jedem Kohlkopf, ja nach jeder Futterruebe, denn der Hunger plagte uns, es gab kaum Verpflegung, denn die Versorgungsmagazine befanden sich ebenfalls auf dem Rueckmarsch . . . Die noch vorhandenen Pferde bekamen grundsaetzlich nur noch Stroh von abgedeckten Hauesern. So zogen tausende deutscher Soldaten taeglich rueckwaerts durch die Doerfer, welche damals nur von Frauen, alten Maennern u. Kinder bewohnt waren. *Gar bald nahm man ihnen die letzten Reste ihrer duerftigen Habe an Nahrung u. so versteckten sie alles vor unserem Zugriff*.

Dann – ich muss es in meiner Geschichte schreiben – gab es einen grausamen Befehl!! Die letzten nach rueckwaerts durchziehenden dt. Soldaten mussten *aller Doerfer – mit allen was bebaut war – niederbrennen*. Schreiend fluechteten die armen Menschen aus den brennenden Haeusern, *flehten um Gnade*, denn sie blieben schutzlos in Schnee u. schlimmer Kaelte zurueck vor ihren brennenden Haeusern u. *ausgeraubten Nahrungsvorraeten*. Ja die letzte Kuh wurde von den unsrigen abgeschlachtet u. das Fleisch der naechsten Feldkueche zugefuehrt. Selbst die wenigen Ziehbrunnen in den Doerfern wurden von den durchziehenden Soldaten *bis auf den Grund ausgeschoepft*.

Durch das *duerftig besiedelte Rueckzugsgebiet* stroemte in jenen Januartagen die gesamte Flanke der Front aus dem Mittelabschnitt. Die durchziehenden Soldaten fanden in Marschpausen kaum eine Behausung zum Aufwaermen u. Schlafplaetze zur Nachtzeit reichten selbst in den Stallen nicht aus. Dicht an dicht draengten sich in Marschpausen unsere Soldaten um jedes Feuer zum Aufwaermen, wobei Maentel, Jacken, Hosen von Brandflecken markiert immer mehr Loecher bekamen u. z.T. schon als Fetzen im Schneesturm flatterten. Viele hatten bereits Reste von Wolldecken um den Leib gebunden oder mit alten Lappen die Fuesse umwickelt, weil die alten Lederstiefel ihren Dienst versagt hatten – oder gar die Fuesse schon erfroren waren u. nicht mehr in die Stiefel passten. Nirgend bot sich eine Waschgelegenheit, wir verdreckten u. verlausten, Baerte u. Kopfhaare wuchsen immer laenger u. auf dem Weitermarsch durch klirrenden Frost *bildeten sich an Baerten, Nasen, Augenwimpern u. Augenbrauen echt Eiszapfen*. Die Schlittenpferde sahen aus, als haette sie die Natur mit Staubzucker besiebt. Kleine Brotvorraete im Brotbeutel frosteten waehrend des Rueckmarsches zu Eisklumpen. Ja selbst unsere Waffen verklemmte der strenge Frost derart, dass sie nicht mehr funktionierten.

Wer einmal draussen auf der Strecke *seine Hosen herunterziehen musste*, der hatte echt Muehe, zu seiner Einheit wieder aufzuruecken, denn die total eiskalt-steifen Finger gehorchten nicht mehr u. notbefehls knoepfte mancher seine Hosen am Mantel fest. Als Toilettenpapier benutzte der Niedersitzende einfach eine Handvoll kalten Schnee. . . Taeglich legten wir unter Strapazen km um km im hohen Schnee

zurueck. Unsere duennen Lederstiefel frass der Schnee kaput, das Leder wurde knochenhart, ich verglich es mit Blech. Socken u. Fusslappen bekamen Loecher, waren durchnaesst u. abgetragen, waermten nicht mehr. Manchmal fand ich in einer Behausung trockenes Heu oder Stroh. Davon legte ich mir in die Stiefel u. das hielt fuer einige Stunden etwas waerm, doch die Stiefelnaegel im Sohlen eingeschlagen *leiteten die Kaelte direkt an die Fuesse*. . .

Der Rueckmarsch zog sich im ‚zick-zack' ueber die Januartage. Manchmal unterbrachen wir ihn u. bauten fuer unsere Infanterie behelfsmaessig eine duerftige Schutzstellung aus uebereinandergefuegten Holzbalken. Wir rissen einfach solches Gebaelk aus den Russenhaeusern heraus u. verwendeten die Hoezler zugleich auch fuer Feuerstaetten u. fuer die Feldkueche. Die Rueckmarschletzten brannten ja dann so wie so alle diese Holzhaeuser nieder. Angeblich sollte dadurch dem nachfolgenden Feind jegliche Unterkunft genommen werden. . . Wir liessen das gesamte Rueckmarschgebiet als sogenannte ‚verbrannte Erde' zurueck u. kein Wunder, wenn der Hass des Feindes wuchs. . .

Doch nicht genug an zugefuegten Leid. Unsere Heeresleitung traf weitere Zwangsmassnahmen. *Alle jungen Frauen* aus den niedergebrannten Doerfern wurden von Wehrmachtsoldaten zusammengetrieben in Sammellager *zum Abtransport nach Deutschland*, wo sie als sogenannte ‚Ostarbeiter' in Ruestungsbetrieben oder bei Grossbauern schupften mussten. . . Irgendwann im **Jan 42** endete unser Rueckmarsch – bei Wjasma, im Dorf Nasarjewo – nach ueber **100** km Wegstrecke durch Schnee u. Eis. Dort bezogen wir Unterkuenfte u. wurden bis **Mar 42** zum Holzeinschlag eingesetzt. (*K. Hempel*, „*Als uns der Winter besiegte*")

Jan 42: Wieder neigte sich ein Rueckmarschtag dem Ende zu, der Abend begann, die Sterne glitzerten u. erneut stand uns eine kalte Winternacht bevor. Wir hatten an der Wegstecke keine Unterkunft gefunden. *Die kleinen etwa **10**-Haeuser Doerfer lagen weit auseinander* u. dort fanden wir selbst in Staellen u. Scheunen keinen Platz mehr. (*K. Hempel*, **258. ID**, „*Eines abends im Hinterland* (*aus den Januartagen 1942*)")

1.1.42 [**95. ID**]**:** In den Abendstunden wurden der Division **361** Mann als Ersatz (**Marsch-Btn. VI/25**) zugefuehrt. Ein maessiger Ausgleich fuer die ungewoehnlichen Ausfaelle der letzten Wochen. (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 175)

1.1.42 [**4. AOK**]**:** An diesem Tag befiehlt Hitler, dass die Nordfront der **4. Armee** unter allen Umstaenden gehalten u. der Durchbruch am Nordfluegel unbedingt begradigt werden muss. [**Note:** See entry under „**4. AOK**" for **29.12.41**.] Die schwerbedraengte **4. Armee** verfuegt jedoch ueber keine Kraefte mehr, die dazu imstande waeren. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 266)

ca. 1.1.42: Nach Aufgabe von Stariza (obere Wolga) kamen wir in den Waeldern der „Koenigsbergstellung" zum Halten. *Wir koennten unsere Haut nur durch Gegenstoesse retten*. Unsere Kompanie war noch **15** Mann stark. Es waren mal ueber **300**." (*E.Kruedenscheidt*, **12./IR 18**, *Ltr to C. Luther*, *16 Apr 05*)[197]

1.1.42 [**255. ID**]**:** Prost Neujahr! – Weihnachten war recht schlicht, die traurigste Kriegsweihnachsfeier bisher. – Oblt. Lutterbeck, der neue Battr.-Chef (Lt. Lieder hatten einen Nervenzusammenbruch u. war nach seiner Flucht aus Panowa ***wie so viele andere Offiziere zu dieser Zeit***, in ein Sanatorium in der

[197] **Note:** K. writes in a second letter (*1 May 05*): „die **12./IR 18** hatte zu Beginn fast **300** Soldaten, dazu zaehlten unterstellte Einheiten wie Pioniere usw. **15** Soldaten waren bei Halt in der K-Linie noch angekommen. . . Ja was war die K-Linie – also die Koenigsberglinie, die sich beiderseits der Rollbahn (Rshew-Stariza) erstreckte. Keine Graeben (**40** [Grad]) sondern Schneewaelle. Die mussten gehalten werden."

Heimat gekommen – nach uns fragte niemand, wir mussten durchhalten!!) u. Uffz. Rausch (Pfarrer) hielten Ansprachen, ***1*** *Zigarette pro Mann war das Weihnachtsgeschenk*; halb weinenden, halb lachenden Auges qualmen wir sie gleich weg. – Post kam nicht, Munition u. Futter sind wichtiger! – Die Pferde werden mit dem Stroh der Scheunendaecher gefuettert u. stehen in eiskalten Staellen. – Ich habe **3** Wochen keine Post. – Gestern zu Sylvester **2** Paeckchen mit Printen u. Pfeffernuessen von Mutti: „Zu Weihnachten." – Schoener Abend [*Sylvester Abend*?] mit dem neuen Chef Ob[lt]. Lutterbeck, ein prachtvoller Vorgesetzter. Eine Flasche Weisswein teilt er unter **11** Mann, dazu **1** Wodka fuer jeden u. ¼ Kochgeschirr Grog. Zum letztenmal im alten Jahr Kartoffelpuffer mit Butter, es gab ja ein Pfund Butter pro Kopf als „Fuehrerspende," die uns tatsaechlich auch erreichte, weil der Befehl des Oberbefehlshabers Adolf Hitler war, das jeder seine Butter bekam. So'n Rummel! (*Uffz Regeniter*, **11./AR 255**, *Tagebuch*)

1./9.-10.1.42: A Happy New Year to you all! We marched out of the burning village into the night, and every-where we marched the flames were sweeping skywards, feeding black smoke trails. . . On the morning of the First it was still more than **40** degrees below zero. We *bound our boots w/ rags and watched each other's noses*. When the tip of the nose goes white, it's time to do something about it. . . On **9 Jan 41** we were riding to Lu. to find accommodation for our supply echelon. It was already dark. The narrow trail of a road was *only recognizable from branches stuck in the snow*. . . **2000** hours. . . It's been dark for hours. . . The air is full of snow, *crystals of ice like fine needles*, which the wind blows through every crack. The lights on the other side of the village street ar shining feebly, and if you venture out the wind *tears at your clothes*. . .

Thank God for the potato. We weren't prepared for a long stay in these parts, and *what would have become of us w/o it?* How could a whole army survive a Russian winter w/o this humble vetegable? Tonight, as always, we have peeled off the skin, broken it reverently, and sprinkled it w/ the rough Russian salt. Now it's morning. We have finished breakfast, and again it was the potato which has made us feel satisfied. All the house has to offer is potatoes, tea and a bread pie, which is served hot and steaming and is filled w/ a sticky mixture of rye, barley and onions. Perhaps there were a few *brown cockroaches* in it; at least, I cut one of them out w/o saying anything. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 38-40)

1.-29.1.42 [**III./AR 213**/Suchinitschi]: KTB entries:

> **1.1.42:** Um **9:30** Uhr greift der Russe in verschiedenen Wellen an. Etwa **2** Rgter greifen bei minus **30-35** Grad ununterbrochen bis **17:00** Uhr an. Unser Abwehrfeuer ist sehr wirkungsvoll.
>
> **2.1.42:** Nach den aufsteigenden Leuchtkugeln ist Suchinitschi nunmehr vollstaendig eingeschlossen. Um **7:00** Uhr greift der Feind im Nordabschnitt, im Raume der **8.Battr.**, in mehreren Wellen an. Es wird aus allen Rohren geschossen. Die Verluste der Russen bei der Abwehr des Angriffs durch unsere Geschuetze werden auf ca. **400** Mann geschaetzt. . .
>
> **3.1.42:** Nachts schiesst der Russe mit schweren Granatwerfern in das Stadtgebiet. Ein fdl. Einbruch bis ca. **200** m an das Lazarett wird im Gegenstoss bereinigt.
>
> **4.1.42:** Unsere Flieger greifen in die Erdkaempfe ein u. werfen Munition u. Medikamente ab. Im Lazarett befinden sich ueber **500** Kranke u. Verwundete, davon etwa die Haelfte mit schweren Erfrierungen. . .

5.1.42: Starker Wind u. hohe Schneeverwehungen laehmen die Kampftaetigkeit. Der Einsatz an Munition waehrend der letzten Tage war sehr gross u. die **9.Bttr.** z.B. hat **3.900** Schuss verschossen. Wegen des herrschenden Muni-Mangels gibt es nur Schiess-erlaubnis auf lohnende Ziele. . .

7.1.42: Jagdflieger greifen wiederholt in die Erdkaempfe ein u. Transportflugzeuge werfen Versorgungsgueter ab. Die Russen beschiessen die Innenstadt mit schwerer Artillerie u. das Lazarett erhaelt mehrere Treffer.

8.1.42: Der Feind hat weitere Artillerieverbaende an die Stadt herangefuehrt u. ver-staerkt den Beschuss. Ein Teil der Verwundeten wird vom Lazarett in die Reviere der Einheiten zurueckgefuehrt, da die *Zustaende im Lazarett untragbar geworden sind*.

9.1.42: Russ. Artilleriestellung[en] werden durch deutsche Flieger z.T. vernichtet. Rege beiderseitige Fliegertaetigkeit u. erneuter Abwurf von Medikamenten u. Versorgungs-guetern.

10.1.42: Nur vom Suedabschnitt wird oertliche Kampftaetigkeit gemeldet. Der Feind beschiesst intensiv das Stadtgebiet mit Granatwerfern. Die eigene Artillerie ist ge-zwungen sparsam auf lohnende Ziele zu schiessen.

11.1.42: Eigene Flieger werfen Bomben auf den Nordfluegel. Sonst ist nur Stoerungs-feuer u. beiderseitige Spaehtrupptaetigkeit zu melden.

12.1.42: Ein dt. Segelflugzeug landet mit einem Chirurgen, **2** Sanitaeter u. Munition. . .

13.1.42: Nachts bombardieren russ. Flieger die Stadt. Die Art. leidet sehr unter Munitionsmangel.

14.1.42: An allen Frontabschnitten des Kessels herrscht Ruhe. Ein Aufruf Adolf Hitlers wird verlesen: „Der Fuehrer spricht General Gilsa u. seinen tapferen Soldaten Dank u. Anerkennung fuer heldenhaften Einsatz aus u. befiehlt weiteren Widerstand." . . .

16.1.42: . . . Sehr rege Fliegertaetigkeit. Russ. Zerstoererflugzeuge werfen Bomben ueber den Stadtkern ab. **2** deutsche Segelflugzeuge u. ein Fieseler Storch landen am Nordbahnhof. . .

17.1.42: Es wird vermutet, dass der Feind nur noch schwache Kraefte um Suchinitschi haelt. Rege beiderseitige Fliegertaetigkeit. An allen Abschnitten des Einschliessungs-rings nur Stoerungsfeuer u. Granatwerferbeschuss. Deutsche Transportflugzeuge werfen Lasten u. Versorgunsgueter ab. . .

18.1.42: Deutsche Flugzeuge werfen Post u. Liebesgaben [*gift parcels*, *comforts for the troops*] ab. . .

19.1.42: Spaehtruppunternehmen bestaetigen, dass der Feind *nur noch schwache Kraefte um Suchinitschi haelt*. . . Unsere Infanterie hat die Vorpostenstellungen vorverlegt. Entlastungsmarschgruppen sollen unterwegs sein. . .

20.1.42: . . . Fdl. Artillerie u. Granatwerfer schiessen aus oestl. Richtung u. das Feuer liegt auf dem Stadtkern u. den Traenkstellen der Batterien. Russ. Flieger werfen Flugblaetter ab mit der Aufforderung zur Uebergabe bis 20.1.[42] andernfalls schwere Bombardierung erfolgt. Es wird festgestellt, dass Suchinitschi von **3** russ. Schuetzen Divisionen – **323, 324, 328** – belagert wird. Die zum Entsatz angetretene dt. Verbaende, insbes. die **18. PD** sollen gut vorwaerts gekommen sein u. werden am 22.1.[42] in Suchinitschi erwartet. . .

22.1.42: . . . Aus suedl. Richtung wird lebhafter Gefechtslaerm wahrgenommen. Die **18. PD** soll nur noch **10** km von Suchinitschi entfernt sein. Ein Entlastungsunternehmen wird vorbereitet.

23.1.42: In der Nacht liegt starkes fdl. Artilleriefeuer auf der Stadt. . . Deutsche Transportflugzeuge werfen wieder Post ab. . . Die **18. PD** ist noch nicht eingetroffen.

24.1.42: Um **9:30** Uhr wird das Unternehmen Sued-West gestartet. Eigene Stosstrupps werden der **18. PD** entgegengesandt mit Unterstuetzung der VB's der Abteilung. Ein Pz.-Rgt. dringt bis in unmittelbare Naehe von Suchinitschi vor u. macht ohne bes. eigene Verluste **250** Gefangene. . .

25.1.42: Tagesbefehl an die „Gruppe Gilsa:" „Kameraden der Gruppe! Am **24.1.[42]** ist nach tapferem Angriff der Kompanie Petri auf Michalewitschi u. Pischtschalowa die *Verbindung zwischen den von Suedwest kommenden Kraeften u. der Besatzung von Suchinitschi hergestellt*. Der Ring der Russen ist gesprengt worden . . ." Die Drahtverbindung zur Pz.Div. ist hergestellt. In einem Stosstrupp wurde Michalewitschi, das in der Nacht von den Russen genommen wurde, zurueckerobert. Einige Panzer sind bereits in Suchinitschi. Die **208. ID** liegt noch etwas zurueck. . .

26.1.42: Um **11:00** Uhr steigt wiederum ein Unternehmen, unterstuetzt von Fliegern, um Verbindung mit der **208. ID** aufzunehmen, was zunaechst aber nicht gelang. Die Verbindung mit der **18. PD** besteht nach wie vor. Es gehen die ersten Verwundetentransporte ab: zunaechst per Panjeschlitten bis etwa **30** km an die naechste intakte Bahnlinie. Der Feind schiesst aus oestl. Richtung heftig mit Artillerie schweren Kalibers in die Stadt. . .[198]

27.8.41: Im Sueden u. Westen starker Gefechtslaerm, waehrend es im Nordabschnitt relativ ruhig bleibt. . . Im Suedabschnitt wird um die Verbindung mit der **208. ID** gekaempft.

28.1.42: Sehr starker Beschuss durch ein russ. Eisenbahngeschuetz u. Volltreffer im Stall der **9.Battr**. Um **14:30** Uhr marschiert der Tross ab. Nachmittags ergeht der *Befehl zur Raeumung der Stadt* u. zur Sprengung der Unterkuenfte. Gegen Abend marschieren die

[198] **Note: „**Ergänzung: Die ca. **1200** Verwundeten Soldaten aus S. wurden innerhalb von 3 (?) Tagen von einer Schlittenkolonne von ca. 350 +120 Schlitten (aus je einem Russen, 1 Panjepferd + Schlitten für 1 Mann, der in einem mit Heu gefüllten finnischen Papiersack lag) über ca. **80** km aus dem geöffneten Kessel, teilweise natürlich unter Beschuß bei grimmigster Kälte abtransportiert. Kolonnenführer ein evgl. Pfarrer aus der **18. PD**, der die Russen zusammentrommelte und die alle mitmachten! Den Führer wollte mein Vater auszeichnen und sich bedanken; er war nicht mehr auffindbar!!?? Gefallen?? Siehe Geschichte **18.PD**; Seiten 164-184/Schlittentransport seite 179 + 184) Gruß CN" (*Email, C. Nehring to C. Luther, 16 Jul 08*)

Batterien ab u. sprengen Baracken, Oefen u. Fenster. . . Suchinitschi wird bis **23:00** Uhr gehalten u. dann setzt sich auch die Infanterie ab. Die Rueckmarschstrasse ist ueberall verstopft u. in der Stadt sind *grosse Braende u. Sprengungen* zu beobachten. Der Feind beschiesst weiter in die Stadt mit Artillerie.

Es ergeht folgender Tagesbefehl: „Gruppe Gilsa. Div.-Gef.-Stand, den **28.1.42**. Kameraden der Gruppe Gilsa! Der Fuehrer hat die Raeumung von Suchinitschi befohlen. . . .Unsere neue Aufgabe lautet: Ausweichen in suedwestlicher Richtung. . . "

29.1.42: . . . Die Meldung wird verbreitet, der Fuehrer habe befohlen, doch noch Suchinitschi zu halten. . . Der erneute Befehl, Suchinitschi wieder zu besetzen wurde zurueckgezogen, da die Stadt bereits vor Eintreffen des Fuehrerbefehls geraeumt u. gesprengt war. . .

(Source: *KTB III./AR 213*)

2.1.42 [**9. AOK**]**:** An diesem Tag, trifft beim **AOK 9** der Befehl Hitlers ein: „**9. Armee** geht keinen Schritt mehr zurueck." Dies kann die Lage auch nicht aendern. Die Sowjets haben inzwischen die Stellungen nordwestlich von Rshew ueberrollt. Und die sowj. **39. Armee** (Gen.-Lt. Maslenikow) stoesst nun nach Sueden in Richtung Wjasma vor. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 267)

2.1.42 [Suchinitschi]: Tagesbefehl an die Kp.Gr. Gilsa:

Tagesbefehl!

Maenner der Gruppe Gilsa!

Seit mehr als **3** Tagen stehen wir als Eckpfeiler unserer Armee einem zahlenmaessig weit ueberlegenen Gegner gegenueber mit der Aufgabe betraut, den fuer die Weiterfuehrung der Kaempfe sehr wichtigen Ort Suchinitschi unter allen Umstaenden zu halten. Treu u. tapfer habt ihr, Maenner der Gruppe Gilsa, bisher diese schwere Aufgabe gemeistert. Ich danke Euch dafuer. Seit heute morgen marschieren von Sueden u. Norden Kraefte heran, um uns zu helfen. Ihr Eingreifen wird erst in **24** Stunden fuehlbar werden. Bis dahin muessen u. werden wir durchstehen! Kein Fussbreit Boden darf verloren gehen. Wo der deutsche Soldat steht, kommt keiner durch! Es lebe der Fueher.

gez. Freiherr v. Gilsa

(Source: *KTB III./AR 213*)[199]

2.1.42: An diesem Tage besetzt das Rgt. [**IR 58**] die „Koenigsberg Stellung" bei Ranimza u. Sobakino, etwa **20** Kilometer nordostw. Rshew. Ein Fallschirm-MG-Btn. u. eine Kompanie eines Luftwaffen-Sturmrgts werden der Division zur Verstaerkung unterstellt. Die Front hat sich stabilisiert [?], sie kann gegen die laufend weiter gefuehrten russ. Angriffe gehalten werden. . . Fahrer, Schreiber, Zahlmeister, Schuhmacher u. Schneider, jeder Mann des Trosses musste zur Verteidigung eingesetzt werden. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 50)

[199] **Note:** See KTB **6.1.42** & **25.1.42** for other Tagesbefehle from Gilsa. (p. 17a, 20)

ab 2.1.42 [**Flak Abt. 303**]**:**[200] Stellung: Juchnow-Mokraja vom **2.1.** bis **23.2.42** (skm **425** – **192 / 8** = *Strassenkilometer* / Stunden Fahrzeit / Naechte unterwegs): Diese erneute Verlegung [**Note:** from Orel-Sued] zu einer neuen Stellung, ist fuer uns bisher die Schlimmste u. Kaelteste im Kriege, bei Minus **50-57** Grad. Unsere Fahrt sollte ueber Kartschew – Brjansk gehen. Zwischen den beiden Orten bleiben wir mit einem Achsenbruch fest liegen. Unterkunft finden wir bei dem Kolchosbauern Antanowski Passelack. Am **4.1.42** erleben wir eine schoene Schlittenfahrt mit der alten russ. Troika. Am **5.1.42** werden wir von einer Zugmaschine abgeschleppt u. stossen in Brjansk wieder auf die Batterie. Mit ihr fahren wir weiter ueber Seschtenskowa – Roslawl – Ramina nach Luchnew. **9** Tage waren wir bei einer Kaelte von **57** Grad Minus unterwegs u. das ohne eine Versorgung durch die Feldkueche. Diese hatte bereits bei Karatschew Bruch erlitten. Am **1.10.42** kamen wir in Luchnew mit zwei **8,8** Geschuetzen, einem **2,2** Geschuetz u. der B II an. Alles andere lag irgendwo unterwegs mit Bruch fest u. musste erst abgeschleppt werden. Bei Mokraja beziehen wir eine Erdstellung. (*Tagebuch, E. Bub*)

2.-3.1.42: Das **OKW** gibt bekannt (**2 Jan 42**): „Im Osten setzte der Feind seine Angriffe an zahlreichen Stellen fort. Einzelne Einbruchstellen wurden abgeriegelt, andere im Gegenstoss beseitigt." Das **OKW** gibt bekannt (**3 Jan 42**): „Die Abwehrkaempfe im mittleren Abschnitt dauern bei starker Kaelte an. Zahlreiche Angriffe des Gegners sind am entschlossenen Widerstandswillen unserer Truppen gescheitert." (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 252)

3.1.42: Am Sonnabend, dem **3 Jan 42**, wird die Lage an der Naht zwischen der **4. Armee** (Gen. d. Geb. Tr. Kuebler) u. der **4 Pz Armee** immer bedenklicher. Nachdem Schukow fuenf [**5**] Armeen gegen den linken Fluegel der **4. Armee** angreifen laesst u. sie auf Medyn zurueckwirft, entsteht ein breiter Durchbruch. So *droht der beiden Armeen eine Umfassung*. Trotz aller Einwaende der H.Gr.Mitte, die als einzige Loesung nur die Moeglichkeit sieht, die Front weiter rueckwaerts wieder schliessen zu koennen, verweigert Hitler eine Ausweichbewegung. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 250)

3.1.42 [**86. ID**]**:** Am **21 Dez 41** hatte unser bewaehrter Div.-Kdr. Gen.Lt. Witthoeft fuer seine erfolgreiche Fuehrung u. die hervorragenden Leistungen seiner Truppe das Ritterkreuz erhalten. Am **3 Jan 42** uebernahm er das **XXVII AK**. Der Kommandowechsel kam fuer die Division voellig ueberraschend, u. es war fuer sie besonders schmerzlich, *ihren hochgeschaetzten Kommandeur* zu verlieren, der sie mehr als **28** Monate gefuehrt. . . An seiner Stelle uebernahm Oberst Weidling die Fuehrung der **86. ID**. (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*")

3.1.42 [Suchinitschi / Fuehrerbefehl]**:**

Fuehrerbefehl!
F.H.Qu., den **3.1.42**:

> An jeder Ortschaft festkrallen, keinen Schritt weichen, bis zur letzten Patrone u. Granate sich wehren, ist Gebot der Stunde. Jede belegte Ortschaft ist als Stueztpunkt auszubauen u. unter keinen Umstaenden aufzugeben, gleichgueltig, ob sie umgangen ist oder noch nicht. Falls Ortschaften auf Befehl der vorgesetzten Truppenfuehrer geraeumt werden muessen, alles niederbrennen und Kamine sprengen. Nur so koennen wir siegen! Dieser Befehl ist sorfort bis zum letzten Mann bekannt zu geben.

gez. Adolf Hitler

[200] **Note:** This entry a telling example of Germans' lack of mobility in winter – how difficult it was to move troops/equipment long distances. As this entry denotes, it took E. Bud **9** days (**8** nights) and **192** hours to cover **425** km of road! – i.e., a little over **2** km/hr!

Zusatz fuer die Gruppe Gilsa!

> Maenner der Gruppe Gilsa! Hart u. unerschuetterlich, entschlossen, treu u. tapfer wie bisher wollen wir diesem Befehl unseres Fuehrers folgen. Es gibt nur eine Parole: „Es lebe der Fuehrer, es lebe Deutschland!“
>
> gez. Freiherr v. Gilsa

(Source: *KTB III./AR 213*)

3.-4.1.42 [**MG Btn. 7**]**:** „MG-Btl. per Lufttransport Smolensk nach Rshew. Dabei muss beachtet werden, dass die **10. Kp.** des **Sturm-Rgts** Rshew nicht im Lufttransport erreichte sondern per Achse / Lkw von Wjasma (**3.1.42**) in einer Staerke von **210** Offizeren, Uffz., Mannschaften. . . Zum Lufttransport des **MG-Btn.** zaehlten: Stab, **2. Kp.**, **3. Kp.** Die **1. Kp.** zaehlte nicht dazu; diese zu einem anderen Einsatz verpflichtet. Insgesamt ca. **450** Offz., Uffz., Mannsch., am **3-4 Jan 42** in Rshew gelandet. Ca. **12** Fsch.-Jg. wurden nicht mehr mitgezaehlt, da sie infolge auf dem Flug Erfrierungen **1.** u. **2.** Grades erlitten hatten u. nach Smolensk/Lazarett sofort zurueckgeflogen wurden. Weitere **40** Uffz. u. Mannschaften (Tross u. andere) wurden mit Lkw von Smolensk nach Rshew direkt in den Bereich der HKL gebracht. Somit umfasste das verstaerkte **MG-Btn** einschliesslich **10. Kp. / Sturm-Rgt.** insgesamt ca. **580** Offz., Uffz., Mannsch. Davon MG-Btn. Stab ca. **10**; **2. Kp.** ca. **180**; **3. Kp.** ca. **180**; u. **10. Kp. 210**.

Der Landeflugplatz lag ausserhalb der Stadt Rshew u. wir hatten zunaechst keine Eindruecke ueber Stadt u. Bevoelkerung sammeln koennen. Die Lkw–Fahrten in das unmittelbare Frontgebiet erfolgten am **3-4 Jan 42** vor allem abends/nachts. Vereinzelt kamen wir von der HKL in die Stadt um Versogungs-aufgaben u. aehnliche Dienste, wie z.B. Lazarettaufgaben, zu erfuellen. Bei meinem Besuch der Stadt u. Umgegend im Jahre **2000** gewann ich Eindruecke, die unvergessen bleiben. *Der Flugplatz sah nach **58** Jahren nahezu **voellig unveraendert** aus* [!]. In der Stadt selbst kann man ohne Schwierigkeiten die Kriegswunden erkennen. Dabei muss man aber wissen, dass die Zerstoerung der Stadt nicht durch den dt. Eroberungskrieg **1941** entstand. Die schwersten, flaechenmaessig groessten Schaeden erfuhr Rshew insbesondere durch russ. Artillerie aller Kaliber u. spaeter auch durch russ. Kampfeinsaetzte aus der Luft etwa ab Mitte **1942** u. **1943**. . .

Die Schoenheit des Rshew umgebenden Wolgagebietes bleibt beeindruckend. Unsere Lkw-Fahrt vom Flugplatz Rshew in das **20** bis **25** km entfernte Frontgebiet erinnerte mich an die Wolgapassage u. das Angstgefuehl, das aufkam. Wir wurden ueber die noch allgemein intakte Wolgabruecke geleitet. Fast daneben war eine Befehlsbruecke gebaut; sie lag nahezu in Eis u. Wasser versunken. Auf dieser „Bruecke“ bewegten sich uns endlose Fahrzeugkolonnen, meist pferdebespannt, entgegenkommend. Und wir fuhren der Hoelle entgegen, denn *mit Blick voraus sahen wir viele Braende u. glaubten einem Kessel entgegenzufahren*. Die Frage draengte sich auf: kommen wir hier wieder einmal heraus? Die fluechtenden Kolonnen erinnerten an die Worte: „*Mit Mann u. Ross u. Wagen hat sie der Herr geschlagen*.“ (*F. Strienitz*, **MG-Btn. 7**, *Ltr to C. Luther*, *18 Mar 07*)[201]

3.1.-18.2.42 [Soviet airborne ops]**:** Given the paucity of mobile armored forces, Stalin threw into the struggle virtually all of his specialized mobile troops, including tank bdes (attached to cavalry corps or serving as the nucleus of army mobile groups), cavalry corps, ski btns., and, most important, his elite airborne force. Sheer necessity required these fragile forces to attempt missions that hitherto had been performed by heavy mech. forces. In early **Jan 42**, Stalin began committing to combat those portions of

[201] **Note:** This Fallschirmjaeger **MG-Btn. 7** interests me because Strienitz‘ accounts are very detailed; also, the btn. fought w/ **6. ID** in sector Malakowo - Rshew.

his once proud five [**5**]-corps airborne force that had survived the first few months of the war (essentially, **4** and **5 Airborne Corps** and portions of other reconstituted corps):

● **3.-4.1.42:** First airborne drops, in multi-regimental strength, assisted advance of **33** and **43 Armies**. On **3-4 Jan 42**, two parachute insertions interdicted the roads just west of Medyn; these units linked up w/ the advancing group troops in a few days;

● **18.1.42:** On this day, **250 Airborne Rgt.** dropped into the swampy area of the Ugra River bend. From this relatively inaccessible base of operations, it advanced SW and, on **30 Jan 42**, helped Belov's **1 Gds Cav. Corps** cross the Iukhnov highway despite the system of mobile patrols and fortified villages the Germans had established to control the road.

● **27.1.42:** By **late Jan 42**, the Soviets had achieved several penetrations but had been unable to totally destroy major German formations. To regain his momentum and capture Viaz'ma, Zhukov planned a much more significant parachute operation, commiting the **10,000** men of **4 Airborne Corps** in a series of night drops west of that city. However, Soviet logistical weaknesess plagued this operation from its inception. . . A shortage of transport a/c meant that the corps could be dropped only over a series of days, damaging any hopes for surprise; moreover, the elite parachutists were *among the very few units that been issued white winter camouflage garments*, so their appearance near the Kaluga airfields at once suggested the possibility of an airborne operation. Once the landings began on **27 Jan 42**, the Germans were able to identify and bomb the airfields involved, which the *Luftwaffe* had occupied until a few weeks before;

● **27.1.-1.2.42:** Between these dates, Lt.-Col. A.A. Onufriev's **8 Airborne Bde** landed in a scattered pattern SW of Viaz'ma. Some of these landings were deliberately intended as small diversions, but the main drops were plagued by bad weather and poor navigation, w/ much equipment, supplies, and radios being lost in the deep snow. Ultimately, only **1300** of the **2100** men in this bde rallied to the bde cdr. The result was, at best, a distraction rather than a major threat to the Germans, and the landings were canceled before the remaining two bdes of **4 Airborne Corps** were dropped;

● **ab 27.1.42:** Meanwhile, **1 Gds** and **11 Cav Corps** attempted to envelop Viaz'ma from the SW and north. For a few hours on **27 Jan 42** and for more extended periods later, **1 Gds Cav Corps** and **8 Airb. Bde** fought see-saw battles for control of segments of the Smolensk-Moscow highway; but these attempts to cut the critical artery ultimately failed. Viaz'ma and its surroundings were protected by surviving elements of **5 PD** and **11 PD**, a force that was still formidable to the airborne and cavalry raiders who lacked armor and artillery. Neither Belov's **1 Gds Cav Corps** and **8 Airb. Bde** nor Efremov's four [**4**] encircled divisions of **33 Army** had enough mass to displace the Germans;

● **17.-18.2.42:** With these two forces and **8 Airb. Bde** in danger of piecemeal defeat, and w/ the overall Soviet seizure of Viaz'ma in jeopardy, in **mid-Fed 42**, Zhukov again attempted to use **4 Airborne Corps** to break the stalemate. This time a landing zone was selected along the Ugra River in the same swampy terrain that **250 Airb. Rgt.** had found so useful in discouraging German rear area protection operations. On night of **17-18 Feb 42**, the **4 Airborne Corps** began another series of parachute drops, again

hampered by shortages of transport a/c and fighter cover. Of the **7400** parachutists who took off that week, no more than **70%** ever reached their assembly points. The corps cdr and much of his staff were killed when a German night fighter shot down their airplane. The chief of staff assumed command, attempting to seize the high ground along the Iukhnov highway to facilitate an attack across the highway by Boldin's **50 Army**. The result was again stalemate. Despite repeated efforts from **Feb** thru **May 42**, **4 Airborne Corps** lacked the vehicles and heavy wpns to accomplish its mission. On the other hand, the Germans were unable to break into the swampy Ugra area to eliminate this force;

● Elsewhere along the front, Stalin expended airborne forces near Demiansk, Rzhev, and in the Crimea, w/ little effect.

(See, *Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 94-97)

4.-5.1.42 [**MG-Btn. 7**]**:** Die Lage war inzwischen so kritisch geworden, dass wir am **4 Jan 42** in einem Verband Transportflugzeuge (**Ju 52**) von Smolensk nach Rshew starteten. Wir landeten zwar gluecklich aber wurden sofort mit der harten Wirklichkeit des russ. Winters kontfrontiert. Mehrere Kp.-Kameraden mussten sofort wieder den Rueckflug antreten; ihr Einsatz war schon am ersten Tag beendet, die ersten Erfrierungen brachten die ersten Verluste. Am Flugplatz Rshew wurden wir abends auf Lkw verladen u. an die Front (ca. **25** km) gefahren. *In einem nahezu geschlossenen Kreis um uns herum* ***brannten Feuer***. Ich hatte das Gefuehl, dass wir direkt in einen Kessel hineinfuhren. In Malachowo, unserem Zielort, der noch keine Kriegsschaeden aufwies, wurden wir fuer die bevorstehende Nacht behelfsmaessig untergebracht. Die unmittelbare Frontlinie war etwa **1-2** km entfernt.

Wir konnten aber zunaechst noch keine Ruhe finden. In der Dorfschule trafen wir auf Kameraden einer Baukompanie, deren Aufgabe es werden sollte, in der Frontlinie Bunker fuer uns zu bauen. Holz war in den ausgedehnten Waeldern reichlich vorhanden. Dieser Frontabschnitt unserer Kompanie trug die Bezeichnung „Riegelstellung." Diese Bausoldaten waren etwa **20** Jahre aelter u. bis zu **50** Jahre alt u. haetten unsere Vaeter sein koennen. Wir fanden auch sehr schnell Kontakt mit diesen Kameraden. Es bildete sich mehrere gemischte Kartenspielergruppen, die zusammen das Glueckssspiel **17** u. **4** mit immer hoeher steigenden Einsaetzen spielten. Die Bausoldaten hatten relativ viel Geld, weil sie in Frontnaehe ausser Marketenderwaren (soweit es solche ueberhaupt gibt) nichts einkaufen konnten. Die Fallschirmjaeger hatten dagegen viel Geld, weil sie ja die recht eintraegliche Springerzulage (monatlich **75** Reichsmark) zusaetzlich zum Wehrsold ausgezahlt erhielten. Als Sieger legten sich die Fallschirmjaeger zur Ruhe ohne hier auf die Tricks einzugehen mit denen sie Bausoldaten „auf's Kreuze legten." [!]

Am naechsten Morgen (**5 Jan 42**) griff die Rote Armee etwa in Staerke von zwei Kompanien frontal an. Eine am Dorfrand Malachowo stehende Art.-Abt. hatte ihre **4** Geschuetze (**15** cm Haubitzen) bereits aufgegeben. Die Fallschirmjaeger griffen im Gegenangriff die Rotarmisten an. Wir waren darauf vorbereitet, dass der starke Frost unsere s.MG nicht zum Schweigen brachte; wir hatten uns auf dem Flugplatz in Smolensk mit Spezialoel fuer Flugzeuge versorgt. Wir erreichten die volle Feuerkraft in Verbindung mit dem Einsatz unserer s.Gr.W. (**8** cm). Der Angriff der Rotarmisten brach zusammen. Sie wurden in ihre Ausgangsstellung zurueckgeworfen. Trotz staendig wiederholter Angriffe gelang es der Roten Armee nicht, in Raum Rshew den angestrebten Sieg zu erzielen. Ihr Vormarsch war zum Stehen gebracht worden; die Fallschirmjaeger hatten ihren Beitrag dazu geleistet u. ihren guten Ruf, den sie aus Kreta mitbrachte, bestaetigt. . .

[Anecdote]: Im **Mai 2000** nahm ich an einer Besuchsreise des „Kuratorium Rshews" teil. (Berlin-Moskau-Rshew-Moskau-Berlin). Ich suchte u. fand die Graeber meiner Kameraden in russischer Erde.

Leider waren die Graeber voellig zerstoert u. ausgeraubt. Eine kleine Feier zu Ehren der Deutschen Kameraden und Einbeziehung der sowj. Gefallenen in das Gedenken beendete diesen Besuch in Malachowo. ***Ich spielte auf der Mundharmonika das Lied vom „Guten Kameraden*.“** (*F. Strienitz*, „*Meine Jugendzeit*,“ 22-25)

4.1.-20.2.42: „*Die Winterschlacht von Rshew 1942*,“ Zusammenstellung der **9. Armee** ueber die Rshew-Schlacht:[202]

> **Jan 42:** Die in der ersten Haelfte **Jan 42** westl. Rshew nach Sueden durchge-brochenen beiden Feindarmeen (**29.** u. **39. Armee**) wurden ab **21 Jan 42** mitten im russ. Hochwinter in vierwoechigen harten Kaempfen angegriffen, wobei die Masse der **29. Armee** u. starke Teilde der **39. Armee** vernichtet wurden. . .
>
> **4.1.42:** Nach den bis zur Erschoepfung gefuehrten Rueckzugkaempfe der **9. Armee** aus der Kalininer Linie bis vor die Gshatsk-Rshew-Linie verdoppelte der schar nach-draengende Gegner seine Anstrengungen, die dt. Front zu zertruemmern. Sein erstes Angriffsziel war die Stadt Rshew, deren Fall den Zusammenbruch der vom Fuehrer befohlenen Gshatsk-Rshew-Stellung bedeutet haette. Nach den gescheiterten Frontal-angriffen gegen die Nord-Ostfront von Rshew (**VI. AK**) begann der Feind nach Umgruppierung am **4 Jan 42** einen Grossangriff mit erheblicher Uebermacht gegen die **256. ID** (**XXIII AK**), um westl. Rshew nach Sueden durchzustossen u. die Stadt durch Umfassung von Suedwesten her zu nehmen. Dieser Grossangriff fuehrt bereits am gleichen Tage zu einem tiefen Durchbruch, der die bis dahin noch muehsam zusammen-gehaltene Armeefront zerriss u. das **XXIII AK** von der uebrigen Front abspaltete. *Die Lage war bedrohlich wie nie zuvor. Zum ersten Mal in diesem Feldzug kaempfte die Armee um **Sein oder Nichtsein***.
>
> **5.1.42:** Bereits am **5 Jan 42** klaffte zwischen dem linken Fluegel der **256. ID** (jetzt **VI. AK**) u. dem rechten Fluegel der **206. ID** (**XXIII AK**) eine Frontluecke von **15** km, durch die die roten Divisionen sich rash nach Sueden ergossen, trotz aufopfernden Einsatzes des **VIII. Fliegerkorps** ueber die Wolga vordrangen u. am Abend mit Spitzen bereits **8** km westl. u. suedwestl. Rshew standen. Die Gefahr fuer die Stadt, die nach erneutem Befehl des Fuehrers um jeden Preis zu halten ist, ist auf das hoechste gestiegen.
>
> **6.-8.1.42:** Die Lage kann nur durch Gegenangriff gerettet werden. . . Ein Angriff mit **4** hastig zusammengerafften schwachen Btl. des **VI. AK** nach Westen laengs der Strasse nach Nol. Tud [Mol. Tud?] (ab **6 Jan 42**) u. ein ergaenzender Angriff der in Eil-maerschen herangezogenen **SS-Bde Fegelein** von Westen nach Osten (ab **7 Jan 42**) sind nach Anfangserfolgen zum Scheitern verurteilt, weil der Feind in der Luecke der Front schon zu stark geworden ist.
>
> Gluecklicherweise verzettelt sich der durchgebrochenen Feind in den naechsten Tagen in erfolglosen Einzelangriffen, sodass die in aller Eile aufgebaute Westfront von Rshew verstaerkt werden kann. Die unermuedliche Luftwaffe tut wiederum trotz Schneetreiben u. schaerfstem Frost das Ihre, den Feind an einer schnellen Ausnutzung seiner bis-herigen Erfolge zu hindern. Im Lufttransport werden ausserdem die in Orscha u. Smolensk eintreffenden Marsch-Btn. nach Rshew vorgeworfen, weitere Verstaerkungen

[202] **Note:** At least a half-dozen German veterans have sent me a copy of this document, which was prepared by **9. AOK**. It was “published” by **9. Armee** in **Jul 42**.

fliessen taeglich aus der vom AOK angeordneten Auskaemm-Aktion zur **Leitstelle Rshew**.

In viel groesseren Massstabe aber verstaerkt sich der Feind in der Durchbruchstelle, indem er hinter der schon durchgebrochenen **39. Armee** in einer grosszuegigen Ost-West-Bewegung die Masse seiner vor dem **VI. AK** stehenden Divisionen in die Durchbruchsluecke nachschiebt, darunter auch **2** Kav.-Korps. Das AOK vermag diese Massnahmen zunaechst nur mit dem Herausziehen je eines Rgt. der **86.** U. **129. ID** zu beantworten. Die starken Schneeverwehungen dieser Tage hindern uns bei diesen Bewegungen viel staerker als den winterbeweglichen Russen. Dazu tritt seit dem **8 Jan 42** erneut eine sibirische Kaeltewelle, welche die taeglichen Ausfaelle an Erfrierungen in erschreckendem Masse steigert.

9.1.42: Ausserdem bricht am **9 Jan 42** der erwartete russ. Grossangriff aus dem Raum Osstaschkow [sp?] gegen den linken Fluegel des abgeschnittenen **XXIII AK** los, der die weitgespannte, schwach besetzte dt. Front zu ueberfluten droht. Staerkere Angriffe gegen den rechten Fluegel des **VI AK** muessen als Vorzeichen eines bevorstehenden konzentrischen Grossangriff[203] gegen Rshew gedeutet werden. . .

10.-11.1.42: Am **10 Jan 42** meldet der O.B. an die H.Gr., dass er den erneuten Angriff fruehestens am **15 Jan 42** aus dem Raum Rshew nach Westen fuehren koenne, u. zwar mit der herauszuloesenden **1. PD** u. **2** Inf.-Rgt. Die Lage spitzt sich rasch weiter zu. Bereits am **11 Jan 42** steht eine starke Feindgruppe **20** km nordw. Sytschewka u. bedroht die lebenswichtige Bahn Sytschewka – Rshew ebenso wie das Verkehrs- u. Versorgungs-Zentrum Systchewka selbst. Die **1. PD**, im Marsch von Pog. Gorodischtsche nach Rshew, wird gerade noch in letzter Minute nach Sytschewka abgedreht u. trifft nach Nachtmarsch dort in dem Augenblick ein, als der Feind schon am Bahnhof u. an den Versorgungslagern kaempft. Durch schneidiges Zupacken gelingt es der Division im Verein mit der spaeter herangefuehrten **SS-Div. Reich**, in kraeftig gefuehrten Teil-schlaegen den Raum u. Sytschewka endgueltig freizukaempfen u. damit die Versorgung des Kraftzentrums Rshew auf Strasse u. Bahn zu sichern.

Auf der West- u. Suedwestfront von Rshew wehrt die unter **Art. Kdr. 122** aus Versor-gungs- u. Bautruppen, einzelnen aus der Front des **VI. AK** herausgezogenen u. neu herangefuehrten Truppenteile – darunter solche vom Luftwaffen-Gefechtsband **VIII. Fliegerkorps** – gebildete Gruppe Lindig u. die suedl. davon eingesetzte Gruppe Danhauser alle fdl. Angriffe auf Rshew u. die nach Sueden fuehrende Eisenbahn bis Bhf. **Ossuga** in harten Kaempfen ab, trefflich unterstuetzt von der **II./Flak-Rgt. 4**, deren behelfsmaessiger „Flak-Panzerzug“ sich hierbei sehr bewaehrt. Mehrere Gleissprengungen durch durchgebrochene fdl. Stosstrupps haben der Fuehrung sehr ernste Sorgen bereitet, die ausgezeichnet arbeitende Eisenbahn-Pioniere konnten aber gluecklicherweise immer wieder diese Stoerungen rasch beseitigen. . .

[203] **Note:** I am using both a typed version of this document (which looks and sounds like a copy of the original document), as well as the pamphlet published by the veterans' organization of **IR 77** in **1996**. There are some minor differences in the two texts. Here, for example, in what appears to be the original copy it states "konzentrischen Grossangriff," while in the pamphlet it reads "konzentrierten Grossangriff." Also, several dates in the pamphlet are clearly typos, for they are obviously incorrect. Hence, the typed version (original?) appears the more genuine of the two.

18.1.42: Erst mit einer gegenueber dem urspruenglichen Plane erhebliche Verspaetung wird der Aufmarsch fuer den nochmaligen doppelseitigen Angriff zur Schliessung der Luecke beendet. Feindlage, grimmige Kaelte, Schneetreiben, haben die Vorbereitungen dazu, insbesondere den Anmarsch der neu heranzufuehrenden Verbaende, immer wieder verzoegert. Jeder Tag des Wartens liess dem inzwischen mit staerkeren Kraeften auf die Autobahn[204] zustroemenden Gegner Handlungsfreiheit u. verschlimmerte vor allem die Lage des abgeschnittenen **XXIII AK**, das nur notduerftig aus der Luft versorgt werden konnte. Durch den Operationsbefehl des AOK vom **18 Jan 42** wurde der Angriffsbeginn fuer das Unternehmen zur Schliessung der Luecke auf den **21 Jan 42** festgesetzt.

21.-23.1.42: An diesem Tage [**21 Jan 42**] trat – bei **45** Grad Kaelte! – zunaechst die Gruppe Sytschewka (**1. PD**, **SS-Div. Reich**, **IR 309**, Gruppe **Pz.-Rgt. 3**, Fuehrer: Kdr. **1. PD**) nach Nordwesten mit dem Ziel Ossuiskoje [sp?] an, um den Einbruchsraum zu verengen u. der starken Feindgruppe suedw. Rshew in die Flanke zu stossen. . . Am **22 Jan 42** begann das **VI AK** mit der westl. Rshew gebildeten Schwerpunktgruppe den Hauptangriff nach Nordwesten laengs der beiden grossen Strassen mit dem Ziel, der gleichzeitig nach Osten antretenden Stossgruppe des **XXIII AK** (Masse **206. ID** u. **SS-Bde Fegelein)** die Hand zu reichen, das **XXIII AK** wieder an das Versorgungsnetz der Armee anzuschliessen u. die beiden durchgebrochenen Feindarmeen (**29.** u. **39. Armee**) von ihren rueckwaertigen Verbindungen abzuschneiden.

Bereits am **23 Jan 42** um **12:45** Uhr reichten sich die Angriffsspitzen des **VI** u. **XXIII AK** die Hand; Dank der hervorragenden Kampfleistungen gegen einen zunaechst ueberraschten dann dann aber sich hart wehrenden Gegner u. Dank der vorbildlichen Unterstuetzung des **VIII Fliegerkorps**. Damit waren die beiden „Russenstrassen," die bei Nikolskoje u. noerdl. Szolomino ueber die Wolga fuehren, gesperrt. Der entscheidende Schritt zur Rettung des **XXIII AK** u. zur Abschnuerung der durchgebrochenen Feindarmeen war getan. Die Tapferkeit der dt. Truppen, unter denen die **2. Sturmgeschuetz-Abt. 189** besonders genannt werden muss, u. die dt. Fuehrung – das zur Angriffsfuehrung eingesetzte Divisions-Kommando **161. ID** – hatten sich erneut bewaehrt.

26.-29.1.42: Nach Schliessung der Luecke ergab sich zunaechst die Notwendigkeit, wenigstens eine kurze Angriffspause einzulegen, inzwischen die geschlagende „Bruecke" zu festigen u. zu verbreitern u. das ausgezehrte **XXIII AK** versorgungsmaessig wieder aufzufuellen. . . Die Festigung u. Verbreiterung der Bruecke gelingt in den naechsten Tagen ohne erhebliche Feindwiderstand. Die eigentlich sofort erwarteten Feindangriffe bleiben aus. . .

Am **26 Jan 42** beginnt dann der fdl. Grossangriff gegen die Nordfront des **VI AK** (**256. ID**), der sich schon am naechsten Tage auf den rechten Fluegel des **XXIII AK** (**206. ID**) ausgedehnt u. die Sprengung der Bruecke zum Ziel hat. Die Feindangriffe, die durch Panzer u. Luftwaffe nachhaltig unterstuetzt werden, erreichen in den Tagen vom **28** bis zum **30 Jan 42** ihren Hoehepunkt, fuehren mehrfach zu gefaehrlichen Einbruechen u. koennen schliesslich nur mit letztem Einsatz der erschoepften Truppe aufgehalten werden. Dabei geben **256. ID**, **SS-Standarte „Der Fuehrer," IR 413**, **Pz.Jg.Abt. 561** sowie Flak-Kampftruppe der **II./4** u. **II./49** wiederum Beispiele hoechsten Heldentums.

[204] **Note:** In Pamphlet version the word used here is "Rollbahn."

An der Suedfront muessen die angegriffenen Korps leider alle Angriffsabsichten zunaechst fallen lassen. Der hohe Munitionsverbrauch dieser Tage u. der infolge der grossen Kaeltewelle stockende Eisenbahnverkehr haben zudem eine bedenkliche Versorgungskrise (Munitionsmangel!) heraufbeschworen, eine fuer Truppe u. Fuehrung gleichstarke Belastung. Die Krise steigert sich, als der durchgebrochene Feind mit Anfaengen am **29 Jan 42** erstmalig die Autobahn [i.e., „Rollbahn" in pamphlet text] westl. Wjasma erreicht u. in der Folgezeit oefter tagelang sperrt. Allerdings verraten auggefangene Funksprueche des abgeschnittenen Feindes seinen ebenfalls starken Mangel an Betriebstoff u. Verpflegung, waehrend er Munition in erheblichem Umfang durch naechtliche Lufttransporte erhaelt.

28.1.42: In heldenmuetigem Kampfe koennen **256. ID** u. **206. ID** die Bruecke halten. Auch an diesen Abwehrerfolge hat das **VIII. Fliegerkorps**, dessen Jagd-, Kampf- u. Aufklaerungsverbaende auch bei schlechtestem Wetter den Einsatz wagten, hervorragend Anteil. . . Mit dem Auftrag, die fdl. Kraeftegruppe suedwestl. Rshew zu vernichten, trat das **XXXXVI PzK**[205] am **28 Jan 42** an, kaempfte sich in bewegten u. wechselvollen Kampftagen gegen einen auesserst zaehen Gegner Schritt fuer Schritt vorwaerts u. brachte dem Feind besonders hohe Menschen- u. Materielverluste bei.

2.2.42: Seit dem **2 Feb 42** schliessen sich auch die an der Kesselfront stehenden Teile des **VI** u. **XXIII AK** dem Angriff wieder an u. draengen, durch zahlreiche Einzelweisungen der Armee gelenkt, den zahlenmaessig weit ueberlegenen Feind mehr u. mehr zusammen. Der O.B. [Model] selbst hat durch seine *fast taegliche Frontfluege an den Brennpunkten des Kampfes* die Geschicke der Armee in der Hand gehalten u. Truppe u. Fuehrung zu letztem Einsatz mitgerissen.

3.2.42: Am **3 Feb 42** wird der Erfolg dieser zaehen Einschliessungskaempfe sichtbar. Die unermuedliche Luftaufklaerung ergibt in dem grossen Raum westl. der Linie Sytschewka – Ossuiskoje in grossem Stile laufende Ost-Westbewegungen des Feindes, der sich der drohenden Umklammerung offensichtlich zu entziehen trachtet. Gleichzeitig wird der Feind vor **1. PD** u. **86. ID** weich, worauf der O.B. sofort Befehl zum schaerfsten Nachdraengen mit Verfolgungskolonne gibt. Nur an der Suedwestfront von Rshew haelt weiterhin eine starke Feindgruppe. Auf deren Einschliessung u. Vernichtung wird er Kampf nunmehr abgestellt.

4.-5.2.42: Bereits am **4 Feb 42** nimmt die **86. ID** in scheidigem Angriff die wichtige fdl. Schluesselstellung um Ossuiskoje, u. **24** Stunden spaeter reichen sich die rastlos vorwaertsstuermende **1. PD** u. die ihr von Nordwesten entgegenstrebende **SS-Bde Fegelein** in Tschertolino die Hand. *Damit ist der Ring um die suedwestl. Rshew haltende starke Feindgruppe geschlossen*. . . Die Masse der [sowj.] **29.** u. Teile der **39. Armee** sind im Kessel eingeschlossen u. zur Vernichtung verurteilt (siehe Skizze vom **5.2.**). Noch am Abend des **5 Feb 42** befiehlt die Armee die Vernichtung des eingeschlossenen Gegners. Danach faellt die Hauptlast des Angriffs weiterhin den Verbaenden des **XXXXVI** [**PzK**] zu, waehrend **VI** u. **XXIII AK** zunaechst die Kesselwand zu halten haben. . .

---

[205] **Note:** "Inzwischen uebernahm das **XXXXVI PzK** am **25.1.42** den Befehl ueber die in Richtung Ossuiskoje ange-tretene Gruppe ‚Sytschewka' u. am **27.1.42** den Befehl ueber die zum Schutz der Bahnstrecke Rshew – Bhf. Ossuga eingesetzte **86. ID**."

6.-9.2.42: Der Gegner hat seine bedrohliche Lage erkannt u. verdoppelt seine Entlastungsangriffe gegen die Nordfront des **VI AK** (**256. ID**) u. spaeter auch des **XXIII AK** (**206. ID**). Die Spannung an der gesamten Front von Rshew erreicht in den Tagen vom **6. – 9. Feb 42** wiederum einen krisenhaften Hoehepunkt. In nicht abreissenden Wellen fluten die roten Massen, von Panzern, Artillerie u. Fliegern wirksam unterstuetzt, gegen die hart gepruefte u. seit Wochen in schweren Kaempfen stehende dt. Abwehrfront. Immer wieder bricht der Feind ein, aber immer wieder wird er zurueck-geworfen. Doerfer gehen verloren u. werden wieder genommen. Ganze Truppenteile opfern sich in der fuer den Feind unvorstellbar verlustreichen Abwehr auf, aber die Front haelt. . . Der O.B. ist Tag fuer Tag auf dem Kampffeld u. greift mit persoenlichen Weisungen oft selbst in den Gang der Kaempfe ein. Er verstaerkt den artilleristischen Schwerpunkt bei der bedrohten **256. ID** u. wirft ein „zusammengerafftes" Bataillon des **XXVII AK** sowie weitere Teile der **SS-Div. „Reich"** aus dem Raum Sytschewka in die Einbruchsstelle, in der dann auch der Stab der **SS-Div „Reich"** den Befehl ueber-nimmt. . .

Ohne Ruecksicht auf die nur schwache Besetzung in der langen offenen Westflanke, in der bereits durch Luftaufklaerung starke Feindansammlungen festgestellt wurden, hatten die Truppen der **1. PD** u. **86. ID** in kuehnem Vorwaertsdrang den Suedwest-Riegel des Kessels gebildet. Die Angriffe zur Verengung des Kessels laufen daneben nur langsam an u. fuehren erst am **9 Feb 42** durch Eindruecken des Westteils des Kessels zu einem sichtbaren Erfolg, in den sich die Verbaende der **1. PD**, der **86. ID** u. der **SS-Bde Fegelein** teilen.

ab 10.2.42: In den naechsten Tagen nehmen die Kaempfe ausserhalb u. innerhalb des Kessels noch an Heftigkeit zu. Waehrend die Massenangriffe gegen die Nordfront andauern, kommen die Angriffsverbaende an der Kesselfront nur schrittweise vorwaerts; die hier zu meisternden Schwierigkeiten sind gross. Der Feind *hat sich in dem ver-zweigten Bunkersystem der alten Wolgastellung fest eingenistet* u. er haelt im Luft-transport immer noch genuegend Munition.

Die dt. Angreifer muessen sich gegen diese Bunker ueber metertief verschneite, oft deckungslose, weite Schneefelder hinweg muehsam vorarbeiten u. in aufreibenden Einzel-, Nacht- u. Nahkaempfen Stuetzpunkt um Stuetzpunkt ausbrechen; die schweren Waffen fehlen sehr, sie mussten an die bedrohte Nordfront gezogen werden. Besonders erbitterte, bis zur Selbstaufopferung gefuehrte Angriffskaempfe entbrennen um die zaeh verteidigten Stuetzpunkte Brechowa, Jarzsewo [Jersowo?] u. die „Schulhoehe" (**III AK**), die bis **14 Feb 42** nach Einsatz von Moersern niedergekaempft werden; dabei erwerben sich **SS-Bde-Fegelein** u. das **IR 451** der **251. ID** abermals besondere Verdienste.

Der immer mehr zurueckgedraengten russ. Streitkraefte kaempften unter Fuehrung ihrer Kommissare u. Offiziere mit fanatischer Entschlossenheit u. lebten nach Ueber-laeuferausssagen in der ihm eingeimpften Vorstellung „*Der General Model laesst alle Gefangene erschiessen*." . . . Die westlich des Kessels stehenden Feindkraefte versuchen in wiederholten massierten Angriffen von Suedwesten her, den Kessel zu oeffnen, erleiden jedoch jedesmal, besonders vor Stupino, ungewoehlich hohe blutige Verluste.

17.2.42: Der **17 Feb 42** bringt den Hoehpunkt der Kesselschlacht. Waehrend es an der inneren Kesselfront gelingt, dem Gegner in haertesten Kaempfen die letzten Ortschaften zu entreissen, rafft der Feind an der Nordfront sich zu dem letzten grossen Versuch auf, die Bruecke zu sprengen u. seine eingeschlossenen Divisionen noch in letzter Stunde zu befreien.

In Massenangriffen, die alles bisher Dagewesene uebertreffen, hetzt er im Grosseinsatz Artillerie u. Flieger gegen die erschoepfte dt. Abwehrfront, wirft den ganzen Rest seiner Panzerkraefte zusammengefasst vor u. schickt ihnen Angriffswelle um Angriffswelle hinterher. Sechs [**6**] Panzer brechen weit nach Sueden durch, die nachfolgende Infanterie wird in heldenmuetigem Kampf gestoppt. *Die Spannung steigt aufs Aeusserste, es will scheinen, dass der mit unsaeglichen Muehen u. groessten Opfern erkaempfte Schlachtenerfolg noch in letzter Stunde verlorengehen soll*.

Schon empfiehlt die H.Gr., gegen den Kessel nicht weiter anzugreifen, sondern einen grossen Teil der dort stehenden Kraefte an die Nordfront zu werfen. Aber Truppe u. Fuehrung stehen auch diese letzte u. schwerste Nervenprobe durch. Der O.B. selbst alarmiert in aller Eile die betroffenen Truppenteile u. setzt sie auf die durchgebrochenen Panzer an. Diese sind allerdings bereits in den Ruecken der mit Front zum Kessel kaempfenden **1. PD** durchgerollt; sie werden dort aber, bevor sie den Kessel erreichen, gestellt u. fuenf [**5**] von ihnen durch Artilleriefeuer vernichtet. *Damit ist die schlimmste Gefahr beseitigt u. der Schlachtenerfolg gerettet*.

18.-19.2.42: Zwar bringt auch der **18 - 19 Feb 42** noch krisenhafte Stunden, weil der Feind im Kessel verzweifelt Ausbruchsversuche nach Sueden u. Norden macht. Sie brechen aber an dem opfermuetigen Einsatz der eigenen Truppe u. an der Wachsamkeit der unermuedlich agierenden Luftwaffe unter schweren gegnerischen Verluste zusammen. Im Norden haben die Entlastungsangriffe gegen die alte Einbruchstelle aufgehoert. Der ausgeblutete Feind findet nur noch die Kraft zu erfolglosen Vorstoessen gegen die **26. ID**.

20.2.42: Am **20 Feb 42** erreicht die Winterschlacht um Rshew ihren Abschluss. Sie stellt einen Wendepunkt im Winterkampf der Ostfront dar. Zum ersten Male hatte sich die dt. Ueberlegenheit wieder im Angriff erweisen koennen. Was der dt. Soldat in dieser vierwoechigen pausenlosen Schlacht mitten im Hochwinter gegen die russ. Uebermacht geleistet hat, *wird als ein Helden-Epos in die dt. Geschichte eingehen*. Es war ein dreifacher Kampf: gegen den Feind, gegen die Elemente u. gegen die Versorungsnot. Die Truppe lebte in diesen Kaempfen von der Hand in den Mund. Es fehlte ihr jedwege Vorraete an Verpflegung. Gekuerzte Rationssaetze fuer Mann u. Pferd waren die Regel. Nur durch letzte Ausnutzung von Kolonnen u. Trossen konnte die notwendigen Versorgung gerade noch herangebracht werden. *Die Haelfte der zustehenden Versorgungszuege fiel in dieser Zeit aus. . .*

Die Erfolgszahlen sprechen ihre eigene Sprache: Die Masse zweier russ. Armeen wurden angeschlagen oder vernichtet. Im einzelnen wurden **6** fdl. Schuetzen-Divisionen vernichtet, **4** zerschlagen, **9** weitere u. dazu **5** Panzer-Bde angeschlagen. Dazu kamen **4.833** Gefangene, **26.647** tote Russen, **187** vernichtete oder erbeutete Panzer, **343** Geschuetze, **265** Pak, **7** Flak, **1.148** Granatwerfer u. M.G., hunderte von Kfz, Schlitten u. zahlreiches anderes Geraet.

Darueber hinaus haben die Verbaende des **VIII Fliegerkorps** in dieser Schlacht **51** Flugzeuge abgeschossen, **17** Maschinen am Boden zerstoert sowie **4** Panzer, **2** Batterien, **28** Geschuetze, ueber **300** Kfz, ebensoviel bespannte Fahrzeuge u. mehr als **200** Schlitten vernichtet.[206]

Diese entscheidenden Efolge mussten mit deutschem Soldatenblut erkauft werden. Die hohen Verluste sind das Zeugnis hoechster Einsatzbereitschaft, sie waren bei folgenden Verbaenden besonders schwer: bei **86. ID**, bei **SS-Div „Reich"** (besonders bei **Standarte „Der Fuehrer"** u. Krad.-Schuetzen-Btn.), bei **256. ID** (besonders bei **IR 456**), bei der **251. ID** (besonders bei **IR 459** u. **471**) sowie bei der **SS-Bde „Fegelein**."

(Source: „*Die Winterschlacht von Rshew*," vom Oberkommando der **9. Armee** im **Jul 42** herausgegeben.)

5.1.42 [**4.(F)/14**]**:** Am **5 Jan 42** traf bei der Staffel foldgendes Fernschreiben ein: „Lage noerdlich Rshew an Spannung nicht zu ueberbieten. Ich befehle u. erwarte aeusserte Kraftanspannung, um moeglichst viele Flugzeuge in die Luft zu bekommen. Arbeiten an den Flugzeugen ohne Ruecksicht auf Dienstgrad u. Sonderausbildung. Jedes Startrisiko ist in Kauf zu nehmen. Lage erfordert Kampfdurchfuehrung *ohne jede Ruecksicht auf Verluste*. Jede Besatzung muss wissen, dass sie allein fuer Kampfentscheidung u. Waffenehre verantwortlich ist. Opfer wird Pflicht. – Richthofen." Ich frage Jupp, ob dieser Befehl des **VIII. Fliegerkorps** Wirkung gehabt hat. [**Note:** Uffz. Knoblauch had been on leave.] – "Er hat," sagt Reinardy. "Sieh dir die Verluste an. Richthofen hat mit diesem Befehl *die Fernaufklaerer zu Schlachtfliegern gemacht*. Die Abwehrerfolge haben ihm recht gegeben. Ich bin ziemlich sicher, dass wir ohne diesen kompromisslosen Befehl heute nicht mehr in Smolensk waeren."
(*K. Knoblauch*, *Zwischen Metz u. Moskau*, 205)

5.1.42 [Geheimer Bericht des SD]**:** 1. Allgemeines: Der Aufruf zur Sammlung von Wintersachen hat in allen Bevoelkerungsschichten eine grosse Spendebereitschaft ausgeloest u. steht nach wie vor im Vordergrund des Interesses. Uebereinstimmend wird gemeldet, dass der Aufruf allgemein groesstes Erstaunen hervorgerufen habe, nachdem in der Presse u. in verschiedenen Wochenschauen bis in die letzte Zeit immer wieder auf die gute u. ausreichende Versorgung der Soldaten mit Winterbekleidung hingewiesen worden sei. Der Aufruf sei die eindeutige Bestaetigung dafuer, dass die Erzaehlungen von Fronturlaubern oder die Mitteilungen aus Feldpostbriefen ueber Mangel an einer der russ. Kaelte Rechnung tragenden Ausruestung zutreffend gewesen u. nicht, wie eigentlich auf Grund der gegenteiligen Propaganda anzunehmen gewesen waere, laengst hinfaellig geworden seien. In diesem Zusammenhang wurden vielfach Stimmen der Verwunderung darueber laut, dass die Sammlung nicht schon im Spaetsommer durchgefuehrt worden sei.

Die Uebernahme des Oberbefehls ueber das Herr durch den Fuehrer hat nach uebereinstimmenden Meldungen aus allen Teilen des Reiches staerkste Ueberraschung hervorgerufen. Ein vielfach an Bestuerzung grenzendes Erstaunen herrschte in weiten Bevoelkerungskreisen darueber, dass der Wechsel im Oberbefehl des Heeres gerade in der Zeit haertester Kaempfe an allen Fronten u. ausgerechnet vor den Weihnachtsfeiertagen vorgenommen wurde. . . (*Geheimer Bericht des SD der SS zur innenpolitischen Lage Nr.* ***248*** (Auszug); quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 251)

[206] **Note:** These figures are gleaned from the typed text version. The figures in the pamphlet are much different. For example, the pamphlet lists **1.883** Russian troops captured, **167** tanks destroyed or captured, etc. Perhaps simply a case of shoddy editing.

ca. 5.1.42 [Ausfaelle durch Erfrierungen]**:** [Um diesem Zeitabschnitt] erfahren einzelne Divisionen Ausfaelle von **800-1000** taeglich, durch Erfrierungen und Abtransport in die Lazarette. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 250)

6.-25.1.42 [Sukhinichi]**: 6 Jan 42:** On the southern wing of AGC, the divisions of the Soviet **10. Army** had driven through the breached German front between Belev and Kaluga and had already bypassed Sukhinichi in their attempt to reach the motor highway east of Smolensk, deep in rear of German **4. Army**, and thus cut the lifeline of AGC. . . The stables and cattle-sheds of the Voin collective farm were deep in snow in the wide plain between Orel and Mtsensk. Maj.-Gen. Nehring had established there the HQ of **18. PD**. . . Nehring had just returned from a visit to the front. His chief of ops, Major Estor, met him w/ the words: "The C-in-C urgently asks you to telephone him. Something's up. He wants you to ring him at once." Nehring had himself connected w/ Col.-Gen. Schmidt, Guderian's successor as C-in-C of **2. Pz Army**. Schmidt said, "We need you. Would you come over tomorrow morning, please. It's an important matter." . . .

The following morning [**7 Jan 42**] Nehring drove to Orel. General Schmidt was not there. He had driven over to General Kuebler, who had commanded **4. Army** since Christmas and who now found himself very hard pressed by the enemy. Nehring was received by the Chief of Staff, Col. von Liebenstein. First of all, the colonel served him some heated-up chicken broth straight from the tin – a detail the General remembers to this day. It was most welcome after the drive through the frosty winter waste.

Without any preliminaries Liebenstein came to the point: "The situation in the gap between Belev and Kaluga is getting more and more critical. Unless something is done **4. Army** will be in serious danger." He pointed to the map. "These strong Soviet forces are already deep in Kuebler's rear. **4. Army** HQ in Yukhnov had already become the front line. We've got no reserves. True, General v. Gilsa's **216. ID** was switched by the High Command from France to Sukhinichi towards the end of **Dec 41**, because until then the first Soviet assault was being held by hurriedly scraped-up forces. But now units of Gilsa's division have been encircled by Soviet **10. Army**. Gilsa is resisting desperately. His men are very well equipped and are a brave lot – but they are unaccustomed to such winter conditions and can only inadequately be supplied from the air. Gilsa already reports some thousand wounded. *But if this last breakwater is washed away it will mean disaster*."

[**Note:** Nehring then learns his assignment: His division will be detached from the Orel front to help stabilize the situation in the gap. He was to link up w/ Gilsa again and strengthen his defensive front. Nehring was also to be given additional forces – **12. Rifle Rgt**. (of **4. PD**), and elements of Maj.-Gen. v. Scheele's **208. ID**, which had just arrived from France. Nehring was not exactly pleased w/ the assignment. But he realized the need for action.]

The regiments took **10** days to cover the roughly **125**-mile journey from their sector via Orel – Bryansk – Ordzhonikidzegrad to the assembly area near Zhizdra. Their journey in a temperature of **40** below zero C., through **3**-foot-deep snow and mountainous drifts, was sheer hell. Capt. Oskar Schaub from Vienna, a btn.-cdr. in **12. Rifle Rgt.**, has described the way the units struggled through open country. [**Note:** See p. 382].

On **16/17 Jan 42** the reinforced **18. PD** got ready to move off from Zhizdra. Its left wing was covered by **12. Rifle Rgt.** under Col. Smilo v. Luettwitz; while the right flank was protected against enemy surprise attacks by units of **208. ID**. Strong patrols on skis screened the area of the advance. Makeship snow-ploughs cleared the road for the marching columns. Operation Sukhinichi got going. "It was one of the most extraordinary, harebrained, and risky operations of the winter war." Nehring's present comment is:

"A piece of strategic impertinence." He was right. In the Sukhinichi area there were no fewer than **30** Soviet rifle divisions operating, as well as six [**6**] rifle bdes., four [**4**] armored bdes., two [**2**] air-borne bdes, and four [**4**] cavalry divisions. . .

Thanks to bold improvisation and the continuous alternation of attack and defense, advance, flank-screening, and rear cover, "Operation Sukhinichi" succeeded. Two [**2**] weak divisions slashed a **40**-mile long corridor right through an enemy Army, to reach a besieged strongpoint. On **24 Jan 42**, at **12.30** hours, Colonel Kuzmany [the one-armed Austrian CO of **338 IR**] shook hands w/ a battle outpost of the combat group under Freiherr von und zu Gilsa. A bridge had been built to the cut-off **216. ID** and the formations subordinated to it. It was a narrow bridge, but it held.

The following morning [**25.1.42**], Nehring drove into the town to discuss the situation w/ Gilsa. A thousand wounded were lying in the cellars of the ruined houses: to get them out was one of the most urgent tasks. This, like everything else about this operation, was done in an unconventional way. **500** local sledges w/ Russian peasants and prisoners as drivers were available in Lyudinovo. Each sledge could accommodate only one wounded man. [**Note:** For more on this operation, and efforts to take out the wounded see, pp. 383-85.]

Sukhinichi was a decisive strategic success. Nevertheless, in a sound appreciation of the situation, Lt.-Gen. Freiherr von Langermann-Erlenkamp, CO **24. PzK**, decided to evacuate the exposed town of Sukhinichi itself. This move made it possible to establish a more favorable defensive front across the notorious breach which was now being closed again. The *nightmare of the German High Command was at an end*. Conditions had been created for smashing the southern prong of the Soviet offensive. (*P. Carell*, *Hitler Moves East*, 380-85)[207]

7.1.42 [Juchnow]**:** Die **2 Pz Armee** meldet mittags, dass die Sowjets in der linken Flanke auf Juchnow zum Angriff angetreten seien u. bereits Karmanowo u. Koptane erreicht haetten. Auch Moshaisk muss gerauemt werden, u. der Feind geht weiter nach Westen vor. Die Gefahr besteht, dass die **2 Pz Armee** eingekesselt wird. Es herrschen **-35** Grad u. klares Wetter. Draussen ist es weder fuer Freund noch Feind auf Dauer auszuhalten. Und bei diesem Frost u. dem tiefen Schnee *spielen sich die Kaempfe eigentlich nur um Ortschaften ab*, denn jeder will die waermenden Feuerstellen besitzen. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 269)

7.-9.1.42: The Kalinin and Western Fronts began the wider offensive w/ a phased series of attacks from **7-9 Jan 42**. . . With the front [eventually] aflame for a distance of over **800** kilometers, the struggle reduced to individual unit heroics, complex off-road maneuvers, and simple battles of attrition on both sides. The Soviets often held the impenetrable countryside, while the Germans clung fast to the cities, villages, and key arteries. Try as they might, neither side was able to budge the other until nature gave the more mobile Germans the advantage in **Jun 42**. (See, *Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 93-94)

8.1.42 [Hoepner Incident]**:** Um **9.** Uhr meldet der Kom.-Gen. des **20. AK**, Gen. d. Inf. Materna, an Gen.-Obst. Hoepner, dass die Versorgung durch das Vorgehen des Feindes unterbrochen wird. Die Lage bei seinem Korps, das zugleich den Suedfluegel der **4 Pz Armee** bildet, ist derart kritisch, dass er die Stellung nicht mehr halten kann. General Materna bittet dringend um Befehl, die Front zurueckzunehmen, um mit

[207] Writes Carell: "After weeks of heavy fighting, lasting well into the spring, the bulk of the divisions of the Soviet **10.** and **33. Armies**, the **1. Gds Cav. Corps**, and the **4. Parachute Commando** which had penetrated, were annihilated south-east of Vyazma. That was the great battle in the Ugra bend, w/ its focal points at Ukhnov – Kirov – Zhizdra." (385)

den dadurch eingesparten Kraeften die rueckwaertigen Verbindungen – bevor es zu spaet ist – freizu-kaempfen.

Um **12.45** Uhr gibt Gen.-Obst. Hoepner, nachdem er die H.Gr.Mitte vergeblich um einen Entschluss gebeten hat, den Befehl, den Rueckzug einzuleiten u. in der Nacht zurueckzugehen. Die H.Gr. Mitte schweigt den ganzen Tag ueber. Bei spaeterer Ausgabe des Befehls haette die ganze Bewegung um **24** Stunden verschoben werden muessen, u. das **20. AK** waere nicht mehr zu retten gewesen.

Gegen **19.** Uhr kommt es zu einem Telefongespraech zwischen Hoepner u. GFM v. Kluge. Der GFM teilt mit, dass er die Massnahme der **4 Pz Armee** nicht billigen koenne. Hoepner habe den Fuehrerbefehl genau erkannt u. kein Recht gehabt, die Rueckzugsbefehle an das Korps zu geben. Er macht Gen.-Obst. Hoepner den Vorwurf der Pflichtvergessenheit gegenueber dem Fuehrer. Hoepner: „Herr GFM, ich habe Pflichten, die hoeher stehen als die Pflichten Ihnen gegenueber u. die Pflichten gegenueber dem Fuehrer. Das sind die Pflichten gegenueber der mir anvertrauten Truppe." Danach meldet v. Kluge an Hitler die von Gen.-Obst. Hoepner selbstaendig eingeleitete Zuruecknahme des **20. AK**. Hitler ordnet ohne Pruefung der Lage die sofortige Abloesung Hoepners an u. gleichzeitig seine Ausstossung aus der Wehrmacht. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 269-70)

8.1.42 [Hoepner incident]**:** Meanwhile, Efremov's **33. Army**, advancing thru the Maloyaroslavets gap, had changed its direction; instead of exploiting further to the west, it had begun to curl round to the north to envelop Hoepner. **20. AK**, facing eastwards in a salient known as the Balcony, and holding the southern extremity of **4 Pz Army** sector, was likely to be the first casualty, for the Red Army troops had already worked their way in behind it. One of **20. AK's** divisions was already isolated. The only course was to move the corps to the north, probably w/ the loss of much of its equipment, it being understood of course that such a withdrawal would widen the Borovsk-Maloyaroslavets breach. Delay in withdrawing **20. AK** might prove disastrous, and the danger in which the formation stood had been repeatedly pointed out to AGC w/o, however, provoking a reaction.

Early on morning of **8 Jan 42**, permission was asked once more from AGC to withdraw **20. AK**, stressing that a decision could no longer be delayed. Von Kluge agreed w/ Hoepner's appreciation and said he would talk to Halder. . . Hoepner continued to wait. No answer came. In desperation he tried to telephone Halder, but could get no further than the Chief of the General Staff's military aide who promised that Halder would ring Hoepner back. The promised call never arrived. Early that afternoon, Hoepner could wait no longer and, on his own responsibility, he ordered the code-word to be issued for withdrawal of **20. AK**. . .

Von Kluge did not hear that the corps was moving out until about **7:00** p.m. . . His response was to telephone Hoepner and heap reproaches on his head. After all, he reminded Hoepner, he *had been warned* of the consequences of disobedience of the Fuehrer's order. There and then v. Kluge spoke to Hitler. . . Far from tactfully breaking the news to the Fuehrer or attempting to shield his subordinate, his opening words as he shouted into the telephone were „*My Fuehrer*, ***that fellow*** *Hoepner has withdrawn*," an approach which could not have been more calculated to drive the overtired and excitable dictator into a frenzy of rage. The reaction was immediate; Hoepner was to be flung out (*ausgestossen*) of the German Army „w/ all the legal consequences that it entailed." Hoepner's place as commander of **4 Pz Army** was taken by Ruoff, commander of **5. AK**. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 245-47; see also, *Chales de Beaulieu*, *Gen.-Obst. Hoepner*, 242-53)

8.1.-17.2.42 [**9. AOK** / Model & Rzhev]**:** The entries below are gleaned from Paul Carell's narrative, Hitler Moves East:

8.1.42: As early as **8 Jan 42**, Col.-Gen. Strauss had tried to close the breach in the north. Units of the replenished **SS Cav.-Bde. Fegelein** under command of Obersturmfhr. Zehender had. . . mounted an attack via Olenino. Units of **6. AK** from Rzhev had thrust westward to meet them. But the Russians were much too strong in the penetration area and the Germans too weak. . . (372)

To repeat the attempt w/ stronger forces, AGC had withdrawn **1. PD** from the Ruza line and dispatched it to Rzhev [date?]. . . (372)

11.1.42: Since this day, there had been strong enemy attacks from the NW, striking towards the south and west of Sychevka, w/ the most forward enemy units on the town's western outskirts. . . (367)

12.1.42: By afternoon of **12 Jan 42**, the most forward combat group of **1. PD** had just arrived at Sychevka. A week ago, this small town w/ its huge railway goods yard had been a quiet spot behind the lines – **9. Army HQ** and rearward supply base. For two [**2**] days now it had been the front line. At conference at **9. Army** HQ, Lt.-Col. Blaurock, army chief of ops, tells CO of **1. PD**, Maj.-Gen. Krueger: "Hold Sychevka for us, Herr General – it must not be lost." . . .

Blaurock once more steps up to the large map: "The situation has really become more than extremely critical during the past **48** hours. . . Here, to the west of Rzhev, the Russians have punched a **9**-mile hole into our front. Two Soviet armies, the **29.** and the **39.**, have for the past two [**2**] days been pouring through this hole to the south, w/ armor, infantry, and columns of sledges. Approximately **9** divisions have already got through. Our **23. AK** is severed, encircled, and can be supplied only by air. The **6. AK** has succeeded in establishing and holding a new defensive front west and SW of Rzhev." . . . (see, 367-69)

Half an hour after this conversation at Army HQ in Sychevka, the forward units of Kampfgruppe Wietersheim were moving into action to engage the Soviets, who had already established themselves in the railway-yards and in the sheds of the extensive supply depot. . . [Russians looting railway-yards!]: Russians were dragging crates and cases of foodstuffs from the sheds and were besides themselves w/ delight at the things they found. The special rations for airmen and tank crews, in particular, met w/ their approval – chocolate, biscuits, and dried fruit; legs of pork in aspic, liver sausage, fish conserves, etc. They opened the tins w/ their bayonets and ceaselessly tried one after the other. Then there were the cigarettes, but by far the greatest attraction was the French cognac. The soldiers knocked off the necks of the bottles and quaffed the magnificent liquor. They got merry! Got drunk! They are shot down by the attacking motor-cylists of Wietersheim's *Kampfgruppe*. Only because the Russians were so busy w/ their precious booty could weak units of **1. PD** succeed in snatching the vital railway-yards from a greatly superior enemy. (369-70)

13.-14.1.42: During these two [**2**] days, further parts of **1. PD** arrive. Together w/ **IR 337** airlifted from France, they cleared the enemy from the immediate surroundings of Sychevka and restored connections w/ the airstrip at Novo-Dugino, south of the town, where the *Luftwaffe* had been holding out in all-round defense for a number of days.

15.1.42:[208] General Model arrives at **9. Army** HQ in Sychevka. He „radiated energy and fearlessness." Lays out his plan: First thing to do would be to close the gap west of Rzhev between Nikolskoye and Solomino. Gen Krueger and Lt. Col. Wenck (divisions chief of ops) are astonished and amazed by Model's optimism. (For great anecdote see, pp. 371-72)

[**Note:** Of vital importance was the Rzhev – Sychevka – Vyazma railway-line. The **II./Flak Rgt. 4** helped to secure the line using an unconventional method: Major Richter, the btn. cdr, got his men in Rzhev to build a kind of mobile "AA battery:" On a number of flat-cars, two **8.8**-cm AA guns, four [**4**] MGs, and two light **2**-cm AA guns were installed, the wagons hitched to an engine, and the home-made "armored train" manned by a crew of **40**. The train ran a shuttle service between Rzhev and Sychevka. . . Time and again the "armored" train dispersed strong enemy sabotage detachments which had made their way up to the railway embankment; moreover, the battery on wheels brought up the supply trains to Rzhev. . . (See, p. 373)]

21.-23.1.42: Model's plan was simple. From Sychevka, he made the reinforced **1. PD** and units of newly brought of **SS** "**DR**" drive toward the NW in the direction of Osuyskoye, to strike at the flank of the most forward Soviet formations. Twenty-four [**24**] hours later, on **22 Jan 42**, Model ordered **VI. AK** to attack from the area west of Rzhev, striking in a westerly direction at the Soviet break-through zone, the main weight of this operation being borne by **256. ID**, reinforced by btns. of four [**4**] other divisions, by artillery, Pz.-Jaegers, and AA guns.

Simultaneously, **23. AK** – cut off at Olenino – attacked from the west w/ **206. ID**, **SS Cav.-Bde. Fegelein**, and **Stug-Abt. 189**, in order to break through and link up w/ the formations of **6. AK**.

The German two-pronged thrust against the Soviet penetration area between Nikolskoye and Solomino, an operation mounted w/ the *very last ounce of strength*, succeeded. The **VIII. Air Corps** smashed Soviet AA and artillery positions in the penetration area. Heavy mortars shattered the Soviet AT guns. At **12.45** hours on **23 Jan 42**, the spearheads of **23. AK** and Kampfgruppe Recke of **6. AK** were shaking hands. **23. AK** was able to restore physical communications w/ **9. Army**, even though, for the time being, only across a narrow strip of ground. . .

It was a great hour for Model. He had *regained the initiative* on the battlefield between Sychevka and the Volga. . . The first thing he did was to reinforce the newly-gained land connection between **6. AK** and **23. AK**. For this task Model . . . succeeded in picking the best man for the job: Obersturmbannfhr. **Otto Kumm**, CO "**Der Fuehrer**"**-Rgt.** of **SS** "**DR**." With his regiment, Kumm was dispatched to the Volga, to the exact spot where the Soviet **29. Army** had crossed the frozen river. "Hold on at all costs," was Model's order to Kumm. . . Kumm and his **650**-strong regiment built themselves an improvised but serviceable position along the frozen Volga. Holes were blasted into the ground w/ blasting cartridges and mines. MG positions and infantry dug-outs were

[208] **Note:** This is approximate date. Check other sources for exact date of Model's arrival.

set up at regular intervals of **100-200** yards. It was a thin line, and Kumm had no reserves. (376-77)[209]

26.1.42: On this day, came the expected large-scale attack against the northern front of **256. ID** and the right wing of **23. AK**, where **206. ID** was employed. There were many highly-critical situations, retrieved only by supreme efforts of the dog-tired men. . . The thermometer dropped to **-52** C. But the Soviets were repulsed, compressed, and split up along the Rzhev-Olenino railway line. The Russian cdrs sacrificed entire btns. in pointless counterattacks. . . (376)

28.1.42: On this day, while he was reinforcing his barrier in the north, Model launched his encircling attack in the south against the Soviet units which had broken through. The attack was made from the Osuga-Sychevka area w/ all available troops: **1. PD**, **86. ID**, the bulk of "**DR**" and of **5. PD**, as well as **309. IR** and Kampfgruppe Decker of **2. PD**. All had been united in **46. PzK** under General v. Vietinghoff and were pressing forward towards the NW. The Russians knew what was at stake and they resisted desperately. There was much bitter fighting. . . (376)

4.-6.2.42: On **4 Feb 42**, the **86. ID** took the keypoint of Osuyskoye. Forty-eight [**48**] hours later, grenadiers of **1. PD**, riding in armored infantry carriers, broke through to the railway line at Chertolino. There, the foremost units of Kampfgruppe Wietersheim linked up w/ spearheads of Kampfgruppe Zehender [i.e., of **SS Cav.-Bde. Fegelein**]. The ring around nine [**9**] Soviet divisions, representing the bulk of two armies, was closed. . . (377)

17.2.42: While Kumm's front on the northern edge of the great pocket held firm (relief bdes of Soviet **39. Army** did not succeed in crossing the Volga), operations against the Soviet divisions encircled south and west of Rzhev continued. On **17 Feb 42**, Kampfgruppe Wietersheim penetrated into the core of the last major Soviet pocket – in wooded country near Monchalovo – w/ tanks, Panzer sappers, and armored infantry carriers of the reinforced **1. PD**. The last desperate breakout attempt by **500** Soviets under the personal leadership of a general collapsed in fire of the German *Kampfgruppe*.

The battle was drawing to its close. The Soviet **29. Army** and major parts of the **39. Army** had been destroyed. Model, promoted to Col.-Gen. on **1 Feb 42**, had brought about a turn of the tide in the winter battles on the German Central Front. The ferocity of the fighting is revealed by two figures: **5000** Russians were taken prisoner; **27,000** lay dead on the battlefield. Six [**6**] enemy rifle divisions had bled to death, four [**4**] had been smashed, and nine [**9**] more, as well as five [**5**] armored bdes, had taken heavy knocks.

(Source: *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 366-80)

---

[209] **Note:** In coming days, the Russians would attack Kumm's positions ceaselessly. They were intent on getting thru and restoring contact w/ their cut-off divisions. Every day Gen. Model called by Fieseler Storch, landing on the ice of the Volga. Or else he would come by jeep. Kumm's regiment, though numerically small, was well-equipped; in coming days, it would be reinforced by elements of "**DR**," a battery from **Stug-Abt. 189**, and other units. Russians attacked by day and night, but committed serious tactical error – a typical Russian mistake – they failed to concentrate their strength on a single major break-through. The omitted to form a centre of gravity. (For details of this savage combat see, 376-80) (**Note:** In this fighting, **2./"DF"-Rgt.** was wiped out to the last man. Eventually, only **35** men left of the regiment!)

9.-31.1.42 [Soviets rip open front along junction of AGN & AGC /aim for Vitebsk]**:**[210] On **9 Jan 42**, in area of Count Brockdorff-Ahlefeldt's **2. AK**, a large-scale Soviet attack erupted across Lake Seliger. In concentration of forces and momentum, this attack surpassed anything previously known: Four [**4**] Soviet armies – **22.** and **53. Armies**, as well as **3.** and **4. Striking** [i.e., "Shock"] **Armies** – charged across the frozen lake w/ ca. **20** divisions, and several dozen independent armored and ski bdes. They pounced on the weakly-held **50**-mile sector of a single German division, the **123. ID**, and its right-hand neighbor, the **253. ID**, the wing division of AGC.

The **123. ID** was swept aside. . . The attack of Soviet **53. Army** was directed exclusively against the German lines between Lakes Ilmen and Seliger. Having broken through, the Soviet forces swiftly wheeled towards the NW to link up w/ units of Soviet **11. Army** coming down from the north, thus encircling most of German **10. AK** and all of **2. AK**. At the centre of the pocket which was taking shape, on the commanding Valday Hills, stood the little town of Demyansk. . . Cut off though they were from the main German front, General Count Brockdorff-Ahlefeldt's six [**6**] infantry divisions of **2. AK** would resist vastly superior forces, relying entirely on themselves, and most of the time only scantily supplied from the air. They *prevented the Soviets from breaking through to the south and west, and thus saved Army Group North from annihilation.*

What then was the task of the remaining three [**3**] Soviet armies which, on **9 Jan 42**, had likewise swept over the crushed remnants of **123. ID** on Lake Seliger? What was their strategic objective? The aim of the operation was bold and far-reaching. The **3.** and **4. Shock Armies** and the **22. Army** were to *drive deep into the hinterland of the German front and cause the whole of Army Group Centre to collapse.* The offensive, therefore, had been conceived as the strategic consummation of the Soviet winter battle.

The man who was to accomplish this grand project was Col.-Gen. Andrey Ivanovich Yeremenko, CO of Soviet **4. Shock Army**. His task was to break through at the most sensitive point of the German eastern front – the junction between Army Groups Centre and North – to separate the two army groups, and to destroy the German central front, which was already reeling under heavy blows. The **Vitebsk area**, **175** miles from Yeremenko's starting-line on Lake Seliger, was the strategic objective.

[**Note:** Yeremenko's divisions attacked with virtually no stores of food/rations. Some divisions did not even have one day's rations at beginning of offensive. On **9 Jan 42**, the men of nearly all divisions went w/o breakfast. Thus, a major objective of Yeremenko – which influenced his strategic decisions – was the seizure of German booty (food stores)! From interrogation of German POWs, he knew there were large supply dumps w/ huge quantities of foodstuffs in Toropets, since that town was a major supply base of AGC. As Yeremenko wrote: „This fact was of decisive importance to us."]

Town of Peno was taken on second day of Soviet offensive [**10 Jan 42**] after heavy and costly fighting. The recon detachment of Fegelein's **SS Cav Bde** was overrun. The first breach had been punched for Yeremenko's break-through. But the two wings of the Soviet Army did not succeed in making any real progress in spite of their colossal superiority. [**Note:** See p. 359] But at the centre of the attack the Russian **249. RD** made further progress. It was a crack unit. . . Maj.-Gen. Tarasov swept on w/ his division towards Andreapol. His objective was a break-through towards Toropets, the traffic junction and German supply base. His road to the food-dumps was blocked by the Silesian **189. IR** under Col.

[210] **Note:** This entry offers excellent overview of Soviet offensive in early **Jan 42** on the seam between AGC and AGN, and their attempt to push deep behind left wing of AGC to Vitebsk and Smolensk (as outer arm of encirclement of AGC).

Hohmeyer, which had been rushed post-haste to Andreapol. The rgt. belonged to **81. ID**, and was reinforced by **II./181. AR**, as well as a sapper coy and a few supply units.

The **189. IR** caused lots of difficulties for Yeremenko's Army, at the centre of its attack; it resisted two Soviet crack divisions literally **to the last man**, inflicting serious casualties upon the foremost divisions of **4. Shock Army**. The tragedy of the Silesians and Sudeten Germans of **189. IR** was enacted between the railway station of Okhvat and the villages of Lugi – Velichkovo – Lauga. Only a few men survived the ferocious battle against Yeremenko's Guards in three [**3**] feet of snow and a temperature of **46** degrees below [C.].

After arriving from France,[211] **189. IR** was at once ordered into action against Soviet **249. RD**, which was pouring through the breach at Peno and SW towards Andreapol. Soviet ski btns. were already across Lake Okhvat. . . [**Note:** For details see, pp 361-62.] During night of **12-13 Jan 42**, temperature dropped to **42** degrees below [C.] In each coy [**189. IR**] some **20-30** men were out of action because of severe frostbite. By the morning, the average combat strength of the German coys was reduced to **50-60** small arms. Yeremenko was angry to find a single German rgt. holding up his advance to Andreapol & Toropets and denying him access to the coveted supply dumps. For that reason, he now employed **249.** and **322. RDs** in an outflanking operation. On **14 Jan 42**, the Russians struck at the rear of **189. IR**. They smashed supply columns, blocked supply routes, overran dressing stations and field hospitals. They closed the trap. At **1800** hours, Col. Hohmeyer ordered the breakout from the encirclement. . . The date was **15 Jan 42**. . .

By **16 Jan 42**, only a few remnants survived of **189. IR**. . . Col. Hohmeyer gave the btns. *carte blanche* to fight their way back to Toropets through the woods. It meant a march of over **30** miles. The colonel himself rode out on horseback to reconnoitre. It was a ride into eternity. He did not return; he died somewhere in the snowy wastes outside Andreapol. He was posthumously promoted to maj.-gen. . . With small combat groups the officers and NCOs tried to penetrate thru the deep snow of the forests. But only one detachment of **I./189. IR** succeeded in completing the frightful trek to Toropets. They had set out w/ **160** men; **40** of them reached their destination on **18 Jan 42**.

With Col. Hohmeyer's unit [**189. IR**] smashed, the road was open for Yeremenko to his first objective – the huge supply dumps in Toropets. The rearward German formations of **403 Local Def. Div.** [?], w/ their few captured enemy tanks and police units, were unable to hold the town. . . On **21 Jan 42**, General Tarasov seized the Toropets supply dumps undamaged. For the first time since the beginning of their offensive, Yeremenko's soldiers had adequate supplies of food.

After the break-through at Toropets, there was no continuous German front left along an **80-mile** stretch – between Velikiye Luki and Rshev. It was the most dangerous moment for AGC since **6 Dec 41**. Three [**3**] Soviet armies – w/ Yeremenko's **4. Shock Army** well in front w/ four [**4**] rifle

---

[211] **Note:** The **81. ID** was in France in **Dec 41**, along the Atlantic coast. On **22.12.41** came the order to prepare for departure. The next day, the companies entrained, not knowing at first what their destination was. They had not been issued w/ special food or w/ winter clothing. The trains made their way across France – the men spent Christmas Eve in the straw of their goods wagons – through Germany, then through Poland. In Warsaw they were issued food. The trains continued to Minsk. The primitive stoves in their wagons were red-hot, but the men miserably cold. After **13** days of uninterrupted journey, the coys detrained on **5 Jan 42**. They stood at the station of Andreapol, in three-foot-deep snow and a temperature of **30** below. There was not a single winter greatcoat between the men. There were no balaclava helmets and no ear-muffs. Before they knew what had happened to them, many men had their toes and ears frozen off. Yet the **189. IR** went straight into combat. (359-61) [**Note:** Unclear whether entire **81. ID**, or simply its **189. IR** sent to Russia. Confirm!]

divisions, two [**2**] rifle bdes, and three [**3**] ski btns. – were reaching for the great victory which, Stalin hoped, would bring the destruction of Army Group Centre and hence the turning-point of the war.

In this situation, Lt.-Gen. v. der Chevallerie, CO **59. AK**, was ordered to seal the Vitebsk gap w/ three [**3**] divisions. It was an easy order to give – but of the three divisions not one had arrived in Russia in its entirety. The bulk of the divisions was still en route from France to the eastern front – the **83.**, **330.**, and **205. IDs**. The only units w/in reach were remnants of **416. IR** of the **123. ID**, which had gone through the hell of Lake Seliger. General v. der Chevallerie and the advanced personnel of his corps HQ in Vitebsk had worked feverishly since **20 Jan 42** to get his units into Russia. It was a race against time.

Yeremenko's **249. RD** and units of **358. RD** were meanwhile advancing from Toropets towards Ostrovskiye and Velizh – both important road junctions on the Dvina and the last obstacles on the road to Vitebsk, the ***main supply and food base of AGC***. Chevallerie could do nothing else but send his units into action in driblets, as it were, as they arrived in the East, *straight from their trains*, to halt Tarasov's regiments. The feats performed by these German btns., who were hurled straight from the mild French winter into temperatures of **40-50** degrees below [C.] and expected to avert the disaster threatening AGC – which, in fact, they did avert in months of fierce fighting – surpass all comprehension.

With his combat groups, Chevallerie defended the crucial points in the gap between **9. Army** and **16. Army** until, at the end of **Jan 42**, **3. Pz Army** took over behind them. The names of the villages have become savage memorials to the winter battles – Demidov – Velizh – Kresty – Surazh – Rudnya. The Germans made these gutted villages into breakwaters against which Yeremenko's waves crashed and were held back. The fiercest fighting was for Velizh and Kresty. There, a combat group under Col. Sinzinger, CO **257. IR**, w/ units of **83. ID**, offered stubborn resistance to the Russians. . . They were cut off. They counter-attacked and fought their way out. . . Facing them were four [**4**] Soviet divisions and units of three [**3**] rifle bdes, trying at all costs *to get via the road junction of Rudnya to the Minsk – Smolensk – Moscow motor highway in order to severe the lifeline of AGC*.

They did not succeed. The Soviet offensive petered out in the face of the unexpected opposition of **59. AK**. . . Even the most stringent orders from the Soviet High Command were unable to drive Yeremenko's **4. Shock Army** to its envisaged strategic objective – Vitebsk. The two armies on Yeremenko's flanks, the **3. Shock Army** on the west and the Soviet **22. Army** to the east, likewise failed to reach their objectives of Velikiye Luki and Yarzevo on the Smolensk-Moscow motor highway. General Purkayev's **3. Shock Army** was stuck before Kholm, where the German combat group Scherer was holding out in all-round defense, halting the Russian divisions. General Vostrukhov's **22. Army** did not get past Belyy, where units of the Hessian **246. ID** were holding out unshakably. Thus, the most dangerous thrust of the Soviet winter offensive against AGC, the drive to the rear of its **9. Army**, had failed. The outer prong of the Russian pincers, designed to bite deep behind the German front, had been broken. (See, *P. Carell*, *Hitler Moves East*, 352-66)

10.1.42 [**Stug.-Abt. 177**]**:** Die **3./177** erreichte wieder Kasilowo u. hielt die Ortschaft mit Infanterie-begleitschutz. Bei einem Ari-Feuerschlag des Gegners wurde Wm. Karl Thurmann, ein Berliner, im Gesicht u. am Kopf leicht verwundet, blieb aber in seinem Geschuetz. *An den haeufigen Kopf- u. Gesichtsverwundungen konnte man feststellen, dass es die typischen Verletzungen der Geschuetzfuehrer waren, die ungeschuetzt aus ihren Luken beobachteten!* Die Russen haben sich angewoehnt, immer erst die Haeuser mit ihrer Artillerie zusammen zu schiessen, wodurch die Landser aus den warmen Stuben raus mussten u. dann griffen sie erst an! Nach dem Krieg hiess es dann, die Deutschen haetten „*verbrannte Erde*" hinterlassen?! (*G. Bose*, *Chronik der Stug.-Abt. 177*, 13)

10.1.42 [**252. ID**]**:** Staerkemeldung der Division vom **10 Jan 42**:

Gesamtsollstaerke: **16.623**
derzeit. Gef.-Staerke: **6.040**
Abgestellte Trosse mit Kranken/Leichtverw.: **2.323**
Vers. Truppen: **1.941**
Verluste seit dem **22.6.41**: **8.204**
darin enthalten die vom **19.11.-31.12.41: 2850 + 3000** Kranke.[212]

(Source: *A. v. Garn*)

10.1.42 [Northern lights?]**:** The first ray of sunrise was a skyward pointed line of flaming green and red. Then, in the NE, there was a *strange light: its centre was like molten metal, and it was framed by two arcs of such blinding brilliance that it hurt mye eyes to look at them*. The country was bathed in a *magic golden-white mist*, trees and bushes were shrouded in glittering glory, and far in the distance roof-tops and hill-crests shone white against the soft grey of the horizon. In this dawn sounds floated strangely enchanted and intangible, as if it were all a *fairy-tale* play. We rode back in bright sunshine; it was my last ride w/ Franz Wolf and my old comrades. I have been transferred to the Battery. The Signaller is dead: Long live the Gunner!

Ivan has woken up. We gave him a push which penetrated to the top; now it has rebounded and he's on the offensive. Last night we drove back three patrols on the battalion sector. . . During the night the Russians came in w/ a *flamethrower*. During the day it was *phosphorus grenades*, and in the evening another **20**-man patrol was driven back. Ivan's sending over quite a lot of heavy stuff now. *In the cold the explosions are **extra loud***. The fragments make a shrill, sharp whistle, but the effect isn't very great. We're too well covered. Our *heavy mortar shells* catch Ivan much worse. *They bounce off the ground and explode in the air*. That way they achieve the *much-dreaded ricochet-airburst effect* of an artillery shell, against which no trench is safe. When one of our "***Stuka-on-foot***" strikes, the earth trembles for a kilometer all round.

In one of the companies they're busy building a *trench-mortar*, w/ which they mean to throw *Teller mines* into Ivan's trenches, **30** or **40** yards away. Its construction reminds you of a *Roman catapult*. It's very primitive. *Such wpns are the children of trench warfare*. When the front starts moving again, they are quickly forgotten. But this playing w/ toys proves the *fighting morale* of the unit. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 40-41)

10.1.42 [**112. ID**]**:** . . . Verflucht nochmal, ws hat sich in der Zwischenzeit nicht alles ereignet, ich weiss kaum, wo anzufangen. Am **12 Dez 41** begann unsere Pechstraehne. Dieser Tag war gleichzeitig der letzte Tag in dem Ort, wo Sie uns verliessen. Von da an waren wir staendig am „Tuermen" u. erst am **2 Jan 42** konnte diese Bewegung als gestoppt betrachtet werden. Wir wurden schwer verhauen u. haben toll Federn lassen muessen. Ein Bild davon koennen Sie sich machen, wenn ich Ihnen erzaehle, dass ich ausser dem, was ich auf der Leibe habe mit Kamera u. Meldetasche nichts mehr besitze. Die ganze Staffel II (also auch der grosse San.Geraetewagen mit T.S.A. [?] u. allem Drum u. Dran) ist bei den Roten. Seien Sie froh, dass Sie ihre Koffer rechzeitig retten konnten.

Der Montat Dezember wird mir ewig unvergessen bleiben. Es waren furchtbare Tage u. Wochen. Genaue Einzelheiten u. eine Schilderung der Ereignisse kann ich Ihnen von hier aus natuerlich

[212] **Note:** From these figures, it is clear the division suffered grievous losses after the start of the mid-**Nov 41** offensive on Moscow. It also appears that the number of „sick," which no doubt includes frostbite cases, exceeded the combat losses.

unmoeglich geben. . . Jedoch der Abtritt von Brauchitschs u. Guderians u. anderer wird Ihnen bestimmt zu denken gegeben haben. *Wir haben auf jeden Fall Sachen erlebt, die alles bis dahin Dagewesene weit in den Schatten stellen*. . . Trotz allem stehen wir heute noch immer in pausenlosem Einsatz. Bis zum **5 Jan 42** griff der Russe noch jeden Tag mehrere Male wie rasend an. Dann wurde es etwas ruhiger – heute jedoch war er jedoch schon wieder **2** mal da. Wir selbst waeren natuerlich zu schwach; eine Existenzfaehigkeit haben wir ja nicht mehr. Aus diesem Grunde sind wir jetzt mit „**GD**" zusammengeworfen. Dadurch bilden Panzer, Sturmgeschuetze, **8,8** Flak, **2** cm Flak u. **Do-Geraete** [*Nebelwerfer*?] unsere Rueckendeckung.

Von Weihnachten u. Sylvester haben wir gar nichts gemerkt, *nicht Tag u. Stunde wurden uns bewusst*. Die Roten liessen es nicht zu. Erst am **5 Jan 42** waren diese Festtage fuer uns da. Von Stimmung natuerlich keine Spur. . . Lediglich die Briefe u. Paeckchen brachten etwas Licht in unser truebes Dasein. . . . Der Div.-Kdr. bekam das Deutsche Kreuz, eine tolle Blamage. . . Bei O.Feldw. K. Spricht man ebenfalls vom Deutschen Kreuz. Er war bei der ganzen Schlamassel mit seinem Zug u. einer s.MG Gruppe **5** Tage versprengt, schlug sich **20** km hinter der russ. Linie herum, verlor dabei nur **2** Tote u. schlug sich dann, unter Mitnahme der Verwundeten, wieder in die eigenen Linien. . . Unser ganzer Betrieb ist auf Schlitten umgestellt. Parolen ueber Abloesung sind an der Tagesordnung. Ich glaube sogar daran. Nicht, weil wir es an sich verdient haetten, sondern weil man Regimenter, die nur noch papiermaessig bestehen, nicht mehr einsetzten kann. . . (*San. Feldw. Groth*, **112. ID**, *Feldpostbriefe*)

10.1.42 [russ. Angriffstaktiken]**:**[213] Seit Wochen war der russ. Winter hereingebrochen mit viel Schnee u. eisiger Kaelte bis unter **-30** C. Unsere Kompanie hatte in dem Ort Timonino Unterkunft bezogen mit dem Auftrag, diesen Abschnitt gegen die Sowjets, die in einem grossen Waldstueck etwa **400** m. oestl. von uns Stellung bezogen hatten, *unbedingt zu verteidigen*. . . [Wir hatten keine Winterbekleidung.] Wir besassen zusaetzlich nur Kopfschuetzer u. Handschuhe. Meinen Zug befehligte ein Feldwebel, der gerade erst aus der Heimat zu uns versetzt worden war u. nun seinen ersten Fronteinsatz erfuhr. Seine Hauptsorge war, bei seinen Inspektionen der Sicherungsposten nicht von einem gegnerischen Scharfschuetzen, die uns vom Waldrand her immer mal wieder erfolgreich unter Beschuss nahmen, getroffen zu werden.

In den Morgenstunden des **10 Jan 42** setzte der Gegner ploetzlich zu einem grossen Angriff an. Ich ueberpruefte gerade einen Sicherungsposten, als drei [**3**] fdl. Panzer (**T-34**) vom Waldrand her durch den tiefen Schnee in unser Dorf vorstiessen. Da wir *keinerlei panzerbrechenden Waffen besassen*, kamen sie aus allen Rohren feuernd ungehindert vorwaerts. Meinen o.a. Feldwebel sah ich zum letzten Mal *fluchtartig vorbeilaufen*, waehrend er mir zurief: „Haltet die Stellung ich hole Verstaerkung." Nach dem Krieg habe ich erfahren, dass er diese Bemuehungen wohl bis in die Heimat fortgesetzt hat ohne jemals wieder an die Front zurueckzukehren. [!] Das gab es auch.

Vom Waldrand her war nun lautes Motorengeraeusch zu hoeren, das nicht nur von weiteren Panzern, sondern auch von LKW (Stalin-Ford) stammte mit denen die fdl. Infanterie durch den hohen Schnee nach vorn gekarrt wurde. . . Da ich mittlerweile keinerlei Verbindung zu irgendwelchen Teilen meiner Kompanie hatte, uebernahm ich den Befehl ueber eine kleine Gruppe von vier [**4**] Angehoerigen meiner Einheit u. einem Obergefreiten der Flak, der zufaellig zu uns gestossen war. Unsere Bewaffnung bestand *lediglich aus unseren fuenf* [**5**] Karabinern u. meiner Pistole **08**. Zufaellig stand uns eine volle Kiste Gewehrmunition zur Verfuegung. Vor unserer Deckung in einem Holzschuppen hatten wir etwa **150** m freies Schussfeld Richtung Osten.

[213] **Note:** This anecdote is illustrative for several reasons: a) Soviet tactics on the offensive (role of commissars, alcohol, etc.); b) quality – or lack thereof – of German replacements (i.e., the Feldwebel); c) effectiveness of Russian sharpshooters, etc.

Der Gegner griff nun pausenlos mit Fusstruppen an. Zugweise tauchten sie in Dreierreihe vor uns auf. *Nie werde ich diesen erschuetternden Anblick vergessen*: In ihrer schweren gesteppten Winterbekleidung, angetrieben von zwei Kommissaren mit vorgehaltener Kalaschnikows bewegten sie sich auf uns zu. Die Gewehre auf dem Ruecken stapften sie muehsam durch den hohen Schnee. Nach *jedem Schluck aus ihren mitgefuehrten Wodkapullen* schrieen sie uns ein heiseres aber markerschuetterndes URAEH entgegen. Unterstuetzt wurden sie von weiteren **T-34**, die teils ueber ihre Koepfe hinweg in den Ort Timonino hineinschossen. Was konnte nur unser kleiner Haufen gegen diese Uebermacht unternehmen?

Da eine Gefangenschaft wegen grausamer Erfahrungen in der Vergangenheit u. des *stark alkoholisierten Zustandes* des vorrueckenden Angreifers gar nicht erst in Erwaegung gezogen wurde, eroeffnete wir mit unseren Gewehren ein ganz gezieltes Feuer um uns zunaechstmal das rote Fussvolk vom Hals zu halten. Waehrend drei [**3**] Mann feuerten, luden die anderen drei [**3**] schnell die Gewehre nach. Da wir kaum einen Fehlschuss abgaben, versank innerhalb weniger Minuten der gesamte fdl. Zug im Schnee.

Aber schon tauchte dahinter unter denselben Begleiterscheinungen eine weitere Formation auf u. wieder stolperten sie in unser gezieltes Feuer. Unsere Gewehrlaeufe wurden derart heiss, so dass man sie nur noch mit Handschuhen anfassen konnte. *Der feindliche Angriff, den man kaum als solchen bezeichnen konnte, da ausser den antreibenden Kommissaren kein Soldat eine Waffe, wohl aber eine Wodkaflasche in der Hand hielt, endete ebenso schnell u. toedlich wie der erste*.

Es folgte *die dritte Welle*. Die Ziele waren von uns nun nicht mehr so gut zu erkennen, da die nachrueckenden Roten jetzt ihre vorher gefallenen Kameraden als Deckung nutzen konnten. Zudem hatten wir selbst schwere Verluste zu beklagen. Durch feindl. Panzerbeschuss wurden unsere drei [**3**] Ladeschuetzen toedlich getroffen sowie unser dritter Schuetze verwundet. Trotz-em widerfuhr auch der dritten Welle dasselbe Schicksal wie den beiden Vorlaeufen. [**Note:** Eventually, the author – Uffz. Leppelmann – and the survivors of his Gruppe survive the ordeal by taking a daring step: They hitch a ride on one of the **T-34s**, concealed in part by the clouds of snow the tank kicked up into the air. In this manner, they are brought in direction of their own lines, eventually jumping from the tank and taking cover in a shallow snow-covered defile. Guided by the occasional report of German Pak guns, they struggled safely back to their own lines. Totally exhausted, they arrive in the village of Goloperowo.]

Leppelmann continues: Nachdem ich in einer warmen Bude bei Kameraden unseres Regiments Unterschlupf gefunden u. etwas Heisses zu mir genommen hatte, bin ich vor Erschoepfung in einen *narkoseaehnlichen Schlaf* gefallen, dessen erholsame Kraft ich schon bald wieder dringend benoetigen sollte. (See, *Uffz. W. Leppelmann*, **SR 4/6. PD**, „*Timonino-Goloperowo*, *Zwei grausame Tage im Raum Wolokolamsk*“)

11.1.42 [Wintersammlung]**:** Das **DNB** meldet: „Die Sammlung von Pelz-, Woll- u. Wintersachen fuer die Front hat am Sonntagabend ihr Ende gefunden. Das bis **10 Jan 42** mittags vorliegende vorlaeufige Ergebnis weist bereits eine Gesamtstueckzahl von **56 325 930** auf.“ (Quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 254)

12.-16.1.42: Ich bin an Grippe erkrankt u. schleppe mich so durch. In ein Lazarett will ich nicht. Ich komme wohl so davon. Wenn man erst einmal von seinem Haufen weg ist, kann einem Schlimmes passieren. Alarmeinheiten usw. sind ja an der Tagesordnung. (*W. Dowe*, **86. ID**, *Kriegserlebnisse*)

12.-24.1.42 [Suchinitschi]**:** In dem Bericht „Kampfgruppe Grenadier-Rgt. **396**“ von Johann Niebuhr – dieses verstaerkte Rgt. unter Oberst Schaer war der Kern der Gruppe Gilsa - , werden erstmals am **12/13 Jan 42** „staerkere Verbaende“ erwaehnt, die „zu unserer Entlastung angesetzt werden.“ Der eingeschlossenen Truppe, die aus der Luft versorgt wird, teilt der Kdr. noch nichts darueber mit, „um psychologische Rueckschlaege im Falle der Verzoegerung dieser Befreiungsaktion zu vermeiden. Erst als am **17 Jan 42**, mit dem Antreten der **18. PD**, der erste schwache Gefechtslaerm aus Sudewesten zu hoeren ist, der mit jedem Tage staerker wird, erfaehrt die Besatzung von Suchinitschi davon. Am **19 Jan 42** wird in S. bekannt, dass die verstaerkte **18. PD** zum letzten entscheidenden Vorstoss antritt,“ den die Gruppe Gilsa durch Angriffsunternehmen unterstuetzen soll, um beim Gegner Kraefte zu binden. . .

Am **23 Jan 42** kommt ein Spruch, dass Ochotnoje, **12** km westlich von uns [i.e., westl. von S.], erreicht ist. Kampgruppe Gilsa soll am **24 Jan 42** vormittags den Angriff auf Michalewitschi durchfuehren. Am **24 Jan 42** frueh ist Gefechtslaerm westl. Michalewitschi zu hoeren. . . General Nehring hat die Absicht, am **24 Jan 42** mit der Gruppe Kuzmany nach Suchinitschi vorzustossen, um sich mit der Gruppe Gilsa endgueltig zu vereinigen. . . Es ist **35-40** Grad kalt. Der Schluessel zu Suchinitschi liegt im Norden, im Raum Kotyr – Chudnewa. Gelingt es, dort den Gegner zu halten, ihn gar einzukesseln, dann ist Suchinitschis Befreiung kein Problem mehr. . . .

Um **8.00** Uhr geht das verstaerkte **IR 338**, die Gruppe Kuzmany, nachdem es einen fdl. Erkundungsvorstoss auf Popkowo abgewehrt hat, gegen Suchinitschi vor. Um **9.20** Uhr treten Teile der Gruppe v. Gilsa [i.e., Kp. Petri] zum Ausfall in Richtung Westen an. Die eigene Luftwaffe unterstuetzt. Um **10.30** Uhr hat die Gruppe Kuzmany den fdl. Widerstand an der Bahnlinie nordostw. Popkowo gebrochen. Um **12.30** Uhr vereinigt sie sich bei Punkt **235,3** mit der Gruppe Gilsa. Damit hat die **18. PD ihren Auftrag erfuellt**. . . (**12.30** Uhr [Niebuhr-Bericht]: „Zur gleichen Zeit kommen ueber Hoehe **253.3** [or 235.3?] fuenf [**5**] deutsche Panzer (unter Fuehrung von Oblt v. Stuenzer von der **Pz.Abt. 18**) mit Begleitinfanterie von **II./348**.“)

Oblt. Petri berichtet: „Bei der Begruessung auf Hoehe **235,3** gab es noch einige Verwundete durch Gr.W.-Beschuss aus Woronety oder Nikolajewo. *Fuer uns alle war der Anblick unserer Befreier vom **II./348** erschuetternd: keine Handschuhe, dafuer Struempfe ueber die Haende gezogen, Tuchmantel, viele ohne Kopfschuetzer, Lumpen u. Felle um die Stiefel gewickelt, also um nichts besser versorgt als wir, eher schlechter*, immer im Angriff ohne eigenen Tross, ohne eigenen Nachschub. Es war erschuetternd. . .

Die schmale Verbindungslinie wird durch Bildung eines Korridors von Postierungen nach beiden Seiten gesichert. . . KTB: „Die unsicheren Verhaeltnisse ostw. von Popkowo lassen vor Inbesitznahme von Pischtschatewo ein Durchlassen der Schlitten fuer den Abtransport Verwundeter noch waehrend der Nacht nicht zu.“ . . . General v. Gilsa, in Friedenszeiten, waehrend der Berliner Olympischen Spiele **1936** Kdr. des Olympischen Dorfes in Doeberitz, erhaelt das Eichenlaub zum Ritterkreuz. (*W. Paul*, *Geschichte der **18. PD***, 173-76)

13.1.42 [Brot Ration]**:** Zu allem Uebel wird auch die Brotration gekuerzt. Pro Kopf gibt es taeglich nur noch **300** Gramm davon. (*O. Will*, „*Mit der **5. PD** im Russland-Feldzug*“)[214]

[214] **Note:** While the Landser always seemed able to find (“organisieren”) potatoes, bread appears often to have been in short supply. On **29.1.42** W. writes: “Wir ernaehren uns hauptsaechlich von Kartoffeln, die gluecklicherweise reichlich im Ort vorhanden sind.”

Mid-Jan 42 [**35. ID**]**:** Auch die Lama-Stellung konnte nicht lange gehalten werden. Erst Mitte **Jan 42** wurde der russ. Vormarsch gestoppt. Die **35. ID** bezog Stellung ostwaerts von Gshatsk. Das KTB der Division verzeichnete fuer das **I./IR 34** nur noch eine Gefechtsstaerke von **153** Mann; beim **II. u. III./ IR 34** waren es sogar nur noch **107** u. **108** Mann. Allein seit dem Beginn des Rueckzuges am **6 Dez 41** hatte die Division Ausfaelle von **80** Offiziere u. **2.047** Uffz. u. Mannschaften gehabt. (*I. Moebius*, *Ritterkreuztraeger Georg Bleher erzaehlt*, 67-68)

Mid-Jan 42 [Hans v. Luck]**:** In the middle of **Jan 42**, I was summoned to the divisional commander. General v. Funk received me in a particularly friendly fashion. "Luck, two important bits of news for you. I had recommended you for the Knight's Cross. A few weeks ago, *Hitler founded a new order*, the German Cross in Gold, which ranks between the EK I and the Knight's Cross. All recommendations for the Knight's Cross have been converted. Yours, too. In the name of the Fuehrer, I have the honor to present you w/ this new order for bravery in face of the enemy." I was appalled: a large and clumsy star, w/ an oversized swastika in the middle of it, to be worn on the right breast. The General smiled. "Nice and impressive, isn't it? May I congratulate you all the same." His words were full of irony. We at once coined a new name for this monstrosity: ***Hitler's fried egg***. Except for headquarters' visits, I never wore the order. [**Note:** Soon thereafter, v. Luck was transferred to Rommel in North Africa. He and his driver "high-tailed" it out of Russia, driving virtually non-stop and using the drug **Pervitin** to stay awake.] (*Hans v. Luck*, *Panzer Cdr*, 83-86)

15.1.42 [**112. ID**]**:** Die Front ist noch dieselbe geblieben, sie konnte bis heute gehalten werden. Nun etwas, was Sie sehr interessieren wird. **IR 256** u. **258** hat man zusammengeworfen u. entstanden ist ein immer noch nicht ganz kriegsstarkes Batl. unter unserer alten Nummer. Ein stolzer Erfolg, was? Fuehrung Knueppel! (*San. Feldw. Groth*, **112. ID**, *Feldpostbriefe*)

ab 15.1.42 [**Flak Abt. 303**]**:** Bei Mokraja [not far from Juchnow] beziehen wir eine Erdstellung. . . Am **15 Jan 42** sind wir von den Russen voellig eingeschlossen u. sind von unserer Versorgungsbasis Roslawl **320** km westwaerts abgeschnitten. Es gibt nur wenig u. schlechte Verpflegung, dafuer aber schrecklich viele Laeuse. Das Fangen der Laeuse gilt als Dienst. Die Versorgung mit Munition erfolgt mit der **Ju 52** in erster Linie von Kaluga u. Modyn her. Trotzdem wird die Munition knapp. Jeder Schuss mit der Flak muss erst von der Abteilung genehmigt werden. Ein russ. Beobachtungsposten befindet sich von uns **800** Meter entfernt auf einem Kirchturm. Zur Erledigung des Postens werden **5** Schuss freigegeben. Wir beobachten wie eine russ. Flakbatterie uns gegenueber **200** Meter ueber der Ugra in Stellung geht. Zu deren Bekaempfung werden ebenfalls **5** Schuss freigegeben. Die Russen sind in der Uebermacht. Es sind Elitetruppen u. der Schnee liegt **1,50** Meter hoch. Wir koennen uns kaum noch halten u. werden einem Fallschirmjaeger-Rgt zugeteilt. Wir liegen stets im Erdkampf u. haben keinen Ersatz fuer die Ausfaelle. . . (*Tagebuch, E. Bub*)

15.-17.1.42 [Zuruecknahme auf die „Winterstellung"]**:** Am Donnerstag, dem **15 Jan 42**, wird Hitler gezwungen, den Befehl fuer einen Rueckzug zu erlassen, u. er gibt dem OB der H.Gr.Mitte (GFM v. Kluge) sein grundsaetzliches Einverstaendnis zur Ruecknahme des Zentrums der deutschen Front im Raum westl. Moskau auf die „Winterstellung," allerdings auch jetzt wieder mit der Einschraenkung: „Zeitpunkt wird jedoch noch befohlen!" Daraufhin gibt GFM v. Kluge den Befehl, zunaechst die vorspringenden Frontbogen bei Kaluga (**4. Armee**), Rusa (**4 Pz Armee**) u. Wolokolamsk (**3 Pz Armee**) aufzugeben u. anschliessend zwischen dem **18-24 Jan 42** ueberall schrittweise in die Winterstellung zurueckzugehen. Vorbedingung Hitlers war dabei, dass noch vor dem Ausweichen die Luecke zwischen **4. Armee** u. **4 Pz Armee** geschlossen werden muesse. . . . Am **17 Jan 42**, beginnt bei den Armeen die Vorbereitung fuer das Zuruecklegen auf die „Winterstellung." (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 271-72)

16.1.42 [Suchinitschi]**:** An diesem Tag treten schwache Teile von fuenf [**5**] deutschen Divisionen der **4. Armee** u. der **4 Pz Armee** bei **-40** Grad zum Stoss auf Suchinitschi an, um dort die von den Sowjets bereits in den ersten Januartagen eingekreiste **216. ID** (Gen.-Maj. Frhr. v.u.z. Gilsa) zu entsetzen. Diese Division vom Kuestenschutz bei Falaise, die man ohne Osterfahrung u. Winterbekleidung direkt aus Frankreich an die Front vor Moskau geworfen hat, wehrt tapfer den Ansturm der sowj. Truppen ab. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 272)

16.1.42 [**252. ID**]**:** Die Rusa-Stellung wurde bis zum **15 Jan 42** gehalten. Unter dem Kennwort „Winterreise" begann am **16 Jan 42** der Rueckzug in die Gshatsk-Stellung. Uns war verheissen worden, dort eine von den rueckwaertigen Truppen ausgebaute Abwehrstellung vorzufinden. Nichts dergleichen! Nur meterhoher Schnee u. tiefgefrorener Boden, in den man sich nicht eingraben konnte. Nur in den einzelnen Feldscheunen, in denen der Boden nicht so gefroren war, konnten wir graben. Hier bauten wir unsere Unterstaende. Mit den oben weggenommenen Scheunenbalken stuetzten wir den innerhalb der Scheune gegrabenen Unterstand ab.

Jeder Soldat war angewiesen, auf seinen Kameraden zu achten, wenn Erfrierungen in seinem Gesicht bemerkbar. Der Betroffene merkte es oft garn nicht mehr. Ich traf einen meiner Melder an, wie er sich die duennen Garnisons-Handschuhe mit den Zaehnen von den Haenden gezogen mit diesen im Schnee stocherte. Die Haende waren beim Schneeschaufeln *so steif gefroren, dass es sich beim Zusammenschlagen anhoerte als waeren die Finger aus Stein*. Unser Truppenarzt liess ihn mit einem Schlitten ins Feldlazarett bringen. Seine Diagnose: Amputation beider Haende! . . . Fuer uns Soldaten war jeder Einsatz so etwas wie eine Verzweifelungsakt. *Lieber sterben als den Russen in die Haende fallen u. von denen massakriert zu werden*. . . Die Gshatsk-Stellung wurde sehr lange gehalten. Der Winter dauerte an. (*W. Werner*, **252. ID**, *Ltr to C. Luther*, *28 Nov 02*)

16.-24.1.42 [Suchinitschi]**:** Waehrend die Kaempfe an der Rollbahn Roslawl – Juchnow tobten, war seit Anfang **Jan 42** General v. Gilsa mit ca. **4000** Mann eingeschlossen. In einem der „*kuehnsten u. wagemutigsten Unternehmen*" des Winterkrieges wurde ab **16-17 Jan 42** von Schisdra aus der Entsatzangriff, von Pz.-General Nehring [**18. PD**] geleitet, begonnen. Bei **40** Grad C. Kaelte zogen die deutschen Angriffsverbaende mitten durch die, um die Rollbahn kaempfenden, Sowjets. Hier waren ihnen Schneeverwehungen u. Schneetreiben als Sichtschutz behilflich. Mit Hilfe vieler pferdebespannter Teile u. deutscher Skieinheiten lief das risikoreiche Unternehmen ab. Die Russen waren voellig ueberrascht, als aus den Schneegestroebern unvermutet deutsche Truppen auftauchten. Die deutschen Kommandeure leiteten die Angriffe im Schlitten stehend. An der Spitze stand stets Artillerie u. Panzerjaeger, vor ihnen Schneepfluege. Gewehr u. MG wurden nunmehr „verpackt." Die Infanterie kaempfte in „schmaler Angriffsgliederung," *Handgranaten waren Hauptwaffe – im Nahkampf der Spaten*.

So schlugen zwei [**2**] schwache Divisionen einen **60** km langen Korridor mitten durch eine sowj. Armee bis zur belagerten Festung Suchinitschi. . . Am **24 Jan 42** mittags meldet sich der einarmige Oberst Kumany, Kdr. des **IR 338** u. Oesterreicher bei General von Gilsa. Russische Bauern bringen mit **500** Panjeschlitten spaeter ueber **1000** Schwerverwundete aus den Kellern ueber die **60** km in deutsche Lazarette. Der „Schlauch" wird von beweglichen Kampfgruppen immer wieder freigekaempft. Das unglaubliche Standvermoegen der Truppe wurde durch Hitler mit einem „Fuehrererlass" gewuerdigt. (*E. Wardin*, „*Winterschlacht*)

16.-25.1.42 [**252. ID**]**:** Am **16 Jan 42** wurde der Rueckzug in die Stellung **10** km ostw. der Stadt Gshatsk begonnen, am **25 Jan 42** beendet. Inzwischen war betraechtlich mehr Schnee gefallen, waren nur wenige Strassen noch benutzbar, u. auch die nur, wenn sie staendig freigeschaufelt wurden. Am **24 Jan 42** wurde beim Div.-Kommando **-54 C.** gemessen. In meiner Kompanie (mit **58** Mann noch die

staerkste im Rgt!) [i.e., **IR 472**] funktionierte nur noch eines von **5** MG, eine Anzahl Gewehre waren unbrauchbar, weil ihr Verschluss festgefroren war, denn das dt. Waffenoel war nicht fuer diese Kaelte gedacht. . . **2** zugeteilte leichte Panzer hatten noch je **10** Schuss Munition **20mm**. . . Wegen der Kaelte *hatten die Russen auch keinen Schneid mehr*: sie standen neben meinen Meldern, beide Seiten taten sich nichts. . . ("*Angriff auf Moskau*," *A. v. Garn*, **252. ID**)

ab 16.1.42 [**252. ID**]**:** Auch die Rusa-Stellung wurde aufgegeben, die „Winterreise" in die „Endstellung" begann. Der Plan sah vor:

> Die Division loest sich unter Belassung der Nachtruppen am **16.1.42 22.00** Uhr vom Feind u. geht auf die Linie **1** zurueck. Die Nachtruppen bleiben bis **17.1 17.00** Uhr in der derzeitigen HKL, werden dann in einem Zuge auf die Linie **2** (Zwischenstellung) zurueckgenommen . . .

Die „Winterreise" verlief ueber **4** Zwischenlinien planmaessig trotz erheblicher Kaempfe bei Temperaturen zwischen **-40** bis **-50** Grad. Die neue Stellung war andeutungsweise ausgebaut mit Bunkern u. etwas Draht – der Landser war zufrieden. (This entry is courtesy of *A. v. Garn*, **252. ID**)

17.1.42: An diesem Tage hat unser **IR 58** noch eine Grabenstaerke von **135** Mann. Die Normalstaerke betraegt etwa **3000** Mann. Die Inf.-Div. hatten nicht einmal mehr Regimentsstaerke. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 50)

17.1.42 [Example of effective German air support / **4.(F)/14**]**:** **10.36** Uhr – Nur muehsam heben wir ab von der Piste in Smolensk-Nord. Unter den Tragflaechen zwei [**2**] **250** kg.-Sprengbomben.[215] Zu klaeren ist, wie weit sowj. Spitzen ueber die Linie Wolokolamsk – Stariza nach Suedwesten vorgestossen sind. Lohnende Ziele sind mit Bomben u. Bordwaffen anzugreifen. Dieser Auftrag ist nur im Tiefflug durchzufuehren. Ein Blick auf das Thermometer sagt mir, dass wir minus **31** Grad aussentemperatur haben. Die Untergrenze der geschlossenen Wolkendecke liegt bei **500** Meter. In zwanzig [**20**] Meter Hoehe fliegen wir ueber Sytschewka die Stadt Wolokolamsk an. . . [**Note:** During the mission, Knoblauch and his **Ju-88** crew see remnants of German units pulling back in disorder. What he sees is a "catastrophe." The withdrawing German units are being overtaken by pursuing Russian forces. The German troops appear "so apathisch, dass sie kaum aufschauen, wenn wir im Tiefflug ueber sie dahinfliegen." He thinks about Napoleon and his retreat. They detect an enemy Ski-Verband in a strength of ca. **200** men and attack it. Their aircraft makes some six [**6**] passes, and, in the process, virtually wipe out the Russian formation. They then continue to attack other targets of opportunity, striking transport trains at the Bahnhof Spas-Saulok; attacking other Soviet transport trains in area, etc. Eventually, their **Ju-88** is attacked and damaged by Soviet fighters, barely managing to return to base.] (For details see, *K. Knoblauch*, *Zwischen Metz u. Moskau*, 206-08, 225)[216]

18.-19.1.42 [Juchnow /**4. AOK**]**:** Am **18 Jan 42**, stoesst ueberraschend die sowj. **33. Armee** (Gen.-Lt. Jefremow) von Nordosten her in den Raum zwischen Juchnow u. Wjasma, sie naehert sich bis auf **15** km Juchnow. Die *Einkreisung der **4. Armee*** auf engem Raum steht bevor. Erst jetzt erhalten die **4. Armee** (Kuebler) u. die **4 Pz Armee** (Gen. d. Inf. Ruoff) freie Hand, in mehreren Spruengen bis zum **24 Jan 42**

---

[215] **Note:** Knoblauch's **Ju-88** appears to have been armed w/ two [**2**] **250** kg. or **10 50** kg. bombs. On ca. two occasions, K. refers to the later at "zehn **SC 50**-kg-Bomben." His unit's primary mission, "Aufklaerung," conducted at altitudes up to **6-7000** meters. (232, 237-239, 243)

[216] **Note:** In a mission several days later (**25.1.42**), Knoblauch's **Ju-88** launches an attack "in Hoehe der Telegraphenmasten."! "Bevor wir in Smolensk landen, werfe ich das Ergebnis unserer Aufklaerung ueber dem Gef.-St. des **VIII Fl.Kps** in einer **Rauchkapsel** ab." (228-29)

in eine „Winterstellung“ ostw. der Strasse Juchnow – Gshatsk – Sustow auszuweichen. . . Am Montag, dem **19 Jan 42**, geht das Ausweichen der **4. Armee** u. der **4 Pz Armee** planmaessig vor sich. Bei Gshatsk werden die Sowjets durch harten Widerstand zum Stehen gebracht. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 272-73)

20.1.42: An diesem Tag hat der rechte Fluegel der Kalininfront (Gen.-Obst. Konev) mit zwei [**2**] neu eingeschobenen Stossarmeen die Naht der H.Gr.Nord zur H.Gr.Mitte, zwischen Seliger See u. Welikije Luki, aufgerissen. In den weiten offenen Raum von fast **100** km Breite an der H.Gr.-Naht Nord u. Mitte draengt die **3. Stoss Armee** (Gen.-Lt. Pschennikow) in westlicher Richtung auf Welikije Luki u. die **4. Stoss Armee** (Gen.-Obst. Jeremenko) nach Sueden auf Welisch u. Demidow vor.

Die sowj. **22. Armee** schliesst nach Ueberschreiten des Lowat Cholm ein. Die weit zurueckgebogenen Fluegel der **4. Armee** u. der **9. Armee** droht die Gefahr der Einkesselung. Die zwischen ihnen stehende **4 Pz Armee** ist bereits umgangen. Sie muss dazu den frontalen Ansturm der sowj. **20. Armee** u. der **5. Armee** abwehren. . . In dieser Situation fliegt General Model ins FHQ u. bittet Hitler um sofortige Zufuehrung des **46. PzK** (Gen. d. Pz.Tr. v. Vietinghoff) in den Raum von Rschew. Hitler sagt zu, will aber dieses Pz.-Korps unbedingt im Raum von Gshatsk einsetzen. Model, um die heftige Auseinandersetzung zu beenden: „*Mein Fuehrer, befehlen Sie die **9. Armee** oder ich?*“ Hitler, dem noch keiner so begegnet hat, gibt nach. Uebrigens hat Model recht behalten: Schukow greift soeben im Raum Rschew an, u. Model gelingt es mit dem **46. PzK**, die Front der **9. Armee** wieder zu stabilisieren. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 274)

20.-23.1.42 [Rueckzug **35. ID**]**:**

> **20.1.42:** Gegen **14** Uhr Stellungswechsel nach Shewlatowo ueber Pachomowo, Ssloboda. *Die Doerfer werden jetzt alle wieder abgebrannt*. Der Horizont steht voller Rauchwolken. Wieviel Not u. bitteres Elend kommt dadurch ueber die Bevoelkerung!
>
> **21.1.42:** Die **35. ID** ist ohne Feindberuehrung. Zum ersten Mal keine Verluste, wird gemeldet. Trotzdem gehen wir planmaessig zurueck. Am Nachmittag ziehen wir weiter nach Ssawinki, etwa **5-6** km weit. Empfindliche Kaelte.
>
> **23.1.42:** Waehrend des Vormittags wird die Zivilbevoelkerung evakuiert. Es ist bitter kalt. *Das Herz tut einem weh, dieses furchtbare Elend mitansehen zu muessen*. Schluchzend verlassen die Frauen mit dem Noetigsten auf dem Ruecken u. mit ihren kleinen Kindern das Dorf. Eine Frau hoerte ich beten. Jedenfalls vernahm ich den Namen Jesus Christus. Als wir gegen **14** Uhr abziehen, brennt das Dorf an allen Ecken. Auf unserem Marsch nach Fedjukowo passieren wir die sagenhafte Verteidigungslinie. Nur einen Stacheldrahtverhau, das Verlegen von Minen u. einem MG-Schartenstand habe ich gesehen. In Fedjukowo ist die Quartiernot wieder gross. Einige Trupps muessen in spaeter Nacht noch weiterziehen. Und wir selbst liegen aufeinander wie die Heringe [*i.e., packed like sardines*]

(*H. Sohn*, **NA 35**, *Tagebuch*)[217]

21.-22.1.42 [**95. ID**]**:** Die Ausfaelle an Erfrierungen nahmen von Tag zu Tag zu. – Der Einbruch des Feindes hatte am Nachmittag des **21 Jan 42** eine Tiefe von rund **40** km erreicht u. die Div.-Front

[217] **Note:** In diaries/memoirs of German soldiers, one sometimes encounters such feelings of pity and compassion for the Russian civilians.

zwischen Kosorsha u. Panikowez betrug jetzt **67** km. [!] Inzwischen war auch die seit einiger Zeit angesagte Flugabwehrkanonen-Batterie **SS-IR 8** eingetroffen. Die Geschuetze (**9** Geschuetze / **2** cm) wurden auf Gruppe Braun u. **IR 280** verteilt. Zusammenfassend konnte mit Tagesablauf festgestellt werden, dass die heftigen Angriffe an Tim- u. Foschnja-Front mit letzter Kraft u. hohen Verlusten beim **IR 280** abgewiesen werden konnten. . . Die Kampfhandlungen hielten in der Nacht zum **22 Jan 42** in unverminderter Haerte an. . . Als um **06.00** Uhr Charskoe verloren gegangen war u. Belaja von Suedwest angegriffen wurde, meldete die Division dem Korps die neue Lage u. fuegte hinzu: „. . .*Widerstandskraft der Division erschoepft. Ohne baldige wirksame Entlastung muss mit Zusammenbruch gerechnet werden*." (*Kriegstagebuch*). In Kenntnis der schwierigen, *fast aussichtslosen Situation* der **95. ID** funkte das Korps zurueck: „Geheim – Unbedingt durchhalten. Entscheidung faellt heute u. morgen. Sturmgeschuetzbatterie nach dort unterwegs." (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 207-08)[218]

22.1.42 [Geheimer Bericht des SD]**:** „II. Kulturelle Gebiet: Im Zusammenhang mit den Berichten vor, waehrend u. nach der Winter- u. Wollsachensammlung spielen nach vielfaeltigen Feststellungen die Feldpostbriefe u. Berichte der Soldaten eine grosse Rolle. Von vielen Soldaten wurden *ohne Hemmung geradezu haarstraeubende Geschichten ueber auszustehende Strapazen, Kaelte, schlechte Verpflegung, Bekleidung usw. in die Heimat berichtet*. (*Geheimer Bericht des SD der SS zur innenpolitischen Lage Nr. **253*** (Auszug); quoted in: *J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 256)

22.1.-18.2.42 [Gen Model's counteroffensive**]:**[219] General Model verstand es, seine Verbaende aus der aussichtslosen Lage einer Verteidigung an allen Ecken u. Enden in eine befreiende Gegenoffensive mit klaren Schwerpunkten zu fuehren. *Sein erstes Ziel* war, die Luecke nordwestl. Rshew zwischen dem **VI** u. **XXIII AK** zu schliessen u. damit der durchgebrochenen **29.** u. **39. Armee** die rueckwaertigen Verbindungen u. den Nachschub abzuschneiden.

Am **22 Jan 42** traten die **206. ID** des **XXIII AK** u. die **256. ID** des **VI AK**, verstaerkt durch **IR 167** [der **86. ID**] mit Unterstuetzung von schwerer Artillerie, Stukas u. Sturmgeschuetzen zum Doppelstoss nach Osten u. Westen an. Schon **24** Stunden spaeter reichten sich die Angriffsspitzen die Hand. Die Bruecke im Norden war geschlagen, die Nachschublinien fuer zwei Armeen abgeriegelt.

Waehrend Model den Riegel nordwestl. Rshew gegen fdl. Sprengungsversuchen verstaerkte, fasste er im Sueden alle verfuegbaren Truppen, darunter auch die **86. ID** unter dem Kommando von General Vietinghoff im **XXXXVI PzK** zusammen u. setzte sie aus dem Raum Ssytschewka in nordwestl. Richtung zum Flankenangriff gegen die durchgebrochenen beiden [russ.] Armeen (**9** Divisionen) an.

In schweren u. erbitterten Orts- u. Waldkaempfen, bei denen sich der Gegner verzweifelt wehrte, gelang es trotz tief verschneiter Wege u. Temperaturen bis **-52** Grad C., die Sowjet-Divisionen von ihrer urspruenglichen Marschrichtung abzudraengen u. einen Keil zwischen die **29.** u. **39. Armee** zu treiben. Entscheidend hierfuer war der Vorstoss von Teilen des **IR 184** [**86. ID**] unter Fuehrung von Hauptmann Petersen in der Nacht vom **3-4 Feb 42**. Im Handstreich nahm er den Schluesselpunkt Ossuiskoje u. die Bruecke ueber die Ossuga auf der Naht der beiden Sowjetarmeen, eine Tat, fuer die er mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet wurde.

---

[218] **Note:** Der **Jan 42** hatte mit einer Durchschnittstemperatur von minus **17,2** Grad ungewoehliche Ansprueche an Gesundheit und Widerstandswillen der Truppe gestellt. . . Das Ausbleiben von Feldpost und Marketenderwaren drueckte erheblich auf die Stimmung der Truppe. (220)

[219] **Note:** This entry offers excellent overview of Model's counteroffensive in **Jan-Feb 42**.

Zwischen der **29.** u. **39. Armee** drang dann die [**86. ID**] weiter nach Norden vor, **IR 184** u. **216** nahmen am **5 Feb 42** das stark befestigte Afonassowo, wo der Russe **350** Tote zurueck liess. Am **6 Feb 42** stiess **IR 184** bei Swagino hart suedlich der Bahn Rshew-Olenin auf die aus noerdlicher Richtung angreifenden Teile der **1. PD**. *Damit waren die beiden Sowjetarmeen endgueltig getrennt* u. die **29. Armee** suedwestl. Rshew *voellig eingekesselt*.

Die **86. ID** bezog zunaechst Verteidigungsstellung in dem Korridor zwischen den beiden [russ.] Armeen mit Front nach Osten gegen die **29.** u. nach Westen gegen die **39. Armee**. Verzweifelte Versuche des Gegners, bei Ssortino die Luecke zwischen seinen Armeen, die dort anfangs nur **2** km breit war, durch gleichzeitigen Angriff von Osten u. Westen zu beseitigen, scheiterten wiederholt unter schwersten Verlusten fuer ihn. Hierbei zeichnete sich die Besatzung von Ssortino, die aus einer Kompanie des **IR 216** u. der **3./AR 186** bestand, bei einem konzentrischen Angriff des Gegners am **12 Feb 42** besonders aus. Die Artilleristen schossen auf kuerzeste Entfernung mit Kartaetschen [*canister*] auf den Angreifer, um dann mit der Infanterie zu Gewehr u. Handgranate zu greifen. Mehr als **300** Tote liess der Feind auf dem Schlachtfeld zurueck.

Im weiteren Verlauf der Kaempfe wurde die eingekesselte **29. Armee** von allen Seiten immer mehr zusammengedraengt. Doch *dauerte es noch Wochen*, bis der Gegner in dem *schwer zugaenglichen u. stark verminten Waldgelaende* endgueltig vernichtet war. Mit Hilfe von Stukas u. durch Einsatz aller verfuegbaren Kraefte wurde das Zentrum des Widerstandes im Walde zwischen Stupino[220] u. Okorokowo am **18 Feb 42** gebrochen. . . Bei der Aufraeumung des Kessels erbeutete die **86. ID 23** Geschuetze, **10** Pak, viele MG, **3000** Gewehre u. **50** Schlitten u. machte **920** Gefangene.

(**Note:** Unterdessen ging der Angriff gegen die **39. Armee** weiter. In blutigen, wechselvollen Kaempfen, die sich bis Ende **Apr 42** hinzogen. . . wurde die Front der **39. Armee** auf das Westufer der Tschernaika u. suedl. der Bahnlinie Rshew-Olenin hinter die Osuga zurueckgedranegt. Die Versorgung der **39. Armee** geschah von Westen her durch einen schmalen Korridor zwischen Beloj u. der Lutschessa ueber Toropez, das nach dem Durchbruch bei Demjansk bei der **16. Armee** schon am **22 Jan 42** in sowj. Haende gefallen war. Ein fdl. Einbruch an der Nordfront beim **VI AK** waehrend eines viertaegigen schweren Schneesturms wurde im Gegenstoss wieder bereinigt.)

Streiflichter:

Ueberall, wo schwere Kaempfe stattgefunden hatten, besonders auch im Raum Ssortino – Mironowo, wo die Durchbruchsversuche der **29. Armee** gescheitert waren, *war das blendende Weiss der Winterlandschaft allenthalben von dunklen Punkten uebersaet*. Es waren neben zahlreichen steif gefrorenen Pferdekadavern viele Hunderte gefallener Russen, z.T. in sonderbaren verkrampften Stellungen, ein Zeichen, dass sie oft nach schwerer Verwundung ein Opfer der Kaelte geworden waren. Wie hart der Kampf war, zeigten folgende Zahlen: - Die Verluste des Feindes betrugen von Mitte **Jan 42** bis **Mar 42** **27.000** Tote u. **5.000** Gefangene. Unser **IR 184** hatte allein vom **27.1-1.2.42** neunzig [**90**] Tote u. **180** Verwundete.

Durch eine grosse Sammelaktion, die in der Heimat von der Partei leider viel zu spaet durchgefuehrt wurde, erhielt die Truppe [**86. ID**] etwa Ende **Jan 42**, Anfang **Feb 42** warme Wintersachen. Bis dahin hatte sie sich vor allem mit Filzstiefeln u. Pelzmuetzen gefallener Russen oder aus Unterkuenften notduerftig selbst versorgt. Nach Verlust zahlreicher mot. Fahrzeuge war der Transport vielfach *auf Schlitten mit Pferdebespannung – hott! – umgestellt worden*. Immer wieder waren Raeumkommandos unterwegs, um die durch Schneeverwehungen unpassierbaren Wege freizulegen. In Kulnewo, unserem

[220] Stulpino? (Check spelling!)

Stabsquartier vom **5.2.-29.3.42**, *reichten die Schneemassen **bis an die Daecher***. [!] (*E. Meinecke*, „*Ostfeldzug der 86. ID*“)

23.1.42 [Rshew]**:** Am **23 Jan 42** griffen deutsche Verbaende von Rshew aus beiderseits der Wolga bei Schneestuermen u. Kaeltegraden von **45** Grad nach Nordwesten an. Sie konnten nach Vereinigung mit von Westen angreifenden Kraeften *die grosse Frontluecke an der Westflanke schliessen* u. die durchgebrochenen sowjetischen **29.** u. **39. Armee** sowie ein **Kav.-Korps** von ihren rueckwaertigen Verbindungen abschneiden. (*Auszug aus dem Buch „Die Schlacht von Rshew,“ von Oleg A. Kondratjew*, S. 11, „*Bedeutung u. Verlauf aus dt. Sicht,“ von E.M. Rhein*; quoted in: *KTB Bruenger*, **86. ID**)

23.1.42 [Model and **9. Army**]**:** Model's army consisted of three [**3**] infantry and three [**3**] panzer corps, since **9. Army** was in the process of taking over the two corps of the outgoing **3 Pz Army**. One of his corps, **23. AK**, of four [**4**] divisions, had already been cut off in the area of Olenino by the southwards thrust of Soviet **39. Army**, the spearheads of which were **30** miles to the south in the area of Sychevka. Model's first task upon taking over his new command was to re-establish contact w/ this encircled pocket on his left flank. Using one of his corps to attack westwards, Model ordered the encircled **23. AK** to force its way eastwards to meet it. **23. AK** was so hard pressed by the enemy that it could, in the event, provide only one inf.-div. and the **SS Bde *Fegelein*** for the break-out. Success came rapidly, however, when, on **23 Jan 42**, the two forces joined up; **23. AK** was no longer isolated and the rearward communications of Soviet **29.** and **39. Armies** and **11. Cav. Corps** had been broken. The tables had been turned and the Red Army besiegers were themselves encircled. [**Note:** For account of Model's restoration of **9. Army** position see, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 269-70]

23.-24.1.42 [**3./IR 472**]**:** Am **23 Jan 42** stand die Nachhut der **252. ID 30** km ostw. Gshatsk. Sie setzte sich aus der **3./IR 472** (frueher **5./472**), **3** unterstellten Skoda-Panzern u. **2** Pak **5 cm** zusammen u. hatte den Auftrag, den Vormarsch der russ. Einheiten auf dem Rueckzugsweg der Division Wjeschki – Brashnikowo an seiner Einmuendung auf der Poststrasse Moshaisk – Gshatsk zu verzoergern. . . Um Mitternacht war die Temperatur auf einen bis dahin nicht beobachteten Tiefstand gefallen (am **24 Jan 42** wurde in Worobjewo bei Gshatsk **– 54** Cels. gemessen). [**Note:** Details of subsequent action are not important. What does matter is author noting that, in addition to his MPi failing due to the cold, some of the German rifles also failed: “Bei dem nun einsetztenden Kampf um den Suedausgang des Dorfes zeigte sich, dass nur noch ein leichtes [MG] schoss, *eine Anzahl Karabiner infolge der Kaelte unbrauchbar geworden waren*. . .“ After bitter fight involving close combat along a snow wall w/ small arms and hand grenades, **3./472** succeeds in breaking out of Brashnikowo. One of the two **5 cm** Pak, however, had to be left behind: “Die zweite Pak musste stehen bleiben, weil die Zugmaschine zerschossen u. die Holme der Spreizlafette [i.e., *split-trail gun carriage*] wegen Frost nicht mehr zu schliessen waren.“ („*Nachhut am 23./24.1.1942,“ A. v. Garn, **252 ID***)

24.1.42 [Suchinitschi]**:** Am Sonnabend, dem **24 Jan 42**, erreichen die seit dem **16 Jan 42** vorstossenden deutschen Entsatztruppen die vom **1. Gds. Kav.-Kp.** (Gen.-Maj. Below) eingekreiste **216. ID** in Suchinitschi. Es gelingt ihnen, in einem schmalen Keil zur Gruppe Gilsa durchzubrechen. (*J. Piekalkiewicz*, *Schlacht um Moskau*, 274)

24.1.42 [Suchinitschi / verpasste sowj. Gelegenheiten]**:** Stalin, der an diesem **24 Jan 42** in Moskau fuerchtete, bei S. einen Gegenschlag der H.Gr.Mitte hinnehmen zu muessen – den ersten seit Ende **Nov 41** – zog von der russ. Kalininfront das Oberkommando der **16. Armee** unter General (spaeter Marschall) Rokossowskij, einem seiner besten hoeheren Offiziere, ab u. befahl ihm, im Raum S. die Fuehrung zu uebernehmen. . . Zweifellos hatte die russ. Fuehrung die Kraefte der **10.** u. **61. Armee** in der Luecke von S. verzettelt u. die Chance, die kaum noch bestehende Abwehrlinie der Deutschen, die

zwischen der **4. Armee** u. **2. Pz Armee** im Aufbau war, zu durchbrechen u. nach Juchnow oder sogar nach Wjasma durchzubrechen, vergeben. Der russ. Westfront standen aber zu dieser Zeit keine einsetzbaren Reserven mehr zur Verfuegung.

Die in der Luecke eingesetzten russ. Kraefte hatten nur den Auftrag, zu sichern. [?] Aber durch die schlechte russ. Operationsfuehrung, die sogar die Armeefuehrer ueber die Absichten der uebergeordneten Fuehrung im Unklaren liess, gelang es den eilig zusammengezogenen deutschen Truppen, der Gefahr des tiefen operativen Durchbruchs u. der vollstaendigen Teilung der H.Gr.Mitte auf der Naht zwischen der **4. Armee** u. der **2. Pz Armee** zuvorzukommen u. eine neue Abwehrlinie aufzubauen. (*W. Paul*, *Geschichte der **18. PD***, 177)

24.-25.1.42: 0400 [**25 Jan 42**]. The nights are cold. The *snow lies blue under the silver moon, and in the shadows it's as blue as indigo*. . . The sector on our left is a weak spot. The day before yesterday the enemy knocked out a MG there and *cleared out a dugout in hand-to-hand fighting*. Yesterday, in the same sector, they broke through our line. It happened towards evening. Soon a number of houses in the village were on fire. The enemy pushed on under cover of the smoke. I stood outside listening to their battle-cries. *They **roar like bulls** when they attack*. At the same time they tried to come through the gully and attack the village on our right. They were thrown back. . . Nearly all night they were firing w/ light artillery. Some of the guns fired *tracer fragmentation shells*; they travel slowly and crack high overhead showering down whistling splinters. But we did a surprise shoot and our own shells sounded more impressive: *They start on a high pitch and end w/ a deep humming like an organ*. When they fly through the air one after another they create powerful chords. Up in front, helping to direct the shoot, you watch the violent lightning, the mighty explosions. Enormous spouts of smoke and snow cover the whole target area. It's like a *giant's fist coming down*. . . I can't deny that I feel proud at moments like that. . . On our side, we're proud that it went so well. *Hunger, cold, fatigue – we forget them all when we are firing*. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 43-44)

24.1.-2.2.42: Die Temperaturen schwanken betraechtlich, zwischen Minus **3** Grad u. Minus **39** Grad am **24 Jan 42**. Bei hohen Kaeltegraden verhaelt sich der Russe friedlich, so konnte am **2 Feb 42** beobachtet werden, wie ein Rudel Woelfe sich an den Leichen gefallener Russen zu schaffen machte. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 50)

28.1.-3.2.42:[221] Am **28 Jan 42**: Angriff gegen die Schneestellungen nordwestl. von Osowo. Wir haben **6** Verwundete. Wird als Sturmtag gewertet. **29 Jan 42: 2.** Angriff gegen die Schneestellungen. **31 Jan 42: 3.** Angriff gegen die Schneestellungen. Wir haben einen Verwundeten. **2 Feb 42: 4.** Angriff auf die Schneestellungen zusammen mit der **3. Kp.** – sie hat **5** Tote u. **5** Verwundete. **2. Kp. 2** Verwundete. Gilt als Sturmtag. **3 Feb 42:** Der Russe hat die Schneestellungen kampflos geraeumt. **4 Feb 42:** Ein wohlverdienter Ruhetag. (*W. Dowe*, **86. ID**, *Kriegserlebnisse*)

31.1.42 [Status AGC]**:** At the end of **Jan 42**, AGC was **187,000** troops short of its authorized strength, and it suffered an additional net loss of **40,000** in **Feb 42**. The retreat from Moscow meant abandoning large amounts of equipment that might otherwise have been repaired or salvaged. On **31 Jan 42**, AGC's shortages totaled **4262** AT guns, **5890** mortars, and **3361** larger artillery pieces. Germany had neither the manpower nor the production capacity to make good on these losses. (*Glantz & House*, *When Titans Clashed*, 103; also, *Reinhardt*, *Moscow – The Turning Point*, 369)

---

[221] **Note:** This entry shows vital role that "den Gegenstoss" played in German defensive tactics in winter **1941/42**. They clearly conducted an active defense.

31.1.42 [**14. ID (mot.)**]**:** Auf Grund der verheerenden erneuten Verlusten verzeichnet die Division Ende **Jan 42** ein Fehl von **65** Offiziere, **312** Uffz. u. **1.958** Mannschaften. Ueber den Zustand der Truppe urteilt der Div.-Kdr.: „Die Truppe ist nach ihren Abwehrerfolgen wieder aufgelebt u. fuehlt sich dem Feind ueberlegen. Der Gesundheitszustand ist ernst. Als Fusstruppe im Stellungskrieg einsatzbereit." Ein Btn.-Arzt stellt fest, dass die Mannschaften voellig erschoeft sind. **50%** haben eitrige Geschwuere an den Beinen, alle Soldaten sind stark verlaust. Von **220** Mann sind nur **6** voll einsatzfaehig u. gesund! („*Geschichte des **IR 53***," Verfasser unbekannt)

31.1.42 [Suchinitschi]: Ein Fuehrererlass wird zur Verlesung gebracht:

Soldaten der Kaempfe um Suchinitschi!

> Die russische Einkreisung unserer Kameraden in Suchinitschi ist gesprengt! Unerschuetterlich im Vertrauen auf die eigene Kraft hat sich die Gefechtstruppe **19** Tage unter ihrem Fuehrer, Generalmajor Freiherr von u. zu Gilsa, hartnaeckig verteidigt. Diese Tat war fuer die Gesamtlage von grosser Bedeutung. Nun sind Einheiten der **2. Pz-Armee**, inbes. der **18. PD** u. der **208. ID** meinem Appell zum Entsatz von Suchinitschi gefolgt. Sie haben in bewundernswertem Vorwaertsdrang die Gruppe von Gilsa aus ihrem Einschliessungsring befreit. Ich bin in dankbarer Anerkennung stolz auf Euch, Verteidiger u. Angreifer von Suchinitschi. Eure Leistung wird in die Geschichte eingehen, als Beweis dafuer, dass deutsche Soldaten auch im russischen Winter zu kaempfen wissen.

gez. Adolf Hitler

(Source: *KTB III./AR 213*)

Jan-Feb 42: In der russ. Winteroffensive brachen Anfang **Jan 42**, bei minus **40** Grad, sowj. Stossarmeen westl. Rshew durch eine Frontluecke in einem Wald- u. Sumpfgelaende zwischen den Hr.Gr. Mitte u. Nord, weit in den Ruecken der in harten Abwehrkaempfen stehenden Front. Sie erreichten die Strasse u. Bahnlinie Smolensk – Wjasma, die einzige Nachschubverbindung unserer **9. Armee**, wie auch die der **3.** u. **4. Pz.-Armee**. Die Gefahr der Einschliessung war sehr gross. Bis **Feb 42** gelang es unseren Truppen, in harten Winterkaempfen, die Gefahr zu mindern u. die lebenswichtigen Verbindungen offen zu halten. Dann noch zwei [**2**] der durchgebrochenen sowj. Armeen, die **29.** u. die **39. Armee** einzuschliessen. In einem Viereck von **60 x 100 Km**, zwischen den Bahnlinien Smolensk - Wjasma im Sueden, Rshew – Olenin im Norden, einer Linie oestlich Belyi u. westl. Ssytschewka sassen sie in der Falle. (Vom **2.** bis zum **12. Jul 42** dauert die fuer uns siegreiche Kesselschlacht. Neben ihrer gesamten Ausruestung fielen **50.000** russ. Gefangene in unsere Hand. Eine fuer uns lebensgefaehrliche Bedrohung ist beseitigt.) (*F. Belke*, **6. ID**, "*Infanterist*," 56)

Jan-Feb 42 [OP „Red"]**:** H. Pabst's artillery battery sustains bitter fighting at end of **Jan 42** beginning of **Feb 42** at Observation Post (OP) "Red," in the Rzhev sector. This is apparently part of a much larger battle pitting **5** Russian divisions against his divison.[222] Writes Pabst: "Honor to your memory, O.P. Red! Everything around you is a shambles, heavy rafters smashed to matchwood; splintered tree stumps, broken equipment, dead horses, and many poor frozen bundles. . . And yet you still stand. Your sheltering cave was everybody's refuge. *You have become a symbol – O.P. Red!* There were five [**5**] divisions against our one, we reached the *limit of human endurance*. And yet I saw *moving instances of valor and courage*. There was a *staff-sergeant* who in all those days stood like a rock in no-man's-land:

[222] **Note:** Writes Pabst: "Our battery has fired more than **1000** rounds from its present position. It has repelled every enemy attack in our sector." (47)

he never once left his post, never once let his MG jam, but roared at his men to stand their ground. There was a *red-bearded sergeant*, who didn't make a sound when they dressed his wounds, who laughed and called out cheerfully, as two comrades held him up: "I'll soon be back, sir!" And then there was the tall *company commander* who would edge himself slowly above the parapet, take aim carefully and fire, saying: "Round away," just as if he were on a rifle range. ***Such men still exist, and they can be worth more than a whole company***. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 42-49)

Jan/Feb 42 [Cholm]**:** On the far left flank of AGC, Purkaev's **3. Shock Army** was near Kholm [sp?] and Velikiye Luki. Maj.-Gen. Scherer's **281. Sec. Div.**, an understrength formation w/ little artillery since it was meant merely for policing rear areas, had been ordered to get to Kholm by forced marches before the Soviets occupied it. Although under attack by Red Army ski patrols, Scherer covered the **75** miles of snow-covered roads to Kholm in seven [**7**] days. He only just got there in time, for on the same day that the division arrived in the small sawmilling center on the River Lovat, the town was encircled by Red Army troops. Except for a late arriving MG btn., which broke into the garrison, no further land reinforcement or supply was possible. Scherer's main difficulty was in his lack of artillery, armor and AT wpns. . . Soon the encircling Soviet troops began to press home their thrusts in strength, both by night and by day; all attacks were repulsed w/ bloody losses. The enemy dead, frozen stiff in grotesque attitudes where they fell, soon built up into great snow-covered mounds in front of the positions. . . Meanwhile, the Soviet artillery fire was growing in intensity, **175-mm** heavy batteries systematically bombarding and destroying all strong points, HQs and shelter. The town of Kholm was rapidly reduced to heaps of rubble. . . [**Note:** With the help of the Luftwaffe, the remnants of the garrison were still holding on to Kholm in **Apr 42**.] (For more details see, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 264-65)

Jan-Feb 42 [**205. ID**]**:**[223] Weihnachten u. Neu-Jahr **41/42** feierten wir noch gemuetlich bei La Roche Bernard an der Vilaine. . . Das unser Einsatz nach Osten geht wussten wir, denn unsere Fahrzeuge u. Schlitten wurden weiss gestrichen. . . Dann kam der Tag mit Verladung auf die Eisenbahn am **26 Jan 42** in Vannes. Die Fahrt ging ueber Berlin. Am **7 Feb 42** kamen wir in Witebsk an. Unterwegs fuhren wir durch tiefverschneite Waelder u. manchmal sahen wir abgeschossene russ. Panzer stehen. Wurde ein Halt eingelegt waren sofort Kinder u. Frauen da um zu betteln.

Kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof bekamen wir MG-Feuer. Unter Zuruecklassung unseres Gepaecks stellten wir uns zu einem Angriff bereit. Im tiefen Schnee bei ueber **40** Grad minus u. ***dazu noch ohne Winterbekleidung*** sind wir angetreten. . . Am **9 Feb 42** begann der Vormarsch in Richtung Surash mit Marschsicherung. Jetzt konnten wir feststellen, dass unsere Sommerbekleidung fuer einen Winterfeldzug bei **50** Grad Kaelte voellig unzureichend war. Die ersten Ausfaelle mit Erfrierungen hatten wir schon. . . Am **13 Feb 42** bekamen wir den Auftrag die Stadt Welish von Norden her anzugreifen. . . Am **15 Feb 42** Fortsetzung des Vormarsches in Richtung Welish. Starke russ. Luftaufklaerung. Eigene Flugzeuge waren bisher nie zu sehen. . . Die Bereitstellung zum Sturm auf Budniza erfolgt. . .

Nach Abgabe einiger Schuesse aus der einzigen Kanone (l.FH) die wir dabei hatten, erfolgte der Angriff. . . Der Gegner wehrt sich mit MG, Gewehr u. Gr.W. . . Feindziele werden erfolgreich niedergekaempft. Bei Einbruchsentfernung blaest mein Hornist (Gefreiter Ebert) zum ersten u. letzten Mal zum Sturm. Mit ein paar Spruengen u. unter „Hurra" hatten wir die ersten Haeuser erreicht. *Es beginnt ein erbarmungsloser Haeuserkampf Mann gegen Mann mit Handgranaten u. Seitengewehr*. („*Berichte aus dem KTB des Obfw Karl Effinger **10./353**,*" *Kameraden, n.d.*; in: *E. Wardin*, „*Winterschlacht*")

[223] **Note:** In late **Jan 42**, this division sent to Russia w/o winter clothing!

Feb 42 [Cholm]**:** Ich habe als Pilot nie einen russ. Jaeger oder eine Flugabwehr gesehen – bis auf den Angriff von **7** russ. Ratas am Kessel von Cholm. . . Wir flogen als Transporter [**Ju 52**] in sehr niedrigen Hoehen, meist nahe der Baumwipfel. Sonst bekamen wir nur aus den im Wald liegenden russ. Stellungen Beschuss mit Gewehren u. MG; u. speziell in Cholm auch Ari-Feuer auf die Start- u. Landebahn. (*H. Borsdorff*, **K.Gr. z.b.V. 800**)[224]

Feb 42: During winter retreat of **1941/42**, the **9. Army** managed to extricate **2/3** of its light field howitzers, losing a higher proportion of heavy field howitzers and guns, which of course required heavier trucks or more horses to move. (*AOK 9 KTB, IVa – IV Fernschreiben an OKH/Gen. Qu.*, *26.2.42*; referenced by, *S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 164, f.n. 9)

Feb 42 [Status AGC]**:** Reinhardt's **3 Pz Army** HQ, which had been withdrawn out of the great pocket, had taken over responsibility for defense of the left flank of AGC and, from **6 Feb 42** onwards, began to counter-attack Eremenko's forces. The beginning of **Feb 42** found Army Group Ctr back on the Winter Line where v. Brauchitsch had wanted to withdraw it six [**6**] weeks before. The great envelopment pincers had been held temporarily in check by Reinhardt's **3 Pz Army** on the left and Heinrici's **4. Army** on the right. Heinrici's troops, however, were in a near desperate state. . . Ruoff [**4 Pz Army**] and Heinrici, both almost enveloped, were trying w/ their last reserves of strength to restore contact w/ each other. In doing so, they were cutting Efremov's [**33. Army**] lines of communication and enveloping the enveloper inside the great cauldron. . . Model, deep in the pocket to the north, had had his **9. Army** cut into several segments by Soviet **29.** and **39. Armies**. . . Only Schmidt's **2 Pz Army** and v. Weich's **2 Army**, w/ very weak forces, still stood outside the envelopment. Both the German and Red Army formations were nearly at the end of their strength. Both were inextricably interlocked w/ intercrossing supply lines. . . The final decision as to the destruction or salvation of AGC had yet to be settled in the main areas of Roslavl-Yukhnov in the south, and Olenino-Rzhev in the north. The situation of AGC, as Halder was to say, was both *ernst* and *gespannt*. Most informed military judges would have said at the beginning of **Feb 42** that it was about to be destroyed. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 265-66)[225]

Feb 42 [Anecdote / Laeuse]**:** Das Aufspueren u. Vernichten eines fdl. Heeres von besonders blutgieriger Art, der Laeuse, wird zur Dauerbeschaeftigung. In den Kleidernaehten [*seams of the clothing*] haben sie eine uneinnehmbare Stellung bezogen. In den abgelegten Nissen wartet eine Reservearmee. Sie ersetzt die blutigen Verluste auf dem Schlachtfeld zwischen den Daumennaegeln, sofort. Entlausungen, durch Auskochen der Kleidung, sind unter diesen Verhaeltnissen nicht moeglich u. auch zwecklos, - einige ueberleben immer. Auch das gelieferte Entlausungsmittel „**Russla-Puder**" tut ihnen keinen Schaden.

Nicht nur ihre Gefaehrlichkeit als Uebertraeger des gefuerchteten Fleckfiebers zwingen jeden Mann zum handeln, sondern auch ihr gekrabbel u. gejucke sobald man aus der Kaelte in den warmen Unterstand kommt. Ein Beispiel dazu erzaehlt ein Kamerad:

> Im **Feb 42** wurde aus Maennern unserer Division ein Varietetrupp gebildet. Dieser sollte den fuer kuerze Zeit aus der vordersten Linie herausgezogenen Leuten einige frohe Stunden bereiten. In Malachowo, wo sich auch die Gefechtsstaende der Rgter **18** u. **58** befanden, hatte man einen grossen gutgeheizten Raum fuer eine Vorstellung hergerichtet. Die Landser sassen auf dem Bretterboden dicht an dicht. Die Schauspieler gaben ihr Bestes, u. die kleinen Tierchen wurden munter.

---

[224] **Note:** For his detailed reports of these transport missions see his, *Sonderbericht "C."* He also writes: "habe waehrend meiner ganzen Einsaetze in Russland **nie einen dt. Jaeger gesehen**."

[225] **Note:** Not sure I agree w/ this assessment. Soviet offensives may very well have peaked by this time – passed their culmination point.

> Zunaechst hier u. da ein verstecktes jucken, die Krabbelei wurde staerker, niemand konnte sich mehr zurueckhalten, jeder kratzte u. scheuerte sich. Der erste Mann zog die Feldbluse aus, jetzt gab es keine Hemmungen mehr, Roecke u. Hemden flogen aus, mit entbloesstem Oberkoerper gingen alle Mann auf Lausejadg, - die Vorstellung ging weiter.

(Source: *F. Belke*, "*Infanterist*," 53-54)

ca. Feb 42[226] [Horrific anecdote of transport to hospital]**:** Der Angriff auf Toropjez wurde staerker, verstaerkt Artl. sowie Flugzeuge ein [sic]. Selbst die eingefilterten Partisanen machten sich durch Ueberfaelle zusaetzlich bemerkbar. Wir wurden aus Keller u. Haeuser beschossen, wenn ich versuchte den Nachschub zum Einsatzort zu bringen. Bei so einer Schlittenfahrt bekam ich durch Artl. Treffer einen bzw. mehrere Granatsplitter ab. Mein Gaul hatte dabei auch zuviel abbekommen u. streckte alle Viere von sich. Wie ich wieder zu mir kam, waren zwei „Hiwis" dabei mich mit ihrem Schlitten zum Verbandplatz zu bringen. Eine Hilfe, die [ich] nie vergessen werde! – Auf dem Verbandplatz war Hochbetrieb, aber wie es der Zufall will, kam ich zur Aufnahme wieder zum selben „Sani," der mich paar Tage zuvor verarztet hatte. Na, meinte er „diesmal musst Du aber, ob Du willst oder nicht mit uns fahren." - Ein hinzugerufener Arzt versorgte meine *stark blutende klaffende Brustwunde*, u. auf eine Transporttrage wurde ich „abgestellt." Hilflos wie ich war, war ich dem umsorgten Sanitaetspersonal „ausgeliefert." Ob man nun wollte oder nicht, man merkte die Sorge, u. die Eile, wohin denn nun mit der grossen Anzahl Verwundeten, die staendig stieg.

Ruck-Zuck erwischten zwei „Hiwis" meine Trage u. ab ging es zur Verladung zum Bahnhof von Toropjez. Man transportierte die Verwundeten in einen schnell zusammengeschobenen Eisenbahn-waggonzug *ohne Ofen oder Stroh*, weil es am Notwendigsten fehlte, man aber versuchte, die Verwundeten auf diesem Wege herauszubringen. So schnell wie man angekommen war, so schnell kippte man mich von der Trage, u. ich lage wie die Heringe aufgereit [sp?] mit den uebrigen Verwundeten auf den nackten Waggonfussboden. Das Bettel, die Trage doch behalten zu duerfen, nuetzte nichts, sie wurde erneut vor Ort dringend gebraucht. Ob es nun **-30** C. oder mehr gewesen sind, vermag ich nicht zu sagen.

Man war hilflos der Dinge, die da kommen sollten, oder mussten, ausgeliefert. – Und sie kamen. – Mit lautem „Hurrae" versuchten die Russen die Bahnhof zu stuermen. Die Schiesserei kam naeher, man hoerte die *Schreie der getroffenen Verwundeten*, u. trotzdem war man machtlos der Willkuer ausgeliefert. *Wie ein aengstliches Tier bin ich dann wohl in die hinterste Ecke des Waggons gekrochen, den Uebermantel, oder was ich zum Zudecken erwischt hatte, ueber den Kopf gezogen, gebetet u. gehoft, dass mein junges Leben so nicht enden moege.* Ich meine auch zu glauben, dass ich meine **08** Pistole gebrauchsfaehig gemacht habe, denn ich wollte so den Tod durch das Erschiessen der Russen im Wagen entgehen. . .

Vielleicht hat der „Herrgott" oder „Vorsehung" gleich wie man es nennen will, die schuetzende Hand dazwischen gehabt. Auf jeden Fall *kam die Schiesserei naeher*, u. das auffaellige Laufen entlang der Waggon war deutlicher zu hoeren, sollte so mein junges Leben enden. Der Gedanke an meine Eltern u. Freunde lief wie ein Film an meinem geistigen Auge vorbei. . . Ich verspuerte einen Ruck, wurde die Waggontuer geoeffnet? Nein, man hatte am Ende des Zuges eine schnell herbeigeholte Lok angekoppelt,

[226] **Note:** Herr Stelly does not give a date for this horrific experience; however, it happened in the days (weeks?) before **10 Mar 42** (see end of entry). Stelly's account is emblematic of the horrors German wounded often faced on their transport to the rear.

u. man versuchte nun den Zug aus der Gefahrenzone des Bahnhofes zu ziehen. Dabei war die Vierlingsflak einer Polz.-Einheit im wahrsten Sinne des Wortes *in letzter Minute erfolgreich eingegriffen*. Ich denke ein Dankgebet waere von den noch lebenden Verwundeten im Zug zu hoeren gewesen!!!

Die Fahrt ging nur langsam u. mit Unterbrechungen vonstatten, denn die Partisanen waren auch nicht untaetig gewesen u. hatten versucht den Rueckzug zu verhindern. All diese Dinge vernahm man nur im Unterbewusstsein – *Grausam war in dem Waggon die Kaelte*, u. sie hatte reichlich Ernte gehalten. Instinktiv versuchte ich mit dem neben mir Liegenden zu reden – keine Antwort. ***Er war tot!*** Also der Selbsterhaltungstrieb sagte mir, dann gebraucht der Arme auch keine Decke oder Mantel mehr, so versuchte ich mich zu schuetzen. – Schlimm – ganz schlimm waren solche Entscheidungen in den noch so jungen Jahren stehen zu muessen.

Wie lange diese Bahnfahrt gedauert hat, ich weiss es nicht. Nach dieser fuer mich unvergesslichen Fahrt, wurden wir in Zerbisch ausgeladen. ***Nur noch ein Kamerad kam lebend aus dem Waggon, alle anderen Kameraden waren erfroren, oder an den Verwundungen verstorben!*** So ein Erlebnis wird man nie vergessen. [**Note:** In Zerbisch, at the Red Cross „Verwundeten Sammelstelle," Stelly is well-cared for: „Ich sehe heute noch oft (**60** years later) in Gedanke die *schwarzhaarige Rote Kreuz Schwester*, die mich damals nach dieser Tortour mit Schokolade gefuettert hat. . ." From there, he travels by Lazarettzug to Duenaburg: „Hier wurde ich erstmal[ig] aerztlich untersucht u. versorgt. Meine Diaknose lautete: Einschuss lk. Brustwarze, **6/7** Rippe verletzt, Ausschuss **15** cm lange Wunde, Steckschuss im lk. u. re. Becken [*pelvis*]." He is worked on by a doctor, who picks out the pieces of clothing around and in the wound area, etc., while Stelly is fully conscious („ohne Betaeubung").

Nur spaerlich wurden [Luft]-Transport in die Heimat zusammengestellt, aber irgendwie wollte ich aus dem Feldlazarett hier raus. Dennoch hatte ich genug mit meinem *stark einsetzenden Fieber* zu tun. Meine Wunde eiterte startk, es kam auch noch genuegend ‚Dreck' aus der Wunde. Es stank erbaermlich. Naechtelang lag ich wach um das Erlebte ‚aufzuarbeiten.' Ich konnte nicht klagen. Ich wurde gut versorgt; lag trocken u. warm, u. dennoch war ich erneut mutig mich fuer den Transport als „Sitzender" zu melden. [**Note:** Stelly makes it onto a **Ju-52** transport and arrives in Warsaw: „Ich wurde in Warschau **C 1** Res. Kriegslaz. Abt. **cIIb** eingeliefert." Here he is also well cared for. On **10 Mar 42** at **2** in the morning he finally arrives w/ a Laz.Zug in Bamberg, where he detrains. He is transferred to Res. Laz. **1** Bamberg Antonianum; from this facility, he is finally released in **May 42**. By early **Oct 42** he is back in Russia among his old comrades. (*W. Stelly*, **SS-Kav.-Bde**, *Erlebnisbericht*)

1.2.42 [Bericht vom Btn-Arzt Willich]**:** Gelegentlich einer San. Offz. Besprechung der Aerzte der Division [**112. ID**] las uns der Div. Arzt den Bericht an das Korps ueber den Zustand der Division vor,[227] wie er zusammengefasst aus den Berichten der Truppenaerzte, der Aerzte des [HVP] u. aus seinen eigenen Eindruecken entstanden war u. der ein wirklichkeitsgetreues Bild gab. Der Inhalt ist ungefaehr kurz zusammengefasst folgender:

Die Inf.-Rgter der Division sind am Ende ihrer Kraft u. total erschoepft, so dass weitere Angriffs-operationen der Division unmoeglich sind. Der Soldat ist in jeder Hinsicht verelendet, koerperlich u. seelisch ohne jegliche Widerstandskraft, apathisch, teilnahms- u. interesselos. Seit **8** Wochen hat er die Unterwaesche nicht wechseln koennen, die ihm nur noch als Drecklappen am Leibe haengt, u. die total verlaust ist. „Abschusszahlen" bis **200** Laeuse taeglich sind nicht mehr selten. So ist die Verlausung eine zusaetzliche Plage geworden, durch die der ganze Koerper voller Biss- u. Kratzeffekte ist, die schnell

[227] **Note:** The date of this entry (**1.2.42**) is the date Willich completed his "Bericht," not the date of the San. Offz. Besprechung, which probably took place late **Nov** or early **Dec 41**. Dr. Willich left the division at the beginning of **Dez 41**, to continue his medical studies in Germany.

vereitern, so dass die Revierstunden der Tr.V.Pl. voller Leute waren, die wegen grossflaechiger Eiterherde verbunden werden mussten, u. noch muessen. Durch dauernden Einsatz oder Vormarsch bei Tag, Spaehtrupps, Sicherungen, Wachen u. Gefechtsvorposten bei Nacht hat der Mann viel zu wenig Schlaf gehabt, in vielen Faellen nur **3** Stunden, die durch das Laeusejucken nie voll ausgenutzt werden konnten.

So ist die Mannschaft voellig uebermuedet. Durch die allgemeine Schwaeche trat eine solche zugleich der Blasen- u. Darmmuskulatur ein [?], der Erfolg sind Blasenkatarrhe u. vor allem – auch durch die unregelmaessige Kost, die oft gefroren ist – fast durchweg auftretende Durchfaelle, z.T. infektioeser Art, die den Mann noch mehr schwaechten. Manche Leute litten wochenlang darunter, bis sie nicht mehr Herr ueber ihre Schliessmuskeln [i.e., *sphincters*] waren u. sich total verunreinigten. In der Heimat laegen viele Soldaten mit ihren Leiden laengst im Lazarett: Grippenfieber u. Bronchitiden stehen an der Spitze, dazu alle Grade der Erkaeltung. Durchweg ist eine hochgradige Gewichtsabnahme, durch die alle Reserven des Koerpers aufgezehrt sind, festzustellen. Durch die Durchfaelle hat jeder Mann einen Heisshunger u vertilgt ungeheure Mengen an Nahrungsmitteln, die der Koerper nicht mehr verdauen u. verwerten kann.

Durch die grossen Verluste in allen Kompanien u. die doch stets weiter gefuehrten Operationen ist der Mann zu dem Glauben gekommen, er muesse kaempfen, bis die Division voellig aufgerieben sei. Er ist so stumpf geworden, dass er im Gefecht *vielfach gar keine Deckung mehr vor dem fdl. Feuer nimmt*. Vereinzelt traten Erschoepfungserscheinungen mit Todesfolge, mehrfach Lazaretteinweisung wegen koerperlicher oder nervoeser Erschoepfung ein. Vom [HVP] wurde berichtet, dass viele mittelschwer- u. schwer Verwundete keinerlei Lebens- oder Gesundungswillen mehr zeigten, dass mittelschwer Verwundete, die in normalem Fall glatt durchgekommen waeren, starben, was nur durch das Fehlen jeglicher koerperlicher oder seelischer Kraeftereserven zu erklaeren ist. Auch nachdem die Division jetzt **4** Tage nicht mehr im Angriff, sondern in der Verteidigung stand, hat sich nichts geaendert. Zum Angriff ist der Mann nicht mehr zu bewegen. Wenn er dennoch befohlen wuerde, wuerde er wieder antreten, bei Feindfeuer aber liegen bleiben, wie das schon mehrfach eingetreten ist. Auch fuer ein hohes Ziel, wie das der Einschliessung Moskaus, ist er nicht mehr zu bewegen. (*Dr. E. Willich*, **112. ID**, „*Bericht ueber die Erfahrungen auf dem Gebiet des Sanitaetswesens*“)

3.2.42 [20. PD]: Am **3 Feb 42** war folgender Befehl gekommen: Die **III./Pz.Rgt. 21** stellt aus den Resten eine (!) Panzerkompanie zusammen, Fuehrer Oblt. „K.,“ alles uebrige formiert sich zu zwei [**2**] Schuetzen-Kompanien. . . (*Tagebuch ObLt. „K.,“ 15.2.42*; quoted in: *K.W. Andres*, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 114)

3.2.42 [K.Gr.z.b.V. 800]: Pleskau Verladen von **1 800** kg Hafer, Flug nach Cholm. Beim Entladen beschoss die russ. Artillerie die kleine Startbahn von **500** m. Verladen von **12** Verwundeten u. Flug nach Pleskau. Am gleichen Tag Verladen von **1 800** km Verpflegung u. Flug nach Cholm. Beim Entladen wieder Ari-Beschuss. Ruckflug nach Pleskau mit **1** Verwundeten. An diesem Tag gingen in Cholm **6 Ju 52** verloren. Die Flugzeuge waren zu ersetzen. Was fehlte, waren die Besatzungen. Also wurden Freiwillige gesucht, diese heraus zu holen. Da ein sehr guter kamerad darunter war, habe ich mich freiwillig gemeldet. An diesem Abend habe ich einen Abschiedsbrief an meine Irmgard u. [- -?] geschrieben. Denn es war nicht abzusehen, wie das ausgehen wuerde. (*H. Borsdorff*, *Sonderbericht „C,“*)

4.2.-5.3.42 [4. Army & 4 Pz Army re-establish contact**]:** By **4 Feb 42**, Heinrici's **4. Army** and Ruoff's **4 Pz Army** had finally re-established flank communication in the area of Yukhnov, across Efremov's [Soviet **33. Army**] rearward supply lines, while **5. PD** was successfully wiping out Efremov's spearheads near the town of Vyazma. Further to the SE, Schmidt, the Cdr of **2 Pz Army**, mounted a concentric

counter-offensive from the areas of Mtsensk, Orel and Bryansk, against Popov's **61. Army**, this driving the Russians back to their original start line about **40** miles to the north. The situation of AGC had suddenly and unexpectedly taken a turn for the better and yet it was still potentially dangerous. . . After Ruoff and Heinrici had re-established flank communication between their armies, Hitler agreed to a further limited withdrawal in the area of Yukhnov to behind the River Ugra. The Ugra line had been prepared by divisional engineers and the *Reichsarbeitsdienst*, and between **3-5 Mar 42** the divisions in the area, including **10. ID (mot.)** and **98. ID**, fell back across the river. The position was a bad one; the frozen Ugra, in spite of its steep overhanging banks, formed no real obstacle. (**Note:** Narrative goes on to describe bitter forest fighting in Urga line involving **98. ID**: " Desperate and sick w/ fear, man fought against man, w/ machine carbine and grenade, hewing and thrusting w/ bayonet, rifle butt, knife and entrenching spade. . . Forest fighting has always been a most difficult and frightening affair, demanding self-reliance, strong nerves, stamina and the highest individual skill.". . . By end of **Mar 42**, **98. ID** numbered only **900** men in the line. . . The divisional reserve consisted of only two [**2**] rifle coys.) (For more details see, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 270-76)

6.2.42 [Far left flank of AGC]**:** By this date, Eremenko's **4. Shock Army** had taken Peno, a railway town and sawmilling centre on the banks of the upper Volga, scattering **249. ID** which held it. **IR 189**, part of **59. AK** just arriving from France, was on the railway between Velikiye Luki and Peno; it hurriedly detrained near Andreapol and was immediately sucked into the battle. The riflemen had neither supporting wpns nor winter clothing and, in the defense of Andreapol and the forest fighting which followed, lost no fewer than **1100** officers and men. Toropets next came under Eremenko's attack and fell w/in two days.

4. Shock Army then resumed its advance on a broad front towards Vitebsk, but was held on the line Nevel-Demidov by the newly-arrived von der Chevallerie's **59. AK** of six [**6**] inf. rgts. from three [**3**] different divisions. Reinhardt's **3 Pz Army** HQ, which had been withdrawn out of the great pocket, took over responsibility for defense of the left flank of AGC and, from **6 Feb 42** onwards, began to counter-attack Eremenko's forces. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 265)[228]

7.2.42 [**112. ID**]**:** Die Lage selbst hat sich bei uns etwas gebessert, d.h. wir fuehlen uns staerker u. sicherer. Langsam ist es uns trotz der Kaelte gelungen, MG u. Gr.W.-Stellungen zu bauen, u. wenn der Russe nicht gerade mit ganz ueberlegenen Kraeften kommen wird, ist ein Halten der Stellung jederzeit moeglich. . . Nur hier u. da liegt ein Tag mit tollen Schneestuermen dazwischen. Hinterher ist alles voellig verweht und alles ist am Schippen. Durchschnittliche Schneehoehe ca. **1,20** m, stellenweise eben durch diese Verwehungen ueber haushoch. Trotzdem greift der Russe mit der Mute der Verzweifelung an. Er hat fuerchterliche Verluste. Haverlands fabelhaft eingebaute **s.MGs** haben volle Arbeit zu leisten. **L.MGs** feuern fast kaum, da sie bei dieser Kaelte (**-35** bis **-40** Grad) schwer zu handhaben sind. Unsere **s.MGs** sind jetzt die Waffe [author's underline!].

Vor unseren Stellungen liegen die flachen, kilometer-langen Okawiesen. Bei der strahlenden Sonne u. dem Schnee sind die Wellen der russ. Infanterie schon auf **4** km, also noch ausser Schussweite, zu erkennen. In aller Gemuetsruhe koennen sich die Richt-schuetzen u. die Bedienungen an ihre Gewehre machen. Es ist wie auf einem Schiessstand. Die Russen fallen reihenweise. Sie stehen sichtlich u. Alkohol. Offiziere, Kommissare, Unterkommissare, Stabspersonal usw., alles wird gegen unsere

[228] **Note:** For Halder's perspective on Soviet thrusts from Ostashkov, on the far left flank of Army Group Centre, see his diary for **2 Feb 42**. In essence, he thought the thrusts from Ostashkov, which only formed a single outflanking arm, w/o a matching pincer on which to close, made no sense at all. The two shock armies used for these thrusts, in Halder's view, were sorely needed elsewhere by Stalin. (See also, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 267)

Stellungen getrieben. *Es wird einem wirklich nicht bewusst, dass dort drueben Menschenleben vernichtet werden*. . . Die **s.MGs** sind z.T. in Haeuser eingebaut. Der Gegner hat hier keinerlie Unterstuetzung durch Artillerie oder Gr.W. An Gefechtslaerm hoert man lediglich unsere **s.MGs** u. das russ. „Hurreh" – Geheul.

Die Verpflegung ist gut, nur kommt sie schwer ran. Haetten wir nicht unsere Luftwaffe, die die Verpflegung mit **Ju-52s** abwirft, so waere es manchmal boese um uns bestellt. Rauchwaren gibts fast jeden Tag, Schokolade **2** mal in der Woche. Wir merken es deutlich, man tut fuer uns, was man kann. (*San. Feldw. Groth*, **112. ID**, *Feldpostbriefe*)

9.2.-1.3.42 [**95. ID** / Example of disparate German/Russan losses]**:**[229] Waehrend dieser Zeit gab es Kaempfe um die Wiedergewinnung der Foschnja-Linie. [**Note: IR 279** was on the Tim-Front; **IR 280** was on the Foschnja-Front. Narrative addresses the repeated attacks/counterattacks of German and Russian units during this period. Fighting in villages and forests (eg., heavy fighting in and around Grekowo). Russians attack in coy/btn. strength; often accompanied by handful of tanks. As days passed, Russian air activity increased; no German fighter defenses (*Jagdabwehr*) over front of **95. ID** at this time. **95. ID** supported by artillery, Pak, Nebelwerfer and Sturmgeschuetze; the latter play a major role in destroying Soviet tanks. Serious losses on both sides, but Russian losses horrific.] Die Verluste der Russen waren von Tag zu Tag sprunghaft angestiegen. Vor dem linken Abschnitt der Division wurden seit **18 Feb 42** **1.737** tote Russen gezaehlt. [i.e., apparently, over about a **10**-day period] – Der Division war unbegreiflich, dass die Sowjets ihre schlecht ausgebildeten Soldaten immer wieder ins Feuer schickten, obwohl die Einheiten dabei fast ausnahmslos aufgerieben worden waren. . . Die Feindverluste betrugen am **22 Feb 42**: **300** Tote (geschaetzt) u. **18** Gefangene. Beim **IR 278** gab es **2** Tote u. **9** Verwundete. . . Auch am **24 Feb 42** setzte der Feind seine hartnaeckigen Angriffe fort. Um **06.40** Uhr fuehlte er ueber Hoehe **203** gegen Grekowo vor. Wieder wurde er unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen (**194** Tote, **10** Gefangene). . . Die Gesamtverluste des Gegners betrugen am **27 Feb 42**: **285** Tote, **32** Verwundete. **54** Russen waren in Gefangenschaft geraten. Die eigenen [i.e., deutschen] Verlusten beliefen sich auf **6** Tote u. **12** Verwundete. . . Die Verluste des Feindes betrugen am **1 Mar 42**: **110** Tote. – Eigene Verluste: **2** Tote, **17** Verwundete. . . Es bleibt heute in der Rueckschau festzustellen: Wenn die Verlustquote auf deutscher Seite der russischen nahe gekommen waere, *haette das schon **1942** die deutsche Niederlage bedeutet*. (For more details see, *K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 222-48)

14.-20.2.42 [Juchnow geraeumt]**: 14 Feb 42:** Die Russen bringen fuer ihre Truppen Ersatz u. guten Nachschub u. bei uns kommt nicht mal mehr Munition heran. Juchnow wird von uns geraeumt werden muessen. – Am **18 Feb 42** ist es soweit. Die Infantrie u.s.w. kaempft sich ueber die Rollbahn zurueck. Wir bleiben als Artillerienachhut noch hier. Am **20 Feb 42** wird die gross Bruecke uber die Ugra gesprengt. Wir machen uns Marschbereit. (*Tagebuch, E. Bub*, **Flak Abt. 303**)

15.2.42 [**112. ID**]**:** . . . Von Abloesung ist keine Rede mehr, im Gegenteil, man schickt uns laufend Ersatz u. macht uns wieder stark. Fragen Sie nicht, was das fuer „Material" ist – die Hosen schon jetzt gestrichen voll. Koennen Sie sich vorstellen, wie uns bei dem Gedanken an einen neuen Einsatz zumute ist? . . . (*San. Feldw. Groth*, **112. ID**, *Feldpostbriefe*)

16.2.42 [**Stug.-Abt. 177**]**:** Witebsk war nicht mehr weit, als die **1./177** Surash erreicht hatte! [**Note:** Als allgemeine Rueckzugsrichtung fuer die **Stug.-Abt. 177** hatte sich die Stadt Witebsk heraus kristallisiert! Jeden Tag Halt, Gegenstoss u. wieder zurueck!]. Es ging immer weiter auf der Surasher Strasse zurueck, von heftigen Abwehrkaempfen gepraegt, denn der Russe hatte die Schwaechen der Deutschen erkannt,

[229] **Note:** See also entry below [**95. ID**] for **28.2.-5.3.42**.

nutzte sie gnadenlos aus u. stiess pausenlos nach! Es gab kaum noch Geschuetze in der Abteilung, denn die Verhaeltnisse strapazierten die Laufwerke, Lenkgetriebe u. Motoren uebermaessig u. das hatten anscheinend die Konstrukteure nicht geahnt! Einige mussten sogar gesprengt werden u. gingen so voellig verloren. Mit Galgenhumor riefen sich die Maenner zu: „*Vorwaerts Kameraden*, *es geht zurueck*!" (*G. Bose*, *Chronik der Stug.-Abt. 177*, 14-16)

20.2.42 [Zigaretten!]**:** Inzwischen ist es fast **15.00** Uhr, wir schicken einen Melder zum Dorf Melichowo, der soll fragen, ob u. wann Verpflegung zu uns kommt. Nach fast zwei Stunden kommt der zurueck u. meldet: „Erst gegen Abend – u. wenn ihr das Dort genommen habt!" Da murren u. schimpfen die Maenner. Aber die Stimmung bessert sich gleich, als er pro Kopf **50** Zigaretten auspackt. *Den Glimmstaengel zwischen die Lippen – u. schon ist alles wieder halb so schlimm*. (*Dr H. Rehfeldt*, *Mit dem Eliteverband des Heeres „GD*," 114)

20.-21.2.42 [**IR** "**GD**"]**:** Drei [**3**] Offiziere u. **30** Uffz. u. Mannschaften – Das ist der Rest des einst so stolzen „Verstaerkten Inf.-Rgts. Grossdeutschland" – Ohne schwere Waffen u. Trosse! Ich bin einer von diesen **30** Mannschaften. [**Note:** According to author, the „**GD**" consisted at this time of five [**5**] btns., and included nine [**9**] rifle coys among its total of **20** coys – including Inf.-Geschuetze-, Pz.Jaeger-, Pioniere-, Kradschuetzen-, Sturmgeschuetze- u. Fla-Kompanien.] Von **9** reinen Schuetzenkompanien (Soll-Staerke **150** Mann), das sind **1.350** Mann, kaempfen an diesen Tagen (**20-21 Feb 42**) noch **30** Mann! Dabei sind wir (**8. MG-Kp.**) mit **2** schweren MG u. eine Gruppe (**2** Werfer) schwerer Granatwerfer. (*Dr H. Rehfeldt*, *Mit dem Eliteverband des Heeres „GD*," 115-16)

21.2.42: Lately I have found it difficult to concentrate. I'm very tired – tired and worn out. I feel quite empty. I don't feel like writing. A letter home is a terrible strain. *The difference between what I write and what I feel is too great*. Music from the wireless doesn't interest me anymore; it gives me no pleasure, no relaxation. When I read things which once would have interested me enormously, like the latest French political writing, my thoughts wander off. *Is there any point in it?* If I come back from this war, I'll be sick: sick in everything that only love can heal. The **IR 427** has come back from the battle of Rzhev w/ **280** men. That's scarcely the strength of a battalion. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 53)

24.2.42 [**Stug.-Abt. 177**]**:** Mit den Resten u. angeschlagenen Fahrzeugen u. Geschuetzen, die alle reparaturbeduerftig waren, erreichte schliesslich die **Stug.-Abt. 177** den Stadtrand von Witebsk. Die Maenner waren bis aufs Aeusserste ueberfordert u. sehnten sich nur noch nach warmen Quartieren u. Schlaf. Verlaust u. verschmutzt, mit Erfrierungen leichterer Art, wollten sie nichts als Ruhe! Die Maenner mit schweren Erfrierungen waren in Lazarette gekommen, vielleicht irgendwo in der Heimat? . . .

Aber die Freude dauerte nicht lange an, denn ein Einsatzbefehl traf die Abteilung mit voller Wucht! Der Befehl lautete: „Die **Stug.-Abt. 177** wird zur Stadtrandverteidigung von Witebsk eingesetzt!" Der bis dahin fuehrende Kommandeur Freiherr von Fahrenheim wurde abgeloest u. fuer ihn kam Hauptmann Freiherr von u. zu Egloffstein. Da es so gut, wie keine Sturmgeschuetzte mehr gab, hiess das also, dass die Abteilung infanteristisch eingesetzt wird! Sobald aber ein Geschuetz in der Werkstatt fertig war, wurde es sofort von seiner Besatzung uebernommen, stand dann oft allein bei einem Stuetzpunkt u. unterstuetzte die eigenen Kameraden. Wenig begeistert u. fluchend bezogen die Sturmartilleristen provisorische Abwehrstellungen, die aber auch nur aus Stuetzpunkten an Haeusern angelehnt bestanden! . . . Und sie hatten Glueck, die Maenner der Sturmartillerie. . . weil die Russen nicht mehr ernsthaft angriffen, denn auch ihre Truppen waren ausgelaugt u. durch ungeheure Verluste, ohne Nachschub an Menschen u. Waffen, voellig erschoepft! So kam es lediglich nur zu kleinen Vorpostenscharmuetzeln mit vorfuehlenden Spaeh- u. Stosstrupps, um Gefangene einzubringen. (*G. Bose*, *Chronik der Stug.-Abt. 177*, 16-17)

28.2.-5.3.42 [**95. ID** / Abwehrkaempfe an Tim u. Foschnja]**:** Die russ. Luftwaffe war in der Nacht zum **2 Mar 42** ueber der Front der **95. ID** sehr rege gewesen. . . Offensichtlich war er [der Russe] festen Willens, die deutsche Front zwischen Grekowo u. Foschnja ohne Ruecksicht auf Verluste aufzubrechen. . . Der deutsche Rundfunk brachte um **12.30** Uhr u. **22.00 Uhr** [**5 Mar 42**] folgende Meldung (nicht Wehrmachtbericht) ueber die Division: „Eine deutsche Division schlug in den Kaempfen ostwaerts Kursk seit dem **28 Feb 42 29** schwere Angriffe ab. Der Feind verlor dabei **1.577** Tote; **24** Panzer wurden erbeutet oder vernichtet." (*K. Knoblauch*, *Kampf u. Untergang der **95. ID***, 248-49)

Feb-Mar 42 [**HNR 537**]**:** Ende **Feb 42** wurden zwei Gruppen Nachrichtensoldaten der **9./537** nach Einsaetzen im Zentrum der Winterschlacht bei Juchnow abgeloest. . . Der neue Einsatzort war ein Dorf Rasrytoje weit in den grossen Partisanenwald suedl. Roslawl vorgeschoben, wieder allein auf weiter Flur. In der Tiefe der dichten Waelder lagen, im Sommer **1941** verlegt von Panzernachrichtenkompanien, FF-Kabelleitungen mit Anschluessen an Verbindungen zur „H.Gr.Sued." Die waren von Partisanen u. sowj. Fallschirmjaegern **angezapft**. Sie sollten ausgeschaltet werden, wurden abgeschnitten. Zur Kontrolle u. Sicherung waren dabei die Strippenzieher der **9. Kp.** in „Waldlaeuferart" dauernd in Gelaende, per Ski, Schlitten oder zu Fuss, mehrere Wochen durch Schneemassen voellig abgeschnitten. Schiessereien mit Partisanen, dauernde Wachsamkeit, Umgehung von Hinterhalten u. Witterung fuer Minensperren wurden zur Alltaeglichkeit. . .

Am zweiten Tag wurde, mit Seitensicherungen, der Marsch nach Rasrytoje fortgesetzt. Die Funktionssicherung galt den im Sommer verlegten FF-Kabelleitungen u. einigen FD-Linien. Wie sich herausstellte, hatten sich Partisanen u. abgesprungene sowj. Fallschirmjaeger bereits „in diese Leitungen gehaengt" u. *hoerte Befehle u. Lageberichte, auch zwischen den H.Gr.-Staeben Mitte u. Sued offensichtlich ab*. . . Die Bewaffnung der Gruppen bestand aus MG, u. MPi der Gruppenfuehrer, Karabiner **98k** pro Mann u. einigen Kaesten Handgranaten. Das Nachrichtenmaterial: Einige Trommeln FF-Kabel, Draht, Instandsetzungsmaterial, Steigeisen, Handbagger usw. Zur Neuaustattung gehoerten Skier u. endlich Schneehemden, die sich bei den voellig anderen „Verhaltensweisen" in den Waeldern bestens bewaehrt. . . . Die ganze Gegend war ein regulaeres „Bandengebiet." Die Gruppen waren in dichtem Waldgebiet von anderen deutschen Einheiten weit entfernt. Erst Jahrzehnte spaeter war aus sowj. Unterlagen zu entnehmen, dass in den Waeldern von Kletnja, ca. **30** km entfernt, die Quartiere der **1. Partisanen-Bde**, Stab u. Ausbildungsstaetten lagen. („*Winterschlacht*")[230]

Mar 42 [German dugouts]**:** In the meantime the dugout has become even more handsome. In a poplar-wood frame the miniatures of the ***Manesse Codex*** [*i.e., the **13th Century** illuminated manuscript at Heidelberg*] shine out in red and gold like Russian ikons. There is a field letter-box, and a bookshelf and newspaper-rack are arriving tomorrow. Slowly everything is being given a place and we feel at home. It's a pleasant crew, a small circle of rather select people as is often the case in an O.P. [*i.e., Observation Post*]. We talk in the evenings about art and literature, history, languages and philosophy, or sometimes we recite forgotten poetry and dream of the past and the future. Our ages are very different: two of us about **30** and two about **20**. The lieutenant is in the middle – he's **24**. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 59-60)

[230] Wardin also writes: „Nach harten Einsaetzen in den Abwehrkaempfen laengs der Rollbahn, im ab Daemmerung eingeigelten Dorf Ljudkowo, u. in Dreiergruppen Tag u. Nacht zwischen den Doerfern unterwegs, wurden wir, der Nachrichtentrupp **9./537**, Ende **Feb 42** abgeloest." (*E. Wardin*, "*Nachrichtensoldaten muessen mit Partisanen kaempfen*," **KA 6-99**.) A map in W.'s „*Winterschlacht*" memoir for **Mar 42** shows that his Trupp was operating in forests south of Roslawl – from N to S: Jerschitschi – Ruchany – Rasrytoje – Ssemeritschi – Katolin – Molodkowo.

Mar 42 [**Stug.-Abt. 177**]**:** Anfang **Mar 42** war der Auftrag fuer die Stadtverteidigung abgeschlossen u. die Batterien wurden aus dem Kampfraum Witebsk herausgezogen. Die letzten Sturmgeschuetze mit den kurzen Rohren wurden an eine andere Abteilung in Witebsk uebergeben. . . [Es trafen] Transporte mit voellig neuen Stuermgeschuetze ein. Bestaunt wurden die neuen Kanonen, die auch das Kaliber von **7,5** cm hatten, aber ein langes Rohr besassen! Wie das so ist, wurde die Leistung der Kurzrohrgeschuetze im Nachhinein ueberbewertet, die so manches Mal gegen die **T-34** verflucht worden waren! Die Stirnpanzerung war durch aufgeschraubte **3** cm dicke Panzerplatten nun auf insgesamt **8** cm verstaerkt. Fuer den Geschuetzfuehrer gab es einen kleinen Ausblickturm, spaeter drehbar, der den besseren Einsatz des Scherenfernrohrs erlaubte u. besser den Kopf des Mannes schuetzte! . . . Was vorher nur den Chefgeschuetzen zugestanden war, *jetzt hatte jedes Geschuetz ein Funkgeraet!* . . . Letztendlich siegte aber die Ueberzeugung, dass die Batterien jetzt eine Waffe zur Verfuegung haben, die jederzeit dem neuen **T-34** der Russen Paroli bieten kann, moeglicherweise sogar ueberlegen sein wuerde. (*G. Bose*, *Chronik der Stug.-Abt. 177*, 18-19)

Mar-Aug 42 [Status of Ostheer]**:** The spring of **1942** found the German Army a spent force, incapable of undertaking major military ops. German divisions on the eastern front, w/ several exceptions, consisted of a reinforced rgt. of infantry, usually **4-5** btns of infantry, few if any heavy wpns, a handful of engineers, about **20** l.FH., and a rather large contingent of support troops. Raw conscripts or recently transferred rear area support troops often replaced the fallen combat veterans in the inf. coys. Many btns possessed only **3** coys, and inf. coys consisted of anywhere from **30-80** men, rather than the authorized **191** men. . . German cdrs out of necessity uniformly committed their engineer and recon btns as infantry, leading to the loss of valuable specialists.[231]

Russian terrain was unsuitable for western motor vehicles and the German Army had littered the Russian countryside w/ broken vehicles. The German General Staff had, as early as **18 Nov 41**, begun the *process of taking motor vehicles away from the infantry's supply, anti-tank, and engineer units*. . .

Hitler refused to allow the Army to disband divisions in order to provide more replacements. He preferred to create new divisions rather than fill the depleted ranks of his veteran divisions, a policy he would continue through the end of the war. . . The Army activated **9** inf.-divs. in the spring of **1942** – **5** divisions of the **18.** wave, and **4** of the **19.** wave. The army disbanded only two [**2**] divisions during the first year of the Russian campaign – the **239. ID** on **19 Nov 41**, and the **162. ID** on **11 Apr 42**. (Survivors of the latter provided the cadre for the new **162. ID**, one composed of former Russian POWs).

The German General Staff, unable to disband infantry divisions or draft sufficient replacements, in **Apr 42** began the process of *forming its own Russian army*. German units at the front, however, had already „adopted" some **200,000** Russians into their ranks months earlier. The **4. Army** after **16 Oct 41** used Russian prisoners of war to assist in bringing forward supplies and used Russian tractors and drivers to haul German equipment. The **9. Army** began arming Russian volunteers and issuing them German Army uniforms in **Nov 41**. By early **Jan 42**, over **14,000** Russian prisoners of war served in the **9. Army** alone as non-combatants. . . On **29 Nov 41**, AGC had already expressed concern over the scope and numbers of Russian POWs serving unofficially in the German Army. Later, in **Mar 42**, AGC prohibited its units from issuing such volunteers w/ German uniforms. As the war progressed, however, the German General Staff officially sanctioned Russian volunteers into army tables of organization and equipment and fielded several divisions composed solely of Russian troops.

[231] **Note:** Tank and artillery crews, even Luftwaffe pilots, etc., also committed as infantry.

Deprived of its best options, the German General Staff attempted to mend its fences as best it could. Army Groups South and „A," which would conduct Hitler's drive toward the Caucasus, received first priority [sic] for refitting divisions w/ men and materiel. They refitted all their mot. divisions and **12** inf.-divs; they partially refitted an additional **16** inf.-divs. Army Groups North and Center, however, could not refit their divisions as a result of shortages of men and materiel. The German General Staff [in **Aug 42** it appears] thus directed **69** of their **75** inf.-divs. to consolidate their forces by reorganizing their respective **9** btns into **6** btns. The combat strength on paper of such a reorganized division amounted to roughly **½** the strength of a division in **May 41**. In reality, however, events at the front had already outpaced such paper reorganizations. Tables of organization and equipment simply had nothing to do w/ field units at the front. (*S.J. Lewis*, *Forgotten Legions*, 163-66; for activation of new German units see, *Mueller-Hillebrand*, *Das Heer*, Vol. III, 31)

ab 4.3.42 [**35. ID**]**:** Die mittlere Front der H.Gr.Mitte war Mitte **Jan 42** vor Gshatsk zum Stehen gekommen. Die beiden russ. Zangenbewegungen standen jedoch weit im Ruecken dieser Abwehrfront. Dies galt besonders fuer die Noerdliche. . . Der Schwerpunkt der Kaempfe Ende **Jan 42** u. im **Feb 42** lag im Raum Rshew bei der **9. Armee**. Im Abschnitt Gshatsk wurde der Feinddruck in diesem Zeitraum schwaecher. Die dt. Verbaende in diesem Raum erhielten so eine kurze Verschnaufpause. Dies galt auch fuer die **35. ID**. Die Truppe konnte neu geordnet u. mit neu eingetroffenem Ersatz verstaerkt werden. . .

Anfang **Mar 42** verdichteten sich die Anzeichen, dass die Kaempfe im Raum Gshatsk in den kommenden Tagen wieder deutlich an Haerte zunehmen wuerden. Dies bewahrheitete sich. Am **4 Mar 42** begann ein neuer russ. Grossangriff, mit dem Ziel, den Durchbruch auf Gshatsk zu erzwingen. In den folgenden Wochen gelang es der **35. ID**, ihre Stellungen in schweren Abwehrkaempfen zu halten. Mehrfach kam es zu Einbruechen in die HKL, die jedoch immer wieder bereinigt werden konnten. Am **13 Mar 42** wurde die Division im Wehrmachtsbericht fuer ihre Erfolge besonders ausgezeichnet. (*I. Moebius*, *Ritterkreuztraeger Georg Bleher erzaehlt*, 68-69)

5.3.42 [**112. ID**]**:** Zu Beginn erst mal unsere Positionsmeldung! Wir liegen noch immer im alten Abschnitt. Im Laufe der letzten **14** Tage hat der Russe seine Angriffsversuche eingestellt gehabt u. der Krieg bestand nur aus gegenseitiger Spaehtrupp- u. Artillerietaetigkeit. Letztere liess an Heftigkeit nichts zu wuenschen uebrig. . . Vor **3** Tagen griff der Russe in Rgts.-Staerke unseren Batl.-Abschnitt an, u. seitdem versucht er es zu jeder Tages- u. Nachtzeit. . . Die Zahl unserer jetzigen Ausfaelle ist verschwindend gering. Der Gegner dagegen hat Verluste, die tatsaechlich unbeschreiblich sind. Solche Mengen toter Russen konnte man an keinem Platze unserer vorherigen Kampfhandlungen sehen. Ich uebertreibe nicht, wenn ich Ihnen sage, dass Sie nicht in der Lage sind, die Zahl zu schaetzen, wenn Sie von der B-Stelle unserer Artillerie aus das Vorfeld betrachten. Was wir jetzt an Artillerie hinter uns stehen haben, ist toll: Die gesamte Abteilung "Haug," Feldw. Sch. mit **2** s. IG, eine Batterie schwerer Feldhaubitzen, eine Batterie **21**-cm Moerser u. eine Abt. **Do-Geraete**!! [*Nebelwerfer*?] Ausserdem stehen jetzt in den Reihen der Einheit „Knueppel" **6 2** cm-Flak u. **2 2** cm-Vierlingsflak.

Unsere Zugehoerigkeit zu „**GD**" hat auch ein Ende, wir stehen wieder als alte Einheit da u. zwar fast voll aufgefuellt durch Ersatz aus der Heimat. Er traf u. trifft noch immer laufend ein. Aus all diesem schliesse ich, dass es mit einer Abloesung [*unintelligible*] ist. Wir machen bestimmt die neue Offensive mit. Warum sollte man uns auch abloesen? Nur wegen der paar alten Leute? *Wir sind doch nun praktisch eine neue Einheit*. (*San. Feldw. Groth*, **112. ID**, *Feldpostbriefe*)

10.3.42: In the past few days they've collected the Russians who fell in the fighting at the end of January and in early February. It's not out of piety, but for the sake of hygiene. The heaps are considerable. The "boot" alone yielded more than **60**, the victims of our battery. I walked between the piles of bodies to

discover my reactions. I had no sense of gruesomeness nor of disgust, I was entirely w/o strong emotions of any kind. The mangled bodies are thrown on the heaps, frozen stiff and in the oddest attitudes. Finis. They're done with, they'll be burnt. But first, they are stripped of clothing by Russians – old men and children. It's horrible. *Seeing it, one sees an aspect of the **Russian mentality** which one simply cannot understand*. They smoke and make jokes; they grin. You can't believe that anyone could be so unfeeling.

The sledges w/ the bodies are driven by **10** or **12**-year-old children. Some of the corpses have half a head missing, others are in shreds. They lie twisted one on top of another, frozen *green and brown*, in their poor nakedness. Only now does one realize, very slowly, *what this people can endure and of what it is capable*. (*H. Pabst*, *The Outermost Frontier*, 53-54)

13.-14.3.42 [**35. ID**]**:** Unser **35. ID** wird heute [**13 Mar 42**] im Wehrmachtsbericht genannt u. ihre Leistungen bei den Abwehrkaempfen der letzten Woche gewuerdigt. **14 Mar 42:** In den Fruehnachrichten wird wieder von unserer Division berichtet. **91** Angriffe waehrend der letzten Woche haette sie abgeschlagen u. **14** Panzer vernichtet. (*H. Sohn*, **NA 35**, *Tagebuch*)[232]

19.3.42 [**14. ID (mot.)**]**:** Der Div.-Kdr. meldet dem Kom.Gen. des **56. PzK**: „**14. ID [mot.]** nicht mehr einsatzbereit. Die Leistungsfaehigkeit der Truppe ist am Ende." Der Divisionsarzt, Oberst Dr. Monski, meldet: „**14** Tage Ruhe noetig. Leichenoeffnung ergab voellige Ermattung u. groesste Fettarmut." („*Geschichte des **IR 53***," Verfasser unbekannt)

20.3.42 [Soviet POWs]**:** As of this date, the overall total of Soviet prisoners stood at **3,461,338**. (*KTB des OKW*, *Vol. I*, 489; quoted in: *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 302)

Spring 42 [Smolensk]**:** Graphic photo of destruction of the city following the heavy fighting in summer of **1941**. Looks like Hiroshima after atomic bomb! Later, Knoblauch writes (on **13 Nov 41**): Die Stadt als solche ist im wesentlichen zerstoert. Der Dnjepr trennt Smolensk in einen noerdlichen u. einen suedlichen Teil. (*K. Knoblauch*, **4.(F)/14**, *Zwischen Metz u. Moskau*, 168, 190)

Apr 42 [**18. PD**]**:** Wir waren jetze *eine bespannte Division* mit **1614** Panjepferde, **115** schwere Zugpferde, **663** MG u. **27** s.MG. Das war unsere stolze **18. PD** (= Panje-Div. statt Pz.-Div!) (*G. Schulze*, „*Gen. W.K. Nehring*, „*Der pers. OO. berichtet*," 40)

Apr 42 [**98. ID**]**:** Early in month, the storm of Stalin's final winter offensive broke over **98. ID** in the Ugra sector. Intense and costly fighting takes place around Pavlovo. **IR 289**, which a week before had only **300** men in the line, lost **80** men on a single day. Final defensive engagement fought on **12 Apr 42**, when Russians again beaten back – this time by remnants of **IR 289** joined by the signal btn., divisional HQ coy and a motely collection of drivers, telephonists and clerks. By then, **98. ID** was no longer fit for any further fighting. In two days, one btn. and seven [**7**] coy cdrs had fallen, together w/ a large number of junior leaders. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 275-78; see also, *Gareis*, *Kampf u. Ende der **98. ID***, 218-21)

Apr 42 [Soviet **33. Army**]**:** A few miles to the German rear, **4. Army** had been engaged in breaking up part of **33. Army** encircled to the SE of Vyazma. For Efremov's troops were already on the move, streaming back eastwards towards safety. Most were desperate and near starvation. . . The thaw struck the death knell of **33. Army**, for Efremov relied on the sledge and the ski for all supply. . . Efremov and

[232] **Note:** This entry reveals, once again, the tenacity w/ which the Russians attacked; and also, that they attacked w/o much armor.

Belov were then ordered from Moscow to escape eastwards and make their way by woods and darkness to rejoin Golikov's **10. Army** in the area of Kirov. . . Lt.-Gen. Efremov's attempt to cross the Ugra thru the rear of Heinrici's **4. Army** ended in disaster. Efremov's own fate is uncertain, but he is said to have committed suicide to escape capture. So died a soldier of great promise. (See, *A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 278-79)

1.4.42 [Ostheer losses / **22.6.41-31.3.42**]**:** In the five [**5**] months from **22 Jun – 26 Nov 41**, **187,000** men had been permanently lost to the German armed forces over the whole of the Eastern Front in killed and missing. The wounded for this period amounted to **555,000**, of which **2/3** might be expected to return to duty. The killed and missing for the whole of the theater during during the period of the retreat, from **27 Nov 41 – 31 Mar 42**, were put at **108,000** and the wounded at **268,000** – a total of **376,000** men. To this figure, however, must be added **268,000** frostbite cases and over ¼ million other sick, mainly from exhaustion, exposure, typhus, scarlet fever, jaundice, diphtheria and stomach and skin complaints. These were caused by the terrible conditions under which the forward troops lived, for nearly all these casualties occurred not in the rear areas, but among the divisional and corps formations. . . The figures tell the story for themselves. The actual battle casualties of **376,000** for the four [**4**] months of the winter withdrawal were significantly lower than those for the five [**5**] summer and autumn months of **1941**. But for every battle casualty during the great retreat two men were evacuated on account of frostbite or serious sickness, and this brought the total fallout for the period to over **900,000** men – more than the German Army could afford. Only **½** of the **900,000** could be replaced and the overall deficiency in the East still stood at **625,000** men at the beginning of **Apr 42**. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 291-92; also *Halder KTB*; *KTB OKW*, Vol. I, 489; *Mueller-Hillebrand*, *Das Heer*, Vol. 3, Table 65)

4.-5.4.42 [Anecdote]**:**[233] Wir haben die HKL erreicht [am **4 Apr 42**], sie zieht sich am Dorfrand von Ranimza entlang. Die Bunker (Unterstaende) befinden sich in den Kellern der mehr oder weniger zerschossenen Haeuser in denen sich schon das Schmelzwasser sammelt. **5 Apr 42**: Ostersonntag. Noch liegt **50 cm** Schnee, in den Mittagsstunden taut es. Der Russe verhaelt sich ruhig! Ich werde der Gruppe von Uffz. Hildebrand zugeteilt in der ich als einzigen alten Bekannten Fritz Beck antreffe. Neun [**9**] Monate Ostfeldzug haben die kaempfenden Teile der Kompanie auf einen einzigen Mann schrumpfen lassen, der diese Zeit ohne Beschaedigung ueberstanden hat – aber schon kurze Zeit spaeter traf auch diesem Letzen eine fdl. Kugel. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 51)

6.-10.4.42 [Lauschtrupp]**:** In aller Fruehe, gegen **6** Uhr, unternahmen die Russen einen Angriff im Abschnitt **IR 34**, der zu einem Einbruch fuehrte. Es war auch starkes Art.-Feuer von unseren Geschuetzen zu hoeren, die auf die Russen zusammengefasstes Feuer legten. Unser Lauschtrupp hat wieder sehr gute Ergebnisse: Angriff erkannt. . . **10 Apr 42:** Der Nachrichten-Aufklaerungs-Zug (**NAZ**) nahm heute frueh einen russ. Sprechverkehr auf, wodurch ein Angriff auf unseren Abschnitt erkannt wurde. Ein Turm der Kirche wird heute gesprengt, um den Russen keinen Zielpunkt mehr zu bieten. (*H. Sohn*, **NA 35**, *Tagebuch*)

8.4.42 [**MG Btn. 7**]**:** Abschied von den gefallenen Kameraden am **8 Apr 42** in Malachowo / Rshew [*great photo*!]. Die Haerte des Kampfes u. die Einsatzbereitschaft der Fallschirmjaeger spiegeln sich in den Verlusten der **3. Kp.** wider: **22** Tote u. **1** Vermisster. Das Fallschirmjaeger MG-Btn., Standort Gardelegen, (Kdr. W. Schmidt) wurde entgegen dem urspruenglichen Befehl „Einsatz Nordafrika" zum Einsatz nach Russland befohlen. Der Transport erfolgte mit der Bahn bis nach Smolensk (Ankunft Sylvester **1941/42**). Am **4 Jan 42** wurde die **3. Kp.**, der ich angehoerte, mit der guten alten Tante **Ju 52**

[233] **Note:** F. Belke finally returns to his company (**9./IR 58**) after being wounded in late **Aug 41**.

nach Rshew geflogen. Es gab die ersten Faelle von Erfrierungen; die Kameraden kehrten sofort mit dem Flugzeug nach Smolensk zurueck.

Am Spaetnachmittag ueberquerten wir in Rshew mit unseren LKW die Wolgabruecke Richtung Malachowo (ca. **20** km ostw. Rshew)[234] Wir wurden der **6. ID** zugeordnet. Dem **IR 58** wurden wir unterstellt. Unser Einsatz dauerte vom **4 Jan – 8 Apr 42** im Raum Malachowo – Ramniza – Sabakino – Gredino [sp.] (sogenannte Riegelstellung). Schwere Abwehrkaempfe wurden gemeinsam mit den Einheiten der **6. ID** erfolgreich gemeistert u. eine auf dem Rueckmarsch von Stariza entstandene Frontluecke zwischen den Rgtern **37** u. **58** geschlossen. Damit hatten die Fallschirmjaeger Anteil an die Stabilisierung der Front bei Rshew/Malachowo. (*F. Strienitz*, **MG-Btn. 7**, „*Verstaendigung mit Russland*“)[235]

11.4.42: In den fruehen Morgenstunden wird diese Linie aufgegeben u. die tausend Meter rueckwaerts liegende, vorbereitete Sommerstellung bezogen. Die Bunker sind fertig gebaut, wir haben noch die Graeben u. Stellungen der HKL fertigzustellen. Stichgraeben fuehren in den Wald zu den Unterstaenden, dort haben wir auch am Tage etwas Bewegungsfreiheit. Die Front bleibt, abgesehen von gelegentlicher Feuertaetigkeit mit Infanteriewaffen, ruhig. Hinter uns im Wald finden wir noch einzelne Leichen von russ. Soldaten aus den Winterkaempfen, die jetzt aus dem tauenden Schnee sichtbar werden. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*,“ 51)

14.4.42 [Stellung: Miljatino am See]: Die Schneeschmelze beginnt u. damit wieder unvorstellbarer Schlamm. (*Tagebuch, E. Bub*, **Flak Abt. 303**)

15.4.42 [**35. ID**]**:** Die Kaempfe im Raum Gshatsk dauerten noch bis zum **15 Apr 42** an, dann gestanden die Sowjets ihre Niederlage ein. Kleine oertliche Erfolge waren mit hohen Verlusten erkauft worden. Der erhoffte Durchbruch war ihnen jedoch nicht gelungen. Aus der Chronik der **35. ID** geht hervor, dass im Zeitraum vom **4 Mar – 15 Apr 42**, **221** Angriffe in Kompanie- bis Divisionsstaerke, davon **78** mit Panzerunterstuetzung abgewehrt worden waren. Der Gegner hatte dabei etwa **10.000** Tote zu beklagen gehabt. Aber auch die **35. ID** hatte schwere Verluste erlitten. **12** Offiziere u. **411** Mannschaften u. Uffz. waren gefallen; **26** Offiziere u. **1.251** Mannschaften u. Uffz. verwundet; und **1** Offizier u. **134** Mannschaften u. Uffz. galten als vermisst. (*I. Moebius*, *Ritterkreuztraeger Georg Bleher erzaehlt*, 73-74)

20.4.42 [**106. ID**]**:** Am **20 Apr 42** wurde die **106. ID** [fast?] dezimiert zur KANALKUESTE zur Auffrischung gebracht. Die meisten Kameraden werden dann seit **Aug 44** in MOLDAVIEN vermisst. Unser SCHROEDER, **68er**, der seinen Vater praktisch verleugnet hatte, besuchte ja nun sein GRAB in MOLDAVIEN. Die Russen waren damals im Blutrausch. (*W. Vollmer*, *Ltr to C. Luther*, *10 Dec 04*)

30.4.42 [Status of front]**:** At the end of **Apr 42**, the North-West, Kalinin, West and Bryansk Fronts, fully extended and incapable of further effort, were bogged down in the spring mud. The longest advance had been made by the left flank of West Front from near Stalinogorsk north-westwards to Spas-Demensk and Vyazma, a distance of nearly **240** miles. The Kalinin and North-West Fronts had covered about **180** miles, while the least progress, in terms of distance, had been made by the center and right flank of the West Front. This had pushed the enemy back about **60** miles.

---

[234] **Note:** Contemporary photograph of Malachowo shows only a handful of villages in a forest clearing; village became important site for staffs belonging to **6. ID**.

[235] **Note:** Strienitz's "scrapbook" contains a listing of all those in his **3. Kp.** who were KIA from **Jan-Apr 42**; also fabulous contemporary photos of unit cemetery, Malachowo, etc. And great current photos of remains of the btn. cemetery, Malachowo, etc.

The German line remained in the big horse-shoe shaped salient formed when Stalin had attempted to envelop AGC. The airborne troops and partisans together w/ elements of Soviet **33.** and **39. Armies** remaining in the mouth of the pocket to the south and west of Vyazma were not cleared by AGC until after mid-Summer **1942**. The great pocket continued to stand, otherwise unaltered, for the next **18** months, in the form of the Rzhev salient. Hitler refused to give up this salient, despite the fact it took three [**3**] armies to hold it, reasoning that it offered a springboard for a new offensive, should he at a later date decide to re-open the campaign towards the Soviet capital. (*A. Seaton*, *The Battle for Moscow*, 284)

1.5.42: Zur Feier des Tages beginnt die Rote Armee um **3** Uhr mit einem einstuendigen heftigen Artillerie- u. Granatwerferfeuer. Das wird um **9** Uhr widerholt; da unsere HKL links etwas zurueck-weicht, triff uns dazu noch starkes, unangenehmes MG- u. Gewehrfeuer aus der Flanke. Unser Rgt.-Kdr. Oberst v. Tresckow wird zum Generalmajor befoerdert u. uebernimmt die **322. ID**. Oberst Fuhrbach wird neuer Rgt.-Kdr. Mit zunehmender Waerme kommt eine starke **Mueckenplage**. Auf Posten stehen wir deshalb mit Mantel, Handschuhen u. haben ueber den Stahlhelm das Mueckennetz gestuelpt. Aus den Bunkern versuchen wir sie mit Raeucherdosen zu vertreiben, Konservendosen in denen herzhaltige Spaene u. Tannenzapfen verqualmt werden. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 53)

30.6.42 [**252. ID**]**:** Am **30 Jun 42** zaehlte das DivKdo die Verluste ab **22 Jun 41** [( ) = Offz.]: gefallen: **1571** (**65**); verwundet: **5317** (**125**); vermisst: **324**; Erfrierungen: **1937** (**22**); gesamt: **9149**. (*statistics courtesy of W. Werner*, *provenance unclear but in context looks reasonably authoritative, perhaps from BA-MA*)[236]

7.7.42: Nach ueber **6**-monatiger Verteidigung in der „*Koenigsberg-Stellung*," wird unsere Kompanie [**9./IR 58**] am **7. Jul 42** aus der HKL herausgezogen. Nach einem **15**-Kilometer-Rueckmarsch verbringen wir zwei Ruhetage im Biwak. Weiter geht es zum Ort Assuschnowa dort bleiben wir bis zum **20 Jul 42**. (*F. Belke*, **6. ID**, „*Infanterist*," 56)

24.8.42 [Soviet human-wave attack]**:**[237] Gorbachevksy's baptism of fire [w/ **215. RD** at Rzhev] came in the form of his personal participation as a rifleman in one of the Red Army's notorious human-wave assaults. German veterans have given us many accounts of what it was like to face such an attack, but we have virtually nothing in the English language from a Russian veteran describing what it was like to be part of such an assault. G.'s account is gripping and moving, putting a human face and giving a human voice to the heretofore faceless human-wave attackers. He is wounded but fortunate to survive the ordeal. His account runs several pages, but in part describes the following (after relating terror of a Stuka attack):

> „Forward! Forward! shout the officers who are still alive, many just before dropping dead among their own soldiers. The men are mechanically moving forward, and many are dying – but we now no longer belong to ourselves; we have all been seized by the incomprehensively savage element of battle. Shell bursts, shell fragments, and bullets are sweeping away the infantry lines, shredding the living and the dead. How can people withstand such a thing? Where can one protect oneself in such a hell? The ranks of the attackers are thinning, but even more new units are filling in the gaps. The remnants of former coys and btns have turned into a senseless mass of onward-charging desperate men. The din of battle swallows the cries of the wounded; medics, risking their own

[236] **Note:** The number of frostbite casualties was more than **20%** of the total.

[237] **Note:** Author states they attacked, running, tipping their helmet-covered heads forward, as they were taught to do – bending low, their rifles w/ attached bayonets thrust aggressively forward. They yell crazily; shout "Ura-a! Ura-a!" (111)

lives, rush about, caught between the wall of heavy fire and these terrible cries. Trying to help those they can, the medics drag the maimed and bleeding to the nearest shell craters.

In the howl and shriek of shells we strop recognizing one another. Faces have become pale, lips compressed. Many men are trembling from fear. Some men are vomiting. Some are crying as they advance, and the tears, mixed w/ sweat and filth, stream down their faces and blind their eyes. Some men have involunarily urinated or defecated from the shock. Wild swearing and cursing fills the air. One man is trying to cross himself on the run, gazing upwards w/ a prayer. Someone is calling for his beloved Marus'ka. . . Attacking waves of men followed one after another. The conflict flared up, the piles of corpses grew. We drew even nearer to the enemy trenches. This is the most difficult moment of the battle. . .

(*B. Gorbachevsky*, *Through the Maelstrom*, xiii-xiv, 111-15)

24.8.42 [Description of Stuka attack]**:** Early on during his „baptism of fire" – during attack on Rzhev – author (B.G.) becomes acquainted w/ German Stukas:

Suddenly Stuka dive-bombers appear above the battlefield from the direction of Rzhev. Confidently and impudently they head straight for the tanks. One tank. . . a second. . . a third explodes from the direct attacks, turning into large black-and-crimson bonfires. . . The bombers are flying in flights. The lead plane, turning on its siren, gracefully goes into a dive and, having released its bomb on its target, soars skyward again. After it, in single file, dives a second, a third, a fourth. . . a tenth, forming a unique carousel above the hastily scattering tanks. The bloody feast of the vultures, occurring in eyesight of the charging soldiers, causes a commotion: where our are fighters – why haven't they arrived to protect the tanks and infantry? One group of the birds of prey, having dropped its bombs, flies away, but another takes its place, and the whole grim process repeats – having arranged a merciless „funeral procession," they don't let their victims escape the fatal pocket.

From that terrible day *I could never bear the wild animal howling of German Stukas* [my emphasis]. The wailing they emit is head splitting; it freezes your soul, casts you into confusion, paralyzes you like the gaze of a venomous cobra, and lingers in your ears for a long, long time. Even after the war, I never once dared to visit a zoo, because I feared the wail or howl of an animal there might bring me to nervous collapse.

(*B. Gorbachevsky*, *Through the Maelstrom*, 112)

5.10.42: An diesem Tage wurde schliesslich [die] Abt. [**III./AR 213**] aus der Front herausgeloest u. in Sikejewo bei Shisdra zum Bahntransport nach Polozk (**600** km) verladen. Die *verstaerkte Taetigkeit der Partisanen* in diesem Raum erfordete den Einsatz schwerer Waffen insbes. zur Sicherung der Nachschublinien Polozk-Duenaberg u. Polozk-Wietrino. (*KTB III./AR 213*)

ca. Apr 43 [Tauwetter]**:**[238] Zur Verzweifelung brachte uns ploetzliches Tauwetter. Die Graeben standen sofort unter Wasser, genauso die Unterstaende. Wasserschoepfen war die taegliche Arbeit ohne Erfolgserlebnis. Man hatte den Eindruck, dass jeder Eimer Wasser, den wir ueber die Deckung

[238] **Note:** This account actually taken from outside Vyazma in early **1943**; would however also be illustrative of situation in spring **1942**.

schuetteten, unten wieder reinlief. Ein sinnloses Unterfangen. Wir beschraenkten uns auf die Unterstaende u. isolierten die Eingaenge mit alten Brettern so das wir nur im Matsch standen u. nicht im Wasser. Mitten im Raum hatten wir einen Eimer im Boden versenkt u. wenn der voll war, wurde er weiter weg entleert. Fester Glaube war hier Hoffnung. Hoffnung auf schoeneres Wetter oder sogar Sonnenschein der alles wieder trocken machte. Unertraeglich die nassen Klamotten am Koerper. Unsre Wunschdenken war beendet, wenn man den Blick zum Himmel richtete. Aus dicken Wolken schuettete es wie aus Kuebeln. An Besserung war nicht zu denken. Der boese Feind war nun nicht mehr die eisige Kaelte, sondern die Wasserflut u. die unertraegliche Feuchtigkeit. Am schlimmsten waren die grossen Lachen, wenn man zum Kp.-Gef.-Std. wollte. Hier gab es kleine Seen. Bomben u. Granattrichter waren voll Wasser u. oft raetselte man zwischen zwei Trichtern, wo sich der Grad der Sicherheit befand. Um nicht ein kaltes Bad zu nehmen wurden Aeste zur Orientierung gesteckt. In dieser Stellung wurde es so schlimm, dass wir eher ertrunken waeren, als vom Feind getoetet. Unser Gegenueber, der Russe, war in gleicher Situation. . . (*W. Bremer*, **IR 278/95 ID**, *Die verlorene Jugend*, 40-41)

22.6.44 [Sowjet Grossoffensive „Bagration“]**:**[239] Auf sowj. Seite standen den deutschen Truppen der H.Gr.Mitte fuer die Offensive **166** Schuetzen-, Panzer- u. Kavalleriedivisionen mit **2,200,000** Mann, **31,000** Geschuetzen**, 5000** Panzer u. **6000** Flugzeugen gegenueber, aufgeteilt in vier [**4**] Heeresgruppen. . . In den Durchbruchabschnitten . . . war es moeglich, eine grosse Artilleriedichte zu schaffen. **151-204** Geschuezte u. Werfer mit einem Kaliber von **76-mm** u. groesser je Kilometer waren im Durchbruchabschnitt konzentriert. [!] (*R. Hinze*, *Zusammenbruch der H.Gr.Mitte*, 32-34)

* * * *

[239] **Note:** Compare the number of artillery/mortars per kilometer in this offensive with figures on artillery density achieved by the Soviets in **1941/42**!

This page left Blank

4.4: *Verschiedenes*:

4.4.1: *Landser – Alltag / Erfahrungen / Einstellungen / Verpflegung, etc.*:

--4.4.1.1: *Miscellaneous*:

Note: „Die letzten **10** Jahre meines Arbeitslebens war ich Leiter der kartographischen Zeichenstelle beim hiesigen **MGFA** der Bundeswehr, von Sommer **1978** bis Sommer **1988**. In dieser Dienststellung habe ich seiner Zeit [sic] mehrere Historiker des Amtes u. auch den Amtschef u. auch den Leitenden Historiker angesprochen u. die Anregung gegeben, doch jetzt unbedingt die Ueberlebenden des Krieges u. insbesondere der fliegenden Verbaende der Luftwaffe ueber die ‚Soldatenkameradschaften' anzusprechen u. anzuschreiben, um sich Kopien von Flugbuechern, Erlebnisberichte, Urkunden etc. etc. zu bekommen.

‚Nein' sagten sie alle, wir Wissenschaftler u. Historiker beschaeftigen uns ueberwiegend mit der ‚Hoeheren Ebene' der Luftwaffenfuehrung u. Planung, Befehlsstrukturen, Zustaendigkeiten, Unterstellungsverhaeltnissen usw. usw. – Auch meine Anregungen beim hiesigen **BA-MA** in dieser Sache doch das MGFA zu veranlassen, waren ohne Erfolg geblieben." (*Hans Gaenshirt*, **K.Gr. 100**, *Ltr to C. Luther*, *11 Jan 03*)

„Die Hauptlast des Kampfes an der vordersten Front trugen der Soldat, der Gruppenfuehrer u. der Zugfuehrer. Als O-Gefreiter, Uffz. oder Feldwebel *war es oft so, dass ich im Einsatz die Komp.-Fuehrung uebernehmen musste*, bedingt durch haeufiges Ausfallen des Komp.Offiziers. So mancher Komp.Offz. hat sich in brenzlichen Lagen bei mir Rat geholt, wofuer sie sehr dankbar waren." (*H. Schillke*, **11. PD**, *Ltr to C. Luther*, *15 Mar 05*)

„Die durchschnittliche Zeit eines Infanteristen an der Ostfront betrug **10** Wochen. Die Verwundeten, auch nach drei-, vier- oder fuenfmaliger Verwundung, kamen immer zu ihrer Kompanie zurueck u. die wurde von Anfang bis Ende nicht aus Russland abgeloest, immer im Einsatz." (*Ltr, F. Belke to C. Luther*, *30 Jul 05*)

„Wir waren fest davon ueberzeugt, fuer eine gut ja notwendige Sache zu kaempfen. Deutschland u. auch Europa vor dem Bolschewismus (-zig Millione Todesopfern) zu schuetzen. . ." (*Ltr, F. Belke to C. Luther*, *30 Jul 05*)

„Als Zeitzeuge stellten sich mir bei der Bearbeitung dieser Berichte immer wieder die Frage, was waren die Motive fuer die Handlungsweise u. Tapferkeit der dt. Soldaten. Welcher Anteil hatte hierbei Idealismus, Patriotismus u. Eidestreue. . . Ganz bestimmt war es die bis zur Psychose reichenden Angst vor der sowjet. Kriegsgefangenschaft u. die Verschickung nach Sibirien. . ." (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, *Vorwart*)

10 Gebote fuer die Kriegsfuehrung des dt. Soldaten. See, *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 15. **Note:** Gebot #**4**: „Dum-Dum-Geschosse sind verboten. Geschosse duerfen auch nicht in solche umgestaltet werden."

Die in den Tagebuchaufzeichnungen deutlich enthaltene Empoerung ueber Erklaerungen der NS-Presse sind daher mehr als verstaendlich. . . Das zeitnah zum Geschehen Niedergeschriebene beweist, dass wir innerhalb der Truppe der NS-Propaganda kritisch gegenueberstanden, was heute von vielen Historikern gern bezweifelt wird. . . Allerdings wurde bereits sehr frueh der im Dritten Reich hauefig gebrauchte

Slogan: „Fuehrer befiehl, wir folgen!“ in Kameradenkreisen umgewandelt in: „Fuehrer befiehl, wir tragen die Folgen!“ (*K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 17)

Tapferkeit: See anecdotes re: ObLt „B.“ – Chef der **10./Pz.Rgt. 21** – and his successor, ObLt. v. „H.“ B's courage and bravery were „preternatural.“ He was killed on **14 Okt 41** during the assault on Borowsk. Wrote one of his comrades: „Dass B. gefallen ist, kann ich, koennen wir alle nicht fassen. Er war ein Soldat, wie man wenige findet.“ B.'s story is one of truly unreal courage and toughness – example of kind of soldier which embodied the Wehrmacht's success. Equally noteworthy is the story of ObLt v. H. (B's successor as coy cdr) who was killed on **21 Jan 42**, the day after being awarded the Ritterkreuz. (See, *Tagebuch ObLt „K.,“ 25.7.41 & 14.10.41*; also *Tagebuch Hauptmann „K,“ 22.1.42*; quoted in: *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 94-97)

Sterben u. Ueberleben im Krieg: Interesting reflections on all the ways men can be killed in war. Among other things author notes: „Bitter waren die Verluste durch eigene Waffeneinwirkung. Nicht selten wurden in der Aufgeregtheit deutsche Panzer, in der Annahme es handle sich um feindliche, abgeschossen. . . Vereinzelt gab es Kameraden, die resignierend, das Grauen u. Elend vor Augen, mit ihrem Leben abgeschlossen hatten u. ihren Tod vorausahnten.“ (For details see, *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, 89)

Russische Wohn- u. Lebensverhaeltnisse: „Ganz allgemein u. das gilt fuer die gesamte Zeit, die ich in Russland verbrachte, moechte ich Ihnen noch etwas zu den sanitaeren Verhaeltnissen sagen, weil ich bisher noch in keiner Veroeffentlichung – auch nicht bei einem Mediziner – etwas ueber dieses (Tabu?)-Thema gelesen habe. In den Doerfern auf dem Lande habe ich persoenlich *nicht ein einziges Haus angetroffen, das eine Einrichtung hatte, die man als **Toilette** haette ansprechen koennen*. Und in der Stadt Wjasma, wo ich mich ja eine Zeit aufgehalten habe, fand ich ebenfalls keine Einrichtung vor, die man – nach meinen, als Kind erlernten Vorstellungen haette als solche benutzen koennen. Glauben Sie mir, es war grausam! Wie u. wo die russ. Landsleute selbst ihre ‚Geschaefte‘ verrichteten, ist mir bis zum heutigen Tage ein Raetsel geblieben. Als ich zuletzt, **1993**, in Russland war, bin ich deshalb aus dem Staunen nicht heraus gekommen! Es war alles vorhanden, selbst Papier. Ich bin allerdings waehrend dieser Reise auch nicht ‚auf dem Lande‘ gewesen.“ (*Otto Will*, **5. PD**, *Ltr to C. Luther*, *16 Jan 06*)

Fall 1941 [Berlin]**:** By the fall of **1941**, Berlin was a depleted city. Hitler's invasions had steadily drained the capital of its manpower, and the German people struggled w/ constant shortages of even the most basic goods. The lack of nutritious food in Berlin was causing its residents' teeth to dissolve, according to a local dentist, “like sugar cubes in water.” With its cabarets tamed long ago, the main draw of the Kurfuerstendamm was now the revolting “*razzle-dazzle*” cocktail mixed from grenadine and whatever cheap alcohol could be sourced from the city's nearly empty stores, while on the world-famous Unter den Linden, the lack of customers and upkeep had transformed the once-prosperous and elegant sidewalks into a streetscape of shuttered businesses. (*L. Leibovits & M. Miller*, *Lilli Marlene. The Soldiers' Song of WWII*, 109)

Late 1941 [Hunger in Germany]**:** Faced w/ massive, labor-intensive, war-related industries, millions of war prisoners, hundreds of thousands of German nationals incorporated from the occupied territories, and continuous British bombings, Germany soon found itself w/ a *chronically empty stomach*. The elements colluded in this shortage: inclement weather was responsible for a major potato shortage. Always efficient, Nazi officials calculated that by peeling a potato one wastes up to **15%** of the foodstuff – **30%** if the peeling is done by a machine – and banned the peeling of potatoes altogether by late **1941**. (*L. Leibovits & M. Miller*, *Lilli Marlene. The Soldiers' Song of WWII*, 133)

Feb-Apr 42 [Rationing in Germany]**:** In **Feb 42**, a new edict ordered Berlin's restaurants to remain closed except for a few hours a day, a few days a week, and, best of all, to shut down whenever possible. In **Mar 42**, w/ the situation deteriorating, a new food-rationing system was introduced. Bread allowances, the government announced on **19 Mar 42**, will be reduced from **5** pounds a week to **4** pounds **6** ounces; fats from **9.5** to **7.5** ounces; and meat from **14** ounces to **10.5** ounces. By **Apr 42**, even that meager allowance was tough to come by; particularly in a densely populated urban center like Berlin. (*L. Leibovits & M. Miller*, *Lilli Marlene*. *The Soldiers' Song of WWII*, 133)

1942/43: Dann kam Stalingrad. . . Es gibt Erlebnisse die kann man einfach nicht wiedererzaehlen. . . Wir glaubten bei Gott nicht mehr an einen Sieg. Wir hofften nur noch an ein Ueberleben. Vollkommen verlaust u. verdreckt lebten wir wie die Ratten in unseren Loechern. Unsere Hauptbeschaeftigung war die laestigen Laeuse knacken. Nachdem ich in einem Aermel meiner Feldjacke **100** dieser Fiecher geknackt hatte, hoerte ich auf zu zaehlen. (*A. Krueger*, **60. ID (mot.)**, "*Meine Gedankengaenge waehrend meiner Soldatenzeit*")

Soldatensender Belgrad: Eine Radiostation, die bis **1945** legendaere Beruemtheit erlangte, steht heute [**1988**] in der Obhut der Berliner Rundfunkanstalt RIAS: Es ist der „Soldatensender Belgrad," damals bekannt durch seine allabendliche Zapfenstreichmelodie „Lili Marleen," gesungen von Lale Andersen. Der **20**-Kilowatt-Mittelwellensender ist mit seinen Nebeneinrichtungen heute wie damals *auf einigen alten Lastwagen der ehem. Wehrmacht untergebracht*. Er wurde **1937** gebaut u. war bis **1945** fuer die Truppenbetreuung im Einsatz. (From: *E. Wardin*, „*Winterschlacht*")

--4.4.1.2: *Verpflegung*:

G. Schulze: „Im Prinzip lebten wir aus dem Lande. Im Anfang des Krieges, bes. in Weissrussland lebten wir aus dem Land u. bekamen von der Bevoelkerung alles. Auch mal eine Suppe aus von uns abgeknaubelten Huehnerknochen. Stolz brachte uns die Frau was Warmes." („*Gen. W.K. Nehring. Der pers. OO. Berichtet*," 68)

G. Schulze: Die Truppe hat auf dem Vormarsch vor allem aus dem Lande gelebt: „Von der Bevoelkerung bekamen wir alles." Die Verpflegung war dabei aber oft aeusserst duerftig (S. erinnert sich z.B. an die aus Huehnerknochen ausgekochte Suppe, die er von der russ. Zivilbevoelkerung erhalten hatte u. die nur sehr andeutungsweise noch Geschmack hatte). Haeufig, nicht selten ueber **3-4** Tage hinweg, *gab es ueberhaupt nichts zu essen*. Wenn man dann wieder Essen bekam, musste man aeusserst vorsichtig sein, da der Koerper sehr empfindlich reagierte. Regulaeren Nachschub an Lebensmitteln gab es zwar noch, aber man „merkte ihn nicht." Die benoetigten Lebensmittel wurden in der Regel im Lande „*beschlagnahmt*," der „*Bevoelkerung weggenommen*." (*F. Roemer, Telefonintvw w/ G. Schulze*, *15 Dez 04*)

W. Schaefer-Kehnert: Die „Verpflegung" der Truppe war normalerweise in drei [**3**] Mahlzeiten aufgeteilt, davon eine „warm" von der Feldkueche, wie z.B. eine dicke Erbsensuppe mit Speck u. Fleischstuecken oder Gulash mit Kartoffeln u. Gemuese (an Feiertagen). *Morgens u. abends wurde „kalt" gegessen*, als Grundlage Roggenbrot (genannt „Kommissbrot"), das man in fingerdicke Scheiben schnitt, dann mit Butter, Margaine oder Schmalz bestrich u. mit Scheiben von Wurst, Schinken oder Kaese belegte oder mit Marmelade bestrich.

In Gefecht wurde die warme Verpflegung von „Essentraegern" an die Front gebracht. In Ruhepausen holten die Soldaten das warme Essen mit dem eigenen „Kochgeschirr" an der Feldkueche ab. Im Unterschied zu den Russen, *die drei verschiedene Gueteklassen des Essens* fuer Offiziere, Unteroffiziere

u. Mannschaften hatten, bekamen in der dt. Armee alle Dienstgrade das gleiche Essen aus der Feldkueche. Es war im Allgemeinen gut u. nahrhaft.

Zu den kalten Mahlzeiten gabe es den genannten „Ersatzkoffe," von den Landsern „Muckefuck" genannt, der aus geroesteter Gerste [*barley*] u. Zichorie (chicory) hergestellt wurde. Zur Geschmacksverbesserung wurde ein paar „echte" Kaffeebohnen beigemischt. Ein *typischer Soldatenwitz* ist, dass eine Gruppe von Landsern beim Essen darueber diskutiert, ob es sich bei der warmen Fluessigkeit, die sie gerade trinken, um Kaffe oder Tee handele, als der Koch mit der Getraenkekanne vorbeikommt u. ruft: „Wer will nochmal Kakao?"

Die Vorliebe der Soldaten fuer Zigaretten war wohl in allen Armeen der Welt die gleiche. Obwohl ich selbst erst gegen Ende des Kriegs (als die militaerische Lage immer hoffnungsloser wurde) anfing zu rauchen, *war die Verfuegbarkeit von Zigaretten fuer die Kampfkraft der Truppe sicher bedeutungsvoll*. Die Zuteilung von Zigaretten war rationiert, nach meinem Gefuehl aber ausreichend (von Ausnahme-situationen abgesehen.)

Alkohol war nicht allgemein verfuegbar. Ab u. zu gab es mal eine Zuteilung von Rum, den man zum Tee trank, selten auch mal ein Fass Bier oder Wein bei Kameradschafsfeiern hinter der Front. Trunkenheit was *kein Problem*, zumindest trat sie nicht offen in Erscheinung, weil sie *hart bestraft wurde*. – Situationen wie bei den Russen, die zuweilen mit *volltrunkenen Einheiten zum Angriff antraten*, habe ich in der dt. Armee nie erlebt. So viel Alkohol gab es an der Front auch gar nicht. (*Ltr to C. Luther*, *10 Dec 03*)

W. Stelly: „Unsere Versorgung mit Lebensmittel hat immer geklappt! Sicherlich gab es oftmals das getrockene „Dorrgemuese" zum Mittag, aber immer mit Fleisch. Vielleicht lag es daran, weil wir eine „Reiter-Einheit" waren. Schlimm war das *gefrorene Kommisbrot*, zwar war es reichlich u. immer vorhanden, *aber weh man hatte keine Moeglichkeit es aufzutauen, dann war die Moeglichkeit mit dem folgenden Durchfall vorprokamiert! . . .* Jung wie man war, Hunger hatte man auch, also war die Versuchung zu gross, das nicht oder nicht ganz aufgetaute Brot zu verschlingen. Die Folge war, man bekam Durchfall. Anfangs noch halbwegs unter Kontrolle, aber wehe wenn der „Druck" staerker wurde, u. er wurde staerker! *Die Folgen waren grausam*, selbst die „Sani-s" hatten keine geeigneten Mittel dagegen, denn oft landete der „Rest" in der Hose.

„So erinnerte ich mich an einen Vorfall meinerseits – wir lagen in einem russ. Bauernhaus, u. ich flitzte mit meiner „Belastung" mehr nach draussen, als drinnen zu sein. Das hatte der russ. Bauer auch so beobachtet. Nach meiner Rueckkehr mit der halbhochgezogenen Hose, rief er mich in die sogen. Kueche, u. vor meinen Augen braute er ein Glas mit Kraeutertee. Er trank als erster davon, damit ich sehen konnte, dass er mich nicht vergiften wollte, u. bat mir gleiches zu tun mit dem eingegossenem Tee, was ich gierig tat. Von Stunden war die „Flitzkacke" (Durchfall) beseitigt!" (*Ltr to C. Luther*, *4 Dec 03*)

F. Strienitz: „Nicht selten hatten wir Schwierigkeiten mit der Truppenversorgung [**Jan-Feb 42**]. Der Kp.-Koch suchte u. fand oftmals Fleisch oder veendetes Getier. *Beliebt war das Pferdefleisch*. Die Versorgung mit Getraenken war noch am bestens gesichert. Allerdings musste *auf Kaltgetraenke verzichtet werden*. Das betraf vor allem schwach alkoholische Getraenke. Der Frost hatte die Glas-verpackung zu Bruch gehen lassen." (*Ltr to C. Luther*, *26 Feb 07*)

K.-G. Vierkorn: **Q:** What was your typical *Verpflegung*? **A:** „Brot (Kommissbrot beim Militaer) seit Jahrhunderten ein dunkles, sehr kraeftiges Roggenbrot, manchmal ein kleines Stueck Butter, normal-erweise Margarine, einige **100** Gramm Schmalzfleisch (Buechse), Zigaretten **5-8** zur Tagesration, mittags

in der Regel warme Mahlzeit aus der Feldkueche (Fahrzeug, zu jeder Kp. gehoerig), kraeftig u. mit Fleisch gekocht.“ (*Ltr to C. Luther*, *Jan 04*)

K.-G. Vierkorn: **Q:** Re: cigarettes & alcohol. **A:** „Tabak war auch „Seelentroester“ nach manchem schweren Gefecht. . . Alkohol gab es relativ selten in Form von Korn-Schnaps oder Wodka, im Frankreich-Feldzug natuerlich aus Beute auch Wein, Sekt, etc. Trunkenheit gab es hoechstens mal heimlich, ich habe es nie erlebt u. sie waere auch unter Disziplinarstrafe gefallen – also kein Thema.“ (*Ltr to C. Luther*, *Jan 04*)

4.4.2: *Moralische Betrachtungen zum Russlandkrieg*:

Karl Jaspers (**1883-1969**), Professor fuer Psychologie, wegen seiner juedischen Frau von **1937** bis **1945** Lehrverbot in Deutschland: „*Wer in Kameradschaft treu war, in Gefahr unbeirrbar, durch Mut u. Sachlichkeit sich bewaehrt hat, der darf etwas Unantastbares in seinem Selbstbewusstsein bewahren*.“ (Quoted in: *K.W. Andres*, **20. PD**, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, *Einfuehrung*, 1)

Helmut Schmidt, Oblt. d. R. im Zweiten Weltkrieg, von **1974** bis **1982** Bundeskanzler, in „Zeitpunkte:“ „*Ich moechte, dass die Fakten bekannt u. moralisch bewertet werden. Aber man schneidet sich den Erfolg voellig ab, wenn man die Kinder von **18** Millionen glauben laesst, ihre Eltern seien die Schuldigen u. man selbst sei nun aufgeklaert, moralisch in Ordnung u. waere – haette man damals gelebt – Widerstandskaempfer geworden*.“ (Quoted in: *K.W. Andres*, *Panzersoldaten im Russlandfeldzug*, *Einfuehrung*, 2)

„Leider begannen damals [**1970s-80s**] schon die ersten Versuche, die gesamte dt. Wehrmacht zu verleumden u. ihr sogar die von den Sowjets begangenen Massenverbrechen unterzuschieben. – Ehrenwachen der Bundeswehr bei Gefallenenehrungen wurden verboten. Es war u. ist auch heute noch unglaublich!!! – Dann kam ja noch die ueble „*Wehrmacht-Ausstellung*“ von Herr u. Reemtsma u. Konsorten, unterstuetzt u. bejubelt von unserer „*Medien-Mafia*’ u. fragwuerdigen Gestalten – u. als der Verleumdungsschwindel aufgeflogen [*failed, collapsed, went up in smoke*] war, entschuldigte sich niemand!

„Kameraden, die im Britischen u. vor allem im Dt. Fernsehen bereit waren, in einer Sendung zu einem solchen ‚Kriegsthema’ aufzutreten u. Antwort zu geben, waren bitter enttaeuscht, als dies dann bei der Wiedergabe der Sendung sehr sinnentstellend gekuerzt worden war u. warnten dann in unserer Kameradschaft bei den Treffen, kuenftig ja nicht mehr auf solche Hinterhaeltigkeiten reinzufallen.“ (*Hans Gaenshirt*, **K.Gr. 100**, *Ltr to C. Luther*, *11 Jan 03*)

Leider wird die Deutsche Wehrmacht von unseren eigenen Historikern *Guido Knop* [sp?] nach nunmehr **60** Jahren immer noch verteufelt. Und wenn ein Deutscher Richter urteilt „*Soldaten sind Moerder*“ da bleibt mir nur noch die Sprache weg.“ (*G. Barkhoff*, *Ltr to C. Luther*, *20.2.06*)

* * * *